M. v. O.
Top.
o. 71

Top. o. 117

FÜRSTL.
SÆCHS. RESIDENZ UND
EISENBERG.
CREISST.

Eiſenbergiſche Stadt- und Land-Chronika,

darinnen von der Lage des Oſterlandes,
beſonders der
Fürſtl. Sächſ. Reſidenz- und Creisſtadt
Eiſenberg,
von denen hohen Landesregenten
älterer und neuerer Zeiten,
vom Fürſtl. Creisamte, von E. E. Rahte,
vom Kirchenſtaate vor und nach der heilſa-
men Reformation, von der Schule, von
gelehrten Eiſenbergern,
nicht weniger
von ſehr vielen Begebenheiten und Fällen in der
Stadt und auf dem Lande ausführlich gehandelt,
auch das nöhtigſte
mit Urkunden belegt wird,
welche auf Verlangen dem Drucke überlaſſen

M. Johann David Gſchwend,
Rector in Eiſenberg.

Eiſenberg, 1758.
gedruckt und zu finden bei Chriſtian Heinrich Walthern.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

§. 1.

Soll eine Vorrede eine kurtze Einleitung zur Abhandlung einer unter die Preſſe gegebenen Schrifft ſein, daß man auf einmal überſehen könne, was man ſich vom gantzen Wercke zu verſprechen habe: ſo kan bei dieſer hiſtoriſchen Schrifft dem Geneigten Leſer Gnüge zu leiſten nicht anſtehen.

§. 2. Bevor aber dieſes geſchiehet: habe eine und andere Frage zu beantworten: **Warum dieſe Chronik dem Drucke überlaſſen worden, da doch ſo viele fürtreffliche Chroniken der gelehrten Welt vor Augen lägen?** Es iſt dawider nichts einzuwenden, als nur, daß in weitläuftigen Chroniken andre Länder und Städte ſo viel Raum eingenommen, daß vor Eiſenberg kein Platz übrig geblieben; zudem von einem auswärtigen

Scribenten das nicht gefordert werden kan, was einem inländiſchen und einheimiſchen beigehen ſoll; worzu noch kömmt, daß kein Buch von einer Materie geſchrieben worden, welches nicht denen Nachkommen, noch etwas hinzufügen zu können, Veranlaſſung gegeben.

§. 3. Da demnach Eiſenberg, fährt man mit Fragen fort, in denen vollſtändigſten Chroniken keinen Platz gefunden, müſſe von dieſer Stadt wenig zu ſagen ſein. Es hat dieſer Ort und mit ihm unſer Oſtthüringen von vielen Jahrhunderten her mit ſo vielen gottſeligen, weiſen und tapfern Fürſten geprangert und die Stadt ſo hochverdiente, ſo anſehnliche, ſo gelehrte Männer in ihren Mauren geſehen, dergleichen auch noch durch des Höchſten Gnade ſich am Leben befinden, daß man ſich überzeugt, ſie wären würdig, Ihnen Ehrenſäulen aufzurichten.

§. 4. Der Beredteſte unter den Römern misbilligte es gar nicht, daß Archias, ein geſchickter Poete, alle Kräffte des Verſtandes zur Ehre und zum Ruhme des Römiſchen Volcks anwendete. Sollte wohl iemand ſo niederträchtig ſein und einen Scribenten deswegen haſſen: weil er ſeine löblichen Thaten in einer Schrifft anführe? Vielmehr werden nicht wenige mit ienem tapfern Feldherrn gleiche Sprache

Sprache führen: Es ſei ihm nichts angenehmers, als wenn man ſeine Heldenthaten nicht in leichten Sand ſchreibe. Marius ware denen Gelehrten nicht ſonderlich gewogen: dennoch ſtunde Plotius bei ihm in groſen Gnaden: weil er zu ſeiner Geſchicklichkeit das Vertrauen truge, er werde ſeiner Heldenthaten am rühmlichſten gedencken können. Wann demnach die groſen Thaten eines Prinzens, wann die löblichen Handlungen eines rechtſchaffenen Mannes ausgebreitet zu werden verdienen: ſollte man nicht mit des weltbekannten Kaiſers, Trajani, Staatsminiſter den vor den Glücklichſten halten, der noch bei ſeinem Leben einen Vorſchmack von dem Ruhme nach ſeinem Ableben empfinde? So haben glorwürdige Landesregenten, auch anſehnliche, weiſe, gelehrte und um das gemeine Weſen hochverdiente Männer Stoff zum Schreiben geben können. Das aber wenig an das Tagelicht getreten, mag wohl meiſt dem Verlage beigemeſſen werden.

§. 5. Ferner wird man ſich zum Theil mit der Schreibart des Worts, Chronik, aufhalten; man wird Rechenſchafft von mir fordern: Warum dieſes kleine Werckgen mit dem prächtigen Tittul einer Chronik belegt worden; man wird ſich auf einen

ſtarcken Folianten Rechnung gemacht haben. Habe ich aber denen Gelehrten zu ſagen, daß dieſes Wort aus der griechiſchen Sprache urſprünglich herkomme und der Grieche ὁ Χρονικὸς, auch τὰ Χρονικὰ zu ſagen pflege; daß Χρονικαὶ Ἔννιαι, tempori obnoxiae cogitationes, nicht ungewöhnlich? Sie wiſſen mehr als zu wohl, daß die Schreibart τὰ Χρονικὰ die richtigſte: indem es eine Vielheit anzeige. Es iſt mit dem Worte eigentlich ſo viel geſagt, daß von vielen Geſchichten gehandelt werden ſolle. Die ſind auch hier wircklich anzutreffen.

§. 6. Die Geſchichte derer glorwürdigſten Regenten nehmen den erſten Platz ein. Wie könnte man dieſer theuerſten Fürſten ungeheuchelte Frömmigkeit, Liebe zu dem Worte des HErrn und der eintzigen wahren Religion nebſt ihrer Standhafftigkeit in dieſer Schrifft mit Stillſchweigen übergehen? Mit dieſer königlichen Tugend der Gottesfurcht prangeten fürnemlich der Durchlauchtigſte Erneſtus Pius, welche den GOtt ihrer Väter bereits in Dero zarteſten Jugend ſuchten, auch Ihre aufrichtigſte Liebe und Hochachtung gegen das Wort des Allerhöchſten dadurch an den Tag legten, daß Dieſelben von dem Seelenerquickenden Spruche Joh. 3, 16: Alſo hat GOtt die Welt geliebt ꝛc. ſich vernehmen lieſen: Sie

wollten

wollten dieſen eintzigen Spruch nicht um 1000 Weltkreiſe geben: weil er ein ſolcher Glaubensgrund ſei, daß ihn auch kein Teufel umſtoſen könne; ingleichen, wenn dieſer gottſelige Hertzog eine Müntze prägen laſſen, darauf dieſe Worte zu leſen: GOtt gibts: JEſus erwirbts: Der Glaube nimmts. Weiter, wenn von Ihro Hochf. Durchl. Herrn Hertzog Friedrichen II geleſen wird, daß Sie mehr Kirchen gebauet, als Sie Jahre regirt, und mehr Kirchen reparirt, als Sie Lebensiahre gezählt hätten; wann in dem Leben Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzogs Chriſtian geleſen wird: daß Dieſelben in die Fußtapffen Ihres gottſeligen Herrn Vaters getreten, ſich nach der väterlichen Vorſchrifft gerichtet, die Ausübung des Studii pietatis Dero fürnehmſtes Werck ſein laſſen; indem auch auf Dero gnädigſten Befehl eine Medaille geprägt worden, da auf einem Altare eine aufgeſchlagene Bibel mit denen Buchſtaben: V. D. M. I. Æ. zu erblicken: ſind dieſes nicht wahre Kennzeichen der gegen die höchſte göttliche Maieſtät und das heilige Wort des HErrn hegenden Hochachtung?

§. 7. Die Liebe zu der reinen Religion äuſerte ſich in dem preiswürdigſten Churfürſten Friedrich dem Weiſen. Es lebte dieſer

 Durch-

Durchlauchtigſte Churfürſt noch im Pabſtthume: Dero Gemühtsaugen waren aber dermaſen erleuchtet, daß Sie die unrichtigen Sätze der papiſtiſchen Kirche gar wohl einſahen: dahero wollten Sie nichts von dem Anrufen der Heiligen, nichts von verdienſtlichen Wercken wiſſen: vielmehr getröſteten Sie ſich des theureſten Verdienſtes Ihres HErrn und Heilandes JEſu Chriſti: Sie genoſſen das heilige Abendmahl nach der Einſetzung des HErrn. Dieſes iſt der höchſtlöbliche Churfürſt, der ſcharf darauf drunge, daß der Sabbath nicht entheiliget werde; das ſchändliche Fluchen bei harter Ahndung unterlaſſen werden möge. Ware nicht die Standhafftigkeit in der Religion Dero Herrn Bruders Iohannis Conſtantis bewundernswürdig? Denn als dieſer Churfürſt Anno 1530 nebſt andern Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen das Glaubensbekenntniß zu Augſpurg Ihro Römiſch-Kaiſerlichen Maieſtät, **Carln** V, überreicht hatten und der Kaiſer auf ihn drang, der Evangeliſchen Wahrheit ſich zu entſchlagen: lieſe ſich der gottſelige Churfürſt ſehr nachdencklich alſo hören: **Es ſind nur zwei Wege, entweder GOtt zu verleugnen, oder die Welt; nun bedencke man, welches das beſte ſei?** Ja, der grosmühtige Churfürſt, **Johann Friedrich**,

Deſſen

Deſſen Herr Sohn, wollte lieber ſein Leben, Land und Leute verlieren, als von der reinen Religion abtrünnig werden. Er entſetzte ſich ſo gar nicht, als Ihm das Todesurtheil angekündigt wurde, daß er ſich vielmehr erklärte: **Er verſehe ſichs nicht, daß Kaiſerl. Mai. mit Ihm ſo geſchwinde verfahren werde: im Fall aber, daß ſolches ſein müſte, ſolte man es ihm eine Zeitlang zuvor anzeigen, daß er wegen ſeiner Gemahlin und Kinder Anſtalt treffen könne.** Wäre dieſes nicht ein ſchönes Bekenntniß, welches Churfürſt **Chriſtian I** auf ſeinem Siechbette ablegte: Lutherus **bleibt doch wohl ein reiner Lehrer, der tröſten kan!** Womit der Churfürſt ſeine Beharrlichkeit in der Evangeliſchen Religion zu Tage legte. Wie dann auch der glorwürdigſte Adminiſtrator der Chur-Sachſen, Hertzog **Friedrich Wilhelm I**, eben dieſe Religion ſo lieb hatte, daß er nicht eher ruhete, bis der Cryptocaluinianismus wieder aus Sachſen gebracht worden wäre. In der Glaubensbeſtändigkeit verharreten inſonderheit Ihro Hochfl. Durchl. Hertzog Erneſtus Pius: denn als Ihnen auf Ihrem Siech- und Sterbebette die Lehre vom ewigen Leben gründlich vorgetragen wurde: lieſen Sie die Frage an die Herumſtehenden abgehen: **Ob denenſelben**

die Lehre vom ewigen Leben auch ſo ſüſſe ſchmecke, als Ihnen? Sie wünſchten nichts mehr, als daß Sie den HErrn JEſum recht lieb haben möchten. Als hierauf geantwortet worden: GOtt nehme mit der Liebe vorlieb, die er ſelbſt gepflantzet hätte: ſprachen Jhro Hochfürſtl. Durchl. mit thränenden Augen: **Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitte, du wolleſt ſein von mir nicht fern, mit deiner Hülf und Gnade; die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich nur dich kan haben.**

§. 8. Man findet aber auch an denen Durchlauchtigſten Regenten des hohen Sächſiſchen Hauſes andere vorzügliche Tugenden, die in dieſer hiſtoriſchen Schrifft berührt werden. An Heinrico Illuſtri erblickt man eine fürtreffliche Staatsklugheit, indem er nicht nur die Landgrafſchafft Thüringen mit dem Meißniſchen Marckgrafthume verknüpfte, ſondern auch Anno 1263 es dahin brachte, daß zwiſchen Heſſen und Thüringen die Erbvereinigung errichtet wurde. Dahin ingleichen dieſes zu ziehen, daß **Friedrich** der **Ernſthaffte** die angetragene höchſte Kaiſerliche Würde anzunehmen ſich weigerte; auch Churfürſt **Friedrich** der **Weiſe**; als deren Landen und Unterthanen dadurch

wenig

wenig gerahten geweſen ſein würde. Wie klug und vorſichtig ſich Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herr Hertzog Ernſt in dem aufgetragenen Gouvernement zu Würtzburg verhalten, kan daraus abgenommen werden, daß der Biſchoff nach wieder angetretener Landesregirung geſprochen: Sie, Hertzog Ernſt, hätten beſſer, als er ſelbſt, wenn er zugegen geweſen wäre, hausgehalten.

§. 9. Anbei wird bemerckt, daß Sie groſe Liebhaber des Friedens und der Einigkeit geweſen. Hieher gehört die ſchöne Vermahnung, welche Heinricus Illuſtris an ſeine 2 Enckel ergehen laſſen; ingleichen da nach wieder hergeſtellten Friede Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herr Hertzog Ernſt der Fromme Anno 1650 eine Müntze prägen laſſen und bei der Gelegenheit die Unterthanen zur Gottesfurcht ermuntert, damit der edle Friede beibehalten werden möge. Auf der Müntze waren die Worte zu leſen:

GOtt den HErren liebt und ehrt, der den Frieden hat beſchert,
Fördert ſeine Furcht und Ehr: ſonſt beſteht er nimmermehr.

§. 10. Aus einer ungeheuchelten Liebe zu GOtt floſſe eine wahre Liebe gegen die treugehorſamſten Unterthanen. Welche ſanfte

Regirung genoſſen ſie unter einem Friderico Seuero! Welche Gnadenbezeugungen unter dem Durchlauchtigſten Herrn Hertzog Chriſtian! Sie geruheten ſolche ſo wohl durch eine Müntze zu verſtehen zu geben, auf der ein Spring- brunnen, als ein Bild eines löblichen Regen- tens, geſehen wurde, der das aufgefaßte Waſſer allen darunter ſtehenden Gefäſen mittheilte, c. l. Omnibus; als auch, indem Sie ſich in der That ſehr gnädig gegen dieſelben erwieſen. Es waren dieſe ruhmwürdigſten Fürſten aber nicht allein Väter des Vaterlandes: es lieſen auch Dero glorreichen Vorfahren inſonderheit nebſt andern hohen Fürſtlichen Tugenden eine ſonderbare Mildthätigkeit gegen Kirchen und Schulen vorwalten.

§. 11. Marckgraf Otto der Reiche er- bauete neue Klöſter und das Eiſenbergiſche Klo- ſter fande an ſeinem Stiffter, Marckgraf Die- trichen, und an Friderico Admorſo ſehr frei- gebige Printzen. Fridericus Seuerus folgte Ihnen hierinnen nach und Wilhelm der Tapfere gabe der Stadt ſchöne Priuilegia. Die vorigen confirmirte Albertus, ein Sohn Heinrichs des Erleuchteten, der auch Eiſen- berg mit dem Stadtſchultheiſenamte, das er mit einem ziemlichen Striche Landes bedachte, beſchenckte. Hauptſächlich wird Eiſenberg

Chur-

Churfürſtens Erneſti Freigebigkeit niemals in Vergeſſenheit kommen laſſen: denn die gute Stadt ware in Feuersnoht, mithin in åuſerſte Armuht gerahten; ſintemal im 15 Jahrhunderte die alte Stadt im Rauche aufgegangen, dieſer halfe er alſo auf, daß die neue Stadt angebauet werden konnte. Die Priuilegia confirmirte ingleichen Churfürſt **Friedrich** der Weiſe.

§. 12. Håtten ſich die eines immerwåhrenden Andenckens würdigen Chur- und Fürſten, Churfürſt Fridericus Bellicoſus, welcher 1409 die Academie zu Leipzig; Churfürſt Fridericus Sapiens, der Anno 1502 die Academie zu Wittenberg und Churfürſt **Johann Friedrich,** welcher bereits vor ſeiner unglücklichen Gefangenſchafft damit umginge, eine neue Univerſitåt zu Jena anzulegen, deſſen Herren Söhne wircklich am 2 Febr. 1558 dieſelbe inauguriren lieſen, die auch in dieſem Jahre am beſagten Monate ihr anderes Jubilåum mit Dancken und Loben, mit gelehrten Reden und Disputationen ſehr feierlich begangen; håtten, ſage ich, dieſe preiswürdigſten Chur- und Fürſten ſich um die gelehrte Welt verdienter machen können? Wüſte man auch von **Johann Friedrichen,** dem **grosmühtigen Churfürſten,** nichts mehr zu ſagen, als daß er über eine Tonne Goldes

vor

vor die Studirenden ausgeſetzt, daß 150 Studirende 5620 Fl. iährlich zum Studiren bekommen ſollten: ſo würde deſſen glorwürdigſtes Andencken ſich auch nur dadurch verewigt haben.

§. 13. Der Durchlauchtigſte Hertzog, welcher wegen ſeiner ungeheuchelten Frömmigkeit niemals gnug geprieſen werden kan, lieſe einen auſerordentlichen Eifer an ſich wahrnehmen, das durch den blutigen Krieg in den betrübteſten Verfall und bedauernswürdige Unordnung gerahtene Schulweſen in gute Ordnung und den Zuſtand der Kirche in beſſere Verfaſſung zu ſetzen. Ihro Hochfürſtl. Durchl. brachten das hochberühmte Bibelwerck zu Stande; Sie lieſen Synodos halten, Kirchenviſitationes anſtellen; auf Dero hohen Befehl wurden Explorationsſtunden, Predigt und Catechismus Examina gehalten, auch die Landkircheninſpection angeordnet. Unſer in GOtt ruhender gnädigſter Landesherr erwieſen ſich nicht weniger gegen Kirche und Schule auf eine ausnehmende Art freigebig. Selbige vermehrten die Beſoldung der Prieſter und Schullehrer; Sie errichteten hieſelbſt einen Freitiſch vor 12 Alumnos, welche, ſo lange Eiſenberg, GOtt gebe, bis an das Ende der Zeiten! in ſeinen Mauren blühen wird, lebendige Zeugen von der ungemeinen Freigebigkeit dieſes theureſten Fürſten ſein werden.

§. 14.

§. 14. Sollte die Sanfftmuht, das Mitleiden, die Grosmuht, die Gelaſſenheit, die Tapferkeit nicht auch angemerckt zu werden verdienen. Wenn Churfürſt **Friedrich** der **Sanfftmühtige** ſeinen Bruder **Wilhelm** nicht erſchieſen laſſen will; das Chriſtfürſtliche Mitleiden, da Gotha durch den hefftigen Brand Anno 1665 äuſerſt beſchädigt und die Stadt in ſehr groſe Verlegenheit geſetzt wurde, der unſterbliche Hertzog Erneſtus Pius einen Beitrag am Gelde und Baumaterialien über 100000 Thlr. gethan und man hernachmals ſagen können: Quod Dux Erneſtus, quam ligneam inuenerit Gotham, lapideam reliquerit; die Grosmuht, indem Churfürſt **Johann Friedrich** ſich grosmühtig und gelaſſen erwieſen, da ihm die Chur und Länder gröſtentheils genommen worden, auch ſolcher der Kaiſerl. Maieſtät als ein Gefangner folgen müſſen; die Tapferkeit, da Fridericus Admorſus viele Feinde, den Kaiſer **Albrecht** ſelbſt, **Adolphen** und **Philipp** von Naſſau, Waldemarn von Brandenburg bekame, wider welche er ſich ſo tapfer hielte, daß ſie ihm ſeine Länder laſſen müſten; auch Fridericus Bellicoſus, der dem glorwürdigſten Kaiſer Sigismundo ſo treue Dienſte leiſtete, daß er die Chur von ihm erhielte und ſolche an das Marckgräfliche Meißniſche

Haus gebracht wurde; nicht weniger die Tapferkeit Wilhelm des Tapfern, welcher den Namen mit der That führen konnte.

§ 15. In dem Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Hertzog Friedrich III, concentriren ſich aber alle Tugenden, die in Höchſtderoſelben glorreichen Vorfahren eintzeln anzutreffen geweſen. Zeugen nicht von Deroſelben ungeheuchelten Gottſeligkeit die fürtreflichen Anſtalten im Kirchenſtaate? Vermehren Ihro Hochfl. Durchl. nicht die löblichen Verfaſſungen Deroſelben glorwürdigſten, in GOtt ruhenden Ahnen? Kan ſich der Unterthan über einiges Unrecht beſchweren? Iſt die Gerechtigkeit, mit welcher Deroſelben Durchl. gottſelige Vorfahren rühmlichſt gepranget, nicht auch Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Augenmerck? Werden nicht die Tugenden belohnt, die Laſter beſtraft? Finden nicht an Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Dero Hertzogthümer und Lande einen Weiſen, Staatsklugen und Grosmühtigen Regenten?

§. 16. Solchemnach fehlt es nicht an Hiſtorien, die gewiß in dem aufmerckſamen Leſer ein tiefes Nachdencken erwecken können. Ueber dieſes werden in dieſer Chronike die Geſchichte groſer Staatsminiſtres, hochanſehnlicher, gelehrter und redlicher Männer in allen Ständen anzutreffen ſein; die Kloſtergeſchichte wird einen nicht geringen

gen Platz einnehmen; auch unter den Annalibus werden ſo viele Geſchichte vorkommen, daß dieſes alles mit der Rubric einer **Hiſtorie** nicht würde erſchöpfft und faßlich gnug gemacht haben. Demnach vermeinte, daß der Inhalt ſo mancherlei Hiſtorien unter keinem füglichern Namen, als einer **Chronik** vorſtellig gemacht werden können.

§. 17. Bei wohlerwognen Umſtänden wird ſich der Grieche von dem Lateiner mit ſeiner Chronic nicht verdringen laſſen. Zu Rom durffte man in einigen Jahrhunderten vor Chriſti Gebuhrt ſich keine allzufreundliche Mine verſprechen, wenn man vor einen Gelehrten angeſehen ſein wolte. Haß und Feindſchafft gegen die Gelehrten hatte in denen martialiſchen Gemühtern der Römer ſo tiefe Wurtzeln geſchlagen, daß ſie gegen iene gar wenig Hochachtung zu tragen pflegten. Findet man doch ſo gar, daß nach des HErrn, unſers theureſten Heilandes Gebuhrt, unter Kaiſers Domitiani Regirung, die Grammatici, Rhetores und Philoſophi nicht nur aus Rom weichen, ſondern auch gantz Italien räumen muſten. Immittelſt was vor dieſem an Gelehrſamkeit in Rom und Italien angetroffen worden, das haben die Römer alles von den Griechen entlehnt. Lieſen ſie doch ſo gar, nachdem die blutigen Kriege ein Ende genommen, Geſande, den Sp. Poſthumium, Sept. Sulpitium und A. Manlium auf vorhergegangene

gegangene Rahtsverordnung nach Athen und Lacedämon abgehen, ſich daſelbſt der eingeführten heilſamen Geſetze und Rechte zu erkundigen, die auch ſehr löbliche Geſetze mit ſich brachten, welche auf 12 hölzerne Seulen eingegraben worden. Die griechiſche Sprache ſelbſt ware dermaſen beliebt, daß die Lehrer, als ſich ein beßrer Geſchmack zum Künſten und Wiſſenſchafften gefunden, ihren Vortrag in griechiſcher Sprache verrichteten und die gröſten und gelehrteſten Römer ſich ſehr viel auf die griechiſche Sprache zu gute thaten; nicht wenig Griechiſch in die Briefe mit einflieſen, auch ihre Söhne die griechiſchen hohen Schulen beſuchen lieſen. Solchemnach haben die Römer ihre Wiſſenſchafft von den Griechen und der Urſprung von dem Worte Chronica iſt kein andrer als τὰ Χρονικά.

§. 18. Man wird ſich damit aber noch nicht begnügen laſſen, ſondern ſagen: **Chroniken** ſind Folianten. Wenn die Abſicht geweſen wäre, von einer groſen Provintz, dergleichen Meiſen, Thüringen, Sachſen ſind, zu ſchreiben: ſo hätte daraus mehr, als ein Foliante erwachſen können.

§. 19. Allein zu einem Chronico nur einer Stadt und deren Pflege muß gleichwohl ein ziemlicher Vorraht vorhanden ſein: man muß in die alten Zeiten gehen

können.

können. Man iſt ſo weit gegangen, als es ſich hat thun laſſen wollen. Es gewinnet auch das Anſehen, daß es geſchehen ſei: wann bald angezeigt wird, daß Eiſenberg im 6ſten Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt zu einem Flecken erbauet worden; daß aus dem 9ten von denen Wenden gemeldet wird, wie ſie einen Einfall in dieſe Gegend gethan; daß im 10den Heinricus Auceps die Wenden geſchlagen, in welchen Treffen aber Iohannes, der letzte Eiſenbergiſche Graf, geblieben; daß im 12ten dieſer Ort mit Mauren umgeben worden und Stadtrecht erhalten.

§. 20. **Es werden aber gleichwohl auch nur zu einem kleinen hiſtoriſchen Buche Hülfsmittel erfordert.** Die Eiſenbergiſche Schule ware im Anfange ziemlich ſchwach, ſo daß in Selecta Claſſe nur 6 Schüler ſaſen: demnach muſte etwas geſchrieben werden, daß dieſelbe in Bekanntſchafft und Ruhm kommen möge. Es vermeinte der damalige Rector, Herr M. **Adam Gſchwend**, es werde am füglichſten durch ſeine Memorabilia Eiſenbergae geſchehen können. Der Höchſte ſecundirte auch dieſe Arbeit dergeſtalt, daß ſie auf XXXVI Programmata anſtiege. Er würde nach ſeinem Verſprechen eine zuſammenhangende Hiſtorie ausgefertiget haben, wenn der Beruf zum Rectorat an der berühmten Naumburgiſchen Senatorie

nicht darzwiſchen kommen. So wurde dann die Arbeit unterbrochen und ſein Vorhaben kame nicht zum Stande. Mein Vorfahrer, Herr Lic. **Gotter**, ginge die Programmata meines Vaters durch, er ſahe, daß eine Kloſterhiſtorie daraus verfertigt werden könnte. Es geſchahe auch. Es wollte aber leider! zu einer vollſtändigen Chronik nicht zureichen. Jmmittelſt habe denen Memorabilibus nicht wenig zu dancken: denn es iſt darinnen viel von der Stadt berührt worden.

§. 21. **Es heiſt aber nicht nur eine Stadt- ſondern auch eine Landchronik, welches nicht wenig ſagen will. Man will nicht nur von der Stadt, ſondern auch von dem Eiſenbergiſchen Lande ſchreiben.** Dieſes iſt ebenfalls geſchehen: ſo viel nur von der Eiſenbergiſchen Pflege; darunter Schloß, Stadt und die dahin gehörigen Dörffer zu verſtehen, und von Plaga herzukommen ſcheint, in ſo fern es eine Gegend anzeigt; aufgebracht werden können, iſt auch hier anzutreffen. Desfalls habe die Güte meiner wehrteſten Gönner, derer Herren Adiunctorum, des Paſt. und Adi. zu Kaſekirchen, Herrn M. **Kretzſchmars**, Paſt. und Adi. zu Hainſpitz, Herrn M. **Dreſens**, Paſt. und Adi. zu Eckelſtädt, Herrn M. **Sterns**, Paſt. und Adi. zu Seifartsdorf, Herrn von **Rhoda**, Herrn Paſt. **Orths** zu Krafftsdorf, Herrn M. **Böttigers**,

Paſt.

Paſt. zu Serba, öffentlich zu rühmen und Ihnen vor Ihre viele Bemühungen verbindlichſten Danck abzuſtatten. Beſonders verdienen die berühmten Rectores, Herr M. Johann Chriſtian Zeumer in Ronneburg, und Herr Johann Chriſtian Hoffmann in Camburg eine gebührende Erkenntlichkeit und beſondere Hochachtung, da iener Wehrteſte Gönner mir ſeine Supplementa zu des wohlſeligen Herrn Kirchenraht, D. Löbers, Ronneburgiſchen Hiſtorie; dieſer ſehr bemüht geweſene Mann mir eine wohlgeſchriebene Hiſtorie von Camburg zugeſtellet: wie denn auch viele andere gelehrte Männer mir weitläuftige Lebensbeſchreibungen und leſenswürdige Sachen zu behändigen belieben wollen: welche aber vor dieſes mal dem Drucke nicht überlaſſen werden können: weil die Geſchichte, die Eiſenberg inſonderheit angehen, über 2 Alphabet im Drucke angewachſen, da mich doch nur verbindlich gemacht, gegen 2 Alphabet zu liefern; anbei anheiſchig, daß mit der Jubilatemeſſe dieſes Jahrs die Eiſenbergiſche Chronika die Preſſe verlaſſen haben ſollte. Dannenhero ſehe mich gemüſigt, in einem neuen Avertiſſement des Publici Geſinnungen zu vernehmen, ob dieſe Arbeit fortſetzen ſoll. Alsdann ſollen nicht zu verachtende Sachen von Roda, von Ronneburg, von Camburg und

von

von vielen gelehrten Männern beigebracht werden.

§. 22. Allein bei dem Durchblättern dieſes Buchs werden ſich Sachen finden laſſen, die nicht nach dem Geſchmack groſer und gelehrter Männer: als **wenn der Preis des Getreides angezeigt wird; wenn** Phaenomena **zum Vorſcheine kommen;** wenn von **der Witterung** geredet wird.

§. 23. Es hatte ein gelehrter Mann ſich vorgenommen, eine Lebensbeſchreibung berühmter griechiſcher Helden heraus zu geben. Er ſahe im voraus, ſeine Landsleute würden ſich über eine und andre Paſſage aufhalten; ſie würden es vor etwas unanſtändiges und vor gering anſehen, daß er in dem Leben eines groſen Generals mit anführen werde, daß er manierlich auf der Flöte blaſen können, daß er im Tantzen nicht ungeſchickt und wie ſein Lehrmeiſter geheiſen. Auf dieſen ſeinen gemachten Einwurff ſagte er: Hi ſi didicerint, non eadem omnia eſſe honeſta atque turpia, ſed omnia majorum inſtitutis judicari: non admirabuntur, nos in Grajorum virtutibus exponendis mores eorum ſecutos. Unter denen nicht wenigen Pränumeranten, welche dieſe Chronik in den Händen zu haben, mir die beſondre Ehre erwieſen, ſind auch viele von der löblichen Bürgerſchafft und auf dem

Lande, nach denen mich auch zu achten, der Billigkeit gemäs zu ſein vermeint.

§. 24. Noch eins: **Man bemerckt auf dem Tittelblatte, man wolle vom Oſterlande ſchreiben.** Nur die Lage anzeigen. Denn wenn vom gantzen Oſterlande eine Schrifft hätte ausſtellen wollen: ſo würde ein ſehr groſes Werck entſtanden ſein, darauf eine Praenumeration von ſo wenigen Groſchen nicht zulänglich geweſen ſein würde. Die Herren Gelehrten wiſſen ſich aus andern ſchönen Schrifften vom Oſterlande Rahts zu erholen. Solchen ertheilet Ihnen Alberti Kranzii Saxonia, Georg. Fabricii Sax. illuſtrata; Eiusd. Rerum Germaniae, Saxoniae et Miſniae Memorabilia; Dauid Chytraei Chronicon Saxoniae et vicinarum aliquot gentium; Laurentii Peckenſteinii Proſapia Wittekindeae familiae Illuſtr. Sax. compendio hiſtorico illuſtrata, Ioh. Andr. Cruſii Wittekindus, Wilhelm Ernſt Tentzels Beſchreibung der Oeſterreichiſchen Margarethen, Johann Sebaſtian Müllers Annales des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen Erneſt- und Albertiniſchen Linien, Ioh. Georgii Wilkii Nep. Sax. Chriſtoph. Cellarii Origines et Succeſſiones Comitum Wettinenſium ad Duces vsque et Elector. Saxon. Ioh. Binhardi Thüringiſches Chronicon, Caspar. Sagittarii Antiquitates

regni

regni Thuringici cum Petri Albini Specimine Hiſtoriae nouae Thuringiae, Mart. Chriſtoph. Laurentii Origines Doringicae, Ioh. Georg. Burcardi Antiquitates Marchionatus Miſn. et Landgrav. Thuring. Cyriaci Spangenbergs Mannsfeldiſche Chronica, Brotuffs Merſeburg. Chron. und Annales etc.

§. 25. Damit aber nunmehro dem Wehrteſten Leſer auch ſagen möge, was Er in dem Anfange dieſer Vorrede zu wiſſen verlangt: ſo geruhe Derſelbe das Tittulblat noch einmal in Augenſchein zu nehmen: was ſolches kürtzlich ſaget, das iſt weitläufftiger in dieſer Chronik anzutreffen. Nur habe noch mit wenig Worten derer Diplom. oder Urkunden gedencken wollen, welche in ſo reicher Menge angeführt worden, daß ſie eine Eiſenb. Kloſterhiſtorie ausmachen. Mit dem Prisciano iſt etwas unbarmhertzig umgegangen worden: die damaligen Zeiten haben es aber ſo mit ſich gebracht.

Hiermit empfiehlt der Gnade GOttes den Geneigten Leſer, ſich aber Deſſen beharrlichen Wohlwollen

Eiſenberg,
am 12 April,
1758.

der

Verfaſſer.

Im

Im Namen JEſu!

Des erſten Buchs Der Eiſenbergiſchen Chronik

Erſtes Capitel.

Vom Namen des Oſterlandes.

§. I.

Ein Strich Landes zwiſchen der Sale und Mulde, durch welchen die Elſter ſtrömt, wird das Oſterland, lat. Oſterlandia, auch Terra Orientalis genannt. Aus denen Diplomatibus Theodorici, Friderici Admorſi und deſſen Nachfolgern, vom 1219, 1346 und 1360ſten Jahre, iſt nicht undeutlich abzunehmen, daß die regirenden Landesherren Marchiones Terrae Orientalis ſich geſchrieben haben, wodurch eine Provintz angedeutet wird, die gegen Morgen

gelegen. Wir können dadurch nicht füglich die Marckgrafſchafft Lauſitz verſtehen, welche zwar bereits im zwölften Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt denen Marckgrafen zu Meiſen gehört: weil ſolche Luſatia (a) gegeben wird; wohl aber das Oſterland, welches vor Zeiten Oſt-thüringen geheiſen.

§. II. Als Thüringen, davon man vor Chriſti Gebuhrt zu ſagen (b) gewuſt, noch ein mächtiges Königreich war: wurde es in Nord- Süd- Oſt- und Weſtthüringen eingetheilt. Nordthüringen war der Strich Landes, der über der Unſtrut nach der Elbe zu lage und Magdeburg ſamt der herumliegenden Pflege in ſich begriffe, davon Nordhauſen den Namen bekommen haben mag, wie der berühmte Sagittarius angemerckt. Südthüringen war das heutige Thüringen, welche Benennung in dem Edicte Kaiſer Ludewigs vom 877ſten Jahre geleſen wird. Weſtthüringen iſt anitzo das Land, wo die Heſſen wohnen. Oſtthüringen iſt unſer (c) Oſterland.

§. III.

(a) Vid. FABRIC. Origg. Sax. Lib. V.

(b) PETRI ALBINI Specimen Hiſtoriae Thuringiae nouae. p. 347.

(c) CASP. SAGITTARII Antiquit. Regn. Thur. p. 292.

§. III. Was von obiger Eintheilung gemeldet worden, darf uns nicht befremden, in Erinnerung, daß Deutſchland auch vor dieſem in das Morgen- und Abendländiſche eingetheilt worden. Zu Caroli M. Zeiten entſtunde die Eintheilung in Oſten- und Weſtenreich, Auſtrien und Neuſtrien. Deutſchland hieſe Francia Orientalis, und das Land der Francken Francia (d) Occidentalis. Da wir zu dem ein Oſt- und Weſtindien, Oſt- und Weſtrußland, Oſt- und Weſtgothland, Oſt- und Weſtfriesland haben, welche insgeſamt nach der Lage ihren Namen erlanget: ſo iſt vor bekannt anzunehmen, daß das Oſterland auch daher ſeinen Namen bekommen; nicht von **Oſter**, mit welcher Benennung die Venus von denen Römern belegt wurde, davon unſere Oſtern ihren Urſprung führen: weil ſie um dieſe Zeit verehret (e) wurde. Aber wegen berührter Umſtände ſollte es nicht **Oſterland**, ſondern **Oſtland** geſchrieben werden.

(d) Alciatus in libel. de form. Rom. Imper. Otto Frising. L. VI, C. 17.

(e) Beda de Tempor. ratione C. 13: Aprilis *Eoſturmonath*, ait, qui nunc Paſchalis menſis interpretatur, quondam a Dea, quae *Eoſtra* vocabatur, et cui in illo feſta celebrabant, nomen habuit.

Das zweite Capitel.

Von denen Grentzen des Oſterlandes.

§. I. Vor alten Zeiten hatte dieſes Land nicht ſo enge Grentzen, als heutiges Tages, ſondern es nahme ſeinen Anfang an dem Urſprunge der Elſter und erſtreckte ſich bis an den Einfluß der Sale in die Elbe, dergeſtalt, daß es der Länge nach 20 bis 24 Meilen und nach der Breite 10 bis 12 Meilen betragen. Es lagen anſehnliche Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften darinnen, beſonders die Städte: Leipzig, Weiſenfelß, Naumburg, Freiburg, Pegau, Altenburg, Weida, Arnshaug, Neuſtadt an der Orla, Ziegenrück, Sirreberg, Triptis, Auma, Ranis, Peſneck, Salfeld, Orlamünda, Leuchtenburg, Cale, Burgau, Jena, Windberg, Bürgel, Eiſenberg, Groitzſch, Borna, Zwickau, Stollberg, Schmölle, (f) Ronneburg ꝛc..

§. II. Die Landgrafen von Thüringen waren viele Jahre Herren dieſes Landes, bis es ſich unter Marckgraf Eckarten dem I von Thüringen abriß und in viele Reichsgrafſchafften

(f) Albin. Meiſniſche Bergchronik. Tit. XIV, p. 181.

ten und Städte zergliederte, von welchen eine Stadt nach der andern an die Marckgrafen von Meiſen gekommen. Dahero ſolches endlich dem Marckgrafthum Meiſen einverleibt worden, der Name des Oſterlandes aber bei nahe verloſchen (g) iſt.

§. III. Der ſo groſe Zuwachs des Meiſner Landes gabe Veranlaſſung, daß vier Haupttheile daraus entſtanden ſeind. Der erſte iſt der Strich Landes zwiſchen der Mulde und Elbe, welcher eigentlich Meiſen genannt wird; der andere, welcher zwiſchen der Mulde und Sale anzutreffen und den Namen des Oſterlands oder Terrae Orientalis führet, deſſen Einwohner man die Oſterländer nennet; der dritte zwiſchen der Elſter und Pleiſe, Ditio Plisnenſis, deſſen Einwohner die Pleiſner heiſen; der vierte beſteht aus dem Ertzgebirge, fängt ſich von den Grentzen des Voigtlands an, geht am Obertheile des Oſterlandes herum gegen Meiſen und reicht an die Berge, welche Sudetes, die Süd- oder Mittagsöden genannt werden. In dieſe Marckgrafſchafft ſetzet **Laurent. Peckenſtein** (h) die alte Grafſchafft Pleiſen, Altenburg, Eiſenberg.

(g) DITMARI Merſeb. Chron. L. V, p. 53.
(h) Wittekindeae famil. illuſtr. Sax. proſapia compendio hiſtorico illuſtrata.

§ IV. Jena aber iſt nach Anweiſung der Landesörterung und Abtheilung vom 1379, 1445 und 1485ſten Jahre; ferner der Aufgebohte und Muſterregiſter von 1482 und 1485; ingleichen des Betrags von 1485 zwiſchen Churfürſt Ernſten und Hertzog Albrechten zu Sachſen, da es aus dem Oſterländiſch-Meiſniſchen Hauptheilen genommen, zum Thüringiſch-Weimariſchen Haupttheile geſchlagen (i) worden.

Das dritte Capitel.

Von denen alten Einwohnern des Oſterlandes.

§. I. Die älteſten Einwohner dieſes Landes waren die Hermundurer, ein ſehr altes Volck, welches auf der einen Seite die Elbe an ihren Grentzen hinſtrömen ſahe, auf der andern die Catten zu Nachbarn hatte, durch deren Land die Sale floſſe, ohnweit welcher treffliche Saltzquellen angetroffen wurden. Darüber erhobe ſich zwiſchen dieſen Völckern ein blutiger Krieg in welchem die Hermundurer das Glück auf ihrer Seite hatten und die Catten

(i) Beieri Geogr. Ienens. C. IIX, p. 87.

ten zwungen, ihr Vaterland zu verlaſſen, welches iene einnahmen und bewohnten, das ohngefehr 200 Jahr nach Chriſti Geburt geſchehen. Die Hermundurer erhielten den Namen der Düringer auf ſolche Weiſe, daß die Anfangsbuchſtaben abgekürtzt, die Endung aber nach der Francken Mundart eingerichtet wurde; wie der fürtreffliche Rechtsgelehrte, **David Peiferus**, Churſächſiſcher Cantzler am Dresdniſchen Hofe (k), davor gehalten. Doch wollen andere ſolchen Namen von der Gothen berühmten Abgotte **Thor** (l) herleiten, welche aber auch die Endung vor Fränckiſch halten.

§. II. Im fünften Jahrhunderte nach Chriſti Geburt ginge in Thüringen eine groſe Veränderung vor. Es hatten ſich Baſini, Königs in Thüringen, 3 Söhne in dieſes Land getheilt. **Hermenfried** vermählte ſich mit des erſten chriſtlichen Königs in Franckreich, Chlodouei, des Oſtgothiſchen Königs, **Dietrichs**, Schweſter Tochter, **Ammelberga**. Dieſe hochmühtige Dame ſahe es ungern, daß ihr Gemahl 2 Mitregenten haben ſollte. Sie lage ihm ſo lange an, bis er ſich endlich zum

(k) Vid. Ei. Lipſiae L. I, p. 33. ſeq.

(l) Casp. Sagittarii Antiqu. Regn. Thur. L. I, C. III, p. 37. ſſ. et p. 46.

Kriege wider Bertharium, ſeinen iüngſten Bruder, entſchloſſe, welchen er auch aus dem Wege räumte und deſſen Land eroberte. Ihre Ehrbegierde und Herrſchſucht ware hierdurch noch nicht geſättiget, ſondern ſie reitzte auch ihren Gemahl an, ſich wider den andern Bruder, **Baderich**, zum Kriege zu rüſten. Er machte ein Bündnis mit ſeinem Schwager, **Dietrichen**, und verſprache ihm einen Theil des Königreichs einzuräumen, wenn er ihm zu Hülffe kommen würde. Dieſes geſchahe, **Baderich** wurde überwunden und umgebracht: allein das Verſprechen nicht gehalten. Dieſes ging **Dietrichen** ſehr nahe; darum ware er auf Rache bedacht, brachte die Sachſen unter der Bedingung, ihnen ein Stück von Thüringen abzutreten, auf ſeine Seite, ſchluge auch ſeinen Schwager, der in dieſem Kriege ums Leben kame. Die Sachſen erhielten (m) Hercinien.

§. III. So eine Beſchaffenheit hatte es mit denen alten Einwohnern des Thüringiſchen Königreichs, denen Hermundurern, die aus Cherſoneſo Cimbrica hergekommen, worinnen uns

(m) Vid. SAGIT. Ant. Regn. Thuring. L. II, C. IX ad XIII, p. 225 ad 297. Conf. vero et LAVRENTII Diſſ. de Monum. Rom. in Thuringia, P. II, C. 2, p. 35. ſſ.

uns Ernſt Brotuff der ältere beſtärcket, deſſen eigne Worte folgende ſind: Die Düringen ſeind die rechten Cymbri, und doch der Geburt auch Sachſen, aus Cymbria Cherſoneſo herkommen, von den Sachſen zu vorhin daſelbſt auch vertrieben. Ferner ſchreibt er: Die Düringen, wie aus den Hiſtoricis klar zu beweiſen, ſeind die rechten Cymbri, die haben zu vorhin in Cymbria Cherſoneſo anfenglichen, bey dem großen deutſchen Meer gegen Mitternacht, gewohnet, welche die Sachſen etwa aus Cherſoneſo von der Sehe hinweg über die Elben und den Hartz in der alten Catten Land, da ietzund Düringen leit, (n) vertrieben.

§. IV. Da immittelſt in Churſachſen und dieſen Gegenden ungemein viel Oerter angetroffen werden, die ſich auf ein itz und ig endigen, als Leipzig, Leisnig, Chemnitz, Lausnitz, Caaſchwitz ꝛc. welches keine deutſche Endungen ſind, wie Althammer (o) angemerckt: ſo iſt hieraus zu ſchlieſen, daß noch andere Völcker in dieſen und denen angrentzenden Ländern gewohnt haben müſſen. Einige Oerter, als

(n) Brotuffs Anhaltiſche Genealogie und Chronik, im 3 und 4 Cap. des IV Buchs.

(o) Comment. German. p. 142 ſſ.

Zörbich, Sorbiga, Zerbſt, Serueſta, Serba, ein bekanntes Dorf zwiſchen Eiſenberg und Bürgel, laſſen uns ſolche ſo gar mit Namen nennen, daß es die Sorben, die im lat. Sirbi, Serbi, Sorabi, Serui, auch Winidi geheiſen werden, geweſen. Sie ſtammen von denen Slaven ab, welche aus Rußland und der Gegend des Bosphori Cimmerii aufbrachen und zum Theil nach Ungarn, wo ſie zwiſchen der Drau und Sau ſich niederlieſen; zum Theil nach Polen und Böhmen ſich begaben und die drei Königreiche, Slavonien, Polen und Böhmen, aufrichteten.

§. V. Die Hermundurer hatten die Wenden lange zu Nachbarn gehabt, da ihnen ein Appetit ankame, auch in dieſen Ländern einen Beſuch abzuſtatten. Die Veranlaſſung ware dieſe: Die Deutſchen verlieſen ihr Vaterland und begaben ſich nach Franckreich, Welſchland und Spanien. Die Sorbenwenden fanden ein leeres Land, ſolches nahmen ſie ein, baueten Hütten und Häuſer, Dörffer und Städte auf, denen ſie nach ihrer Mutterſprache Namen (p) beilegten. Anno 928 thaten die Sorben einen neuen gewaltſamen Einfall in Mei-

(p) Conf. Beieri Geograph. Ien. C. III, p. 53. qui haec ex Heidero hauſit.

Meiſen und das Oſterland, ſie gingen über die Elbe, ſtreiften bis an den Hartz, rückten ferner ins Merſeburgiſche Stifft, welches ſie verheerten und verwüſteten. Von ihrem Obriſten Mießka wurde das Biſchofthum Zeitz überfallen und geplündert. So wohl Oſtthüringen, oder das Oſterland, als auch Weſtthüringen muſten dieſe fremden Gäſte einige Zeit (q) ernähren.

§. VI. Wiewohl, es waren ſehr unruhige Einwohner, die durch ihre Streifereien in Francken, Sachſen und denen übrigen Theilen von Thüringen groſen Schaden zufügten. Dannenhero griffe **Wittekind**, der jüngere, Hertzog zu Sachſen, zum Waffen und machte ſie ziemlich dinne. Sie erhohlten ſich zwar wieder: allein Heinricus Auceps, der erſte Kaiſer aus dem Sächſiſchen Hauſe, brachte eine Armee zuſammen, lieferte ihnen bey Merſeburg ein Treffen und ſchluge ſie A. 933 aufs Haupt. Von dieſer Zeit an iſt ihres Namens Gedächtnis in dieſen Gegenden faſt gäntzlich ausgetilget worden und von ihnen nichts weiter als ein geringer Hauſe übrig geblieben, der ſich um

Löbau

(q) Rechenberg de Oſterland veter Wittich L. III. Ditmar. L. III. Adam Bremens. L. II, C. 3. Quos et fugaui Lvdov. Germ. Imp. Strvvii Syntagm Hiſt. Germ. p. 251, §. IV. (***)

Löbau und Bautzen herum niedergelaſſen, auch an der Wendiſchen Sprache und beſondern Tracht leicht zu erkennen iſt.

****

Das vierte Capitel.

Von dem Namen und der Lage der Stadt Eiſenberg.

§. I. Eiſenberg wird in alten Urkunden öfters Iſenberg geſchrieben gefunden, welches uns auf die Gedancken bringen könte, daß der Egyptiſchen ſehr berühmten Göttin, Iſidi, auch hieſelbſt von denen alten Einwohnern göttliche Ehre erwieſen worden, dergleichen ihr die Schwaben, Baiern und Niederſachſen erwieſen (r) haben. In neuern Zeiten aber wird es durchgängig Eiſenberg geſchrieben: denn wie Eiſenach von dem Eiſen, ſo allda gefunden worden, ſeinen Namen erhalten und Eisleben von denen Ertzgruben, in denen Eiſen und Ertz gleichſam ihr Leben haben: ſo kan auch dieſer Name von Eiſen hergeleitet werden, zumal unweit Rauta, einem gegen die Elſter gelegenen Dorffe, eine kleine Stunde von der Stadt, noch

(r) Tacitus de Moribus German. Fabricius in Origg. Saxonic. Albinus in der Meiſniſchen Land- und Bergchronik p. 154.

noch Eiſengruben gezeigt werden, auch vor hundert und etliche viertzig Jahren noch Eiſenſchläger hier geweſen ſind und bis itzo eine Hammermühle im gemeldeten an dem Rautenbache gelegnen Dorffe angetroffen wird. Wann es wegen der erſten Helfte des Worts ſeine Richtigkeit hat, daß Eiſenberg von Eiſen abzuleiten: ſo hat man wegen der andern Helffte ſich nicht aufzuhalten: denn die Stadt liegt nicht nur auf einem Berge, ſondern iſt auch bei nahe auf allen Seiten mit Bergen umgeben.

§. II. Die eigentliche Lage dieſer Stadt, welche laut ihrer Statuten, im 537 Jahre nach Chriſti Gebuhrt zu einem Flecken erbauet worden, ſamt ihrem Bezircke zu beſtimmen, wird ſolche gegen Morgen und Mitternacht von Churſachſen, gegen Mittag und Abend vom Gräflich-Reuß-Plauiſchen und Sachſen-Weimariſchen umgeben, und man ſiehet Morgenwärts etwa fünf Viertel Stunden die Elſter vorbei flieſen. Die um Eiſenberg herum liegenden Städte ſind Naumburg, Gera, Zeitz und Jena, in deren Centro es bei nahe lieget.

§. III. Die Gegend iſt eine der angenehmſten: denn die Berge, indem ſie nicht ſticklicht und ſteinicht, ſind gröſtentheils angebauet. Die Felder tragen Weitzen, Korn, Gerſte, Haber, es wachſen darauf Hülſenfrüchte, Erdbirn, Kraut,

Kohl u. d. gl. Wo keine Felder, da ſieht man Holtz, ſo wohl Buſch- als Schwartzholtz. Man kan ſich keine luſtigere und angenehmere Gegend vorſtellen, als wenn man bald ein grünes Thal, wodurch ein Bächelgen läufft, und das auf beiden Seiten mit Holtze umgeben iſt, bald eine ziemliche Fläche vor ſich ſieht, welche zum Theil angebauet, zum Theil dem groſen und kleinen Viehe zur Trifft dienet; wann da Aecker mit lebendigen Holtze umzingelt geſehen werden, dort über einigen Aeckern Fichtenbäume, ſo dann ein Buſch mit darunter liegenden Feldern, ferner mit Fichten und Tannen beſetzte Berge, an denen ein anderer Bach hinläufft, noch weiter eine lange Reihe Wieſen, die gewäſſert werden können und über denenſelben Holtz und Felder erblickt werden. Welche recht angenehme Abwechſelung bei nahe um die gantze Stadt wahrgenommen wird. Die Ringmauer und Vorſtädte ſind zum gröſten Vergnügen mit fruchtbaren Gärten umgeben, in welchen kein Mangel an Aepfel- Birn- Kirſch- Pflaumen- Nuß- und andern Bäumen anzutreffen. Gegen Mittag flieſt der Rautenbach, der Mühlbach aber auf der andern Seite, welche an Schmerlen und Krebſen einen ziemlichen Vorraht haben, und die in groſer Anzahl um die Stadt liegenden Teiche und Fiſchhäuſer

laſſen

laſſen auch andere Fiſche genieſen. Was etwa daran abgehen ſollte, bringen die Fiſcher aus der Elſter und Sale, zwiſchen welchen beiden Flüſſen dieſes Fürſtenthum anzutreffen.

§. IV. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt recht wohl gebaut, ſie prangt mit einem Fürſtlichen Schloſſe und einer Capelle, die an Schönheit ihres gleichen wenige haben dürffte. Die St. Peters- und Hauptkirche, die Kirche zu Simeons Friedefahrt, das Fürſtl. Amt und Rahthaus, die Schule und andere Häuſer laſſen ſich ebenfals wohl ſehen. Die Gaſſen ſind gerade und mit bequehmen Pflaſter beleget. In dem Schloßhofe wird ein koſtbarer Brunnen erblickt, welcher aus dem Schortenthale meiſt in bleiernen Röhren über Berg und Thal geleitet worden. Der Marcktbrunnen iſt in Quaderſteinen eingefaßt, in deſſen Mitte ein in Lebensgröſe künſtlich aus Stein gehauener Mohr zu ſehen. Der tiefe Gaubert bei denen Brauhäuſern hat Waſſer zum Brauen zum Ueberfluſſe; derer Waſſerbehältniſſe auf dem Steinwege, in der Amts, Breiten- Oberberg- und andern Gaſſen, in und auſſerhalb der Stadt nicht zu gedencken, welche den Abfall von denen Hauptbrunnen bekommen.

§. V. Es wird dieſer Ort in die alte und neue Stadt eingetheilt. Da die Einwohner

ſich

ſich vermehrten: wurde auch die neue angelegt, welches im zwölften Jahrhunderte geſchehen iſt, in welchem ſie auch vom Ottone dem Reichen, mit Mauren umgeben worden, worzu die Anno 1171 bei Freiberg entdeckten Bergwercke (s) nicht wenig beigetragen haben. Daß aber die alte Stadt keine Mauren gehabt habe, könte aus dem Schenckungsbriefe (t) **Friedrichs**, Landgrafens in Thüringen, von 1346ſten Jahre gemuthmaſet werden: denn darinnen wird von dem Nonnenkloſter geſagt, daß es auſerhalb der Stadtmauer gelegen. Sie mag einen ziemlichen Umfang gehabt haben: ſintemal die Nicolai Capelle, von der aber nichts weiter übrig geblieben, als daß die Felder, wo ſie geſtanden, der St. Niclas annoch heiſen, zu der alten Stadt gezogen worden; wie aus dem Schenckungsbriefe (u) **Albrechts**, Landgrafens in Thüringen von 1274, nicht undeutlich zu ſchlieſen. Aus dieſer Urkunde iſt anbei vor gewiß und ſicher zu beſtimmen, daß die alte Stadt im dreizehenden und vierzehenden Jahrhunderte ſamt dem Kloſter und der Capelle annoch geſtanden habe.

Das

(s) Fabric. in Origg. Saxon. L. V, p. 556. Albin. Bergchron. Tom. II, p. 9.

(t) S. Beilagen Num. I.

(u) Beilage Num. II.

Das andere Buch
Von denen Landesherren.
Erſte Abtheilung.
Von denen Eiſenberg. Grafen.

§. I. Die Eiſenbergiſchen Landesherren ſind vor dieſen Grafen geweſen. Die Gräfliche Würde leitet ihren Urſprung überhaupt von den Römern her. Dieſe theilten das Reich in gewiſſe Provintzen und ſolche wieder in Praefecturas, Pagos und Dioeceſes, über welche Oberaufſeher, Hauptleute und Richter geſetzt waren. Die letztern hieſen Comites a Comitando, weil ſie Mitgehülffen des Richteramts in denen Provintzen abgaben. Nach alter Sächſiſcher Mundart hieſe ein Richter Graf oder Grave: weil graue Häupter zu Richtern erwählt wurden. Unter denen Fränckiſchen Königen folgten die Deutſchen hierinnen den Römern. Sie hieſen beſonders die Pagos, oder ein Stück von einer ſo eingetheilten Provinz Gow, wie hiervon noch der Rheingow, Brißgow, Sundgow zeugen. Solche Gowen wurden von Grafen oder Landrichtern regirt, denen oblage, auf das Recht zu ſehen und die Gerechtigkeit wohl zu verwalten. Unter der Carolinger Regirung geſchieht dreierlei Art

Grafen oder Richter, als der Pfaltzgrafen, Gowgrafen und Centgrafen, Meldung.

§. II. Unter denen Merovingern ware nur ein Comes Palatii oder Pfaltzgraf anzutreffen, welcher eine groſe Gewalt hatte und nach dem Könige der näheſte war: allein die Carolinger lieſen ihm ſolche nicht. Carl der Groſe verwilligte ieder Provintz einen Pfaltzgrafen, auf daß ein ieder Reichsunterthane in ſeiner Sprache gehört werden könne. Sie, als deſſen Richter, hielten allezeit in königlichen Palläſten Verhör: daher hieſen ſie Comites Palatii, nach alter deutſcher Redensart Palensgreven ingleichen Pfaltzgreven.

§. III. Die Gowgrafen hatten nach aller Möglichkeit dahin zu ſehen, daß denen Kirchen, Schulen, Armen, Waiſen, Witwen und allen, die ihrer Aufſicht anbefohlen waren, Recht verſchafft werde. Die Centgrafen hatten ihr gemeſſenes Amt auf dem Lande, ſie waren gleichſam der Gowgrafen Statthalter, denen ſie gewiſſe Dorffſchafften anwieſen.

§. IV. Nachdem die Königliche Würde an die Sachſen gelangt: endigten ſich die Gowen und mit denenſelben die alten Gräflichen Aemter, doch hörte der Name deswegen nicht auf. Welche Amtsweiſe die Gowen regirt hatten, erhielten hernach die Belehnung darüber und

davon

davon den Geſchlechtsnamen als Grafen und Erbherren.

§. V. Nun will zwar vorgegeben werden, daß in denen alten Urkunden ſich keine Grafen dieſes Geſchlechts von und zu Eiſenberg finden lieſen: vielmehr ſei gewiß, daß Stadt und Amt Eiſenberg im 1395ſten Jahre von Marckgraf Wilhelm zu Meiſen an das Haus Sachſen durch eine Summe Geldes gebracht worden ſei; daß die Meiſniſchen Fürſten bis ins dreizehende Jahrhundert überal die Pflege ſelbſt unmittelbar beherrſchet hätten; daß Marckgraf Dietrich der Elende, in der Stifftung des Nonnen Kloſters daſelbſt, 1219, ſchwerlich ſagen können, daß er es de rebus patrimonii ſeu proprietatis ſuae gegeben, oder er würde wenigſtens derer Eigenthumsherren gedacht haben.

§. VI. Allein da gleichwohl Spangenberg (x) Graf Hanſen von Eiſenberg namentlich anführt, daß er nebſt andern Grafen, Fürſten und Herren unter Kaiſer Heinrichen I die Waffen wider die ungläubigen Wenden ergriffen; in Lucae Grafenſaale (y) ſechzehen Fürſten und vier und zwantzig Grafen, und

(x) S. ei. Sächſ. Chronik. C. 124.
(y) P. II, p. 819 ſſ.

unter ſolchen **Hans**, Graf von Eiſenberg, namhafft gemacht worden, welcher, als der letzte dieſes Geſchlechts, im 933ſten Jahre in dieſem Kriege umgekommen; über dieſes angemerckt (z) worden: weil die Herren Grafen von Iſenburg und Budingen in der Wetterau mit denen Herren Grafen im Oſterlande in Verwandſchafft geſtanden, daß Anno 1660 am 10 Jun. der Kaiſer denen vier Gebrüdern Weimariſcher Linie, **Johann Ernſten, Adolph Wilhelmen, Johann Georgen** und **Bernharden** alle Priuilegia, beſonders die Expectanz über die Grafſchafft Iſenburg beſtätigt habe; noch weiter, **Spener** (a) die Eiſenbergiſchen Grafen anzuführen nicht vergeſſen und **Erich** (b) ausdrücklich ſchreibt: „Im Catalogo der Biſchöffe zu Meiſen wird „Iohannes I dieſes Namens der 20ſte in der „Ordnung geſetzt, ſo ein Graf von Eiſenberg „geweſen;„ und endlich das Wappen der Eiſenbergiſchen Grafen, drei blaue Streiffe im weiſen Felde, annoch gezeigt wird: ſo dürffte wohl

(z) **Müller** in Annal. Saxon. p. 439. Fabr. in Reb. Miſn.

(a) Tr. de Inſignibus Familiae Saxonicae, p. 26.

(b) Auf der Thüringiſchen Map- oder Landtafel bei Eiſenberg.

wohl kein Beweis weiter gefordert werden, daß Eiſenberg vor langen Zeiten eine Grafſchafft geweſen.

§. VII. Nachdem das Gräfliche Geſchlechte erloſchen: iſt Eiſenberg ſamt der Pflege an die Marckgrafen von Meiſen gekommen, unter denen ſich **Otto** der Reiche dieſes Orts inſonderheit angenommen. In der Theilung Churf. **Friedrichs** des Streitbaren mit **Wilhelmen** dem Reichen, fiele Eiſenberg im 1411ten Jahre auf des letztern, als Landgrafens in Thüringen Antheil. Da 1436 eine neue Theilung getroffen wurde: kame die Stadt an Hertzog **Sigismunden**. Anno 1445 gelangte ſie an Hertzog **Wilhelmen** den Tapffern, nach deſſen Hintritte an Churfürſt **Ernſten** 1485, worauf ſolche bei der Erneſtiniſchen Linie geblieben. Sie ware erſt bei der alten Weimariſchen Linie: bei der Theilung aber kame ſie an das Hochfürſtliche Haus von Sachſen Gotha und da ein ieder von des gottſeligen Hertzog **Ernſtens** Herren Söhnen ſeine beſondere Landesportion erhielte: ſchluge Hertzog **Chriſtian** ſeine Reſidentz auf dem Eiſenbergiſchen Schloſſe auf. Nach deſſen Ableben iſt Stadt und Land bei dem Hochfürſtlichen Sachſen-Gothaiſchen Hauſe beſtändig geblieben.

Des andern Buchs
zweiter Abtheilung erſtes Capitel.
Von denen Marckgrafen zu Meiſen im XIIten Jahrhunderte.

§. I. In dem XIIten Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt ware Eiſenberg an die Marckgrafen von Meiſen gekommen, unter welchen zuförderſt **Otto** der Reiche, ein Sohn **Conrads**, des Begüterten, zu nennen. Dieſer konnte ſolchen Beinamen in der That führen: indem er einen Strich Landes, darinnen die Marckgrafſchafften Lauſitz, Meiſen, das Oſterland, Landsberg, Zörbich, davon er ſich einen Burggrafen ſchriebe, die Grafſchafft Wettin, darinnen unter andern Leisnick, Borna, Eulenburg, Groitſch, Rochlitz lagen, einfolglich von der Neiſe in der Lauſitz bis an die Sale, welche Thüringen von Meiſen ſcheidet, beherrſchete. Nach Marckgraf **Conrads** Todte, der kurtz vor ſeinem Ende ſich ins Kloſter **St. Peter** auf dem Lauterberge begeben, daſelbſt den geiſtlichen Habit angeleget, ſolchen aber kaum zwei Monate und fünf Tage getragen, im 59ſten Jahre ſeines Alters, 1156, geſtorben und kloſtermäſig beerdigt worden, ware **Otto**, der bei des Vaters Lebzeiten die Regirung

bereits

bereits angetreten hatte, der eintzige Erbe aller berührten Länder. Er machte ſich um die Cleriſei ſehr verdient: denn er lieſe das Kloſter Celle an der Mulde, ingleichen die Pforte bei Naumburg aufbauen. Die reiche Ausbeute aus denen Freibergiſchen Bergwercken brachte dieſe Stadt in beſſers Anſehen: Leipzig und Eiſenberg wurden davon mit Mauren umgeben. Er fande an **Ludwig III**, Landgrafen in Thüringen, und ſelbſt an ſeinem älteſten Sohne, **Albrechten**, ſeinen Feind, der ihn auf das Schloß Deben bei Grimma gefangen ſetzete: darauf er aber ſeinen iüngern Sohn **Dietrichen** zum Marckgrafen von Meiſen erklärte, welches **Albrechten** ſo in Harniſch brachte, daß er das Land weit und breit verheerete und verwüſtete, wobei Eiſenberg nicht verſchont wurde.

§. II. Marckgraf **Otto** ſtarb 1189, worauf **Albrecht** der Stoltze und **Dietrich**, ſeine Söhne, nach deſſen Ableben eine gemeinſchafftliche Regirung führten. Jener hegte beſtändig einen heimlichen Groll gegen ſeinen Bruder, welcher Anno 1194 in öffentliche Feindſchafft ausbrache. Dieſem nahme er alle Länder bis auf Weiſenfels, welches er ihm auch entzogen und genommen haben würde, wo nicht Dietrich ſich mit der Judith, Landgraf Herrmanns

manns in Thüringen Tochter, vermählt und ſich in ein Bündnis mit ihm eingelaſſen hätte, damit er Gewalt mit Gewalt vertreiben könte. Der Kaiſer wurde auch in den Krieg verwickelt. Er rückte mit einer Armee in Thüringen, welche dem Lande groſen Schaden zufügte. Leipzig, Meiſen und Camburg, wo eine ſtarcke Beſazung hinein gelegt worden, behielten allein ihre Mauren, anderer Städte Mauren aber wurden nach der Eroberung niedergeriſſen. Eiſenberg empfande nicht weniger des Kriegs Ungemach. Das Land würde noch in einen erbärmlichern Zuſtand gerahten ſein, wenn nicht **Hugold**, ein Bedienter Marckgraf **Albrechts**, dieſen, 1195, mit Giffte aus dem Wege geräumt.

§. III. Marckgraf **Dietrich** befande ſich bei dieſem Kriegsfeuer im gelobten Lande, welchen in ſeine Lande nicht wieder kommen zu laſſen Kaiſer **Heinrich** VI alle Anſtalt getroffen hatte: denn die Freibergiſchen Bergwercke waren eine Ankörnung, ſich in dem Beſitze der Marckgräflichen Länder zu erhalten; wie dann Eiſenberg 3 ganzer Jahre bis auf des Kaiſers Anno 1198 erfolgten Hintritt in Kaiſerlicher Gewalt geweſen. Worauf der Marckgraf ſich ſeiner Länder wieder bemächtigte und aus der gefährlichen Unruhe mit der Albrechtiſchen Parthei Anno 1205, ingleichen aus denen Verdrüßlichkeiten

keiten mit dem Merſeburgiſchen Biſchoffe, Dietrichen, Anno 1215 glücklich heraus wickelte. Allein er fande neue Feinde an einigen ſeiner Vaſallen, die ſich mit den Leipzigern zuſammen verſchworen hatten. Denen heimlichen Nachſtellungen zu entgehen, reiſete er iezuweilen nach Eiſenberg. Aber auch hier ware er ſeines Lebens nicht ſicher. Einige Meuchelmörder, die ein geheimes Verſtändniß mit des Marckgrafen Kammerdiener hatten, wurden ins Schloß gelaſſen, ſie kamen vor deſſen Schlafgemach, an welches ſie klopfften. Es würde um ihn geſchehen ſein, woferne nicht dem Kammerdiener das Gewiſſen aufgewacht, der die Verrähterei ſeinem Herrn entdeckte, daß er ſich mit der Flucht noch retten konnte. Der Marckgraf rückte vor Leipzig, ſich davor an ihnen zu rächen, er eroberte die Stadt, lieſe ſie auspländern und die Mauren niederreiſen. Er ſtarb Anno 1222 nicht ohne Vermuhten, daß ihm ſein Medicus Gifft beigebracht, nachdem er 23 Jahr die Regirung unter unausſprechlicher Unruhe geführt hatte.

Des andern Buchs
zweiter Abtheilung zweites Capitel.
Von denen Landgrafen in Thüringen und Marckgrafen zu Meiſen im XIIIten Jahrhunderte.

§. I. Marckgraf **Heinrich** der Erlauchte war nur 4 Jahr alt, da ſein Vater die Welt verlieſe. Deswegen unterzoge ſich **Ludewig IV**, Landgraf in Thüringen, ſeiner Mutter Bruder, der Vormundſchafft, die er ſo rühmlich führte, daß der iunge Marckgraf an Gemüths- und Leibesgaben täglich zunahme. Seine Vermählung geſchahe Anno 1234, am 1 Mai, mit **Conſtantia**, **Leopolds**, Hertzogs in Oeſterreich, Tochter, von welcher **Albrecht** und **Dietrich** gebohren wurden. Es entzündete ſich ein Kriegsfeuer in der Marck wegen der Häuſer Coppenig an der Spree und Mittenwalde. Marckgraf **Heinrich** fiele Marckgraf **Hanſen** von Brandenburg ins Land und fügte ihm groſen Schaden (c) zu. Als der Römiſche Kaiſer, **Heinrich**, Landgraf in Thüringen, ein Sohn Landgraf **Herrmanns**, vor Ulm mit einem Pfeile tödtlich verwundet worden und ohne Erben

(c) Spangenbergs Sächſ. Chron. Cap. CCLVI. p. 439.

ben zu Wartenburg verſchieden, mithin der männliche Stamm mit ihm erloſchen ware: erhobe ſich wegen dieſer Landgrafſchafft ein blutiger Krieg, den er mit **Heinrichen**, dem Kinde, zu führen hatte, deſſen Frau Mutter mit ihm ein näheres Recht darzu zu haben vermeinte, als der Marckgraf. Das Gegentheil aber kan iedoch beigefügte genealogiſche Tabelle (d) darthun. Anfangs wurde mit der Feder geſtritten, von der Feder kame es zum Waffen. Die Hertzogin von Brabant hatte in Thüringen einen ſtarcken Anhang: allein dem Marckgrafen fehlte es auch nicht an Leuten, welche ihn lieber, als **Heinrichen**, das Kind, ſo noch nicht das dritte Jahr erreicht, zu ihrem Herrn haben wollten. Er brache in Thüringen ein, eroberte einen Ort nach dem andern, auch, nach einiger Belagerung, Eiſenach, wo **Vilsbach**, ein gefangen genommener Rahtsherr mit ſolcher Standhafftigkeit auf Hein-

(d) *Herrmannus*, Landgrauius Thuringiae.

Sophia, e Dom. Sax. Vx. I. *Sophia*, e Dom. Bau. Vx. II.

Iudith. mar. Dieter. *Ludov.* Vx. S. Eliſ. *Hein.* Imp. *Conr.*

Heinr. Illuſtr. *Herm.* † *Soph.* Coni. † ſine prole Ord. Teut. Mag.

ſine prole *Ioh.* D. Br.

Heinr. Puer.

Heinrichs, des Kindes, Seite ware, daß, als man ihn auf eine Trommel ſetzte und in die Stadt hinein ſchoſſe, er in der Lufft dennoch ſchrie: Thüringen gehört **Heinrichen**, (e) dem Kinde. Der Marckgrafe brachte gantz Thüringen unter ſeine Gewalt und Hertzog **Albrechten** von Braunſchweig, welcher ſich mit dem Hertzoglichen Brabantiſchen Hauſe in ein Bündniß eingelaſſen und deswegen in Meiſen eingefallen ware, in einem Haupttreffen dahin, daß er 8 Städte und Schlöſſer an der Werra abtreten und ſich mit 8000 Marck Silber rantzioniren muſte. Die Hertzogin von Brabant ſahe ſich gezwungen, ihre Anforderungen auf Thüringen fahren; an Heſſen, worzu obige acht Oerter geſchlagen wurden, ſich gnügen zu laſſen und den Frieden anzunehmen. Anno 1263 wurde die Erbvereinigung zwiſchen beiden Häuſern aufgerichtet. Nach hergeſtellter Ruhe trafe der Marckgraf eine Vertheilung ſeiner Länder: ſeinem älteſten Sohne, **Albrechten**, räumte er Thüringen ſamt Eiſenberg ein; dem iüngſten, **Dietrichen**, das Oſterland, von welchem Eiſenberg dieſes mal getrennet wurde. Er lieſe auch vor ſeinem Ableben ſeine Enckel, **Friedrichen** und **Dietrichen**, ſamt denen für-

(e) Fabricii Origg. Sax. p. 582.

fürnehmſten Herren des Meiſniſchen Adels vor ſein Bette kommen, hielte an ſie eine ſchöne Rede, deren Inhalt: „Daß er mit ſeines unar„tigen Sohns, Albrechts, Aufführung nicht „zu frieden ſei: dahero er in ſeinem Teſtamente „ſeine Enckel mit Meiſen bedacht, an welche er „hiermit die Stände und das gantze Land weiſe; „die Enckel aber möchten ſich brüderlicher Ein„tracht und der Tugenden befleiſigen und eine „löbliche Landesregirung führen.„ Er verſchiede zu Dresden am 15 Febr. 1288.

§. 11. **Albrecht**, Landgraf in Thüringen und Pfaltzgraf zu Sachſen, übernahme nach ſeines Vaters Ableben die Regirung. In dem Thüringiſchen Kriege legte er Proben ſeiner Tapfferkeit ab und in dem Feldzuge, Anno 1265, wider die ungläubigen Preuſen hielte er ſich nebſt denen Creutzherren ebenfals ſehr tapffer: hatte aber das Glücke nicht auf ſeiner Seite. Denn als **Friedrich**, Hertzog in Oeſterreich, ſeiner Mutter Bruder, ohne Erben verſchieden ware: wollten ihm die Oeſterreicher, als dem näheſten Erben, die Landesregirung auftragen. König Wentzel in Böhmen lieſe die Abgeordneten bis nach Prag, aber nicht weiter, ziehen, ſchluge ihm ſeinen Printzen zum Landesherrn vor, den ſie auch annehmen muſten. Dieſer Verluſt wurde durch die Vermählung mit Kai-

ſer

ſer **Friedrichs** II Printzeßin, **Margareten**, welche zur Ausſtattung die Stadt und das Burggrafthum Altenburg, ingleichen das Pleisnerland, auch die Aemter Leisnick und Colditz zu ihme brachte, in etwas wieder erſetzt. Aus dieſer Ehe kamen 2 Printzen, **Friedrich** und **Dietrich**. Seine Neigungen zur **Cunigunde** von Eiſenberg, einer Hofdame der Landgräfin, minderte die Hochachtung gegen ſeine Gemahlin, ia er verginge ſich ſo weit, daß er ſie durch einen Meuchelmörder umbringen laſſen wollte. Allein dieſer eröffnete der Landgräfin ſelbſt ſothanes unverantwortliche Vorhaben, welches ſie zum Entſchluſſe brachte, die Flucht zu ergreiffen. Vor ihrem Abſchiede gabe ſie Printz **Friedrichen** einen Biß in den Backen, dabei ſie ſich unter tauſend Zähren vernehmen lieſe: „Sie „wolle ihren allerliebſten Kindern hiermit ein „Denckzeichen laſſen, daß ſie dermaleinſt, wann „ſie erwachſen wären, des iämmerlichen Ab„ſchieds eingedenck ſein möchten.„ Hierauf wurde ſie ſamt ihrer Begleitung, einer Kammeriungfrau, einer Magd und dem Treiber, der ſie umbringen ſollen, an Seilen und Leilachen über die Mauren des Schloſſes Wartenburg herabgelaſſen, reiſete in der Nacht zu Fuſe bis nach Kreienburg, wo ſie der Abt von Hirſchfeld nach Fulda fahren, der Abt zu Fulda aber

nach

nach Franckfurt unter einer Bedeckung bringen lieſe, allwo ſie ihr iammervolles Leben am 16 Mertz, 1270, beſchloſſe. Der Landgraf hatte kaum ihren Tod vernommen, als er ſich öffentlich mit der Cunigunda vermählte. Inzwiſchen nahme Marckgraf Dietrich zu Landesberg, ihres unartigen Vaters Bruder, die iungen Vettern an ſeinen Hof und lieſe ſie ſtandesmäſig auferziehen. Das unordentliche Leben ſeines Vaters und das unchriſtliche Bezeigen gegen Gemahlin und Söhne legten Landgraf Friedrichen den Harniſch an, der aber von ſeinem Vater mit Liſt gefangen und auf die Wartenburg gebracht wurde. Nach Jahr und Tag, und zwar Anno 1282, ſetzte er ſich durch Hülffe ſeiner Bedienten wieder in Freiheit. Als nach dem Hintritte des Herrn Grosvaters Printz Friedrich die Landesregirung von Meiſen, Lauſitz und dem Oſterlande mit ſeinem Bruder antrate: ereignete ſich eine neue Verbitterung: denn der Vater wollte denen Söhnen das Erbe nicht eingeſtehen. Jedoch wurde durch Vermittelung Kaiſer Rudolphs ein Vergleich getroffen, daß Albrecht ſich an Thüringen, die Printzen an Meiſen, Lauſitz und dem Oſterlande begnügen laſſen möchten. Weil der Vater dem Vergleiche nicht gemäß lebte: nahm ihn Printz Friedrich gefangen,

der

der iedoch ihn auf des Kaiſers Veranlaſſung wieder los geben muſte. Wiewohl, der Vater änderte ſeinen harten Sinn gegen die Printzen im wenigſten, ſondern verkauffte Thüringen an den Kaiſer **Adolphen** um 12000 Marck Silber. Hierauf entſtunde ein landverderbli= cher Krieg, der bis an des Kaiſers, 1299, er= folgten Tod daurete. In eben dieſem Jahre verſchiede auch **Cunigunda** und ihr Sohn Apitz ein halbes Jahr darauf, welche beide bei dem St. Catharinen Kloſter vor Eiſenach begraben liegen. Landgraf **Albrecht** vermählte ſich zum dritten male mit Frau **Adelheit**, des leztern Grafen von Arnshaug nachgelaſſenen Witwe, mit der er eine groſe Summe Geldes bekam. So unartig auch dieſer Herr ware: ſo erzeigte er ſich dennoch gegen Eiſenberg ſehr gnädig und milde. Es wurde von ihm der Stadt das Schultheiſen Amt ſamt der Juris= diction über die alte Stadt anvertrauet und ein ziemlicher Strich Landes dazu (f) einge= räumt; auch wurde das Kloſter reichlich be= ſchenckt: damit er durch die Seelmeſſen nicht Schiffbruch an ſeiner Seele leiden (g) möge. Er beſchloſſe ſein Leben zu Erfurt wegen ſei= ner

(f) Beilage, No. III.
(g) Beilage, No. IV.

ner Verſchwendung Anno 1314 in äuſerſter (h) Armuht.

§. III. Nach Landgraf Albrechts Abſchiede fielen an Landgraf **Friedrichen** mit der gebiſſenen Wange alle Länder, welche ſein Vater, Vetter und Bruder beherrſchet: Thüringen, Meiſen, Lauſitz und das Oſterland. Dieſe Länder vertheidigte er wider alle ſeine Feinde, die er von ſeinem ungerechten Vater geerbt hatte, ſehr tapffer: deswegen ihm auch der Beiname des **Tapffern** beigelegt worden. Der Marckgraf überhäuffte unſer Eiſenberg mit Gnadenbezeigungen. Seine Freigebigkeit lieſe er inſonderheit gegen das Nonnenkloſter, welches dem heiligen Creutze und der Jungfrau **Marien** geweihet, überflüſig blicken. Er hatte ſein Hoflager zum öfftern zu Eiſenberg, als der Krieg ſich zwiſchen ſeinem Vater und ihm entſponnen hatte. Nach des Vaters Tode verlieſe er das Oſterland und ſchluge ſeine Fürſtliche Wohnung in Thüringen auf. Unter ſeiner Regirung und zwar Anno 1315 äuſerte ſich überal eine entſetzliche Hungersnoht, daß es ſo gar an ein Menſchenſchlachten

(h) Spangenbergs Sächſ. Chr. p. 448-476. FABRIC. Origg. Saxon. Lib. VI, p. 591. ſſ.

ſchlachten ging und der Hunger bei denen unnatürlichſten Speiſen einen guten Koch abgeben muſte. Dieſes ungemeine Elend gabe zu folgender Zeile Veranlaſſung:

Vt lateat nullum tempus famis, ecce CVCVLLVM.

Es ware zu bedauren, daß dieſem tapffern und preiswürdigen Fürſten die Comödie zu Eiſenach von fünf klugen und fünf thörichten Jungfrauen, vor welche letztere der Heiligen, Engel und der Jungfrau Marien Vorbitte nichts vermochten, den Tod zu frühe zuzoge: er geriehte darüber in groſe Schwermuht, ware 3 Jahr bettlägerig wurde vom Schlage gerührt und entſchliefe (i) Anno 1326.

Des andern Buchs zweiter Abtheilung drittes Capitel.

Von denen Landgrafen in Thüringen und Churfürſten zu Sachſen im XIVden Jahrhunderte.

§. I. Landgraf Friedrich mit der gebiſſenen Wange hatte 2 Printze: der ältere hieſe

(i) Fabr. Origg. Sax. L. VI, p. 638. Spang. Cap. CCLXXX.

hieſe **Friedrich** der Lahme, der vor Zwencke erſchoſſen wurde; der jüngere, **Friedrich** der Ernſthaffte. Nach Kaiſer **Ludwigs** Tode am 11 Octobr. 1347, erwählten ihn die Churfürſten zum Römiſchen Kaiſer, welche angetragene Würde er auch anfangs annehmen wollte. Weil aber König **Carl** auch einen Competenten abgabe; anbei der Marckgraf in reiffe Ueberlegung zoge, daß er an ihm einen gefährlichen Nachbar bekommen würde; das Land durch vieljährige Kriege gantz ausgeſogen und des Friedens höchſt benöhtigt ware: als entſchloſſe er ſich, die vom Kaiſer Carln ihm angebotene 12000 Marck Silber anzunehmen und ſeinen Ländern die Ruhe zu ſchencken. Seine Unterthanen genoſſen eine ſehr ſanffte Regirung. Er beſtätigte alle Freiheits- und Beſchenckungsbriefe der Stadt Eiſenberg und des Kloſters, begnadigte es auch mit neuen Fürſtlichen Wohlthaten. Er wurde der Zeitlichkeit Anno 1349 entzogen, da die Peſt viele 1000 Menſchen weggeriſſen, Erdbeben ſich ſpüren laſſen und nicht wenig Jüden verbrannt wurden: weil ſie die Brunnen vergifftet hatten.

§. 11. Ihm folgte ſein Sohn **Friedrich** der Strenge, mit welchem ſeine Brüder **Ludwig, Balthaſar** und **Wilhelm** eine gemein-

ſchafftliche Regirung führten. Anno 1379 wurde eine Vertheilung der Länder beliebt, bei welcher **Friedrich**, das Oſterland; **Balthaſar**, Thüringen; **Wilhelm** aber Meiſen bekame. **Ludwig** begabe ſich in den geiſtlichen Stand, wurde 1358 Biſchoff zu Halberſtadt, 1366 Biſchoff zu Bamberg, endlich Ertzbiſchoff zu Magdeburg. Er ſtürtzte zu Kalbe die Rahthaustreppe Anno 1382 herunter und bliebe gleich (k) todt. Anno 1365 wurde der Landgraf zu einem Kriege mit Hertzog Albrechten von **Braunſchweig** gezwungen, welcher einen Einfall in Thüringen thate, das Land plünderte und, wo er nur hinkam, alles verheerte. Er wurde zwar davon abgemahnet: allein er gabe die freche Antwort: „Er „habe um der Reichsſtände willen es nicht „angefangen, wolle es auch ihrer Bedrohun„gen wegen nicht laſſen; er wolle das Seinige „wohl behalten und vertheidigen, wann es „gleich Landgrafen regnen ſollte.„ Sothanes Bezeigen verdroſſe den Landgrafen, er zoge ſeine Völcker zuſammen, rückte damit in ſein Land, eroberte viele Städte und Schlöſſer, daß

(k) Spang. Sächſ. Chron. Cap. CCLXXXXVII, p. 503. **Lünigs** Reichsarchiv, Part. Spec. Contin. II, p. 191. ſſ.

daß der Hertzog Friede machen muſte. Von denen Reusplauiſchen **Grafen** und denen von **Beichlingen** wurde Meiſen durch öfftere Einfälle ſehr beunruhiget: der Landgrafe begegnete ihnen aber dermaſen, daß ſie des Raubens und Plünderns vergaſen. Die Eiſenberger hielten ſich bei dieſen Kriegen ſo wohl, daß er ihnen alle Privilegien und dem Kloſter die Beſchenckungsbriefe (l) beſtätigte. Er vermählte ſich mit **Catharinen**, einer Printzeſſin **Heinrichs**, Gefürſteten Grafens zu Henneberg, wodurch er das Hertzogthum Coburg an Thüringen brachte. Auch fiel ihm die Grafſchafft Orlamünda anheim; Triptis, Steina, Ronneburg und Weida brachte er mit gewaffneter Hand unter ſeine Gewalt. Weil er mit ſeinen Feinden nach aller Strenge verfuhr: erhielte er den Beinamen des **Geſtrengen**. Er verſchiede am 26 Mai, 1380.

§. III. Nach deſſen Ableben beſchieden ſich deſſen Brüder, **Wilhelm** der Einäugige und **Balthaſar**, ſamt ſeinen Söhnen, **Friedrich** dem Streitbaren, **Wilhelm** dem Reichen und **Georgen**, am Tage des heiligen Briccii, nach Chemnitz zuſammen, die Landesvertheilung vorzunehmen. **Balthaſar** bekame Thüringen,

(l) Beilage, No. V.

ringen, **Wilhelm** einen Theil von Meiſſen, über welche Länder ſie als Statthalter bei ihres Herrn Bruders Lebzeiten geſetzt worden waren; **Friedrich** hingegen wurde mit ſeinen Brüdern an das Oſterland gewieſen, denen Eiſenberg zugleich zufiele. Er ſtifftete Anno 1409 die berühmte Academie zu Leipzig. Allhier trafen Anno 1411, am 31 Auguſt, die beiden Brüder, **Friedrich** und **Wilhelm**, wegen ihrer Länder unter ſich auf 4 Jahr eine (m) Mutſchierung, iedoch mit dieſem Vorbehalte, daß nach Verflieſung nur gemeldeter 4 Jahre der ältere Bruder die Wahl haben ſollte, ob er ſeinen Theil des Landes noch auf 4 Jahr behalten, oder mit des iüngern Bruders Antheil auf ſo lange Zeit auswechſeln wollte. Nach Verflieſung derer 8 Jahre ſolle der weitere Vergleich in eines ieglichen Gefallen ſtehen. Vermöge obiger Mutſchierung bekame der iüngere Weimar, Weiſſenfels, Naumburg, Mügeln, Freiburg, Jena, Eiſenberg, Camburg, Leichtenburg, Cale (n) u. a. m. Anno 1415, am 13 Octobr. begaben ſie

(m) Mutſchierung eſt regimen alternatum. Vid. Illuſtr. FREIESLEBII illuſtratum Schuitzinm, huiusque T. I p. 497 not. 2526.

(n) **Müllers** Ann. Sax. ad Annum 1411.

ſie ſich nach Altenburg zuſammen: weil der ältere Bruder davor gehalten, daß des iüngern Antheil beſſer, als der ſeinige ſei. Es wurde durch Unterhandlung Biſchoff **Gerhards** zu Naumburg, des Geſchlechts von **Guch**, und Burggraf **Friedrichs** zu Nürnberg, wegen Erſtattung der in obigen 4 Jahren zur Uebermaſe genoſſenen Einkünffte auf 4 Schiedsrichter angetragen: allein, da dieſe wegen Ausſpruchs nicht überein kommen konnten: wurde auf oben genannten Biſchoff und Graf **Friedrich** von **Beichlingen** ein Compromiſs verfaßt; ratione futuri aber vergliche man ſich dergeſtallt mit einander, daß der iüngere Bruder, **Wilhelm**, die Theilung der geſamten Lande anderweit machen, der ältere, **Friedrich**, die Wahl haben und ein ieder ſeinen Theil auf 12 Jahr beſitzen, nach deren Endſchafft aber Landgraf **Wilhelm** von ſolchen beiden Portionen eine zu erwählen haben und wiederum ein ieglicher ſeinen Antheil auf 12 Jahr beſitzen und auch ieder inzwiſchen an ſeinem Orte iedes Jahr 200 Böhmiſche Groſchen auf Berechnung zu verbauen haben ſollte. Weil Landgraf **Friedrich** dem Burggrafen zu Nürnberg wider die ſich zuſammen verbundenen Reichsſtädte; ingleichen **Conraden**, dem deutſchen Ordensmeiſter wider die Heiden; ſeinem Vetter **Wil-**

helm, der Prag belagerte, fürnemlich dem Kaiſer **Sigismund** wider die Hußiten zu Hülffe zoge und ſich als einen ſtreitbaren Helden verhielte: ſo wurde ihm der Beiname **des Streitbaren** beigelegt. Die Belohnung wurde nicht in Vergeſſenheit geſtellt, ſondern es erklärte ihn des Römiſchen Kaiſers Maieſtät zum Hertzoge und Churfürſten von Sachſen, nachdem Hertzog **Albrecht**, der Churfürſt zu Sachſen, Anhaltiſcher Linie, bei welcher die Chur 227 Jahr geweſen, ohne männliche Erben Anno 1422 verſtorben und Sachſen dem Reiche heimgefallen ware. Zwar fehlte es an Competenten nicht, die mit Recht Anforderung machen zu können vermeint hatten: ſonderlich ware es Hertzog **Erich** zu Sachſen Lauenburg wegen der nahen Anverwandſchafft; Pfaltzgraf **Ludwig** beim Rheine; Marckgraf **Friedrich** zu Brandenburg: weil ſein Sohn, Marckgraf **Hans**, des letztverſtorbenen Churfürſten Prinzeſſin zur Gemahlin hatte, dem auch das Land huldigen muſte: Kaiſer **Sigismund** aber ſagte: „Ich habe die Chur, Sachſen, Marck„graf **Friedrichen** zu Meiſen, wegen ſeiner „treuen Dienſte, die er mir in Böhmen wider „die Hußiten geleiſtet, allbereit zugedacht und „(o) zugeſagt.„ Das verlohrne Treffen vor

(o) Spang. Sächſ. Hiſtorie, Cap. 311, p. 520.

vor Auſig, Anno 1426, da ſein Bruder von denen Böhmen aufs Haupt geſchlagen wurde und der Kern der Armee verlohren ging, beförderte ſeinen Tod. Er liegt in Meiſen begraben, wo nachſtehende Grabſchrifft zu leſen: Anno Doi. MCCCCXXVI. Dnica i. poſt circumciſionis. f. illuſtr. Princeps. Friedericus Dux Saxonie. ro. impe. Archimarſchal. thuring. Landgr. March. Miſ. Hi. ſepultus. c9 anima reqviescat in pace.

****

Des andern Buchs
zweiter Abtheilung viertes Capitel.
Von denen Churfürſten zu Sachſen im XVden Jahrhunderte.

§. I. Friedrich der Streitbare und erſte Churfürſt zu Sachſen aus dem Marckgräflichen Meiſniſchen Hauſe lieſe 4 Printzen, Friedrich, Sigismund, Heinrich und Wilhelmen nach ſich. Dieſe Herren Brüder führten anfangs eine gemeinſchafftliche Landesregirung. Nachdem aber Hertzog Heinrich Anno 1435 verſtorben: wurde im folgenden Jahre, am 4 Januar. eine Landesvertheilung

getroffen, da Sigiſmund kaum das zwantzigſte, Wilhelm, nachgehends der Tapffere genannt, kaum das eilfte Jahr ſeines Alters erreicht. Sie verglichen ſich dergeſtallt, daß ſie auf 9 Jahre mit ihren Fürſtenthümern und Landen ſich ſondern wollten; doch wurde die Chur und das Hertzogthum Sachſen, ſo dem Churfürſten im voraus gehörte, hiervon ausgenommen. Hierüber wurde ein gewiſſer Oerterungsvergleich zu Altenburg aufgerichtet, vermöge deſſen auf Hertzogs Sigiſmunds Antheil Jena, Cale, Orlamünda, Salfeld, Eiſenberg fielen. Churfürſt Friedrich und Printz Wilhelm, weil dieſer noch unmündig ware, verblieben in geſamter Regirung mit einander, bis ſie Anno 1445, am 10 Sept. da bereits Friedrich der Einfältige, ein Sohn Balthaſars verſtorben, Sigiſmund aber den geiſtlichen Stand erwählet, ſich von neuen einer erblichen Landesvertheilung wegen zu Altenburg verglichen. Der iüngere Bruder machte die Theile, der ältere wählete, welches doch etwas ungewöhnliches. In ſolcher Theilung erhielte der Churfürſt Meiſen; Hertzog Wilhelm, Thüringen, das Oſterland und Francken, und unter andern Städten Jena, Cale, Orlamünda, Bürgel und Eiſenberg, ſamt dem Herrn von Gera.

Auf

Auf dieſe Landesvertheilung drunge inſonderheit Hertzog **Wilhelm**, auf Anregung **Apels** von Vitzthum: weil der Hertzog ſich vermählen wollte. Dieſer **Vitzthum** ware ein Feind des Churfürſtlichen Sächſiſchen geheimden Rahts, **Georgens** von **Bebenberge**, welche ihre Principalen mit in ihre Privathändel verwickelten, daß ein blutiger Krieg daher entſtunde. Es gabe ſich zwar der Churfürſt von Brandenburg und der Landgraf von Heſſen, welche dieſer Herren Gebrüdere Frauen Schweſtern zu Gemahlinnen hatten, bei einer Zuſammenkunfft zu Naumburg alle Mühe, ſie mit einander wiederum auszuſöhnen: allein man ſchiede unverrichteter Sache wieder von einander. Hierauf wurde der Krieg Anno 1450 mit gröſerer Hitze, als zuvor, geführt. Der Churfürſt von Brandenburg und die Böhmen waren auf Hertzog **Wilhelms** Seite, der Herr von Gera auf des Churfürſten von Sachſen, welcher in die Rodaiſche Pflege einfiele und einen groſen Raub an Vieh und Gütern von dannen mit ſich wegführte. Der Hertzog rückte hingegen vor Gera und lieſe die Stadt beſtürmen. Der Sturm wurde mit groſem Verluſte derer Belagerer abgeſchlagen. Da ihnen aber ihr Obriſter, die Stadt nach der Eroberung preis zu geben, verſprache: ſo lieſen

die

die Soldaten noch einmal Sturm und hielten damit ſo lange an, bis die Stadt erobert wurde. Alsdann ging es an ein Plündern, Morden, Sengen und Brennen, daß die Stadt gänzlich eingeäſchert wurde, 5000 Menſchen darinnen umkamen, auch die Stadtmauren niedergeriſſen wurden; welches im Herbſte am St. Gallentage, 1450, geſchehen. Zuletzt bemühete ſich der Kaiſer, **Friedrich** III, die Herren Brüder aus einander zu ſetzen, welche ſich auch dazu geneigt finden lieſen: wozu folgender Umſtand kein geringes beigetragen haben mag. Als beide Herren wider einander zu Felde lagen und der Churfürſt ſeinem Herrn Bruder weit überlegen ware: ſagte **Hermann** von **Harras** zu ihm: „Heute können Ew. „Gnaden Hertzog zu Sachſen, Landgraf in „Thüringen und Marckgraf zu Meiſen ſein: „denn heute könnet ihr, wann ihr nur wollet, „euren Bruder ſchlagen und alle ſein Land ein„bekommen.„ Der Büchſenmeiſter erbote ſich, wann es ſeiner Fürſtlichen Gnaden gefällig, das Geſchütze ſo zu richten, daß er Hertzog **Wilhelmen** gewiß treffen wollte. Der ſanfftmühtige und löbliche Churfürſt gabe darauf zur Antwort: „Nein, traun, ſondern „ſchieſe ſonſt, wie du wilt, allein auf meinen „Bruder nit.„ Dieſes kame vor den Hertzog,

welcher ſo gleich allen Groll fahren lieſe, in Naumburg nebſt oben gemeldeten Mittelsperſonen ſich einfande und zu ungemeiner Freude allerſeits Unterthanen Friede machte. Bei der neuen Vertheilung fiele Eiſenberg abermals an Hertzog **Wilhelmen**, deſſen Einwohner wegen ihrer Tapfferkeit groſen Ruhm erlangt (p) hatten.

§. II. So groſes Vergnügen der wieder hergeſtellte Friede dem Churfürſten gegeben: ſo groſes Misvergnügen erweckte der Printzenraub. **Kuntz von Kaufung** ware wegen der vom Churfürſten nicht wieder erſtatteten Rantzion, ſeinem Vorgeben nach, als er von denen Böhmen im Bruderkriege gefangen genommen worden, auf Rache bedacht. Er hatte mit Schwalben, dem Churfürſtlichen Koche, ein geheimes Verſtändnis, welcher dem von Kaufung, der mit **Wilhelm von Moſen** und **Wilhelm von Schönfels**, zweien Meiſniſchen von Adel, ſamt 35 Reitern, am 7 Jul. 1455, eben als der Churfürſt mit dem gröſten Theil ſeines Hofs ſich nach Leipzig erhoben, vor Altenburg um Mitternacht ankame,

(p) **Müllers** Ann. Sax. ad An. 1436, 1446, 1450, p. 19. ſſ. Spalatins Fürſten Chron.

kame, vermittelſt angeworffener Strickleiter behülfflich ware, daß er nebſt einigen von ſeinem Gefolge in das Schloß ſteigen und ſich beider Printzen bemächtigen konnte. Kuntz nahme Printz **Albrechten**, der von Moſen Printz **Ernſten** und eilte nach Francken, iener nach Böhmen, mit der Parole, daß keiner ſeinen Raub wieder geben ſollte, es ſei dann, daß ſie insgeſamt Pardon erhalten hätten. Da ſie kaum fort waren: wurde ſo gleich zu Verfolgung dieſer Räuber alle erſinnliche Anſtallt vorgekehrt und in allen Städten und Dörffern geſtürmt. Der von Moſen und der von Schönfels meinten, Kuntz von **Kaufung** wäre eingeholt worden: dahero eilten ſie zum Amtmann zu Zwickau, **Friederichen** von Schönburg, verſprachen die Printzen wieder zu ſchaffen, wann ſie Pardon erhalten würden. Er verſprache auch ſolches in des Churfürſten Namen und ſie ſtelleten ſich alſofort zu Hartenſtein ein. Printz **Albrecht** wurde denen Fürſtlichen Eltern am andern Tage nach der Entführung wieder gegeben, Printz Ernſt am vierten. Kuntz von **Kaufung** ſamt ſeinem Bruder muſten mit dem Kopffe bezahlen, vier gefangene Knechte von ihnen wurden geviertheilt, **Wilhelm** von Moſen und der von Schönfels erhielten

hin-

hingegen (q) Pardon. Der Churfürſt beſchloſſe ſein Leben zu Leipzig, Anno 1464.

§. III. Eiſenberg ware nicht iederzeit Churſächſiſcher Hoheit, ſondern in der Fürſtbrüderlichen Vertheilung fiele die Stadt an Hertzog **Wilhelm III**, oder den **Tapffern**, dem ſie auch 1450 nach getroffenen Friede wieder eingeräumt worden. Der Hertzog ware auf alle erſinnliche Weiſe bedacht, die Stadt wieder in Aufnahme zu bringen. Zu dem Ende erging Anno 1455 ein ernſter Befehl, „daß auf keinem „um dieſe Stadt eine Meile Wegs herum ge„legenen Dorffe, weder Bier gebrauet wer„den, noch ein Handwercksmann ſich da nie„derlaſſen ſollte, es ſei dann, daß vor uralten „Zeiten ein Dorff dieſe Freiheit gehabt.„ Immittelſt waren die Herren Brüder völlig mit einander ausgeſöhnt: der Hertzog beſuchte den Churfürſten zu Leipzig, woſelbſt ſie überlegten, wie hinführo allem Mißverſtändniſſe vorzubauen. Die von **Vitzthum** fielen durch ihr

(q) Dieſer Printzenraub iſt von Aenea Sylvio, Ioh. Nauclero, Alb. Kranzio, Gerhardo von Königsberg, Sebastiano aus Francken, Fabricio in Origg. Sax. L. VII, p. 771, weitläuftig beſchrieben worden. Vid. Weckens Chron. Dresd. T. II, p. 166.

ihr eignes Verſchulden in des Hertzogs Ungnade und muſten Thüringen meiden, auch eidlich verſprechen, dahin nicht wieder zu kommen. Seiner Gemahlin, Kaiſer Albrechts nachgelaßnen Printzeßin, mit welcher er ſich am 20 Jul. 1446 zu Jena vermählt, gabe er nicht weniger ſeinen Unwillen zu verſtehen und lieſe ſie nach Eckartsberg in Verwahrung bringen; welches er aber hernach ſehr bereuet und durch eine vorgenommene Reiſe ins gelobte Land davor büſen wollen. Der Aufbruch geſchahe am 26 Mertz, 1461; im Jun. kame er zu Jeruſalem an und am 7 Oct. ei. an. trafen Ihro Durchlaucht zu Weimar glücklich wieder ein. Dieſer tapffere Hertzog, von dem man zu ſagen pflegen: „Wann er die Sporen „angelegt hätte und zu Weimar über den „Schloßhof gegangen: hätte man ihn bereits „über gantz Thüringen gehört und der habe „ſich wohl fürzuſehen gehabt, der ihm die „Sporen anzulegen Veranlaſſung gegeben;„ verſchiede am Tage Lamperti, 1482, zu Weimar, nachdem er ſeines Bruders Söhnen, Hertzog Ernſten und Hertzog Albrechten alle ſeine Lande aufgetragen (r) hatte.

§. IV.

(r) Spangenb. Sächſ. Chr. Cap. CCCLX, p. 571.

§. IV. Churfürſt Friedrichs des Sanfftmühtigen Printzen waren Ernſt und Albrecht, iener der Stammvater der Erneſtiniſchen, dieſer der Albertiniſchen Linie. Hertzog Ernſt übernahme nach ſeines Herrn Vaters Ableben die Regirung. Die Eiſenberger erwieſen ſich gegen dieſen ihren Gnädigſten Landesherrn eben ſo treu, huld und gewärtig, als ſie ſich gegen die vorigen Landesherren bezeigt: davor ſie mit groſen Gnaden angeſehen wurden. Denn wie Hertzog Wilhelm bereits der Stadt die Freiheit, eine Meile um ſolche herum die Dörffer mit Biere zu verlegen, ertheilt; alſo gabe Churfürſt Ernſt, Anno 1470, Freitags poſt Luciae ihr ebenfals einen Freiheitsbrief, worinnen die Urſachen angezogen werden: „Weil „die Stadt Heerzuge halben die ihre Vor„fahren und ſie unſern Vorfahren und Vater, „löblicher Gedächtniß, in Böhmen und anders„wohin offtmals ſcheinbarlich gethan, auch „Schaden in Feuersnoht gehabt und in Ar„muht gerahten, auch wegen getreuer und an„genehmer Dienſte, die ſie und Vorfahren un„ſerm Herrn Vater, Voreltern und Vorfahren „getahn: als ſoll binnen einer Meile um Eiſen„berg herum Bier zu brauen nicht erlaubt ſein„ Doch werden einige Oerter ausgenommen. Der Beſchluß dieſes Briefs iſt: „In Ur-

„kund haben wir, Hertzog Ernſt, unſer Ma„ieſtät Inſiegel hierunter wiſſentlich thun hen„gen. Dresden, vt ſupra. „. Die beiden Herren Gebrüdere verglichen ſich Anno 1485, am 26 Auguſt, zu Leipzig wegen einer erblichen Landestheilung, die Churlande ausgenommen: da dann dem Churfürſten, der die Theilung gemacht, Thüringen; Hertzog Albrechten aber durch die Wahl Meiſen zufiele; doch muſte dieſer 50000 Gülden heraus geben. Auf des Churfürſten Antheil kame auch Altenburg, Eiſenberg, Cale, Roda, Jena. Der Churfürſt wurde der Zeitlichkeit Anno 1486 entzogen.

§. V. Friedrich der Weiſe, ein Sohn Churfürſt Ernſts, folgte ſeinem Herrn Vater ſo gleich in der Regirung nach. Die Eiſenberger fanden an ihm ſo einen gnädigen Landesherrn, daß ſie ſich deswegen recht glücklich zu ſchätzen hatten: denn er erneuerte Anno 1500 den vom Albrecht dem Unartigen Anno 1274 ertheilten Freiheitsbrief, mit angehängten ſcharffen Bedrohungen, wofern ſich iemand unterſtehen ſollte, einen Eingriff in ihre Privilegia zu thun. Weil von der Weisheit dieſes glorwürdigſten Churfürſten hin und wieder vielfältige Meldung geſchiehet und von andern herrlichen Tugenden ſeine heilſame Verordnungen ſattſam zeugen: ſo will nur dieſes anführen.

führen. Es ging die Entheiligung des Sonntags, ingleichen Fluchen und Schwören ſtarck im Schwange; dadurch wurde der löbliche Churfürſt bewogen, einen ernſten Befehl Anno 1513, D poſt Viti, zu Weimar ergehen zu laſſen, „daß „die Flucher, Gottesläſterer und Sabbatsſchänder nicht ungeſtraft bleiben ſollten, der„geſtallt, wo ein Bürger dem Mandate ent„gegen leben würde: ſollte er entweder mit „Gelde oder Leibesſtrafe beleget werden; wo„ferne aber einer von Adel und am Hofe ſich „verginge: ſollte dieſer ſeiner Dienſte entlaſ„ſen, iener vor unehrlich erklärt werden.„ Wie hoch im übrigen der Churfürſt Gottes Wort und Lutheri Lehre gehalten und wie unzulänglich ihm die Verdienſte der guten Wercke und wie vergeblich die Anbehtung derer Heiligen ihm geſchienen, kan man daraus abnehmen: weil er ſich allein des Verdienſtes Chriſti getröſtet, das heilige Abendmahl unter beider Geſtallt genoſſen (s) und auf unſern Heiland in wahren Glauben verſchieden iſt, die letzte Oelung aber nicht verlanget hat. Zu Reinhardsbrunn iſt ihm ein Denck- und Ehrenmal aufgerichtet worden, darauf wahrzunehmen,

D 2 daß

(s) Speners Genealogie p. 345 e Tom. II et III Altenb.

daß dieſer weiſe Churfürſt am 5 Mai, 1525, geſtorben, nachdem er 62 Jahr, 3 Monate, 19 Tage und faſt 4 Stunden gelebt.

§. VI. Auf die Benennung **des Weiſen** mochte vielleicht D. Fleck, Prior in dem Kloſter Steinlauſig bei Bitterfeld, nebſt dem Namen der Stadt Wittenberg, wo Anno 1502 die Academie geſtifftet worden, ſein Abſehen gehabt haben, als er den 18 Oct. in der Einweihungspredigt alſo ſagte: „Von dieſen weiſen Berge „der Weisheit werden Flüſſe und Ströme der „Weisheit und des Lebens in die gantze Welt „ſich ergieſen.„ Wenn man dieſes mit dem, was ein Barfüſer Mönch zu Eiſenach, **Johannes Hilten**, dreiſig Jahr vor dem Urſprunge dieſer Univerſität, von ihr und von **Lutheri** Profeßion geweiſſaget, zuſammen hält und den Erfolg betrachtet: kan es nichts anders, als eine göttliche Prophezeiung ſein. Dieſes wird noch mehr mit den nachdencklichen Worten **Lutheri** beſtätiget, wenn er in dem VII Wittenbergiſchen Tomo ſeiner Operum ſchreibet: „Ich habe oft in dem Lande, als ich ein „Kind war, eine Prophezei gehört: Käiſer „Friedrich würde das heilige Grab erlöſen und, „wie denn der Propheten Art und Natur iſt, „daß ſie eher erfüllt, denn verſtanden werden, „ſo ſehen ſie allezeit anders wohin, denn die

„Worte

„Worte für der Welt lauten. Alſo daucht
„mich auch, daß dieſe Prophezei in dieſem un-
„ſerm Fürſten Hertzog **Friedrich** zu Sachſen,
„erfüllet ſei. Denn was können wir vor ein
„ander heilig Grab verſtehen, dann die heilige
„Schrifft, darinnen die Wahrheit Chriſti
„durch die Papiſten getödtet, begraben gele-
„gen, welches die Bettelorden und Ketzermei-
„ſter behütet und bewahret haben, daß kein
„Jünger Chriſti käme und ſtehle ſie? denn
„nach dem Grabe, da der HErr inne gelegen
„hat, welches die Saracenen inne haben, fra-
„get GOtt gleich ſo viel, als nach allen Kühen
„von Schweitz.„

§. VII. Der damalige Churfürſtliche Leib-Medicus D. Martinus Pollichius, ſonſt **Möllerſtadt** genannt, that den erſten Vorſchlag, die Univerſität nach Wittenberg zu legen. Es fanden ſich aber bald viele Hinderniſſe und Einwürffe, theils wegen der dürfftigen Einwohner und übel conditionirten Häuſer, theils wegen des ſandigen und unfruchtbaren Bodens, daß alſo zu befürchten, es dürfften die Alimenta vor eine nombreuſe Academie nicht zulänglich ſein. Ja es gerieht endlich ſo weit, daß, da ſchon alles richtig war, der Tag zur Einweihung angeſetzt, und alle darzu Erbetene angelangt, den 18 October, als der Actus vor

ſich gehen ſollte, frühe mit dem Tage ein Courier ankam, mit der Ordre, die Inauguration bis auf andre Zeit auszuſtellen. Allein weil alles ſchon zubereitet, und die Hochfürſtlichen Herren Brüder, Hertzog Johannes, ſo hernach Churfürſt worden, und Hertzog Ernſt, Primas in Magdeburg, den Raht gaben, man ſollte im Namen Gottes mit der Einweihung fortfahren, ſie wollten alles verantworten: ſo wurde die Inauguration am Tage Lucä glücklich vollzogen, die Einweihungspredigt und andere Ceremonien geſchahen in der Schloßkirche, gleichwie auch die Wahl des erſten Rectoris D. Möllerſtadts und der vier Decanorum. An dieſem Tage wurde zuerſt Mart. Pollichius, welcher in allen dreien Facultäten den Gradum Doctoris erlangt, als künftiger Rector mit öffentlicher Proceßion in die Kirche begleitet. D. Ioh. Fleccus, deſſen ſchon gedacht, hielt die Einweihungspredigt, hierauf hielt der berühmte Poet Hermannus Buſchius eine zierliche Rede an die Verſammlung: ſodann erhub ſich die Proceßion in ihrer Ordnung bis in die Pfarrkirche, allwo der Plebanus von Torgau, L. Nicol. Schreiter, gleichfals eine Predigt that. Als das der Churfürſt vernahm: ſprach er alles gut, und ließ darauf mit groſen Koſten nicht nur die

Schloß-

Schloßkirche, ſondern auch das alte Collegium und andere koſtbare Gebäude aufführen und verordnete, daß diejenigen, die allda ſtudirten, die nechſtfolgenden drei Jahre in den Facultäten frei ohne Entgeld promoviren ſollten, vereinigte und incorporirte die Univerſität in die Stifftskirche und dieſe in jene.

§. VIII. Vorhero aber gab der Cardinal Raymundus, Legatus a latere, über die neu aufzurichtende Univerſität zwei beſondere Confirmationes, ſub dato Magdeburg, den 2 Febr. und den 6 Julii hat der Kaiſer Maximilianus I ſub dato Ulm, dem Churfürſten ebenfalls die Confirmation und Priuilegia ertheilet. Die Fundation ſelbſt iſt in Sennerti Athenis Wittenbergenſibus nebſt andern Documenten nachzuſchlagen. Nach der Zeit iſt dieſe Univerſität mehr und mehr in Flor gerahten und durch viele anſehnliche Donationes mercklich gebeſſert worden, wie denn Anno 1514 der Durchlauchtigſte Stiffter auch die ſchöne Bibliothek daſelbſt angelegt und 1536 der Churfürſt Johann Friedrich ihr das Stifft in der Schloßkirche nebſt dem Einkommen geſchencket und eingeräumet. Auf den höchſten Gipffel aber ihres Flors und Aufnehmens iſt ſie durch die Reformation des ſeligen Lutheri geſetzet

und nicht unbillig πάντων ἀνθρώπων κοινὸν παιδευτήριον, eine Schule des gantzen menſchlichen Geſchlechts, genennet worden. Auch die Feinde müſſen ihr dieſen Ruhm laſſen und werden gezwungen, mit dem Päbſtler Martiano zu bekennen: Inter omnes vrbes, a Roma diſtantes celeberrimam eſſe Wittenbergam: Daß unter allen Städten der Welt, Rom ausgenommen, Wittenberg die berühmteſte ſei.

§. IX. Da die Verdienſte dieſes **höchſtlöblichen und weiſen Churfürſtens** viel zu wichtig, als daß nicht einen augenſcheinlichen Beweis annoch von dieſes **Durchlauchtigſten Churfürſten** groſen Weisheit anführen ſollen; da zudem hieraus erhellet, mit welcher Vorſichtigkeit hierbei verfahren worden: als wird hierdurch ſo wenig überflüſigs geſagt worden ſein, daß nicht vielmehr die Wißbegierde des Geneigten Leſers noch länger hätte unterhalten ſollen.

Des andern Buchs
zweiter Abtheilung fünftes Capitel.
Von denen Churfürſten und Hertzogen zu Sachſen im XVIden Jahrhunderte.

§. I. Churfürſt **Friedrich** der Weiſe, welcher Anno 1502 die Wittenbergiſche Academie geſtifftet; die Kaiſerliche Würde vor andern Competenten angetragen bekame, ſolche aber wegen ſeines Alters anzunehmen einiges Bedencken fande; zu Lochau unvermählt die Welt verlieſe, hatte ſeinen Herrn Bruder, **Johannem** den Beſtändigen, zum Nachfolger, mit dem er in gemeinſchafftlicher Regirung bis an ſein Ende geblieben. Dieſer neue Churfürſt machte ſich um die Evangeliſche Lehre unſterblich verdient. Er vermahnte ſeine Unterthanen Landesväterlich bei der heilſamen Lehre des allein ſeligmachenden Wortes GOttes beſtändig zu verharren. In der Abſicht lieſe der Churfürſt Anno 1528 und im folgenden Jahre Donnerſtags poſt Invocavit Befehle an den Stadtraht und Gemeinde zu Eiſenberg ergehen; auch die Kloſtereinkünffte zu beſſern Nutzungen zu verwenden. Seine Beſtändigkeit legte er dadurch an den Tag, daß er ſamt andern Evan-

geliſchen Churfürſten und Ständen wider das Kaiſerliche Speieriſche Edict proteſtirte, „ent„weder ſich wieder zu der Römiſchen Kirche zu „bekennen, oder das Land zu räumen.„ Von welcher Zeit an der Name der Proteſtanten aufgekommen. Auf dem Reichstage zu Augſpurg Anno 1530 liese er ſeine Beſtändigkeit noch mehr blicken, allwo das Evangeliſche Lutheriſche Glaubensbekentnis in Gegenwart des Römiſchen Kaiſers, Römiſchen Königs, derer Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, auch der Europäiſchen Könige und Staaten Abgeſande, laut und deutlich vorgeleſen, dem Kaiſer behändigt, mithin denen Läſterern, die uns abſcheulicher Irrthümer beſchuldigt, das Maul geſtopfft wurde. Als der Kaiſer dem ohnerachtet auf die Religionsändrung drang, ſagte der Churfürſt: „Es ſind zween Wege, „entweder Gott zu verleugnen, oder die Welt: „dencke nun ein ieglicher, welches am beſten ſei?„ Er beſchloſſe ſein Leben mit Nachlaſſung derer Printzen, **Johann Friedrichs** und **Johann Ernſts**, Anno 1532.

§. II. Hertzog **Johann Friedrich** trate ſogleich in die Chur und lieſe ſich am 7 Octobr. 1532 zu Weimar von denen Aemtern Weimar, Jena, Eiſenberg, Ziegenrück und Roda huldigen. Dieſer grosmühtige Churfürſt nahm ſich

ſich nicht nur der Religion, ſondern auch der ſtudirenden Jugend ſorgfältigſt an und thate am Tage Bartholomäi, 1545, denen von der Ritterſchafft, Pfarrherren, Predigern, Bürgermeiſtern, Rähten, Städten und Bürgern zu wiſſen: „Weil durch des Höchſten Güte und „Barmhertzigkeit das allein ſeligmachende Wort „Gottes im Churfürſtenthum Sachſen gnä„diglich wieder an den Tag kommen und da„durch der Geſtiffter und Klöſter ledig worden: „ſo habe er zu Erhaltung der reinen göttlichen „Lehre auf Chriſtliche gute Policeien etliche „Stipendia ſo legirt, daß 150 Perſonen, ar„mer von Adel, Pfarrherren, Prediger und „Bürgerskinder bei der Univerſität Witten„berg von dem Einkommen der 3 Stiffter, Al„tenburg, Eiſenach und Gotha unterhalten „werden ſollten. Von ſolchen hat Eiſenberg „Eins zu vergeben.„ Die gantze Summa dieſes Legats iſt iährlich 5670 Gülden und die Hauptſumma 112400 Gülden. Nicht weniger verordnete er, daß von denen eingezogenen Gütern der Bürgeliſchen Abtei Eiſenberg zwei Stipendia bekommen ſollte. Dieſer theuerſte Churfürſt wäre eines beſſern Schickſals würdig geweſen, als ihm nachhero begegnet. Der Kaiſer, Carl V, rüſtete ſich gewaltig zum Kriege. Weil die Evangeliſchen Fürſten und

Stände

Stände merckten, daß es ihnen gelten ſollte: brachten ſie auch eine Armee von 80000 Mann Infanterie und 10000 Mann Cavallerie zuſammen, nebſt einer Artillerie von 100 Feldſtücken. Sie zogen durch Francken nach Landshut, woſelbſt der Kaiſer ſein Lager aufgeſchlagen, welches ſie, aber ohne Würckung, beſchoſſen. Die alliirte Armee bezoge am 23 Novembr. dieſes 1546ſten Jahrs die Winterquartiere, welches die Kaiſerlichen bereits wegen einer eingeriſſenen Kranckheit thun müſſen. Inzwiſchen, weil der Churfürſt am 20 Jul. e. a. in die Acht erklärt und Hertzog **Moritzen** die Execution aufgetragen worden: fiel er in die Churfürſtlichen Lande, welche von ihm bis auf Wittenberg, Gotha und Eiſenach weggenommen worden. Der Churfürſt hatte ſolches kaum vernommen: ſo kehrte er mit ſeiner Armee nach Sachſen zurücke, nahm ein Strich Landes nach dem andern wieder ein und bemächtigte ſich ſo gar der Länder ſeines Vetters bis auf Dresden. Der Churfürſt ging vor Leipzig, muſte aber die Belagerung wieder aufheben. Hingegen bemächtigte er ſich der Stadt Rochlitz und bekame Marckgraf **Albrechten** von Brandenburg, welcher in Meiſen eingefallen war, gefangen. Als der Kaiſer ſahe, daß Hertzog **Moritz** dem Churfürſten nicht gewachſen: ſo

ſo entſchloſſe er ſich, ſelbſt mit einer Armee nach Sachſen aufzubrechen und dem Kriege ein Ende zu machen. Am 13 April, 1547, zoge ſich die Armee um Eger zuſammen, ſetzete hierauf den Marſch ſo ſchleunig fort, daß ſie am 23 eiusd. ohnweit Mühlberg zu ſtehen kam, wo der Churfürſt ſein Lager aufgeſchlagen hatte, und des Tages darauf am Sonntage Miſericordias Domini unter dem Gottesdienſte, den der gottſelige Churfürſt abwartete, über die Elbe ging. Kaum erhielte er hiervon gewiſſe Nachricht: ſo wurde zum Aufbruche der Armee Befehl gegeben, in der Abſicht, ſich nach Wittenberg zurück zu ziehen. Allein der Angriff geſchahe alſobald auf Kaiſerlicher Seite und ob ſchon der Churfürſt mit der Infanterie ſich heldenmühtig wehrete: muſte er dennoch der überlegnen Macht weichen und ſich gefangen geben: weil die Cavallerie durchgegangen. Am 7 Mai wurde der Churfürſt zum Schwerte verurtheilt. Bei Verleſung des Urtheils entſetzte ſich der grosmühtige Churfürſt gar nicht, ſondern ſagte: „Er verſehe ſichs nicht, daß „Kaiſerliche Maieſtät ſo geſchwinde mit ihm „verfahren ſollte: im Fall aber, daß ſolches „ſein müſte, begehre er nicht mehr, denn daß „man es ihm eine Zeitlang zuvor anzeige, da„mit er wegen ſeiner Gemahlin und Kinder

„Anſtallt

„Anſtallt treffen könnte.„ Auf reifliche Vorſtellung des Churfürſten von Brandenburg unterbliebe zwar die Vollziehung dieſes abſcheulichen Bluturtheils: iedoch muſte davor der fromme Churfürſt andere harte Bedingungen eingehen, unter denen die fürnehmſten waren: „Der Churfürſt ſollte ſich ſamt ſeinen Kindern „der Chur gäntzlich begeben; aller ſeiner Län„der und Güter verluſtig ſein, unter welchen „ein Theil, das Böhmiſch Lehn, dem Römi„ſchen König, **Ferdinand**; das übrige Hertzog „**Moritzen** zufallen ſollte, daraus dem Chur„fürſten und ſeinen Kindern zur Unterhaltung „iährlich mehr nicht, als 50000 Gülden zu „reichen; endlich ſollte er des Kaiſers ewiger „Gefangener ſein: weil er ihm das Leben ge„ſchenckt.„ Er folgte auch dem Kaiſer als ein Gefangner nach, wurde aber am 19 Mai, 1552, wieder in Freiheit geſetzet, da Churfürſt **Moritz** mit dem Kaiſer brache. Der Friede wurde am 24 Jul. e. a. wieder hergeſtellt und der Landgraf von Heſſen ebenfals der Gefangenſchafft entlaſſen. Churfürſt **Moritz** hatte ſich dieſer Würde nicht lange zu erfreuen: denn er bliebe im folgenden Jahre am 9 Jul. im Treffen mit Marckgraf **Albrechten** bei Sivershauſen im Braunſchweigiſchen. Ob nun gleich der Churfürſt **Johann Friedrich** den

Churfürſt

Churfürſt **Moritzen** überlebte: konnte er dennoch die Churwürde nicht wieder erhalten, ſondern ſie wurde Hertzog **Auguſten**, Churfürſt **Moritzens** Herrn Bruder, zu Theil, zwiſchen welchem und dem gebohrnen Churfürſten, der Chur und anderer An- und Gegenforderungen wegen, wie auch Abtretung einiger Aemter, Städte und Güter zu Naumburg am 24 Febr. 1554, ein Vertrag aufgerichtet worden, darinnen der gebohrne Churfürſt über die in der 1547 aufgerichtete Capitulation enthaltenen Aemter, Schlöſſer und Städte nebſt andern auch Eiſenberg erhalten. Wenn und wo er geſtorben, iſt aus dem ihm zum ewigen Gedächtnis aufgerichteten Ehrenmale zu erſehen:

Iohannes Fridericus, Dei Gratia electus Martyr Ieſu Chriſti, Dux Afflictorum, Princeps Confeſſorum fidei, Comes veritatis, ſignifer ſanctae Crucis, Exemplum patientiae et conſtantiae, Haeres vitae aeternae, obdormiſcens in Chriſto, migrauit ex hac miſerrima vita in coeleſtem patriam Vinariae Menſe Martio, Anno MDLIIII. Am 3 Mertz (t) 1554.

§. III.

(t) SLEIDANVS L. 17. **Müllers** Ann. Sax. p. 87. 102. 122. **Seckendorffs** H. Luth. L. III, §. 51.

§. III. Churfürſt **Johann Friedrichs** nachgelaſſene Herren Söhne waren **Johann Friedrich** II, **Johann Wilhelm** und **Johann Friedrich** III, welche anfangs gemeinſchafftlich regirten. Nach Gefangennehmung obgedachten Churfürſtens fiele Hertzog **Moritz** mit einer Armee in dieſe Länder ein. Da es ſo gefährlich ausſahe: wendete ſich der Stadtraht von Eiſenberg an die Söhne des Churfürſten und baten um Verhaltungsbefehle. Am 7 Novembr. 1546, kam der Befehl an, daß die Stadt ohne dringende Noht an Hertzog **Moritzen** ſich nicht ergeben ſollte. Es ſahen aber ſogleich hierauf die Printzen, daß die Stadt einer ſolchen Macht nicht gewachſen ſein würde: darum wurde am 17 Nov. ein anderer Befehl ausgefertiget, ſich dem Hertzoge zu ergeben, wann er anrücken würde. Im folgenden Jahre ſchickte der Raht einige Deputirte an Hertzog **Auguſtum** ins Lager, welches er bei Zeitz aufgeſchlagen hatte, den Eid der Treue abzulegen. Eiſenberg bliebe in die 8 Jahr bei der Albertiniſchen Linie, bis endlich der Zurückfall an die Erneſtiniſche Linie kurtz vor des Churfürſtens Tode erfolgte. Nachdem dieſes geſchehen: lieſen ſich dieſe Fürſten die Wohlfahrt der Stadt beſonders angelegen ſein, beſtätigten die Freiheitsbriefe, ſtiffteten Stipendia

vor

vor Studirende, überlieſen dem Eiſenbergiſchen Stadtrahte Anno 1556, die cathedrae Petri, die Kloſtergüter um 3000 Meiſniſche Gülden, 5 Gr. 8 pf. Sie ordneten am 17 Jun. 1554, eine Kirchenviſitation in ihren geſamten Ländern an, dazu vor andern Biſchoff **Niclas von Amsdorf**, D. **Erhard Schnepf**, Profeſſ. Theol. zu Jena, **Dietz von Brandenſtein** deputirt wurden. Es vermählte ſich Hertzog **Johann Friedrich** II zu Weimar am 16 Mai, Anno 1555, mit Frau **Agneſen**, der hinterlaſſenen Witwe Churfürſt **Moritzens**, Landgraf **Philipps** zu Heſſen Tochter, welche aber verſtarb, da ſie noch nicht ein halbes Jahr mit ihm in der Ehe gelebt. Unter der Regirung dieſer Herren Gebrüdere wurde die Jenaiſche Univerſität, welche die erſte Lutheriſche, nach erhaltenem Privilegio vom Kaiſer **Ferdinand** I am 2 Febr. 1558 durch D. **Johann Schrötern** (u) inaugurirt. Weil Anno 1565, am 31 Oct.

(u) Von dieſem groſen Wercke der ſo hochberühmten Jenaiſchen Academie verdient nachſtehende auf dem Platze am Thurme, wodurch man in die Kirche gehet, in Stein eingehauene Schrifft geleſen zu werden:

Cum diſtracta ſuo belliſque obnoxia fato
Abductum gemeret Saxonis ora ducem:

E Tem-

31 Oct. der iüngſte Bruder, Johann Friedrich III, verſtarb: ſo trafen die noch lebenden Herren Brůder am 21 Febr. 1566, zu Weimar durch Vermittlung und Unterhandlung ihres beiderſeitigen Schwiegervaters, Churfůrſt Friedrichs III zu Pfaltz, einen Mutſchierungs- und Abſonderungsvergleich mit einander, daß die Lånder auf 6 Jahr lang in 2 gleiche Theile, den Weimariſchen und Coburgiſchen, getheilt, dergeſtallt, daß nach einer dreiiåhrigen Regirung mit denen Landestheilen ein Wechſel getroffen wurde. Zu dem Coburgiſchen Theile wurde Amt und Stadt Eiſenberg geſchlagen. Hertzog Johann Friedrich II vermåhlte ſich nach dem Hintritte ſeiner erſten Gemahlin mit Eliſabethen, einer gebohrnen Pfaltzgråfin beim Rhein, welche 1594, ihr Gemahl darauf im folgenden Jahre (x) ver-

Templaque lugerent Plantariaque addita templis
Ingeniis tradunt, quae bona vera Scholae:
Haec faciens ſtudiis et honeſtis artibus abſens
His dedit Aoniis otia grata choris.
Ornarunt decus hoc Soboles generoſa Parentis
Tres fratres, animis et pietate pares.
Chriſte tui coetus Cuſtos et maxime vindex
Da pacem ſtudiis tu celebrare bonis.
Anno Domini M D L VII.

(x) Müllers Ann. Saxon. p. 124, 138, 160. ſſ.
Glafeis

verblichen. In der Landesvertheilung zwiſchen Hertzog Johann Wilhelmen und Hertzog Johann Friedrichs II nachgelaſſenen beiden Printzen, Johann Caſimirn und Johann Ernſten wurde Amt und Stadt Eiſenberg zur Weimariſchen Portion geſchlagen. Hertzog Johann Caſimir vermählte ſich zwar zweimal: ſtarb aber zu Coburg im 69 Jahre ſeines Alters, am 16 Jul. 1633, ohne Erben. Hertzog Johann Ernſt verſchiede im 72ſten Jahre, am 23 Oct. 1638, ebenfalls ohne Nachlaſſung eines Erben, mithin ware die alte Gothaiſche Linie gäntzlich ausgeſtorben.

§. IV. Mehrgedachter Hertzog Johann Wilhelm erblickte dieſe Welt am 9 Mertz 1530. Er vermählte ſich mit Dorotheen Suſannen, einer Tochter Churfürſt Friedrichs III zu Pfaltz am 15 Jun. 1560, welche ihn mit 2 Printzen, Friedrich Wilhelmen und Johann erfreuete. In der Landestheilung bekame er auch Eiſenberg, welchem Orte er als ein wahrer Landesvater mit beſtändiger Huld und Gnade zugethan geweſen. Der Traum, 8 Tage vor ſeinem Ende, ware ſehr nachdencklich, in welchem er einen ſchönen Auf-

Glafeis Kern der Sächſiſchen Geſchichte p. 228. ſſ.

zug heiliger Engel in Weimariſchen Schloßhofe ſahe, die aufs lieblichſte muſicirten. Im Hinweggehen erblickte der Hertzog auf dem Rücken eines groſen Engels die Worte mit deutlichen Buchſtaben: **Bringet mir dieſen zur Ruhe.** Dieſer Traum ermunterte ihn zu einer ſeligen Todesbereitung und er entſchliefe am 2 Mertz, 1573.

§. V. **Friedrich Wilhelm I** wurde am 25 April, 1562, zu Weimar gebohren. Während der Minderiährigkeit lebte er und Printz Johann, ſein Bruder, unter Churfürſt Auguſtens Vormundſchafft: aber nach dem am 3 Jan. 1587 getroffenen Vergleiche führte der ältere Bruder die Regirung alleine, von 1590ſten Jahre hingegen communi nomine. Sie blieben vom 1 Nov. 1592 beide bei ſolcher Zuſammenſitzung noch 6 Jahr und befanden ſich dabei ſehr wohl. Weil Hertzog Johann ſich zu vermählen entſchloſſe: wurden zu ſeinem Unterhalte die Aemter, Altenburg, Eiſenberg und Ronneburg eingeräumt, der ältere aber nahme aus denen geſamten Erblanden nicht mehr, als obiger 3 Aemter iährlicher Eintrag ſich erſtreckte: indem er als der Churſachſen Adminiſtrator ſein Hoflager zu Torgau aufgeſchlagen. Denn als Churfürſt Chriſtian I, ein Sohn Churfürſt Auguſts, am 25 Sept.

1591,

1591, im 31ſten Jahre ſeines Alters von dieſer Welt mit Nachlaſſung dreier Printzen, Chriſtians, Johann Georgens und Auguſts, und zweier Töchter, von dieſer Welt abgefordert wurde: truge der Churfürſt kurtz vor ſeinem Ende die Vormundſchafft und Adminiſtration der Churſachſen dem Hertzoge auf und bate ihn, daß er die Kinder in der reinen Evangeliſchen Lehre auferziehen laſſen möchte: „weil Lu„therus doch wohl ein reiner Theologus „bleibe, der tröſten könne.„ Der Hertzog hatte kaum die Vormundſchafft angetreten: als er den Cantzler, D. Crelln, der das gantze Land in Unruhe und Zerrüttung geſetzt, dem Churfürſten auch ſo viel Verdruß verurſacht, daß er ſich auf das Sterbebette legen müſſen, in gefängliche Hafft bringen, die durch ihn und ſeinen Anhang Vertriebne wieder einſetzen, auch nach eingelauffenen Endurtheile von Prag am 9 Octobr. 1601 ihm den Kopf vor die Füſe legen lieſe. Inzwiſchen hatte der Hertzog ſamt denen Landſtänden alle Mittel zur Beruhigung des Landes hervorgeſucht und es wurde bei guter Zeit eine Kirchenviſitation angeſtellt, den übrigen Reſt des Crelliſchen Unweſens noch in der Gebuhrt zu erſticken. Am 23 Septembr. bemeldeten Jahrs hatte der Hertzog bereits die Vormundſchafft übergeben, die Quittung aber

erſt am 2 Jul. 1602 zu Weimar vom Churfürſten erhalten. Gantz Sachſen legte das einhellige Zeugnis ab, daß er die Adminiſtration mit eben ſo vieler Ehre, als Aufrichtigkeit rühmlich geführt habe. Sein Hintritt geſchahe ſo gleich hierauf am 7 Jul. im 41ſten Jahre (y) ſeines Alters.

****

Des andern Buchs
zweiter Abtheilung ſechſtes Capitel.
Von denen Hertzogen zu Sachſen im XVIIden Jahrhunderte.

§. I. **Johann**, ein Bruder Hertzog **Friedrich Wilhelms**, am 22 Mai, 1570, gebohren, iſt ein Stammvater aller noch lebenden Hertzoge der Erneſtiniſchen Hauptlinie. Er befande ſich vom dritten Jahre ſeines Alters an, da er bereits ſeinen Herrn Vater verlohren hatte, bis in das neunzehnde am Dresdniſchen Hofe, wo ihn Churfürſt **Auguſt** wegen ſeiner rühmlichen Aufführung wie ſein Kind liebte. Als er nach zurückgelegten Reiſen ſich zu vermählen

(y) **Müllers** Ann. Sax. p. 209. **Glafeis** Kern der Sächſ. Hiſt. I Buchs 15 Cap.

mählen entſchloſſe: wurden ihm die 3 Aemter, Altenburg, Eiſenberg und Ronneburg zum Fürſtlichen Hofſtaat ausgeſetzt, wovon er Anno 1594, am 31 Jan. ſeiner Gemahlin, **Dorotheen Marien**, Fürſt **Joachim Ernſts** zu Anhalt Tochter, mit welcher er ſich Anno 1592 vermählt, Schloß, Stadt und Amt Eiſenberg anfangs zum Leibgedinge ausgeſetzt. Weil aber in dem Erbvertheilungsvergleiche Anno 1603 der Fürſtl. Witwe und Söhnen Hertzog **Friedrich Wilhelms** Eiſenberg und Lauſitz ſamt Altenburg überlaſſen wurde: als verſchriebe er ihr das Amt Oberweimar zum anderweitigen Leibgedinge. In eben dieſem Jahre bekame er nebſt ſeinen unmündigen Vettern Votum et Seſſionem auf dem Reichstage. Seine Gemahlin erfreuete ihn mit 11 Printzen, denen er aber zu frühe im 36ſten Jahre ſeines Alters, am 31 Octobr. 1605, verſtarb.

§. II. Hertzog **Friedrich Wilhelms** I nachgelaſſene Printzen waren **Johann Philipp, Friedrich, Johann Wilhelm** und **Friedrich Wilhelm**, unter welchen der erſte am 30 Mertz, 1618, die Landesregirung antrate. Vermöge der Erbvertheilung ware auch Eiſenberg an ihn gefallen. Anno 1634, am 2 Mertz, wurde von denen Hertzogen zu Sach-

ſen, Fürſtlich-Altenburg- und Weimariſcher Linie, namentlich Johann Philippen vor ſich und ſeinen noch lebenden Bruder, Friedrich Wilhelm, und Wilhelm, gleichfals vor ſich und ſeine Brüder, Albrechten, Ernſten und Bernharden, zu Eiſenberg ein Vertrag über verſchiedene Differentien, zumal wegen der Graf- und Herrentheilungen, wie auch der künftigen Succesſion an den damals auf dem Fall geſtandenen Fürſtlich-Coburgiſch- und Eiſenachiſchen Landen, aufgerichtet. Er vermählte ſich mit Eliſabethen, gebohrnen Hertzogin von Braunſchweig-Lüneburg, welche ihm Eliſabethen Sophien gebohren, die mit Hertzog Ernſt dem Frommen am 24 Oct. 1636, vermählt worden. Hertzog Johann Philipp verlieſe die Welt am 3 April, 1639, dem die Frau Witwe am 25 Mertz, 1650, nachfolgte.

§. III. Nach deſſen Ableben lieſe am 23 Jun. 1629, ſein Herr Bruder, Friedrich Wilhelm II, welcher von denen 4 Brüdern allein noch am Leben ware, durch ſeinen Geſanden die Erbhuldigung zu Eiſenberg einnehmen, woſelbſt auch zugleich der Frau Witwe gehuldiget werden müſſen: weil Schloß, Stadt und Amt ihr zum Leibgeding ausgeſetzt geweſen. Dieſer Hertzog vermählte ſich Anno 1652, am

11 Oct.

11 Oct. mit Frau Magdalenen Sibillen, Erbprintzens Chriſtians von Dännemarck hinterlaſſenen Frau Witwe, einer Tochter Johann Georgens I, Churfürſtens zu Sachſen, die ihn mit 2 Printzen, Chriſtianen und Friedrich Wilhelmen, welcher letztere die Eltern allein überlebte, erfreuete. Sie verſchiede am 7 Jan. 1668, und der Hertzog am 22 April, 1669.

§. IV. Hertzog Friedrich Wilhelm III, am 11 Jul. 1657 gebohren, hatte noch nicht das zwölffte Jahr erreicht, als ſein Herr Vater verſtorben. Dahero ſtunde er unter der Vormundſchafft Churfürſt Johann Georgens II und Hertzog Moritzens, Gebrüdere, welche am 9 Oct. 1669. durch die Abgeſanden, Herrn Cantzlar von Altenburg, D. Thomä, und Herrn Hofraht Pflugk, die Erbhuldigung in Eiſenberg einnehmen laſſen. Es ſtarb aber dieſer Printz, da er noch minderiährig ware, Anno 1672, am 24 April, im 15 Jahre ſeines Alters an Blattern. Hierauf wurden verſchiedene Aemter und Städte von beiden Fürſtlichen Häuſern, Gotha und Weimar, ſonderlich von Hertzog Bernharden zu Jena, Stadt und Amt Altenburg in hoher Perſon in Beſitz genommen, auch von demſelben coram Notario et Teſtibus mit einem Meſſer ein

Span auf dem Schloſſe in dem Fürſtlichen Mittelgemache inwendig aus der Thür geſchnitten. Jedennoch ſchritten die beiden Fürſtlichen Häuſer wegen der Theilung zu friedlichen Tractaten. Die gäntzliche Beilegung der Sache erfolgte am 16 Mai, 1672, nach welcher der vierte Theil und in ſolchem Bürgel und Dornburg an Weimar, alles übrige von Altenburg an Gotha fiele.

§. V. Hertzog **Ernſt**, ein Sohn Hertzog **Johannis**, erblickte in der Chriſtnacht am 25 Dec. frühe nach 1 Uhr, Anno 1601, auf dem Fürſtlichen Schloſſe zu Altenburg, die Welt. Dieſer Herr ſuchte bereits in den zarteſten Jahren den Gott ſeiner Väter. Er ware ein Liebhaber mathematiſcher und chymiſcher Wiſſenſchafften, beſonders der Hiſtorie, in welcher Ihro Durchlaucht durch unermüdetes Leſen es ſo weit brachten, daß Ihnen, fürnemlich in Sächſiſchen Geſchichten, nicht leicht etwas vom Fürſtenrechte, von Prärogativen, Controverſien, Anſchlägen, Lage und Bequehmlichkeit der Länder unbekannt bliebe. Anno 1633 wurde Ihro Durchlauchtigkeit das Gouvernement im Stifft Würtzburg aufgetragen, in welchem Selbige alles mit ſolcher Geſchicklichkeit zu dirigiren gewuſt, daß, nachdem der Biſchoff in ſeine Länder reſtituirt worden, er Ihnen das rühm-

rühmliche Zeugnis beigelegt: „Sie hätten „beſſer, als er ſelbſt, wann er gegenwärtig „ſein können, hausgehalten.„ Es wurde von Ihro Durchlauchtigkeit nicht wenig beigetragen, daß man in dem Fürſtlichen Hauſe nach Abſterben der beiden Fürſtlichen Stammväter Anno 1605 und 1606 bei einer Zuſammenſchickung in Eiſenberg Anno 1634 näher zuſammen rückte und zum Vertrag der meiſten Differentien gelangete. Nach abgegangener Coburg- und Eiſenachiſcher Linie, mit Hertzog **Johann Ernſten** Anno 1638, fielen die ſämtlichen Lande an Weimar und Altenburg; und als der weltberühmte Held, Hertzog **Bernhard**, Anno 1639 entſchlafen ware: gabe ſein Hintritt zu einem neuen Vergleiche Anno 1641, am 12 Sept. Veranlaſſung, nach welchem dem gottſeligen Fürſten das Fürſtenthum Gotha mit ſeinen damaligen Aemtern, Reichs- und Creisvoto ſamt andern Pertinentien zufiele; die Helffte des Eiſenachiſchen Fürſtenthums aber vermöge eines Fürſtbrüderlichen Vergleichs nach dem Ableben Hertzog **Albrechts** am 20 Dec. 1644. Anno 1660 erhielten Selbige zwar ein anſehnliches Stücke an der gefürſteten Grafſchafft Henneberg; iedennoch wurde das letzte und wichtigſte bis in Dero hohes Alter verſpahrt, da Anno 1672, am 14 April,

Die-

Dieſelbigen mit denen Altenburg- Coburg- und Hennebergiſchen Landen befället wurden, davon der fromme und friedliebende Hertzog Dornburg, Roslau (z), Altſtädt, Bürgel und Heusdorf

(z) Bei Rosla verdient angemerckt zu werden, daß der ſelige **Lutherus** daſelbſt die erſte Evangeliſche Predigt gehalten. Es lebte allda des ſeligen Mannes Schweſter, **Dorothea**, die mit **Paul Mackenrohten** verheirahtet ware. An dieſe ſchriebe **Lutherus** von Eisleben am 2 Decembr. 1539, daß er ſich mit Gott entſchloſſen, auf den heiligen Chriſtabend zu Rosla zu ſein und ſo wohl daſelbſt, als auch zu Oberrosla die erſte Evangeliſche Predigt zu halten. Der Brief iſt in denen Operibus Luth. Tom. VIII Altenburg p. 994 zu finden. Die Tochter der **Dorotheä**, **Margaretha**, die in dem Briefe mit ſtehet, liegt zu Rosla beerdigt, dabei dieſe Grabſchrifft:

> Martinus Luther weit bekannt
> Seine Schweſter Dorothea genannt
> Paul Mackenroht vertrauet war
> Im Eheſtand mich mit ihm gebahr
> Mein Nahm Margareth anzeiget fein
> Mein Keuſchheit wie ein Perlein rein
> Mein Ehemann Samuel Käſtner war
> Mit dem lebt ich 23 Jahr

Acht

Heusdorf dem Fürſtlichen Weimariſchen Hauſe, Ruhe, Friede und gute Einigkeit beizubehalten, freiwillig überlieſe. Immittelſt fiele die Regirung dieſes frommen Fürſtens in die betrübteſten Zeiten, da Deutſchland durchaus in vollen Kriegsflammen ſtunde, Thüringen ein Sammelplatz aller feindlichen Armeen und das Land bei nahe verödet und verwüſtet ware. Allein Ihro Durchlauchtigkeit brachten es durch Dero beiwohnende Klugheit und weiſe Veranſtaltung in kurtzer Zeit wieder dahin, daß die Lande ſich in blühenden Zuſtande befanden und man endlich vor 9 Gr. ſo viel Getreide bekommen konnte, als von 1638 bis 42 nicht um 2 Spaniſche Thlr. zu erhalten ware. Anno 1642 wurde der Bau des Fürſtlichen Hauſes zum Friedenſtein unter göttlichen Seegen angefangen, fortgeſetzt und vollführt, daß Anno 1647 die würckliche Beziehung erfolgen können.

Acht Kinder uns beſcheret Gott
Zwey wieder abgefordert hat
Als man nun vier und ſiebenzig zehlt
Dem ſechſten Aprill meinm Gott gefällt
Mich auch nach meinen Schmertzen groß
Zu ſich abhohlt in ſeinen Schooß
Der Leib in der Erden leit
Die Seele lebt in Ewigkeit!

können. Ihre erſte Sorge ware bereits bei Antretung Dero Regirung, daß der bei vielen gefallene Gottesdienſt gründlich wieder aufgerichtet, das in Unordnung gerahtene Kirchen- und Schulweſen in gute Verfaſſung geſtellet und die Inſtrumentalkünſte durch geſchickte Männer zu einem wahren Nutzen des gemeinen Wohlweſens und beſſerer Beförderung höherer Facultäten eingerichtet werden möchten. Ihro Durchlauchtigkeit ſpahrten keine Koſten noch Mühe, das hochberühmte Bibelwerck, welches Sie nebſt andern geiſtlichen Gebehtbüchern iederzeit auf der Reiſe mit ſich führten und ſich auf dem Wagen daraus etliche Capitel vorleſen lieſen und ihre Andacht mit einigen Geſängen beſchloſſen, verfertigen, auch zur Schulenverbeſſerung nützliche und nöhtige Bücher unter die Preſſe geben zu laſſen. Sie lieſen Landtage und Synodos halten, Kirchenviſitationes anſtellen, auch nahmen die Explorationsſtunden, ſamt denen Examinibus derer Predigten und des Catechiſmi, wie nicht weniger die löbliche Landkircheninſpection damals einen höchſtnöhtigen Anfang. Sie verbeſſerten die gar geringe Beſoldung der Pfarrherren und Schuldiener durchgängig mit groſer Milde und es erfolgten auch auserordentliche Beſchenckungen, wie Sie denn Anno 1662 einem ieden

Superin-

Superintendenten zu 50 bis 100 Rthlr; Anno 1666 einem ieden Adiuncto 20 Rthlr. einem ieden Pfarrherrn und Diacono 10 Rthlr. und einem ieden Schuldiener 5 Rthlr. aus eigner freien Bewegung verehren lieſen. Inſonderheit aber wurde auf Dero Hochfürſtliche Veranlaſſung ein Pfarr- und Schulwitwen Fiscus aufgerichtet, ienem über 2000 Rthlr. dieſem aber 500 Fl. an Capitalien zugewendet. Wie Ihro Durchlauchtigkeit ſehr exemplariſch lebten: alſo wollten Sie, daß dieſes Sinnes das gantze Fürſtliche Haus und der geſamte Hof ſein möchte. Daher kame es, daß ſolcher des Kaiſers Theodoſii Hofe nicht ungleich ware, der mit einem Kloſter dieſes gemein hatte, daß kein Tag ohne Beſuch des öffentlichen Gottesdienſts oder Privatandacht in denen Fürſtlichen Zimmern vorbeigelaſſen wurde. Den Punct der Commercien lieſen ſich Dieſelbigen die gantze Zeit Ihrer Regirung mit beſonderer Emſigkeit angelegen ſein. Sie hielten über denen Handwercken und Manufacturen und nahmen das Wohl des geſamten Landes ſorgfältigſt zu Hertzen. Gotha war Anno 1646 und 1665 durch Brand äuſerſt beſchädigt. Sie thaten einen Beiſchuß an Geld und Baumaterialien auf mehr als 100000 Rthlr. Hierdurch wurde der Stadt dermaſen wieder aufgeholffen,

geholffen, daß man ſagen konnte: Quod, quam ligneam inuenerit Gotham, lapideam reliquerit Dux Erneſtus. Selbige trugen noch bei Dero Lebzeiten das Regiment des älteſten Printzens Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit auf und lieſen ſolches vom 18 Oct. 1674 bis zu Ihren höchſtſeligen Abſchiede, welcher am 26 Mertz, 1675, im 74ſten Jahre Dero rühmlichſt geführten Lebens, erfolgte, in Dero Namen verwalten. Unter denen Beilagen wird das Teſtament dieſes höchſtſeligen Fürſtens anzutreffen ſein, welches zu einer Erläuterung hierbei dienen (a) kan.

§. IV. Vermöge des Teſtaments, welches Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Hertzog Ernſt, bereits Anno 1654 aufgeſetzt, wohneten die 7 Herren Brüder, Hertzog Friedrich, Albrecht, Bernhard, Heinrich, Chriſtian, Ernſt und Johann Ernſt, eine Zeitlang auf dem Fürſtlichen Schloſſe zu Gotha beiſammen und führten die Regirung gemeinſchafftlich: doch hatte der älteſte Herr Bruder die Direction in Dero gemeinen Sachen, dem die andern Herren Brüder gebührenden Reſpect und Ehre zu

(a) Beilage, No. VI.

zu geben in der våterlichen Verordnung angewieſen waren. Indem aber die Fůrſtlichen Familien, als ſich die ålteſten Herren Brůder vermåhlt und die vier iůngern ebenfalls ſich zu vermåhlen geſonnen waren, zum Theil anwuchſen: ſo wurde am 24 Febr. 1680 zwiſchen Hertzog **Friedrichen** von Gotha und denen ůbrigen Herren Brůdern ein Vergleich getroffen und darůber ein gewiſſer Erbtheilungsreceß errichtet, Krafft deſſen Hertzog **Friedrich** das Fůrſtenthum Gotha behielt, wozu auch Altenburg kame; Hertzog **Albrecht** ſeine Reſidenz zu Coburg aufſchluge, aber am 6 Auguſt, 1699, ohne hinterlaſſene Erben verſtarb; Hertzog **Bernhard** ſeinen Sitz zu Meiningen anlegte und ſolches Fůrſtenthum mit einer Participation an dem Hennebergiſchen Voto, gleichwie Hertzog **Albrecht** ſein Fůrſtenthum mit einem beſondern Reichs-Voto erhielte; Hertzog **Heinrich** zu Rômhild ſeinen Fůrſtlichen Aufenthalt fande, allein Anno 1710 ohne Erben verbliche; Hertzog **Chriſtian** zu Eiſenberg reſidirte, welcher Anno 1707 ebenfals ohne månnliche Erben abgegangen; Hertzog **Ernſt** zu Hildburghauſen und Hertzog **Johann Ernſt** zu Salfeld. Hertzog **Friedrich** wurde nach einer kurtzen, doch hôchſtlôblich gefůhrten Landesregirung am 2 Auguſt, 1691, mit Nachlaſ-

ſung zweier Printzen, **Friedrichs** und **Wilhelms**, der Zeitlichkeit (b) entzogen.

§. VII. Ihro Durchlauchtigkeit, Hertzog **Chriſtian**, erhielten Krafft des getroffenen Vergleichs zu Dero Fürſtlichem Landesantheil Stadt und Amt Eiſenberg, Stadt und Amt Ronneburg, Stadt und Amt Roda, auch Stadt und Amt Camburg, ſamt denen in derer Aemter Bezirck begriffenen ſchrifft- und amtſäſigen Vaſallen, hohen und niedern Gerichten, wie auch allen andern Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, auſer was der älteſte Herr Bruder in dieſem Receſſe ſich vorbehalten. Dieſer Herr, welcher am 6 Jan. 1653 gebohren worden, erhobe ſich auf Dero Herrn Vaters Befehl Anno 1669 nach Strasburg, allwo Sie ſich in ſtudio pietatis, hiſtoricis, ethicis, ſtudio iuris tum publici, tum priuati, wie nicht weniger in Sprachen und einem Fürſten anſtändigen Exercitiis üben ſollten. Im folgenden Jahre traten Sie Dero Reiſe mit Dero Herren Brüdern, **Bernharden** und **Heinrichen**, nach Holland an und durchreiſeten unterſchiedliche Provintzen der Niederlande: allein die Printzen wurden

(b) **Müllers** Annal. Sax. p. 538. ſſ.

wurden wegen der Kriegsgefahr Anno 1672 nach Gotha wieder zurück beruffen. Mit dem Ausgange des 1673ſten Jahres gingen Printz **Chriſtian** nach Geneve, nahmen die fürnehmſten Oerter der Schweitz, Piemont und Savoien in Augenſchein, erhoben ſich aber auf väterlichen Befehl am Ausgange des folgenden Jahres wieder nach Gotha, woſelbſt Sie bis zu Deſſen tödtlichen Hintritte verblieben. Hierauf traten Selbige im Sept. Anno 1675 zum drittenmale eine Reiſe an, Sie gingen nach Ungarn und bis an die damaligen Türckiſchen Grentzen, von dar über Wien nach Italien, welches Sie gantz durchreiſeten. Nachdem der Printz Anno 1676 in Gotha bei Fürſtlichen Wohlſein angelangt und die Herren Gebrüdere ſich völlig wegen der Landestheilung verglichen hatten: erwählten Ihro Durchlauchtigkeit das Schloß zu Eiſenberg zu Dero Reſidentz unter dem Namen der Chriſtiansburg, vermählten ſich mit Printzeßin **Chriſtianen**, einer Tochter Hertzog **Chriſtians**, Adminiſtratoris des Stiffts Merſeburg, am 13 Febr. 1677, mit welcher der Hertzog am 7 Mertz hieſelbſt Dero Fürſtlichen Einzug hielten. Sie wurden am 4 Mertz, Anno 1679, zwar mit einer Printzeſſin erfreuet, aber durch den frühzeitigen Hintritt der Frau Mutter am 13 ei. in ungemeine

Traurigkeit geſetzt. Die Fürſtliche Leiche wurde am 26 April Abends um 9 Uhr auf einem mit 8 Pferden beſpannten Leichenwagen in die Stadtkirche gebracht und in den Chor unter das verfertigte Caſtrum doloris geſetzt, auf welchem dieſe Schrifft zu leſen geweſen:

D. M. S. Hic. hodie. quieſcant. exuuiae. heroinae. Sereniſſimae. Principis. ac. Dominae. Dom. CHRISTIANAE. natae. ac. coniugatae. Ducis. S. I. C. et M. etc. feliciter. mundum. ingredientis. d. 1 Iun. 1659. maſcule. et. ſupra. ſexum. inibi. agentis. an. XIX. in. palaeſtra. foeminei. ſexus. partu. occumbentis. et. occumbendo. vincentis. Coniugi. ſuauiſſimo. filiolam. cognominem. boniſque. omnibus. deſiderium. ſui. reliquit. Mortalitatis. iſthaec. fragmina. cras. d. 28 Apr. 1679. ducali. mauſoleo. Martisburgenſi. inferentur. et. expectabunt. iſtic. glorioſum. Saluatoris. aduentum. in. t. l. Hoc. caſtrum. doloris. vere. dolorificum. aeternae. memoriae. Coniugis. incomparabilis. l. m. q. f. f. viduus. moeſtiſſimus. CHRISTIANVS. D. S. I. C. M.

Hierauf vermählte ſich der Hertzog mit Printzeßin Sophien Marien, Landgraf Ludwigs VI zu Heſſen-Darmſtadt Tochter. Anno

Anno 1681, am 8 Febr. und in eben dieſem Jahre am 11 Oct. nahmen Selbige nach der im vorigen Jahre getroffnen Haupt- und Erb-vertheilung von der Ritterſchafft, Geiſtlichkeit und andern Unterthanen die Huldigung ein, da Sie die Regirung angetreten. Ihro Durch-lauchtigkeit, welche in der Chymie ſehr erfahren geweſen, lieſen nicht wenige Müntzen prägen, von denen einige anführen will. Auf das Ableben Dero hochſeligen Frau Gemahlin be-kame man gantze, halbe und viertels Thaler zu ſehen, welche auf ihren Averſen das Em-blema der Eitelkeit in einem Kinde vorſtelleten, das auf einem Todtenkopffe ſaſe und aus einer Schale vermittelſt eines Strohhalms Blaſen blieſe; zur rechten Hand erblickte man in einem irdenen Gefäſe unbeſtändige Blumen; zur Lincken ging aus einem Rauchfaſſe ein flüch-tiger Rauch; zwei Hände aus denen Wolcken hielten dieſe Ueberſchrifft: OMNIA. VANI-TAS. Auf des Reichsthaler Revers ware folgende Aufſchrifft zu leſen: D. G. CHRI-STIANAE. D. SAX. I. C. ET. M. L. TH. M. MISN. ET. VT. LVS. PR. HEN. C. M. ET. R. D. IN. RAV. HOC. MO-NVMENTVM. AMORIS. POSITVM. QVAE. NATA. MARTISB. d. 1 IVN. 1659. DESPONSATA. IBIDEM. d. 13

FEBR. 1677. DENATA. POST. PARTVM. FILIOLAE. d. 13 MART. ET HVMATA. MARTISBVRGI. d. 27 APRIL. 1679. Des halben und Orts-reichsthalers Aufſchrifft ware: NVM. EXEQ. CHRISTIANAE. D. G. DVC. S. I. C. ET. MON. PIAE. MEM. QVAE. NATA. MARTISB. d. 1 IVN. 1659. DESPONS. IBID. d. 13 FEBR. 1677. DENATA. d. 13 MART. ET. MOX. HVM. d. 27 APR. 1679. Anno 1682 lieſen Sie einfache und Doppelducaten müntzen, welche auf der einen Seite Dero geharniſchtes Bruſt-bild vorſtellen, wobei die Umſchrifft: CHRISTIAN. D. G. DVX. SAX. IVL. CLIV. ET. MONTIVM. Des Ducatens Revers ſtellt ein flammendes Hertze auf einem Altare vor, über welchem zwei Arme creutzweis über einander zu ſehen, deren einer ein Schild mit dem allerheiligſten Namen יהוה bezeichnet, der andere einen Palmenzweig, an dem eine Krone hängt, halten, mit der Umſchrifft: DEO PROTECTORI MEO. 1682. Auf der einen Seite des Doppelducatens ſind die vier Sächſiſchen Hauptſchilder, die Sächſiſche Raute und Balcken, die Cleviſchen Lilien-ſtäbe, der Thüringiſche und Meiſniſche Löwe, welche der Fürſtenhut deckt, mit voriger Umſchrifft.

Umſchrifft. In eben dieſem Jahre wurden auch Reichsthaler geprägt. Der Avers zeiget des Hertzogs Bruſtbild von der rechten Seite mit der Umſchrifft: CHRISTIANVS. D. G. DVX. SAX. IVL. CLIV. ET. MONT. der Revers das völlige Sächſiſche Wappen mit obiger Umſchrifft des Ducatens. Ihro Durchlauchtigkeit haben ingleichen einen Goldgülden ſchlagen laſſen, der aus chymiſchen und vom hochgedachten Hertzoge ſelbſt gemachten Golde verfertigt worden. Die eine Seite hat die vier Sächſiſchen Hauptſchilder mit dem Fürſtenhute bedeckt, wobei 1684 die Umſchrifft iſt: CHRISTIANVS. D. G. DVX. SAX. I. C. ET. MONT. Die andere Seite ſtellet das Emblema der Jugend in einem Palmbaume vor, c. l. SAT. CITO. QVIA. SAT. BENE. FLOR. AVR. SAX. GOTH. Anno 1686 wurde abermal ein Ducaten mit Ihro Durchlaucht Bruſtbild, Namen und Tituln geſchlagen. Auf dem Revers ſiehet man einen Tiſch und vor ſolchem die in vier Feldern beſtehende Sächſiſche Hauptwappen mit Palmzweigen umgeben. Oben liegen unter dem Fürſtenhute ein Schwert und ein Palmzweig, c. l. IN VTROQVE DEO. 1686. Bishero hatte der Hertzog durch den Gothaiſchen Müntzmeiſter, Henning

ning Müllern, ſolche Müntze prägen laſſen: Anno 1692 nahmen Dieſelbigen einen eigenen Eiſenſchneider, Julium Angerſtein von Braunlage, in Beſtallung, welchen Sie zugleich zu Dero Müntzmeiſter brauchten, auch eine ſaubere Müntze bauen und anlegen lieſen. Dieſer muſte ſeine Kunſt durch einen Reichsthaler beweiſen. Auf der einen Seite iſt des Hertzogs Bruſtbild mit denen Tituln und Fürſtlichen Namen vor ſolchem. Der Revers hat in der Mitten den Sächſiſchen Wappenſchild, um welchen das Jülich-Thüring-Pfaltz-Sächſiſch- und Meiſniſche Wappen mit zwei in einander geſchlungnen C zwiſchen Palmenzweigen geſetzt, welche ſo wohl, als die Wappen neun Fürſtenhüte bedecken und wechſelsweiſe geſetzt ſind, mit der Umſchrifft: DEO, PATRIAE, PROXIMO SACRVM. Es wurde auch auf des Hertzogs Befehl von gedachtem Müntzmeiſter eine Medaille von vier Lohten verfertiget, die des Hertzogs Bruſtbild mit Dero Namen und Titulumſchrifft vorſtellet. Der Revers hat einen Altar, auf welchem in vier Feldern das Sächſiſche Wappen mit ſo vielen Fürſtenhüten zu ſehen. Oben liegt eine aufgeſchlagene Bibel, in welcher dieſe Buchſtaben: V. D. M. I. Æ. zu ſehen. Zu beiden Seiten ſtehen zwei Hertzen, eines mit

dem

dem Zeichen der Hochheiligen Dreieinigkeit ∴, aus welchem zwei gegen den Himmel aufgehobne Hände; aus dem andern, an dem des Hertzogs Symbolum: D. P. P. iſt eine Hand mit dem Schwerte zu erblicken. Mitten hinter der Bibel ſteht ein offner Helm mit Blumen geziert. Die Ueberſchrifft iſt: DEO, PATRIAE, PROXIMO SACRVM. Die Randſchrifft iſt aus dem Pſ. 37, 21 genommen: NON VIDI IVSTVM DERELICTVM, NEC SEMEN EIVS QVAERERE PANEM. Angerſtein ſchnitte von neuen auf gnädigſten Befehl Ihrer Durchlauchtigkeit eine groſe Medaille, auf deren Avers Hertzog Chriſtians Contrefait mit bekannten Namen und Tituln; auf dem Revers iſt an einem Springbrunnen das Bild eines löblichen Regentens zu ſehen, welcher das aufgefaßte Waſſer allen darunter ſtehenden Gefäſen mittheilt, c. l. OMNIBVS. Als am 15 Febr. 1699 die Vermählung der einzigen Printzeßin, Chriſtianen, an Ihro Durchlaucht Herrn Philipp Ernſten, Hertzogen zu Holſtein-Glücksburg vollzogen wurde: lieſen Hertzog Chriſtian eine Medaille verfertigen, deren Avers des Durchlauchtigſten Ehepaars Namens-chifre führte: Philip. Erneſt. Haeres Norweg. D. Hols. Chriſtiana,

D. S. I. C. M. A. W. S. thal. iuncti Eiſenb. d. 15 Febr. M. DC. IC. Der Revers ſtellte einen Altar vor, worauf 2 flammende Hertzen vom Winde angeblaſen wurden, c. l. Coeli ſpiramine ſurgunt. Ingleichen lieſen Selbige zum Beſchluß des 1705ten Jahrs eine 4 löhtige Medaille aus feinem Silber prägen, die auf der einen Seite des Hertzogs Bruſtbild mit Deſſen Ordenscreutze und dieſen Worten darſtellete: V. G. G. Chriſtian zu Sachs. I. C. V. B. A. E. V. W. Herz. auf der andern Seite dieſe Umſchrifft aus dem 34 Pſ. v. 9. Schmecket und ſehet, wie freundlich der Herr iſt; leſen lieſe. Die inwendige Schrifft ware: Gott wir dancken dir, daſs du uns aus unſrer Noht und Landesplage ſo gnaediglichen heraus haſt dieſes Iahr den 10 Dec. 1705, geriſſen. Unter Regirung dieſes gottſeligen Fürſtens hat Eiſenberg ein gantz anders Anſehen bekommen, als es vor dieſem gehabt. Das Fürſtliche Schloß wurde guten Theils neu erbauet. Daß daſſelbe ſehr alt ſei, kan theils daraus abgenommen werden, weil Marckgraf Dietrich, Ottonis des Reichen anderer Sohn, bei vielen Verfolgungen ſich auf daſſelbe begeben und beſonders Anno 1215 allda reſidirt habe; theils auch die Grafen von Eiſen-

berg

berg ſich dieſen Ort zu ihren Gräflichen Sitze erwählt. Und da Graf Johannes, der nebſt andern Grafen und Herren dem Kaiſer mit 20000 Mann (c) zu Hülffe gezogen, in dem blutigen Treffen bei Merſeburg aber Anno 933 geblieben, ſein Hoflager hieſelbſt gehabt: ſo wird das Alterthum daher um ſo viel mehr beſtätigt. Es iſt ſolches zu mehrmalen reparirt worden. Im ſiebenzehenden Jahrhunderte konnte man nachſtehende Schrifft die in einen Stein über der Thür unter dem alten Schloßthurme eingehauen ware, annoch leſen:

Dis Gebäude iſt angefangen
und vollbracht 1561.

Pſalm 127.

Wo der Herr nicht das Hauß bauet: ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen: Wo der Herr nicht die Stadt behütet, ſo wachet der Wächter umſonſt.

An ſolchem wurde eine ſchöne und koſtbare Kirche aufgeführet, nicht weniger ein Schloßgarten

(c) Conf. Brot. Chron. Martisb. p. 53. it. Spang. Chr. Sax. p. 169.

garten angeleget und man ſahe viele öffentliche und Privatgebäude in einen beſſern Stand geſetzt. Dem geſamten Lande ging es ſchmertzlich nahe, daß es ſich eines ſo huldreichen Landesfürſtens, welcher nur 3 Tage und 14 Wochen über 54 Jahr zurück gelegt, am 28 April, Anno 1707, beraubt ſehen müſſen. Am 30 ei. wurde der Fürſtliche Leichnam in der Stille in das Fürſtliche Begräbniß hieſelbſt eingeſenckt, wie Sie vor Ihrem höchſtſeligen Ende befohlen hatten. Jedoch wurde auf gnädigſte Verordnung Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog **Friedrichs** II von Sachſen Gotha am 22 Jun. nach dem Trinitatis Feſte ſo wohl in der Stadt- als Schloßkirche über den vom höchſtſeligen Hertzog erwählten Leichentext aus der Offenb. St. Johannis 22, 20. 21 eine Gedächtnis- und Trauerpredigt gehalten, dazu die Herren Paſtores vom Lande herein beſchieden wurden. So wurde es auch in Ronneburg, Roda und Camburg gehalten. Die verwitwete Hertzogin, welche am 12 Aug. 1712, nach Gotha eine Reiſe angetreten, kamen zwar am 13 ei. daſelbſt glücklich an, verſchieden aber allda am 22 ei. an einem Schlagfluſſe. Am 23 darauf wurde der Fürſtliche Leichnam hieher gebracht und am 24 Abends um 9 Uhr in der Stille neben Ihren Herrn Gemahl beigeſetzt.

geſetzt. Am 27 Sept. ☽ nach dem 18 poſt Trinitatis wurde die Trauer- und Gedächtnis-predigt bei Hofe in hoher Gegenwart des Herrn Hertzogs von Sachſen-Gotha Hoch-fürſtlichen Durchlauchtigkeit, ingleichen in der Stadtkirche über den erwählten Leichentext Pſalm 73, 23-26 gehalten. Die Landprieſter wurden ebenfalls herein verſchrieben. Am 28 hierauf wurde vom Rectore ein Actus Oratorius angeſtellt. In ſolchem zum unvergeßlichen Andencken dieſes gottſeligen Fürſten gehaltenem Actu iſt ohne Zweifel mit gemeldet worden, daß das Durchlauchtigſte Sachſen-Gothaiſche Haus ſich eines Alterthums bei nahe ſonder Vergleichung rühmen könne und den tapfern König **Wittekind** zum Stamm-vater (d) habe. **Brotuff** ſtimmt hierinnen völlig überein, deſſen eigne Worte anzuführen nicht ermangeln kan: „Nachdem der Keiſer „um das Jahr nach Chriſti Geburt 928. oder „930. in das Land der Sorben Wenden, in „die ober Lauſitz vnd auff die Elbe ein Schlos „an den Flecken Lupfurdum, wie ihn Clau-„dius Ptolomeus nennet, gebawet, und das

„Schlos

(d) Conf. ei Chron. der alten Stadt Merſe-burg, Lib. I, Cap. 12, p. 23. ſſ.

„Schlos vonn dem Weſſerlein, welches gegen
„Mitternacht vnden am Berge fleuſt, die
„Meiße genant, Meißen nennen laſſen, dar-
„von auch der Flecken Lupfurdum Meiſſen
„genant, vnd zu einer Stadt gebawet wor-
„den, ſo hat der Keiſer dahin ein Marggraff-
„thumb des Römiſchen Reichs, wider die
„Vngern, Wenden, Sarmaten, vñ Scythen
„auffgerichtet, vnd dieſes Grafen zu Wethin
„Söne, einen zum erſten Marggraffen zu
„Meiſſen gemacht, Es hat ihm auch Keiſer
„Heinrich auff das Keiſerliche Schlos Meiſ-
„ſen, einen Burggraffen geſatzt, vnd dem
„Marggraffen Landt vnd Leute in den Sor-
„ben Landt, vnd vmb die Elbe gegeben, dar-
„nach ſo hat Otto der erſte, das Biſtumb
„Meiſſen geſtifftet, Vnd wollen alſo etliche,
„das dazumal die Grafen zu Wethin, durch
„des Keiſers Henrici primi Gnaden, zum
„Marggraffthumb Meiſſen anfenglichen kom-
„men ſein, vnd darum ſeind die erſten alten
„Marggraffen zu Meiſſen, bis auff die zeit
„Herrn Thimonis vnd Conradi Grafen zu
„Wethin, Geſtammet.

„Es iſt aber dennoch in allewege von
„Grafen Conradt zu Wethin ein Stam der
„Grafen zu Wethin geblieben, darvon ſind
„vnſere itzige Churfürſten vnd Hertzoge zu
„Sachſſen

„Sachſſen geboren und ſtandes herkommen, „welches aus allerley vrſachen zu beweiſen.

„Zum erſten, das die Marggraffen zu „Meiſſen vnd die Grafen zu Wethin einerley „Wapen gehabt, nemlich einen Lawen, jedoch „in Farben und geſtalt vnterſcheiden, die Marg „zu Meiſſen hat einen ſchwartzen Lawen im „gulden Felde, der da leufft, und ſperret das „Maul auff, als wolte er ein Thier zureiſſen, „Aber der Wethiniſche Lawe iſt Rot im gul- „den Felde, welche guldene Felder die Fürſt- „liche Hoheit ihrer Vorfahren anzeigen.

„Zum andern findet man in denen alten „Hiſtorien vnnd annalibus, das die Grafen „zu Wethin, vnd die Grafen zu Marsburg, „vnd die Marggrafen zu Meiſſen ſich Vettern „genant vnnd geſchrieben, Vnd da mehr vnd „glaublicher iſt, ſo ſchreibet Ditmarus zu „Marsburg lib. 5 ſuorum Chronicorum, das „Eſicus oder Iſic, der letzte Graf zu Mars- „burg, vnd Eckhardus Marggraf zu Meiſſen, „ſeindt rechte Brüder geweſt, dauon hab ich „auch hienieden im andern Buche am dritten „Capitel geſchrieben.

„Zum dritten ſo haben die Grafen zu „Marsburg auch einẽ Meiſniſchen Schwartzen „Lawen im Gülden Felde, vnd ſonſt einen „anderen Schwartzen lauffenden Lawen, mit

„einem

„einem gantzen Kopff vnnd Angeſichte im „gůlden Felde, von wegen der Graffſchafft „Marsburg gefůhret, Welches Wapen der „Graffſchaft Marsburg Georgius Rixener in „ſeinem Tonnierbuche beſchrieben vnnd malen „laſſen, So findet man auch noch heute auff „der alten Rômiſchen Burg zu Marsburg in „den Kammern neben dem Saal, der Graf„ſchafft Marsburg das Wapen an vielen en„den gemalet.

„Zum vierden, ſo iſt Herr Ridack oder „Ridachus oder Redigam, welches alles ein „Name iſt, welchen man von wegen des Saltz„wercks zu Halle, den reichen Grafen zu „Marsburg genant, vnd zur Zeit Ottonis des „erſten gelebet, welcher Graf Ridack auch ein „Herr ůber die Saltzborne im Dorff zu Do„brebora, oder Dobreſaal genant, da itzund „die Stadt Halle ſtehet geweſt, iſt auch vom „Geſchlechte der erſten alten Marggraffen, vnd „ſelbſt ein Marggraf zu Meiſſen, Graf zu „Wethin und Marsburg geweſt, Denn die „Braunſchweigiſchen Annales nennen Grafen „Ridachum einen Marggrafen, welche appella„tion ſich auf die Grafeſchafften Marsburg „und Wethin nicht gezihen kan, Vnnd Do„brebora oder Dobreſaal iſt ein Wendiſch Wort, „heiſt auf Teutſch gut Saltz.

„Zum

„Zum fünfften findet man in annalibus „vnd in den Genealogien der Fürſten zu Sachſ- „ſen, das Deodo oder Dedo ein Graf zu „Wethin, an ſeines Vettern, des reichen „Grafen Ridachi zu Marsburg Hofe ſey auff- „erzogen, Denn Dedo was von Frawen „Judith, der Tochter Bionis Graffen zu „Marsburg geboren, Derhalben ſo was Dedo „nicht allein des Grafen Ridachi agnatus ein „Vetter, Sondern auch ein cognatus, das iſt „ein Ohme.

„Zum Sechſten findet man in den Hiſto- „ricis, das Keiſer Otto der dritte, nach tode „Bionis des Grafen zu Marsburg, dem „Grafen Dedoni zu Wethin, des Grafen „Bionis zu Marsburg Herrſchafft vnd Lande „zwiſchen der Wippera, Salah, Saltza, vnd „dem Willenbach den Waſſern gelegen, durch „vorbit Gyſilarii des Ertzbiſchoffen zu Magde- „burg vnd Biſchoffen zu Marsburg, zum theil „geliehen haben, vnd ſolchs aus zweyerley „vrſachen, Denn Dedo was des Keiſers „agnatus vnnd cognatus, von dem Geſchlechte „des Königs Witikindi zu Sachſſen geboren, „vnd was auch ein Neffe Herrn Bionis Gra- „fen zu Marsburg Tochter Son, vnnd auch „ein Vetter Eſici des letzten Grafen zu Mars- „burg, aus welchen allen vrſachen mus man

 „ſchlieſſen,

„ſchlieſſen, daß die erſten Marggraffen zu „Meiſſen, die alten Grafen zu Wethin, vnd „die Grafen zu Marsburg, vnd vnſere jtzige „Churfürſten vñ Hertzoge zu Sachſſen einer„lei Stammes vnd Geſchlechts ſein geweſt, „von Herrn Witikindo dem letzten Könige „vnd erſten Hertzogen zu Sachſſen, Weſtualen, „vnd Engern, geboren und Geſtammet.„

****

Des andern Buchs
zweiter Abtheilung ſiebendes Capitel.
Von denen Hertzogen zu Sachſen im XIIXden Jahrhunderte.

§. 1. Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Herr Hertzog **Friedrich** II von Sachſen Gotha, ein Sohn Herrn Hertzog **Friedrichs** I und Frau **Magdalenen Sibillen**, Hertzogs **Auguſts** zu Sachſen Halle und **Annen Marthen** von Mecklenburg Tochter, wurden am 28 Jul. 1676 gebohren. Nach dem Ableben Dero Herrn Vaters traten Selbige die Regirung an, indem Jhro Römiſche Kaiſerl. Mai. **Leopold** I Jhro Durchlauchtigkeit veniam aetatis ertheilt, auch in dem Diplomate (c) „einmal

(c) S. **Lünigs** Reichsarchiv.

„einmal vor allemal die Printzen aus dieſem „Hauſe im 18 Jahre vor maiorenn erklärt hat,„ welches ſonſt ein Praerogativ der Churfürſtlichen Printzen geweſen. Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit erwieſen ſich bei angetretener Regirung ſo wohl als einen ſorgfältigen Vater Dero getreuen Unterthanen, als auch derer Soldaten und ſoutenirten durch Dero zahlreichen denen Hohen Alliirten zugeſchickte Hülfsvölcker den Ruhm der Gothaiſchen Waffen überal. Anno 1696 wären Selbige bei nahe durch einen verwahrloſten Schuß bei Muſterung Dero Truppen der Welt entriſſen worden: der Höchſte wollte aber dieſen Theureſten Fürſten dem Lande noch ferner ſchencken, von welchem rühmlichſt geſagt werden konnte, daß Selbige mehr Kirchen neu erbauet, als Sie Jahre regirt und mehr Kirchen reparirt, als Sie Lebensiahre gezählt. Unter denen geiſtlichen Gebäuden; andere öffentliche prächtige Gebäude, darunter die groſen Theils von Grunde auf neuerbauete Fürſtliche Reſidentz zu Altenburg die erſte Stelle behaupten würde, mit Stillſchweigen zu übergehen; verdient das Hochadliche Freiweltliche Magdalenen Stifft vor nur gedachter Stadt bemerckt zu werden. Es wurde ſolches Adlichen Fräulein eingeräumt, darüber die Aufſicht

 einem

Staatsbibliothek Bamberg

einem Probſte und einer Pröbſtin Hochadlichen Standes gnädigſt anvertrauet, auch ein beſondrer Prediger zur Privatunterweiſung, zum öffentlichen Predigen und Lehren verordnet wurde. Es führet den Namen des Magdalenen Stiffts nach Dero Frau Gemahlin, **Magdalenen Auguſten**, Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit. Unter denen darauf geprägten Müntzen iſt folgende die merckwürdigſte: Auf dem Avers iſt das Stifft zu ſehen, darüber dieſe Worte zu leſen: Alteri Seculo. Unten: Collegium Magdaleneum Altenburgi inauguratum d. IV Dec. und dieſes Diſtichon:

> Hoſpitium patriae Matri quum fata negabant:
> Heroum Matres nunc dare docta fui.

Zu mehrerer Erläuterung lieſet man auf der andern Seite:

> Saxonicae nobilitatis ſeminarium, Heroum Matrum officina, ſalutis publicae fundamentum, temporum praeſentium decus, poſteritatis ſpes et praeſidium, ex vitiis ſeculi eluctantium refugium, inter corruptelas ſolennes fluctuantium portus hoſpitiumque recti cultus pectora roborantis et vim promouentis inſitam, efflorescens, quando
>
> SeCLo per Matres eſt reparanda ſaLVs.

Der

Der erſte Probſt ware Herr **Heinrich Hildebrand von Einſiedel**, Hochfürſtlicher Sächſiſcher Gothaiſcher Geheimder Raht und Canzler zu Altenburg; die Pröbſtin Frau **Eliſabetha Eleonora Zorn von Plobsheim**. Weil Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit in reife Erwägung zogen, daß es Dero Hochfürſtlichen Hauſes Anſehen ſehr nachtheilig ſein dürffte, wenn Dero Lande zergliedert werden ſollten; als führten Selbige, mit Genehmhaltung Dero Herrn Bruders, **Johann Wilhelms**, Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, welcher nachher Anno 1707 vor Toulon in denen Approchen als Kaiſerlicher General-Feldmarſchal-Lieutenant geblieben, das Ius Primogeniturae in Dero Hochfürſtlichen Hauſe ein. Nach dem höchſtſeligen Hintritte Herrn Hertzog **Chriſtians** nahmen Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Poſſeß von dem Eiſenbergiſchen Fürſtenthume, welches Anno 1714 von Jhro Römiſchen Kaiſerlichen Maieſtät Jhnen auch zuerkannt wurde. Hierauf lieſen Sie durch Dero Geheimden Raht und Cantzler zu Altenburg am 1 Jun. deſſelbigen Jahrs von der getreueſten Ritterſchafft, Amtshauptleuten, Beamten und Rähten der Städte, ſämtlichen Kirchen- und Schuldienern, wie auch andern weltlichen Bedienten den unter-

thänigſten Handſchlag annehmen. Unter der Regirung dieſes glorwürdigſten Fürſtens beſtunde das Geheimderahtscollegium aus den ſtaatserfahrenſten und geſchickteſten Männern, die Policei ware unverbeſſerlich, Kirchen und Schulen blüheten und man ſahe allenthalben überzeugende Merckmale einer weiſen, gelinden und ſanfften Regirung. Daher es nicht befremden kan, wann über dem am 23 Mertz, 1732, zu Altenburg erfolgten frühzeitigen Hintritte aus dieſer Zeitlichkeit ſämtliche allergetreueſte Unterthanen in äuſerſte Beſtürtzung geſetzt worden. Der Hochfürſtliche Leichnam wurde bald darauf nach Gotha gebracht und in die Hochfürſtliche Grufft Dero höchſtſeligen Vorfahren beigeſetzt. Die Hochfürſtliche Frau Witwe, eine glückliche Mutter 18 Fürſtlicher Kinder, erblaſte ingleichen daſelbſt am 11 Oct. 1740. Von Denenſelben leben annoch

Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Friedrich III**, unſer anitzo glücklichſt regirender Landesfürſt und Herr;

Printz **Wilhelm**, Reichs-General-Feldzeugmeiſter, geb. am 12 Mertz, 1701, vermählt Anno 1742 mit Printzeßin **Annen**, einer Tochter Hertzog **Chriſtian Albrechts** von Hollſtein-Gottorf und Ihro Königliche

Maieſtät

Maieſtät von Schweden, Adolph Friedrichs, Frau Schweſter;

Printz Johann Auguſt, ein tapfferer Kriegsheld und Kaiſerlicher Feldmarſchall, welcher in Italien, Ungarn und andern Ländern durch ſeinen Heldenmuht ſich diſtinguirt geb. am 17 Febr. 1704. Am Neuiahrstage, Anno 1752, wurden Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, welche zugleich Obriſter über ein Regiment Dragoner und des Polniſchen weiſen Adlerordens Ritter ſind, mit der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frau, Frau Louiſen, weiland Herrn Hertzog Chriſtian Wilhelms zu Sachſen hinterlaſſenen Frau Witwe, geb. Gräfin Reuß zu Schlaitz, ehelich verlobt und am 6 Jan. durch Prieſterliche Einſegnung das Beilager zu Roda gehalten.

Printz Ludwig Ernſt, geb. am 28 Dec. 1707,

Printz Mauritius, geb. am 11 Mai, 1711,

Printz Johann Adolph, geb. am 19 Mai, 1721, welche Durchlauchtigſte Printzen insgeſamt hohe Kriegschargen bekleiden;

Printzeßin Friderica, geb. am 26 Jul. 1715, wurden zwar an Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog Johann Adolphen,

 von

von Sachſen-Weiſenfels am 27 Nov. 1734, vermählt, aber durch den unvermuhteten Hintritt ihres hertzlichgeliebteſten Herrn Gemahls zu Leipzig, am 16 Mai, 1746, innigſt gerührt;

Printzeßin Auguſta, geb. am 30. Nov. 1719, wurde mit des Printzen von Wallis Königlichen Hoheit, Friderico Ludovico, vermählt. Sie traten die Reiſe am 22 April, 1736, nach Engeland an, woſelbſt Ihro Durchlauchtigkeit nach wenig Tagen landeten. So glücklich ſolche zurück gelegt wurde, ſo vergnügt und geſegnet dieſe Ehe ware: indem Ihro Königliche Hoheit Dero Herrn Gemahl mit 5 Printzen und 3 Printzeßinnen erfreueten, welche nämlich,

Printzeßin Auguſta, geb. am 12 Aug. 1737,

Printz **Georg Wilhelm Friedrich**, geb. am 4 Jun. 1738,

Printz Eduard Auguſtus, geb. am 25 Mertz, 1739,

Printzeßin Eliſabetha Carolina, geb. am 10 Jan. 1740,

Printz Wilhelmus Heinricus, geb. am 5 Nov. 1743,

Printz Heinricus Fridericus, geb. am 7 Nov. 1745,

Printzeßin Ludouica Carolina, geb. am 19 Mart. 1749,

Printz

Printz Fridericus Wilhelmus, geb. am 24 Mai, 1750,

insgeſamt ſich noch am Leben befinden: in ſo groſe Betrübnis wurden Jhro Königliche Hoheit mit dem gantzen Königlichen Grosbrittanniſchen Hauſe durch das allzufrühzeitige Ableben Dero Herrn Gemahls, Königlicher Hoheit, am 31 Mertz, 1751, geſetzt; welche ſich im ſechſten Monat Dero hohen Schwangerſchafft befanden. Daß dieſer glorwürdigſte Printz vorzügliche Eigenſchafften an ſich gehabt, kan aus der Parentation der Grosbrittanniſchen Nation abgenommen werden: „Die Freude von Grosbrittannien iſt „verwelckt, ihre Hoffnung iſt dahin gegangen „und der Freund der Kaufleute, der Beſchirmer der Künſte und Wiſſenſchafften, der „Beſchützer der Verdienſte, der edelmühtige „Helffer der Bedrückten, der vollkommenſte „Printz und der beſte Vater in ſeinen häuslichen Umſtänden iſt geſtorben.„

Es waren Jhro Durchlauchtigkeit, Printz Chriſtian Wilhelm, ebenfals nach Dero Herrn Vaters höchſtſeligen Hintritte annoch am Leben. Sie erblickten das Licht der Welt am 28 Mai, 1706, waren des groſen Polniſchen weiſen Adlerordens Ritter, Sr. Königlichen Maieſtät in Polen und Churfürſtlichen

Durchlauchtigkeit zu Sachſen bei Dero Cavallerie hochbeſtalter Generallieutenant, vermählten ſich am 28 Mai, 1743, mit der Hochgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Louiſen, der eintzigen Tochter Herrn **Heinrichs I**, Grafens Reuß von Plauen in Schlaitz, regirenden Gräfin und Semper-Freien zu Limburg-Geildorf; reſidirten zu Roda, allwo Ihro Durchlauchtigkeit ein anſehnliches Schloß aufbauen laſſen, auf welchem aber Dieſelben zu groſen Leidweſen des Hochfürſtlichen Hauſes am 19 Jul. 1748 früh um 6 Uhr höchſtſelig verſchieden.

§. II. Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Friedrich III**, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marckgraf zu Meiſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna, unſer Gnädigſter Fürſt und Herr, haben das groſe Glück, von Dero getreueſten Unterthanen aufrichtig geliebt zu werden. Sie müſſen dieſen Theureſten Fürſten lieben: dieweil in Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit eine ungeheuchelte Liebe zu Gott, ein wahrer Trieb zu Ausübung der Gerechtigkeit, auch anderer Chriſtfürſtlichen Tugenden anzutreffen. Die Unter-

thanen

thanen können keine Klagen führen, daß ſie in der Religion beunruhigt werden, daß ihnen ihr Leben ſauer gemacht werde, daß ein Rehabeam das Regirungsruder führe. Unſer weiſeſter Landesherr erinnern ſich Ihres Urſprungs und daß Selbige über vernünfftige Menſchen zum Regenten erkohren worden. Dannenhero bemühen ſich **Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit** ohne Unterlaß, Beiſpiele einer löblichen und ſanfften Regirung zu geben. Wenn man bei nahe in gantz Europa das Getöſe der Waffen und Donnern der Carthaunen höret: ſo ſammlen die glücklichen und geſegneten Friedrichslande erwünſchte Friedenspalmen ein. Das ungemein gnädige Naturel, der fürtrefliche Vorgang der Durchlauchtigſten Eltern und Vorfahren, die geſchickte und kluge Anführung derer gelehrteſten und geübteſten Meiſter in ihrer Art, die vieljährigen Reiſen mit Dero Herrn Bruder, Printz Wilhelms, Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, von 1718 bis 1720, ferner von 1722 bis 1724 durch Deutſchland, Italien, Franckreich, Holland, Engeland, Schweden, Dänemarck u. m. L. konnten vorlängſt denen getreueſten Unterthanen die preiswürdigſte Regirung verſprechen, welche **Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit** Anno 1732 angetreten haben. Die Vermählung mit der

damals

damals Durchlauchtigſten Printzeßin, **Louiſen Dorotheen**, welche am 10 Auguſt 1710 gebohren, einer Tochter Herrn **Ernſt Ludwigs**, Hertzogs zu Sachſen-Meiningen und Frau **Dorotheen Marien**, einer Tochter Hertzog **Friedrichs** I von Sachſen-Gotha, geſchahe am 17 Sept. 1729. Dieſe Durchlauchtigſte Hertzogin, ein fürtrefliches Muſter tugendhaffter Fürſtinnen, welche alle bewundern, die **Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit** zu ſehen und zu hören gewürdigt werden, haben Dero **Hochfürſtlichen Herrn Gemahl** und die treugehorſamſten Unterthanen mit einem Hofnungsvollen Erbprintzen und mit 3 Hochfürſtlichen Kindern erfreuet:

Herr Erbprintz **Friedrich** wurde am 20 Jan. 1735 gebohren, die Reiſe in fremde Länder im Auguſt, 1744, angetreten und am 19 Mai, 1750, erfolgte Abends gegen 7 Uhr zu ausnehmender Freude der Durchlauchtigſten Herrſchafft und des gantzen Landes auf dem Friedenſteine die höchſtbeglückte Rückkunfft; wiewohl der Allerhöchſte nach ſeinem allein weiſen und denen Sterblichen verborgenen heiligen Raht, dieſen Durchlauchtigſten Erbprintzen am 9 Jun. 1756 dieſer Zeitlichkeit zum allgemeinen Leidweſen entzogen.

Prin-

Printzeßin Friedericken Louiſen, Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit erblickten das Licht der Welt am 30 Jan. 1741.

Printz Ernſt Ludwigs, nunmehro des Herrn Erbprintzens Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, am 30 Jan. 1745.

Printz Auguſts Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, am 14 Auguſt, 1747. In nur gemeldetem Jahre am 22 Jul. lieſen Ihro Grosbrittanniſche Maieſtät unſerm Gnädigſten Hertzog durch Dero Geſanden, den Herrn Villiers, den St. Georgen Orden nebſt der Iarrétière reich mit Diamanten garnirt, überbringen, welches Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit am 23 ei. von Ihm mit behörigen Ceremonien angelegt wurde.

Der Allerhöchſte laſſe die preiswürdigſte Regirung Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit bis an die ſpäteſten Lebensiahre geſegnet ſein! Es müſſe fort und fort Güte und Treue in denen glücklichen Friedrichslanden wohnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen! Die weiſeſte Vorſehung halte ihr wachſames Auge über der Durchlauchtigſten Hertzogin, unſrer Gnädigſten Landesfürſtin und Frau, denen Durchlauchtigſten Erbprintzen, Printz und Printzeßin, wie auch dem gantzen

Hoch=

Hochfürſtlichen Sachſen-Gothaiſchen Hauſe beſtändig offen! Die koſtbaren Lebensiahre verlängern ſich bis auf die Tage, die Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeiten nicht gefallen! Der Herr laſſe es dieſem Hochfürſtlichen Hauſe bis an das Ende der Zeiten nicht an glorwürdigen Nachfolgern fehlen!

Anhang

Von Hochadlichen Perſonen.

§. I. Indem bei denen Ritterſitzen derer Hochadlichen Erb- Lehn- und Gerichtsherren Meldung geſchehen wird: als habe hier nicht vorbei gehen wollen, welche von Adel theils bei Lebzeiten Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog Chriſtians, hier ſich befunden, theils nachhero ſich hier aufgehalten, davon auch einige noch am Leben. So lebten in Eiſenberg zu Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Zeiten

Herr Johann George von Watzdorf, auf Berga, erſt Fürſtlicher Sächſiſcher Stallmeiſter, hernach Hausmarſchall und Amtshauptmann zu Eiſenberg, deſſen unter denen Herren Amtshauptmännern weiter gedacht wird.

Herr

Herr Carl Friedrich Boſe, auf Schweinsburg, Crimitzſchau und Cannewurf, nach des von Watzdorf Ableben Hausmarſchall und Amtshauptmann zu Camburg.

Herr Hans Ernſt von Troyff, auf Knau, Schiebelau und Beilbar, Fürſtlicher Sächſiſcher Hof- und Cammerraht, wie auch Amtshauptmann zu Roda.

Herr Auguſt Friedrich Metzſch, auf Reut, Stangengrün und Sommeritz, erſt zu Eiſenberg Fürſtlicher Sächſiſcher Obermundſchencke, ſodann Fürſtlicher Sächſiſcher Raht und Amtshauptmann zu Ronneburg, woſelbſt er auch Anno 1736 verſchieden.

Herr Carl Eraſmus von Maltitz, aus dem Hauſe Kotſchka, welche nach des Hochſeligen Herrn Todte hier ſich aufgehalten und am 26 Mai, 1727, hier verſchieden. Es ſind auch noch andere Herren von Adel in Fürſtlichen Bedienungen geweſen, als des Herrn Geheimdenrahts von Uffel Herr Vater, von dem das koſtbare Uffeliſche Haus am Petersplane annoch zeuget; der Herr Cammeriuncker von Koßwitz; zu dem ſtunden der Herr Johann Heinrich von Erffa, Erbherr auf Goldſchau, Fürſtlicher Sächſiſcher Geheimderaht und Amtshauptmann zu Camburg in groſen Gnaden und Anſehen.

§. II.

§. II. Nach dieſem lebten der Herr von Noſtitz, weiland Obriſter, hieſelbſt, die aber Anno 1750 verſchieden; doch befinden die nachgelaſſene Hochadliche Frau Witwe ſich annoch in Dero Behauſung; ingleichen der Herr Obriſte von Weiſſenbach und dero Frau Gemahlin, die beiderſeits bald nach einander, der Herr Obriſte am 23 Dec. die Frau Gemahlin am 30 ei. 1753, dieſe Zeitlichkeit verlieſen. Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Hauptmann von Rockhauſen blieben in die 6 Jahr in Eiſenberg: begaben ſich Anno 1756 wieder auf Dero Ritterſitz nach Niederndorf bei Gera mit Dero Hochadlichen Hauſe zurücke. Solches geſchahe nicht weniger von dem Fürſtlichen Sächſiſchen Landcammerraht, dem Herrn von Metzſch, die ſich auf Dero Ritterſitz, nach Oberböhmsdorff bei Schlaitz in eben dem Jahre erhoben.

§. III. Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Carl Hannibal, Freiherr von Schmertzing, auf Ehrenberg, Stadtcommendant und Obriſtlieutenant, welche aus dem Hochadlichen und hochberühmten Geſchlechte derer Herren von Schmertzing herſtammen, befanden ſich ehemals in Königlichen Polniſchen und Churſächſiſchen Dienſten als Lieutenant, gingen mit vor Dantzig; hierauf begaben

begaben Sie ſich unter die Hochfürſtliche Sachſen-Gothaiſche Milice und bekleideten eine Charge nach der andern; Denen nach Dero rühmwürdigen Tapfferkeit und Kriegswiſſenſchafft weitere Avancemens und Selbſtbeliebiges Hochadliches Wohlſein von Hertzen wünſche! Dero Herr Vater ware der weiland Hochwürdige und Hochgebohrne Herr, Herr **Hannibal German, Freiherr von Schmertzing**, auf Ehrenberg, Ehrenhain und Reuſa Erbherr, Sr. Königl. Maieſtät in Polen und Chur-auch Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten hochbeſtalltgeweſener reſp. Cammerherr, Oberhofmeiſter und Amtshauptmann der Ballei Thüringen, auch des wohllöbl. Johanniterordens Ritter ꝛc. Dero Uhranherren und Uhranfrauen aus denen Hochanſehnlichen Hochadlichen Geſchlechtern derer von **Weisbach, Kreutzen, Schleunitze, Brôſigke, Pfluge, Bünau, Hayne, Miltitz, Metzſche** geweſen. Die Herren von **Schmertzing** haben ſo wohl an Chur- und Fürſtlichen Höfen, als auch beim Kriegsweſen anſehnliche Chargen gehabt. So ware der Herr Grosvater, Herr **Hannibal von Schmertzing**, Churfürſtlicher Sächſiſcher Obriſtwachtmeiſter zu Fuſe; der Herr Grosgrosvater unſers Herrn Obriſtlieutenants, Herr **Rudolph von Schmertzing**, Obriſt-

wachtmeiſter von denen Ritterpferden, auch Kriegscommiſſarius; der Grosälter Herr Vater, Herr **George Rudolph von Schmertzing**, Churfürſtlicher Sächſiſcher Cammeriuncker ꝛc. Ja der hochſelige Herr Cammerherr ſind als Flügeladiutant unter dem Generalwachtmeiſter von der Infanterie, dem Herrn von **Reus**, bei dem Entſatze der Stadt Wien Anno 1683 mit geweſen. Anno 1685 dienten Dieſelben unter des General Grafen **Trautmannsdorff** Leibcompagnie zu Pferde als Cornet, ferner als Lieutenant bei des Obriſten Schönfelds Regiment zu Fuſe, Sie waren mit in Morea, lieſen ſich bei dem Treffen ohnweit Calamatha rühmlichſt finden, anderer Actionen zu geſchweigen. Es folgte auch dahero eine höchſtverdiente Belohnung auf die andere. Anno 1693, am 3 Febr. wurden Sie von dem damaligen Heer = und Deutſchmeiſter des Marckgraf **Carls** Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit in den hochlöblichen Johanniterorden eingekleidet. Anno 1696 von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit dem damaligen Printzen **Chriſtian Auguſt** zu Dero Oberhofmeiſter und Anno 1693 von Ihro Königlichen Maieſtät in Polen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen, **Friederich Auguſt**, zu Dero

würck=

würcklichen Cammerherrn allergnädigſt ernennet, wie auch von Ihro Kaiſerlichen Maieſtät **Leopold I**, glorwürdigſten Andenckens, in Reichsfreiherrnſtand allergnädigſt erhoben. Es trafe bei dem hochſeligen Herrn hier ein, was man ehemals von dem berühmten Staats- und Kriegsmanne Monſieur de Villeroi zu ſagen pflegte: Qui ne donne des honneurs à Monſieur de Villeroi, les refuſe à la Vertu.

§. IV. Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr **Ludwig Adam von Ende**, Hochfürſtlicher Sächſiſcher Hochbeſtallter Cammeriuncker und Schloßhauptmann zu Eiſenberg kame am 2 Jul. 1748, bei erwünſchten Hochadlichen Wohlſein hier an. Selbige ſtammen aus einem ſehr alten und berühmten Geſchlechte: denn man findet, daß Anno 1439 **Conrad von Ende**, Ritter, Amtmann zu Ronneburg geweſen; auch **Götze von Ende**, Anno 1542, dieſe Stelle bekleidet. **Carl Joachim Heinrich von Ende** hatte das Rittergut Kauren, 1683, an ſich erkauft, welcher das Unglück gehabt, Anno 1701, im Jun. zwiſchen Gera und Kauren im angelauffenen wilden Waſſer zu ertrincken. **Loth von Ende**, ware bis 1598 Beſitzer des Ritterguts Gauren. Mit dieſem trafen **Georg von Creutz**, auf

Dobitzſchen, im gemeldeten Jahre einen Tauſch, welcher ihm dieſes abtrate und dagegen Gauren bekame. Die Herren von Ende ſind viele Jahre Beſitzer von dem Rittergute Moſen geweſen: als, **Ulrich** von Ende, Ritter, welchem auch von Johann, Churfürſten zu Sachſen, Anno 1527, die Obergerichte, oder Gerichte über Hals und Hand zu Moſen, verliehen worden. Dem ſein Sohn, **Cuntz**, d. i. **Conrad** von Ende, gefolget, der zu Weida wohnhafft geweſen. Deſſen Nachfolger ware **Utz**, oder **Ulrich** von Ende, der ohne Erben verſtarb. Alſo fiele das Gut an den näheſten Mitbelehnten, **Götzen**, d. i. **Gottfried** von Ende, der des Herrn von Wildenfelß Amtmann zu Ronneburg ware. Ihm ſtunde auch Mannichswalde zu; mit Moſen wurde er, 1554, belehnt. Dieſem folgte **Heinrich** von Ende, zu Brandeis, von dem Jhan von Schleinitz das Gut kaufte. Das Rittergut Löbichau gehörte nicht weniger dieſem Hochadlichen Geſchlechte. **Ehrenfried** von Ende hatte es von Anno 1533 im Beſitze gehabt. **Utz** und **Gottfried** von Ende Anno 1552, dieſer aber Anno 1556 alleine. **Heinrich** und **Wolf Friedrich** von Ende haben es Anno 1618 innen gehabt. Ferner iſt **Gottfried** von Ende Beſitzer von Blanckenhainiſchen Rittergute

gute geweſen, und dieſes ohngefehr Anno 1556, welcher von **Heinrich**, Herrn von Wildenfelß, Herrn zu Ronneburg, über gedachte in der Ronneburgiſchen Pflege ſeßhaffte Blanckenhainiſchen Unterthanen die Obergerichte erkauft. Auch iſt **Ehrenfried von Ende** Anno 1533 Beſitzer des Ritterguts Lübſchwitz geweſen, und **Gottfried von Ende** Anno 1556. Solchemnach ſind dieſe Herren von **Ende** nach und nach Innhaber von Kauren, Gauren, Dobitzſchen, Moſen, Mannichswalde, Brandis, Löbichau, Blanckenhain und Lübſchwitz geweſen, es hat auch dieſes Hochadliche Geſchlechte von 1439 und noch zuvor, bis dieſen Tag florirt. Der Herr wolle ferner dieſes Hochadliche Haus in ſeine mächtige Obhut nehmen und demſelben alles erwünſchte Wohlweſen angedeien laſſen!

§. V. Ferner wohnen noch andere Dames und Fräuleins hieſelbſt, als Ihro Hochwohlgebohrne die Frau Obriſtlieutenant von **Plauſigk**;

Die Hochwohlgebohrne Frau, Frau **Dorothea Chriſtiana Römer**, gebohrne von **Brand**, welche an wahrer Gottſeligkeit, andächtiger Anhörung des göttlichen Worts, an preiswürdigen Gnadenbezeigungen gegen die Armen und andern Chriſtadlichen fürtrefflichen

Tugenden eines ewigdaurenden Denckmals würdig ſind.

Die Hochwohlgebohrne Fräulein von Beilwitz, von Brand, von Etzdorff, von Keſſel, von Beuſt, von Schaurot, nebſt andern von Adel, welche des Allerhöchſten Gnade, Schutz und liebreichen väterlichen Vorſorge treulichſt empfehle.

* *

Des andern Buchs
dritter Abtheilung erſtes Capitel.
Vom Hochfürſtlichen Amte.

§. I. Wenn das Wort Amt überhaupt erwogen wird: ſo bemerckt es den Stand und die Lebensart einer Perſon und welche Pflichten ſolcher desfalls obliegen.

§. II. Einige Aemter äuſern ſich durch dergleichen Verrichtungen, deren Nutzen alſofort unmittelbar in die Sinnen fällt. Da eine groſe Menge von Leuten nach Erforderung ihres Gewerbs ſich deſſelben Nutzens theilhafftig machen muß: als können ſie die Dienſte derer, die dergleichen Aemter bekleiden, nicht entbehren. Andere hingegen beruhen auf Geſchicklichkeiten, die ihren hohen Nutzen nicht ſo fort unmit-

unmittelbar, ſondern allermeiſt durch eine lange Reihe von Folgerungen, die daraus flieſen, zu zeigen pflegen. Derſelben Nohtwendigkeit und Nutzbarkeit leuchtet zuförderſt verſtändigen Männern in die Augen.

§. III. Ferner ſind die Aemter in Anſehung der äuſerlichen Macht und des Anſehens unterſchieden und können daher in öffentliche und beſondere Aemter eingetheilt werden. Ein beſonderes Amt iſt, welches eines ieden Pflicht nach ſeinem Stande ohne äuſerliches Anſehen mit ſich bringet; ein öffentliches Amt aber iſt, dem ein vorzügliches Anſehen und Macht beigeleget worden, damit ſolche Männer, die dem gemeinen Weſen in dergleichen Aemtern wichtige Dienſte leiſten ſollen, dadurch in deu Stand geſetzet werden, es nicht ohne Würckung verwalten zu können.

§. IV. Hier wird inſonderheit durch dieſes Wort eine Gerichtbarkeit, die einer darzu verordneten obrigkeitlichen Perſon, ſo an manchen Orten noch unterſchiedliche andere Perſonen als Mitgehülffen unter ſich hat, über eine gewiſſe Gegend aufgetragen worden, mithin eine zuſammengehörige gantze Pflege angezeiget, dergleichen vor Zeiten bei denen Römern die Praefecturae waren. In der mittlern Zeit wurden ſolche Bezircke Aduocatiae oder Voigteien

teien genannt und die darüber beſtellten Praefecti mit dem Namen der Aduocatorum oder Voigte belegt, welches letzte von jenem ſeinen Urſprung hat: indem man die erſte und letzte Sylbe, nebſt Herauswerffung des a, weggelaſſen und aus Vockt Voigt gemacht.

§. V. Der Beifall wird leichtlich zu erlangen ſein, daß ein Voigt eine ordentliche obrigkeitliche Perſon von ſehr alten Zeiten geweſen: weil von angelegten Städten auf dieſer Seite des Rheins vor ſechzehen und mehrern Jahrhunderten wenig geleſen wird, wohl aber, daß das Land in Pagos und Vicos eingetheilet worden. Vicus hieſe ein Dorff, Pagus ein Strich Landes von vielen Dörffern, der auf Altdeutſch Gau, Geu oder Gow von γῆ γέα, genannt wurde, davon der Rheingau, Sundgau, Brisgau ꝛc. deutliche Merckmale (f) darlegen.

§. VI. In die anderthalbhundert Jahre werden in dieſem Fürſtenthume Schöſſer angetroffen, deren Titul aber im vorigen Jahrhunderte geſtiegen. Es ſind auch die Aemter zum Theil ſchon ſo wichtig, daß der Titul verändert werden können. Als Herrn Hertzog Ernſts

(f) Vid. ANDR. ALTHAMERI Comment. Germ. p. 274. ſſ.

Ernſts Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Anno 1672 dem Hochfürſtlichen Hochlöblichen Conſiſtorio zu Altenburg gnädigſt anbefohlen, ein Verzeichnis der Superintendenturen, Adjuncturen, Collatoren, Filialen, Pfarrer, auch Schulherren und Schulmeiſter des Fürſtenthums Altenburg aufſetzen zu laſſen: ſo ware daraus zu ſehen, daß an die 200 Dörffer nur allein darinnen anzutreffen. Im Eiſenbergiſchen Fürſtenthume ſind Adeliche Sitze: Törpla, Göſen, Hainſpitz, Hartmansdorf, Etzdorf, Rauta, Buchheim, Serba, Boblas, Clengel, Droſchkau, Hainichen, Göritzberg, Carsdorfberg, Heiligencreutz. Die Amtsdörffer ſind nachſtehende: Saſa, Aubitz, Thiemendorf, Rauſchwitz, Königshofen, Cursdorf, Ahlendorf, Walperhain, Weiſenborn, St. Ganglof, Oberndorf, Hermsdorf, Reichenbach, Rüdersdorf, Seifartsdorf, Kloſterlausnitz, Krafftsdorf, Tautenhain, Pretzſchwitz, Dölſchitz, Schmerſchwitz, Nitſchwitz, Petersberg, Reichartsdorf, Seidewitz, Kaſekirchen, Molau, Gröitſchen bei Schkölen, Aue, Priesnitz, Utenbach, Wilſchitz, Thierſchenick, Janisroda, Neidſchütz, Kauerwitz, Seiſelitz, Hetzdorf, Gröitſchen an der Gleiſe, Hohendorf, Tünſchitz, Schleifreiſen, die 10 Mühlen an dem Rautenbache. Köckenitſch ware, wie Kaſekirchen, ein Ritterſitz:

welches aber im 1751ſten Jahre ein Amtsdorf geworden.

§. VII. Anno 1743, Menſ. Novembr. erginge aus dem Hochfürſtlichen Conſiſtorio zu Altenburg ein Circularausſchreiben an die Eiſenbergiſche Superintendur, aus dem erhellete, welche Dörfer Matres hätten. Man laſe ſie in folgender Ordnung: Hermsdorf, St. Ganglof, Krafftsdorf, Rüdersdorf, Seifartsdorf, Kloſterlausnitz, Etzdorf, Königshofen, Buchheim, Walperhain, Hainſpitz, Petersberg, Serba, Hohendorf, Gröitzſchen an der Gleiſe, Schleifreiſen, Kaſekirchen, Priesnitz, Neidſchütz, Molau, Aue. Unter der Camburgiſchen Adiunctur ſtunden Eckelſtädt, Sieglitz, Lißlau, Vierzehenheiligen, Mönchengoſſerſtädt, Schmiedehauſen, Löbſchütz, Wichmar.

§. IIX. Bei dem Schortenthale, einem gantz nahe an der Stadt gelegnem Holtze, durch welches man auf Wieſen gehen kan und das daher einen ſehr angenehmen Spatziergang gibt, ware vor Zeiten das Dorf Scortowe, davon das Holtz annoch den Namen führt, von den Wenden bewohnt geweſen; wie dann in einer Urkunde gefunden wird, daß ein Johann von Scortowe ſolches in Lehn genommen. Es iſt aber im Rauche aufgegangen und das

Holtz dem Kloſter geſchenckt worden, welches man nachhero an Fabian Leben (g) verkauft.

§. IX. Vor dieſem hielten die Herren Beamten in einem der Fürſtlichen Reſidentz gegen über ſtehenden Gebäude ihren Sitz. Weil aber daſſelbe nicht geräumlich gnug: ſo wurde vor einigen Jahren oben in der Amtsgaſſe der Grund zu einem neuen Amtshauſe gelegt, kam auch Anno 1731 dermaſen zu ſtande, daß am 30 Oct. zum erſtenmale Sitz darinnen gehalten werden konnte. Wie dieſes ſchöne und groſe Gebäude, welches die Herren Oberaufſeher in der obern Etage zu bewohnen pflegten, darinnen aber hauptſächlich die Gerechtigkeit beſtändig reſidiret, der Stadt keine geringe Zierde gibt: ſo iſt um ſo viel mehr zu wünſchen, daß der Höchſte es in ſeiner Obhut erhalten wolle!

Des

(g) Vid. Num. VII, unter den Beilagen.

Des andern Buchs
dritter Abtheilung zweites Capitel.
Von denen Hochfürſtlichen Herren Oberbeamten.

I.
Von denen Herren Amtshauptmännern und Oberaufſehern.

§. I. In dieſem hohen Collegio ſind zuförderſt die groſen Verdienſte derer Oberhäupter nicht unberührt zu laſſen, deren Augenmerck des Landes Wohlfahrt geweſen, um hierdurch gegen die Durchlauchtigſten Landesherren ihre unterthänigſte Treue zu bezeigen. Wir finden unter ſolchen

Günthern von Rex, Anno 1380,

Johann von Heßlern, Anno 1428,

Johann München, einen edlen Thüringer, auf Würchhauſen an der Sale, welcher nebſt dem Eiſenbergiſchen noch über das Jenaiſche, Bürgeliſche, Gleisbergiſche und Windbergiſche Amt unter der Regirung Hertzog Wilhelms III und nach deſſen am 17 Sept. 1482 erfolgten Ableben, Churfürſt Ernſts von

von Sachſen, Anno 1485, die Aufſicht (h) gehabt. Ferner

Petzold Metzſchen, 1486,

Johann von Leiningen, 1550,

Friedrichen von Etzdorf, auf Silbitz und Etzdorf, welcher anfangs, 1586, unter Hertzog Johann Wilhelms I zu Sachſen Zuge nach Franckreich Feldzeugmeiſter geweſen, hernach die Würde eines Amthauptmanns zu Jena, Eiſenberg und Bürgel, 1594, bekleidet, unter deſſen Kindern, Jacob von Etzdorf, der erſtgebohrne Sohn nach ſeiner Rückkunfft aus Franckreich und England zu Jena am 22 Mai, 1607, verſtorben und zu Etzdorff begraben worden.

Carln von Frieſen, auf Röthau, Fürſtlichen Sächſiſchen Geheimdenraht, Hofmarſchalln und Hauptmann der Aemter, Altenburg, Eiſenberg und Ronneburg, ſo am 31 Jul. 1599, die Zeitlichkeit verlaſſen.

§. II. Es gewinnet das Anſehen, als ob von der Zeit an allein den Amtſchöſſern das Amt anvertraut geweſen: weil man keinen Amtshauptmann eher zu nennen weiß, als da Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Herr Hertzog

(h) Conf. Beier. Geogr. Ienens. C. 32.

Hertzog Chriſtian zu Sachſen Dero Sitz zu Eiſenberg genommen. Damals wurde

Herr Johann George von Watzdorf, auf Berga, Fürſtlicher Sächſiſcher Hausmarſchall zum Amtshauptmann ernennet. Verſchiede hieſelbſt am 2 Jun. 1698, im 50 Jahre ſeines Alters. In welchen Gnaden der Herr Amtshauptmann geſtanden, kan man daraus abnehmen, weil 8 Tage lang von 10 bis halb 11 Uhr die Glocken geläutet wurden. Am Tage des Hochadlichen Leichenbegängniſſes wurde der Leichnam in die Stadtkirche gebracht und nach gehaltener Trauerrede auf einen Trauerwagen gehoben, nach Berga ins Erbbegräbnis abgeführt zu werden. Die Schule und Geiſtlichkeit begleitete ſolchen bis an den Gaſthof zum Mohr. Hierauf erhielte

Herr Johann Heinrich Metzſch, Fürſtlicher Sächſiſcher Cammerraht, die Amthauptmannswürde, welche er aber mit der Amthauptmannsſtelle zu Roda verwechſelte, da denn die Aufſicht über dieſes Amt

Herr D. Chriſtian Friedrich Keiſer führte, von welchem hernach Meldung geſchehen ſoll.

§. III. Herr Wipertus Joachim von Treſzkau, begabe ſich im 10den Jahre ſeines Alters an den Hof der Durchlauchtigſten Fürſtin

und

und Frau, Frau Eliſabeth Sophien, Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog Ernſts, Frau Gemahlin. Hierauf folgte er dem Hofe Ihrer Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Herrn Hertzog Friederichs I als Page. Als er in Ritterlichen Exercitiis allen Fleis angewendet: verlieſe er ſolchen und griffe zum Waffen. Er hielte ſich dermaſen tapffer, daß er unter dem Leibregimente Herrn Hertzog Heinrichs von Sachſen zu der Charge eines Obriſten gelangete. Er ginge alsdann wieder an den Hof Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Herrn Hertzog Friederichs II, an welchem Er ſich als Cammeriuncker und Stallmeiſter befande. Ferner erhoben Ihn Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Dero Oberſtallmeiſter und Obermundſchencken. Er legte aber dieſe Bedienungen wegen anhaltender Unpäßlichkeit ſelbſt nieder und nahme hingegen den Titul eines Creishauptmanns zu Eiſenberg an, wohin Er im Monat April, 1711, aufbrache. Der Herr Oberſtallmeiſter lieſe ſich aus erheblichen Urſachen bewegen, die Beſoldung des hieſigen Stadtdiaconats zu verbeſſern. Er legirte am 3 Mai, 1719, 50 Meiſniſche Gülden, daß von dem Tage an der damalige Diaconus und hernach alle deſſen Nachfolger das Intereſſe haben ſollten, mit ausdrück-

drücklichen Vorbehalte, dieſe Stifftung niemals dieſem Dienſte zu entziehen. Anbei verlangte Er nichts mehr davor, als daß der Diaconus an dieſem Tage Gott vor alle geiſtliche und leibliche Wohlthaten hertzlich dancken möchte. So wohl hierdurch, als durch die höchſtlöbliche Verordnung, daß eine Armencaſſa aufgerichtet worden, ſtifftete Er ſich ein unvergeßliches Denckmal. Der 17 Octobr. 1719, ware ſein Sterbetag. Der Leichnam wurde in der hieſigen Stadtkirche am 20 ei. in dem Chor beigeſetzt, allwo auch Sein Bildnis annoch zu ſehen. Sein Leben brachte Er auf 59 Jahr, 6 Monat und 14 Tage. Eben daſelbſt ruht auch Seine Frau Gemahlin, die am 28 Mai, 1749, verſchieden.

§. IV. Herr Johann George von **Geismar**, von welchem einige Vorfahren in dem Diplomate des Abts zu Hildesheim, **Conrads**, von 1186ſten Jahre geleſen (i) werden, ware in Eiſenberg 7 Jahr Creis-hauptmann. Anno 1727 wurde Ihm die hohe Würde eines Präſidenten des Hochfürſtlichen Conſiſtorii zu Altenburg aufgetragen. Die Inſtallation geſchahe vom Herrn Geheimden-

(i) Vid. Unter den Beilagen Num. IIX.

Geheimdenrahte und Cantzler von Einſiedel am 12 Sept. Fünf Jahr hierauf entſchliefe dieſer groſe Staatsminiſter: da denn auf Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzogs **Friedrichs** III, gnädigſten Befehl Derſelbe mit Beibehaltung der anſehnlichen Präſidentencharge der Hochfürſtlichen Landesregirung zum Cantzler vorgeſtellt wurde. Nach einigen Jahren wurde Er zum Abgeſanden nach Wien und Regensburg gnädigſt ernennet. Begabe ſich einige Zeit darauf auf ſeinen Ritterſitz Gutmannshauſen, woſelbſt er vor wenig Jahren verſtorben.

§. V. Herr **Chriſtian Albrecht** von **Meußbach**, auf Trebnitz, Lippersdorf, Weißbach, Bremsdorf und Culm, wurde am 12 Aug. 1675, zu Wenigenauma in daſigen Hochadlichen Ritterſitze gebohren. Vom Hochgräflichen Gymnaſio zu Gera begabe Er ſich auf die weitberühmte Univerſität Jena und hörte daſelbſt die gelehrteſten Profeſſores der Rechte. Anno 1699 trate Er die Reiſe in fremde Länder an, unter berühmten und klugen Staatsmännern ſich mehr und mehr qualificirt zu machen. Er durchreiſete die mächtigſten Staaten und Reiche, die Niederlande, Dänemarck, Grosbrittannien, Italien, Franckreich, Deutſchland, wodurch Er in Sprachen und ritterlichen

Uebungen eine rühmliche Fertigkeit erlangte. Kaum ware Er zu Hauſe wieder eingetroffen, als der Ruf von der ſo groſen erworbenen Geſchicklichkeit ſich allenthalben ausbreitete und beſonders auch in Gotha erſcholle, allwo Anno 1703 der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Hertzog **Friederich** II, Ihm die Einrichtung der Auferziehung des damaligen Erbprintzens, unſers itzo höchſtglücklich und löblichſt regirenden Hertzogs, abfaſſen lieſe. Hierdurch ſetzete Er ſich in ſo groſe Gnade, daß Er bald darauf die hohe Bedienung eines Hof- und Juſtitienrahts erhielte und in dem Hochfürſtlichen Altenburgiſchen Regirungscollegio 18 Jahr lang mit dem gröſten Beifall dem gantzen Lande erſprieſliche Dienſte leiſtete. Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit bemerckten die fürtrefflichen Eigenſchafften, Treue und wichtigen Verdienſte: deswegen geruheten Höchſtdieſelben Ihm die Präſidentenſtelle bei dem Hochfürſtlichen Conſiſtorio und hernach zu zweienmalen das Cancellariat zu Altenburg aufzutragen, welcher Functionen aber Er wegen zunehmender Leibesſchwachheit in aller Devotion ſich entzoge und Gegentheils mit der Würde eines Oberaufſehers und Kreishauptmanns, zu der Er Anno 1728 erhoben wurde, völlig zufrieden ware. Seine ausnehmende

Staats-

Staatsklugheit erwarbe ſich eine der höchſten Ehrenſtellen, da Er 10 Jahr hierauf von Jhro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Dero würcklichen Geheimdenrahte ernennet wurde. Man wird an dem Herrn Geheimdenrahte in den allerſpäteſten Zeiten rühmen, daß die lincke Hand nicht gewuſt, was die rechte vor Wohlthaten erwieſen. So lange die Eiſenbergiſchen Mauren ſtehen: werden die Muſen daſelbſt mit danckbarſten Hertzen ſich der ſehr groſen Mildthätigkeit erinnern, da Selbiger 400 Gülden zu Errichtung neuer Stellen am Fürſtlichen Freitiſche legirt. Welche Demuht an dieſem groſen Staatsminiſter zu bewundern, kan aus deſſen Worten abgenommen werden, daß Er bei ſeinem Sarge nichts mehr zu ſagen verlangt, als **daß Er ein ehrlicher Mann geweſen ſei.** Deſſen ungeheuchelte Gottesfurcht iſt zuförderſt nicht in Vergeſſenheit zu ſtellen, da Er allen ſeinen Unterthanen Bibeln zum Jnventario in die Häuſer geſchafft. Dannenhero wäre dieſer Herr eines längern Lebens würdig geweſen: allein in eben der Stunde, in welcher Er das Licht der Welt erblickt, hörte Er auch auf dieſelbe weiter anzuſehen. Er verſchiede am 10 Sept. 1744, nachdem Er ſein Leben auf 69 Jahr, 4 Wochen und 2 Tage gebracht.

§. VI. Herr Chriſtian von Uffel wurde zu Eiſenberg in der Wiege geſehen und Derſelbe empfande nachhero ein ſehr groſes Vergnügen, über ſeine Vaterſtadt und das gantze Land die Oberaufſicht zu führen. Daß Derſelbe eine ungemeine Staatswiſſenſchafft beſeſſen, bezeugen Königliche, Chur- und Fürſtliche Höfe. Der Hochfürſtliche Sachſen-Weimariſche Hof ſahe Ihm mit ſehnlichen Augen nach, als nach niedergelegten Reiſemarſchalls und Cammerrahts anſehnlichen Bedienungen Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog Friedrich II, Ihm das Directorium der Fürſtlichen Altenburgiſchen Rentcammer aufzutragen geruheten. Nach tödtlichen Hintritte des Herrn Geheimdenraht und Cantzlers von Einſiedel trafe Ihn die Wahl eines würdigſten Sifftsprobſts zu Altenburg. Er wurde von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit an den Hochfürſtlichen Sachſen-Gothaiſchen Hof zum Friedenſtein als Premier- und Cabinetsminiſter berufen, nachdem Er zuvor zum würcklichen Geheimdenraht erklärt worden. Auf gnädigſten Befehl Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit begleitete Er Ihro Königliche Hoheit, Auguſtam, als Abgeſander nach Grosbrittannien, dieſe unvergleichliche Printzeßin in die Arme des Printzen

von

von Wallis, Königlicher Hoheit, zu liefern. Er hatte die Domherrnwürde am hohen Stiffte zu Naumburg einige Jahr bekleidet, worauf Er zum Dechant erwählt wurde. Anno 1744 conferirten Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog Friedrich III, Demſelben die vacante Oberaufſeherſtelle, da denn die Inſtallation am 10 Nov. e. a. erfolgte. Am 4 Mai, 1745, wurden vom Herrn Geheimdenrahte als Decano des Hochwürdigen Naumburgiſchen Domcapituls Deſſen eintziger Herr Sohn nebſt dem Herrn von Hagen publice als Canonici introducirt und eingeſegnet; Er ſelbſt aber gelangete Anno 1747 durch einſtimmige Wahl zur hohen Würde eines Domprobſts, der Er ſich aber nicht länger als bis 1748 zu erfreuen hatte: denn Er wurde am 23 Auguſt e. a. des Nachts kurtz nach 12 Uhr der Zeitlichkeit entzogen. Nach Eröffnung des Teſtaments befande es ſich, daß der Hochſelige Herr hieſigem Fürſtlichen Freitiſche 200 Rthlr. rühmlichſt legirt. Seine Mildthätigkeit iſt ferner daraus abzunehmen, daß Er auf ſeine Koſten eine groſe Anzahl armer Kinder die hieſigen Schulen beſuchen laſſen, auch nach ſeinem Hintritte 100 Rthlr. vor die Armen ausgeſetzt.

§. VII. Die vacante Oberaufſeherſtelle wurde auf gnädigſten Befehl Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, unſers Theureſten Landesfürſten und Herrn, am 17 Octobr. 1748 Ihro Excellenz, dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **Schack Herrmann von Buchwald**, bei Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, unſrer gnädigſt-regirenden Hertzogin, hochbeſtalltem Oberhofmeiſter und hochanſehnlichen Amtshauptmann zu Gotha anvertrauet. Wie Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, unſer gnädigſter Hertzog, würcklich groſe und ungemeine Verdienſte mit gleich groſen und gnädigſten Belohnungen anzuſehen geruhen: alſo wurden von unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn der Herr Oberaufſeher zu der hohen Würde Dero würcklichen Geheimdenrahts am 1 Nov. 1749 erhoben, welcher im folgenden Jahre die Präſidentenſtelle des Hochfürſtlichen Conſiſtorii zu Gotha folgete. So beſtürtzt ſich Stadt und Land über dem unvermutheten Ableben des Herrn Geheimdenrahts von **Uffel** befande: ſo ſehr wurde es durch den erfreulichſten Ruf wieder aufgerichtet, daß die verledigte wichtige Charge eines Oberaufſehers mit ſo einem höchſtfürtrefflichen Staatsminiſter wiederum erſetzt worden. Deswegen um ſo vielmehr der unterthänigſten Schuldigkeit gemäs,

gemäs, den Erhabnen demüthigſt anzugehen, daß er Ihro Excellenz preiswürdigſten Lebensjahren bei unverrücktem Hochadlichen Wohlweſen ein ſehr ſpätes Ende beſtimmen wolle!

II.

Von denen Hochfürſtlichen Herren Amtmännern und Amtſchöſſern.

§. I. Der Schöſſerstitul iſt vor dieſem ſehr gebräuchlich geweſen und denen Beamten beigelegt worden, welche die Lehngelder, Steuren, Schoß von denen unter ihrer Jurisdiction ſtehenden Unterthanen gehoben, die ſie höhern Orts zu berechnen gehalten und die Gerechtigkeit zugleich zu verwalten verpflichtet geweſen.

§. II. Die Deutſchen haben ebenfalls hierinnen die Römer zu ihren Vorgängern gehabt, wiewohl bei dieſen mehr, als eine Art der Schöſſer, anzutreffen ware. Sie hatten Quaeſtores vrbanos vel aerarii, parricidii vel rerum capitalium und Quaeſtores prouinciales. Ihre Benennung iſt von Quaerendo herzuleiten: indem ſie ſo wohl die Einkünffte unterſuchen und von denen Säumigen die Steuren einfordern laſſen, als auch Laſter und Verbrechen beſtrafen muſten.

§. III. Dergleichen Quaeſtores ſind, wo nicht unter Romuli und Numae Regirung, doch gewiß unter dem Könige Tullo Hoſtilio aufgekommen. Kein Römer durffte vor dem 27 Jahre ſeines Alters um ein ſolches Amt (k) anhalten.

§. IV. Die Römiſchen Quaeſtores hatten etwas mit denen Deutſchen Amtſchöſſern gemein, in einigen Stücken aber kamen ſie nicht mit einander überein. Jene Quaeſtores erwählte das Römiſche Volck, ſo lange die höchſte Gewalt in deſſen Händen ware; bei denen Deutſchen ſtehet es bei dem Regenten des Landes, wem Er ſolche Bedienung auftragen will: bei ienen währete die Verwaltung dergleichen Amts nur ein Jahr oder noch eine kürtzere Zeit; hier, ſo lange einer lebt, es ſei denn, daß eine anderweitige Beförderung erfolget. Eine Gleichheit hingegen läſſet ſich in Betrachtung der Einnahme und Ausgabe, der zuführenden Rechnungen, der gerichtlichen Unterſuchungen u. ſ. w. finden.

§. V. Es wäre zu wünſchen, daß ſich unſere Vorfahren mehr Mühe gegeben, die Geſchichte

(k) Iohan. Rosini Antiquit. Roman. Lib. VII, C. 37. p. 1172. it. Lib. ei. C. 46 p. 1193.

ſchichte des Vaterlands, beſonders das Leben wohlverdienter Männer aufzuzeichnen: allein es iſt faſt gleiche Klage von mir zu führen, wie ehemals von Georgio Fabritio (l) geführt worden: „Es iſt eine Schande, daß man ſich „nur um ausländiſche Sachen bekümmert und „fremde oder auswärtige Begebenheiten be„wundert, das löbliche und merckwürdige des „Vaterlandes aber nicht in Betrachtung zie„het.„ Deswegen kan es nicht anders ſein, es müſſen iezuweilen nur leere Namen vorkommen: weil die Hiſtorie keinen poetiſchen Zuſatz leidet.

§. VI. Das Schöſſeramt bekleidete Chriſtoph Chriſtiani Anno 1500; Bernhard Walther, 1520; Johannes Weyde, 1532; Caſpar Zorn, 1550: deſſen Adiunctus Balthaſar Frantz geweſen. Dieſem folgete Stephanus Kloß, 1563; Ambroſius Rechenberg, 1569; George Neumeyer, 1576; Samuel Volck, vom 1604, ſtarb am 20 Jul. 1613. Bartholomäus Gräſenthal verwaltete das Schöſſeramt von

 1613

(l) S. die Zueignungsſchrifft von der Anno 1598 herausgegebenen Hiſtorie von Meiſen an Auguſti Churprintzen, Chriſtian.

1613 bis 1618, und wurde am 29 Novembr. im 52 Jahre ſeines Alters beerdiget.

Peter Freiesleben, ein Sohn **Jeremiä** des jüngern und Enckel **Jeremiä** des ältern, des glückſeligen Stammvaters des ſo anſehnlichen, berühmten und weitausgebreiteten Geſchlechts, wurde am 22 April 1591 zu Weyda gebohren. Gott hatte ihm keine ſonderlichen Gaben zum Studiren verliehen: drum entſchloſſe ſich ſein Herr Vater, ihn einen Goldſchmid werden zu laſſen. Dieſe Profeßion wollte ihm aber nicht anſtehen: deswegen legte er ſich auf die Schreibe- und Rechenkunſt und wurde nach **Gräfenthals** Tode Amtſchöſſer. Er hat ſich um Ihro Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog **Johann Philippen** zu Sachſen-Altenburg und deſſen Herrn Bruder, Hertzog **Friedrichen**, wohlverdient gemacht und als ein alter treuer Fürſtlicher Diener Anno 1662 ſein Leben beſchloſſen.

§. VII. Nur bemeldeter **Peter Freiesleben** hat zuletzt den Titul eines Amtſchöſſers geführet. Sein Sohn, **Friedrich**, erhielte das Prädicat eines Amtsverwalters. Er kame am 21 Jun. 1630 auf die Welt, wurde Anno 1647 ſeinem Vater ſubſtituirt und nach deſſen Ableben Amtsverwalter. Starb am 8 Dec. 1692. Ihm folgte ſein Sohn gleiches Namens.

Sein

Sein Gebuhrtstag ware der 28 Jul. 1655. Weil er ſich in ſeinem Amte getreu finden lieſe: als erhielte er ſich in der Gnade ſeiner Theureſten Landesherrſchafft, wovon der erhöhete Titul eines Fürſtlichen Forſtcommiſſarii und Landrichters zeugen kan. Er verſchiede im guten Alter am 3 Auguſt 1731. Sein älteſter Sohn, **Chriſtian Friedrich**, der am 25 Dec. 1687 gebohren worden, ware ſein Nachfolger und erhielte auch das Prädicat eines Forſtcommiſſarii. Der frühzeitige Hintritt am 18 Febr. 1734 wurde ſehr bedaurt. Immittelſt iſt dieſes Amt, wiewohl mit veränderten Tituln, bei einer Familie von 1618 bis 1734, einfolglich 116 Jahr geblieben, welches ſattſam zu verſtehen gibt, daß dieſe Herren **Freiesleben** ihre theuer beſchworne Pflicht gewiſſenhafft und auf das ſorgfältigſte beobachtet haben.

§. IIX. Herr **Hiob Wagner**, auf Göritzberg, Fürſtl. Sächſiſcher Hof- Juſtitz- und Conſiſtorialraht zu Altenburg, ware der erſte Amtmann hieſelbſt. Am 7 Jan. 1654 ſahe er die Welt zu Gotha zum erſtenmale. Sein Vater ware **Johann George**, Rahtscämmerer daſelbſt, anfangs aber unter ſeiner Königlichen Maieſtät von Schweden, **Guſtav Adolphs**, Leibcompagnie Feldtrompeter, in welcher Qualité er der blutigen Schlacht unweit

Lützen

Lützen beiwohnete. Nach Deſſen sieghafften Todte leiſtete er dem groſen Helden, Hertzog **Bernharden**, treue Dienſte. Der unſterbliche Herr Geheimderaht und Cantzler von **Seckendorf** meldet (m) folgendes von ihm: „Er erinnere ſich, daß vor mehr als 40 Jahren „Derſelbe einem Jeſuiten eine ſehr kluge und „und nachdenckliche Antwort gegeben. Er „hatte, als ein Trompeter, einen Jeſuiten „durch den Thüringer Wald wegen damaliger „Unſicherheit zu begleiten. Indem ſie mit ein„ander in ein Geſpräch gerahten: fängt iener „auch an von der Religion zu reden und es „ſeinem Geferten zu verweiſen, daß er kein „Fegfeuer glaube. Dieſer verantwortete ſich „und ſagte: Er glaube allerdings, es ſei ein „Fegfeuer. Der Jeſuite will wiſſen, wie ſol„ches zu verſtehen. Worauf ſich **Wagner** „alſo erklärt: Das Fegfeuer der Lutheraner „iſt das Blut Jeſu Chriſti, des Sohnes Got„tes, welches uns von allen unſern Sünden „reiniget. Der Jeſuite ſei verſtummt, habe „ihn wegen der Religion mit frieden gelaſſen „und von andern Sachen geredet.„ Der Herr Hofraht wendete zwar in ſeiner Jugend groſen

(m) Lib. I, §. 133 de Lutheranismo.

groſen Fleis aufs Studiren, lieſe ſichs aber gefallen, Schreiber bei ſeinem Herrn Pathen, **Hiob Ludolphen**, zu werden. Dieſer ware damals der Durchlauchtigſten iungen Herrſchafft zu Gotha Hofmeiſter, nachhero Hof- und Cammerraht, ferner Sr. Römiſchen Kaiſerlichen Maieſtät Raht, wie auch Sr. Königlichen Maieſtät in Polen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen Reſident zu Franckfurt am Mayn. Als von denen Hochfürſtlichen Häuſern, Gotha, Weimar und Altenburg ein Congreß zu Coburg angeſtellet, der nachmals nach Salfeld verlegt wurde und der Herr Hofraht **Ludolph** denen Conferentzen als Geſander beizuwohnen hatte: begleitete er ihn zwar dahin; allein er truge ein Verlangen ſein Studiren fortzuſetzen. Er brachte es auch auf der Gothaiſchen Schule ſo weit, daß er im 18 Jahre, 1672, auf die Univerſität Jena ziehen konnte. Anno 1675 wurde er bei der freien Reichsritterſchafft in Francken Cantzlei-Regiſtrator; 1678 Dero Secretair, 1680 Herrn Hertzog **Heinrichs** zu Römhild Secretair, und da er kaum Anno 1685 daſelbſt mit der Würde eines Cammerſecretairs begnadiget worden, wurde er von Herrn Hertzog **Chriſtians** Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Dero Geheimden Cammer-

mer-

merſecretair erhoben, welche Bedienung ihm vom damaligen Fürſtlichen Sächſiſchen Oberaufſeher, nachhero Geheimden Fürſtlichen Sächſiſchen geſamten Hennebergiſchen Kriegsrahte, Herrn **Johann Heinrich** von **Erfa**, im Namen Ihro Durchlauchtigkeit aufgetragen wurde. Anno 1693 erklärten Ihro Durchlauchtigkeit ihn zum Amtmanne, als Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Friedrich** II zu Sachſen-Gotha, ihn zu Dero Hof- Juſtitz- und Conſiſtorialrahte bereits 2 Jahr zuvor ernennet hatten, welches Amt er auch Anno 1699 nach Herrn Hofraht von **Schönbergs** Tode angetreten. Er verſchiede am 8 Febr. 1710.

§. IX. Herr D. **Chriſtian Friedrich Keiſer**, Hochfürſtlicher Sächſiſcher Hofraht und Amtmann, ein würdiger Sohn des Hochfürſtlichen Sächſiſchen Amtmanns zu Altenburg, Herrn **Georgens**, kame am 22 Mertz, 1664, daſelbſt auf die Welt. Er legte unter dem gelehrten Rectore, Sagittario, einen tüchtigen Grund zum Studiren, daß er Anno 1680 nach Leipzig ziehen und die fürtrefflichſten Profeſſores Philoſophiae und Iuris hören konnte. Anno 1686 wendete er ſich wieder nach Altenburg und wurde bei Hochfürſtlicher

Landes-

Landesregirung Aduocatus Ordinarius. Nach rühmlich gehaltener Disputatione Inaugurali de Locatu et Conductu erhielte er Anno 1688 in Jena die Würde eines Doctoris. Von dem Hochgebohrnen Herrn Grafen Ottone zu Schönburg wurde ihm die Beſtallung eines Hofrahts zu Waldenburg Anno 1696 und Anno 1700 vom Herrn Hertzog Chriſtians Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit das Secretariat, auch nach dem Abzuge des Herrn Amtshauptmanns von Metzſch nach Roda die Amtmannsſtelle aufgetragen. Die groſen Verdienſte um das Hochfürſtliche Sachſen-Gothaiſche Haus wurden mit der anſehnlichen Würde eines würcklichen Hofrahts belohnt. Er ware 30 Jahr Amtmann und verſchiede am 3 Octobr. 1730.

§. X. Herr **Chriſtian Auguſt Keiſer,** Hochfürſtlicher Sächſiſcher Raht und Kreis-amtmann legten ſich nach denen Schul- und Academiſchen Jahren ſogleich auf Praxin: indem Ihnen mehr als zu wohl bewuſt ware, daß die Unterweiſung auch der geſchickteſten Männer ohne Nutzen ſei, wo ſie nicht eine muntere Uebung zur Gefertin habe. Die Clienten beobachteten, daß Geſchicklichkeit, Treue, Wachſamkeit und Glücke in Ihnen ihre

ihre Wohnung aufgeſchlagen: deswegen nahmen ſie in groſer Anzahl zu Ihnen ihre Zuflucht. Allein eben dieſes waren die Stufen, auf denen Ihro Hochedelgebohrnen höher ſteigen ſollten. Selbige wurden nicht nur Dero Herrn Vater adiungirt, ſondern nach deſſen Tode auch von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog **Friederich** II, zu Deſſen Nachfolger ernennet. Indem Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Friederich** III, unſer Gnädigſter Landesfürſt und Herr, gnädigſt bemerckten, wie treu, löblich und gewiſſenhafft Selbige Ihr Amt verwalteten: als erhoben Höchſtdieſelben den Herrn Kreisamtmann zu Dero würcklichen Rahte. Gott erhalte den Herrn Raht bei beſtändigem hohen Wohl und laſſe es Ihnen nach dem Wunſche der Hohen in der Welt ergehen!

Des andern Buchs
dritter Abtheilung drittes Capitel.

Von denen übrigen Fürſtlichen Beamten,

und unter ſolchen

I.
Von denen Landrichtern und Forſtcommiſſariis.

§. I. Es mögen von weit ältern Zeiten Landrichter allhier geweſen ſein: doch weiß man dieſelben nur von der Helffte des ſechzehenden Jahrhunderts an zu nennen. Martin Broms bekleidete das Amt eines Landrichters von 1561 bis 1587. Vitus Weiſe bis 1600. Tobias Winckler ſtarb 1626. Andreas Tilemann, ein Sohn Michael Tilemanns, Müllers zu Oelſen, wurde 1626 Landrichter, ſtarb am 30 April, 1633, im 38 Jahre ſeines Alters. Johann Gerhard ware erſt Forſtſchreiber von 1626, hernach kame Er an ſeines Vorfahren Stelle, folgte ihm 1640 im Tode nach. Heinrich Chriſtoph Schlichtegroll hatte beide Dienſte, eines Landrichters und

Amtſchreibers bis 1665, wurde hierauf Amts-verwalter im Thal Bürgel. Deſſen Nach-folger Johann Jacob Forndran, der Anno 1683 dieſe Zeitlichkeit geſegnete.

§. II. Herr Friedrich Freiesleben kame am 28 Jul. 1655 auf die Welt. Anno 1682 ging er auf gnädigſten Befehl Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog Chriſtians, nach Ronneburg: weil einige Unrichtigkeiten im Amte eine Sequeſtration erforderten. Durch ſeine Geſchicklichkeit brachte er alles in einem Jahre wieder in ſolche Ordnung, daß er am 15 Oct. 1683 nach Eiſenberg zurück kehren konnte, die Belohnung ſeiner treuen Dienſte zu erhalten: indem er zum Landrichter und Forſtſchreiber am 9 Nov. a. ſ. von gnädigſter Herrſchafft ernennet wurde, nachmals auch das Prädicat eines Forſtcommiſſarii erlangte. Man mag von ihm rühmen, daß er ein redendes Geſetz geweſen. Er ſtarb am 3 Auguſt 1731.

§. III. Herr Chriſtian Friedrich Freiesleben wurde am 25 Dec. 1687 gebohren, bei herannahenden Alter ſeines Vaters Vice-Landrichter und Forſtſchreiber, nach deſſen Tode Landrichter und Forſtcommiſſarius. Starb am 18 Februar. 1734.

§. IV.

§. IV. Herr George Gottfried Richter, ein Sohn Herrn George Richters, Landrichters zu Ronneburg, erhielte hierauf das Amt eines Landrichters. Anno 1744 wurde Ihm das Prädicat eines Forſtcommiſſarii gleichfals beigelegt. Indem dieſer Hochwehrte Mann die nachdrückliche Ermunterung: **Sehet zu ihr Richter, was ihr thut: denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menſchen, ſondern dem Herrn:** ſein immerwährendes Augenmerck ſein läſſet: als habe den oberſten Richter, der ein wahrer Vergelter treuer Dienſte iſt, um Geſundheit und langes Leben hertzlich angehen wollen!

II.

Von denen Fürſtl. Amtsactuariis und Amtscommiſſariis.

§. I. Herr Johann Andreas Triller, Fürſtlicher Sächſiſcher Amtsactuarius erhielte dieſes Amt Anno 1723, wurde am 24 Auguſt e. a. bei Hochfürſtlicher Landesregirung zu Altenburg, woſelbſt er von 1720 bis 1723 advocirt und vermöge Hochfürſtlichen gnädigſten Befehls bei allen hohen und niedern Gerichten Admisiionem gehabt, als Eiſenbergiſcher Amtsactuarius verpflichtet, zoge aber

erſt am 7 Jul. 1724 nach Eiſenberg. Das Prädicat eines Amtscommiſſarii erfolgte Anno 1741, am 7 Jul. Verſtarb am 18 Aug. 1747, und lieſe einen Sohn nach ſich, Herrn **Johann Auguſt**, den ſein Herr Vater ſelbſt anfangs unterwieſe, 1744 aber den hieſigen Muſenſitz beſuchen lieſe. Anno 1748 begabe er ſich auf die berühmte Jenaiſche Univerſität drei Jahre, darauf nach Leipzig und erhielte Anno 1757 die gnädigſte Erlaubniß practiciren zu dürffen. Der Herr Amtscommiſſarius, ein gottesfürchtiger und redlicher Mann, ware aus dem alten Geſchlechte des treuen Köhlers, **George Schmids** von Grünhayn, des Erretters Printzen **Albrechts**, Hertzogs zu Sachſen, Churfürſts Friderici Placidi andern Herrn Sohns. Weil von dem Printzenraub nicht wenig gelehrte Männer (n) ausführlich gehandelt haben: als will hier nur dieſes beifügen, woher der Name **Triller** entſtanden; von wem

(n) Vulpius de Plagio Kauffungenſi; **Tentzel** in der gründlichen Unterſuchung des wahrhafftigen Todestags Frau **Margarethen**, Churfürſtin von Sachſen und Ertzhertzogin von Oeſterreich; Herr **Daniel Wilhelm Triller** von Printzenraube ꝛc.

wem der Trilleriſche Freitiſch in Leipzig geſtiftet worden und endlich, daß der Herr Amtscommiſſarius aus dieſem berühmten und wohlverdientem Geſchlechte entſproſſen.

§. II. **Kuntz von Kauffung** unterfinge ſich auf eine recht verwegne Art am 8 Jul. 1455, die Churfürſtlichen Printzen, auf welchen die Fortpflantzung des uralten Sächſiſchen Hauſes allein beruhete, aus dem Fürſtlichen Altenburgiſchen Schloſſe, der damaligen Reſidenz derer Churfürſten, zu entführen. Oben gedachter **Schmid**, deſſen Eheweib **Maria**, eine gebohrne **Wälderin**, befreiete Printz **Albrechten** und erzählete den Verlauf iezuweilen mit dieſen Worten: „Er habe Kuntz „von Kauffung weidlich mit ſeinem Schur„baume getrillet. „ Einige von denen muntern Hofbedienten hatten das Wort aufgefangen und ihn den **Triller** geheiſen, welcher Beiname an ihm bekleiben, daß ſeine Nachkommen den Namen beſtändig geführt.

§. III. Nach geſchehener Errettung geruheten der Theureſte Sanfftmüthige Churfürſt und Deſſen Frau Gemahlin dem Köhler eine freie Bitte thun zu laſſen. Dieſer gnügſame Mann bate nichts mehr, als daß ihm in dem Wieſenthaler Walde, wo die Befreiung geſchehen, von dem nicht viel über eine halbe

Meile bis in Böhmen, frei zu kohlen, ſo viel zu ſeiner Unterhaltung nöhtig, erlaubt ſein möchte. Solcher Bitte hatte ſich der Churfürſt nicht verſehen, ſondern ihm ein ſchönes Gut und Summa Geldes zugedacht. Man gewährte ihm aber ſeine Bitte, ſchenckte ihm über dieſes ein Freigut zu Eckartsbach bei Zwickau, wurde auch mit einer iährlichen Gnadenpenſion an etlichen Scheffel Korn bedacht. Endlich wurde er an Churfürſtlichen Hof genommen, verſorget und geſchützet. Die Hofiuncker vexirten ihn offt mit Beſchneidung ſeines langen Barts: der löbliche Churfürſt lieſe hingegen auf ſeine Klage iedem zur Vergeltung einen Bartzwickel verſchneiden.

§. IV. Das Gnadenkorn haben die Erſtgebohrnen faſt durchgehends erhalten, als **George Triller**, ein Sohn deſſen, der den Printz **Albrecht** befreiet; der Enckel **Burckart**, ein Pulvermacher zu Freiberg, der Urenckel **Bartholomäus**. Zu deſſen Zeiten, Anno 1555, lieſe Churfürſt Auguſtus an **Wolf Pagewitzen**, Amtſchöſſern zu Zwickau, den gnädigſten Befehl ergehen, daß dieſem nicht nur das Gnadenkorn an 4 Zwickauiſchen Scheffeln zugemeſſen werden ſollte, ſondern es ſind auch in dem Churfürſtlichen gnädigſten Befehle vom 24 Dec. d. a. dieſe Worte zu leſen geweſen:

„Das

„Das ſolt du ins Amptsbuch einverleiben, da-„mit ſich die Nachkommen darnach richten.„ Worauf ſolches Gnadenkorn der Ururenckel, **Blaſius**, erſt Churfürſt **Moritzens**, ferner Sr. Maieſtät, **Friedrichs** II, Königs in Dänemarck, Büchſenmeiſter und Feuerein-werffer; ferner deſſen älteſter Sohn, gleichen Vornamens, der 48 Jahr zu Crimmitzſchau Stadtſchreiber geweſen und im 84ſten Jahre ſeines Alters verſtorben, ebenfalls genoſſen. Ferner Herr **Abraham Triller**, Bürger-meiſter zu Crimmitzſchau. Deſſen älteſter Sohn, Herr M. **Abraham Triller**, Stiffts-prediger und Conſiſtorialaſſeſſor zu Altenburg, hätte ſolches nunmehro bekommen ſollen: wel-ches aber **Johann Triller**, Feldmeſſer und Verwalter zu Wolckenburg, der älteſte in der andern Linie erhielte. Des Stifftspredigers Herr Sohn iſt der ſelige Amtscommiſſarius geweſen.

§. V. Auſer dem hat es das Chur- und und Hochfürſtliche Haus Sachſen an andern Gnadenbezeigungen nicht ermangeln laſſen. Die Trilleriſchen Nachkommen ſind mit ſtarcken Stipendiis, ſo gar zu 600 Fl. begnadiget wor-den, haben ſich auch der beſten Beförderungen zu erfreuen gehabt. Sie ſind reich geworden, haben theils mit Adel, Schild, Wappen und

 Helm,

Helm, theils mit Rittergütern und andern Glückſeligkeiten zu prangen gehabt. Juſti Trillers, eines Hofbedienten zu Torgau Sohn, wurde zu Graba bei Salfeld mit einer fetten Pfarre, darein 15 Dörffer gehörig, verſorget, deſſen Sohn gleichen Vornamens, Churfürſtlicher Sächſiſcher Amtſchöſſer zu Sangerhauſen und Colditz, ingleichen Landrentmeiſter und Erbſaſe auf Emſelohr, ein ſehr fürtrefflicher und reicher Mann geweſen, von welchem derienige Caſpar Triller abſtammet, der Anno 1617 den Trilleriſchen Freitiſch zu Leipzig vor 12 Studenten geſtifftet, auch die Geiſtlichen, Kirchen und Schulen zu Sangerhauſen, Salfeld ꝛc. mit anſehnlichen Legatis erfreuet.

§. VI. Herr Chriſtian Jacob Wolf, deſſen Grosvater mütterlicher Linie Herr D. Chriſtian Günther Förſter, Fürſtlicher Sächſiſcher Hof- Juſtitz- und Conſiſtorialraht zu Zeitz geweſen, wurde dem Herrn Amtscommiſſario Trillern adiungirt und führte den Titul eines Viceamtsactuarii; erhielte aber zu gleicher Zeit mit ihm das Prädicat eines Amtscommiſſarii und nach deſſen Ableben den völligen Dienſt. Dieſer Herr Amtscommiſſarius, Deſſen Fleis, Treue und Redlichkeit gleichen Ruhm verdienen, wurde von einem

Schlag-

Schlagfluſſe befallen und verſchiede Mittags nach 12 Uhr am 21 April, 1753, plötzlich.

§. V. Herr Chriſtian Jacob Börner erhielte das Amt eines Actuarii am 1 Jul. e. a. Deſſen Herr Vater Paul Heinrich Börner, Amtscommiſſarius und Landrichter, auch Steuercaßirer zu Ronneburg, ſo noch am Leben. Die beſondere Mildthätigkeit, da der Herr Amtsactuarius unſere Schüler ſpeiſet, gegen den Chorum Symphoniacum ſo wohl, als auch gegen die andern armen Schüler ſich ſehr milde erweiſet, ermuntert mich und dieſelben zu dem aufrichtigen Wunſche, daß der Geber aller Güter und der auch einen Trunck Waſſers nicht unvergolten laſſen will, dieſe Wohlthaten nicht unbelohnt, anbei Demſelben alles vergnügte Wohlſein angedeien laſſen wolle!

Amtscopiſte iſt Herr George Gottlieb Blumentritt, N. P. C. Der Höchſte wolle ihm alles ſelbſt beliebige Wohl ſchencken!

III.

Von denen Amtſchreibern und Amtsvoigten.

§. I. Die Amtsvoigteien hieſen in der mittlern Zeit Aduocatiae, und die Amtsvoigte oder Voigte, welche beſtallte Richter über

einen gewiſſen Strich Landes waren, wurden Aduocati genennet; wie davon bereits einige Meldung (o) geſchehen. Immittelſt hat man den Grund derer vermehrten Glieder in denen Collegiis in dem Anwachſe der Länder zu ſuchen.

§. II. So viel in Erfahrung gebracht werden können, iſt **Andreas Schelle**, von Vippach im Weimariſchen, erſt des Schöſſers, **George Neumeiers**, Schreiber geweſen, Anno 1588 aber mit dem Titul eines Amtſchreibers begnadiget worden. Dem folgte in ſolchem Dienſte **Sebaſtian Neumeier**, ein Sohn des Schöſſers, den er von 1597 bis 1605 verwaltete. Von der Zeit an lebte er als ein Privatus auf ſeines Vaters Gute in Tannecke.

§. III. **Andreas Immiſch** wurde hierauf Amtſchreiber und befande ſich in dieſem Amte bis 1624, da er ſtarb. Ihm folgte ſein Sohn gleichen Namens, ware N. P. C. Verſchiede Anno 1634. An deſſen Stelle kam **Johann Gerhard**, der 1640 die Welt verlaſſen.

Chri-

(o) Vid. Supr. des II Buchs 3 Abtheil. 1 Cap. §. IV. Item des Hochſel. Herrn Kirchenrahts D. **Löbers** Ronneburgiſche Hiſtorie, p. 20. ſſ.

Chriſtian Lauhn ware erſt von 1637ſten Jahre im Schloſſe Schreiber. Von der Tugend hegte er die gegründeten Gedancken, daß ſie in Glück und Unglücke groſen Nutzen verſchaffe: drum ſtrebte er darnach und lieſe ſich in ſeinem Amte getreu finden. Sie lieſe hingegen ſein Beſtreben nicht unbelohnt, ſondern erhobe ihn Anno 1641 zum Amtſchreiber und ſein Ruhm grünt annoch. Er ging aus der Zeitlichkeit am 21 Auguſt 1668.

§. IV. Herr Johann Baumann, ein Sohn Conrads, Amtſchreibers zu Salfeld, und Eidam des ſeligen Amtſchreiber Lauhns, erhielte dieſe Würde. Starb als ein treuer Diener Anno 1698, Deſſen Seegens die Fürnehmen Nachkommen ſich noch zu erfreuen haben. Sein Nachfolger ware Herr Johann George, der am 24 Auguſt 1675 die Welt erblickte. Er ware der erſte, welcher den Titul eines Amtsvoigts erhielte. Sein Lebensende erfolgte am 13 Mertz, 1723.

§. V. Herrn Johann Chriſtoph Lincken wurde vom gnädigſter Herrſchafft die Hofverwaltung hieſelbſt anfänglich anvertrauet; Anno 1723 wurde er zum Amtsvoigt erhoben und ſein Herr Sohn, Chriſtian Albrecht, ihm unter dem Prädicate eines Amtſchreibers adiungirt. Es verſchiede Derſelbe nicht ohne

löblichen

löblichen Nachruhm am 12 Mertz, 1733. Deſſen Stelle bekleidete ſein Herr Bruder, **Carl Friedrich**, der am 9 Mai, 1741, derſelben durch den Tod wiederum beraubt wurde, nachdem er nach ſeines Vaters am 6 Sept. 1738 erfolgtem Tode das Amtsvoigtiſche Prädicat ebenfalls erhalten.

§. VI. Herr **Johann George Schumann** kame am 13 Jul. 1741 hieher und wurde Amtſchreiber. Anno 1744 erhielte er den Titul eines Amtsvoigts. Der Herr laſſe es ihm ferner ſehr wohl gehen!

IV.

Von denen Steuereinnehmern und Steuercaßirern.

§. I. So viel Amtſchöſſer hier geweſen, von ſo vielen iſt auch die Steuereinnahme zugleich beſorgt worden. Demnach haben **Chriſtiani, Walther, Weyde, Zorn, Frantz, Klos, Rechenberg, Neumeyer, Volck, Gräfenthal, Peter Freiesleben** und deſſen Sohn, **Friedrich** (p) die Steuren eingenommen. Welches auch keines weitern Beweiſes bedarf: indem

(p) S. dieſes II B. 3 Abtheil. 2 Cap. §. VI.

indem Herr **Peter Paul Wolf** der erſte geweſen, der den Titul eines Steuereinnehmers beſonders geführt.

§. II. Hiermit hatte es dieſe Bewandnis: Nur gedachter **Wolf**, welcher der Schreiberei nachginge, begabe ſich zu ſeinem Schwager, **Friedrich Freiesleben**, dem Amtsverwalter, der ihn zu ſeinem Schreiber Anno 1656 annahme. Anno 1663 überlieſe er ihm die Steuereinnahme des Amts und die gnädigſte Confirmation aus Altenburg erfolgte eod. an. Ingleichen gelangete er Anno 1666 zu der Steuereinnahme bei der Stadt. Anno 1685 bekame er den Titul eines Cammer- und Steuercaßirers. Ferner wurde ihm von Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog **Chriſtian**, der Character eines Fürſtlichen Cammerſchreibers beigelegt. Die Cammerrechnung haben Herr Hertzog **Chriſtian** wöchentlich von ihm abgenommen und unterſchrieben, iſt auch nach des Hertzogs Tode von Herrn Hertzog **Friederichs** II von Sachſen-Gotha Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit über die noch anderthalb Jahr geführte gemeinſchafftliche Cammerrechnung unter Dero eignen hohen Fürſtl. Hand gnädigſt quittirt worden.

§. III. Einen merckwürdigen Umſtand kan nicht vorbei gehen. Am 15 Nov. 1714 celebrirte

der

der Herr Cammerſchreiber auf Hochfürſtliche Gnädigſte Erlaubnis aus dem Hochlöblichen Conſiſtorio zu Altenburg ſein Iubilaeum gamicum. An ſolchem Tage um 12 Uhr begabe er ſich mit ſeiner Eheliebſten, Frau **Roſinen**, einer Tochter **Peter Freieslebens**, unter Begleitung ihrer ſämtlichen Kinder, Kindeskinder und Kindeskindeskindes, auch Anverwanden, ferner ſowohl adlicher, als bürgerlicher Standesperſonen in die Kirche. Herr **Johann George Beier**, Stadtſchultheis, der vor 50 Jahren Brautführer geweſen, vertrate anitzo widerum die Stelle. Ueber dieſes waren noch 2 Perſonen, **Friedrich Freiesleben**, Landrichter und **Friedrich Wilhelm Schlichtegroll**, Rahtsverwander und Tuchhändler in Naumburg, zugegen, welche bei der erſten Einſegnung Hochzeitgäſte geweſen. Herr **Chriſtian Friedrich Freiesleben**, Hochadlicher Verwalter zu Kloſterhäsler und Gösnitz, das älteſte Kindeskind, ware Marſchall dabei. In der Kirche wurde der Choral angeſtimmt: **Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht ꝛc.** Drauf hielte ihr Schwiegerſohn, Herr Archidiaconus **Pocarus**, dem ſie vor 20 Jahren ihre andere Tochter an eben der heiligen Stätte antrauen laſſen, den Sermon und ſegnete ſie nochmals ein. Er führt darinnen an, daß

Herr

Herr Johann Conrad Weiſe, Bürgerhauptmann zu Nagla in Baireithiſchen, mit ſeinem Weibe, Frau Catharinen Hagerin, von ihrem älteſten Sohne, Herrn M. Johann Chriſtoph Weiſen, Diac. zu Hof im Voigtlande auf gnädigſte Verordnung des Herrn Marckgrafens, George Wilhelms, Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, in Dero neuerbauten ſchönen Kirche zu St. George am See, am 23 April, 1712, nach gehaltenem Sermon eingeſegnet worden. Auch ſei in der benachbarten Stadt Roda auf gnädigſte Conceßion Herrn Hertzog Chriſtians, Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, von Nicol Müllern, Amtsſchultheiſen, mit ſeinem Weibe, Annen Oßwaldin, an dem Tage und in der Stunde, da ſie vor 50 Jahren ihren Eheſtand angetreten, ein ſolennes eheliches Jubelfeſt angeſtellet worden, da gedachte alten Eheleute mit denen Muſicanten in ordentlicher Proceßion in Begleitung ihrer Kinder, Kindeskinder und anderer guten Freunde ſich in die Kirche begeben hätten und vom damaligen Paſtore und Adiuncto, Herrn M. Jacob Crellen, nach gehaltener Danckpredigt aufs neue eingeſegnet worden wären. Ferner habe Herr Hertzog Anton Ulrich, Herrn Heinrich Häſelern, vornehmen Kauf- und Handelsmann zu Braun-

ſchweig

ſchweig und ſeiner Ehegattin, Frau **Gertrud Marien Elzen**, die hohe Gnade erwieſen, daß ſie Anno 1706 am 3 Jun. ihr eheliches Jubelfeſt mit ſonderbaren Solennitäten recht anſehnlich celebriren können. Der Hertzog habe es ſelbſt gnädigſt und nachdrücklich befördert, die Ceremonien ſelbſt veranſtaltet und unter andern hohen Gnadenbezeigungen ſie mit einer güldenen und ſilbernen darauf geſchlagenem Gedächtnismüntze beehren laſſen. Nach geendigtem Sermon wurde: **Nun lob meine Seele den Herrn** 2c. geſungen, der Seegen über ſie geſprochen und mit dem Liede: **Nun dancket alle Gott** 2c. geſchloſſen. Der Herr Cammerſchreiber ſtarb am 5 Mai, 1715, und ſein Herr Schwiegerſohn, **Pocarus**, folgte ihm am 4 Oct. e. a. nach.

§. IV. Herr **Johann Andreas Klos** wurde am 16 Jun. 1670 gebohren, Anno 1692 Cammercopiſte im Schloſſe. Anno 1698 Fürſtlicher Sächſiſcher Chriſtiansburgiſcher Hof- und Cammercopiſte, nachhero Steuereinnehmer und Cantzelliſte, endlich Steuercaßirer. Das ehemalige Kloſiſche Eckhaus am Marckte hatte Anno 1569 der Stadtſchultheis, **Johann Petzold**, erbauet und daſſelbe den Maurer und Steinmetzen um 60 Aſo. verdingt, doch daß er obbeſagten 2 Meiſtern

die

die Hülffe und Schärffe halten müſſen. Michael **Höfer** iſt hierauf der Beſitzer deſſelbigen geweſen, von deſſen Witwe Herr **Peter Paul Wolf** ſolches nebſt Garten, Scheune, Ställen und allem, was darinnen Erd- Wied- Nied- Wand- Schraub- Pfal- und Nagelfeſte iſt, auch die unter dem Göſner Teich gelegene Laßwieſe erkaufft. Den Namen führen dieienigen Wieſen, welche der Naht ſamt dem Kloſter käuflich an ſich gebracht, die er aber wieder den Bürgern überlaſſen, welche von ſolchen Laßwieſen gewöhnliche Abgaben zu tragen.

§. V. Herr **Johann Heinrich Behr**, ſonſt Schmid genannt: indem er aus der bekannten Familie des treuen Köhlers abſtammet; ware Herr **Kloſens** Nachfolger und hieſe anfangs Steuereinnehmer, Anno 1744 erhielte er den Titul eines Steuercaßirers. Verlieſe nicht ohne löblichen Nachruhme eines treuen Fürſtlichen Dieners am 18 Jan. 1754 dieſe Zeitlichkeit. Am 9 Febr. ei. An. erhielte Herr **Anton Andreas Cramer**, der zuvor in Altenburg Oberſteuerſchreiber geweſen, die Steuereinnahme hieſelbſt und im Jun. 1757 das Prädicat eines Steuercaßirers, dem es der Höchſte iederzeit ſehr wohl gehen laſſen und ein reicher Vergelter derer unſern Studirenden erwieſenen vielen Wohlthaten ſein wolle!

Des andern Buchs
vierter Abtheilung,
Von einem Hochedlen Stadtrahte,
Erſtes Capitel.
Was überhaupt hierbei zu melden.

§. I. Wann wir dem berühmten Fabricio (q) Glauben geben: ſo iſt Eiſenberg Anno 1090 annoch ein offner Ort geweſen, deſſen Statuta iedoch beſagen, daß ſolcher Anno Chriſti 537 zu einem Flecken erbauet worden, den Marckgraf Otto der Reiche Anno 1182 mit Mauren umgeben. Welches aber von der neuen Stadt zu verſtehen: denn die alte Stadt lage weiter hinaus gegen Abend am Maltzbache. Die Gegend, wo 15 Häuſer ſtehen, führt noch heutiges Tages den Namen der alten Stadt.

§. II.

(q) In Origg. Sax. Lib. III p. 376 et Lib. V, p. 534 Ecberti A. C. cIↄ XC occiſi mentionem iniiciens ait: *Iter aliquando Ecbertus II Marchio Turingiae et Misniae faciens aeſtu circa meridiem intento in quoddam molendinum non procul a pago Eiſenbergo diuertit, vbi ab equitibus Imperatoris Henrici IV fortisſime pugnans occiditur.*

§. II. Was einen Hochedlen Stadtraht betrifft, kan man eine dreifache Abtheilung machen: indem ſich in ſolchem Stadtſchultheiſen nebſt dem Syndico, Cämmerer und Rahtsverwanden befinden. Sie pflegten ſich insgeſamt nur noch im verwichenen Jahrhunderte in ſchwartzer Kleidung und Mänteln von gleicher Farbe auf das Rahthaus zu erheben, gingen auch die gantze Woche alſo gekleidet, welches ihnen als Sacerdotibus iuſtitiae nicht übel lieſe. Dieweil aber nicht abzuſehen, warum ſie ſich nicht auch andrer modeſten Farben ſollten bedienen dürffen: ſo machte der Herr Oberſteuereinnehmer, Stadtſchultheis und Syndicus, David Freiesleben, den Anfang, in Kleidung von etwas lichterer Farbe und in Degen auf das Rahthaus zu gehen, welchem andere nachgefolget. Anno 1732 zu Oſtern ſind die geſamten Rahtsverwanden zu erſt auf gnädigſte Vergünſtigung in Degen erſchienen.

§. III. Das Stadtſchultheiſen Prädicat bringt ein anſehnliches Rahtscollegium in keine Verachtung: in Erwägung, daß in ſehr groſen und volckreichen Städten, als zu Franckfurt am Mayn, Regensburg, Meiningen ꝛc. annoch Stadtſchultheiſen anzutreffen, auch zu Jena um die Helffte des verwichenen Jahr-

hunderts die vorſitzenden Perſonen Stadtſchultheiſen genannt worden. Zudem iſt es ein ſehr altes Wort und hat ſich an die 1000 Jahr im Anſehen erhalten: denn in denen alten Frånckiſchen Geſetzen, die Pipinus, Carolus M. der Anno 771 die Regirung geführt, und welche die nachfolgenden Kaiſer gegeben, wird ſolches offt angeführt, wiewohl unterſchiedlich geſchrieben: ſintemal man bald Scultais, bald Sculdais, auch Sculdahis und Sculdaſius lieſet. Der Bedeutung nach ſei Schultheis ſo viel, als ein Einnehmer, der die Schulden zu heiſchen und einfordern zu laſſen; der nicht weniger das Recht zu handhaben; ia der einen gewiſſen Strich Landes unter ſeiner Iurisdiction habe: daher Sculdais ſo viel, als Loci Praepoſitus (r). Es iſt demnach ein recht Ehrenvolles Wort, welches ohne alles Bedencken beizubehalten.

§. IV. Ehemals ſind 3 Stadtſchultheiſen hier geweſen. Der eigenhåndige Aufſatz Zachariå Schumanns, Rahtscåmmerers, bezeugt dieſes: „Am 11 Jun. 1663 ſind alle „drei Råhte und Viertelsmeiſter beiſammen „geweſen,

(r) Vid. CASP. SAGITTARII Antiquit. Ducatus Thuring. C. XI, p. 257. ſſ.

„geweſen, ſo das Bier- und Weineinlegen zu „Königshofen in den Heiniſchen Häuſern be- „troffen.„ Von 3 Stadtſchultheiſen zeuget ingleichen die auf dem Rahthauſe in Stein eingehauene Schrifft:

ANNO DOMINI MDXC
III IST DIS TEIL DES
HAVSES ZV BAVEN AN
GEFANGEN VND VOLBRA
CHT DIESE ZEIT SCHVL
THEISN JOHAN: BEIER
JOHAN: SCVMAN. VN
D DANIEL LANGENBACH

§. V. Vor Zeiten wurde hieſelbſt auch ein Gerichtsſtuhl gehalten, wie denn gewiß iſt, daß nur noch im Anfange des verwichenen Jahrhunderts die Eiſenbergiſchen Stadtrichter das Gerichte unter freien Himmel gehegt, welches man **Dingbäncke** oder **Gerichtsſtühle** ſetzen, genannt, ſo zu (s) Eiſenberg, zu Schkö-

 len,

(s) Vid. Diſſ. XXV b. Parentis et Gleichenſteins Hiſtorie von Bürgel, p. 78.

len, zu Bürgel und im Dorffe Weiſenborn geſchehen. In Jena waren auch dergleichen anzutreffen, unter welchen der erſte im Schloſſe daſelbſt Dienſtags nach Erhardi; der andere Donnerſtags nach Sergii; der dritte Donnerſtags nach Bartholomaei gehalten worden, die man Voigt- Rüge- oder Landgerichte (t) genannt.

§. VI. Das Rahthaus am Marckte, in welchem Sitz gehalten wird, iſt Anno 1593 laut obiger Schrifft von neuen erbauet worden. Im Achtzehenden Jahrhunderte, 1702, wurde ein neuer Thurm daran aufgeführt, an welchem folgendes zu leſen:

Directore Deo
Imperante
Sermo Principe ac Dn.
Dn. CHRISTIANO
Duce S. I. C. M. A. et W.
Turrim hanc reparandam
celſioremque faciendam
curauit
Dauid Freiesleben,
Praetor et Syndicus.
A. C. M. DCC. II.

§. VII.

(t) Beier. Geograph. Ienens. p. 251.

§. VII. Im folgenden Jahre wurde unter Herrn **Johann George Beiers**, Stadtſchultheiſens, Regimente zum neuen Rahtsbau der andern Helffte gegen Morgen und dem kleinen Thurme der Anfang gemacht. Man pflegte die Steuren auf dieſer Helffte ehemals einzunehmen; wie nur noch im verwichenen Jahrhunderte geſchehen: von der Zeit an ſind ſolche in des Steuer-Einnehmers Wohnung entrichtet worden.

§. IIX. Es fehlet nicht an ſehr löblichen Verordnungen wegen Feuersgefahr, um ſo viel weniger an Feuerſpritzen, wozu Anno 1685 ein beſonders Behältnis erbauet worden. Solche pflegen zum öfftern, hauptſächlich vor denen Jahrmärckten, deren ſonſt nur 3 geweſen, die aber von Ihro Durchlauchtigkeit Herrn Hertzog **Chriſtian** mit einem vermehrt worden, probirt zu werden. Die Policei iſt in gutem Stande und das Böſe wird nicht unbeſtraft gelaſſen.

§. IX. Unter der Regirung Hertzog **Johann Philipps** ware ein freier Wochenmarckt angelegt: „allein Anno 1630, am 31 Oct. „erging von Altenburg der Fürſtliche Befehl „an den Amtſchöſſer, **Peter Fre 'sleben** „und den Stadtraht, den hiebevor angeord„neten und bishero verſtatteten freien Wochen-

 „marckt

„marckt abzuſtellen: weil die wohlgemeinte „Abſicht, der gemeinen Stadt und Bürger„ſchafft Aufnehmen zu befördern, wider Ver„hoffen nicht erreicht worden. Drum ſollten „ſie dieſes denen auswärtigen Kramern und „Handelsleuten zur Nachricht kommen laſſen; „dabei aber die Handwercksleute, Apotheker, „Kramer und alle, die Handthierung treiben, „dahin erinnern und ihnen mit Ernſt aufer„legen, daß ſie die Leute mit guter tüchtiger „Arbeit verſehen und dieſelbe in billigen Kauf „und ohne ungebührliche eigennützige Ueber„ſetzung geben laſſen ſollten, mit dem aus„drücklichen Vorbehalt, daß auf den verſpür„ten wiedrigen Fall der eingeſtellte freie Wo„chenmarckt wiederum angeordnet und ver„ſtattet werden ſollte.„

§. X. Die ordentlichen Wochenmärckte fallen auf den Dienſtag und Freitag. Anno 1697 wurde am Sonntage Palmarum abgekündiget, daß Herrn Hertzog **Chriſtians** Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu beſſerer Begehung des Gottesdienſts am Charfreitage den Marckt auf den folgenden Sonnabend verlegt und ernſtlich befohlen haben wollten, daß alle Pferd- und Handarbeit abgeſtellet, auch die Thore bis nach geendigten Vormittags Gottesdienſte geſchloſſen und geſperret werden ſollten.

ſollten. Es hat aber dieſem höchſtlöblichen Befehle nicht nachgelebt werden wollen: ſintemal zwar anfangs das Volck am Freitage weggeblieben, aber am Sonnabende auch nicht wiedergekommen. Dahero der Freitagsmarckt geblieben; es wird aber mit dem Gottesdienſte der Anfang um 7 Uhr gemacht.

§. XI. Es iſt zu wiſſen nöhtig, wenn die Jahrmärckte fallen: weil zuweilen, ſonderlich des letztern wegen, ſich Auswärtige in vergebliche Unkoſten geſetzt haben. Vor dieſem ware der Dienſtag und die Mitwoche darzu anberaumt: allein unter Hertzog **Friedrich Wilhelms** Regirung wurden ſie Anno 1657 auf den Montag und Dienſtag verlegt. So fällt dann der erſte auf den Montag nach Miſericordias Domini; Sonnabends zuvor iſt Viehmarckt; der andere auf den Montag vor Margarethen, ohne vorhergehenden Viehmarckt; der dritte auf den Montag vor Creutzerhöhung, Sonnabends zuvor iſt Viehmarckt; der letzte richtet ſich nach Allerheiligen: Sonnabends nach ſolchem iſt Viehmarckt und Montags darauf der Jahrmarckt.

§. XII. Aus denen erneuerten Statuten iſt deutlich zu erſehen, daß Eiſenberg in die alte und neue Stadt eingetheilt werde. Das gibt unter andern der 4te Artickel zu verſtehen:

„Es ſoll hinführo keinem Einwohner in der „alten Stadt ohne Erlaubnis zur Erndtenzeit „an fremde Oerter zu laufen verſtattet, ſon„dern um gebührlichen Lohn der Bürger„ſchafft zu arbeiten angehalten werden, einem „ieden bei Verluſt des Bürgerrechts. Es „ſollen auch die Zehenden Schnitthäuſer des „Orts, derer 15 geweſen und von dem Rahte „mit dem Kloſter verkauft worden, bei dem „geſetzten Frohngelde der 4 Groſchen gelaſſen „werden.„

§. XIII. Aus ſolchem Statutis verdient noch eines und das andere bemerckt zu werden. Nach dem 11 Artickel ſollen Weibsperſonen, die den Stadtraht ſchmähen und läſtern, dem Rahte einen Sack voll Haber mit einem ſeidenen Bande zugebunden zur Strafe geben.

§. XIV. Laut des 15 Artickels hat der Raht die Ober- und Niedergerichte in der Stadt und Weichbilde, zum Theil auch auf den Kloſtergütern; ſind auch zwiſchen Ihm und dem Amte wichtig verreinet und verſteinet. Durch das Weichbild wird angezeigt, wie weit ſich das Stadtrecht (u) erſtrecke.

§. XV.

(u) GRYPHIANDER in Tr. de Weichbildis Saxonicis, ſ. Coloſſis Rolandinis vrbium quarundam

§. XV. Der 31 Artickel iſt dieſes Inhalts: „Es ſoll hinführo keiner von Adel, oder der- „ſelben Weiber, oder derſelben Witwen in der „Stadt Eiſenberg zu Bürgern oder Bürger- „innen aufgenommen werden, noch in eines „Bürgers Behauſung zur Beherbergung der „Miethe eingenommen werden, noch vielweni- „ger die Bürger und Einwohner zu Eiſenberg „befugt und berechtigt ſein, derentwegen mit „denen von Adel ihrer Häuſer oder anderer „ſchoßbaren Güter halber einigen Contract zu „ſchlieſen, es geſchehe denn ſolches mit der ho- „hen Landesfürſtlichen Obrigkeit Vorbewuſt „und gnädigſten Dispenſation und Bewilli- „gung; bei Verluſt des Bürgerrechts.„

§. XVI. Aus ſolchen Statutis erhellet in- gleichen, daß Anno 1470 dieſe Stadt von Hertzog **Ernſten** ein Privilegium erhalten, Krafft

rundam Saxonic. C. 11 p. 255 ita Ius mu- nicipale deſcribit: *Eſt ſtatua, per quam notatur, ibi eſſe forum publicum cauſſarum, iurisdictionem, locum iuſtitiae, diſtrictum, territorium.* Eadem quoque eſt delineatio Melchioris Goldaſti ab Heimsfeld. Fresne in Gloſſario med. et infim. Latinit. ad vocem Weichbild nennet es Ius municipale, das Stadtrecht, Marcktrecht.

Krafft deſſen rings um auf eine Meile kein anders, als Eiſenbergiſch Stadtbier geſchenckt werden ſolle. Anno 1470 iſt dieſe Stadt von nur belobten Landesherrn mit Stadtgerichten und Schultheiſen nochmals confirmirt (x) worden. Anno 1500, am 4 Sept. Freitags nach Aegidi haben Churfürſt **Friedrich** und **Johannes**, Gebrüdere, Hertzoge zu Sachſen, das Privilegium, welches **Albertus Degener**, Landgraf in Thüringen dem Rahte und der Stadt Eiſenberg über das Schultheiſenamt und Grentzen des Weichbilds am St. Jacobstage, 1274, ertheilt ſub dato Jena confirmirt. Da zu der Zeit des gefangnen Churfürſten **Johann Friedrichs** Eiſenberg Churſächſiſcher Hoheit war und Hertzog **Auguſtus**, Churfürſt zu Sachſen, ſein Hoflager zu Weiſenfels hatte: wurden dieſer Stadt alle Privilegia aufs neue confirmirt. Anno 1585 iſt Befehl an E. E. Raht ergangen, daß die dem Rahte ſchoßbare Kloſtergüter keinem Fremden verkaufft werden ſollten. Dergleichen Confirmationsbriefe derer Rahtsprivilegien ſind auch noch eine groſe Menge in dem Archive vorhanden, unter welchen auch der Landgraf von Heſſen,

(x) **Müllers** Annal. Saxon. p. 60.

Heſſen, Ludwig, einen ausgeſtellet. Beſonders iſt von denen Herrn Gebrüdern, Hertzog Johann Wilhelmen, Hertzog Johann Friederichen dem Mittlern, wie auch Hertzog Johann Friederichen dem Jüngern der Kaufbrief wegen der Kloſtergüter, 1556, am Tage Cathedrae Petri confirmirt worden, welche Confirmation Churfürſt Johann Friedrich 12 Jahr zuvor ſchon verfügen wollen, wann nicht die Kriegstroublen dazwiſchen gekommen wären. Davon es heiſt: „Es ſei „der Kaufbrief ſchon 12 Jahr zuvor mit Hertzog „und Churfürſt Johann Friedrichen zu „Eiſenberg, 1544, geſchloſſen worden.„ Ueber ſolche Güter fehlt es nicht an Lehnbriefen, als Churfürſt Auguſti, in Vormundſchafft Hertzog Friedrich Wilhelms und Hertzog Johannis, Weimar, am 10 Mai, 1574, 1587, 1591, 1599; Altenb. 1607.

§. XVII. Der Raht hatte ehemals in ſeiner Flur die niedre Jagd. Weil aber viele Verdrüslichkeiten vorfielen und das Streiten kein Ende nehmen wollte: als entſchloſſe er ſich, ſolche der Landesherrſchafft abzutreten. Dagegen wurden ihm jährlich unterſchiedene Stück Wildpret gewilliget, als 2 Rehe, 1 Bachen, 6 Haaſen; womit Anno 1592 der Anfang gemacht wurde.

§. XVIII. Der Tranckſteuereinnahme nur noch zu gedencken, wurde ſolche vor Zeiten von der Rahtscämmerei eingenommen und der Anfang damit Anno 1557 gemacht. Inſonderheit findet man, daß noch vor dem 1579ſten Jahre Sebaſtian Schlag ſolche eincaßirt, nach ihm Chriſtoph Stumpf, Martin Gerhard, Heinrich Börner ꝛc. welche allerſeits Cämmerer geweſen.

****

Des andern Buchs
vierter Abtheilung zweites Capitel,
Von den Stadtſchultheiſen.

§. I. Alle Stadtſchultheiſen, Cämmerer und Rahtsverwanden von uralten Zeiten anzuführen und doch von ihnen nichts merckwürdiges melden zu können, dürffte mein Wehrteſter Leſer vor einen Ueberfluß anſehen. Aber dieſes iſt gleichwohl nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, daß im ſechzehenden Jahrhunderte das Rahtscollegium ſehr anſehnlich und zahlreich geweſen. Sebaſtian Langenbach, Hans Pezold, Nicol Groskopf werden Anno 1570 in einer Hauptverſchreibung als Stadtſchultheiſen; Benedictus Zſchupe, Mar=

Marcus Oertel, Blaſius Gehring, Hans Beyer, Nicol Frauendorf, als Cämmerer; Clemens Bauer, Thomas Schmid, Chriſtoph Stumpf, Aßmus Wagner, Simon Crantz, Heinrich Beßerer, Hans Stumpf, Clemens Seidel, Nicol Keyſer, Adam Schmid, Baſtian Schlag, George Klernig, Chriſtoph Rüdiger, Aßmus Zöllner, George Kühling, George Schumann, Daniel Langenbach als Rahtsfreunde, nach dem damaligen Gebrauche, unterſchrieben gefunden.

§. II. Es hat das Anſehen, als ob man auch damals beſondere Stadtrichter und Beiſitzer gehabt. Denn Anno 1530 wird Hans Zſchupe, der Vater Benedicti, Richter; George Schumann und Nicol Lumpe, Schöppen; Lorentz Schober, Andreas Gerlt, Heinrich Schmeiſer, Clemens Mertz, Paul Koch, Hans Stumpf Rahtsfreunde genannt.

§. III. Die Stadtſchultheiſen werden in folgender Ordnung angetroffen: Hans Schumann, 1543; Johann Pezold, 1550, ſtarb am 28 Nov. 1590 an einem Schlagfluſſe im 70ſten Jahre ſeines Alters und 40ſten ſeines Stadtſchultheiſen Amts. Nicol Groskopf,

1557.

1557; Conrad Schumann, 1562; Sebaſtian Langenbach, 1573; Hans Beyer, 1576; Johann Pezold, der Jüngere, kame Anno 1591 an ſeines Vaters Stelle. Johann Schumann ſtarb 1605, nachdem er 45 Jahr im Rahtsſtuhle geſeſſen. Daniel Langenbach, 1592, ſtarb 1610, nachdem er 18 Jahr Stadtſchultheis geweſen. Sebaſtian Schlag verſchiede am 21 Octobr. 1603. Johann Beyer, der Jüngere, ein Sohn Hans Beyers, Erbſaſens auf Priſitz, Oberſteuereinnehmer in Altenburg, Rahtſchultheis und Stadtrichter allhier, ſtarb am 9 Febr. 1630, im 56 Jahre ſeines Alters. Am 22 Nov. 1615 hatte Jacob Beyer, ein Vetter von ihm, auch die Zeitlichkeit verlaſſen.

§. IV. Wilhelm Helm wird 1612 als Subconſul gefunden. Zuförderſt iſt hierbei zu bemercken, daß vom 1591 an das Rahtscollegium nicht mehr ſo zahlreich, als zuvor geweſen. Denn da der Raht ſelbſt in Vorſchlag gebracht, daß die Zahl von 27 Perſonen auf 21 reducirt werden möchte, mit denen alles zur Gnüge beſtellt werden könnte: lieſen ſich ſolches Ihro Durchlauchtigkeit, Hertzog Friedrich Wilhelm, gnädigſt gefallen. Die Stadtſchultheiſen werden in den ſiebenzehenden Jahrhunderte

derte alſo gefunden: Heinrich Börner, 1611, ſtirbt am 29 Jan. 1620, ſeines Alters 74. Jacob Bauer, 1613, ſtirbt im 60 Jahre, 1622. Sebaſtian Schlag, der Jüngere, 1627, ſtirbt am 22 Auguſt, 1652. Erhard Börner, 1627, gibt der Welt im 56 Jahre am 30 Nov. 1636 gute Nacht. Matthäus Schlag folget ihm im 77 Jahre am 25 November. 1637.

§. V. George Beyer, Rahtsſchultheis und Stadtrichter, ein Sohn Johann Beyers, wurde Anno 1637 im Rahte Jungherr; 1639 Schultheis und Stadtrichter. Nach üblicher Abwechſelung der drei Rähte hat er das Regiment 12 mal geführet. Anno 1647 wurde er Land- und Tranckſteuereinnehmer, auch eine geraume Zeit als ein Mitglied des wohllöblichen Landſchaffts-Ausſchuſſes im Fürſtenthume Altenburg gebraucht. Man hat an ihm zu rühmen, daß er keine eintzige Predigt verſäumt, auch wann er auf dem Rahthauſe geweſen und Montags um 12 Uhr, wie vor dieſem üblich, in die Behtſtunde geläutet worden: ſei er aufgeſtanden und vom Rahthauſe in die Kirche gegangen. Seinen Hintritt am 31 Dec. 1677 begleitete der Herr Superint. Crauſer mit folgender Grabſchrifft:

M Beierum

Beierum ſociis fidumque probumque ſodalem,
Moeſtae qui viduae pulchra corona fuit;
Stirpis, nae! rarum decus, vnum prolis amorem,
Vrbis delicium patria terra tegit.

§. VI. Chriſtoph Beyer, Erbſaſe auf Priſitz, Schultheis und Stadtrichter, auch ein Sohn Johannis, kame am 29 Novembr. 1616 auf die Welt. Da er eben ſo wenig, als ſein Bruder, Neigung zum Studiren truge: wurde er Anno 1632 zu ſeinem Schwager, Johann Wilhelm Stollbergen, Fürſtl. Sächſiſchen Buchhalter in Altenburg gethan, ſich in der Schreiberei zu üben. Er verheirahtete ſich am 22 Octobr. 1652 mit Jungfer Marien Eliſabethen, Herrn Bernhard Bährs, I. V. D. und Oberbürgermeiſters Tochter in Naumburg. Anno 1653 wurde er Jungherr, 1655 Cämmerer, 1661 Schultheis und Stadtrichter. Der Nierenſtein beförderte Anno 1673 am 28 Nov. ſeinen Tod.

§. VII. Noch weiter waren in dieſem Jahrhunderte Stadtſchultheiſen Chriſtoph Höfer, ſtirbt 1646; Johann Neumeier, 1659. Sein Sohn, Johann, wurde 1665 Bau=

Bauſchreiber zu Naumburg, und 1688 Amtſchreiber zu Zeitz. Virgilius Iacobi, ein Sohn Virgilii Iacobi, geweſenen Schönburgiſchen Amtſchöſſers zu Hartenſtein, wurde 1655 Schultheis, ſtarb 1672. Wo itzo unſere Schule ſtehet, da hat er vor dieſem gewohnt. Sein älteſter Sohn, **Johann Friedrich**, wurde Fürſtlicher Sächſiſcher Canzeliſt zum Friedenſtein in Gotha; der iüngſte, **Heinrich**, Bürger und Tuchmacher in Gera. **Heinrich Börner**, ſen. 1674. ging aus der Zeitlichkeit 1696, im 83 Jahre ſeines Alters. **Joſeph Chriſtoph Wolf**, zu Dornburg am 7 Mertz, 1644 gebohren, wird anfangs, 1664, Fürſtl. Sächſiſcher Amtscopiſte oder Schreiber auf dem hieſigen Schloſſe, 1676 Cämmerer, 1678 Gleitseinnehmer, Schultheis und Stadtrichter. Starb am 11 Mertz, 1687. Herr **Johann George Beyer**, Stadtſchultheis von 1668 bis 1716, ſtirbt am 28 April.

§. IIX. Herr **David Freiesleben**, Fürſtl. Sächſiſcher Oberſteuereinnehmer zu Altenburg, wie auch Stadtſchultheis und Syndicus in Eiſenberg, erblickte das Licht der Welt am 9 Nov. 1636. Verheirathete ſich mit Jungfer **Annen Catharinen**, Herrn Stadtſchultheis, **George Beyers**, Tochter am 12 Nov. 1667, aus welcher Ehe 1 Tochter und 7 Söhne ent-

ſproſſen. Er hatte das Glücke vor vielen andern, daß er Ehre an ſeinen Kindern erlebte: denn die Tochter ware mit weiland Herrn M. Adam Gſchwenden, Archidiacono in Naumburg, verheirathet und die Herren Söhne gelangten insgeſamt zu öffentlichen, auch zum Theil anſehnlichen Ehrenämtern. Er ſuccedirte ſeinem Vater ein Jahr zuvor im Amte als Stadtſchreiber; wurde hierauf von Hochfürſtlicher Landesherrſchafft mit dem Prädicate eines Syndici begnadigt. Anno 1674 wurde er Stadtſchultheis; Anno 1687 Oberſteuereinnehmer zu Altenburg. Verſchiede am 27 Nov. 1711. Man kan dem Herrn Stadtſchultheiſen den Ruhm nicht abſprechen, daß er den Mann nach dem Hertzen Gottes an Gottſeligkeit, den redlichen Nathanael, der ohne Falſchheit ware, an Aufrichtigkeit zum Muſter und den Befehl des Gerechtigkeit liebenden Joſaphats: **Sehet zu ihr Richter, was ihr thut** ꝛc. zur Vorſchrifft ſich vorgeſtellet. So ein guter Chriſte, ſo ein guter Juriſte ware er auch. Die Policei befande ſich in der beſten Verfaſſung, wie ihm dann die Brauberechtigten die löbliche Einrichtung des ordentlichen Bierſchancks zu dancken haben. Ueber die Cämmerei hielte er ein wachſames Auge, daß aus derſelben Einkommen der Rahthausthurm

unter

unter ſeinem Regimente aufgeführt werden konnte. Die Schule hatte an ihm einen groſen Wohlthäter und Beförderer. Von einer löblichen Bürgerſchafft wurde er ſo wohl gefürchtet, als geliebet. Da er ſich ſo wohl verdient gemacht: als wurde ſein Ableben von Hohen und Niedern bedaurt. Der wohlſelige Mann verdient, bei ſeiner Grufft ihm noch dieſes Denckmal aufzurichten:

Hier ruht die Redlichkeit, der Bürger Licht und Recht,
Die Zierde dieſer Stadt, des Fürſten treuer Knecht,
Der frommen Muſen Schutz und ſeines Hauſes Krone:
Drum gibt der Himmel ſelbſt ſich ihm davor zum Lohne.

§. IX. Herr **Peter Paul Freiesleben**, Fürſtlicher Sächſiſcher Amtsadvocat ſuccedirte Anno 1711 dem Herrn Stadtſchultheis Freiesleben, ſtarb am 28 Jan. 1724, im 74 Jahre ſeines Alters. Sein Wahlſpruch hieſe: Potentisſimi Praeſidio Firmisſimo Ero Munitus. Herr **Johann Matthäus Bauer**, Fürſtl. Sächſiſcher Weiſenfelſiſcher Küchenmeiſter, hernach Fürſtlicher Sächſiſcher Gothaiſcher Land- und Policeicommiſſarius, trate am 12 Dec. 1720, das Amt eines Stadtſchultheiſens

hier an. Verſchiede Anno 1725. Herr Lic. Johann David Freiesleben, ein Sohn Herrn Stadtſchultheiſen David Freieslebens, kame am 28 Septembr. 1725 an ſeine Stelle. Wurde am 2 Decembr. 1674 gebohren, 1703 Viceſyndicus, 1711 Syndicus, 1713 Oberſteuereinnehmer, ſtarb am 11 April 1728.

§. X. Herr Johann Andreas Heſſelbahrt, Med. Doct. auch Stadt- und Landphyſicus, wurde am 20 Dec. 1723 als Vice-Stadtſchultheis confirmirt und an eben dem Tage, der ein Montag ware, die Rahtspredigt gehalten. Nach dem Ableben des Stadtſchultheiſens Peter Paul Freieslebens erhielte er deſſen Amt und nach dem Tode Herrn Lic. Freieslebens kame die Oberſteuereinnahme dazu. Sein Hintritt geſchahe am 29 Jun. 1741. Herr Johann Chriſtian Baumann, am 9 April 1680 gebohren, ware erſt Fürſtl. Gleitseinnehmer und Rahtscämmerer, am 16 Dec. 1728 erhielte er die Stadtſchultheiſenwürde. Er erlebte die Freude, daß ſein älteſter Sohn, Herr Chriſtian Gottlob, ihm Menſ. Decembr. 1750, als Viceſtadtſchultheis adiungirt wurde, doch nur eine ſehr kurtze Zeit: indem der Herr Vater, deſſen patriotiſches Geſinnen im friſchen Andencken ſchwebet, als regirender Stadtſchultheis am 10 Jan. 1751 ver-

verſchiede. Worauf der Herr Sohn das Regiment fortführte und als würcklicher Stadtſchultheis confirmirt wurde; Deſſen heilſame zum beſten der Stadt gereichende Rahtſchläge der HErr ferner ſegnen und den Herrn Stadtſchultheiſen bei erwünſchten Wohlſein laſſen wolle!

§. XI. Herr **Johann Jacob Feldhaus** kame zu Arnſtadt am 2 Dec. 1683 auf die Welt. Nach zurückgelegten Univerſitätsiahren unterwieſe ihn ſein Herr Vater, Fürſtl. Schwartzburgiſcher Marſchcommiſſarius ꝛc. in praxi ſelbſt einige Zeit. Anbei hatte er den Herrn Regirungsadvocaten **Lorbern** zu Weimar wegen ſeiner guten Anführung viel zu dancken, daß er auch Anno 1710 zu Arnſtadt bei Fürſtlicher Regirung zu advociren anfing. Er wurde bei Ihro Durchlauchtigkeit, Fürſt **Anton Günthern**, Secretair und Marſchcommiſſarius, ferner Adminiſtrator des Obergerichts zu Plauen, auch Syndicus zu Arnſtadt. Anno 1723 wurde er Stadt- und Landrichter zu Gera. Alsdann Amtsadvocat zu Eiſenberg und Anno 1728 Syndicus, 1741 Stadtſchultheis und Oberſteuereinnehmer. Verſchiede 1745 am 12 April.

§. XII. Herr D. **Chriſtian Gottfried Freiesleben**, ein Sohn Lic. **Johann Da**-

vids, und Enckel Davids, legte hieſelbſt einen tüchtigen Grund zum ſtudiren. Beſuchte hierauf die weitberühmte Jenaiſche Univerſität. Ferner ging er auf Reiſen. Wurde Hofmeiſter bei einigen iungen Herren von Adel in Liefland. Anno 1740 ware er wieder in ſeiner Vaterſtadt angelangt. Wurde Fürſtlicher Sächſiſcher Amtsadvocat und Gerichtsdirector unterſchiedlicher Hochadlichen Häuſer, Anno 1742 Viceſtadtſchultheis und Viceſyndicus. Anno 1743 erhielte er nach rühmlichſt abgelegter Inaugural-Disputation zu Jena die höchſte Würde eines Doctoris vtriusque Iuris. Anno 1745 wurde er zum Syndico alhier und Oberſteuereinnehmer zu Altenburg, auch zum Stadtſchultheiſenamt erhoben. Gabe der Welt am 12 Jul. 1756, gute Nacht. Die Wahl trafe hierauf einen würdigen und in Rechten ſehr erfahrnen Mann, Herrn **Carl Wilhelm von Roda**, anſehnlichen Gerichtsdirectorem unterſchiedlicher Hochadlichen Häuſer. Es wurde Ihm auch von Hochfürſtlicher Landesregirung die Oberſteuereinnahme anvertrauet. Gott erhalte den Herrn Oberſteuereinnehmer viele Jahre bei erwünſchter Geſundheit und ſelbſtbeliebigen Wohlweſen!

I. Von

I.

Von denen Stadtſchreibern.

§. 1. **Hieronymus Winter**, ehemals Hochadlicher Thumshirniſcher Schöſſer zu Franckenhauſen und Ponitz, hernach Stadtrichter, oder, wie er geſchrieben gefunden wird, Stadtſchreiber, 1564, allhier. Sein Vater ware **Andreas Winter**, erſt D. **Martin Luthers** Famulus, nachhero in die 53 Jahr an unterſchiedlichen Orten Prediger. Dieſer treue Lehrer lieſe ſich bei dem aufgegangnem Lichte des heiligen Evangelii wider das Pabſtthum eifrig hören und brachte viel Papiſten dadurch zu der reinen Religion. Darüber aber muſte er groſe Verfolgung ausſtehen, er wurde gefangen genommen und ſollte entweder die einmal erkannte Lehre widerrufen oder den Kopf ſich vor die Füſe legen laſſen. Gott verhütete iedoch ſolches: indem der Catholiſche Fürſte 8 Tage vor der zur Execution beſtimmten Zeit ſtarb und ſeine Lande ſeinem Evangeliſchen Herrn Bruder laſſen muſte, der ihn alsbald hernach in ſein Amt wieder eingeſetzt, daß er bis ins 94ſte Jahr Gott und ſeiner Kirchen treulich gedienet. **Johann Zinke** iſt der

Nachfolger im Stadtſchreiberamte, verſtirbt 1512. Ihm ſuccedirte **Caſpar Köhler**, ein fleiſiger Mann, welcher das Rahtsarchiv in eine feine Ordnung gebracht und eine mühſame Regiſtratur darüber verfertiget. Starb am 19 Jul. 1592. Er bekam einen geringen Schaden durch Ritzung eines Federmeſſers am rechten Schenckel unten bei der kleinen Zehe, welcher durch den dazu geſchlagnen kalten Brand ſo übel gerahten, daß ihm 3 Zehen und andere Gebeine aus dem Fusbrete abgekniepen werden müſſen, bis ihm endlich der Schenckel über den Knorren gar abgeſtoſen worden, hat aber dennoch 8 Tage darauf ſeinen Geiſt aufgeben müſſen.

§. II. **Melchior Höfer** wird zwar 1625 Stadtſyndicus geſchrieben gefunden, welches Prädicat ihm von Fürſtlicher Herrſchafft nicht beigelegt worden, vielmehr heiſt er 1627 noch der alte Stadtſchreiber. **Friedrich Zeidler** wurde ienem, 1626, adiungirt. Anno 1627 ſchriebe er ſich Stadt- und Gerichtsſchreiber. Starb am 2 Febr. 1633. **David Freiesleben** zu Weida am 9 Febr. 1622 gebohren, wurde 1633 Stadtſchreiber alhier. Starb am 24 Dec. 1665. Ihm folgte ſein Herr Sohn, **David Freiesleben**; dieſem Herr Lic. Johann

hann David Freiesleben; dieſem Herr Johann Jacob Feldhauſen und dieſem Herr D. Freiesleben, von denen allen im vorhergehenden weitläuftiger gehandelt worden. Daß Stadtſyndicat erlangte hierauf Herr Tömlich, Fürſtlicher Sächſiſcher Eiſenbergiſcher Amtsadvocat Ord. wie auch wohlbeſtallter Gerichtsdirector unterſchiedlicher Hochadlicher Häuſer, welcher das Wohl einer löblichen Bürgerſchafft ſorgfältig behertziget, deswegen Demſelben beſtändige Geſundheit und langes Leben nebſt allen beliebigen Wohl hertzlich zu wünſchen!

II.

Von Rahtscämmerern.

§. I. George Schumann, 1530. Martin Schlag, 1570. Marx Oertel ſtirbt im 78 Jahre ſeines Alters, im Mertz, 1607. Joſeph Schilt, 1562. Johann Schumann, ein Sohn des Stadtſchultheiſens, nebſt andern, ſind im vorhergehenden bereits bemerckt worden. Frauendorf ſtirbt am 27 Jul. 1589. Martin Gerhard, 1595. Chriſtoph Stumpf, Sen. 1586, ſtirbt 1590, am 28 Novembr. Chriſtoph Broms, 1591, ein Sohn Martin

Brom-

Bromſens, des Landrichters. Liborius Weiſe, 1594. Heinrich Börner, 1590. Erhard Langenbach, 1590.

§. II. Johann Beyer, ein Sohn Johann des ältern, 1604. Wolfgang Heinrich, geſtorben am 9 Mertz, 1603. Jacob Bauer, 1604. Matthias Schlag, 1606. Johann Gerhard, 1607, ſtirbt 1630. George Senff, 1610, ſtirbt 1613 an der Peſt. Johann Friedrich, 1614, ſtirbt 1617. Erhard Börner, 1618. George Friedrich ware 1618 noch Gleitsmann, wurde aber in eben dem Jahre Cämmerer, ſtarb am 13 Mertz, 1619, im 39 Jahre ſeines Alters. Matthäus Schlag, iun. 1619. Sebaſtian Schlag, 1619. Gabriel Sonntag, 1626, ſtirbt am 18 Dec. 1661, im 83 Jahre ſeines Alters. Chriſtoph Stumpf, iun. 1626, ſtirbt am 15 Nov. 1633, im 72 Jahre. Jeremias Börner, 1629, am 18 Auguſt, 1633, verſtorben. Chriſtoph Höfer, 1634. Daniel Neumeier, 1638, am 15 Jan. 1646, verſtorben. Virgilius Jacobi, 1642. Nicol. Büchel, 1645, am 5 Jun. 1654 verſtorben. Peter Bierling, 1653, am 23 Sept. 1676 im 75 des Alters verſchieden. Chriſtoph Beyer wurde 1655 Cämmerer. Heinrich Börner, 1659. Daniel Rhege, 1652

im

im 77 ſeines Alters verſtorben. **Abraham Seidel** ſtirbt im 57 ſeines Alters am 11 April, 1652. **Michael Höfer**, Rahtscämmerer und Gerichtsſchöppe, 1663, ſtirbt am 24 Dec. 1666. **Michael Gruner**, 1664, ſtirbt in dieſem Jahre am 21 Dec. **Eſaias Tondorf** wird am 20 Dec. 1655 Cämmerer, ſtirbt am 2 Febr. 1670, im 72 Jahre ſeines Alters. **Jeremias Heusler** wird 1667 Cämmerer, 1687 am 3 Oct. beerdigt. **Zacharias Schumann**, ein Sohn **Gabriel Schumanns**, wurde am 19 Mai 1612 gebohren, am 17 Jan. 1652 an **Billings** Stelle Kaſtenſchreiber, am 11 Dec. 1662 Jungherr, am 16 Jan. 1668 Cämmerer und Gerichtsſchöppe, deswegen er einen leiblichen Eid ablegen müſſen. Dieſes hat er ſelbſt aufgezeichnet und am Ende hinzugefügt: „Gott der Allerhöchſte regire mich durch ſeinen „heiligen Geiſt, daß ich ſolch aufgetragen „Cämmeramt zu ſeinen heiligen Ehren, der „gantzen Bürgerſchafft zum Beſten, mir aber „ohne Verletzung meines Gewiſſens führen „möge! Amen.„ Er ſtarb am 16 Nov. 1689, nachdem 30 Stunden zuvor ſein Eheweib, **Anna Heinemannin**, vom 7 Febr. 1676, da er ſich ſolche nach ſeines erſten Weibes Tode antrauen lieſe, ebenfalls verſchieden. Er ware 76 Jahr, 26 Wochen, 3 Tage; ſie 69 Jahr alt.

Auf

Auf gnädigſten Befehl wurden beide Leichen in die Stadtkirche getragen und die Leichenpredigt in Gegenwart Ihro Durchlauchtigkeiten des Hertzogs, der Hertzogin, Printzeßin und des gantzen Hofs, vom Herrn Superintendent **Francken** gehalten. **Johann Rehme**, bürtig von hohen Möltzen, Apotheker hieſelbſt, wird 1671 unter denen Cämmerern gefunden. Stirbt 1695, im 76 Jahr. **Johann Teuſcher** am 3 Nov. 1671 verſtorben. **Johann Chriſtoph Wolf**, Stadtſchultheis.

§. III. **Chriſtian Herwig**, 1700. **Abraham Pietſch**, Hofapotheker und Rahtscämmerer 1707, ſtarb 1727. am 28 Sept. **Johann Ernſt Freiesleben**, gebohren am 30 Auguſt 1680. Vor ſeinem Hintritte lag er einige Zeit gefährlich kranck darnieder, daher ihm Herr Cämmerer **Heiland** adiungirt wurde. Starb am 21 Auguſt, 1744. **Nicol. Bierling**, 1707. **Johann Gottfried Orth**, Cämmerer und Kaſtenſchreiber, gebohren 1664, ſtirbt 1734. **Heinrich Börner**, 1707. **Wilhelm Oehme**, 1708. **Juſtus Hiob Pietſch**, ein Sohn **Abrahams**, ſtirbt 1742. **Oßwald Heiland**, welcher zugleich Kaſtenſchreiber, gebohren am 26 Dec. 1674, ſtirbt am 6 Oct. 1750. Anno 1742 befande die Hochfürſtliche Commißion, die dem damaligen Herrn

Herrn Hof-Juſtitien und Conſiſtorialrahte, welcher von 1750 die Hochanſehnliche Vice-Cantzlersſtelle zu Altenburg bekleidet, Herrn Johann Tobiä Hofmannen, einem um das Hochfürſtliche Sachſen-Gothaiſche Haus und um das gantze Land Hochverdientem Manne, gnädigſt aufgetragen worden, vor gut, daß nur 2 Cämmerer ſein ſollten, deren Anno 1741 noch 4 waren, Pietſch iun. Freiesleben, Heiland, Werner. Weil nach dem Ableben derer beiden erſtern Cämmerer Heiland auch nicht wohl mehr fortkommen konnte: wurde am 14 Dec. 1744 Herr Falckner iun. als Vicecämmerer auf dem Rahthauſe geſehen. Nach Heilands Ableben ſind nicht mehr, als nur noch 2 Cämmerer, Herr Johann Chriſtoph Werner, und Herr Johann George Falckner, denen langes Leben und ſelbſt beliebiges Wohlergehen anwünſche!

III.

Von denen Rahtsverwanden.

§. I. Welche heutiges Tages Rahtsverwande heiſen, wurden vor zwei hundert Jahren Rahtsfreunde, nach dieſem Jungherren genannt. Anno 1530 findet man Rahtsfreunde Lorentz Schobern, Andreas Gielten,

Hein-

Heinrich Schmeiſern, Clemens Mertzen, Paul Kochen, Hans Stumpfen. Ferner iſt Wolf Ulemann von Leipzig, welcher am 25 Mai, 1585, verſtorben, Simon Schwalbe, der am 4 Auguſt, 1586 verſchieden, Chriſtoph Broms, 1590, Liborius Weiſe, 1591, Jacob Bauer, 1595, Hans Seidel, 1595, unter der Zahl der Rahtsfreunde.

§. II. Chriſtoph Stumpf wird 1609 Rahtsconſorte geſchrieben. Elias Ebert oder Eberhardt, 1614. Daniel Senf, Hans Oertel, 1621, ſtirbt am 8 Dec. 1633, im 73 ſeines Alters. Heinrich Mahn, 1622. Daniel Neumeier, 1629. Johann Neumeier, Rahtsverwander, 1646. Joſeph Bornmann, 1632. Peter Pierling, 1636, Abraham Seidel, Zacharias Schumann, von welchem unter denen Cämmerern. Matthäus Wagner, ſen. des Rahts und Rahtsverwande, wird am 8 Mertz, 1664, begraben, ſeines Alters 95 Jahr, 24 Wochen. Johann Neumeier, 1665, ſtarb plötzlich von einem Falle und wurde am 30 Jun. 1676 beerdiget, Jeremias Börner ſtirbt am 21 Febr. 1686 im 79 Jahre ſeines Alters. Caſpar Gottſchalk, Gleitsmann und Rahtsverwander, 1666, ſtirbt am 25 Dec. 1676. Matthäus Hertel, ſtarb am 12 Jan. 1673. Andreas Hering,

Hering, 1661. George Börner, 1670, ſtirbt am 8 Oct. 1675. Johann Erhard Börner, 1675, ſtirbt am 8 Mai, 1679. Heinrich Börner, der mittelſte, wurde 1675 Cämmerer. Jeremias Börner, 1676. Christoph Metius, 1676, ſtirbt am 1 Aug. 1690. Joſeph Merckel, 1676, ſtirbt am 25 Oct. 1686. Elias Bauer, 1677, ſtirbt 1697. Michael Pritſchmann, 1678, ſtirbt am 19 Mai, 1680. Chriſtoph Lauhn, Materialiſt, 1679, ſtirbt am 29 Nov. 1682. Jonas Richter, ware ſchon 1678 im Rahte und wird 1737 noch darinnen gefunden, ſtirbt am 10 Jun. 1742.

§. III. Chriſtoph Weiſe, Jungherr, 1707, ſtirbt 1726. Daniel Seidemann, 1707, wird am 2 Jul. 1727 beerdigt. Chriſtoph Schlag, Johann Werner, 1707. Anno 1741 und 42 gingen 5 Männer aus dieſem Collegio zur Ruhe, als Herr D. Heſſelbahrt, Herr Wengler, Rahtsverwander, in ienem; in dieſem Jahre Herr Pietſch, Langhus und Hering Rahtsverwande. Herr Johann Andreas Falckner, ſen. ein geſchickter Mann, ſtirbt am 4 Mertz, 1751. Herr Schröter, ſtirbt 1754. Zur Zeit leben annoch Herr Böhme, Herr Feller, Herr Heiland, Herr Zeine, welche Gott noch viele Jahre geſund erhalten wolle!

Anhang,
Von dem uralten Gräflichen-Amts- und Stadtrahts-Wappen.

§. I. Von dem Gräflichen Wappen ſchreibet Herr **Spener** (y), daß in ſolchem drei blaue Streiſe, wie man in die Handquelen wircket, im weiſen Felde zu ſehen, dadurch hätte ſich die Eiſenberg- oder Iſenburgiſche (z) Grafſchafft, welche Anno 1395 an das Marggräflich-Meiſniſche Haus gekommen, von denen Eiſenbergiſchen Grafen in der Wetterau diſtinguirt, die in ihren Wappen auch nur Binden (a) zu führen pflegten. Weil ſie ſich aber in unterſchiedliche Linien ausgebreitet: ſo führt eine Linie im ſilbern Felde blaue Binden, die andere im goldenen Felde ſchwartze, und noch eine andere im ſilbernen Felde auch ſchwartze Binden. Mit Herr **Spenern** iſt ingleichen Herr D. **Hönn** (b) einig, daß in dem Wappen der

(y) Operis Herald. Part. Special. Proleg. p. 20.

(z) ALBIN. Meiſniſche Bergchronike, Tit. XI, p. 154. It. Tit. XV, p. 203, vbi et Monachum Pirnenſem citat.

(a) SIBMACHERI Wappenbuch, P. I. p. 15 et 17.

(b) In der Unterſuchung des Wappens und Geſchlechts des Chur- und Fürſtlichen Hauſes

der Grafſchafft Eiſenberg im ſilbern Felde drei blaue Querbalcken, oder vielmehr in die quer gezogene Streiſe zu erblicken.

§. II. Es will zwar von nur berührten D. Hönn nicht eingeſtanden werden, daß das Iſenburgiſche mit dem abgegangnen Eiſenbergiſchen Hauſe eine Stammquelle habe. Allein da das Eiſenbergiſche Wappen das uralte Gräfliche Wappen iſt, wie ſolches von ihm ſelbſt eingeräumet wird; auch andere Heraldici (c) hierinnen einſtimmig ſind; in beiden Gräflichen Wappen nur Binden im ſilbern Felde, ohne eine andere Figur, angetroffen werden; auch dieſes nicht viel ſagen will, daß in denen Wetterauiſchen Wappen einiger Unterſcheid zu finden: denn der iſt ſehr nöhtig, damit eine Linie von der andern unterſchieden werden könne: als iſt es nicht gantz unwahrſcheinlich, daß beide Gräfliche Häuſer einen Stammvater gehabt.

N 2 §. III.

ſes Sachſen, p. 57. ſſ. Wo er ſich auch auf des Herrn Brüſchenkens von Lindenhof Wappenbuch bezieht, welches aber ein ander Wappen anbetroffen.

(c) SPENER. de Inſign. Dom. Saxon. P. I. Trier in der Einleitung zur Wappenkunſt, p. 482.

§. III. Das Hochfürſtliche Amt führet die 3 Streife der alten Grafen von Eiſenberg im Siegel, ſtatt des Helms aber einen verſtümmelten Mohr mit der Kopfbinde: Die Ueberſchrifft iſt: FVRSTLICH. SAECHSISCH. AMBT. EISENBERG. In einem andern, deſſen man ſich 1670 noch bedient, ſteht die Umſchrifft: FVRSTL. SAECHS. ALTENBVRG. AMBT. EYSENBERGK. Ein Hochedler Stadtraht führt ein groſes und kleines Siegel. Das gröſere hat im Schilde 3 Thürme und darüber den Mohr. Die Umſchrifft: SIGILL. CIVIT. EISENBERG. Anno 1681 finge man an ſich deſſen zu bedienen, da man zuvor von 1621 bis 1680 ein kleines Inſiegel führte, welches aus einem bloſen Schilde ohne Verzierung beſtunde.

§. IV. Von denen Wappen iſt zuförderſt zu mercken, daß die meiſten Städte den Gebrauch gehabt haben, ſolche Wappen zu erdichten und anzunehmen, die auf derſelben Namen abzuzielen (d) pflegten. Dannenhero führet Mühl-

(d) Vid. B. Rhenani Rer. German. Lib. III p. 150: Solenne fuit pleriſque ciuitatibus, vt Inſignia affingerent ad ſuum quaeque nomen propria lingua alludentes. Cum quo Spenervs

Mühlhauſen ein Mühleiſen, Jſna ein Hufeiſen, München einen Münch, Schafhauſen ein Schaf, Bern einen Bär, Arnſtadt einen Adler, ſo daß ſie eigentlich Adlerſtadt zu nennen. Dergleichen redende Wappen findet man auch bei andern Städten: Magdeburg ſtellet eine Magd auf einer Burg mit dem Krantze vor, Auersberg einen Auerochſen auf einem Berge, Sternberg einen Stern auf einem Berge, Henneberg eine Henne auf einem Berge ꝛc. Das Eiſenbergiſche Wappen aber hat mit denen redenden keine Aenlichkeit, ob es ſchon nichts ungewöhnliches iſt, einen Mohr in, oder über dem Schilde zu führen. Die Herren Grafen **Fugger** haben im andern Quartiere ihres Wappens im ſilbernen Felde eine ſchwartzgekleidete gekrönte Mohrin mit fliegenden Haaren, welche in der Hand eine rohte Biſchoffsmütze hält. Auf dem Helme zur lincken iſt eine wachſende Mohrin ohne Arme mit einem güldenen Haarzopffe und aufhabender rohten Biſchoffsmütze. Die Herren Grafen von **Pappenheim** führen auf dem Helm zur lincken eine wachſende gekrönte

NERVS Oper. Herald. Part. general. Cap. IX, §. 10, pag. 365 facit: In ciuitatum, *inquiens*, clypeis nihil frequentius, quam figurae paronomaſticae.

krönte Mohrin ohne Arme mit 2 güldenen Haarzöpffen in güldner Kleidung. Die Herren Grafen zu Bentheim haben auf dem erſten gekrönten Helm einen wachſenden Mohr ohne Arme mit einer rohten vom Gold aufgeſchlagnen Mütze. Im Coburgiſchen Siegel iſt ingleichen ein Mohr zu ſehen, woraus ein redendes Wappen gemacht und dadurch der Coburgiſche Kirchenpatron, Mauritius, verſtanden wird. Die Turnire gaben unter der Regirung Heinrici Aucupis im zehenden Jahrhunderte Gelegenheit zu denen Wappen, welche von denen Rittern auf denen Waffen geführt wurden. Graf Johannes von Eiſenberg befande ſich in dem Heerzuge des Kaiſers wider die Hunnen, welche bei Merſeburg Anno 933 geſchlagen und aus Deutſchland veriagt worden. Wegen ſeiner Tapfferkeit und Standhafftigkeit, wie denn die ſchwartze Farbe ein Merckmal davon iſt, mag wahrſcheinlich der zerſtümmelte Mohr auf des Grafens Wappen gekommen ſein.

Des

Des dritten Buchs,
Von
Beſchaffenheit der Religion,
Erſte Abtheilung.
Das Heidniſche Eiſenberg.

§. I. Es befande ſich gantz Deutſchland, einfolglich auch das ſo genannte Oſterland, in dicker heidniſcher Finſterniß bis in das achte Jahrhundert nach Chriſti Gebuhrt. Die Einwohner verehrten Sonne, Mond, den Martem, Mercurium, Iouem, Venerem und Saturnum. Bis auf dieſen Tag führen die Tage der Wochen ihren Namen nach dieſen vermeinten Gottheiten: doch laſſe dahin geſtellt ſein, ob ſie iede Gottheit an dem nach ihr benannten Tage beſonders und allein verehrt haben. So führt von der Sonne der Sonntag den Namen; von dem Monde der Montag; von dem Marte, den die Alten Thies hieſen, der Thiesdag, oder Dienſtag; vom Mercurio, den man vor Zeiten Wodan oder Godan nennete, der Wodenstag, oder die Mittwoche; vom Ioue, dem die Völcker gegen Mitternacht den Namen Thor gaben, der Thorsdag, Donnersſtag; von der Venere, die Friea geheiſen wurde, der Friedag, Frei-

tag; vom Saturno, der Saterdag, nach alter Schreibart, oder Samſtag, Sonnabend ſeine Benennung. Bei den Egyptern iſt es bereits gewöhnlich geweſen, ieden Tag vor eine gewiſſe Gottheit zu beſtimmen.

§. II. Inſonderheit wurde der **Thor** oder **Jupiter**, ingleichen der **Büſterich** und die **Jecha** oder Diana von den Thüringern, zu welchen die Einwohner dieſes Landes gehörten, göttlich verehrt. Welches in Betrachtung der Wälder vor bekannt anzunehmen, daß die Einwohner die Jecham, als Göttin des Jagens, um eine glückliche Jagd angerufen. Der älteſte Abgott der Sachſen hieſe Crodo (e), das iſt, Saturnus. Viele von gemeinen Leuten führen den Namen Crodo, Kröte, bei ihren Verwünſchungen annoch oft im Munde. Ferner iſt die Irmenſeul, Arminſeul, eine Statue, welche dem tapffern Heerführer der Niederſachſen, Arminio, zu Ehren aufgerichtet worden, die man nach der Zeit vor eine Gottheit gehalten, nicht unbekannt. Iſis iſt nicht nur von den Schwaben, ſondern auch von andern Völckern Deutſchlands hochgeachtet worden.

(e) Conf. Heineccii Diſſ. de Crodone. Item, Ioh. Christophori Olearii Hiſtor. Arnſtad. Part. prior. Cap. VII, Sect. I, p. 34. ſſ.

worden. In Elſaß ware der Creutzmann oder groſe Mann, ſonſt Hercules, in nicht geringen Ehren und Anſehen.

§. III. Hatten unſere Vorfahren noch nicht Götter gnug: ſo brachten die Slaven deren noch mehr in Deutſchland: als den **Zwanterit**, an deſſen Stelle die Mönche zu Corwei den heil. Veit eingeführt; den **Zernebock**, oder den ſchwartzen Gott, den **Belbock**, oder guten Gott. Der **Radegaſt** ware eine berufene Gottheit der Pomeraner.

§. IV. Weil Carolus M. den abſcheulichen Götzendienſt der Sachſen abzuſchaffen trachtete, deſſen Hauptabſicht aber ware, dieſe tapffere Nation ſich zu unterwerffen; auch auf dem Reichstage zu Worms, Anno 772, der Krieg wider ſie beſchloſſen wurde: ſo fiele er zu erſt die Ehresburg oder Herminsburg in Pyrmonter Diſtricte an, eroberte dieſe ſtarcke Feſtung und zernichtete die Irmenſeul. Die Sachſen lehnten ſich zwar Anno 782, wider ihn auf: er überzoge ſie aber mit einer groſen Macht, lieferte etliche glückliche Treffen, daß ſich endlich der König **Wittekind** mit ſeinem Lande ergeben und die Chriſtliche Religion annehmen muſte, daß im 9ten Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt von dem Götzendienſte in Sachſen und hieſigen Gegenden nichts weiter gehört wurde.

Des dritten Buchs
zweiter Abtheilung erſtes Capitel.
Das Papiſtiſche Eiſenberg.
Von dem Mönchsorden.

§. I. Die Religion gebahr eine Tochter, welche das würdige Andencken der Mutter bei denen Nachkommen faſt gäntzlich in Vergeſſenheit brachte. In denen erſtern Jahrhunderten nach Chriſti Gebuhrt waren die heidniſchen Verfolgungen gewaltig. Darum begaben ſich der Chriſten nicht wenige in die Einödden, daſelbſt vor den blutdürſtigen Verfolgungen geſichert zu ſein, um Gott in der Stille dienen zu können. Weil eine gute Meinung vom einſamen Leben gehegt wurde: riſſe die Gewohnheit, in Einödden und allein zu leben, mehr und mehr ein.

§. II. Daher entſtunde der Mönchsname und Mönchsorden: ſintemal Μοναχὸς, von μόνος, einen Menſchen bedeutet, der gerne allein lebet. Die Mönche hieſen ingleichen Anachoretae, ἀπὸ τοῦ ἀναχωρεῖν, ſecedere: weil ſie ſich aus der menſchlichen Geſellſchafft begaben. Sie führten nicht weniger den Namen der Coenobiten, ἀπὸ τοῦ κοινοβίου, Kloſter,

in

in welchem ſie nachhero beiſammen lebten und eine Gemeinſchafft der Güter hatten; davon der Name der Communitäten abſtammet.

§. III. Da nach und nach die Mönche ſich ungemein vermehrten: wurden ſie in viel Orden eingetheilt. Die gute Meinung von ihnen bereicherte ſie von Jahren zu Jahren, daß ſie ſich ie mehr und mehr feſte ſetzen konnten. Damit ihr Vermögen deſto weniger Abbruch leiden möge: erlangten ſie die Freiheit, keine Steuren und andere Abgaben geben zu dürffen. Es kame auch der eheloſe Stand unter ihnen auf. Die Seelmeſſen und der Ablaß trugen nicht ein geringes ein. Im übrigen ſtelleten ſie ſich als lebendige Heilige und gaben von ſich ſelbſt vor, daß ſie unter den Menſchen ein engliſches Leben führten. Die Laien davon um ſo viel mehr zu überzeugen, wurden die drei Gelübden, der Keuſchheit, der Armuht und des Gehorſams aufgebracht. Sie verſtelleten ihre Geberden gleich denen Phariſäern und trugen eine beſondere Kleidung. So weit entfernte ſich der ſelbſt erwählte Gottesdienſt von der wahren Religion.

§. IV. Inzwiſchen ſtifteten die Mönche auch etwas gutes, dieweil ſie die Jugend in den Klöſtern zu unterweiſen bemühet waren. Bruſchii Worte, welcher die Kloſtergeſchichte

mit

mit allem Fleiſe zuſammen getragen, ſind hiervon merckwürdig: „ Vor Alters waren faſt „alle Klöſter Behthäuſer und Schulen, in de„nen die Jugend zur Gottesfurcht, Gelehr„ſamkeit und Tugend angeführt, auch in der „Religion eifrigſt unterwieſen wurde. „ Dieſes beſorgten die Cönobiten, den Gottesdienſt aber die Cleriſei.

§. V. Die Clerici hatten ihre Canones, nach denen ſie ſich richteten: drum hieſen ſie Canonici; welche die Aufſicht über ſolche führten, hieſen Biſchöffe, deren Stelle heut zu Tage die Pröbſte vertreten, gleichwie die Obern der Mönche mit dem Namen der Aebte belegt wurden.

§. VI. Es hätten die Canonici ſich in Schrancken halten ſollen: allein ſie überſchritten die Ordensregeln gar offt und ihr groſer Reichthum verleitete ſie zu nicht geringen Ausſchweifungen. Bei dem allen hegten ſie die unbeſonnene Meinung, der Pöbel würde ihre Laſter vor Tugenden anſehen. Ihre unordentliche Aufführung gabe zu einem neuen Unterſcheide Veranlaſſung, daß man einige Canonicos regulares, andere ſeculares, h. e. Regulares irregulares (f) nennete.

§. VII.

(f) Vid. Hospinianus de origine Monachatus.

§. VII. Daß Mönche und Nonnen ſehr aus der Art geſchlagen, kan durch nachſtehendes Beiſpiel dargethan werden. Bruno, Graf des Pleisner Landes, ſtifftete nebſt ſeiner Gemahlin, Sibylla, Anno 1127, als ſein Sohn **Oetwin** von einem wilden Schweine im Walde umgebracht worden, ein Kloſter vor die Nonnen in Schmölle und ſchluge zu ſolchen bei nahe den gantzen Strich des an der Pleiſe gelegnen Landes. Seine Tochter, **Gerburgin**, machte er zu deſſelben Aebtißin. Indem aber die Schweſtern mehr der Welt, als Gott, gefallen wollten: ſchaffte er ſolche wieder ab und ſetzte Mönche an ihre Stelle hinein. Dieſe waren zwar aus dem Benedictinerorden: allein ſie machten ſich durch ihr ſündliches Leben des göttlichen Seegens gantz unwürdig: Gott entzog ihnen ſo wohl den geiſtlichen, als zeitlichen Seegen, welches den Grafen dermaſen kränckte, daß er Zähren darüber vergoſſe. Die Betrübnis zoge ihm eine tödtliche Kranckheit zu: lieſe demnach den Biſchoff Vdonem von Naumburg zu ſich kommen, den er um Gottes Willen erſuchte, durch des Pabſts Anſehen dieſen Gott geheiligten Ort zu erhalten, die Benedictiner abzuſchaffen und Mönche Ciſtercienſerordens (g) in

(g) Vid. de Ciſtert. ordin. autore Roberto et coenob.

in ſolches zu ſetzen, auch das gantze Kloſter mit Haab und Gütern in ſeinen Schutz zu nehmen. Graf Bruno ſtarb und Vdo hielt ſein Verſprechen, welches auf folgende Weiſe geſchahe: Der Biſchoff von Hildesheim wollte ſich ſeiner Andacht wegen dahin erheben. Auf der Reiſe kehrte er bei denen Brüdern zu Walckenried ein und nahme von ſolchen einige nach Schmölle mit ſich, ſetzete ſie ins Kloſter und gabe ihnen **Adelbert** aus dem Walckenriediſchen Kloſter zum Abte. Dieſe lieſen ſich ihr Amt eifrig angelegen ſein. Als aber ein Slave, ein ſehr mächtiger und reicher Herr, der aber aus der Heiligkeit des Kloſters ſich wenig machte, einen ſeiner im Banne verſtorbenen Anverwanden in den Tempel zu Schmölle beizuſetzen befahl, welches der Abt ſamt dem gantzen Convent vor eine Entheiligung anſahe: ſo ertheilte der Abt Befehl, daß der Körper wieder ausgegraben und geſchwind aus dem Kloſter gebracht werden ſollte. Der Slav fiele hierauf das Kloſter mit der gröſten Wuht an und drohete mit Feuer und Schwert, wo man nicht den Leichnam daſelbſt ruhen lieſe. Bei dieſen Um-

coenob. Ciſterciens. in Burgundia Ioh. Georgii Lenckfeldi Antiquitat. Walckenredenſes, p. 20. ſeq.

Umſtänden erſuchte Adelbert den Biſchoff Vdonem, daß ihm erlaubt werden möchte, mit ſeinen Brüdern wieder in ſein Kloſter zurück zu kehren. Allein der Biſchoff ſchluge es ihm ab: doch gabe er ihm die Freiheit, ſich einen bequemen und ſichern Ort in ſeinem Kirchſprengel zu erwählen: weil es eine Schande und wider göttliche Ehre ſei, wegen eines eintzigen Mannes Raſerei den Gottesdienſt zu unterlaſſen und dadurch dem Teufel eine Freude zu machen. Nachdem ſie manche Oerter durchreiſt: gefiele ihnen endlich Köſen an der Sale, welchen Ort ihnen auch der Biſchoff mit völliger Gewalt einräumte und heiligte, daß daſelbſt ein neues Kloſter aufgebauet und die Marien- oder Himmelspforte genennet werden ſollte: denn die Alten glaubten, daß ſie durch Stifftung der Klöſter ſich die Pforte zum Himmel öffneten. Allein die Güter und Einkünffte der Brüder in Schmölle waren weit einträglicher und deren auch mehrere, als der Pforte. Dannenhero Vdo, mit Genehmhaltung des Capituls, von den Gütern der Naumburgiſchen Kirche dem Kloſter ſo viel zulegte, daß ſie ienem nichts (h) nachgabe.

Des

(h) Vid. ex Chron. Montis ſereni Chron. Portens. Lib. I, p. 82.

Des dritten Buchs
zweiter Abtheilung zweites Capitel.
Von dem
Stiffter des Eiſenbergiſchen Kloſters.

§. I. Da nach aufgehörten Verfolgungen die Chriſten nicht weiter nöhtig hatten, ſich in die Wälder und abgelegene Oerter zu begeben: ſo wurden hin und wieder Klöſter geſtifftet, welches auch in Eiſenberg geſchehen. Der Stiffter deſſelben ware Marckgraf Dietrich, der andere Sohn Ottonis des Reichen, welches das Diploma (i) bezeugt. Von der Urkunde wird zwar das Jahr nicht beſtimmt, indem es gebaut worden: inzwiſchen kan man ohngefehr ſagen, wenn die Stifftung geſchehen ſei, ſo fern wir auf die Zeugen, welche dabei geweſen, ſehen wollen. Unter ſolchen befindet ſich der Biſchoff Dietrich von Merſeburg, ein Vetter unſers Marckgrafens. Nun meldet Brotuffius (k), daß dieſer Biſchoff Anno 1184, im eilften Jahre ſeiner Biſchöfflichen Würde geſtorben ſei; einfolglich iſt das Kloſter binnen 1173 und 1184 aufgeführt worden.

§. II.

(i) S. Beilage, No. IX.

(k) Chron. Martisb. Lipſ. edit. 1557, Lib. II, Cap. 26.

§. II. In dieſem Kloſter, welches zum Gedächtnis des heiligen Creutzes und zu Ehren der Jungfrau **Mariä** geſtifftet worden, befanden ſich anfangs Canonici Regulares Benedictinerordens, denen nebſt andern Gütern und Kirchen auch die Parochialkirche in der alten Stadt eingeräumt worden. Weil die Mönche keine gute Wirthſchafft führten und die Einkünffte nicht zureichen wollten: ſo wurde das Kloſter noch vor dem 1212 Jahre von ihnen verlaſſen.

§. III. Es hatte aber der Marckgraf noch vor dem Eiſenbergiſchen Kloſter auch ein Nonnenkloſter zu Triptis geſtifftet, woſelbſt ſie ſich kümmerlich behelffen muſten. Indem der Marckgraf auf ein austräglichers Auskommen vor ſie bedacht war: als verlegte er den Convent Anno 1212 nach Zwickau, da er ihnen die Kirche und Parochie, von Πάροχος, welches einen Wirth anzeiget, der ohne Entgeltung beherbergt, 1217, einräumte; er wendete ihnen ingleichen das eingelöſte Kloſter Botſen bei Zeitz (l) zu, und 5 Jahre darauf verlegte er den Convent von Zwickau nach Eiſenberg, bei deren Einweihung der Abt zu Bürgel, Albrecht, (m) geweſen.

(l) S. Beilage, No. X.

(m) Des Herrn von **Gleichenſtein** Bürgeliſche Hiſtorie.

geweſen. Aus einer beſondern Urkunde (n) kan man des Marckgrafens Freigebigkeit ſchlieſen.

****

Des dritten Buchs
zweiter Abtheilung drittes Capitel.
Von denen Kloſteriungfrauen.

§. I. Dieſe Jungfrauen werden in lateiniſcher Sprache bald Monachae, Moniales, bald Nonnae und Sanctimoniales geheiſen. Dieſer wurde ihnen wegen vermeinter Heiligkeit; iener: weil ſie nach Art der Egyptiſchen Nonnen, wie denn das Wort Egyptiſchen Urſprungs, ſich geziemend gegen die Mönche aufführen ſollten; der andere wegen des einſamen Lebens und der erſte ſo wohl aus gleicher Abſicht, als auch: weil gewiſſe Ordensgeiſtliche Monach; genannt werden, vor Zeiten beigelegt. Sie führen nicht weniger den Namen der Kloſteriungfrauen: eines theils von dem Orte und andern theils: weil nur ledige Perſonen zu Nonnen eingekleidet zu werden pflegten.

§. II. Daß der Nonnenorden aus dem Heidenthume von denen Veſtaliſchen Jungfrauen

(n) S. Beilage, No. XI.

frauen hergeleitet werde, iſt eine bekannte Sache. So bald der Mönchsorden aufgekommen ware, nahme auch iener ſeinen Anfang und ſatzte ſich in den Wahn der Heiligkeit: weil ſie unverehlicht zu bleiben angeloben muſten.

§. III. Auſer denen Canoniſſen, die ſchlechterdings dieſen Namen führen, gibt es einige, welche ſich Benedictinerinnen, andere, die ſich Bernhardinerinnen u. ſ. w. nennen: weil ſie dieſes oder ienes Heiligen Regel angenommen haben. Die Stiffterin des Benedictiner Nonnenordens ware im fünften Jahrhunderte Scholaſtica, die Schweſter des heiligen Benedicti, des Stiffters des Mönchsordens dieſes Namens. Zur Zeit Gregorii M. Römiſchen Pabſts, welcher Anno 604 geſtorben, ware die Anzahl der Nonnen, Ancillarum Domini, nur zu Rom bereits an die 3000 angewachſen.

§. IV. Es werden dieſe Nonnen auch Ciſtercienſer-Ordens-Nonnen geſchrieben, womit es dieſe Bewandnis hat: Der Benedictiner-Orden ware etwas in Abfall gekommen; dahero ware man auf einen neuen Orden bedacht. Der Abt Robertus, ein Mann von ſchlechter Ankunfft, begabe ſich nach Ciſtercien, einen unbekannten Ort in Burgund und errichtete den Ciſtercienſerorden, welcher Anno 1107

vom Pabſt Vrbano beſtätigt worden. In dem Kloſter hielte ſich Anno 1113 Bernhardus, ein Mann aus einem vornehmen Hauſe und von groſen Anſehen auf. Weil denen Mönchen zu verächtlich ware, ſich Robertiner zu nennen: ſo hieſen ſich ſolche bald Bernhardiner, bald Ciſtercienſer. Da die hieſigen Nonnen die Regel des heiligen Bernhards ſich auch gefallen lieſen: darf es uns nicht befremden, wenn ſie in denen Diplomatibus unter beiderlei Namen erſcheinen.

§. V. Die Regel des heiligen Bernhardini beſtunde aus 73 Capiteln, worinnen unter andern ihnen verboten wurde, „auſerhalb des „Kloſters nicht über Nacht zu bleiben; ſich „mit Mannsperſonen ohne Beiſein ehrbarer „Leute in kein Geſpräch einzulaſſen; keine „Taufzeugen abzugeben ꝛc.„ Es gereicht zu ihrem Ruhme, daß ſie fleiſig in der heiligen Schrifft geleſen, ſich auf die Hiſtorie und andere Wiſſenſchafften gelegt, anbei nicht ungelehrt geweſen. Wie weit ſich aber ihre Gelehrſamkeit erſtreckt, iſt aus der Mönche Geſchicklichkeit abzunehmen. Haben ſich doch ſo gar die Aebte hierinnen nicht allzuhoch verſtiegen. Es wird vor gewiß berichtet, daß ein Abt Bernhardinerordens bei einem Abte Benedictinerordens eingeſprochen, dieſer habe vor der Mahlzeit

zeit die Speiſen mit dieſen Worten geſegnet: Benedictus benedicat! Da der Bernhardiner den Benedictiner bei ſich tractirt, habe er es ihm nachthun wollen und vor der Mahlzeit das Stosgebehtgen andächtig geſprochen: Bernhardus bernhardat!

Des dritten Buchs zweiter Abtheilung viertes Capitel, Von denen Pröbſten.

§. I. Von der Stifftung des Kloſters an bis 1270 geſchiehet gar keines Probſtes, ſondern nur allein der Kloſteriungfrauen, oder des Kloſters Meldung. Wiewohl zu Ende dieſes Jahrhunderts wird ein Probſt, Namens Heinrich, angegeben. Solcher hält bei Landgraf Albrechten um Einwilligung an, daß er des Kloſters Hufe Landes in Reinſtädt mit der Hufe des Rittter Herrmanns in Schmiedehauſen vertauſchen dürffte. Unter dieſem Probſte hat das Kloſter trefflich zugenommen. Otto, Ritter in Ginsberg, ſchenckte dem Kloſter Aecker, Gebüſche und Wieſen an dem Waſſer Roda Anno 1281, worüber es die Confirmation vom Landgraf Albrechten erhielte. In eben dem Jahre beſchenckte Dietrich von Luſenitz,

Luſenit, Lausnitz, ſolches mit dem Schortenthale und zugehörigen, welches Landgraf **Friedrich** am 22 April, 1281, confirmirte. Herr **Friedrich** von **Schönberg** trate demſelben einige Häuſer und Höfe in Camburg ab, worüber die Beſtätigung bereits vom Landgraf **Albrecht** erfolgt, die am 21 Febr. 1282 von neuen befeſtiget wurde. Der Frau **Heſſen** Sohn, **Heinrich**, hatte dem Kloſter 3 Hufen Landes, ſamt einem Weinberge und Gebüſche geſchenckt, welches ebenfalls der Landgraf **Friedrich** am 22 ei. M. et A. confirmirte. **Heinrich**, **Fürſte** genannt, verehrte dem Kloſter Felder, Gärten, Hopfberge, Mühle, Teich, Wieſe und Weidig, welches der Landgraf am 9 Nov. 1282 beſtätigte. Mehrerer Beſchenckungen zu geſchweigen, will nur noch anführen, daß am 13 Jan. 1284, die **Heinriche**, Burggrafen, Wildgrafen genannt, von Neuenburg, und **Heinrich** von Sylawitz, 2 Hufen bei Thiemendorf dem Kloſter vermacht, welches der Langrafe confirmirt und auch ein Talent jährlich zu Seelmeſſen ausgeſetzt, die auf dem Sterbetage **Albrechts** von **Lubnitz**, der im Kriege geblieben, geleſen werden ſollten. Von dieſem Probſte haben wir ein (o) Document.

§. II.

(o) S. Beilage, No. XII.

§. II. Noch bei eben dieſes Probſts Lebzeiten iſt dem Kloſter vom Landgraf **Friederichen** eine Mühle am Fluß Roda ſamt allen Zubehörigen Anno 1285 eigenthümlich eingeräumt worden; ferner ein Weinberg bei Gröitſchen mit einem Hofe in dieſem Dorfe, in eben dem Jahre. Anno 1286 beſchenckte er es mit einer Hufe Landes in Wunitz; Anno 1287 mit 2 Hufen in Saſa, 1288 mit einem Holtze bei Eiſenberg und 1289 mit einigen Aeckern bei der Stadt. Ein Donationsbrief meldet von deſſen Freigebigkeit (p) ein mehrers. Daß ingleichen dieſer gnädige Landgraf 2 Kloſtergüter von allen Abgaben befreiet, läſt ſich aus einer Urkunde (q) darthun.

(p) Dn. HEINRICO Praepoſito Sanctimonialium in Iſenberch et ſuo conuentui 35 ſolidos denariorum, qui dantur de horto, qui dicitur fabriſſa (*Fabrica*) et de *areis circa eccleſiam S. Nicolai, de agris intra murum veterem ſuae ciuitatis ſitis*, contulit ſincere propter Deum titulo proprietatis libere et quiete perpetuo poſſidendos. Mit dem Worte Fabrica wird auf den Garten gezielt, der gröſtentheils mit einer Mauer umgeben, davon der daran liegende Teich den Namen des weiſen Mauerteichs führet.

(q) Vid. ſub No. XII derer Beilagen, ad A. C. 1313.

§. III. Anno 1317 wird ein neuer Probſt gefunden, der gleichen Namen wie der Senior gehabt und damals noch am Leben ware. Es kan ſolches ein Document darthun und zwar vom 8 Jul. 1317, darinnen er Dominus Heinricus, antiquus Praepoſitus, genannt wird; die Sache aber beſteht darinnen: Das Kloſter verkauffte an **Rüdigern** von **Ezelsdorf** vier und eine halbe Hufe bei Thiemendorf gelegnen Landes erb- und eigenthümlich; doch ſollte ſolches Feld, wenn Er und ſeine Söhne ohne Erben abgehen ſollten, abſolute, ohne Erlegung des Kaufgelds, an das Kloſter wieder zurück fallen.

§. IV. Anno 1321 lebte allhier Probſt **Conrad** von St Otmar, welcher zuvor an der St. Otmarskirche zu Naumburg vor dem Saltzthore, das den Namen vom ehemaligen Saltz verkauffen erhalten, Vicarius (r) geweſen. Er bemühete ſich in ſeinem kurtzen Daſein die Kloſtereinkünffte ebenfalls zu vermehren. Deſſen Nachfolger Anno 1330 ware **Dietrich** von **Bennendorf**, durch deſſen Bemühung das Kloſter mit Aeckern, Holtze, Wieſen, Weidig reichlich bedacht wurde. Auch erwieſe ſich Landgraf **Friederich** abermals gegen

(r) Sub No. XII.

gegen daſſelbe freigebig und ſchenckte ihm vier in der Kaſekirchiſchen Flur gelegene Hufen Landes, ſamt 5 Häuſern in eben dem (s) Dorffe. Es lieſe das Kloſter wegen harter Kränckungen und groſer Einbuſe der Einkünffte ein Klagſchreiben an Pabſt Clementem ergehen, welchem Uebel abzuhelffen die Bulle Nachricht (t) ertheilt. Anno 1358 legte Probſt **Dietrich** ſein Amt nieder, da er ein Canonicat am hohen Stiffte zu Naumburg erhalten.

§. V. Noch in dieſem Jahre wurde **Heinrich** von **Moſin** zum Probſte erwählt. Einige dieſes Namens haben das Rittergut Serba, ſonſt Sörbaw erb- und eigenthümlich innen gehabt. Nach ſeinem in lateiniſch- und deutſcher Sprache abgefaßten Teſtamente hatte er verordnet, daß jährlich vier Seelmeſſen geleſen werden (u) ſollten. Unter dieſem Probſte verkaufte das Kloſter dem Vicario des hohen Stiffts zu Naumburg 600 Groſchen, womit es dieſe Bewandnis hatte: Wann einer von einer Kirche oder geiſtlichen Geſtiffte eine Summe Geldes aufgenommen hatte und ſolche verzinſen muſte: hieſe es nach dem damaligen

(s) S. auch hier No. I unter den Beilagen.
(t) S. Beilage, No. XIII.
(u) S. Beilage, No. XIV.

Stylo: „Der Debitor habe vor ſo und ſo viel „Geld ein Capital an den Creditorem ver„kaufft:„ d. i. Er wolle mit einer gewiſſen Summe das Capital jährlich verintereßiren. Alſo wurden die Namen verändert. Der Debitor hieſe Verkäufer und der Creditor Käufer. Die Urſache dieſes ungewöhnlichen Kaufens und Verkaufens ware: weil im Iure Canonico aller Wucher verbohten iſt. Da ſie aber gleichwohl von denen Stifftungen leben wollten: ſo wurde das gantze Werck umgetauft. Auf ſolche Weiſe konnte das Kloſter die Capitalia auf 6, 8 und mehr pro Cent (x) nutzen.

§. VI. Eberhardi wird als Probſt Anno 1363 angetroffen. Sein Nachfolger ware **Johann Pfründener**, unter welchem einige Streitigkeiten zwiſchen dem Kloſter und Stadtrahte Anno 1368 beigelegt wurden. Anno 1378 iſt **Gerhard** von **Lübſchwitz** Probſt geweſen. Das Kloſter verkaufte damals ihr Gut zu Walperhain gegen ein ſchmal Schock jährliche Zinſen. Anno 1380 wird **Martin Mennewitz** als Probſt angetroffen. Er ware dem hieſigen Diacono, **Marquarden**, zum Zwickauiſchen Vicariat behülfflich. Das Kloſter hatte einige Zeit her groſe Einbuſe gehabt: weil

(x) Vid. FRANZKIVS Lib. I. Reſol. I. n. 55. ſſ.

weil der Pfarrer daſelbſt mit ihren Einkünfften nicht treulich gehandelt hatte. Solcher Unordnung zu ſteuren, wurde der Caplan daſelbſt des Kloſters Vicarius.

§. VII. Anno 1408 geſchiehet Conradi **Unſchens**, eines Würtzburgers, Meldung. Er wurde Bürge, als **Conrad**, **Dietrich** und **Dorothea**, ſein Geſchwiſter, in Lobda von dem Kloſter ein Capital von 70 Goldgülden und 7 Rheiniſchen Goldgülden iährlicher Zinſen erkaufte. Sein Nachfolger ware **Johannes Nail**, (**Nagel**) welcher wegen eines Streits zwiſchen dem Kloſter des heil. Creutzes eines, und denen Gebrüdern, **Gerharden** und **Hermannen** von Ebersberg, andern Theils, die ienem 25 neue Groſchen an Zinſen zu erlegen ſäumig geweſen, Anno 1421 bekannt worden. Nicht weniger iſt bei Lebzeiten dieſes Probſts dem Streite zwiſchen dem Kloſter und dem Pfarrer zu Zwickau von Landgraf Wilhelmen Anno 1424 abgeholffen (y) worden. Auch wurde Anno 1428 die Zwiſtigkeit zwiſchen dem Kloſter und Stadtrahte, da ienes den Schoß an dieſen wegen einiger von Bürgern erkauften Felder nicht abtragen wollte, durch **Johann** von **Heſelern**, Amtshauptmann zu Weimar

(y) S. Beilage, No. XV.

Weimar und Conraden von Ezdorf beigelegt. Anno 1453 werden Johannes Birnbaum, 1460 Nicolaus Schmid, 1485 Nicol. Zail, 1487 Benedictus Partſch Pröbſte hieſelbſt gefunden. Der letzte lieſe ſich den Zuſtand des Kloſters ſo angelegen ſein, daß die Pröbſtin ſamt dem Convent auf eine Erkentlichkeit ſorgfåltig bedacht ware. Anno 1498 gelangte Johann Kempffe zu dieſer Würde, welcher nebſt dem Kloſter dem Stadt-Caplan an der St. Peterskirche anbefohle, alle Donnerſtage frühe darinnen Meſſe zu leſen und eine Proceßion (z) anzuſtellen. Der letzte Probſt iſt Nicolaus von Age, Anno 1519, der den Ruhm eines friedliebenden Mannes hinterlaſſen.

****

Des dritten Buchs
zweiter Abtheilung fünftes Capitel,
Von denen alten Kirchen im Pabſtthum.

§. I. Die Pfarr- oder Parochialkirche, in welche die Stadtgemeinde und Dörffer eingepfarrt,

(z) Conf. unter den Beilagen, No. XVI.

pfarrt, iſt nebſt der St. Nicolai Capelle in der alten Stadt vor die älteſte anzugeben; die Convent- oder Kloſterkirche iſt hingegen weit iünger, welche Marckgraf Dietrich mit gemeldeter Pfarrkirche und Capelle, ſamt der zu Raudaw und Peinſchnette (a) begabt.

§. II. In ſolchen Kirchen wurden ungemein viele Feſte feierlich begangen, als das Feſt der Gebuhrt, Beſchneidung, Erſcheinung Jeſu Chriſti, der Verkündigung Mariä; ferner der Charfreitag, das Oſter- Himmelfahrt- Pfingſt- Heilige Dreinigkeit- Frohnleichnams- Creutzerfindung- und Creutzerhöhungsfeſt. Noch weiter, das Feſt der Gebuhrt, Darſtellung, Reinigung und Aufnehmung der heiligen Jungfrau Marien. Jngleichen das Michaelis, Petri Pauli, und aller andern heiligen Apoſtel Feſte, Johannis des Evangeliſten, des Täufers, der vier heiligen Kirchenlehrer, Allerheiligen und Evangeliſten, Allerſeelen, die allgemeine, als auch beſondere Kirchweih. Hierzu kamen noch die Feſte des heiligen Stephani, Laurentii, Vincentii, Mauritii, Georgii, Auguſtini, Nicolai, Martini, der 10000 Soldaten, der heiligen Marien Magdalenen, Mar-

(a) Heic conf. etiam Dipl. X, quod incipit: *In nomine Sanctæ.*

Marthen, Annen, Catharinen, Urſel, Dorotheen, Margarethen, Barbarn, Lucian, Agathen, Agneten, der 11000 Jungfrauen, der Witwe Eliſabeth und die Octaven aller und ieder Feſte.

§. III. Ob der Marckgraf dem Kloſter zu einer Reliquie des Creutzes Chriſti behülfflich geweſen, oder ob ein neues Creutz verfertiget und mit gewöhnlichen Papiſtiſchen Ceremonien eingeweiht worden, kan nicht gewiß geſagt werden. Inzwiſchen da der Biſchoff von Naumburg, **Meinhard**, in deſſen Diöces das hieſige Kloſter gehörte, in einem ertheilten Ablaßbriefe, nach welchem ieder 40 Tage Ablaß haben ſollte, welcher an den 4 Marien, Creutzerfindung- und Creutzerhöhungsfeſte die Kloſterkirche andächtig beſuchen würde, ſich ausdrücklich dieſer Worte bedient: In qua viuifica crux Domini noſtri, Domini Chriſti ſpecialiter *veneratur*: ſo wollen dieſe Worte vielmehr auf ein gantzes Creutz, denn auf eine Reliquie zielen. Dieſes Diploma iſt zu Zeitz Anno 1280 gegeben. Was dem Kloſter ſonſt zugewachſen, erhellet aus der Beilage (b).

§. IV. Die St. Peterscapelle in der neuen Stadt iſt beiden Apoſteln, Petro und Paulo gewei-

(b) Vid. Dipl. XVII. Huc et ea referenda, quae ad templa pertinent.

geweihet: denn die Bilder derer beiden ſind auf dem hohen Altare in Lebensgröſe zu ſehen und in dem Teſtamente, in welchem **Margaretha Schneiderin** Anno 1453 derſelben 2 Wieſen vermacht, werden die Worte geleſen: „Dem Gottshauſe zu S. Peter und S. Pauli.„ Daß aber ſolche Capelle ſchlechthin die St. Peters genannt worden, iſt theils der Nachläßigkeit der alten Zeiten beizumeſſen, theils der Papiſtiſchen ungegründeten Meinung. „Petrus „ſei der erſte unter denen heiligen Apoſteln.„ Im ſechszehenden Jahrhunderte iſt ſolche erweitert worden, wozu man gröſtentheils die Steine der alten verfallenen Kirche in der alten Stadt gebraucht.

§. V. Die dem heiligen Nicolao zu Ehren aufgeführte Capelle iſt noch anzuführen übrig, in welcher alle Wochen Meſſe geleſen wurde. Sie iſt älter als die St. Peterscapelle: weil dieſe erſt in neuern Zeiten, am Ende des funfzehenden Jahrhunderts, die Vergünſtigung zu einer Meſſe und Proceßion erlangt. Jene gehörte zu der alten Stadt, ob ſie ſchon auſerhalb derſelben lage, welche auch mit einer Mauer umgeben geweſen, die zugleich einige Felder um die Nielascapelle mit (c) eingeſchloſſen. Wenn

(c) Dipl. ad Anno 1274: Curtes ſitae apud eccle-

Wenn dannenhero in Landgraf Friedrichs Schenckungsbriefe geſagt wird, das Nonnen-Kloſter ſei auſerhalb der Stadtmauer gelegen (d) geweſen: ſo iſt ſolches von der Mauer der neuen Stadt zu verſtehen, die Mauren der alten Stadt ſind hernach eingegangen.

****

Des dritten Buchs
dritter Abtheilung erſtes Capitel,
Von dem Evangeliſchen Eiſenberg.
Von der Reformation.

§. I. Es hatte zwar die Reformation durch den Dienſt des ſeligen Lutheri Anno 1517 bereits einen geſegneten Anfang genommen: allein es folgten nicht alle Städte und Dörffer in Sächſiſchen Landen auf einmal dem göttlichen Wincke. Demnach konnte die erſte allgemeine Kirchenviſitation in ſolchen nicht eher, als 10 Jahr darnach auf Churfürſt Johann Friedrichs

ecclesiam B. Nycholai in antiqua ciuitate Isenberch. Et Dipl. Anni 1290: Areae quaedam circa ecclesiam S. Nicolai et agri *intra murum veterem*.

(d) Supr. L. I, C. IV. §. V.

drichs Befehl angeſtellet werden, mit welcher die Herren Viſitatores Anno 1529 fertig wurden. Zu Mildenfurt wurden mehr als 30 Mönche in dem Kloſter geduldet und nicht mehr als 3 oder 4 wegen ihrer üblen Aufführung fortgeiagt. In dem Kloſter zu Roda und Lausnitz verhielten ſich die Kloſteriungfrauen gantz ſittſam. Im Jenaiſchen Bezircke wurden von 75 Pfarrern nicht mehr als 10 oder 12 ihrer Dienſte wegen ihrer Unwiſſenheit oder vielmehr Hartnäckigkeit entlaſſen. Viele, welche dem Volcke die Predigten nur aus denen Poſtillen fürlaſen, wurden geduldet und ihrer Aemter nicht entſetzt. In dem Weimar- und Häusdorffiſchen Kloſter waren von denen Nonnen einige Jahre her Evangeliſche Predigten angehört worden. Ob ſie nun ſchon nicht von ihren Aberglauben laſſen wollten: wurden ſie dennoch nicht vertrieben, ſondern Lebenslang mit Speiſe und Tranck verſorget. Jedoch iſt in dieſer erſten Kirchenviſitation des ſeligen Lutheri von denen Herren Kirchen-Viſitatoribus das Papiſtiſche Weſen mit aller Macht ausgerottet worden. Anbei wurde damals in denen Fürſtlichen Altenburgiſchen Landen anbefohlen, daß alles, was von Kelchen, Monſtrantzen und andern Kleinodien Anno 1525 im Baurenkriege aus denen Kirchen ent-

wendet und verkauft worden, binnen Jahr und Tag wieder erſetzt oder gut gethan werden (e) ſollte.

§. II. Anno 1533, Dienſtag nach Aegidi machten die vom Churfürſt **Johann Friedrichen** vor ſich und in Vormundſchafft verordnete Viſitatores mit der Kirchenviſitation in Meiſen und Voigtland, auch zu Gera den Anfang, wider welche ſich die damaligen Herren von Reuſen ziemlich ſetzten, auch ſich auf ein Kaiſerliches Mandat, Krafft deſſen ſie bei ihrem alten Glauben bleiben ſollten, (f) beruften.

§. III. So viel auch von denen Kirchen-Viſitatoribus gemeldet wird, findet man dennoch nicht, daß die Herren Viſitatores nach Eiſenberg gekommen, die doch zu Kloſterlausnitz, welches nur eine Stunde davon liegt, geweſen. Man könnte daraus ſchlieſen, daß das Eiſenbergiſche Kloſter noch feſte an dem alten Aberglauben gehangen, welches uns auch nicht befremden dürffte: in Erwägung, daß dieſes Kloſter in die Naumburgiſche Dioces gehörte, die

(e) Vid. Des Herrn von **Seckendorfs** Comment. de Lutheraniſmo L. II, §. 26. **Müllers** Annal. Saxon. p. 82. ſq.

(f) Idem, ibid. p. 88.

die ſich ſehr weit erſtreckte und vom Merſeburgiſchen Biſchoffthume an durch das Oſterland durchginge und ſich bis an die Böhmiſchen Grentzen (g) ausbreitete. Der Naumburgiſche Biſchoff, Julius Pflug, ein Mann von fürtrefflichen Gaben, der nach des Herrn D. **Luthers** Zeugniſſe zur Päbſtlichen Würde geſchickt geweſen wäre, der aber auch hochmühtig, unruhig und liſtig, ein Feind aller guter Ordnung, ein Erfinder des Interims, welches den Schalck hinter ihm hatte, ein eifriger Vertheidiger der Papiſtiſchen Lehre ware, hemmete den Lauf der Evangeliſchen Wahrheit, ſo viel ihm möglich. Welches von Hertzog **Georgen** zu Sachſen gleichfals zu ſagen, durch deſſen Beiſtand ſich der Abt **Peter** in der Pforte bis 1533 in ſeiner Würde (h) erhielte. In dem Camburgiſchen und Dornburgiſchen lieſen ſich Anno 1545 nicht weniger einige Oerter finden, welche die Papiſtiſchen Ceremonien beibehalten hatten, das zwar der Churfürſt misbilligte, Hertzog **George** von Anhalt hingegen billigte und ſich vernehmen lieſe: „Man „ſollte nicht ſo hart verfahren, ſondern iedem

(g) S. Herrn D. **Löbers** Ronneburgiſche Hiſtorie, p. 208.

(h) Bertuchii Pfortiſche Chron. p. 79. ſſ.

„Orte ſeine Gebräuche laſſen, bis nach und „nach einerlei Gebräuche eingeführt werden „(i) könnten.„

§. IV. Ob es nun ſchon das Anſehen gehabt, daß die Herren Viſitatores der berührten Umſtände halben nicht nach Eiſenberg gekommen: ſo läſt ſich doch gewis beſtimmen, daß noch vor 1528 die Reformation in der alten und neuen Stadt, auch im Kloſter angegangen: weil im beſagten Jahre Churfürſt, **Johann Friedrich**, in einem Befehle den Stadtraht und Gemeinde gnädigſt und Landesväterlich anvermahnet, von der erkannten Evangeliſchen Wahrheit nicht abzutreten, anbei die Kloſtereinkünffte wohl anzuwenden. Indem auch **David Voigt** zum erſten Pfarrer Anno 1528 von Eiſenberg nach Thalbürgel (k) berufen worden: wird obiges um ſo viel mehr bekräftiget.

Des

(i) Des Herrn von **Seckendorf** Hiſt. Luther. Lib. III, §. 117. ſſ. 497. ſſ.

(k) Des Herrn von **Gleichenſtein** Bürgel. Hiſtorie, p. 78.

Des dritten Buchs dritter Abtheilung zweites Capitel.

Von der Stadtkirche.

§. I. Die **Peterpauls- oder Marckt-kirche**, wie ſie in einem Diplomate 1287, geſchrieben wird, ſchlechthin auch die **Stadt-kirche**, iſt gantz eine andere, als die geweſene Pfarrkirche in der alten Stadt. Ihr Alterthum erſtreckt ſich bis in das zehende Jahrhundert nach Chriſti Gebuhrt und iſt ohnfehlbar zu einer Capelle ſchon damals aufgebaut geweſen, da Marckgraf **Otto** die neue Stadt mit Mauren umgeben. Anno 1219 wurde ſie an das Kloſter gewieſen, welches einen Caplan daſelbſt hielte. Nach der Reformation lieſe der Stadtraht Anno 1586, am 21 Mertz, ein Schreiben an Hertzog **Friedrich Wilhelmen** abgehen, worinnen er um gnädigſte Genehmhaltung, die Capelle erweitern zu dürffen, unterthänigſt anhielte, da ſie bereits ein Jahr zuvor wegen Baufälligkeit bis an den Chor abgetragen worden. Zu der Zeit ware Johann Pezold und Johann Beyer Stadtſchultheiſen, Zacharias Schumann aber Kaſtenvorſteher.

§. II. Die Kirche läſt uns von auſen den in Lebensgröſe in Stein gehauenen Petrum über der groſen Kirchthüre gegen Mittag ſehen: in der Kirche aber hat er den Apoſtel Paulum zur lincken Hand am Altare. Dieſer beſteht aus künſtlicher Bildhauerarbeit, reichet bis an das Gewölbe und pranget mit unterſchiedlichen Bildern. Man ſieht 3 Abtheilungen daran: In der unterſten wird auf einer Tafel die Einſetzung des heiligen Abendmahls vorgeſtellt, darunter dieſe Worte zu leſen:

Accipite in pane, quod pependit in cruce;
Accipite in calice, quod effluxit ex Chriſti latere.

In der andern Abtheilung iſt an iedem hohen Feſte ein anders auf ſolche heilige Zeit wohleingerichtetes und ſehr ſauber gemahltes Bild zu erblicken; in der dritten die Auferſtehung des HErrn und gantz oben iſt der Pelican mit einigen Jungen. Um den Altar und ohnweit der Cantzel zeigen ſich die Contrefaits der Hochverdienten Theologorum, Sutorii, Crauſeri, Gerhardi, Franckens, Tömlichs, Getters. An der Cantzel iſt die ernſtliche Pauliniſche Ermunterung, aus 2 Tim. 4, 2, an iede Prediger zu leſen: „Predige das Wort, halte an, „es ſei zu rechter Zeit oder Unzeit, ſtrafe, dräue, „ermahne mit aller Geduld und Lehre.„

§. III.

§. III. Es ſind nicht wenige ſo wohl Hochadliche, als auch anderer Perſonen entſeelte Leichname in der Kirchen beigeſetzt, als **Chriſtophs von Wolframsdorf**, welcher Anno 1637, im 63 Jahre ſeines Alters verſtorben; des Herrn Oberſtallmeiſters von **Treskau**, welcher am 17 Octobr. 1719, und deſſen Frau Gemahlin, die am 28 Mai, 1749, dieſe Zeitlichkeit verlaſſen; Agneſen von **Bünau**, die 1648, am 28 Febr. im 86 Jahre die Welt geſegnet; D. Ottonis, berühmten Weiſenfelſiſchen Medici, welcher ſich auf ſeinem Gute zu Tannecke unweit dieſer Stadt bis an ſein Ende aufgehalten, auch ſeine Grabſchrifft ſich ſelbſt verfertigt: Sub hoc marmore iacet Engelbertus Andreas Otto, DEO et proximo per omnem vitam dicatus, nunc exanimatus et in cinerem redactus, expectat ſupremum Medicum, vt immundum corpus purget et aeterno ſpiritui ſeruet.

§. IV. Auſer dem Fürſtenſtuhle ſind etliche feine Capellen nur in dieſem Jahrhunderte an und in die Kirche gebauet. In der ehemaligen Moſeliſchen iſt ein Phönix mitten im Feuer zu ſehen, „c. l. Ich haſſe die Flattergeiſter und liebe dein Geſetz.„ Ferner ein gekröntes Creutz, „c. l. Dieſes iſt das Thor des „HErrn.„ Ingleichen, ein nach einer Quelle eilen=

eilender Hirſch, „c. l. Meine Seele dürſtet „nach Gott.„ In der Gotteriſchen Capelle iſt der mit dem Sohne Gottes ringende Ertzvater, Jacob, an der Decke wahrzunehmen, „c. l. Ich laſſe dich nicht, du ſegneſt mich denn.„ Von auſen ſtellen ſich in 4 Feldern Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld aus 1 B. Moſ. 32, Luc. 10, Dan. 3 und Hiob 1 vor Augen. Es laſſen ſich weiter des Herrn Raht und Amtmann Keiſers, E. Hochedlen Rahts, die Römeriſche, Altweiniſche, Metzſchiſche, Meilauiſche Capelle ſehr wohl ſehen.

§. V. Nach dem Berichte des ſeligen Matheſii reiſete Anno 1539 der Herr Lutherus hierdurch, begabe ſich am Oſtertage in die Kirche und hörte, daß man ſich annoch lateiniſcher Geſänge bediente, welches ihm ſehr misfallen. Deswegen, als er in den Gaſthof aus der Kirche gekommen, zum Wirthe geſprochen: „Ich dachte, es würde mir über dem läppiſchen „Geſänge übel werden. Will man deutſch „ſingen, ſo ſinge man gute deutſche Lieder; „will man lateiniſch ſingen, wie es Schüler „thun ſollen, ſo behalte man die alten Chorale „und Texte, und thue das unreine davon; „beſſer wirds keiner machen. Ich bin den Leuten feind, die immer ein neues über das an„dere in Ceremonien anrichten: eben dieſe

„wer=

„werdens der Lehre mit der Zeit auch thun.
„Bei lateiniſchen Schulen ſoll man lateiniſch
„ſingen, in deutſchen Kirchen ſoll man deutſch
„predigen. So gehts recht.„

§. VI. Anno 1693, am 1 Advent, wurde von der Cantzel verkündiget, daß hinführo in den Dienſtag und Donnerſtags Wochenpredigten nach der Predigt unter dem Vater Unſer zu Erweckung mehrerer Andacht und wegen der Abweſenden, damit dieſe auch ein Vater Unſer mit behten könnten, mit der groſen Glocke angeſchlagen werden ſollte. Was den Sonntägigen Gottesdienſt anbelangt, pflegte ſolcher Nachmittags um 2 Uhr, auch wohl noch ſpäter anzugehen, da die Fürſtliche Schloscapelle noch nicht fertig ware. Aber Anno 1696 lieſe man ſolchen von Dom. Quaſimodogeniti an um 1 Uhr den Anfang nehmen und durch das Zuſammenſchlagen der Glocken (welche uralte Gewohnheit ſchon im ſiebenden Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt in Italien aufgekommen) anzeigen; damit die Catechiſation nach geendigten Gottesdienſte angeſtellet werden könnte, die vor dieſem um 1 Uhr gehalten wurde. Sie wurde mit dem Liede: **Erhalt uns Herr bei deinem Wort** ꝛc. angefangen; der Schluß mit ein Paar Verſen aus einem zum Hauptſtücke ſich ſchickenden Liede gemacht.

macht. Die Faſtenexamina wurden auch um 1 Uhr angeſtellt. So gar die Leichenpredigten, wann Sonntags eine zu halten, muſten um 12 Uhr angehen, ſo lange Fürſtliche Herrſchafft zu Anhörung göttlichen Worts ſich nach der Stadtkirche erhobe. Wie aber mit ienen eine Aenderung getroffen, daß die Leichenproceßionen nach der Mittagskirche gehalten werden: alſo pflegt der Gottesdienſt vom 1740 an auf Hochfürſtl. Sachſ. Altenburgiſchen Gnädigſten Conſiſtorialbefehl im Sommer um 2, im Winter halb 2 Uhr, der Eingepfarrten wegen, zu denen Friederichs Tannecke, Saſa und Cursdorf ſamt denen Mühlen gehören, anzugehen. Die Brautmeſſen aber nehmen ihren Anfang um 12 Uhr, die im vorigen Jahrhunderte um 3 oder 4 Uhr Nachmittags erſt angeſtellt wurden. Anno 1701, am XXI poſt Trinitatis, wurde von der Cantzel verkündiget, daß in Zukunfft die Weibesperſonen, welche communiciren würden, in ihren Ständen verbleiben ſollten, bis die Mannsperſonen communicirt hätten. Das Mannsvolck bleibt zum Theil nach genoſſenen heiligen Abendmahle vor dem Altare an denen Bänckgen ſtehen, die Weibesperſonen gehen nach dem heilſamen Genuſſe in ihre Stühle.

§. VII. Am Feſte der Offenbarung des Herrn wurden vor Zeiten Nachmittags in der

Kirche

Kirche die Legata und Beſchenckungen öffentlich verleſen. Solche waren:

200 Fl. von Hertzog Johann Friedrich, dem Mittlern, Hertzog Johann Wilhelm und Hertzog Johann Friedrich, dem Jüngern, dem Gotteskaſten gewidmet.

200 Fl. vom Churfürſt Johann Georgen I, in tragender Vormundſchafft der damaligen iungen Herrſchafft an einigen zuerkannten Diſpenſationsgeldern zu beſſerer Beſoldung der Schuldiener.

Das Kaſtenholtz über dem Mühlgrunde hat Herr Johann Beyer, der Aeltere, Rahtsſchultheis und Stadtrichter der Kirche im 16den Jahrhunderte verehrt.

600 Fl. hat Herr Johann Beyer, der Jüngere, Rahtsſchultheis und Stadtrichter, auch Fürſtl. Sächſiſcher Oberſteuereinnehmer zu Altenburg dem Armuht zum Beſten geſtifftet.

150 Fl. ſind vom Herrn Virgilio Iacobi, dem Aeltern, weil. Hochherrlichen Schöſſer zu Hartenſtein, vermacht worden.

100 Fl. vom Herrn Peter Freiesleben, Amtſchöſſern.

100 Fl. das Tuchmacher Handwerck zu beſſerer Beſoldung eines Schulcollegen.

Ferner

Ferner verehrte Herr Hertzog Chriſtian dieſer Kirche Anno 1692 einen ſchönen groſen ſilbernen, in und auſen vergoldeten Kelch nebſt der Paten.

Herr Abraham Pietſch, Rahtscämmerer und Hofapotheker, eine ſilberne und vergoldete Kapſel zu denen Hoſtien Anno 1698.

Herr Schultheis, Chriſtoph Höfer, eine groſe ſilberne und vergoldete Kanne.

Herr Diac. Richter verehrte eine ſilberne Kapſel.

Frau Anna Catharina Freieslebin, Herrn Stadtſchultheis Freieslebens nachgelaſſene Witwe, einen Kelch, nebſt einem weiſen Tuche zum Taufſteine.

Die Frau Gemahlin Herrn Hertzog Chriſtians, Frau Chriſtiana, Hertzogin zu Sachſen, lieſe den hohen Altar, Kantzel und Epiſtelſtuhl zweimal köſtlich bekleiden.

Einige gottſelige Weibsperſonen verehrten vor die Geiſtlichen in die Sacriſtei eine Bibel.

Ein rohtſammeter Umſchlag wurde von Meiſter Heinrich Stumpffen und ſeinem Weibe in die Kirche geſchafft.

Einen meßingen Armleuchter verehrte Herr Peter Paul Wolf, Fürſtlicher Sächſiſcher Steuercaßirer.

Zwei

Zwei zinnerne Blumenkrüge, Meiſter **Gottfried Wentzel**, Kannengieſer.

Ein ausgenähetes weiſes Tuch auf den Altar, Frau **Urſula von Einſiedel**, gebohrne von Pölnitz.

Ferner beſchenckte in neuern Zeiten, als Anno 1742, die Frau Geheimderähtin von **Meusbach** die Kirche mit einem ſchönen Ornat von ſo genannten blauen Mohr, womit Altar, Kantzel und Epiſtelſtuhl am 1 Advent beſagten Jahrs zum erſtenmale bekleidet wurde.

Ein Paar zinnerne Blumentöpffe und Blumen darauf verehrte Johann Heinemann, 1748, zu Pfingſten auf den Altar. In denen Annalibus wird von noch mehrern hohen Wohlthätern und Wohlthäterinnen Meldung geſchehen. Dieſe löbliche Gewohnheit des Verleſens iſt aber abgekommen.

Des dritten Buchs
dritter Abtheilung drittes Capitel.
Von denen
Pfarrherren und Superintendenten.

§. I. **David Voigts**, welcher von Eiſenberg nach Thalbürgel Anno 1528 gekommen, gedenckt der Herr von **Gleichenſtein**.

Voigten folgte **Gallus Gründling** von Rückersdorf, der von Eiſenberg nach Naumburg, Anno 1532, gezogen und am Tage Matthiae, 1536, verſtorben (l). Deſſen Nachfolger ware **Hehrburg**, welcher gewis hier Paſtor geweſen. Denn in dem Rahtsarchiv iſt unter denen geiſtlichen Sachen ein Schreiben Philippi Melanchthonis wegen des neuen Pfarrherrns, Gregorii **Hehrburgs**; ingleichen ein Churfürſtlicher Befehl, daß demſelben 30 Fl. Zulage aus dem Kloſter folgen ſolle, vom 1542ſten Jahre anzutreffen. Nach ſeinem Anno 1558 erfolgten Hintritte erginge ein Fürſtl. Befehl von Coburg aus an den Stadtraht, daß M. **Höfner** mit etlichen Predigten gehört werden ſolle.

§. II. M. Johann **Höfner**, von Stollberg, wird anfangs unter den Schulcollegen in der Pforte gefunden, darauf nach Naumburg zum Stadtdiaconat berufen, durch den Biſchoff, **Julium Pflugk**, von dannen vertrieben. Anno 1558, Menſ. Dec. tritt er das hieſige Paſtorat an, wohin er das Naumburgiſche Kirchengebeht mit bringt: **Geliebte in** dem

(l) Vid. Des Hochfürſtl. Sachſ. Goth. Herrn Vicepraeſidenten D. Cypriani Hilaria Euangelica.

dem Herrn, wir ſind itzo in dem Dienſte Gottes verſammlet ꝛc. Er iſt mit unter denen Theologis, welche alſo unter Strigelii Declaration geſchrieben: „Nos D. Maximil. „Moerlin, Paſt. Superint. Coburg. M. Ioh. „Stoesſelius, Superint. Ienens. Andreas Mi„ſenus, Superint. Altenb. M. Ioh. Hoeck„nerus, Paſt. Iſenberg. et Ioachim Stigelius „teſtamur, hanc Declarationem in publico „Conſiliariorum et Theologorum conſeſſu „ita recitatam eſſe, quam iudicamus con„gruere cum Verbo DEI, Aug. Confesſ. „et Illuſtrisſimorum noſtrorum Principum „confutationibus. Actum Vinariae, XI Maii, „1562.„ Solche bekömmt aber anderswo ein ſchlechtes (m) Lob. Nach des Biſchoffs Tode wird er am 24 Sept. Anno 1565 wieder nach Naumburg zum Paſtorate berufen, wo er im folgenden Jahre an der Peſt geſtorben.

§. III. M. Johann Frey erlangte Anno 1565 das Paſtorat, welches Mannes wegen D. Johann Stöſſel zwei Schreiben an den Eiſenbergiſchen Stadtraht ergehen lieſe. Anno

1573

(m) Cel. Superint. LOEBERVS in Hiſtor. Orlamund. pluribus de his motibus agit eandemque Declarationem dicit impiam et ſeductoriam.

1573 nahm er den Beruf nach Gotha als Superintendens an; 1582 zog er nach Heldburg und wurde der vierte Superintendens an Nicolai Culmbachs Stelle, welcher der erſte Evangeliſche Pfarrer in Rodach geweſen, Anno 1562 aber nach Heldburg zum Superintendenten berufen worden; ſtarb Anno 1591. Im Anfange des Kirchen- und Taufregiſters des 1680ſten Jahrs ſtehen dieſe Worte: „Georgius Crauſerus, Eisfelda - Francus, „h. t. Paſtor et Superintendens, cuius pro-„auus maternus M. Ioh. Frey, p. m. ante „hoc ſeculum et quod excurrit, huic quo-„que praefuit eccleſiae, vocatur ad Ephori-„am Heldburgenſem in (n) Franconiam.„

§. IV. Johann Gottwalt erhielte Anno 1565 den Schulmeiſterdienſt hieſelbſt und Anno 1573, am 18 Oct. wurde er Paſtor. Hiervon ſchreibt er eigenhändig: „Anno Dom. M. D. „LXXIII bin ich Johann Gottwalt am „18 Tage Octobr. auf vorgehende ordentliche „Vocation, Ordination und Confirmation „in dem Pfarramte dieſer allhier zu Eyſenbergk „Chriſtl. Gemeine angetreten. Sebaſt. Lan-„genbach, Praetore ciuitatis.„ Er iſt unter denen,

(n) S. Unſchuldige Nachrichten ad An. 1719, p. 1151. it. Tenzelii Hiſtor. Gothan.

denen, welche der publicirten Formulae Concordiae Anno 1580 unterſchrieben, der erſte (o) geweſen. Verlieſe dieſe Zeitlichkeit am 13 April, 1584.

§. VI. M. Caſpar Fuchs war noch in ſolchem Jahre deſſen Nachfolger. Die Confirmation erginge aus dem Fürſtl. Sächſiſchen Weimariſchen Conſiſtorio am 31 Mai, 1584, wie er ſolches ſelbſt ſchrifftlich hinterlaſſen. Der Raht führte einige Klagen über ihn: deswegen eine Fürſtliche Commiſſion Anno 1586 angeſtellt wurde. Die Herren Commiſſarii waren der Hofprediger zu Weimar, Gregorius Strigenitius und der hieſige Amtmann. Davon im hieſigen Rahtsarchiv. Daß er an der Peſt Anno 1591 geſtorben, die zuvor alle die ſeinigen weggerafft, wird in Annalibus vorkommen.

§. VII. Johann Auianius, von Tundorf aus Thüringen, wird 1579 Schulmeiſter zu Ronneburg. In denen Generalviſitations-Acten, Anno 1586, wird ihm das rühmliche Zeugnis gegeben, daß er in Sprachen und Wiſſenſchafften ſehr erfahren geweſen. Anno

1591

(o) Von ſeinem Sohne und Enckel, ſiehe Ronneburgiſche Hiſtorie, p. 327 und 479.

1591 erlangte er das Rectorat an der Geraiſchen Schule. Anno 1594 erfolgte der Beruf nach Mönchenbernsdorf und Anno 1598 nach Eiſenberg unter dem Prädicat eines Paſtoris und Adiuncti. Er iſt der erſte Superintendens von Eiſenberg und Bürgel geweſen. Denn daß ſo wohl Bürgel, als auch Niederrosla und Sultza zur Eiſenbergiſchen Ephorie gehört, kan aus einer Miſsive des Paſtor. und Superint. Sutorii an die Adiunctos ſeiner Dioeces abgenommen werden, da ſich M. Ioh. Kaitſchius, Paſt. et Adi. Burgelens. M. Baſilius Gubner, Paſt. et Adi. Roslauiens. M. Tob. Albinus, Paſt. et Adi. Sulzens. und M. Mich. Sutorius, iun. Paſt. S. et Adiunct. in Ezdorf Anno 1649 unterſchrieben. „Dieſes Prädicat, welches ihm „Anno 1606 beigelegt worden, wurde von ſel. „Luthero in Vorſchlag gebracht, daß einige „von denen Pfarrherren auf die übrigen ein „wachſames Auge haben möchten, ob ſie auch „die reine Lehre vortrügen; die Sacramenta „nach Chriſti Einſetzung ausſpendeten und im „übrigen ein unärgerliches Leben (p) führten.„ Starb am 12 Jan. 1617.

§. VIII. M. Michael Fiſcher, ein beliebter Prediger, verwaltete zu einer ſolchen Zeit ſein

(p) Vid. IV Tom. Altenb. p. 408.

ſein Amt, da Krieg und Peſt in unſerm Vaterlande gewaltig aufräumten. Sein Haus bliebe ſelbſt vor der letztern Wuht nicht befreiet, ſondern es wurden vom 31 Jan. bis den 17 April ſeine Eheliebſte, fünf Töchter, der Sohn und die Magd von ſolcher Anno 1630 weggeriſſen. Sein Leben beſchloſſe er Anno 1636.

§. IX. M. Michael Sutorius erblickte das Licht der Welt zu Neuſta in der Ronneburgiſchen Diöces am 1 Mai, 1583. Er beſuchte die Ronneburg- Altenburg- und Magdeburgiſche Schule, in welcher letztern der berühmte **Rollenhagen** Rector ware. Anno 1601 ging er nach Jena, allwo er ſich 7 Jahr aufhielte. Anno 1607 wurde er **Johanni Urſino**, Pfarrherrn in Roſchitz, ſubſtituirt. In dieſem Jahre heirathete er Jungfer **Suſannen**, die Tochter des Senioris. Nach deſſen Tode erhielte er am 15 Nov. 1611 die völlige Pfarre. Noch Anno 1614, da ſein dritter Sohn gebohren worden, ſchrieb er ſich **Schumann**, daraus machte er Anno 1616 Sutorius. So lieſet man in dem Roſchitzer Taufregiſter: „Anno „1616, d. 6 Febr. die Martis Mich. Sutorio „h. l. p. t. Paſtori filius quartus partu peri„culoſiſſimo in lucem editus iam ante ex„tinctus. Beata in Chriſto eius anima!„ Anno 1620 wurde er nach Gödern berufen

 und

und Anno 1636 nach Eiſenberg, wo er gantzer 27 Jahre als Superintendens gelebt. Am 28 Oct. 1657 wollte er ſeine Jubelhochzeit feiren. Weil aber ſein Sohn, **Friedrich**, Theolog. Candid. an demſelbigen Tage beerdigt wurde: begleiteten ihn die Eltern mit Kräntzen von Rosmarie an den Händen zu ſeiner Ruhe und begingen ihre Jubelfreude in der Stille. Er ſtarb am 18 Dec. 1663, deſſen entſeelter Leichnam im 81ſten Jahre ſeines Alters, 55ſten des Eheſtands und 56ſten des Lehramts, von 4 Prieſtern vom Lande und 4 Rahtscämmerern zu Grabe getragen wurde. Ueber ſeinem Bilde in der Stadtkirche ſtehen dieſe Worte: Plurimum Reuerendus et Cl. Dn. Michael Sutorius, Superintend. Unter ſolchem

An. 1553, 1 Mai,
Faſcia Reuſta fuit, mentem imbuit arteque
1601.
Iena,
1707.
Coniugium Roſchiz primitiasque videt
1620.
Doctrinae. Poſthaec Goedrenſis, ſenſit et ipſe
1636. *Symb.* 1663.
Ferromontanus. Tandem obit in Domino.

§. X. **Johann Friedrich Gerhard**, S. Th. D. ein Sohn Iohannis, kame zu Jena

Anno

Anno 1625 auf die Welt. Am 21 Febr. 1664 legte er hier die Probpredigt ab. Am 31 Mertz hielte er ſeinen Einzug und die Antrittspredigt am Sonntage Palmarum. Am 13 Jul. ei. a. erlangte er den Gradum S. Th. D. nach vorhergehaltener Inaugural Disputation. Am 23 Oct. geſchahe die Inauguration zum Superintendenten vom Herrn Generalſuperint. zu Altenburg, D. Sagittario, welcher Ezech. 33, 7. 8. 9. zum Grunde ſeiner Rede legte. Die Kirche wurde dieſes Mannes allzufrüh beraubt, indem er am 6 Mai, 1667, von Gott abgefordert wurde. Auf dem Leichenſteine, welcher ſein Grab in der Stadtkirche bedeckt, ſind dieſe Worte zu leſen: D. O. M. S. ac honeſtae Memoriae IOH. FRIDERICI, Ioh. F. GERHARDI, S. S. Th. D. et Eccleſiae huius loci Paſt. ac Superint. qui A. C. clↃ IↃ C XXV natus, A. v. clↃ IↃ C LXIV in ſtatione hac collocatus breui poſt, h. e. A. clↃ IↃ C LXVII a ſupremo vitae Imp. inde reuocatus et ad conſortium beatorum translatus felicem reſurrectionem hic expectat. Eua Chemnitia, D. Chriſtiani Chemnitii F. Marito optimo deſiderat. moeſta poſuit.

§. XI. Nach deſſen ſeligen Ableben wurde zwar vom Hochfürſtl. Sächſ. Altenburgiſchen Conſiſtorio dieſes verledigte Amt M. Simon

Trandorffen, Paſt. und Adiunct. zu Cale, welcher mit D. Johann Gerhards, Th. P. P. zu Jena Tochter, Eliſabethen, verheirathet ware, zugedacht: er lieſe ſich aber durch inſtändiges Bitten ſeiner Gemeinde bewegen, die neue Würde mit aller Beſcheidenheit von ſich abzulehnen. Verſchiede daſelbſt am 10 Auguſt, 1691.

§. XII. Hierauf bekleidete dieſes Amt **George Crauſer**, ein Sohn Iohannis, Rectoris an der Eisfeldiſchen Schule, gebohren daſelbſt am 1 Jul. 1616. Anfangs beſuchte er dieſe Schule, hernach das Schweinfurtiſche Gymnaſium. Anno 1637 begabe er ſich nach Jena und wurde Anno 1640 Conrector an der Stadtſchule. Anno 1642 Conrector zu Altenburg. Als Anno 1644 **Tobias Seiffart**, Rector der Altenburgiſchen Schule, nach Coburg zum Superintenden berufen wurde, erhielte **Crauſer** das verledigte Rectorat, das er 16 Jahr mit groſem Fleiſe verwaltete. Anno 1648, am 8 Nov. krönte ihn D. **Chriſtoph Philipp Richter**, Com. Pal. Caeſ. von freien Stücken zum Kaiſerlichen Poeten. Nachdem er 20 Jahre in der Schule gearbeitet, wurde er nach Apolda berufen und am 11 Mertz, 1660, zum erſten Superintenden inueſtirt. Anno 1667 kame er nach Eiſenberg. Am 30 Jun. 1680 ver=

verlieſe er die Welt im 64 Jahre ſeines Alters und wurde am IV poſt Trinit. ware der 4 Jul. in die Stadtkirche nicht weit vom Altare zu ſeiner Ruhe gebracht. Auf ſeinem Grabe ſtehen dieſe Worte: Hic laetam reſurrectionem expectat Dn9 GEORGIVS CRAVSERVS, P. L. C. per XX annos Conrectoris et Rectoris Ienae et Altenburgi; et per alios XX annos Paſtoris ac Superintendentis munere Apoldae et hic Eiſenbergae functus, nec non ter maritus ac XIV filiorum et III filiarum parens factus, qui beate obiit Prid. Cal. Iul. M DC LXXX. Seine herausgegebenen Schrifften ſind: Scintillae Tullianae, Corollae poeticae, Hercologia Chriſtiana, Phosphorus N. T. Auch hat er ſeine Synodal-Disputationes, die er hier gehalten, der Preſſe überlaſſen.

§. XIII. **Johann Nicolaus Francke**, weil. Fürſtl. Sächſ. Chriſtiansburg. Hofprediger, Beichtvater und Superintendens, ein Sohn, **Chriſtoph Franckens**, Oberpfarrers zu Artzberg im Culmbachiſchen, kame Anno 1642 auf die Welt. Am 6 Dec 1671 erhielte er das Rectorat zu Weimar. Anno 1678 wurde er Fürſtl. Sächſ. geſamten Regiments Herrn Hertzogs Auguſti zu Sachſen Merſeburg verordneter Pfarrer. Am 4 Nov. 1679 wurde

er von Herrn Hertzog **Bernharden** zu Sachſen Weimar zum Feldprediger berufen. Am 27 Nov. 1680 hielte er hier die Probepredigt zur verledigten Superintendenten Würde, welches Amt er am 9 Jan. 1681 antrate, darzu ihn der Herr Generalſuperint. zu Altenburg, D. Sagittarius inueſtirt, welcher über 1 Theſſ. 5, 12 ꝛc. ſeine Betrachtung anſtellete und darauf alle Prieſter und Schuldiener an ihn wieſe. Es gereichet zu des Herrn Super. **Franckens** unvergeslichen Andencken, daß er ſich die Erhöhung der Triuial zu einer Fürſtlichen Stadt- und Landſchule, welches er bei Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog **Chriſtianen**, ausgewürcket; wie nicht weniger die Aufnahme derſelben ungemein angelegen ſein laſſen. Jedennoch würden deſſen Verdienſte weit höher zu achten ſein, wann ihm beigegangen wäre, daß die Schule auch im baulichen Stande und Weſen zu erhalten und dazu eine Summe auszuwerffen, deswegen der Hochſelige Hertzog, als ein ſehr gnädiger Herr, nicht angeſtanden haben würden. Da es nicht geſchehen: ſo hat das Aerarium eccleſiae die Reparaturen zu deſſen mercklichen Schaden zu tragen. Er ſtarb am 4 Auguſt, 1707 und wurde am 5 darauf Abends in der Stille in ſein Begräbnis unter dem Kirchthurme beigeſetzt.

Unter

Unter ſeinen 4 Eheliebſten hat inſonderheit die letzte, Frau **Maria Magdalena**, ſich ein gutes Andencken geſtifftet: indem ſie Anno 1727 die hieſige Peterpaulskirche Kirche mit neuen Fenſtern verſehen laſſen, die beinahe auf 100 Fl. betragen.

§. XIV. Herr **Elias Tömlich**, Superint. kame zu Herbſtleben Anno 1670 auf die Welt. Als die Fürſtl. Sächſ. Gothaiſchen Trouppen in dem Spaniſchen Succeßionskriege wider Franckreich ins Feld rückten, begab er ſich als Feldprediger bei dem löblichen Printz Wilhelmiſchen Regimente mit nach Italien. Er ſtunde bei Ihro Durchlauchtigkeit in groſen Gnaden, welche denen Feinden der Evangeliſchen Religion hierdurch zu erkennen geben wollten, wie hoch Hohe und Niedere die Diener des göttlichen Wortes zu achten pflegten. Demnach muſte der Herr Feldprediger äuſerſt gerührt werden, als der tapffere Printz vor Toulon Anno 1707 Dero heldenmühtigen Geiſt aufgegeben. Nach ſeiner Rückkehr wurde ihm das Hofdiaconat zum Friedenſtein gnädigſt aufgetragen. Anno 1708 kame er an Herrn Superint. **Franckens** Stelle, legte am XIII poſt Trinit. die Probpredigt ab, am XVIII erfolgte die Inauguration vom Herrn Stiffts-prediger **Schmiden**, Vicario des Altenburg.

Generalſuperint. und des Hochfürſtlichen Conſiſtorii Aſſeſſore. Die Camburgiſche Inſpection behielte damals M. Nathanael Mylius auf ſein Anſuchen: weil er bereits auf der Grube gehe. Der Herr Super. Tömlich, welcher den Ruhm eines fürtrefflichen Moraliſten und unermüdeten Arbeiters in des HErrn Weinberge nach ſich gelaſſen, verwechſelte das Zeitliche mit dem Ewigen Anno 1738.

§. XV. Herr L. Friedrich Gotthelf Gotter, ein Sohn Herrn D. Friedrich Gotters, weiland Bürgermeiſters und Syndici zu Altenburg, beſuchte das Gymnaſium daſelbſt. Hierauf ging er nach Wittenberg, allwo er nebſt andern Herren Profeſſoren auch den unvergleichlichen Schurtzfleiſch hörete. Anno 1702 erhobe er ſich nach Jena, welche Univerſität ihm dermaſen gefiele, daß er 10 Jahr da lebte. Er hatte bereits Anno 1704 die Magiſterwürde erlangt, laſe unterſchiedliche Collegia, ſchriebe Diſſertationes und gelangete zur Ehre eines Adiuncti Ord. Philoſoph. Anno 1712 erhielte er das Eiſenbergiſche Rectorat. In denen Nebenſtunden ſchriebe er Elogia clarorum virorum, qui Altenburgum tum ſcriptis egregiis, tum meritis illuſtrarunt; edirte Danielis Peiferi Epiſtolas, Orationes Panegyricas, Programmata, Nachricht vom

vom Eiſenbergiſchen Nonnenkloſter, das beliebte Eiſenbergiſche Geſangbuch, wodurch er ſich ein immerwährendes Andencken geſtifftet; dahero es auch Anno 1755 wieder aufgelegt und mit einer gelehrten Vorrede des Hochberühmten Theologi, Herrn D. Johann Caſpar Reuchlins, Hochfürſtlichen Sächſiſchen Altenburgiſchen Conſiſtorialrahts und General-Superintendentens beehrt worden. Anno 1732 diſputirte er contra Lockium de obſcuritate Epiſtolis Pauli falſo tributa und erhielte darauf die Würde eines Licentiati S. Th. Anno 1737 wurde er der beſchwerlichen Schularbeit überhoben und der Nachfolger des ſeligen Herrn Superint. Tömlichs. Anno 1742 lieſe er ſich Herrn M. Joſeph Chriſtoph Wernern, in Paſtoralibus ſubſtituiren. Verſtarb am Sonntage Exaudi, den 22 Maii, 1746, da denn am 25 hierauf Abends unter anſehnlicher Leichenbegleitung der erblaſte Leichnam in dem Chor der Stadtkirche beigeſetzt wurde. Die Gedächtnispredigt hielte am 12 Jun. ware der erſte poſt Trinit. Herr M. Altwein und den Sermon Herr M. Werner. Die Leidtragenden verfügten ſich ohne Proceſſion bei dem Auslauten in ihre Capelle.

§. XVI. Herr M. Johann Chriſtoph Serffling haben das wehrte Eiſenberg zu

Ihrer

Ihrer Vaterſtadt. Sie erheben die göttlichen Führungen, da Sie nach zurückgelegten Schul- und Academiſchen Jahren am 15 Febr. 1725 Ihr heiligs Amt zu Cosma, Altenburgiſcher Ephorie, angetreten; Anno 1727 nach Kloſterlausnitz, Eiſenbergiſcher Inſpection, berufen worden; hierauf nach Altenburg gekommen, allwo Sie als Fürſtlicher Sächſ. Hofprediger einige Jahre geſtanden, ſo dann nach Ableben des Archidiaconi, Herrn Fabritii, auf vorher erhaltene Special-Vocation, deſſen verledigtes Amt ſamt der Function eines Vice-Superintendentis übernommen. Die Probpredigt wurde am XIII poſt Trinit. ware der 8 Sept. 1743 und die Antrittspredigt am 1 Dec. ei. a. als am 1 Advent mit groſen Beifall abgelegt. Anbei erginge aus dem Hochfürſtl. Sächſiſchen Altenburgiſchen Conſiſtorio die gnädigſte Verordnung, daß Sie dem Herrn Superintendenten in Ephoralibus in ſubſidium unentgeltlich aſſiſtiren, die ſämtliche Geiſtlichen Eiſenbergiſcher Inſpection Dieſelben als ihren Viceſuperintendenten behörig reſpectiren und Dero Verfügungen, als ihres Mitvorgeſetzten, gebührende Folge leiſten ſollten. Nach dem Ableben Herrn Lic. Gotters wurde am V poſt Trinit. ware der 10 Jul. 1746, über das gewöhnliche Sonntags Evangelium

die

die Probpredigt bei einer ungemeinen volckreichen Verſammlung mit allgemeiner Zufriedenheit und Erbauung gehalten. Nachmittags um 2 Uhr geſchahe die Inueſtitur von weiland Herrn Kirchenraht, D. Löbern.

Da des Herrn Superint. Hochwürden Dero Gedächtnis durch löbliche Errichtung eines Stadt- und Landprieſter-Witwen Fisci; auch desgleichen vor die Schulwitwen hieſiger und der Camburgiſchen Diöces verewigt; nicht weniger zum neuen Orgelbau rühmliche Veranlaſſung gegeben; von denen allen in Annalibus ein mehrers angeführt werden wird; beſonders in Dero heiligen Amtsverrichtungen ſich unermüdet finden laſſen: als habe den Höchſten demühtigſt anzugehen, daß Er ferner ſein Gedeien zum Pflantzen und Begieſen geben, auch dieſen Hochwehrten Mann bei ununterbrochenen Wohlergehen noch ſehr viele Jahre erhalten wolle!

Des dritten Buchs
dritter Abtheilung viertes Capitel,
Von denen Archidiaconis.

§. I. In denen alten Zeiten waren Archidiaconi Geiſtliche, welche über die Diaconos die Aufſicht hatten, damit ein ieder ſeine Pflicht in acht nehmen (q) möchte. In der mittlern Zeit vom zwölften Jahrhunderte bis auf die Reformation ware dieſe Würde von ſehr groſen Anſehen. Denn da die Biſchoffthümer ſich vergröſerten und gantze Länder unter ſich begriffen: wurden ſolche in gewiſſe Archidiaconatus eingetheilt, ſo daß ein Archidiaconus in ſeinem Kreiſe ſo viel, als ein Vicarius des Biſchoffs ware, und eine Iurisdiction (r) hatte. Allein die Archidiaconi unſrer Zeiten ſind Lehrer und Prediger, führen ſolchen Titel blos wegen der Ordnung, weil ſie den Vorgang vor denen Diaconis haben.

§. II.

(q) Fabricius in Bibliothec. antiqu. it. D. Ioh. Georg. Goezii Diſſ. de Archidiaconis vet. Ecclеſ.

(r) Schoetgenii P. III vom alten und neuen Pommerlande.

§. II. Das hieſige Archidiaconat iſt ein neuer Dienſt, der Anno 1680 ſeinen Anfang genommen. Der erſte Archidiaconus ware M. Daniel Langhus, deſſen Vater, Andreas, aus Cham in der Oberpfaltz bürtig geweſen, der Religion wegen aber aus dem Lande weichen müſſen. Dieſer lieſe ſich 1629 zu Altenburg häuslich nieder, woſelbſt auch unſer Archidiaconus am 17 Mai, 1639, iung geworden. Er rühmte die treue Unterweiſung des Rector Crauſers und Conrector Liſtens. Anno 1658, Menſ. Jan. hörte er zu Leipzig den fürtrefflichen Schertzer, nebſt andern gelehrten Männern. Anno 1660 nahme er die Würde eines Baccalaurei an und im folgenden eines Magiſtri. Anno 1661 muſte er ſich wegen einer gefährlichen Kranckheit wieder nach Hauſe begeben. Nach erlangter Geſundheit übte er ſich unter dem Herrn Stifftsprediger Triller und damaligen Herrn Hofprediger Löber, nachmaligen Superintendenten zu Orlamünda, in Diſputiren und Predigen. Anno 1669, am 26 Sept. wurde von ihm die Probpredigt zur Subſtitution des Diac. M. Chriſtoph Richters abgelegt, nach deſſen Ableben er das völlige Diaconat erhielte. Nach dem Hintritte Herrn Superint. Crauſers wurde ihm das Vicariat von dem Hochfürſtlichen

Alten-

Altenburgiſchen Conſiſtorio aufgetragen und hierauf von Jhro Durchlauchtigkeit Herrn Hertzog **Chriſtian** die zu Camburg verledigte Adiunctur. Doch vermochte das Bitten ſeiner Gemeinde bei ihm ſo viel, daß er ſolche in Unterthänigkeit deprecirte. Anno 1680 erlangte er das Prädicat eines Archidiaconi. Sein frühzeitiger Hintritt erfolgte Anno 1685, am 11 Mertz. Jn der Kirche, Simeons Friedefahrt genannt, ruhen ſeine Gebeine. Sein Symb. ware: **Bis hieher hat mir der HErr geholffen**, Pſ. 7, 2.

§. III. Herr **Heinrich Weidenſee**, aus Uhlſtädt, in der Orlamündiſchen Diöces, wurde am 4 Oct. 1644 gebohren. Anno 1652 ging er nach Salfeld auf die Schule, ferner nach Naumburg, Merſeburg, Halle, Eisleben und endlich nach Sangerhauſen, an welchem Orte er ein freies Hospitium bekame, dergleichen er an andern Orten zu erlangen, nicht ſo glücklich werden können. Einige Zeit hernach wanderte er mit 2 Mitſchülern durch Meiſen, Sachſen, Brandenburg, Braunſchweig, kame nach Hildesheim, endlich begabe er ſich nach Schleſien und brachte ſich mit Singen fort. Jn allen dieſen Ländern ware ſein Aufenthalt von kurtzer Dauer, in Zittau aber verharrete er 2 Jahr. Nach deren Verlauf regte ſich in ihm

ihm ein Verlangen, auch andere Länder durchzureiſen. Er nahme ſeinen Weg nach Böhmen, Ungarn, Oeſterreich, Baiern, und kam über Paſſau wieder in Thüringen an. Er beſuchte die Schule zu Franckenhauſen und beſchloſſe nach einem Jahre ſich auf die Univerſität Jena zu begeben. In Jena hörte er die berühmten Profeſſores **Bechmannen, Posnern, Hundeshagen, Götzen, Gerharden,** Muſaeum, u. a. m. Nach 3 Jahren präceptorirte er zu Obernitz. Nach einem Aufenthalte von 8 Jahren gabe er einen Correctorem zu Altenburg ab. Anno 1676 wurde er nach Mannichswalde, Anno 1680 nach Mönchengoſſerſtädt und Anno 1683 nach Eiſenberg berufen, allwo er zum verledigten Hofdiaconat am 21 Oct. ware der XX poſt Trin. die Probpredigt, Anno 1684, am 3 Advent, die Antrittspredigt zum Stadtdiaconate, doch mit Beibehaltung des Hofdiaconats, ablegte. Anno 1685 wurde er zum Archidiaconat und 1699 zu der Ronneburgiſchen Superintendenten Würde erhoben. Er ſtarb am 2 Mai, 1711, im 67ſten Jahre ſeines Alters.

§. IV. Herr M. **Gottfried Pfeiffer,** ein Sohn **Gottfried,** Paſtoris zu Hohendorf, Eiſenbergiſcher Diöces, kame am 7 Mai, 1659, auf die Welt. Anno 1677 beſuchte er die berühmte

rühmte Rahtsſchule zu Naumburg unter dem gelehrten und fleiſigen Rectore, M. Töpffern. Anno 1679 ging er mit Ruhm nach Jena. Hier hörte er die fürtrefflichen Profeſſores Weigelium, Sagittarium, Schmiden, Veltheim, Bechmannen, Baiern, Götzen und wendete ſolchen Fleiß an, daß er am 27 April, 1682, die höchſte Würde in der Philoſophiſchen Facultät annehmen konnte. Er diſputirte unter Herrn D. Bechmannen de foro Dei abſolutorio ad Scripturae S. ductum contra Ioh. Bapt. Gonetam. Ferner pro loco de Entis realitate. Er präſidirte bei der Disputat. de Ratione Styli. It. de aſſenſu naturali rebus diu. praeſtando. Anno 1685 wurde er zum Conrectorate und 1687 zum Rectorate in Saugerhauſen befördert. Anno 1688 erhielte er die Vocation zum Rectorate der von Herrn Hertzog Chriſtians Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit erhobnen Schule und zugleich das Prädicat eines Hofdiaconi. Die ſolenne Introduction geſchahe am 24 Sept. Feſto Trin. 1690 legte er die Probpredigt zu Hofe ab. Eod. An. verheirahtete er ſich mit Jungfer Roſinen Marien, Herrn Chriſtoph Beyers iüngſten Tochter und wurde Director Scholae aufgeboten: weil Tittel noch Rector ware. Am 1 Advent 1692 hielte

er

er bei Einweihung der Fürſtlichen Hofcapelle Nachmittage ſeine Antrittspredigt. Doch wurde er damals noch nicht aller Schularbeit überhoben, ſondern laſe nebſt dem Herrn Superintend. Francken die Theologie. Anno 1699, am VII poſt Trinit. hielte er die Probpredigt zum Archidiaconat und am XV die Antrittspredigt. Er ſtarb am 27 Jul. 1706.

§. V. Herr **Michael Chriſtian Pocarus** wurde zu Bergſultza am 16 Oct. 1665 gebohren. Anfangs ware er zu Hohendorf Subſtitutus. An 1699, am XVI poſt Trinit. legte er zu Hofe die Probpredigt ab. Anno 1707 wurde er Archidiaconus und am 5 Aug. e. a. auf Hochfürſtlichen Altenburgiſchen Conſiſtorialbefehl Vicarius währender Superintendentensvacanz. Er verlieſe dieſe Zeitlichkeit am 30 Sept. 1715.

§. VI. Herr M. **Johann Friedrich Huß**, aus Altenburg, ware eines Schneiders Sohn und hatte in ſeiner Jugend das Schneiderhandwerck ehrlich ausgelernet, auch drei Jahr als Schneidergeſelle durch die Marck Brandenburg, Pommern, Sachſen und Francken gewandert. Letzlich ſtunde er zu Baireit in Arbeit und entſchloß ſich daſelbſt zu ſtudiren. Wiederholte demnach fleiſig, was er zuvor auf der Schule gelernet und begabe ſich auf das

daſige Gymnaſium. Als er ſich in ſolchem 3 Jahr aufgehalten: wendete er ſich Anno 1695 auf die Academie nach Leipzig. Hierauf fande er eine Condition in Schleſien. Anno 1703, am 22 Febr. wurde er Rector zu Ronneburg und 1708 Paſtor in Walperhain, hieſiger Ephorie; am 15 Mertz, 1716, Archidiaconus. Am 26 Octobr. XX poſt Trinit. hielte er die Probpredigt zur Orlamündiſchen Adiunctur und hier legte er ſeine Abſchiedspredigt am 28 Dec. 1727 ab. Starb 1741.

§. VII. Herr **Friedrich Ernſt Fabritius**, ein Sohn Herrn Eucharii Clementis, Paſtoris und Adiuncti in Molau Eiſenbergiſcher Inſpection, welcher am 18 Febr. 1728, im 83 Jahre ſeines Alters verſtorben, kame am 30 April, 1682, auf die Welt. GOtt hatte ihm herrliche Gemühtsgaben verliehen, daß er Anno 1706, nachdem er ſich von 1696 bis 1702 auf der Herren Freiheit zu Naumburg unter Herrn M. **Bergnern**, Rect. und ſo dann bis zu ſeinem Abſchiede unter Herrn M. **Töpffern** in der Rahtsſchule befunden, mit Ruhm auf Univerſitäten ziehen konnte. Er hörte die berühmteſten Profeſſores ſo wohl in der Philoſophie, als auch in der Theologie. Nach zurückgelegten Academiſchen Jahren nahme er Information bei Hochadlichen Häuſern an.

Anno 1718, am 24 Jul. wurde er hieher zur Collaboratur berufen; am 12 Mai, 1720, kame er an des Diaconi, Herrn Apels Stelle; am 19 Oct. 1727, ware der XIX poſt Trinit. hielte er die Probpredigt als künfftiger Archidiaconus, verwaltete das Vicariat nach des Herrn Super. Tömlichs Todte und wurde der Zeitlichkeit am 25 Jun. 1743, zu groſen Leidweſen entzogen.

§. IIX. Des ſeligen Herrn Fabritii Nachfolger ware Herr M. **Johann Chriſtoph Serſſling**, von welchen unter den Herren Superintendenten mit mehrern Meldung geſchehen; an deſſen Stelle zum Archidiaconate zu gleicher Zeit, da es durch höhere Beförderung des Herrn Vice-Superintendentis ledig wurde, Herr M. **Johann Gottfried Altwein** kame. Er ware erſt Collaborator zu Altenburg. Am 20 Dec. 1742, ware Dom. p. F. Nat. wurde die Probpredigt und am 14 April, 1743, am andern Oſtertage, die Anzugspredigt zum Diaconate gehalten. Zum Archidiaconate wurde die Probpredigt am XIII p. Tr. 1746, und am 28 Nov. e. a. als am 1 Advent die Anzugspredigt abgelegt. Gott verleihe dem Herrn Archidiacono, Deſſen unverdroſſene Arbeitſamkeit, Treue und redliche Geſinnungen einen vorzüglichen Ruhm verdienen, Seegen, Leben und Geſundheit auf ſehr viele Jahre!

Des dritten Buchs
dritter Abtheilung fünftes Capitel,
Von denen Diaconis.

§. I. In der erſten Kirche waren die Verrichtungen der Diaconen, vor den Tiſch beſorgt zu ſein, deswegen ſie auch Menſarum Miniſtri hieſen; ſie theilten das Allmoſen aus, dieneten am Altare und ſchafften Brod und Wein an, nicht weniger ermunterten ſie die Communicanten zur Andacht und unterhielten ſie darinnen, indem ſie währender heiliger Handlung aus der heiligen Schrifft ihnen ein und ander Capitel vorlaſen. In neuern Zeiten lehren und predigen ſie, ſie taufen, ſie ſpenden das heilige Abendmahl aus, ſie ſitzen Beichte, ſie copuliren, beſuchen die Krancken, begleiten die Verſtorbenen zu ihrer Ruhe.

§. II. Die erſten Eiſenbergiſchen Prediger wurden Paſtores genannt und man wuſte gleich nach der Reformation von nicht mehr, als von einem Prediger: aber Anno 1560 wird der erſte Diaconus, David Pezold, gefunden, der am 8 Oct. 1562 verſchieden. Ihm folgte Jonas Schneider. Er ſtehet mit unter den Pfarrern des Weimariſchen Fürſtenthums, welche der Formulae Concordiae ſich unterſchrieben.

ſchrieben. Hieraus iſt zu ſchlieſen, daß er von hier an einen andern Ort vocirt worden iſt. Nach ihm wurde **Matthäus Schlag** Diaconus, welcher mit dem Paſtore **Gottwalten** die Formulam unterſchrieben. Deſſen Nachfolger ware M. **Chriſtoph Eſchenbach**, der Anno 1580 unter den Schulmeiſtern ſich zu obgedachter Formulae bekennet. Aus der Schule wurde er in die Kirche berufen. Entſchlief Anno 1584. Nach deſſen Ableben erhielte **David Pezold**, Iun. das Diaconat. Die Pezoldiſche Familie blühete damals und ſtunde auf dem Rahthauſe und in der Kirche in groſen Anſehen. Er ſtarb Anno 1598.

§. III. Der Raht berichtete Pezolds Tod nach Altenburg und ſchluge M. **Andreas Rhegen** vor, welcher auch am 2 Auguſt 1599 zu ſolchem Dienſte berufen wurde. Anno 1604 wurde ihm das Paſtorat zu Hainſpitz aufgetragen. Sein Nachfolger ware **Johannes Eberhart**, der von ſeinem Berufe eigenhändig meldet: „Anno 1604, am 15 Oct. bin ich „von einem Erbarn Raht zu Eiſenberg zum „Diacono daſelbſt an M. **Andr. Rhegens** „Stelle berufen und darauf am 25 ei. zu Weimar ordinirt worden.„ Anno 1615 erhielte er das Seifartsdorffiſche Paſtorat.

§. IV. M. Martin Pezold, von Bürgel, ware anfangs Paſt. Subſt. zu Pfiffelbach, Anno 1615 kame er nach Eiſenberg an Rhegens Stelle. Er gabe eine Schrifft unter folgender Rubric heraus: „Nauicula vitae „ac fortunae Chriſtianorum, die Glücks- „und Lebens-Spuel eines Chriſten, darinnen „Gleichnisweiſe an der Weberſpul der wun- „derbare Glücks- und Lebens-Wechſel aller „Menſchen gezeigt wird. Aus dem Geſtelle „göttlichen Worts mit beqvemen darzu gehö- „rigen Eintrag, troſtreichen Sprüchen, Sen- „tenzen und über die zweihundert auserleſene „Hiſtorien angewebet und abgewircket, allen „Chriſten zum nützlichen Troſt und Unterricht, „vornemlich zur ſonderbaren Ehr und Lehr den „Kaufleuten, Händlern und Gewercken, ſo „von oder mit der Weberſpuel, Tuch und Ge- „Gewebe ihre Nahrung ſuchen, weſſen ſie ſich „bei ſolchem Handel und Arbeit Chriſtlich zu „erinnern, durch M. Martinum Pezold, „Burgelenſem, Diener am Worte Gottes „zu Eiſenbergk. Gedruckt zu Jehna bey Jo- „hann Weidenern, Im Jahr CIↃ IↃC XIX. Anno 1625 wurde er Paſtor und Adiunctus zu Camburg und ſchriebe ſich: Burgelenſem, Paſtorem Camburgenſem et Adiunctum Dioeceſeos Eiſenbergenſis. Anno 1629 erhielte

erhielte er den Beruf nach Bürgel und wurde auch hier Paſtor und Adiunctus. Verſchiede Anno 1633.

§. V. M. Johann Heinrich Vulpius von Wickerſtädt ware Diaconus von 1625 bis 1629, in welchem Jahre er nach Wormſtädt kame und daſelbſt der achte Prediger nach der Reformation wurde. Anno 1674 erhielte er von dem Hochlöbl. Altenburgiſchen Conſiſtorio unter Genehmhaltung Herrn Burckart Levins von Wolfframsdorf, t. t. Collatoris und Patroni daſelbſt das Diaconat und Collaboratur zu Dornburg. Er wohnte damals zu Dornburg: weil die Pfarrwohnung in Wormſtädt abgebrannt ware und muſte von da aus bei damaligen ſchweren Kriegszeiten mit Leib und Lebensgefahr den Gottesdienſt daſelbſt abwarten, welche beſchwerliche Arbeiten ihm 7 Jahr oblagen, in welcher Zeit er ein treuer Collega des Inſpectoris, M. Petri Paul Wolffens, geweſen. Er ſtarb zu Wormſtädt am 18 Dec. 1663, im 65 Jahre ſeines Alters, nachdem er 34 Jahr das Paſtorat und Adiunctur der Dornburgiſchen Inſpection bekleidet.

§. VI. M. Chriſtoph Richter hat Altenburg zu ſeiner Vaterſtadt, allwo er am 12 April, 1599, gebohren worden. Er iſt aus dem uralten und bei der Stadt Altenburg ſehr

berühmten Geſchlechte der Praetorum, welche von langen Jahren bis 1507 die Obergerichte in Altenburg erblich beſeſſen und in gedachtem Jahre an die hohe Chur- und Fürſtliche Sächſ. Obrigkeit verkauft haben, entſproſſen. Wie dieſes aus ſeinem Lebenslauffe, ſo wird auch gemeldet, daß **Chriſtoph Richter**, welcher am 10 Oct. 1576 gebohren und am 4 April, 1647 geſtorben, Bürgermeiſter in Altenburg geweſen. Oben gedachter gelangte zu einer ſolchen Zeit zum Diaconate, da Krieg und Peſt hefftig wüteten. Er erlebte endlich den ſehnlichſt verlangten Frieden, welcher Anno 1648 am 14 Oct. zu Münſter und Oßnabrüg geſchloſſen, die gantze Sache zu Nürnberg gäntzlich vertragen, auch die Friedens-Executions-Tractaten Anno 1650, am 16 Jun. zum Schluß gebracht worden. Deswegen wurde auch allhier am 19 Auguſt h. a. ein Friedensfeſt gehalten. Seine vier desfalls gehaltenen Predigten ſind unter dem Titul: **Göttliche Friedens-Gedancken** ꝛc. zu Jena 1655 heraus kommen. In der erſten Predigt, über Jer. 29, 10-14, ſchreibt er: „Bey unſerm ausgeſtandenen Kriege, da wir „viel erlitten, ſollen wir nicht ſingen, wie der „Hanß Huhn und Bruder Veit und muth- „willige Krieger geſungen: **Verleih uns „Frieden genädiglich Herr Gott nach**

„unſern

„unſern Zeiten; als welche uns gnug tribu-
„lirt; auch nicht wider Gott zürnen, angeſehen,
„daß wir mit unſern Sünden ein ärgers ver-
„dienet.„ In der andern über den 147 Pſ.
v. 12, 13, 14 heiſt es: „Wie manche Nacht
„haben wir hieſiges Orts kein Auge zuthun
„dürffen, feindlichen Einfalls gewärtigen müſ-
„ſen, in den Wald lauffen und uns verkriechen.
„ = = Wie manche Woche, ia Monat haben
„wir aus der Stadt nicht hinaus gedürfft!
„muſten uns befahren, daß uns alles Haab,
„Ehr und Gut, Leib und Leben geraubet wür-
„de. = = Anno 1637 ſtunde es gefährlich gnug.
„Viel verwegen Kriegsgeſindlein und Solda-
„ten von etlichen Hunderten, denn es von allen
„Enden zuritte, fielen uns an, begehrten ein
„Stück Brot, wolten euch aber plündern,
„Weib und Kinder ſchänden, ſteckten die
„Schwartzfarbe an, ſchoſſen etliche auf der
„Mauer tödtlich: aber ſolche räuberiſche groſe
„Menge muſte doch wieder abziehen. = = =
„Anno 1641 zog zwar der Oberſte Roſa mit
„4 Regimentern und faſt mit 6000 Pferden
„bey uns ein, ſich einzuqvartiren: aber ein pa-
„nicus terror triebe ſie noch deſſelben Tages
„hinaus.„ In der dritten Predigt, welche
in der Saſa über den gantzen 66 Pſalm ge-
halten worden, ſpricht er: „Ihr lieben Pfarr-
„kinder,

„kinder, ihr ſeyd unzehlichmal ausgejagt, euch
„iſt alles genommen worden; euer Rindvieh
„trieb der Soldate weg; Gott aber halff euch
„gnädiglich wieder dazu. Plagte euch nicht
„die calva quardy, (Sauve-Garde?) Wie offt
„habt ihr in Wald euch ſalviren und da mit
„eurem Vieh und Pferden, Weib und Kind
„liegen, Hunger und Kummer leiden und am
„Hungertuche flicken müſſen! Am 17 Oct.
„1644, wurde die Kirche allhie erbrochen
„und alles daraus geraubt, der Kelch aber
„war vor vielen Jahren auch dahin. Der
„gottloſe Soldate nahm mir auch meinen
„Prieſterrock, thate nicht wie jener Obriſter,
„ein Italiäner, bey der Lützner Schlacht, der,
„als ſeine Soldaten einem Pfarrherrn ſeinen
„Rock nehmen wolten, eben dazu kam und ſagte:
„**Prieſter behalte dein Kleid, ich bin
„nicht werth, daß ich es anrühren ſollte.**
„Des folgenden Jahrs lag wieder ein Regi-
„ment allhier, da wurde die Kirche auch er-
„brochen, aber gleichwohl vom Kirchengute
„nichts genommen. = = Der liebe Gottes-
„dienſt hat offtmals nachbleiben müſſen. Wol-
„ten wir Predigt hören, muſten wir auf dem
„Kißhügel wachen laſſen. = = Es mögen die
„Krieger zuſehen, wie es ihnen, die euch ge-
„ängſtet, einmal vergolten werden wird. Ihre

„Spiel

„Spiel deutens ſchon gleichſam an. Die Trom-
„mel klingt alſo: **Bumb, Bumb, Bumb,**
„**Bauer ich komm, ich kehr alles umb**
„**und umb.** Aber die Querpfeiffe alſo:
„**Soldat wie wird es dir ergehn, wenn**
„**du ſolſt für Gerichte ſtehn? Übel, übel,**
„**übel.**„ In der vierten Predigt über 1 B.
Samuel. 8, 54-58 wird folgendes geleſen:
„Du lieber geiſtlicher Stand, wie iſt es dir er-
„gangen! Lehrer und Prediger ſind offt und
„an vielen Orten veriagt, ausgeplündert, ge-
„ſchlagen, gemartert, erſtochen, erſchoſſen, zu
„todte gerötelt worden. - - Die Kirchen
„ſind eingeäſchert, ausgeplündert, oder greulich
„entheiligt worden, man hat ſolche zu Pferde-
„ſtällen gemacht, wie auch zur Saſa geſchehen,
„haben den Pferden geſeegnete Oblaten unter-
„geſtreuet und die Gottesacker verwüſtet. - -
„Wie hat der weltl. Stand leiden müſſen! - -
„Die Soldaten achteten Reichsordnungen
„nicht, vorgebende, man hätte ſie in der
„Scheiden. Obrigkeit muſte Land und Leute
„verlaſſen. - - Mit dem häuslichen Stande
„iſt eben das - - Der Kriegsmann ging
„ſeines Gefallens mit dem Bürger und Bauer
„um. Man ſpielte mit den Leuten, wie die
„Katze mit der Maus, rötelte und marterte
„manchen gar zu todte. Die armen Bauers-
„leute

„leute haben ſich ſelber einſpannen und ackern „und es wohl bey Nacht und Mondenſchein „thun müſſen. = = Wir haben groſe und „ſtarcke Einqvartierungen gehabt. = = Anno „1641, am 25 Mertz wurde bey euch eine Bry„cade, (Brigade) Fußvolcks ſamt der Artollery, „Artillerie, einqvartiert, zog den 7 April wi„der fort. = = Anno 1646 lage bey euch „ein Regiment Dragoner, nebſt Schweden „und Finnen einen gantzen Monat. Da hieß „es: Schaff Geld. = = Anno 1647 ware „am 15 und 16 Oct. das Bayeriſche und Kai„ſerliche Hauptqvartier bey euch. Wir haben „viel Jahre nacher Erffurt groß Geld con„tribuiren müſſen; was nach Cale, iſt auch „kein geringes. = = Die Kinderzucht hat „danieder gelegen. = = Wann die Ligiſtiſchen „die Oberhand behalten, hätten die 3 Haupt„ſtände, wenn ſie auf dem höchſten Thurm in „Teutſchland, der zu Landshut ſeyn ſoll, ge„weſen, ihr Elend nicht überſehen können. „Wolte ohne das ſchon heißen: O weh der „groſen Noth! der Religions-Friede iſt tod. „It. Die teutſche Freyheit kriegt die letzte „Oelung. = = Es ſind dieſe Zeithero und in „wenig Jahren unterſchiedliche Feuersbrünſte „entſtanden, als am 21 Oct. 1635, am 8 Febr. „1637, am 10 und 27 Apr. 1640, am Char-

„freitage

„freitage unter der Predigt 1641, an. 1644 „und am 17 Oct. 1645 und ſonſt mehrere, daß „unſere Stadt leicht im Rauche aufgehen kön„nen. = = Man hat den Leuten die Kinn„backen aufgeſchnitten, brennende Lunten in „den Halß geſteckt = = u. d. m.„

Dieſer um die Kirche Gottes wohlverdiente Mann, welcher viel Gutes geſtifftet, wurde von Gott 1671, am 10 Febr. im 42 Jahre ſeines Predigtamts und 72 ſeines Alters, abgefordert.

§. VII. Sein Nachfolger ware M. **Daniel Langhus**. S. Archidiac. Noch bei deſſen Lebzeiten wurde **Heinrich Weidenſee** Diaconus und ware der erſte derer Stadt-Diaconorum neuerer Zeiten. S. Archidiacon. Weil er mit Arbeiten überhäufet ware: kame **Salomon Tittel** mit in das Miniſterium. Er erblickte zu Monſtab bei Altenburg am 4 Nov. 1640 das Licht der Welt. Sein Vater bekleidete daſelbſt das Schulmeiſteramt. Seine Mutter, **Eliſabeth**, eine gebohrne **Etzoldin**, muſte wegen der Kriegsunruhen 8 Tage nach ſeiner Gebuhrt mit ihm die Flucht ergreifen und ſich nach Altenburg wenden, wo ſie ihr Wochenbette unter einer Banck hielte. Anno 1676 erging an ihn der Beruf zum Eiſenbergiſchen Rectorate, zoge auf E. E. Rahts Koſten

am

am 27 Jun. hieher und trate ſein Amt ſogleich am 29 ei. an, ob ſchon ſolennis introductio 8 Tage darnach in Gegenwart des Miniſterii und geſamten Rahts erſt geſchahe. Nach welcher Solennité iedem von gegenwärtigen Herren, wie auch denen Schulcollegen von E. E. Rahte eine Verehrung an Weine gethan wurde. Dieſes hat er eigenhändig in unſerer Schulmatricul aufgezeichnet, auch dergleichen Verehrungen bei andern Veränderungen fleiſig angemerckt. Es iſt nicht weniger dieſes von ihm ſchrifftlich aufgeſetzt worden: „Nachdem mir, „Salomon Titteln, Rectori Scholae, ohne „mein Begehren, vermöge Fürſtlicher Einwil„ligung und gnädigſter Verordnung, ſonder „Zweifel durch göttliche Direction eine Stelle „in dem allhieſigen Miniſterio dergeſtalt ge„geben worden, daß ich, nebſt meinem Recto„ratsdienſte, förderhin auch dem Filial Saſa „als Verbi Miniſter vorſtehen und die Paſto„ralia daſelbſt, wie ſonſt der Stadt-Diaconus „gethan, verrichten ſolle, weil nach Abſterben „des ſeligen Herrn M. Langhuſens der neue „Diaconus, Herr Heinrich Weidenſee, in „Ermanglung des eine Zeitlang alhier beſtalt„geweſenen dritten oder Subdiaconi bei der „Stadtkirche viel Verrichtungen über ſich hat: „dannenhero habe dieſer Verordnung zu Folge „nicht

„nicht nur Dom. III Adu. 1685 Nachmittage „in Eiſ. Stadtkirche eine Probpredigt abge„legt und hierauf eine Vocation erhalten, „ſondern auch nach erlangter Ordination in „den heil. Weihnachts-Feiertagen gedachten „85 Jahrs mit Gott zu dieſem Amte den An„fang gemacht.„ Solches Paſtorat nebſt dem Rectorate verwaltete er bis 1691. Am 2 poſt Epiph. legte er die Probpredigt zum Diaconate in Ronneburg ab, Dom. Iudica hielte er die Antrittspredigt. Starb am 24 Sept. 1703.

§. IIX. M. Adam Gſchwend, ein Sohn Johannis, von Gellersdorf, einem Oeſterreichiſchen Marcktflecken an den Ungariſchen Grentzen, welcher am 15 April, 1665, gebohren, auch ſich weder durch Schläge, noch Drohungen vom Studiren abhalten lieſe, muſte ſich auf der Naumburgiſchen Rahtsſchule und Jenaiſchen Univerſität kümmerlich behelffen. Im 25ſten Jahre ſeines Alter unterzoge er ſich der mühſeligen und verdrüslichen Schularbeit und wurde im 1691ſten Jahre Conrector, Anno 1692 Rector hieſelbſt, Anno 1693 Diaconus und Anno 1699 zugleich Paſtor zu Saſa, doch ohne der Schullaſt überhoben zu werden. Anno 1706 ginge er, als vocirter Rector der Rahtsſchule, nach Naumburg; Anno 1709

konnte er den Schulſtaub endlich abwiſchen, indem er zum unterſten Diaconate, Anno 1716 zum andern, Anno 1718 zum Archidiaconate an der St. Wentzelskirche berufen wurde. Verſchiede am 28 April 1722. Vermittelſt ſeiner Eiſenbergiſchen Memorabilium iſt der Grund zur Eiſenbergiſchen Chronik gelegt worden.

§. IX. M. **Johann Michael Priſchmann** erhielte hierauf das Diaconat. Er ware ein Sohn Zachariä, ehemaligen Rectoris hieſelbſt, und Annen Chriſtinen, gebohrnen Freieslebin, die ſich nach deſſen Hintritte an Salomon Titteln verheirahtete. Anno 1703 wurde ihm das Conrectorat aufgetragen; Anno 1707 gelangte er zum Diaconate, ſtarb am 16 Oct. 1712. Währender Vacanz verwalteten das Amt zu Saſa die Pfarrherren zu Hainſpitz, Serba, Hohendorf, Petersberg, Königshofen und Etzdorf. M. Priſchmann iſt der erſte Diaconus geweſen, der auf Fürſtl. gnädigſte Verordnung einen neuen Beichtſtuhl bekommen, da zuvor nur der Superintendens und Archidiaconus Beichte geſeſſen.

§ X. M. **Chriſtian Friedrich Apel**, von Altenburg, legte Dom. Sexag. am 19 Febr. 1713 die Probpredigt ab, am Sonntage Palmarum zu Mittage die Antrittspredigt. Verſtarb am

14 Sept.

14 Sept. 1719. Sein Nachfolger ware Friedrich Ernſt Fabritius. S. Archidiac.

§. XI. Johann Friedrich Lincke, ein Sohn Johann Chriſtoph Linckens, Fürſtl. Sächſ. Creisamtsvoigts und Hofverwalters hieſelbſt, und Frau Gertraut, geb. Hallin, wurde Anno 1702, am 2 Januar. gebohren. Anno 1719 begabe er ſich nach Jena und hörte die berühmteſten Theologos und Philoſophos. Nach zurückgelegten Academiſchen Jahren hielte er ſich einige Zeit in Altenburg auf und profitirte von dem damaligen Fürſtl. Sächſ. Conſiſtorialraht und Generalſuperintendenten, Herrn D. Carl Andreas Redeln, ſehr viel im Predigen. Anno 1727, am 26 Oct. erging der Beruf zum hieſigen Diaconate und Paſtorate zu Saſa. Zu ienem wurde ihm die Vocation auf dem Rahthauſe, zu dieſem im Fürſtlichen Amte eir zehändiget. Er verlieſe dieſe Zeitlichkeit am 16 Oct. 1742, nachdem er am 13 Sept. ware der Donnerſtag nach dem XVII p. Trin. ſich ſeine Leichenpredigt ſelbſt gehalten. Vor der Predigt wurde: Ach Herr lehre mich bedencken, daß ich einſten ſterben muß ꝛc. geſungen. Der Auftritt ware aus Luc. 7, 13 genommen: Weine nicht. Das Exord. Spec. Eſaiä 57, 2: Die richtig vor ſich gewandelt haben, kommen zum Friede und

ruhen in ihren Kammern. Aus dem Texte Offenb. Joh. 14, 13 Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben, floſſe die Propoſ. Derer aufrichtigen Wanderer ſeliger Eingang in die ewige Herrlichkeit. Nach der Predigt ſang man: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

§. XII. Von deſſen Nachfolger, Herrn M. Altwein, ſiehe Archidiac. An ſeine Stelle kame Herr M. Joſeph Chriſtoph Werner. Von der hieſigen Schule begab er ſich auf die berühmte Univerſität Jena, woſelbſt er ſich einige Jahre aufhielte und in Magiſtrum promovirte, welches am 25 Mai, 1739, geſchahe. Anno 1742 lieſe Herr Superintend. Gotter, gottſeligen Gedächtniſſes, ſich ihn in Paſtoralibus ſubſtituiren. Am XV poſt Trinit. 1746, ware der 18 Sept. hielte er die Probpredigt zum hieſigen Diaconate, am 1 Advent die Antrittspredigt in Saſa, als Paſtor und Sonntags darauf als Diaconus in der Stadt. Nach ſeligen Ableben Herrn Super. Tittels in Ronneburg, eines Sohns des hiebevor geweſenen Rector Tittels, deſſen Stelle der Herr Landkircheninſpector, Richter, bekleidet, zu welchem heiligen Amte er von Ihro Magnificenz, Herrn D. Reuchlin, Hochfürſtlichen Sächſ. Altenburgiſchen Conſiſtorialrahte und

General-

Generalſuperintendenten inueſtirt wurde, kame Herr M. **Werner** an Herrn **Richters** Stelle, thate am 14 Nov. 1751, als am XXIII p. Tr. ſeine Abzugspredigt, am XXIV p. Tr. darauf Herr **Johann George Brendel**, von Rauta, S. Th. Candid. die Probpredigt, und Dom. III Adv. die Anzugspredigt. Gott laſſe es Ihnen Beiderſeits ſehr wohl gehen, gebe auch ferner Gnade und Seegen zu Ihren heiligen Amtsverrichtungen auf viele Jahre!

Des dritten Buchs

dritter Abtheilung ſechſtes Capitel,

Von denen Collaboratoribus.

§. I. Als am IV poſt Trinit. 1713 der damalige Hofprediger, **Langhus**, die Valetpredigt allhier gehalten, entſchloſſe ſich auf Hochfürſtl. Conſiſtorialverordnung das Stadt-Miniſterium, den Gottesdienſt bei Hofe auch mit zu beſorgen, dergeſtalt, daß die Amtspredigten von ſämtlichen Miniſterio alternatim, die Behtſtunden aber Sonntags zu Mittage und Montags frühe, wie auch Donnerſtags eine Woche vom Archidiacono, die andere vom Diacono gehalten werden ſollten. Zugleich

 wurde

wurde der unterthänigſte Vorſchag wegen eines Collaboratoris gnädigſt approbirt.

§. II. Chriſtoph Heinrich Wolf, von Eiſenberg, Stadtſchultheiſens Sohn, wurde der erſte Collaborator. Er hielte die Probpredigt am 2 Weihnachtsfeiertage, 1713; am 11 Jan. 1714 erfolgte in Altenburg die Ordination und am III poſt Epiph. legte er Nachmittags über Pſalm 39, 9-11 die Antrittspredigt ab. Der Aufwand wegen der Ordination, Reiſe und Zehrung wurde ihm alſo gut gethan, daß er vom Fürſtlichen Amte $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ vom E. E. Stadtrahte wieder erhielte. Anno 1717 wurde er nach Molau zum Pfarramte berufen, woſelbſt er am 1 Mertz, 1731, verſchiede. Sein Nachfolger ware Fabritius. S. Archidiac.

§. III. M. Chriſtian Friedrich Strantz, ein Sohn Jeremiä, Cantoris in Altenburg, begabe ſich nach zurückgelegten Schuliahren auf die Academie nach Leipzig. Hier diſputirte er unter dem Vorſitze M. Georg Chriſtoph Dachfelds de Vnctione Eliſaei. Anno 1720, am 2 Pfingſtfeiertage hielte er die Probpredigt zur Collaboratur, am 30 Oct. aber, als am XXI poſt Trinit. 1735, die Abſchiedspredigt, indem er den Beruf nach Weira unweit Neuſtadt an der Orla angenommen. Sein

Succes-

Succeſſor ware Herr Chriſtian Friedrich Wolf, ein Sohn Johann Heinrichs, Pfarrers zu Waltersdorf und St. Ganglof. Anno 1736, am 22 Jan. Dom. III poſt Epiph. thate er ſeine Probpredigt und am 26 Febr. Dom. Remin. die Antrittspredigt. Nach Abſterben M. Schmids, Diac. zu Cale, kame er an ſeine Stelle und hielte am 4 Advent, 1741, hieſelbſt ſeine Valetpredigt.

§. IV. Herr M. Johann Chriſtian Mattheſius, frequentirte auf dem Hochfürſtl. Gymnaſio zu Altenburg und gewonne durch ſein Wohlverhalten und Fleis das Wohlwollen ſeiner Lehrer. Am 9 April, 1739, wurde er auf der berühmten Jenaiſchen Academie mit der höchſten Würde in der Weltweisheit beehrt. Am 10 April, ware der 2 Advent, 1741, hielte er die Probpredigt zur Collaboratur, und am I poſt Epiph. als am 7 Jan. 1742, die Antrittspredigt. Als Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, unſer Gnädigſter Landesfürſt und Herr, einige Regimenter zum Dienſte Ihro Hochmögenden der Herren Generalſtaaten der vereinigten Niederlande marſchiren lieſen: erhielte er gnädigſten Befehl zu Ichtershauſen eine Gaſtpredigt vor Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit abzulegen. Worauf er zum Feldprediger bei dem löblichen Dragonerregi-

mente unter dem Herrn Obriſten von Lintzing berufen wurde. Die Abſchiedspredigt wurde am XIX poſt Trinit. ware der 4 Oct. 1744, von ihm gehalten. Nach des Herrn Adiuncti Härtels Ableben zu Altkirchen bei Altenburg wurde er an deſſen Stelle berufen. Ihm folgte Herr Wilhelm Chriſtian Löber, ein würdiger Sohn des ſeligen Herrn Super. zu Ronneburg. Er lieſe ſich in der Probpredigt am XXIII poſt Tr. ware der 1 Nov. 1744, mit beſondrer Freudigkeit hören. Die Anzugspredigt geſchahe am 22 Nov. e. a. Da nach Ableben des Herrn Lic. Gotters, die merckwürdige Veränderung im hieſigen Miniſterio vor ſich ginge: ſo gehörte auch dieſes dazu, daß die Schloß-Praedicatur wieder hergeſtellt und er zum Schloß-Diacono deſignirt wurde. Die Antrittspredigt geſchahe am 28 Nov. 1746, in der Schloßkirche. Wird 1755 zum Diaconate nach Roda berufen, von hier nach Aſch im Voigtlande Anno 1757. Von deſſen Nachfolger wird in denen Annalibus Meldung geſchehen.

Des

Des dritten Buchs
dritter Abtheilung ſiebendes Capitel,
Von denen Stadtkirchnern.

Valentin Höpfner ſtirbt am 31 Mertz, 1594, aet. 70.

Johann Jahniſch, deſſen Nachfolger, wird noch Anno 1614 hier gefunden.

Michael Schieder, Anno 1621, mag hierauf weggezogen ſein.

Immanuel Eberhart, ein Bruder des Rector Davids, Anno 1623.

Johann Pezold, 1628, war der erſte Baccal. oder Schol. Colleg. III.

George Seidemann, 1632, auch zugleich Baccal. ſtirbt am 27 Jul. 1659.

Jeremias Lanzenberger, geb. 1629, wurde Anno 1659 Kirchner, anbei Anno 1664 Baccal. oder Collega III. Da die Schule um eine Claſſe erhöhet wurde: erhielte Heinigke das Prädicat des Quarti, Lanzenberger aber bliebe III. Anno 1684 wurde er der Schularbeit überhoben, hingegen rückte der Quartus und Sturm kame an ſeine Stelle. Sein Lebens Ende erfolgte am 14 Mai, 1699.

Johann Friedrich Fiſcher, von Altenburg, am 18 Nov. 1663 gebohren, ware erſt

ſubſtituirter Schulmeiſter zu Thiemendorf. Am 18 Sept. 1699, trate er hier ſein Amt an und ſtarb am 20 Jul. 1725, nachdem er 26 Jahr dieſes Amt verwaltet hatte.

Herr George Chriſtoph Püſchel, am 25 Mertz, 1695 gebohren, bekeidete dieſen Dienſt vom 12 Dec. 1725 mit allgemeiner Zufriedenheit. Weil er ſein Geſichte verlohren: hielte er um einen Subſtituten an, welchen er in der Perſon Herrn Chriſtian Friedrich Gerlachs erhielte; der am 16 Jun 1755 die Probe ablegete. Gott laſſe beiden viel Gutes angedeien!

Des dritten Buchs
dritter Abtheilung achtes Capitel,
Von denen Organiſten.

§. I. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß anfangs kein Organiſt beſonders zu der Orgel, die Anno 1538 vom Kloſterlausnitz in die Stadt gebracht worden, angenommen, ſondern ſo ein geſchickter Stadtſchreiber hier geweſen, der die Organiſtenſtelle zugleich mit vertreten können. Denn unter denen Ausgaben wegen der Orgel iſt auch dieſe: „dem Stadtſchreiber zum Trinck-

„gelde

„gelde, die Zeit, daß er die Orgel geſchlagen, „5 Gr. 1540. Ferner: dem Stadtſchreiber „von der Orgel 17 Gr. 1550. Jngleichen: „dem alten Stadtſchreiber von der Orgel 21 Gr. „das vergangene 52 Jahre verdient.„ Jm folgenden Jahre aber mag ein zu dem Wercke beſtellter Organiſte hier geweſen ſein: weil man aufgezeichnet findet: „Drei Groſchen dem „Organiſten zu Pfingſten geſchencket.„

§. II. Anno 1565, zu M. Hökers Zeiten iſt die Orgel **Martin Böttigern**, Orgelmachern in Grünhain, ſolche zu repariren, verdinget worden. Die alte Orgel wurde dahin gebracht und er arbeitete in dieſem und folgenden Jahre bis in die Faſten daran, ſetzete ſolche auf Mitfaſten. Anno 1595 lieſe der Raht eine Supplique an den Hertzog um eine Steuer zum Orgelwercke ergehen: deſſen Suchen aber nicht ſtatt gefunden. Weil durch ihr Heulen die Andacht mercklich geſtört wurde: als waren die Herren Jnſpectores und hauptſächlich der Herr Superintendens auf eine anderweitige Reparatur eifrigſt bedacht. Jn der Abſicht lieſen wohlgedachter Herr Superintendens am 4 Oct. 1746 ein bewegliches Schreiben, das in Annal. einen Platz zu haben verdient, an Hohe und Niedre ergehen, worinnen Selbige um einen freiwilligen Beitrag zum Orgelbau erſucht worden

den ſind. Man gabe auch ſolchem rühmlichſt Gehör, daß das Werck aus einander genommen und ein Anfang zur Reparatur gemacht werden konnte. Der Fürſtl. Sächſ. Altenb. Orgelmacher, Herr Troſt, wendete allen Fleis an und ware damit ſo weit gekommen, daß am 1 Pfingſtfeiertage, 1751, ware der 30 Jun. einige Regiſter gezogen und zum erſtenmale geſpielt werden konnte. Die ſolenne Einweihung geſchahe am 29 Sept. 1752, am Michaelisfeſte. Davon unter denen merckwürdigen Nachrichten ein mehrers.

§. III. In der Zahl derer Organiſten wird von 1591 bis 1595 **Martin Frenzel**; nach ihm **Elias Rudolph**, 1597; ferner **Matthäus Wagner**, 1599, gefunden, welcher am 8 Sept. 1633, aet. 71 ſtirbt. Dem folgte 1634 **Melchior Wippel**, deſſen Nachfolger **Johann Titſchner**, der aus dieſer Zeitlichkeit am 25 Nov. 1640 gegangen. **Johann Magk** iſt von 1641 Organiſt, ſtirbt am 28 Febr. 1654. Dem folgte **Johann Kramer** bis 1667, und dieſem **Tobias Tzſchille** von 1668 bis 1676.

§. IV. **Michael Telonius**, Fürſtlicher Sächſ. Capelldirector, auch Hof- und Stadt-Organiſt, wurde am 7 April, 1652, gebohren. Sein Vater ware **Johann Telonius**, ein Böhmi-

Böhmiſcher Exulant, der in Zeitz an der Stiffts-ſchule Baccalaureus, hernach Collega IV geworden. Er verbliebe nach ſeinem Wahlſpruche: Membrum Tuum Chriſte Manebo; ein getreues Glied ſeines Heilandes und entſchlief am 26 April, 1714. Am 18 Jun. e. a. wurde Herr **Johann Conrad Lindemann** in Altenburg examinirt, darauf von einem Hochedlen Stadtrahte zum Stadtorganiſten vocirt. Nach Cantor Seidels Hintritte wurde er Collega III und Cantor Anno 1727. Eod. An. kame an deſſen Stelle Herr **Johann Chriſtoph Baumgarten**, welcher bereits in Schkölen Organiſt geweſen, dem die Erfüllung ſeiner frommen Wünſche, nebſt Geſundheit und Leben aufrichtig gönne!

****

Des dritten Buchs
vierte Abtheilung,
Von der
Simeonis Friedefahrtskirche.

§. I. Eine alte Kantzel in einem viereckigten und mit einem Dache verſehenen Gehäuſe, daß ſich in dem mit einer Mauer umgebnen Gottesacker befindet, diente ehemals denen

Predigern hieſigen Orts dazu, die Leichenpredigten darauf zu halten. An ſolcher kan man folgendes Diſtichon leſen:

Tempus. adeſt. ſtabis. cum. iudicis. ante. tribunal.
Tu. male. facta, bonis. corrige, tempus. adeſt. Anno 1582.

§. II. Weil aber denen Trauerverſammlungen beſchwerlich fiele, bei unfreundlicher und rauher Witterung in freier Lufft den Gottesdienſt abzuwarten: als wurde der Entſchluß gefaſſet, eine Gottesackerkirche aufführen zu laſſen, zu deren Erbauung liefen zum Theil ziemlich ſtarcke Collecten ein:

300 Fl.	=	von Frau Eliſabethen Magdalenen von Atzendorff, geb. von Griesheim, Witwe.
200 Fl.	=	von Herrn Chriſtoph Richtern, Diac. hieſelbſt.
30 Fl.	=	von Herrn D. Johann Friedrich Gerharden, Paſt. et Sup.
50 Fl.	=	von Mſtr. Heinrich Stumpfen und ſeinem Weibe Sibyllen.
25 Fl.	=	Herr Chriſtoph Heinrich Schlichtegruln, F. S. Landr.
83 Fl. 15 Gr.		von einigen Honoratioribus und andern guthertzigen Leuten.

86 Fl.

86 Fl. 18 Gr.		von hieſigen Handwerckern.
23 =	16 =	von andern Bürgern und eingepfarrten Mühlen.
4 =	12 =	von der Gemeinde zu Cursdorf.
30 =	=	wurden von der halben Gnadeniahrsbeſoldung des ſeligen Diac. Richters, vom Hochf. Hochlöbl. Conſiſtorio in Altenburg zu einem Capital geſchlagen.

§. III. Der Bau nahme Anno 1666, am 3 Mai, ſeinen Anfang und im folgenden Jahre ſein Ende, davon die in Stein eingehauene Schrifft über der Kirchthür gegen Mittag zeuget:

Simeonis Friedeſahrt.

Templum hoc DEO ter opt. max. Sereniſſimo Principi Saxo-Altenburgico ſacratum ſumtibus partim a bonis viris, partim ab aerario eccleſiaſtico ſubminiſtratis inceptum A. Chriſti M D C L X V I, die 3 Maii, ſuperſtitibus Eccleſiae Miniſtris D. Friderico Gerhardo, D. et Superintendente, huius operis ſingulari Autore, D. M. Chriſtophoro Richtero, Diacono, ad exſtructionem maxime munifico, Praefecto, D. Friderico Freieslebio, Praetoribus, D. Chriſtophoro Beyero, D. Georgio Beyero, D. Virgilio Iacobi, et

ſub

ſub cura Zachariae Schumanni, ſumtuum Diſtributoris, feliciter finitum MDCLXVII. Mit denen Worten: Sereniſſimo Saxo-Altenburgico ſacratum hat der Verfaſſer anzeigen wollen, daß unter der Regirung Hertzog Friedrich Wilhelms II dieſe Kirche aufgeführet worden.

§. IV. In der Kirche erblickt man unterſchiedliche Bildniſſe wohlverdienter Männer, ſo wohl Archidiaconorum, als auch Diaconorum; es fehlt auch nicht an feinen Grabſchriften in- und auſerhalb der Kirche, unter welchen die des ſehr freigebig-geweſenen Eſaiä Gerhards die erſte Stelle verdient: Hic quiescit Dominus M. Eſ. Gerhardus, Medicinae Practicus experientiſſimus ac feliciſſimus et celeberrimus, Chriſtianus fide vera et vita ſincera, nat. d. XVI Sept. An. MDC XIV, exuuias mortales fide et ſpe in Chriſtum concepta d. XXIX Oct. M DC LXXXII depoſuit, ſicque vixit LXVIII annos. Dieſes Mannes hat unſere Schule ſich beſonders mit dancknehmenden Gemühte wegen eines Legati, von deſſen Intereſſe zum theil Schulbücher vor einige arme Knaben iährlich zu Oſtern und Michaelis ausgetheilt, theils das Schulgeld vor andere arme Knaben entrichtet und aus dem Kirchen-Aerario gezahlt wird, zu erinnern.

Die

Die Grabſchrifft ſeiner Ehegenoßin, welche an ſeiner Seite ruhet, iſt nachgeſetzte: „Hier „ruhet Frau Juſtina, gebohrne Wippelin, „welche das Licht der Welt zu Siglitz erblickt „am 7 Jul. 1619, ſtarb den 7 April 1681.„

Ich bin Gerecht, weil Chriſti Blut
Mich von den Sünden waſchen thut.

§. V. Auſerhalb der Kirchen laſſen ſich für andern folgende wohl leſen:

Ecce. Viator. Exuuias. M. Io. MICHAEL. PRISCHMANNI. Verbi. diuinioris. Miniſtri. Eiſenberga. ipſi. lucem. dedit. et. eripuit. Nam. illum. A. M. D. C. LXXV. adulto. Sept. natum. orbique. XXXVII. annos. commodatum. A. O. R. M. D. CC. XII. d. XVI. Octobr. recepit. iterum. Filius. erat. Zachariae. Rectoris. et. primariae. praeſtantisſimaeque. foeminae. Annae. Chriſtinae. e. cl. Freiesleb. familia. ortae. et. maritus. Iohannae. Reginae. natae. Muilleriae. In. puluere. autem. quum. vireat. homo. contextui. ſanguinis. reſponſurus. primum. in. Schola. patria. Conrector. deinde. in. Eccleſia. Diaconus. puluerem. mouit. in. puluere. vixit. et. mortuus. eſt. Vocatus. ad. miniſterium. abdicato. plane. rationis. magiſterio. nunquam. demigrauit. de. miniſterio. Domini. ſui. ſed. vita. et. fide. conſentaneus.

vir. nam. vita. illius. non. ſine. exemplo. oratio. non. ſine. auditore. officium. non. ſine. vtilitate. mors. non. ſine. luctu. fuit. Cum. enim. moreretur. ciues. non. ſecus. plorabant. ac. filii. de. patre. ſolent. Haec. tibi. viator. moeſtisſima. vidua.

Viator trifolium in vno tumulo inuenis: PRIMO, Amplisſimum Virum, PETRVM PAVLVM WOLFFIVM, redituum ducalium hic Curatorem ſanctisſimum, quem DEVS hac luce ornauit die XXI Maii, A. MDCXXXIX et omni felicitate ornatum die V Maii, A. MDCCXV rebus humanis excedere iusſit. SECVNDO: Singularis exempli foeminam, e clarisſima Freieslebiorum gente die XX Sept. A. O. R. MDCXLV ortam, quae duodecim liberis aucta die VI Ian. MDCCXVI denata. Et hoc corde vtriusque cor, M. FRIDERICVM WOLFFIVM, Theolog. Candidatum, die XXVI Dec. MDCLXXX natum et die XI Dec. MDCCVII denatum.

Hospes, quisquis es, ſiſte greſſum, paucis te volo: Cineres hic ſunt conditi Nobilisſimae Foeminae, MARIAE SOPHIAE REHMIAE nat. WOLFFIAE, quae vti et in prima aetate et in adulta et poſt marito orba optimo, IOH. HENRICO REHMIO, Neuſtadienſis

ſtadienſis propter Orilam prouinciae Iudice, facta in patriam redux per XXIX viduitatis annos vt pie vixit, ita pie obdormiuit tandem. Satis eſt elogii, nec ſuperbius expectabis a filiis, quorum pietas H. M. F. F. Ergo ſi pius es, Viator, dic tumulo: Terra leuis ſit; ſin autem impius, ne illi ipſi ſis diu grauis. Ocyus abi. Nata d. XIX Kal. Mart. A. M D C L X I X, den. IV Non. Aug. M DCC XXVII.

Des Fürſtl. Sächſ. geweſenen Küchen-Vorrahts-Schreibers, Herrn Aug. Velthemii, zu Löbegin, 1651 gebohren und hier 1728 verſtorben, nicht weit von der Kirche aufgerichteter Leichenſtein führt dieſe Schrifft:

Oſtindien zog mich ſechsmal ſechshundert Meilen
Aus meinen Vaterland zum ſchwarzen Heiden hin,
Ihr Greuel zwang den Geiſt, die Schlang den Leib, zu eilen:
Da lief ich fort; iedoch, man ſehe, wo ich bin.
Die Schlangenhaut nahm ich von dorten mit zurücke,
Und hier muß meine Haut der Schlangen Beute ſein;
Ja über dieſes fügts des Höchſten Rahtsgeſchicke,
Daß ich, mein Weib und Kind getrennt geſarget ein:
Doch Eiſenberg, Erfurt und Hainſpitz ſoll wiſſen,
Daß Eltern und Kinder im Himmel ſich küſſen.

Folgende Grabſchrifft mag den Beſchlus vor dieſes mal machen:

Wer kan wohl ohne Hertzens Schmertzen
Bei ſeiner Kinder Bahre ſtehn?
Nicht anders: Kommen ſie von Hertzen,
So müſſen ſie zu Hertzen gehn.
Doch, wer erwegt, was Unſchuld ſei,
Und was es ſei, den Himmel erben:
Der fällt dem weiſen Spruche bei:
Wohl denen, die als Kinder ſterben!

****

Des dritten Buchs
fünfter Abtheilung erſtes Capitel,
Von der Heil. Dreieinigkeitskirche.

§. I. Daß zu dieſer ſchönen Capelle, welche der Zeitordnung nach das neueſte hieſige Gotteshaus, der Grundſtein von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog Chriſtianen, Höchſtſeligen Andenckens, am 30 April 1680 gelegt, Anno 1682 aber der völlige Bau zu Ende gebracht worden: ſolches kan aus nachſtehender Deſignation derer Inſcriptionen und Emblematum, die ſich in- und auſerhalb dieſer Kirche befinden, zur Gnüge abgenommen werden. Herr Michael Liebegott Marggraf, Hofkirchner, lieſe ſolche

De-

Deſignation ſamt denen in unſrer Sprache überſetzten Inſcript. und Emblemat. Anno 1738 zum drittenmale auflegen, die unverändert beibehalten wollen.

1. Auſerhalb der Kirchen der Grundſtein, über dem Begräbnis, worauf beigeſetzte Schrifft anzutreffen:

D. O. M. A. ſacram. hanc. aedem. ſanctiſſimae. Trinitati. ob. beneficiorum. memoriam. augendae. fidei. corrigendae. vitae. obtinendae. perpetuae. ſecuritatis. gratia. vt. triumphans. olim. anima. agat. in. coelis. molliter. hic. oſſa. quieſcant. conſecrauit. extruxit. lapidem. hunc. ſua. manu. poſuit. CHRISTIANVS D. S. J. C. et. M. M. DC. LXXX. d. XXX. Aprilis. Tu. Lector. vota. precibus. adiuua.

Unter göttlichem Beiſtand, hat dieſes heilige Gotteshaus der allerheiligſten Dreieinigkeit in hertzlicher Danckbarkeit vor die göttlichen Wohlthaten, zur Vermehrung des Glaubens, Verbeſſerung des Lebens und Erlangung der ewigen Seligkeit, daß nemlich mit der Zeit die Seele in Ewigkeit im Himmel triumphire; die Gebeine aber hier eine Zeitlang ſanffte ruhen mögen; gewidmet und erbauet und dazu den erſten Stein mit eigener Hand geleget Chriſtian,

Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Anno 1680, am 30 April. Geneigter Leſe bete mit mir.

2. Uber dem Portal zum Eingang der Kirchen:

O. SANCTISSIMA. TRINITAS. CVNCTORVM. MISERERE. PECCATORVM.

Allerheiligſte Dreieinigkeit, erbarme dich aller armen Sünder.

3. An der groſen höltzernen Kirchthüre ſtehet dieſes:

IANVA. DIVINI. DANS. VITAM. CHRISTVS. OVILIS.
AD. COELI. SOLVS. GAVDIA. CHRISTVS. ITER.

Durch Chriſtum finden wir geſunde Lebensweide.
Durch Chriſtum komen wir zur ewgen Himelsfreude.

4. In der Kirchen zum Eingange bei der lincken Hand, am Pfeiler, in einer Rundung, iſt nachfolgendes Diſtichon zu leſen:

HVC. ADES. O. LECTOR. NVMENQVE. HIC. ESSE. TREMENDVM.
CREDE. VIDEQVE. FIDE. MENTE. PIAQVE. COLE.

Wer in die Kirche geht, der komme Gott zu hören,
Und bring ein ſolches Hertz, das ihn will freudig ehren.

5. An der Decke, am Boden der unterſten Emporkirchen, ein in Wolcken ſtehender Kelch, mit der Oſtien, mit dieſer Uberſchrifft:

DAT. ROBVR.

Dieſer Kelch und dieſe Speiſe
Stärcken wunderbarer Weiſe.

6. Auf

6. Auf der mittlern Emporkirchen bei der erſten Stiege oben zur lincken Hand das Contrefait Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Unſrer gnädigſten Hertzogin, Frauen Sophien Marien, Hertzogin zu Sachſen ꝛc. Hochgebohrner Landgräfin zn Heſſen, und Fürſtin zu Hirſchfeld ꝛc.

SOPHIA MARIA, Ortu Haſſo-Darmſtad. et Connubio iuncta, CHRISTIANO, Duc. Sax. Princeps raris virtutibus praedita, pietate imprimis animique cultu incomparabilis, Gotham petens MDCCXII ibidem coeleſtem repetiit patriam Menſe Auguſt. annos nata L. ſui deſiderium memoriamque hac umbra in terris relinquens.

Sophia Maria, gebohrne Princeßin von Heſſendarmſtadt, Chriſtiani, Hertzogs zu Sachſen Gemahlin, eine tugendhaffte, gottesfürchtige und kluge Fürſtin, reiſete 1712 nacher Gotha, daſelbſt kam ſie durch einen ſeligen Tod im 50ſten Jahre ihres Alters im Monat Auguſt zu Gott. Dieſes Grabmahl iſt ein Denckmahl, daß ſie auf der Welt beliebt geweſen und vermiſſet werde.

7. An der Decke unter der oberſten Emporkirchen, ein Cornu Copiae, mit der Uberſchrifft:

NEC. HAE. DEFICIENT.

Hiermit wird gegeben,
Was du brauchſt zum Leben.

8. Ein Felß, mitten im Meer, mit der Uberſchrifft:

STO. ILLAESA.

Ob ſich das Meer erregt,
Bleib ich doch unbewegt.

9. Eine helle Sonne, bei trüben Wolcken.

FRVSTRA. TERREBERE. NIMBIS.

Sonnenſchein folgt auf den Regen:
So erlanget man den Seegen.

10. Eine Landſchafft mit einem Regenbogen.

COMPRIMIT. IRAS.

Daß der Höchſte mir gewogen,
Zeiget dieſer Regenbogen.

11. Im Fürſtl. Kirchſtuhl auf eben dieſer Emporkirchen iſt zu befinden, zur lincken Hand über der Thür das Fürſtl. Wappen: in der mitten ein kleiner Altar mit der Creutzigung Chriſti, dem hohen Altar gegen über, von Blocken gemahlet, über welchem aus dem 25 Pſalm der 5 und 7 v. lateiniſch alſo angeſchrieben:

Dirige. me. Domine. in. veritate. tua. et. doce. me. quia. tu. es. DEVS. Saluator. meus. Delicta. iuuentutis. meae. et. ignorantias. meas. ne. memineris. ſecundum. miſericordiam. tuam. memento. mei. tu. propter. bonitatem. tuam. Domine.

Leite mich, HErr, in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir ꝛc.

12. Dieſem Altar gegen über, nachfolgendes Diſtichon:

HAEC.

HAEC. SIT. SVMMA. MEI. VOTI. DA.
CREDERE. RECTE.
VIVERE. DA. SANCTE. DA. BENE.
CHRISTE. MORI.

Das iſt mein Wunſch auf ieden Tag,
Hilf, JEſu, daß ich glauben mag,
Und immer lebe fromm und treu,
Daß, wenn ich ſterbe, ſelig ſey.

13. An der Decken: JEſus, unter den ſieben Leuchtern, aus dem 1 Cap. der Offenb. Joh. alles mit ſchöner Stuccatour- und Fresco-Arbeit ausgezieret.

14. Auſerhalb vor dem Fürſtl. Kirchenſtuhl: Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Unſers gnädigſten Herrn Contrefait, ſamt 3 Fürſtl. groſen Wappen, als Höchſtbeſagter Ihrer Hochfürſtl. Durchl. und derer beiden Fürſtl. Gemahlinnen, Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl.

CHRISTIANVS, S. I. C. M. A. ac W. Dux. Princeps pius, pacis Sectator, Beneficus, Eiſenbergam illuſtrauit Eccleſia, Scholam pulchre ornauit, Pauperes pauit, iuuit, veſtiuit. Subditis Pater, cunctis Aſylum, diro morbo per XIX. hebd coniunctas. ſpretis terrenis omnibus, poſtquam laetabundus glorioſam DEI viſionem contemplatus anhelaſſet, fide, precibusque quaeſiuiſſet, placide per Chriſtum venit ad Patrem d. 28 April 1707. Anima in Coelis triumphat. Cineres infra poſiti expectant glorioſum Redemtoris viuentis aduentum. Monumentum Coniugi deſideratiſſimo lugens poſ. vidua moeſtiſſima. S. M. L. H.

 Chriſtian

Chriſtian, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. Ein frommer, friedliebender und gutthätiger Fürſt; welcher der Kirchen und Schulen Schutz, der Armen Verſorger und Helffer, der Unterthanen Vater geweſen, deswegen alle ihre Zuflucht zu ihm genommen; iſt durch eine 19 Wochen lang anhaltende Kranckheit, bei welcher Er dieſe Eitelkeit verachtet, und nach dem ſeligen Anſchauen Gottes, davon Er einen frohen Vorſchmack empfunden, ſich geſehnet, im Glauben und Gebet den 28 April Anno 1707 zu ſeinem himmliſchen Vater durch Chriſtum eingegangen. Die Seele frolocket im Himmel, der Leib aber erwartet in der Erden die Ankunfft des Erlöſers. Dieſe Grabſchrifft hat ihrem geliebteſten Gemahl unter vielen Thränen ſetzen laſſen deſſen betrübte Witwe, **Sophia Maria**, Landgräfin zu Heſſen ꝛc.

15. Zur rechten Hand, bei Austritt des Fürſtl. Kirchenſtuhls, über der Thür:

Das Fürſtliche Wappen.

16. Ferner: Eine Tafel, auf welcher ein Todenkopf zuſamt dem Stundenglas, mit der Uberſchrifft:

SVM. PVLVIS. ET. FRAGILE. VITRVM.

Der Staub vergeht, das Glaß zerbricht:
Darum, o Menſch, vergiß dein nicht!

17. Eine Hand, mit einem Hamen, aus denen Wolcken, mit der Schrifft:

DECIPIT. INCAVTOS.

Wer ſich in die Gnadenzeit nicht will klüglich ſchicken,
Den wird bald ein ſchneller Tod unverſehns hinrücken.

18. Eine

18. Eine Landſchafft mit einem Gewitter, aus welchem der Blitz leuchtet:

IMMINET. VINDEX.

Der Richter zeiget ſich, o Menſch, bekehre dich!

19. Eine todte, von ihrer Otterzucht durchfreſſene Otter:

PECCATVM. PECCANTI. SVPPLICIVM.

Der Sünden Gifft den Sünder trifft.

20. Beim Ende dieſer mittelſten Emporkirchen: Ihrer Hochfürſtl. Durchl. Unſers gnädigſten Herrn in Gott ruhenden Frau Gemahlin, der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen, **Frauen Chriſtianen**, geb. und vermählten Hertzogin zu Sachſen, Chriſt-mildeſten Andenckens Contrefait, mit der Uberſchrifft:

CHRISTIANA. Sax. Duc. delicium. DEI. et. hominum. CHRISTIANO. et. CHRISTIANA. relictis. d. XIII. Martii. cIↄ. Iↄ c. LXXIX. mortalitatem. exuit. Chriſto. ſine. fine. iuncta. nuper. inter. optimos. optima. nunc. inter. felices. beata. Memoriam. vmbra. hac. ſibi. renouat. CHRISTIANVS. S. D.

Chriſtiana, Hertzogin zu Sachſen, welche Gott und Menſchen lieb geweſen, hat Chriſtianum und Chriſtianam durch einen den 13 Mertz 1679 erfolgten ſel. Tod verlaſſen, und ſich mit Chriſto auf ewig vermählet. Vormals war ſie unter den Beſten, die Beſte; nunmehr iſt ſie unter den Glückſeligen, ſelig. Damit nun ihr Gedächtniß auf der Welt im Seegen bleibe, hat dieſes zum Andencken ſetzen laſſen Chriſtianus, Hertzog zu Sachſen.

21. Auf

21. Auf der oberſten Emporkirchen, bei dieſem Fürſtl. Contrefait hinauf, oben an der Decken:

Der Evangeliſt St. Marcus.

22. Ferner fort: Zwei Engel, mit dem Wort:

SANCTVS.

Heilig.

Der Evangeliſt St. Lucas.

23. Uber dem Fürſtl. Kirchenſtuhl: Fünf Engel, mit denen Worten:

SANGTVS, SANCTVS.

Heilig, Heilig.

24. Auf der oberſten Emporkirchen auf der andern Seiten:

Der Evangeliſt St. Iohannes.

25. Zwei Engel, mit denen Worten:

DOMINVS. DEVS. ZEBAOTH.

Iſt GOtt, der HErre Zebaoth.

Der Evangeliſt St. Matthaeus.

26. Zwei Engel, mit denen Worten:

PLENA. EST. OMNIS. TERRA. GLORIA. EIVS.

Alle Lande ſind ſeiner Ehren voll.

27. In der mitten der oberſten Decken, ſind aus der Offenb. Joh. im 4 Cap. gemahlet die vier Landplagen, als Krieg, Hunger, Peſtilentz und Tyrannei, nebſt den Seelen derer Erwürgten.

28. Dann in dem obern Theil des Altars, an dem über der Orgel geſchloſſenen Gewölbe, angemahlet zu finden: Die Herrlichkeit unſers groſen GOttes, mit allen heil. Engeln und Auserwehlten.

29. Uber

29. Uber der Orgel hält ein Engel dieſe Worte:

GLORIA IN EXCELSIS DEO.

Ehre ſei GOtt in der Höhe.

30. Innerhalb des Schwibbogens, gegen der Cantzel, ſtehet das Wort: JESVS.

31. Nun folget der untere Chor und Orgel, die Anno 1733 auf Hochfürſtl. gnädigſten Befehl repariret und wieder in guten Stand geſetzet worden iſt.

32. Eine Schlange, in einen Ring ſich ſchlieſſend, mit der Uberſchrifft:

HOC. SINE. FINE. BONVM.

Dieſes Gut beſteht, wenn die Welt vergeht.

33. Eine Hand aus der Wolcken, und ein auf der Erden liegender brennender Baum, mit der Uberſchrifft:

CAESA. SECVRIBVS. VRAR.

Weil ich umgehauen bin,
Wirft man mich ins Feuer hin.

34. Die Cantzel, von ſchöner Stuccatour-Arbeit: der Altar mit dem Engliſchen Gruß auf eine Tafel gemahlet, über welchem dieſe Buchſtaben ſtehen:

V. D. M. I. Æ.

GOttes Wort bleibet in Ewigkeit.

35. Unter der mittlern Emporkirchen, von dem hohen Altar hinüber, am untern Boden: Zwei in einander ſich windende Weinſtöcke, mit der Uberſchrifft:

SIC.

SIC. AMBO. IVNGENDI.

Beide müſſen ſich verbinden.

36. Ein aufgeſchlagenes Buch auf einem Tiſch liegend.

HVIVS. PRAESCRIPTO.

Wie ſie hier die Vorſchrifft finden.

37. Das allſehende Auge unſers GOttes, mit der Uberſchrifft:

VNI. SOLI. SEMPER.

Einem, allein, und allezeit.

38. Ein hoher Berg, mit darauf ſtehendem Creutze:

HOC. SIGNVM. TERRET.

Ehe wir den Berg erreichen,
Schrecket uns des Creutzes Zeichen.

39. Unter dem Fürſtl Stuhl iſt die Ausgieſſung des heiligen Geiſtes angemahlet.

40. An der Wand, unter dem Fürſtl. Kirchenſtuhl iſt folgendes angeſchrieben:

A. καὶ. Ω. Ieſu. Chriſte. fili. DEI. viui. vnice. qui. pro. me. ſacratisſimi. corporis. templum. deſtrui. voluiſti. et. glorioſe. die. tertio. excitaſti. infinitae. bonitati. tuae. memor. tot. benefactorum. tabulam. in. templo. cordis. mei. ſuspendo. votiuam. Tu. mihi. pontifex. ſacerdos. victima. via. veritas. vita. Nullo. operum. merito. fiſus. ſed. tua. gratia. fretus. templum. hoc. Tibi. Patrique. et. Spiritui. S. Tuo. conſecraui. inchoaui. et. auxilio. tuo. abſolui. Preces. audi. ſupplices. quas. fundo. per. ſancta. vulnera. Tua. et. me. templum. Tibi. rite. para. ſanguine. munda. fide.

fide. vera. orna. Spiritu. Tuo. iuua. et. tandem. cum. iuſſu. Tuo. huius. corpuſculi. tabernaculum. ſit. diſſoluendum. placidum. et. beatum. animae. largire. exitum. ſpiritum. clementer. ſuſcipe. meum. oſſa. hac. ſub. crypta. molliter. quieſcere. ſine. ad. diem. reſuſcitationis. glorioſae. tum. me. e. vinculis. mortis. liberatum. introduc. in. aedificium. manibus. non. exſtructum. aeternorum. gaudiorum. Sic. tibi. Chriſte. confiſus. non. recedam. confuſus. CHRISTIANVS. Sax. Dux. Q. F. H. P. Q. C. cIↃ IↃC XCII.

Der du biſt der Erſte und der Letzte, JEſu Chriſte, ein einiger Sohn des lebendigen GOttes, du haſt vor mich den Tempel deines allerheiligſten Leibes zwar laſſen abbrechen; aber am dritten Tage haſt du ihn mit groſer Ehre wieder aufgerichtet: vor ſolche deine unendliche Güte, und zum Gedächtniß ſo vieler Wohlthaten, hänge ich dieſe Tafel in dem Tempel meines Hertzens auf. Du biſt der ewige Hoheprieſter, auch ſelbſt das Opfer vor unſere Sünde; Du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich habe dieſes Gotteshaus, nicht aus Vertrauen auf meine Wercke; ſondern in hertzlicher Zuverſicht auf deine Gnade, dir und deinem Vater und dem Heiligen Geiſte zu Ehren, zu bauen angefangen und unter deiner Hülffe vollendet. Ach! höre mein Gebet, welches ich in deinem Namen und auf dein allerheiligſtes Verdienſt in tiefſter Demuht vor dich bringe! Bereite du ſelbſten mich zum Tempel, der dir zur Wohnung anſtändig, reinige mich mit deinem Blute, ſchmücke mich mit wahrem Glauben, unterſtütze mich mit deinem Geiſte, und wenn endlich nach deinem

Befehl

Befehl dieſe Leibeshütte zerfallen wird, ſo verleihe der Seelen einen ſeligen Ausgang aus dem Leibe, und frölichen Eingang in den Himmel; denen Gebeinen aber in dieſer Grufft eine ſanffte Ruhe bis an den Tag der allgemeinen Auferſtehung. Alsdenn befreie mich gäntzlich von den Banden des Todes, und führe mich ein in das Haus, das nicht mit Händen gemacht iſt, in das Haus des Friedens, in die ſichre Wohnung und in die ſtoltze Ruhe, wo Freude die Fülle und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich. So wird meine Hoffnung auf dich nicht zu ſchanden; ich habe mich auf dich, mein Heiland, verlaſſen, und ſo werde ich nicht verlaſſen. **Chriſtian,** Hertzog zu Sachſen, welcher dieſe Schrifft hat laſſen hieher ſetzen Anno 1692.

41. Von dieſer Schrifft fort unter der unterſten Emporkirchen eine Felſenklippe, mit

HOC. SIGNVM. SALVAT.

Wer ſeine Hoffnung ſtellt auf Chriſtum, der erhält
Zum Lohne die Crone, die nicht hinfällt.

42. Ein Lamm mit der Creutzfahne, mit dieſer Uberſchrifft:

HVIVS. INNOCENTIA.

Dieſes Unſchuld.

43. Ein Springbrunn.

RENOVABERE. LOTVS.

Wäſchet dich von deiner Schuld.

44. In

44. In der Sacriſtey iſt folgende Inſcription, ſo in einem Rahmen eingefaſſet, zu leſen:

A. & Ω.

Heilig frohe Verwunderung des andächtig von GOtt hieher begleiteten Liebhabers und Anſchauers, die er über den, in der Hochfürſtl. **Chriſtiansburg** zu Eiſenberg neuerbauten und am 27 Nov. Anno 1692 eingeweiheten, allerliebſten ſchönen **Hertzens-Tempel**, zur heiligen Dreifaltigkeit, anſtellen und ſich darinnen hoch ergötzen kan, welche Freude ſich dann hier rühmlich präſentiret in des ſo theuren gottſeligen Stiffters und hohen Baumeiſters ſeinem eigenen **Namensbuchſtaben:** Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Chriſtian**, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zum Ravenſtein, durch 217 anagrammatiſche edele Buchſtaben: Gar trefflich kluger Baumeiſter des herrlichen Hertz-Tempels in Eiſenberg! Jeder rühmt dadurch deiner Thaten Anfang, da Krafft, Stärcke, gar gnung! Wir legen unſere Hertzen ſanfft unter! Du trägſt durch Seegenfrucht, gar gnung! **JEſu behüte nur, kröne auch zum Nutz, zur Ruhe!** Bei ſolchem ſüſſen Anblick und erweckten Vorſchmack des ewigen Lebens, wie auch hocherfreulichen Andencken der jährlichen Einweihung konnte dieſes fürtreffliche Heiligthum unſers GOttes nicht ungerühmt laſſen, ſtellete auch zugleich den prieſter-

lichen Seegen und heiliges Beytopfer in Unterthä-nigkeit Hertzwohlwünſchend und mit erfreut dar THOMAS JAMPERTVS, Paſtor zu Reuden, im Amt Weiſenfels.

45. Ferner iſt in der Sacriſtei zur lincken Hand an der Wand über dem Tiſche das Leiden Chriſti in Fresco angemahlet.

46. Beim Ausgang der Kirchthür zur lincken Hand, an dem Pfeiler, in einer Rundung:

HIS. VISIS.
LECTIS. PLACIDE. DISCEDE.
VIATOR.
CVNCTAQVE. CHRISTJANO.
FAVSTA. PRECARE. MEO.

Wenn du nun alles haſt in Augenſchein genommen,
So laß, o Wandersmann, dein Beten für GOtt kommen,
Und wünſche unſern **Chriſtian**,
Der ſo viel Gutes hat gethan,
Auch Gutes an!

****

Des dritten Buchs fünfter Abtheilung zweites Capitel, Von denen Predigern an der Schloßkirche.

§. 1. Kaum hatten Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog Chriſtian, Dero Hoflager hier aufgeſchlagen: ſo wurde

der

der Entſchluß gefaſſet, eine Schloßcapelle vom Grunde neu aufzuführen. Demnach legten am 30 April, 1680, der Hertzog den Grundſtein mit eignen Hochfürſtlichen Händen, dabei einige ſonderbare Solennitäten mit Singen, Reden, Beten und Segnen vorgingen. Der Bau kame nicht eher vollkommen zu Stande, als gegen Ausgang des 1692ſten Jahrs. Am 1 Advent geſchahe die Einweihung in höchſter Gegenwart der Hochfürſtlichen Herrſchafft, zwei Rudelſtädtiſchen Herren Grafen und deren Frauen Gemahlinnen, auch der Geraiſchen Frau Gräſin, nebſt andern hohen Standesperſonen und einer zahlreichen Verſammlung.

§. II. Nach einigen Kirchengeſängen, Intoniren, Verleſen und Muſiciren hielte der Herr Superintendent **Francke** eine Predigt über das ordentliche Sonntagsevangelium 2 Stunden lang. Nach der Predigt intonirte der Hofdiaconus, M. Pfeiffer: **HErr GOtt, dich loben wir** ꝛc. welches unter Trompeten und Pauckenſchalle fortgeſetzt, eine dreimalige Salve aus Stücken und von der Defenſioner-Compagnie aus Musqueten gegeben wurde. Nach der Collecte und Seegen ſunge man: **Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum** ꝛc. und darauf: **Nun GOtt lob! es iſt vollbracht** ꝛc.

§. III. Nachmittags legte M. Pfeiffer ſeine Antrittspredigt ab und am folgenden Tage wurde der Hoforganiſt in ſolcher Kirche von ihm copulirt. Es hatten ſich nicht wenig Hofbediente angekauft: dahero wurde von Hochfürſtl. Herrſchafft es gnädigſt geordnet, daß alle Hofbediente, welche Bürgerhäuſer hätten, auch bei der Stadt bleiben und wann Hochzeiten oder Taufen vorfielen, ſolche in der Schloßkirche von dem Stadtdiacono verrichtet werden ſollten.

§. IV. Das geiſtliche Stadtminiſterium beobachtete hierbei ſeine unterthänigſte Pflicht und überreichte ein nettes deutſches Gedichte, auf deſſen Tittelblatte dieſes Eteoſtichon zu leſen:

aVspICIIs LaetIs ChrIstIanVs ConseCrat aVLae
TeMpLa ſaCrata IoVae, qVI tVeatVr ea.

Auch die Schule ermangelte nicht, ihre unterthänigſte Schuldigkeit zu bezeigen. Der deſignirte Rector, M. Adam Gſchwend, hielte Περὶ ἱερῶν θαυμασιωτάτων Templi aulici eine Rede, welche Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit mit anzuhören gnädigſt geruheten und trate zugleich ſein Rectorat an.

§. V. Herr M. Johann Nicol. Francke iſt der erſte und letzte Hofprediger hier geweſen. S. Superint. Der erſte Hofdiaconus ware M. Da-

M. Daniel Weimar, welcher am 21 Oct. 1652, zu Reichenbach gebohren worden, Anno 1672 ſich nach Jena begeben, wo er unter Anführung D. Heinrici Opitii, der ihm ſehr wohl wollte, denen Orientaliſchen Sprachen oblage, in der Hiſtorie und Philoſophie ſich übte, Pro Loco de Vnctione ſacra Hebraeorum diſputirte; ferner de Suffitu aromatico eine Diſputation hielte; auch Collegia in Orientalibus, Philoſ. et Homilet. laſe. Am 2 Febr. F. P. M. 1681 wurde die Probpredigt zum Hofdiaconat von ihm hier gehalten und die Anzugspredigt Dom. Oculi, am 6 Mertz. Darauf wurde er nach Neumarck, nicht weit von ſeiner Vaterſtadt zum Paſtore berufen, hielte ſeine Valetpredigt am 3 Jun. 1683, F. Trin. Anno 1687 kame ſein Tractat de Accentuatione Hebraica zu Leipzig heraus. Anno 1698 nahm er den Beruf zum Reichenbachiſchen Archidiaconate an. Starb am 7 Mertz, 1701.

§. VI. Deſſen Nachfolger im Hofdiaconate ware Heinrich Weidenſee. S. Archidiac. An deſſen Stelle kame M. Pfeiffer. S. Archid. Ihm folgte Michael Chriſtian Pocarus. S. Archid. Der letzte Hofdiaconus ware der Hochfürſtl. Sachſen-Altenburg. Conſiſtorial-Aſſeſſor und Hochverdiente Stiftsprediger, Herr Chriſtian Daniel Langhus, deſſen

Vater der hieſige Archid. geweſen. Er wurde anfangs zu einem Feldprediger nach Anſpach berufen; Anno 1706 zum Subſtituten des Superintend. Franckens in Paſtoralibus; Anno 1713 zum Hofprediger nach Altenburg, als er bereits von 1707 in Eiſenberg Hofdiaconus geweſen; Anno 1720 gelangte er zum Stadtdiaconate; Anno 1723 zum Archidiac. und nach Ableben des Herrn Conſiſtorialrahts und Stifftspredigers Thomå, welcher im Mai, 1747, verſchieden, wurde er deſſen Nachfolger und lebte bis 1751. Daß Herr Wilhelm Chriſtian Löber das Schloßdiaconat Anno 1746 bekommen, ſiehe Collabor.

§. VII. Die Hofkirchner ſamt den Organiſten ſind annoch zu bemercken. Zacharias Heiland wurde Anno 1693 der erſte Hofkirchner; ſtarb am 24 April, 1723, im 65 Jahre ſeines Alters. Ihm folgte Marggraf, welcher durch ſeinen, am 4 Mai, 1749, erfolgten Hintrit Herr Schmiden, ſeinem Nachfolger, Platz machte, den der Höchſte ſegnen wolle!

§. IIX. Unter denen Hoforganiſten wird Johann George Ubelein gefunden, welcher ſich 1692, D post I Aduent mit Jungfer Annen Marien Kieſewetterin trauen laſſen.

Ihm

Ihm folgte Telonius. S. Stadtorganiſt. Er hatte beide Dienſte beiſammen. Nach deſſen Ableben wurden ſie wieder getrennt, ſo daß **Nicol. Lorenz Schröter**, 1714, zum Hoforganiſten, Herr **Johann Conrad Lindemann** aber zum Stadtorganiſten berufen wurde. Jener ſtarb am 16 Mai, 1728, da ihm dann **Gottlob Lorenz Rittersdorf** und nach ſeinem Tode, 1742, Herr **Chriſtian Abraham Lindemann** nachfolgte, den Gott mit vielen Guten überſchütten wolle!

****

Des dritten Buchs

ſechſter Abtheilung erſtes Capitel,

Von der Schule überhaupt.

§. I. Wie es mit der Schule im Pabſtthume ausgeſehen habe, das beruhet alles auf Muhtmaſungen. Es kan ſein, daß bei dem Kloſter ſich auch eine Schule finden laſſen, die aber gleiches Schickſal mit ienem erfahren. Allein nach der Reformation und zwar Anno 1562 wurde die alte Schulwohnung der Stadtkirche gegen über aufgeführet, davon folgende,

nunmehro aber übertünchte Schrifft, ehemals zu leſen geweſen:

TETRASTICHON.
HAEC DOMVS EXTRVCTA
EST VT SIT SYNAGOGA
PIORVM: NON EXERCI
TIVM LVSVS INANIS
ERIT ERGO AGE
PERPENDAS CHRISTVM
IPSVM INTER PHARI
SAEOS DISSERVISSE
ET EO CONDECORAS
SE SCHOLAS. ANNO
M. D. LXIIII. C. F. M. P. E. (s)

§. II.

(s) Chriſtus praeiuit exemplo, quod imitandum diſcentibus ſimulatque ponderandum, quam de ipſis O. Saluator promeritus ſit. Id quod et LVCAS LOSSIVS de Canonicis Bardeuicenſibus eleganti canens carmine haud obſcure innuere voluit, quo pariter ad piam Caroli M. mentem digitum intendit:

Carolus

§. II. Dieſe alte Schulwohnung bekame eine andere Geſtalt, als die neue aufgerichtet wurde: denn es wurde ein Unterſchied gemacht und die eine Helffte denen Herren Archidiaconis, die andere denen Herren Conrectoribus und fünften Collegen eingeräumet.

§. III. Auf hieſiger Schule iſt ebenfals der Oberſte unter denen Schulherren vor Zeiten Schulmeiſter genannt worden. Deſſen er ſich auch nicht zu ſchämen gehabt: da der Meiſter mit der gelehrten Zunge ausdrücklich von ſeinen Jüngern, Meiſter geheiſen zu werden, verlangt; auch auf andern Schulen ſolcher Titul von denen Obern derſelben geführt worden. Der berühmte M. Ambroſius **Bardenſtein** zu Leipzig ſchriebe ſich Scholae Lipſ. ad D. Thom. Moderatorem und **Jacob Spitze**, Schul-

Carolus hic Magnus magna pietate per orbem
Inſtituit quondam coetus, qui dogmata Chriſti
Diſcant, et populo tradant et carmina dicant
Aeterno Domino dicentes carmina laudis.
Et tibi, Gnate Dei, dicant tibi Spiritus alme,
Dicant pro magna laudes pietate, redemit
Quod Deus a Stygio miſeros nos daemone clemens,
Reddit et in Gnato nobis quod gaudia coeli.
Addidit et ſedes, Chriſtum queis parua iuuentus,
Et artes diſcat, Chriſto pia carmina cantet.
Talis et hic ſedes templo eſt coniuncta iuuentae.

Schulmeiſter zu Ronneburg, hielte dermaſen über dieſes Prädicat, daß, da man ihm den Rectortitul antruge, er ſich vernehmen lieſe: „Ich bin ein Schulmeiſter vocirt und will auch „als Schulmeiſter ſterben.„

§. IV. Um die Helffte des ſechzehenden Jahrhunderts findet man erſt 2 Collegen an der Schule: als aber kaum das ſiebenzehende ſeinen Anfang genommen, wurde die Schule um eine Claſſe erhöhet. Die oberſte hatte der Schulmeiſter, die andere der Cantor, die dritte der Kirchner, welcher Baccalaureus geheiſen wurde. Dieſer Titul wird bald zu einem Academiſchen gemacht: weil Baccalaureus ein ſolcher Mann, cui propter ingenuarum artium tirocinia primi honores academici conferantur, a corona ſiue ſerto ex lauri foliis baccisque rubentibus plexo dictus; bald zu einen gemeinen Amtsnamen der untern Collegen. Allein in dem Verſtande wird es von dem Worte Baculus hergeleitet: weil die Lehrer der untern Claſſen den Bacul in Händen, wie Könige das Scepter, zu führen pflegen. Da die allerwenigſten graduirte: ſollte man ſie Bacularios (t) nennen.

§. V.

(t) Mutianus: Baccalaurei, *ait*, abſurdum et ridiculum vocabulum, non a baccis lauri deducen-

§. V. Nach der Zeit konnten 3 Schulmänner nicht alles beſtreiten: weil die Stadt volckreicher geworden. Deswegen wurde noch eine Claſſe Anno 1672 hinzugethan und derſelben Johann Michael Heineck, ein Vater der hochberühmten Heineccìorum, vorgeſetzt. So ware demnach Richter der erſte Schulmeiſter, Schlag der erſte Cantor, Pezold der erſte Baccalaureus oder Bacularius, Super. Heinecke der erſte Bacul. infer.

§. VI. Bis hieher hatten die Kirchner 2 Aemter zu beſorgen gehabt. Weil aber Lanzenberger, Collega III und Stadtkirchner wegen ſeiner mehr und mehr ſich häufenden Verrichtungen die Schularbeit nicht gebührend abwarten können: als wurde Anno 1684, am 5 Mertz, auf Hochfürſtl. gnädigſten Befehl von dem damaligen Hofprediger und Super. auch Scholae Ephoro, Herrn Francken, in Beiſein des Archidiaconi, auch derer dreien Stadtſchultheiſen und des geſamten Rahts bemeldeter Lanzenberger honorifice dimittirt und zu deſto

deducendum, ſed a bacillis potius deriuandum, quibus in ludis litterarum tanquam honoris inſignibus quidam olim vſi ſunt. V. Cl. R. Bidermanni Act. Sch. V Vol. IV P. p. 354.

deſto beſſerer Beobachtung ſeines Kirchenamts angewieſen. Der unterſte Collega wurde Praeceptor Tertiae und Sturm Quartae. Es ging hierbei ziemlich ſolenn zu: indem erſtlich eine Motette geſungen, ſo dann von dem Herrn Ephoro eine deutſche Rede von der **Nohtwendigkeit der Schulen** und der damaligen Veränderung gehalten, auch die neuen Schulcollegen in ihre Stelle eingewieſen wurden, die ſich geziemend bedanckten, zugleich Treu und Gehorſam angelobten. Worauf die Schulgeſetze; welche und zwar revidirt unter denen Anfugen (u) zu finden; verleſen und der Beſchluß mit Singen und Beten gemacht, beim Abſchiede vom Herrn Cämmerer die gewöhnliche löbliche Rahtsverehrung an etwas Wein angedeutet wurde.

§. VII. Dieſe 4 Claſſen wurden Anno 1678 wieder in 3 zerſchlagen: weil der Cantor **Eichelbrenner**, ein Mann von 80 Jahren ſein Amt zu verwalten unvermögend worden. Es erginge desfals an das Hochfürſtl. Conſiſtorium ein unterthänigſter Bericht von denen Herren Aufſehern der Schule. So bald der Hochfürſtliche Conſiſtorialbefehl einlief: verfügten

(u) S. Beilage, No. XIIX.

ten ſich dieſelben in die Schule, und nach eröffneten gnädigſten Befehl ging die Verminderung der Claſſen vor ſich, dergeſtalt, daß einige Schüler der andern Claſſe in die oberſte geſetzt, die andern zum Bac. ſup. in die dritte zurückgeſetzt und ebenfals einige aus dieſer Claſſe in die unterſte eingewieſen wurden. Der Cantor wurde der Unterweiſung in ſo weit überhoben, daß er nicht mehr, als wöchentlich 4 Stunden, Montags, Dienſtags, Donnerſtags und Freitags zu Mittage von 12 bis 1 Uhr in die Schule zu kommen gehalten ſein ſollte. Im übrigen aber verblieben ihm ſeine Accidentien und das Fixum wie vorhin. Dieſes dauerte aber eine gar kurtze Zeit: denn am 17 Jun. ej. A. verlieſe er dieſe Zeitlichkeit. Als am 12 Sept. der neue Cantor, Dietrich, anzoge: ſo wurden aus denen 2 untern Claſſen wiederum 3 gemacht und der Cantor bekame ſeine Claſſe. In dieſem ſiebenzehenden Jahrhunderte ging die Schule von Oſtern bis Michaelis früh um 6 Uhr an: es wurde aber noch in dieſem Jahre eine Aenderung getroffen.

§. IIX. Anno 1689 wurde das Schultheis-Virgiliſche Haus an der Stadtmauer gegen Morgen zu Errichtung einer neuen Schule erkauft, welcher Bau 1690 faſt zum erwünſchten Stande kame. Bereits am 24 Sept. 1688 ware

ware auf Hochfürſtlichen gnädigſten Befehl eine neue Claſſe, Selecta genannt, geſtifftet und deswegen ein neuer Lehrer berufen worden, welcher Rector zu Sangerhauſen geweſen und bei dem Daſein des Rector Tittels ſich Scholae a curis, ingleichen deſignatum Diaconum aulicum: weil er zugleich zu dieſem Amte berufen worden; zu ſchreiben pflegte, auch, da er ſich verheirathete, als Scholae Director aufgeboten wurde. Die Introduction dieſes neuen Schulmanns geſchahe am 24 Sept. 1688 in der alten Schule Vormittags. Nachmittage und frühe des folgenden Tages wurde das jährliche öffentliche Examen gehalten, die Fortſetzung vorgenommen und 6 der beſten Primaner in Selectam geſetzt. Die Herren Aufſeher beſuchten die oberſten Claſſen alle Monate einmal und lieſen die Schüler examiniren; welches einige Zeit fortgeſetzt wurde. Der neue Director muſte wegen der damals noch nicht ausgebauten Schule ſeine Scholaren in das ehemalige Linckiſche, anitzo Schultziſche Haus am Marckte, wo er eingemiethet, zu ſich nehmen.

§. IX. Der Beitrag zu ſolcher Schulerhöhung und Aufführung geſchahe ſo wohl von Herrn Hertzog **Friedrichs** I, zu Sachſen Gotha Hochfürſtl. Durchl. als auch von hieſiger gnädigſten Landesherrſchafft, welche zugleich

durch

durch Dero gantze Landesportion eine freiwillige Collecte ſammlen lieſen.

§. X. Als der Bau Anno 1690 gröſtentheils zu Stande kommen: ſo wurde am Michaelisfeſte e. a. in der neuen Schule vom Herrn Superint. **Francken** eine Schulpredigt gehalten und am 30 Sept. als Tags darauf, ging die Einweihung vor ſich. Weil dieſer Actus bei hieſiger Schule einer der ſolenneſten: ſo verdient er etwas genauer beſchrieben zu werden.

Dom. XV. poſt Trinit. wurde der Chriſtlichen Gemeinde bei Verkündigung des Michaelisfeſts die an dem Tage angeſetzte Schulpredigt angemeldet. Nachdem ſolche abgelegt worden: wurde ferner der Actus auf den folgenden Tag, ſo der Dienſtag ware, verkündigt. An dieſem Tage wurde früh halb 7 Uhr mit der kleinen Glocke zum erſtenmale geläutet und um 7 Uhr mit gewöhnlicher Behtglocke ausgeläutet. Darauf wurde: **Danck ſei Gott in der Höhe** ꝛc. geſungen, das 4 Capitel der Spr. Sal. verleſen, ingleichen die Litanei und ordentliche Gebehte. Alsdenn ſtimmete man den Geſang an: **Nun lob meine Seele den HErrn** ꝛc. mit der Collecte, Seegen und Verſe: **Leit uns mit deiner rechten Hand** ꝛc. wurde der Schluß gemacht.

Nach

Nach vollendeter Behtſtunde nahme die Proceßion aus der Kirche ihren Anfang über den Marckt; der unterſten Claſſe folgte die vierte u. ſ. w. iede mit ihrem Praeceptore. Der Cantor ſing das Lied an: **Von Gott will ich nicht laſſen** ꝛc. Ferner kamen mit einander, der Rector Tittelius, **Pfeiffer** und Archidiac. **Weidenſee**; auf dieſe der Herr Superintend. **Francke** und Herr D. Caspar Sagittarius, nebſt dem Herrn Amtsverwalter **Freiesleben**; ferner die Stadtſchultheiſen ſamt denen übrigen Nahtsperſonen. Unter währender Proceßion wurde mit allen Glocken geläutet, die Stadtmuſici lieſen ſich bei der neuen Schule mit ihren Trompeten hören, da immittelſt von ſämtlicher Proceßion die Hochfürſtliche Herrſchafft erwartet wurde. Die Herren Miniſtri gingen voran in den Saal, worauf **Ihro Durchlauchtigkeit** folgten und **Höchſtderoſelben** der Herr D. Sagittarius nebſt denen übrigen. Die unterſten beiden Claſſen waren bereits dimittirt worden.

Der Anfang zur Inauguration wurde mit dem Liede: **Komm heiliger Geiſt** ꝛc. gemacht und darauf muſicirt. Den Vortrag thate der Herr Superintendent. Der Schulcollege, **Heinecke**, laſe das Fürſtliche Conſiſtorialreſcript ab. Der Herr Ephorus fuhre in

der

der Rede fort, die Schule wurde im Namen der heiligen Dreieinigkeit eingeweihet, zugleich die Präceptores und Scholaren zu ihrer Pflicht angewieſen. Alsdann lieſe ſich M. Pfeiffer mit einer Rede hören. Da dieſes geſchehen, muſicirte man eine auf dieſen Actum verfertigte Ode, welche nebſt einigen Carminibus unter währenden Praeambuliren und Rittornello ausgetheilt; der Choral: JEſu wolſt uns weiſen ꝛc. geſungen und mit, Verleih uns Frieden ꝛc. geſchloſſen wurde.

Da die gnädigſte Herrſchafft wiederum aufbrach, ſpielte der Organiſt und die Trompeten lieſen ſich wieder hören.

§. XI. Der Rector Tittel ware bereits am 3 Advent 1685 in das Miniſterium gezogen worden: nach dem Ableben aber des Diac. Häſelbahrts zu Ronneburg, erginge der Beruf zu ſolchem verledigten Diaconate, welchen er annahm und am 24 Mertz, 1691, von hier ſich dahin erhobe. Ihm folgte M. Adam Gſchwend, als erſter Conrector, M. Pfeiffer hingegen bediente ſich nunmehro des Rector-Praedicats.

§. XII. Mit dem Wachsthume der Schule wollte es ſich anfangs nicht zum beſten anlaſſen: die wenigſten in der Stadt lieſen ihre Kinder

 ſtudiren,

ſtudiren, die von andern Orten herkamen, gingen wegen Mangel des Unterhalts wieder davon; die Präceptores ſelbſten muſten ſich kümmerlich behelffen. Allein ſolchen Hinderniſſen wurde nach und nach abgeholffen, indem Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Gotha 2000 Fl. legirten, ſolche auch zu Salarirung des Rectoris gnädigſt zu confirmiren geruheten, dergeſtalt, daß er jährlich das Intereſſe an 100 Fl. aus der Hochfürſtl. Altenburgiſchen Rentcammer zu heben und zur Verbeſſerung des Cantoris Beſoldung legirten nicht weniger Herrn Hertzog Chriſtians Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit 200 Fl. und der Hertzogin, Frau Sophien Marien, Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit 200 Fl. des Quarti Einnahme zu vermehren; ingleichen 150 Fl. ebenfals zu des Quarti Beſoldungsverbeſſerung ein Hochedler Raht und 50 Fl. aus gleicher Abſicht eine Chriſtliche ungenannte Perſon. Es ware auch ſchon Anno 1689 wegen eines aufzurichtenden Chors Veranſtaltung getroffen und am Trin. Feſte e. a. früh von der Cantzel verkündiget worden, daß an ſolchem Tage der auf Fürſtl. gnädigſte Verordnung errichtete Chorus Muſicus ſeinen Anfang nehmen ſollte, nebſt freundlicher Erinnerung, „daß gottſelige Hertzen die-„ſes zu göttlichen Ehren, zur Zierde und zum

„Wohl-

„Wohlſtande der Stadt und zur Ermunterung „der Jugend gereichende Werck nach beliebi„gen guten Willen fördern helffen möchten.„

§. XIII. Die Hochfürſtliche Milde und das eifrigſte Beſtreben die von Ihro Durchlauchtigkeit erhöheten Schulen Aufnahme zu befördern, erſtreckte ſich noch weiter, indem Dieſelben einen Freitiſch aufzurichten geruheten. Solcher nahme am 26 Mertz, 1702, Dom. Laetare, ſeinen Anfang. Der Herr Superintend. Francke hielte in Gegenwart der Hochfürſtl. Herrſchafft, des gantzen Hofs und volckreicher Verſammlung nach Gelegenheit des gewöhnlichen Evangelii eine wohleingerichtete Danckpredigt und brachte unter andern mit vor, „daß zu dieſem Fürſtlichen „Freitiſche 2 Schüler aus der Stadt, 2 aus „dem Eiſenbergiſchen Amte, 2 aus der Stadt „und Amte Ronneburg, 2 aus der Stadt und „Amt Roda, 2 aus der Stadt und Amt Camburg und 2 Fremde gelangen ſollten. Welche „12 Stellen um 2 vermehrt worden ſind, nachdem der weiland Hochwohlgebohrne Herr „Geheimderaht von Meusbach 400 Fl. „dazu ausgeſetzt haben. Wird auch noch um „eine Stelle wegen legirter 200 Rthlr. von „des weiland Hochwohlgebohrnen Herrn Geheimdenrahts von Uffel Excellenz vermehrt

„werden können.„ Es lieſen ſich über dieſes gütige Wohlthäter finden, bei denen Menſae ambulatoriae zu haben; auch fehlte es nicht an Hoſpitiis.

§. XIV. Am 21 April 1677 erhielten auf gnädigſten Befehl der Herr Superintend. und Diaconus die höchſtlöbliche Verordnung, daß der Hertzog und Dero Frau Gemahlin Hochfürſtliche Durchlauchtigkeiten dem hieſigen Hoſpital iährlich 4 Rthlr. denen Currentanern iährlich eben ſo viel und dazu 6 ſchwartze Mäntel alle Jahr, nicht weniger dem Gotteskaſten 30 Rthlr. gewidmet und gnädigſt ausgeſetzt hätten.

§. XV. Anbei ſind andere Chriſtliche Wohlthäter nicht zu vergeſſen. Herr Johann **Beyer**, Stadtſchultheis legirte 6 Fl. zu Schulbüchern und Schulgelde vor arme Knaben. Ferner 5 Fl. zu Tuche, welches arme Choraliſten bekommen ſollten. Noch 6 Fl. einem von denen 3 untern Collegen, der ſich am gottesfürchtigſten, ſittſamſten und fleiſigſten bezeigen würde. Jedes von dieſen wurde iährlich richtig gereicht. Ingleichen hat Herr **Peter Freiesleben**, Amtſchöſſer 100 Aßo legirt, daß 5 Aßo iährlichs Intereſſe zu einer Tuchſpende verwendet werden ſollten.

§. XVI.

§. XVI. Herr M. Eſaias Gerhart bedachte in ſeinem 1670, die Luciae, verfertigten und Anno 1682 am 29 Octobr. durch ſeinen Tod beſtätigten Teſtamente die Schule mit 50 Rthlr. davon jährlich das Intereſſe zu Schulbüchern und Schulgelde gebraucht werden ſollte. Die Beſoldung des untern Schulcollegen wurde von einer ungenannten Chriſtlichen Perſon mit 10 Fl. und vom löblichen Seifenſieder Handwercke mit 8 Rthlr. 8 Gr. verbeſſert.

§. XVII. Noch zu des Rector Tittels Zeiten wurde die Stadtkirche am Himmelfahrt und heiligen Dreieinigkeitsfeſte mit Maien geſchmückt, die ausgeräumten Büſche bekamen die beiden Schulcollegen. Allein Anno 1681, am 11 Mai, wurde von Herrn Hans Ernſt von Troyf im Namen Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, dem Fürſtl. Sächſ. Cammeriuncker und Forſtmeiſter, Herrn Heinrich Sigmund von Stutterheim der gnädigſte Befehl ertheilt, 2 Klafftern weiche Scheit denen Schulcollegen jährlich abfolgen zu laſſen: weil die Kirche nicht weiter mit Maien beſetzt werden ſollte. Welches auch ſo geſchehen und Anno 1681 der Anfang gemacht worden.

Des dritten Buchs ſechſter Abtheilung zweites Capitel, Von denen Schullehrern.

I. Von denen Schulmeiſtern.

§. I. Der erſte Schulmeiſter hieſe Jacob Richter, welcher 1558 bereits an dem Dienſte geſtanden. Anno 1559 verheirahtete er ſich. Anno 1565 wurde er zum Priesnitzer Pfarramte befördert, in welchem er Formulam Concordiae unterſchrieben. Verſchiede Anno 1586.

§. II. Ihm folgte Johann Gottwalt. S. Paſtor. Deſſen Nachfolger M. Johann Rambuſch von 1573 bis 1578. Deſſen Nachfolger Chriſtoph Eſchenbach, der am 20 April 1579 aufgeboten worden. Er ſtehet unter denen Schulmeiſtern des Weimariſchen Fürſtenthums, daß er die Formul. Conc. mit unterzeichnet. Anno 1580 wird er unter denen Eiſenbergiſchen Diaconis gefunden, unter denen Todten aber Anno 1584. Johann Mays von Salfeld wird 1580 hieher berufen, ſtirbt am 11 Jan. 1600.

§. III. Deſſen Nachfolger hieſe Johann Eberhart, ſtunde an ſolchem Amte von Anno

1600

1600 bis 1604, da er Diaconus hieſelbſt wurde und einige Jahre darauf kame er nach Seifartsdorf an ſeines Vaters Stelle. Nach ihm wurde **Gottfried Zorn** Schulmeiſter, Anno 1604, als er Anno 1601 bereits Cantor hier geweſen; Anno 1612 erhielte er den Beruf zum Pfarramte nach Lausniz. Ihm folgte **Barthol Reisberg**, von dem **Johann Eberhart**, Diac. in dem Todtenregiſter meldet, daß er nicht mehr als einen Tag Schule gehalten, indem er dritten Tags nach geſchehener Introduction verſtorben. Deſſen Stelle bekleidete **Samuel Reuthe** von Salfeld Anno 1612, der Anno 1613 von der Peſt weggeriſſen und am 30 Auguſt, im 30ſten Jahre ſeines Alters, beerdigt wurde.

§. IV. Sein Nachfolger ware e. a. **Johann Rhege**, welcher Ludi Moderator geſchrieben wurde. Das Schulweſen kame ſamt dem Schulmeiſterprädicate in Verachtung; man hieſe ienes eine Schulfüchſerei, auch muſten Lehrer und Lernende darunter leiden. Zu dem Namen eines Schulfuchſes hat Iuſtus Ludou. Pryſchmannus Veranlaſſung gegeben. Dieſer ware erſt Quartus des Gymnaſii zu Hof, ferner Rector zu Naumburg, nachhero Rector zu Zwickau, von Anno 1573 Prof. Graec. Lingu. zu Jena. Denn als derſelbe nach Gewohnheit

der Schul-Rectorum in einem Mantel ginge, den er aber mit Fuchspeltzen füttern laſſen, welches damaligen Zeiten zuwider und er in dieſem Habite unter dem Lehren herum ſpazierte: erhielte er von einigen muthwilligen Studenten den Namen eines Schulfuchſes. Rhege wurde ohngefehr Anno 1622 zum Pfarramte nach Petersberg berufen.

§. V. David Eberhart, der iüngere, ein Sohn David Eberharts, Pfarrers in Etzdorf, wird hier Anno 1623 gefunden, und bald Conrector, bald Ludi Moderator, bald Rector geſchrieben. Mit dem letzten Prädicate wird er Anno 1624 aufgeboten. Anno 1633 kömmt er nach Neidſchitz als Paſtor und erhält darauf das Prädicat eines Adiuncti. Das verledigte Amt bekame Jacob Wunder Anno 1634, ſtarb 1637. Worauf Tobias Gäbler hieher berufen wurde, der um Medardi, 1638, anzoge, Pfarrer in Croßen wurde, wohin er Anno 1640 gegen die Faſten gezogen.

§. VI. Hierauf erlangte das Rectorat Chriſtian Sutorius, ein Sohn des Superint. Michael Sutorii, gebohren in Roſchitz am 15 Febr. 1617. Weil des Superintend. Bruder, Gabriel Schumann, ein Bürger in Altenburg ware: änderte der noch damalige Paſtor Schumann ſeinen Namen und nannte ſich

Suto-

Sutorium. Der Rector verſchiede in dieſem Amte am 9 April, 1671.

§. VII. Zacharias Priſchmann, am 4 Jan. 1648, allhier gebohren, wurde Anno 1671 zum Rectore berufen. Er kame mit der Sutoriſchen Witwe, welche auf das Deputat, Weihnachts- Wein- und Neujahrsgeld 1672 Prätenſion machte, in einige Verdrüslichkeiten: weil er ſich das Ius retrotrahendi nicht begreiflich machen konnte. Das Hochfürſtliche Conſiſtorium entſchiede den Streit zum Vortheil der Witwe. Er ſtarb am 19 April, 1676, im 28 Jahre ſeines Alters.

§. IIX. Ihm folgte Salomon Tittel, der letzte Rector an der Eiſenbergiſchen Triuial-Schule. Dieſer ware bereits mit in das hieſige Miniſterium gezogen worden: allein Anno 1690 wurde er nach Ronneburg zum Diaconate berufen, worauf M. Gottfried Pfeiffern das Prädicat eines Rectoris an der von Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit Herrn Hertzog Chriſtianen neu errichteten Fürſtl. Stadt- und Landſchule beigelegt wurde, zu gleicher Zeit aber erhielte M. Adam Gſchwend die Vocation als Conrector. Da Anno 1692 am 1 Advent die Schloßkirche zur Chriſtiansburg eingeweihet und M. Pfeiffer als Hofprediger der Schularbeit enthoben wurde: trugen die dama-

ligen Herren Curatores der Fürſtl. Stadt- und und Landſchule, der Herr Amtshauptmann von **Watzdorf**, Herr Amtmann, **Hiob Wagner** und der Stadtraht durch eine von Ihnen eigenhändig unterzeichnete Vocation meinem Vater das Rectorat auf, welches er bis ins funfzehnde Jahr verwaltet, mithin hat er an der hieſigen Schule 16 Jahr geſtanden. S. Diaconus. Anno 1704, am 30 Sept. wurde nach gehaltenem Examine von denen Herren Inſpectoribus feſte geſetzt, „daß kein Knabe „aus Quarta fortrücken ſollte, er habe dann „2 Jahr darinnen geſeſſen, keiner aus Tertia „in Secundam und keiner aus II in I Claſſem, „wo er nicht in ieder 3 Jahr unterwieſen wor„den.„ Ingleichen wurde Anno 1705, am 8 Mai, von dem Fürſtlichen Cammerrahte und Amtshauptmann von Metzſch, vom Fürſtl. Raht und Amtmann, D. **Kaiſern** und Super. **Francken**, denen damaligen Herren Inſpectoribus, beſchloſſen „Welcher Schüler aus der „Schuldisciplin entlaufen würde, der ſollte ſo„gleich ex oppido et agro relegirt ſein.„

§. IX. Herr M. **Chriſtoph Weiſenborn** kame zu Sieglitz am 24 Mertz, 1678, auf die Welt. Sein Vater, ein Bauer daſelbſt, führte gleichen Namen und hatte Herrn D. **Johann Weiſenborn**, Fürſtl. Sächſ. Eiſenachiſchen

Kirchenraht, Conſiſtorialaſſeſſorem, Paſtor. Prim. und Superint. auch Prof. S. Th. Publ. in Jena, der am 20 April, 1700, verſtorben, zum leiblichen Bruder, deſſen Söhne Herr D. Ieſaias Fridericus, Fürſtl. Sächſ. Kirchen- und Conſiſtorialraht, Paſt. Prim. und Superint. auch S. Th. P. P. zu Jena; Herr M. **Johann Friedrich**, Prof. Graec. Ling. am Gymnaſio zu Erfurt, Herr D. **Heinrich Gerhard**, Generalſuperint. des Eiſenachiſchen Fürſtenthums und Herr **Johannes**, ICtus. Unſer Herr **Weiſenborn** legte den Grund zu ſeinem Studiren in Naumburg, von da ging er nach Altenburg, woſelbſt das Gymnaſium unter dem Herrn D. Wentzel florirte. Anno 1697 zoge er nach Jena und hörte die berühmteſten Profeſſores. Er wurde Magiſter, diſputirte pro Loco und erlangte die Ehre eines Adiuncti. Anno 1707 erhielte er die Vocation zum hieſigen Rectorate. Die Introduction geſchahe am 18 April e. a. Er geſegnete am 22 Jun. 1712, die Welt.

§. X. Herr Lic. **Friedrich Gotthelf Gotter** folgte ihm am 2 Oct. 1712. Wurde Anno 1737 hieſelbſt Superintendens. S. Super. In der Schulmatricul iſt von ihm eigenhändig aufgezeichnet, daß die Frau Witwe des Herrn Rect. **Weiſenborns**, eine geb. **Baumannin**,

Fünf

Fünf und zwantzig Gülden der Schulbibliothec zugewendet. Anno 1728 erginge ein gnädigſtes Reſcript aus dem Hochfürſtl. Hochlöblichen Conſiſtorio, daß die Landeskinder dieſes Fürſtenthums gehalten ſein ſollten, die Eiſenbergiſche Schule zu beſuchen. Deſſen Succeſſor, vom 30 Dec. 1737, iſt der Verfaſſer dieſer Schrifft.

II.

Von denen Conrectoribus.

§. I. Das Conrectorat, welches M. Adam Gſchwend niedergelegt, bekleidete M. Noa Pezold, gebohren zu Eiſenberg, am 28 Dec. 1664. Von 1692 bis 1703 ware er Conrector, in welchem Jahre er den Beruf nach Vierzehen Heiligen annahme, woſelbſt im Pabſtthume Blaſius, Dionyſius, Eraſmus, Vitus, Georgius, Cyriacus, Chriſtophorus, Achatius, Euſtachius, Aegidius, Barbara, Catharina und Margaretha, als die 14 Heiligen, ſonſt Apotropaei genannt: weil ſie groſe Gefahr und Unglück abzuwenden vermögend ſein ſollen, vor andern verehrt worden; davon das Dorf den Namen behalten. Am 11 Sept. ware der XIII poſt Trin. predigte er in der Stadtkirche zu Mittage und legte ſein Schulamt nieder. Ihm folgte M. Johann Michael Priſchmann,

mann, welcher am 3 Oct. 1703 introducirt wurde. S. Diacon.

§. II. M. Johann Chriſtian Einigke am 27 Auguſt 1674 zu Corbuſſen, Ronneb. Inſpection gebohren, wo ſein Vater, Johann Heinrich, Paſt. und Adi. geweſen, kame Anno 1707, am 28 April, an Priſchmanns Stelle. Anno 1709 nahme er die Vocation zum Conrectorate an der Stifftsſchule zu Zeitz an und valedicirte am 15 Jul. hier öffentlich. Verſtarb aber daſelbſt Menſ. Sept. e. a. Nach vorhergegangener Vocation, Praeſentation am 3 Sept. 1709 und gehaltenen Einzuge am 13 ei. geſchahe am 16 darauf die Introduction Herrn M. Bartholomäi Welckers, welcher ſich einen Subſtitutum Anno 1755 ſetzen laſſen. Gott laſſe Ihnen beiden alles Wohl angedeien!

III.

Von denen Cantoribus.

§. I. Von 1558 bis 1561 wird Matthäus Schlagk bei der Schule gefunden, deſſen Nachfolger Conrad Vierling. Worauf Marcus Oertel, deſſen Vater Rahtscämmerer geweſen, von 1579 bis 1587 dieſes Amt bekeidet. Caſpar Sturm folgte ihm nach, der zum Cantor, Anno 1594 aber zum Pfarramt nach

Herms-

Hermsdorf berufen wurde. Den Cantordienſt übernahme ferner **Jacob Schumann**, der Anno 1601 zum Pfarrer in Lausnitz angenommen wurde.

§. II. **Gottfried Zorn** wird Anno 1602 als Cantor aufgeboten, Anno 1604 zum Schulmeiſter hieſelbſt und Anno 1612 zum Pfarrer nach Lausnitz berufen. **Johann Rhege** ware Anno 1604 ſein Nachfolger im Cantorate und Anno 1613 des hieſigen Schulmeiſter **Reuthens** Succeſſor. In eben dieſem Jahre nahme **Matthäus Hauſchild** den Cantordienſt an und ſtunde an ſolchem bis 1618. Darauf wurde **Paul Gander**, von Heldrungen hieher berufen, der am 15 Oct. 1625, verſchiede.

§. III. Der Nachfolger ware **Andreas Eichelbrenner**. Gott ſegnete ihn von 2 Weibern mit 21 Kindern, unter welchen 7 Söhne und 14 Töchter. Das zwölfte Kind erhielte am 24 Mertz, Anno 1647, die Nohttaufe und die Mutter ſchloſſe darüber im 37ſten Jahre ihres Alters die Augen zu. Nachdem er Anno 1648 ſich zum andernmal verheirahtet: ſo lieſe er von 1649 bis 1666 noch 9 Kinder taufen und zwar das letzte, da er bereits das 70ſte Jahr erreicht. Anno 1678, im Febr. wurde er als ein 81 jähriger Mann der Schularbeit dergeſtalt überhoben, daß er wöchentlich

nur

nur 4 Stunden, Montags, Dienſtags, Donnerſtags und Freitags von 12 bis 1 Uhr arbeiten, iedoch die völlige Beſoldung und alle Accidentia genieſen ſollte. Es daurete aber dieſes nicht länger bis den 17 Jun. 1679, da er nach einer 3 tägigen Kranckheit im 82ſten Jahre ſeines Alters und 53ſten ſeines Cantordienſtes die Zeitlichkeit mit der frohen Ewigkeit verwechſelte.

§. IV. **Johann George Dietrich**, von Altenberga bei Dresden, folgte dem alten **Eichelbrenner.** Nach geſchehener Vocation, Praeſentation und Introduction bliebe wegen dieſer Solennität die mehrmals berührte Weinverehrung an ſämtliche gegenwärtige Herren und Schulcollegen nicht auſen. Der Cantor bekame ſeine Claſſe, die wegen des hohen Alters ſeines Vorfahren zertheilt und aus ſolcher einige in Primam geſetzt, andere in Tertiam zurück gewieſen worden, nunmehro wieder. Es wurde von ihm nicht nur die Muſic in der Stadt, ſondern auch zu Hofe aufgeführt, welches ſich füglich thun lieſe, weil in der Stadt Vormittags der Gottesdienſt um 8 Uhr, zu Hofe um 9 Uhr ſeinen Anfang nahme. Anno 1710 Feſt. Mich. lieſe er ſich Herr **Chriſtian Seideln** ſubſtituiren, der auch als Vicecantor vocirt und introducirt wurde. Der Senior ſtarb am 23 Oct. 1711.

§. V.

§. V. Herr **Chriſtian Seidel** kame am 13 Jun. 1679 hier auf die Welt. Er beſuchte die hieſige Schule und hierauf als ein 6 jähriger Primaner, 1701, die Jenaiſche Academie. Der Herr Superint **Francke**, welchen er den wachſamen Studentenpatron zu nennen pflegte, ware ihm zu einem 3 jährigen Stipendio aus der Fürſtlichen Chatoulle behülflich. Anno 1704 nahm er eine Hochadliche Condition zu Etzdorf an. Anno 1710 wurde er Vicecantor und überkame den völligen Dienſt nach **Dietrichs** Ableben. Es wird ihm das Lob eines fleiſigen Mannes gegeben. Sein Hintritt geſchahe am 22 Dec. 1726.

§. VI. Herr **Johann Conrad Lindemann**, von Darmſtadt bürtig, ging von hier nach Jena und legte ſich auf die Iura. Nach des Capell-Directoris, Telonii, Tod wurde er Stadtorganiſt, einige Jahre darauf dem Herrn Cantor **Seideln** ſubſtituirt und am 21 April 1727 würcklicher Cantor, von deſſen Ableben und Succeſſore Herr **Köhlern**, in Annalibus Meldung geſchiehet.

IV.

Von denen Ober-Baccalaureis.

§. I. Der Schulmeiſter und Cantor ſind die alten Schulcollegen, nächſt dieſen der Ober-

Baccalau-

Baccalaureus. Bei Bermehrung der Einwohner wurde noch eine Claſſe hinzugethan, welche Tertia hieſe, die der Kirchner unter dem Prädicate eines Baccalaurei erhielte, welches um das 1628ſte Jahr geſchahe. Der erſte war Johann Pezold, der andere George Seidemann und hierauf folgte Jer. Lanzenberger. S. Kirchner.

§. II. Anno 1671 wurde die Schule noch um eine Claſſe erhöhet und über ſolche ein neuer Praeceptor geſetzt, nämlich Johann Michael Heinecke, ein Sohn Andreae, Rahtscämmerers in Magdala, woſelbſt er am 16 Sept. 1645 das Licht der Welt erblickt. Nachdem Lanzenberger der Schularbeit überhoben wurde, erhobe man ihn an deſſen Stelle zum Tertio. Er geſegnete dieſe Zeitlichkeit am 15 Jun. 1693.

§. III. David Sturm wurde am 17 April 1652 allhier gebohren. Sein Vater Bartholomaeus, des Rahts, lieſe ihn die hieſige Schule unter Chriſtian Sutorio, Rect. fleiſig beſuchen. Nach zurückgelegten Schuliahren auf der hieſigen damaligen Trivialſchule begabe er ſich Anno 1667 auf die Schule nach Halle, wurde Anno 1674 unter die ſo genannten Extraneos verſetzt und zoge Anno 1675 mit ſeines groſen Wohlthäters, des daſigen Rectoris, Valentin Bergers 2 Söhnen auf die Univerſität Leipzig;

von hier nach Jena, woſelbſt er ſich mit famuliren kůmmerlich behelffen muſte. Von denen berůhmten Månnern, Muſaeo, **Bechmannen, Heinrichen von der Lith** profitirte er nicht wenig. Nach zurůckgelegten academiſchen Jahren praeceptorirte er bis Anno 1684, den 5 Mertz da er zu einem neuen Collegen an hieſiger Stadtſchule berufen wurde. Auch hier gebrache es nach der ſolennen Introduction nicht am Weine. Als **Heinigke** verſtorben, bekame er die dritte Claſſe. Sein Wahlſpruch ware: **Herr, wes ſoll ich mich trŏſten? Ich hoffe auf dich.** Starb am 27 Jun. 1721 als ein 37 iåhriger Schulmårtyrer.

§. IV. **Johann Michael Knůpffer** kame zu Wiederau, woſelbſt ſein Vater Pfarrer geweſen, am 27 Sept. 1682, auf die Welt. Ware erſt Schuldiener zu Petersberg, nach **Sturms** Hintritte Quartus allhier. Der damalige Herr Rector introducirte ihn am 1 Octobr. 1721, weil der Herr Superint. und E. E. Raht nicht zugegen ſein konnten. Sein Ableben erfolgte am 6 Jun. 1730. Sein Sohn, Herr **Chriſtian Gotthold Knůpffer** ſuccedirte ihm am 17 Jul. e. a: es ware aber zu bedauren, daß dieſer geſchickte Schulmann am 16 Jul. 1739 ſein Amt auf gŏttlichen Winck wieder niederlegen muſte.

§. V.

§. V. Herr Matthäus Plarre, von Eiſenberg, ging in hieſiger Schule alle Claſſen durch. Nach zurückgelegten Univerſitätsiahren wurde er Informator an der Mägdleinsſchule, nach Kanolds Hintritte Baccalaureus inferior. Wie die Introduction zu dieſem Amte am 5 April, 1731, geſchahe: alſo erfolgte ſolche nach Herrn Knüpffers, des iüngern, Todte, dem er ſuccedirte, am 16 Sept. 1739. Er verlieſe dieſe Zeitlichkeit am 22 April, 1753. Deſſen Nachfolger iſt Herr Chriſtian Schröter, deſſen weiter gedacht werden wird.

V.

Von denen Unter-Baccalaureis.

§. I. Der erſte Unter-Baccalaureus ware David Sturm. S. Ober-Baccal. Als dieſer rückte: wurde Andreas Weiſe, von Ronneburg, Anno 1693 zu dieſem Amte berufen, an dem er aber nicht lange bliebe, ſondern Anno 1696 nach Schmirchau, Ronneburgiſcher Inſpection, als Paſtor kame und hierauf Anno 1707, Menſ. Febr. nach Priesniz, Eiſenbergiſcher Ephorie, befördert wurde.

§. II. Den Beruf zu dieſem verledigten Dienſte erhielte Samuel Vogel, von Altenburg, der am 1 Mertz, 1697, introducirt wurde.

Er verſchiede am 25 Nov. 1719. Sein Nachfolger ware **Johann Chriſtoph Kanold**, ein Eiſenberger. Am 20 Febr. 1720 trate er nach geſchehener Introduction ſein Amt an, dem er bis den 2 Febr. 1731, vorgeſtanden, da ihn Gott von der Welt abforderte.

§. III. Am 5 April, 1731, gelangte Herr **Matthäus Plarre** zu dieſem Amte; und da er am 16 Sept. 1739 Herr **Knüpffers** Nachfolger wurde: ſo erhielte die verledigte fünfte Claſſe Herr **Chriſtian Schröter** eod. An. et M. et D. Er rückte in des ſeligen **Plarrs** Stelle, welches Anno 1753 geſchahe. Der HErr wolle auch ins künfftige ſeine bemühte Schularbeit ſegnen, erkenntliche Hertzen desfalls erwecken und ihm Geſundheit und langes Leben verleihen! Sein Succeſſor iſt Herr **Börner**, deſſen treues Arbeiten der Höchſte nicht unbelohnt laſſen wolle!

VI.

Von denen Informatoribus an der Mägdleinſchule.

§. I. Vor Zeiten ware Schulmeiſterinnen dieſe Schule anvertrauet; wie denn **Maria**, eine Tochter M. **Johann Seidemanns**, Pfarrers in Schneeberg und Witwe **Jacob Richters**, geweſenen Schulmeiſters hieſelbſt,

nach-

nachmaligen Pfarrers in Priesnitz, Mägdlein-Schulmeiſterin bis am 17 Nov. 1592 geweſen, da ſie verſchieden. Ihr folgte Anno 1593 **Dorothea, George Kühlings** Weib und **Bierlings**, des Pfarrers in Neitſchitz Tochter, welche Anno 1596 dieſe Zeitlichkeit verlaſſen. Nachhero wurde die Unterweiſung bei dieſer Schule, **Wippels**, des Stadtorganiſtens Witwe anvertrauet, die am 26 Jun. 1666 verſtorben. **Dorothea, Heinegkens**, geweſenen Ober-Baccal. Witwe, die am 2 Mai, 1717, erbleicht, ware die letzte.

§. II. Von 1717 bis 1731 ware **Matthäus Plarre** Mägdlein Informator, dem folgte Herr **Johann Michael Gerlach**, welcher vom 1725 bis den 11 April 1731, als Schuldiener in Zadelsdorf im Voigtlande anzutreffen geweſen. Gott wolle ſeine unverdrosne Bemühungen und geſchickte Unterweiſung nicht ohne Seegen ſein laſſen!

§. III. Anno 1682 iſt erſt die Mägdlein-Schulwohnung in der Schloßgaſſe aufgeführt worden, da man ſich zuvor mit Einmiethen behelffen müſſen. Dieſer Schule legirte Anno 1688 Frau **Anna Maria**, Herrn **George Beyers** Witwe, zu Schulgelde und Büchern vor arme Kinder 50 Fl.

Das vierte Buch.
ANNALES.

In dem 537ſten Jahre nach unſers Erlöſers Geburt iſt Eiſenberg zu einem Flecken erbauet worden, welcher aber eben nicht zu gros geweſen ſein kan: weil er Anno 1090 noch ein Dorff genennet wird; es ſei denn, daß man das Wort Pagus von einem offnen und mit keinen Mauren umgebnen Ort annehmen will.

Hierbei habe anzumerken nicht vorbeigehen können, daß Eiſenberg auch ein Geſchlechtsname, nicht weniger ein Name gantzer Grafſchafften Schlöſſer und Dörffer ſei. In Schleſien liegt ein Dorff, das den Namen führt; in Böhmen ein Schloß, das Kuntz von Kauffung kaufte, als er von Churfürſt Friderico Placido ins Elend verwieſen worden ware. In der Grafſchafft Waldeck iſt das alte Schloß Eiſenberg, als das Stammhaus der Grafen von Yſenburg, anzutreffen, deren Grafſchafft die Eiſenbergiſche oder Yſenburgiſche genannt wird. Ein Adliches Geſchlechte derer von Eiſenberg hatte vor vielen Jahrhunderten in dieſen Landen ein groſes Anſehen und noch zu unſern Zeiten iſt der ruhmvolle Eiſenbergiſche Hochadliche Geſchlechtsname in Altenburg gantz

bekannt

bekannt geweſen. Es führet ſolches ſeinen Urſprung weiter als aus dem 12ten Jahrhunderte her. In einem Schenckungsbriefe des Kloſters zu Bürgel von 1193 ſteht **Ortholph** von **Eiſenberg.** Ferner **Ortolff** und **Otto**, Gebrüdere von **Eiſenberg**, welche 1230 noch gelebt. Anno 1269 übergiebt Marckgraf **Heinrich Siegfrieden** zu Anhalt **Heinrichs** von **Yſenburg** 2 Kinder zu eigen, als Dienſtmanns Recht iſt. **Otto**, Ritter von **Eiſenberg** und ſein Bruder Theodoricus, auch ein Ritter, lieſen Anno 1274 die Lehn auf über 4 und eine Hufe Landes, ſo den Bürgeliſchen Kloſter geſchenckt worden. Ottonem findet man Anno 1287 als Zeugen im Vergleiche **Albrechts**, Marckgrafens von Meiſen, mit ſeinem Sohne **Friedrichen.** Ingleichen Anno 1289 in einem Diplomate Landgrafen **Friedrichs** des Tapfern. Um dieſe Zeit nahm auch **Albrecht**, Marckgraf von Meiſen, **Kunigunden** von **Eiſenberg** zu ſeiner Maitreſſe, mit der er ſich aber nach der Zeit ordentlich vermählte. Indem ſie von denen meiſten Hiſtorienſchreibern vor eine Hofdame ausgegeben wird, die eine Tochter Ottonis von **Eiſenberg**, der 1277 gelebt, und **Annen** von **Kottwitz** geweſen: ſo iſt es nicht wahrſcheinlich, daß ſie vor eine Weibsperſon von geringen Herkommen zu halten. Ottolphi, Ritters von

Eiſenberg Sohn, Richard, lebte Anno 1274 und zeugete mit Maria von Köckeritz Ditzmann von Eiſenberg, den man noch Anno 1364 findet. Er hinterlieſe Beletten von Eiſenberg, die Anno 1382 gelebt. Luther von Eiſenberg ſchloße Anno 1310 ein Bündniß mit ſeinem Schwager Engelharden von Ziegenhain und Wernern von Lißberg. Anno 1330 gab Landgraf Friedrich der Ernſte Hermanns von Iſenberg hinterlaſſener Witwe, wie auch ihren Söhnen, Iohanni, ſeinem Schreiber, und Heidenrichen, eine Befreiung von allen Beſchwerungen und Abgaben über einige Dörffer in der Pflege Dreßden. Unter dieſen wurde nach der Zeit Johannes des Fürſten oberſter Schreiber, Domprobſt zu Meiſen und endlich Biſchoff daſelbſt, in welcher Würde er Anno 1370 verſtarb. Conrad von Eiſenberg ſtehet in einem Diplomate Agnetens, Hertzogin in Schleſien, als Zeuge Anno 1367. Titzmann von Eiſenberg wurde Anno 1394 als Zeuge in einem Schenckungsbriefe des Kloſters zu Bürgel gefunden. Anno 1463 klagte das Stifft Salfeld bei Hertzog Wilhelm dem Tapfern über Heinrich und Janen von Eiſenberg, daß, nachdem die Capelle St. Wolfgangs bei Töpfersdorf im Diſtrict Orlamünda von ihnen zur Lehn rührte, ſie ſich auch allda de-

rer

rer einkommenden Allmoſen anmaſten. Petrus Eiſenberg, ein Däne von Gebuhrt, wird von Beiern in Archit. C. XIX, p. 172 angezogen, daß er ein Reiſebuch herausgegeben. Ein andrer, der gleichen Vor- und Zunamen gehabt, ware zu Halle im Magdeburgiſchen ohngefehr 1473 gebohren. Anno 1503 wurde er bei der Univerſität zu Leipzig Rector und führte den Titul Magiſter. Darauf wurde er Theologiae Doctor, Hertzog Georgens zu Sachſen Hofprediger und Beichtvater. Man lieſet von ihm, als gedachter Hertzog Anno 1539 ſterben wollen, habe er den Hertzog vermahnt, ſeinen Patron, den heil. Jacob, anzurufen; hingegen D. Sebaſtian Roht habe ihn ſeines Sprüchworts erinnert: **Gerade zu ſind die beſten Reiter;** und lediglich auf Chriſtum gewieſen, der Hertzog ſich auch ſelbſt vernehmen laſſen: **Man muß vielmehr JEſum Chriſtum anrufen.** Daher der Hertzog ſeinen Cammeriunckern, Hanß von Lindenau und Friedrich von Oelßnitz gewinckt, den Pfaffen auf die Seite zu ſchaffen. Ferner wird Jacob Eiſenberg vor einen Prediger in Wittenberg gehalten, der ſich Anno 1558 und 59 daſelbſt durch Schrifften berühmt gemacht.

Daß aber unſer Eiſenberg von dem Landchartenſtecher, Valck, in der Specialmappe von

Oberſachſen mit einer Null bemerckt worden, mag wohl die Urſach ſein: weil die Herren Geographi meiſt auf die Flüße und Landſtraſen zu ſehen pflegen. Jedoch iſt dieſe Stadt nicht eben allzuweit von Flüßen entfernt: denn etwa eine Stunde von hier Oſtwärts ſtrömt die Elſter gegen Norden und die Sala 2 Stunden davon läuft Weſtwärts gegen Norden.

Anno 928 thun die Sorben einen gewaltſamen Einfall in Meiſen und das Oſterland, gehen über die Elbe, ſtreifen bis an den Hartz, rücken ins Merſeburgiſche Stifft, welches ſie verheeren und verwüſten. Ihr Obriſter, Mirßka, überfällt das Biſchoffthum Zeitz, welches geplündert wird. Oſtthüringen, oder das Oſterland und Weſtthüringen, das heutiges Tages Heſſen iſt, muß dieſe ungeſitteten Gäſte einige Zeit bewirthen.

Anno 933 erhielte Heinrich der Vogler einen vollkommenen Sieg über die Wenden. Es hatten ſich bereits Anno 450 nach Chriſti Gebuhrt die Hunnen, welche in der Gegend des ſchwartzen Meers wohnten, aus ihrem kalten Lande unter dem grauſamen und blutdürſtigen Attila, der ſich eine Geiſel Gottes nannte, aufgemacht und waren durch Ungarn in Deutſchland, 500000 Mann ſtarck, die alle wohlgerüſtet, eingefallen. Es ſchlugen ſich die Slaven,

ein Ungariſches Volck zu ihnen. Sie verheerten und verwüſteten Deutſchland und Franckreich und hauſeten mit Italien ſehr übel. Die Slaven, welche auch Wenden geheiſen wurden, hatten ſich an der Oſtſee, in Pommern, Mecklenburg, Pohlen und Böhmen, Lauſitz und Schleſien niedergelaſſen, aus welchen letztern Ländern ſich die Schwaben nach dem Rheine und nach der Donau gezogen hatten. Anno 451 waren die Wenden in die Marck Brandenburg, in Meiſen und Thüringen gerückt, auch nicht wenige davon bis an die Sale gekommen. Dieſe grauſamen und unglaubigen Hunnen brachten die beiden Kaiſer **Ludwig** und **Conraden** durch ihre Uebermacht dahin, daß ihnen ein Tribut gegeben werden muſte. Weil die Hunnen ſolchen Tribut Anno 923 vom Kaiſer **Heinrich** dem **Vogler**, welcher der erſte aus dem Sächſiſchen Hauſe und dem zu einer ſolchen Zeit die Krone angetragen wurde, da er ſich bei dem Vogelfange im Walde befande, ebenfalls forderten, der Kaiſer hingegen es gänzlich abſchluge: wurden ſie darüber gantz wütend, rüſteten ſich zum Kriege und es kame ein unglaublicher Schwarm von Scythen, Sarmaten und Wenden zuſammen. Von ſolchen fielen einige in Italien ein, woſelbſt ſie alles, wo ſie hinkamen, verwüſteten und verbrannten; andere

andere in Schwaben und gingen bis an den Rhein, wo ſie mit Morden, Schänden, Rauben, Sengen und Brennen unmenſchlich verfuhren. Sie begaben auch ſich über den Rhein nach Lothringen und Franckreich, wo ſie ſich nicht beſſer, als in Deutſchland aufführten. Bei Worms gingen ſie wieder über den Rhein, durchſtreiften Francken, Thüringen und Sachſen, brachten einen groſen Raub davon und lieſen allenthalben, wo ſie hinkamen, Spuren der Grauſamkeit und eines unmenſchlichen Verfahrens zurücke. Immittelſt ermannete ſich Kaiſer **Heinrich** wieder, zoge ſein beſtes Kriegsvolck am Hartz und an der Sale zuſammen, legte davon einiges in die Veſtung Merſeburg und erwartete daſelbſt die Feinde, wann ſie im Heimzuge begriffen ſein würden, ihnen aufzupaſſen und die Beute wieder abzuiagen. Es mißriehte ihm dieſes auch nicht gäntzlich: denn als die Ungarn in groſer Sicherheit daher zogen, ihren Weg durch das **Oſterland** wieder nach Hauſe zu nehmen: griffe ſie der Kaiſer an, erſchluge einige und finge etliche fürnehme Herren und unter ſolchen einen ihrer tapfferſten Kriegsfürſten, den ſie für andern hochhielten. Weil ſie ſich ſeines Lebens wegen beſorgten: ſo erboten ſie ſich zu einer groſen Rantzion. Indem auch der Kaiſer erwoge, daß er in denen

vielen

vielen Scharmützeln viel gutes Volck verlohren, zudem ihm die Feinde noch zu mächtig waren: als trate man näher zuſammen und es kame zu einem Vergleiche. Die Friedenspuncte waren: Der Kaiſer ſollte ſie wieder in ihr Land mit Frieden ziehen laſſen, die Gefangnen los geben und denen Ungarn iährlich eine ziemliche Verehrung reichen. Dieſer Waffenſtillſtand ſollte 9 Jahr dauren.

Der Kaiſer übte hierauf ſein Volck in Waffen ſtellete manche Ritterſpiele an, lieſe es iährlich muſtern und zum Kriege abrichten, damit ſie des Harniſches und der Rüſtung gewohnt werden möchten. Zu der Zeit kame es auf, daß, welche zuvor auf dem Lande gewohnt und ſich für andern herfürgethan hatten, in die Städte aufgenommen wurden und alsdenn den Namen des Orts erhielten, von welchem ſie waren. Hatte der Kaiſer bisher ſein Volck in Waffen geübt: ſo wollte er nunmehro auch das neue Kriegsvolck verſuchen, wie es ſich zum Ernſt anſchicken würde. Die Wenden an der Havel, Spree und Oder, oder die Brandenburg- Pommeriſch- und Mecklenburgiſchen Wenden hatten ſich bishero nicht allzu nachbarlich bezeigt: dieſe überzoge er mit Kriege und brachte ſie zum Gehorſam, welches Anno 925 geſchahe. Die Wenden oder Servier,

Sorbier

Sorbier aus Servien, einer Ungariſchen Provintz, welche ſich in der Lauſitz niedergelaſſen, der Stadt Sorau, gleichſam Sorbenau, den Namen gegeben und Sorbenwenden hieſen, waren unruhige Leute und hatten durch ihre Streifereien Veranlaſſung gegeben, daß ihnen auch Einhalt gethan werden muſte: dannenhero befeſtigte der Kaiſer Meiſen und rückte in Böhmen.

Nunmehro kame das letzte Jahr des Waffenſtillſtandes herbei, den der Kaiſer mit denen Hunnen getroffen hatte. Er ſahe im voraus, daß dieſes kriegeriſche Volck nicht ſtille ſitzen, ſondern von neuen ſeine Streifereien und Einfälle ausüben würde. Deswegen ſchriebe er einen Reichstag aus und ſtellete denen Ständen vor: Es ſei ihnen bekannt, wie durch ſein Bemühen es dahin gebracht worden, daß ſie vor denen Ungarn einige Jahre Ruhe und Friede gehabt hätten. Indem aber zu beſorgen, daß nach geendigten Stillſtande die Unruhe von neuen angehen würde; die Stände ſo lange zum Nachtheile ihrer Häuſer den Tribut würden entrichten müſſen und zu befürchten, daß ſie dieſem ungnügſamen und räuberiſchen Volcke noch mehr entrichten und, wann ſie nicht weiter zu geben im Stande wären, endlich die Kirchengüter angreifen müſten: als hätten ſie ſolches

ches reiflich zu überlegen und auf einen guten Raht zu dencken. Da man nicht geſonnen ware, ſich an den Kirchengütern zu vergreifen, auch den Tribut ferner zu geben zu ſchwer fallen wollte: als entſchloſſe man ſich, Leib und Leben, Gut und Blut wider die Reichsfeinde aufzuſetzen. Nicht lange darnach ſchickte der Ungariſche König ſeine Geſanden an den Kaiſer, den Tribut zu fordern, welche harte Drohworte hinzuſetzten, wenn es nicht geſchehen würde, daß ihn hiermit der Krieg angekündigt ſein ſollte. Der Kaiſer berahtſchlagte ſich hierauf mit ſeinen Råhten, was denen Geſanden, die er nach einigen Tagen wieder vor ſich beſchieden, vor eine Antwort zu geben ſei. Die Stånde antworteten, daß der Kaiſer ſich zu erinnern wüſte, was der Reichsabſchied geweſen wåre: dabei ſolle es auch ſein Bewenden haben. Die Geſanden forderten eine Antwort und ſetzten harte Bedrohungen dazu, wo ſie nicht nach ihren Verlangen ausfallen würde. Der Kaiſer wurde heftig aufgebracht, befahle, ihnen einen ſchåbichten Hund ſtatt des Tributs zu geben und ihnen zu ſagen: ſie ſollten ihrem Könige ſeinetwegen den Hund zum Tribute bringen und darneben anzeigen: wolle er eigne Leute haben, die ihm ſeines Gefallens zinßbar ſein ſollten: ſo möchte er ſie ihm ſchaffen. Wenn

er

er ſich aber nicht daran genügen lieſe, könnte er ſelbſt kommen und ihn holen oder mit dem Schwerte gewinnen. Die Geſanden kehreten mit äuſerſten Unwillen nach Hauſe zurücke und hinterbrachten ihrem Könige, wie ſchimpflich ſie abgewieſen worden wären. Das verdroß den König dermaſen, daß er den Schluß faſſete, dieſe Beſchimpfung am Kaiſer und Reiche zu rächen. Sie kamen mit 300000 Mann zu Roß und Fus zuſammen und es hatten ſich zu denen Hunnen Scythen, Slaven, Polen und Reiſen nebſt andern Völckern geſchlagen. Sie gingen nach Sachſen, nahmen theils ihren Weg durch die Marckgrafſchafft Meiſen, ſprachen ihre alten Freunde, die Wenden, um Hülfe und Beiſtand an, welches ſie ihnen abſchlugen: weil ſie ziemlich gedemühtigt worden waren; theils nach der Sale. Jener Haufe rückte vor Jecheburg bei Sondershauſen, das ſie belagerten: ſie wurden aber von den Sachſen und Thüringern dermaſen geklopft, daß ſie die Belagerung aufheben und ſich nach der Flucht umſehen muſten. Wurden anbei von ihnen dergeſtallt hin und hergeiagt, daß von dieſem Haufen keiner davon gekommen, ſondern entweder gefangen genommen oder erſchlagen worden ware. Dieſer Haufe, der ſich nach der Sale gewendet, führte eine groſe Menge gefangene Weiber

und

und Kinder beiderlei Geſchlechts mit ſich, lieſe von Mannsvolcke keinen am Leben, der über 10 Jahr alt wäre, rückte vor Merſeburg, finge an zu ſtürmen und meinte, die Veſtung noch vor Abends einzunehmen: allein die Belagerten wehreten ſich tapfer.

Der Kaiſer hatte einige Zeit zuvor denen Reichsſtänden geſchrieben und ihnen zu Gemüh-te geführet, wie die Hunnen dem Lande unbe-ſchreiblichen Schaden zugefügt und ſie möchten bedencken, was ſie im Schilde führen dürfften, da ihnen der Tribut abgeſchlagen worden wäre; zumal ſie mit einer ſo groſen Macht im Anzuge wären. Er wolle ſie aus Kaiſerlicher Macht und wegen ſeines tragenden Amtes erinnert und vermahnt haben, bei Verluſt ihrer Privilegien und Freiheiten, auch bei ihren Ehren und Eids-pflichten, daß ein ieder binnen drei Monaten bei ſeiner Maieſtät entweder ſelbſt oder durch gnug-ſame Bevollmächtigte vor Magdeburg erſcheinen ſollte. Dieſes ſollten ſie danckbarlich wieder genie-ſen und er wollte deſſen in Gnaden eingedenck ſein.

Hierauf ſind ihm auch aus ſeinen Erblanden, als aus Sachſen, Thüringen, Heſſen, Meiſen und andern Ländern 2000 Mann zu Roß und 18000 zu Fus zugezogen, unter denen 7 Hertzo-ge, 1 Marckgraf, 2 Pfaltzgrafen, 3 Burggrafen, 21 Grafen, unter denen Graf Hans von Eiſen-

berg, der letzte dieſes Stammes, ſich befunden. Zu geſchweigen, daß der Ertzbiſchoff zu Maintz dem Kaiſer 300 Mann unter Anführung Graf Gerhards von Hanau zugeſchickt und was die Biſchöffe zu Hamburg, Paderborn, Osnabrüg und andere Prälaten mehr im Sächſiſchen Kreiſe gethan, die einen ſchönen Zeug durch den Grafen Seiffart von Schwartzburg, dem Kaiſer zuführen laſſen, darunter auch 9 Grafen geweſen. Nachdem der Kaiſer das Heer gemuſtert: iſt der Zug durch die Grafſchafft Mannsfeld gegangen und ſo ferner nach Merſeburg. Hier lagerte er ſich in einem Grunde über dem Schloße Scopaw, zwiſchen demſelben und dem Hauſe Bundorff. Als die Hunnen vor Merſeburg vernahmen, daß der Kaiſer mit ſeiner Armee im Anzuge begriffen und der andere Hauffe gäntzlich in Thüringen aufgerieben worden: wurden ſie in groſe Verlegenheit geſetzt und ſahen ſich gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Der Kaiſer brachte durch die Gefangnen in Erfahrung, wie es um das feindliche Heer ſtehe: dannenhero entſchloſſe er ſich zum Schlagen, brache mit der Armee auf, ermunterte ſolche zum Vertrauen auf Gott, der ſie nicht verlaſſen würde. Der Kaiſer lieſe die Hauptfahne, darinnen ein Engel gemahlet, wehen und das gantze Heer bezeigte ſeinen Muht zum Fechten. Die

Ungarn pflegten die Gewohnheit zu haben, im Fliehen zu ſtreiten. Als demnach die Deutſchen angezogen kamen: ergriffen ſie ebenfalls die Flucht, daß auf eine gantze Meile wenige erſchlagen und gefangen werden konnten. Bei Schkölen ſetzten ſie ſich, deren Lager ſich bis an Lützen erſtreckte. Die Kaiſerliche Armee ſetzte den Feinden über die Sale nach und lagerte ſich eine Meile ienſeit Merſeburg. Hier lieſe der Kaiſer eine groſe weite Schantze aufwerffen, darein auch der Grund nebſt dem Dorffe Keuſchberg, welches ſonſt Riade geheiſen haben ſoll, vom Kaiſer aber den Namen erhalten: weil er kein unzüchtiges Volck im Lager leiden können, von dem man ſich wenig Glück verſprechen könne; mit eingeſchloſſen. Folgenden Tages erhielte der Kaiſer die Poſt, daß ein groſes Volck von Francken, Baiern, Schwaben, Oeſterreichern, Rheinländern, Heßen, Voigtländern und Thüringern im Anzuge wäre. Dieſe lagerten ſich eine gute halbe Stunde von ſeiner Schantze. Der Kaiſer befahl, näher an ſeine Schantze zu rücken. Die oberſten Hauptleute unterredeten ſich, wie die Feinde anzugreifen. Da ſie ſich mit einander verſtanden: wurde das Volck des andern Morgens ins blache Feld geführt und in Schlachtordnung geſtellt. Einige Reuterei wurde in den Grund über Keuſchberg verſteckt,

welche die Feinde, wenn die Schlacht angegangen, von der Seiten anfallen ſollten. Der Kaiſer thate vor dem Treffen eine Gelübde: Wenn er den Sieg erhalten würde, wolle er die Simonie abſchaffen. Die Ungarn, welche eine kleine Meile von des Kaiſers Armee lagen, vernahmen von ihren Kundſchafftern, daß man ihnen mit Ernſt zuſetzen würde. Sie durfften ohne ihren gröſten Schaden an kein Fliehen gedencken, ſondern ſahen wohl, daß es geſchlagen ſein müſte. Da die Armeen im Felde gegen einander hielten: lieſe man die Armbruſtſchützen auf ihren leichten Pferden den Anfang zum Treffen machen. Das Scharmützeln ginge zwar an, der gantze Hauffe aber konnte nicht mit Nachdruck und Vortheil zum Treffen kommen. Die Nacht brache herein und beide Heere begaben ſich in das Lager zurücke: doch wurden die Hunnen von denen Kaiſerlichen die gantze Nacht über verunruhiget. Bald nach Mitternacht zoge der Kaiſer gantz ſtille mit geſchloßner Schlachtordnung zu Felde, vermahnete das Kriegsvolck zur Tapfferkeit, ſtellete ihm vor, wie das Land von denen Feinden verwüſtet worden, wie man mit denen armen Einwohnern verfahren, wie man die Religion ſchändlich geſchmähet und geläſtert hätte. Dieſen Ungläubigen könne man nicht weiter ihren Muhtwillen

im

im Vaterlande auszuüben geſtatten; man ſollte eher ſein Leben laſſen, als die Flucht ergreifen oder ſich in die Sclaverei führen zu laſſen. Der Kaiſer ſtellete nunmehro die Armee in völlige Schlachtordnung, ordnete alles ſelbſt an, wie der Feind angegriffen werden müſte. Die Schlacht ginge an und es wurde auf beiden Seiten mit Ernſt und groſer Tapfferkeit gefochten, anbei viel Blut vergoſſen: weil kein Theil dem andern weichen wollte. Endlich wurde der Ungarn Schlachtordnung von denen Deutſchen getrennt. Da ging es an ein Niederhauen und Todtſchlagen, daß 100000 Hunnen auf dem Platze geblieben und 50000 gefangen wurden. Die mit der Flucht noch davon kamen, eilten theils der Elbe zu, theils nach Böhmen, denen die Kaiſerlichen muhtig nachſetzten und nicht wenige noch niederhieben. Es geſchahe dieſe gewaltige Schlacht in der Faſte des 933ſten Jahrs. Der Kaiſer lieſe hierauf das Te DEVM laudamus zu Merſeburg anſtimmen, die Schlacht künſtlich abmahlen, welche in der Kaiſerl. Burg daſelbſt auf dem Saale zu ſehen; das Geld, ſo denen Hunnen vormals zum Tribute entrichtet werden müſſen, verwendete der Kaiſer zum Unterhalte der Geiſtlichkeit und der armen Krancken. Dem Kaiſer gereichte dieſe Schlacht zum ewigen Ruhme und

man nannte ihn einen Vater des Vaterlandes. Auf Kaiſerlicher Seite blieben aber auch nicht wenige und unter ſolchen viel tapfere Oberſten, beſonders Herr Eſich, Graf zu Ballenſtädt und Aſcanien, der zu Keuſchberg nebſt andern Herren beerdiget worden.

In dieſem Jahrhunderte Anno 974 haben ſich in dieſen Gegenden wieder Böhmiſche Kriegsvölcker ſehen laſſen, ſonderlich iſt in gedachtem Jahre unter der Regirung Kaiſer Ottonis II ein Kriegsheer in das benachbarte Zeitziſche Gebiete eingefallen, hat die Zeitziſche Kirche geplündert, den Biſchoff Hugonem ſamt der Cleriſei und denen Einwohnern aus der Stadt geiaget.

Anno 1171 wurden die Bergwercke zu Freiberg entdeckt, die ſo reiche Ausbeute gaben, daß in kurtz drauf folgenden Jahren von Marckgraf Ottone dem Reichen, Leipzig und Eiſenberg mit Mauren umgeben werden konnten. Auch wurde Anno 1175 das Kloſter, die Pforte bei Naumburg, welches erſt von Graf Brunone, Herrn zu Pleiſen, zu Schmölle Anno 1127 geſtifftet und von da ohngefehr 1138 nach Köſen an der Sale verlegt worden; ingleichen das Kloſter Celle an der Mulde von dieſem Marckgrafen gebauet. Er verſchiede Anno 1189.

Von

Von dieſem Ottone dem Reichen ſtammet das Hochfürſtliche Sachſen = Gothaiſche Haus her, und ienes Stammvater iſt Wittekind der I, ein tapfferer Held und Heerführer derer Sachſen geweſen, den einige auch einen König zu nennen pflegen. Den Urſprung dieſes Worts, Sachſen, kan zu zeigen nicht vorbei gehen. Es kömmt von Saſſen oder Satten her, welches Wort ein Volck bemerckt, daß ſich in einem Lande geſetzt und niedergelaſſen habe. Dem Worte Saſſen fehlt es nicht an einer Zuſammenſetzung mit andern, als da ſind die Holtenſaſſen, wodurch die Holſteiner zu verſtehen; die Elſaſſen, oder die ſich erſt an dem Influß niedergelaſſen, ſodann ſich weiter um die Gegend begeben, wo noch heutiges Tages die Landgrafſchafft Elſaß anzutreffen. Von obgedachten Worte ſind die zuſammengeſetzten Worte Landſaſſen, Schrifftſaſſen, Amtſaſſen herzuleiten; wie davon Herr Ludewig in Germania principe und der Herr Hofraht Struv in der Diſſert. von Sächſiſchen Reichsämtern ausführlich geſchrieben. Demnach ſind die Sachſen oder Saſſen ſolche Völcker, welche ſich ein Land zu einem unbeweglichen Sitze erkohren. Der Name iſt im andern Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt bekannt geworden, ſintemal Ptolomaeus der erſte geweſen,

weſen, welcher derer Sachſen auf der Cimbriſchen Halbinſel gedenckt. Sie haben ſich nachhero bis in die Niederlande ausgebreitet und ihre Wohnung auch in Weſtphalen, Brandenburg, Mecklenburg gehabt, bis ſie von denen Wenden von dannen zu weichen gezwungen worden. Dieſe Sachſen ſind nebſt denen Francken und Alemannen in das Römiſche Gallien eingedrungen und haben ſich mit denen Römern tapffer herum geſchlagen. Anno 449 gingen ſie unter denen beiden Sächſiſchen Fürſten, **Hengſt** und **Horſt**, denen Britten wider die Schotten zu Hülffe, die ſie auch dämpffeten.

Dieſe muhtigen Sachſen erwählten ſich nachhero einen Herrn zu ihrem Heerführer, der **Wittekind** hieſe, einen Helden, deſſen Weisheit zu bewundern. Man findet ihn mit unterſchiedenen Namen geſchrieben, bald heiſt er Wintichindus, Widochindus, Widichindus, Wittikind, Wittichindus, Wedekint, bald Wittokint, Wedikind, Vuitichingus, Vuitigingus, Widuchind, Widucrad, Vindibindus; unter denen **Wittekind** der gebräuchlichſte und ſo viel heiſt, als ein **weiſes Kind**, wegen ſeiner Weisheit. Sein Vater ware Wernerinus, ein Vornehmer Sachſe, der in Engern ſeinen Sitz hatte. **Wittekind** ſetzete ſich in ſo groſes Anſehen, daß die Sachſen ihm das

Regiment

Regiment zu Hauſe anvertrauten und in denen harten Kriegen mit denen Dänen und Carln dem Groſen ihn zu ihrem Heerführer erkieſten. Carl, welcher Anno 768 König und mit dem Namen des Groſen deswegen belegt wurde, weil er die Longobarden in Italien unter das Joch gebracht und dem Römiſchen Stuhle einen groſen Dienſt erwieſen, konnte der Sachſen Muht, Tapfferkeit und Macht nicht mit gelaſſenen Augen anſehen. Es verdroſſe ihn, daß ſeine Francken die Sachſen niemals völlig überwältigen können. Er beſchwerte ſich, daß ſie ihm den veraccordirten Tribut geweigert, daß ſie die Thüringer, ſeine Bundesgenoſſen, mit Kriege überzogen und dem heidniſchen Götzendienſte noch ergeben wären. Weil die Sachſen die Freiheit liebten und ſo einfältig nicht waren, daß ſie nicht urtheilen ſollen, es ſei Carln nicht ſo wohl um die Religion, als um die Region zu thun: als wehreten ſie ſich tapffer, daß der Krieg 33 Jahr dauerte. Die Sachſen ſahen ſich iedennoch wegen der Ueberlegenheit gezwungen, dem glücklichen Carl nachzugeben: doch muſte er ihnen ihr beſonders Recht laſſen. Dahero hat man in Deutſchland von der Zeit an zweierlei Recht, das Fränckiſche und Sächſiſche Recht. Von dieſem tapffern Könige ſtammen unſere Durch-

lauchtigſten Hertzoge, wie nachſtehende Tabelle zeiget, her.

Wittekindus I † 807.

Wicbertus.
I
Walbertus.
I
Ludolfus.
I
Otto † 912.
als ein Hertzog
von Sachſen.
I
Heinricus auceps,
† 936.
I
Otto I † 973.
mit dem Beinamen des Groſen.
I
Otto II † 983
I
Otto III † 1002
ohne Erben.

Wittekindus II.

Wittekindus III, Von dieſem kommen die Könige in Franckreich her.

Ditgremus.
I
Dietericus.
I
Dedo.

Dieter. II. Vx. Mechtild. Eckardi I. Marchion. Misn. fil.
I
Dedo II.
I
Heinricus
† ohne Erben.

Thimo.
I
Conrad,
hielte ſich oft zu Wettin auf
† 1156.
I
Otto
der Reiche,
der als Marckgraf zu Meiſen 1157 gefunden wird.

Von dieſem Ottone wird die Genealogie in folgendem fortgeſetzt.

Anno 1195 wird Marckgraf Albrecht von einem ſeiner Bedienten, Hugold, mit Giffte aus dem Wege geräumet.

Anno

Anno 1222 ſtirbt Marckgraf Dietrich, ein Bruder Albrechts des Stoltzen und Sohn Ottonis des Reichen, nicht ohne Vermuthen, daß ihm ſein Medicus Gifft beigebracht. Sein feindſeliger Bruder entzoge ihm faſt alle ſeine Länder, verwickelte den Kaiſer, Heinrich, mit in den Krieg, der mit ſeiner Armee in Thüringen ſich ausbreitete, ſich der meiſten Städte bemächtigte, die Mauren niederriſſe, auch alle Anſtallt getroffen hatte, den Marckgrafen, der im gelobten Lande bishero geweſen ware, nicht in ſeine Lande wieder kommen zu laſſen.

Anno 1307 wurde Marckgraf Dietrich oder Titzmann, der andere Sohn Marckgraf Albrechts des Unartigen und Bruder Friderici Admorſi zu Leipzig in der St. Thomäkirche unter der Chriſtmeſſe erſtochen, welche ſchändliche That ein Meuchelmörder, der ſich von Philippo, Grafen von Naſſau, beſtechen laſſen, verübt. Dieſer tapffere Marckgraf von Meiſen liegt daſelbſt in der Pauliner-Kirche im Chore vor dem hohen Altare begraben, dem Aldigenus, von Florentz, P. L. C. dieſes Epitaphium verfertiget:

Titz

Titz ego ſum mannus, me olim genuere parentes
Albertus princeps Margaretaque pia.
Imperium titulumque dedit Thuringia nobis,
Marchia Luſaciae, Miſenae et ipſa potens,
Quaque patet vetus in planis Lybanotria campis
Et quae montano flumine Plisna lauat.
Frater erat Fridericus idem Mauortius heros,
Pro patria mecum proelia dura tulit:
Nam ſuperare datum eſt nobis victricibus armis
Boemiae populos Saxoniaeque duces.
Marchio de Bernburg, Woldemar nomine dictus,
Agmine deuictus vincula noſtra tulit.
Ascanius princeps cecidit quoque cuspide noſtra:
Sed vitam ſupplex is miſer emeruit.
Romulidum Reges Albertus, Adolphus et alter
Non poterant noſtras frangere Marte manus,
Viribus, o pietas! noſtris ſed terga dederunt.
Caeſareis opibus tunc ego diues eram.
Innumeri noſtro et caeſi ſunt enſe Süeui,
Audentes patrios ſollicitare Deos.
Omnia ſic vici, durum ſed vincere fatum
Non potui, Lacheſis quod dedit atra mihi.
Obiicit illa meo crudelis pectora ferro,
Dum ſteteram cautus in medio Eccleſiae.
Sed victor victus cecidi noſtrosque triumphos
Et laudes meritas non capit vlla dies.

Dieſe Grabſchrifft in etwas zu erläutern, kann folgendes dienen. Es hatte der unartige Albrecht Thüringen an den Kaiſer Adolph verkauft. Dieſen Kauf wollten deſſen Söhne, Frie=

Friedrich und Dietrich, nicht vor gültig halten, ſondern belagerten Eiſenach. Die Eiſenacher lieſen es an den Kaiſer Albrecht gelangen, welcher einen Tag zu Fulda anſetzte, dahin beide Partheien und auch Landgraf Albrecht beſchieden wurden. Die iungen Herren erſchienen aber nicht, worüber ſich der Kaiſer ſehr entrüſtete, ihnen das Thüringerland abſprache und ſie bei Gelegenheit ſchon heimzuſuchen drohete. Immittelſt wollte ſich der Kaiſer nach Böhmen erheben: weil daſelbſt ſeiner Schweſter Sohn, Wentzel, verrähteriſcher Weiſe ermordet worden ware. Marckgraf Friedrich ſchriebe an den Kaiſer und beklagte ſich über Graf Philippen von Naſſau, daß er ihm ſein grosväterliches Erbe gröſtentheils entzogen, erſuchte Ihro Maieſtät, daß desfalls ihm geholfen würde. Der Graf von Naſſau hatte aber auch an Kaiſer geſchrieben, daß er die Städte in Meiſen und im Oſterlande dem Reiche zum beſten gewonnen, bahte den Kaiſer um Beiſtand und Hülfe: weil der Marckgrafe ſich von Tage zu Tage verſtärckte. Der Kaiſer thate dem Marckgrafen zu wiſſen, daß er ihm wegen ſeines Ungehorſams die Reichsacht zu erkennen könnte: wolle es aber vor dieſesmal nicht zu genau ſuchen. Er reiſe nach Böhmen und wolle ſeinen Weg zu Unterſuchung ihrer Händel auf Altenburg zu nehmen.

Als

Als der Kaiſer kurtz darauf nach Altenburg kame: beſchiede er Marckgraf **Friedrichen** vor ſich. Dieſer erſchiene, der Kaiſer ſtellete ſich gegen ihn gar freundlich, gabe ihm auch den Beſcheid, daß die Händel durch Commiſſarien unterſucht werden ſollten; welches aber ein betrügliches Vorgeben ware. Denn als der Marckgrafe in ſeiner Herberge Abendmahlzeit hielte: trate ein Meuchelmörder, den der Kaiſer beſtellt haben ſollte, mit einem bloſen Degen ins Gemach, eilte auf den Marckgrafen zu, ihn zu erſtechen. Die Diener kamen dieſem Meuchelmörder zuvor und hieben den Böſewicht in Stücken. Der Marckgraf wurde heimlich aus dem Hauſe gebracht und des andern Tages entkam er in fremder Kleidung aus der Stadt.

Wie er ſich bereits ſtarck gerüſtet hatte: ſo hatte er auch das Glücke auf ſeiner Seite und bekame Wartburg bei Eiſenach mit Liſt ein. Denen Eiſenachern ware dieſes nicht lieb zu hören: dahero zogen ſie mit des Kaiſers Landvoigten vor die Feſtung, thaten es auch dem Kaiſer zu wiſſen. Auf deſſen Befehl zogen die Städte, Erfurt, Nordhauſen und Mühlhauſen ihr Volck zuſammen, die Feſtung förmlich zu belagern. Der Marckgraf ſuchte bei ſeinem Schwager, Hertzog **Heinrichen**, zu Braunſchweig Hülfe, der ſie ihm auch zukommen lieſe, die Feſtung

entſatzte und mit Proviant verſahe. Da der Marckgraf in Wartburg ware, nahmen ihm die Kaiſerlichen Voigte Gotha weg, hingegen eroberte er viele Städte in Thüringen und begegnete ſeinen Feinden denen Grafen von Weimar und von Gleichen dermaßen, daß ſie mit Noht davon kamen. Sie beklagten ſich deswegen bei dem Kaiſer, welcher ihnen Oeſterreicher und Schwaben zu Hůlfe zu ſchicken verſprache. Sie kamen auch an, ſengeten und brenneten, verwůſteten und verheereten alles, wo ſie hinkamen. Sie belagerten Sangerhauſen, das bei dem Marckgrafen Hůlfe ſuchte. Er ſchriebe an ſeinen Bruder, welcher vor Borne lage, denen Sangerhåuſern zu Hůlffe zu eilen. Der Marckgraf **Friedrich** eroberte inzwiſchen Gotha wiederum und ware willens, die Feinde bei Sangerhauſen zu ůberfallen. Da die Feinde dieſes inne wurden, hoben ſie die Belagerung auf. Der Marckgraf folgte ihnen auf dem Fuſe nach, daß ſie mit Noht davon kommen konnten. Die Kaiſerlichen begaben ſich in die Stadt Saltza, verſtårckten ſich daſelbſt und belagerten das Schloß Eckartsberg: die aber der Marckgraf veriagte und nicht wenige davon tödtete. Marckgraf **Dietrich** eroberte Borna und begabe ſich hierauf ins Winterlager nach Leipzig, woſelbſt er iåmmerlich erſtochen wurde. Marckgraf

Frie-

Friedrich eilete dahin und lieſe ſeinen Bruder ehrlich zur Erden beſtatten. Als er immittelſt vernimmt, daß Philipp von Naſſau Borna wieder eingenommen: muſterte er ſeine Thüringer und Oſterländer, zoge nach Pegau, nahme ſeinen Weg weiter nach Lucka und als ihme ſein Rüſtmeiſter den Helm aufbande, ſprache der Marckgraf:

Heute binde mir auf Meiſen,
Thüringen und Pleiſen,
Und alles was meinen Eltern ie gehart:
Gott helffe mir auf dieſer Fahrt.
Als wir für Gott recht haben.
Alſo ritte er an die Schwaben.

Der Marckgraf überfiele Graf Philippen und es kame zu einem harten Treffen, ſtieſe auch ſelbſt auf ihn, den er ſo viel Streiche verſetzete, daß er, der Graf von Naſſau, tödtlich verwundet wurde, unter ſeinen Gaul fiel und todt bliebe. Damit erſchracken die andern, daß ſie ſich nach der Flucht umſahen und nicht wuſten, wo aus oder ein. Von dieſer Niederlage bei Lucka hat man ein Sprichwort, daß man von denen, die gar kein Glücke haben, zu ſagen pflegt: Es geht ihnen, wie den Schwaben bei Lucka. Der Marckgraf eroberte hierauf viele Städte in Meiſen und im Oſterlande.

Anno

Anno 1314 ſtirbt Marckgraf **Albrecht** der **Unartige** wegen ſeiner Verſchwendung zu Erfurt in áuſerſter Armuht.

Anno 1315 war úberall eine entſetzliche Hungersnoht, daß es ſo gar an ein Menſchenſchlachten ging, ſich des Hungers zu erwehren. Man verzehrte die Aſe von Pferden und Hunden, holte auch ſo gar die gehenckten Diebe vom Galgen, den wútenden Hunger zu ſtillen. Zu ſolcher Theurung hatten die Kriege nicht wenig geholffen: indem die Felder an einigen Orten, in Thúringen ſonderlich, in 7 Jahren nicht beſtellt werden kónnen und in denen Stádten alles aufgezehret worden ware. Die bereits verſchmachtet waren oder mit dem Tode rungen, lagen hin und wieder auf denen Straſen, daß die zu Erfurt Karne halten múſſen, die Todten drauf zu laden und in Gruben, die dazu bereitet waren, zu werffen.

Anno 1326 entſchliefe Landgraf **Friedrich** der Tapffere oder mit der gebiſſenen Wange. Es wurde drei Jahr zuvor eine Comódie zu Eiſenach, die von den fúnf klugen und fúnf thórichten Jungfrauen handelte, aufgefúhrt. Als dieſe zu ſpáte aufwachten und von dem Bráutigam nicht eingelaſſen wurden, die Vorbitten derer Heiligen, derer Engel und der Jungfrau Maria ſelbſt fruchtlos ware und unerhórlich

bliebe: zoge ſichs der Landgraf, den man doch auf die vollgültigſte Vorſprache derer Heiligen gewieſen hatte, dermaſen zu Gemühte, daß er in eine Schwermuht fiele, drei Jahr bettlägerig ware, vom Schlage endlich gerühret wurde und verſchiede.

Anno 1347 ſtirbt Kaiſer **Ludwig**, nach deſſen Ableben die Churfürſten Landgraf **Friedrichen** zum Kaiſer erwählten. Solche angetragene höchſte Würde nahme er nach reifer Ueberlegung nicht an, ſondern überlieſe ſie dem Könige **Carln** in Böhmen, welcher unter dem Namen **Carl** des IVten wegen Verfaſſung des erſten Grundgeſetzes des Deutſchen Reichs, das die **Göldene Bulle** genannt wird, in unvergeßlichen Andencken bleibet.

Anno 1349 wütete die Peſt gewaltig, viele 1000 Menſchen wurden von ihr weggeriſſen und man beſchuldigte die Jüden, daß ſie die Brunnen vergifftet: dahero nicht wenige verbrannt wurden; anbei lieſen ſich hin und wieder Erdbeben verſpüren.

Anno 1382 ſtürtzte Ertzbiſchoff **Ludwig**, ein Sohn Landgraf **Friedrichs** des Ernſthafften, zu Kalbe die Rahthaustreppe herunter. Man ware daſelbſt in einer Kammer dem Bettſtroh mit einem Lichte zu nahe gekommen: hierauf entſtunde ein Feuergeſchrei, daß ſich iedermann

mann zu retten ſuchte und nach der Treppe zu eilte. Wegen der Menge bricht ſie, viele davon ſtürtzten herunter und brachen Arme und Beine, der Ertzbiſchoff aber bliebe ſogleich todt.

Anno 1409 wird die berühmte Univerſität zu Leipzig von Friderico Strenuo geſtifftet.

Anno 1422 verläſt der Churfürſt zu Sachſen, **Albrecht**, Anhaltiniſcher Linie, die Welt, bei welchem Hauſe die Chur 227 Jahr geweſen: worauf Kaiſer **Sigismund**, Landgraf **Friederichs** des **Streitbaren** Treue und Tapfferkeit mit der Churwürde belohnt.

Anno 1450 wurde der Krieg, welcher nur der Bruderkrieg genannt wird, zwiſchen Churfürſt **Friedrichen** und ſeinem Bruder, **Wilhelm** dem **Tapffern**, mit der gröſten Hitze geführt. Die Rodaiſche Pflege hatte einen groſen Verluſt an Vieh und Gütern, der ihr damals von der Stadt Gera, die auf des Churfürſtens Seite ware, zugezogen wurde: allein der Hertzog rückte mit ſeiner Armee vor Gera, die Stadt wurde belagert, beſtürmt und bis zur Eroberung damit angehalten. Die betrübten Folgen waren Plündern, Morden, Sengen und Brennen, die gantze Stadt wurde eingeäſchert, die Stadtmauern niedergeriſſen und 5000 Menſchen kamen ums Leben, welches am St. Galli Tage obgedachten Jahrs geſchahe.

In dieſem Jahre wurde die groſe Glocke auf dem Eiſenbergiſchen Stadtkirchthurme gegoſſen, welche dieſe Umſchrifft führet: Petrus. hilf. Got. anno. Domini. mileſimo. quadringentisſimo. xxxxx. Die andere läſt im Umfange von auſen gegen die 4 Gegenden des Himmels die Namen der 4 Evangeliſten alſo gegoſſen leſen: † Iohannes. † Marcus. † Lucas. † Matthaeus. Oben herum ſtehen dieſe Worte: vox. mea. vox. vite. vos. voco. ad. ſacra. venite. †††. anno. Domini. M. CCCCC. XIX. Die dritte hat nachſtehende Umſchrifft: **Aus dem Feuer bin ich gefloſſen.** Martin. Heinze in Leipzig hat mich gegoſſen. Anno 1728. Auf der vierten waren dieſe Worte zu leſen: anno. Dni. M. CCCC. LXI. hil. Got. Dieſe zerſprange am V p. Tr. 1736, am 1 Jul. da zu einer kleinen Leiche gelautet wurde.

Anno 1455 am 7 Jul. werden die beiden Churfürſtlichen Printzen, **Ernſt** und **Albrecht**, auf denen alleine der Sächſiſche uralte Stamm noch beruhete, vom Altenburgiſchen Schloſſe entführt. **Kuntz von Kauffung**, der Räuber dieſer Printzen wird eingeholt, Printz **Ernſt** am vierten Tage nach der Entführung zu denen Churfürſtlichen Eltern wieder gebracht, bei denen Printz **Albrecht** bereits am andern Tage wieder angekommen. Der von **Kauffung**

muß

muß davor mit dem Kopffe büſen, das auch ſeinem Bruder begegnet, vier gefangne Knechte werden geviertheilt.

Anno 1470 oder wenig Jahre zuvor iſt die alte Stadt Eiſenberg in einer hefftigen Feuersglut aufgegangen, daß nicht mehr als 15 Häuſer davon ſtehen blieben, welche Gegend noch bis itzo die alte Stadt geheiſen wird. Weil die Einwohner dadurch in groſe Dürfftigkeit gerahten und in elende Umſtände geſetzt worden: als ertheilte der höchſtlöbliche Churfürſt, **Ernſt**, der Stadt die Freiheit, daß innerhalb einer Meile um Eiſenberg herum Bier zu brauen nicht erlaubt ſein ſollte. In ſolchem Freiheitsbriefe geſchiehet ausdrücklich Meldung, daß ſie Schaden in Feuersnoht gehabt und in Armuht gerahten. Dieſer Freiheitsbrief iſt der Stadt im obgedachten Jahre, Freitags nach Luciae, ertheilt worden.

Anno 1485 vertheilten ſich die Fürſtlichen Herren Gebrüdere, Churfürſt **Ernſt** und Hertzog **Albrecht** in die Länder, da Hertzog **Albrechten** durch die Wahl Meiſen zufiele, Thüringen und Eiſenberg aber Churfürſtlicher Hoheit bliebe.

Anno 1486 ſtirbt Churfürſt **Ernſt**, dem ſein Herr Sohn, **Friedrich** der **Weiſe**, in der Churwürde folgte. Dieſer Herr beſtätigte

nicht nur die Beſchenckung an Häuſern, welche Anno 1274 von Alberto Degenere dem Kloſter geſchehen, ſondern gab ihm auch noch mehrere Privilegien, mit angefügten harten Bedrohungen, wenn man einen Eingriff in ſolche Freiheitsbriefe thun würde.

Anno 1502 ſtifftete Churfürſt **Friedrich der Weiſe** die Wittenbergiſche Academie.

Anno 1513 lieſe nur gedachter gottſelige Churfürſt einen ernſten Befehl ergehen, daß das Fluchen, Gotteslåſtern und Sabbatsſchånden mit harter Strafe belegt werden ſollte. Würde ein Bürger wider den Befehl handeln: ſollte er entweder am Gelde, oder am Leibe geſtraft werden; woferne aber einer von Adel oder der am Churfürſtlichen Hofe ſich mit befånde, ſich vergehen würde: ſollte dieſer ſeiner Dienſte entlaſſen, iener aber vor unehrlich erklårt werden. Er hålt die Verdienſte der guten Wercke vor unzulånglich zu Erlangung der ewigen Seligkeit, die Anrufung derer Heiligen vor vergeblich, tröſtet ſich alleine des theuren Verdienſtes JEſu Chriſti, genieſet das heilige Abendmahl unter beiderlei Geſtalt nach unſers Heilandes Einſetzung und ſtirbt in wahrem Glauben an ſeinen Erlöſer Anno 1525.

Anno 1528 vermahnt der neue Churfürſt, **Johannes der Beſtåndige**, ſeine Unterthanen

Landes=

Landesväterlich, bei der heilſamen Lehre des allein ſeligmachenden Wortes Gottes beſtändig zu verharren. Wiederholt auch im folgenden Jahre Donnerſtags poſt Invocavit dieſen Befehl an den Stadtraht und Gemeinde zu Eiſenberg und erinnert beſonders, daß die Kloſtereinkünffte zu beſſern Nutzungen verwendet werden möchten.

Anno 1532, in welchem Jahre auch Johannes der **Beſtändige** die Welt verlaſſen, wurde ſeinem Herrn Sohne, Churfürſt **Johann Friedrichen**, am 7 Oct. nebſt andern Aemtern ebenfalls von dem Eiſenbergiſchen zu Weimar gehuldigt. Dieſer preiswürdigſte Churfürſt beſtimmt vor 150 Studirende jährlich 5670 Gülden zum Studiren.

Anno 1546 nimmt der Schmalkaldiſche Krieg ſeinen Anfang, allein mit einem unglücklichen Erfolge: denn im folgenden Jahre verlohre der Churfürſt das Treffen, muſte ſich gefangen geben und wurde zum Schwerte verurtheilt. Dieſes unterbliebe zwar: iedoch muſte er harte Bedingungen eingehen, ſich der Chur begeben und aller ſeiner Länder verluſtig erklären laſſen.

Anno 1552 wurde der Churfürſt **Johann Friedrich** wieder in Freiheit geſetzt. Ehe noch dieſes geſchahe: beſuchete am 11 Mai

beſagten Jahrs die Fürſtin von Henneberg, Frau Catharina, vermählte Gräfin von Schwartzburg, die Frau Gemahlin dieſes Churfürſtens zu Weimar, Ihr in dieſem groſen Creutze einen Troſt zuzuſprechen. Die fromme gottſelige Churfürſtin bedanckte ſich und ſagte: „Sie glaubte es gäntzlich und ihr Hertze ſage „es ihr für gar gewiß, daß ſie nit ſterben würde, „ſie hätte denn zuvor ihren geliebten Herrn „wiederum ſeiner Gefängniß entledigt, friſch „und geſund geſehen. Sie wolte auch nit ab„laſſen unſern Herrn Gott anzurufen, ſie ſol„ches ihres Hertzenswunſches zu gewähren, „der gäntzlichen Zuverſicht, es würde ſeinem „heiligen göttlichen Willen nicht zu entgegen „ſein.„ Der gottſeligen Churfürſtin Gebeht wurde auch erhört, wie gemeldet, auch Anno 1554 Ihm in dem Naumburgiſchen Vertrage unter andern Aemtern das Eiſenbergiſche wieder eingeräumt. Er verlieſe dieſe Zeitlichkeit am 3 Mertz, 1554.

Anno 1553 lieſen ſich im Julio bei Eiſenberg 2 feurige Schlangen ſehen, die ſich mit einander und ihre Schwäntze in einander verwickelten. Man ſahe dieſes als eine unglückliche Vorbedeutung der blutigen Schlacht zwiſchen Churfürſt Moritzen und Marckgraf Albrechten an. Lotichius, ein berühmter Poet,

Poet, hat im II Buche ſeiner Gedichte p. 187, dieſes Lufftzeichen alſo beſungen:

Hoc coelum et magnus, quo circumfundimur, aer
 Indicio produnt ſaepe futura ſuo
Portentisque monent, offenſo Numine Diuum
 Poſt caput vltrices Numinis eſſe manus.
Cur exempla petam veterum, cum tempore noſtro
 Prodigiis careat nullus in orbe locus?
Vicino ſpecies et nuper in aere viſa eſt
 Non ſpernenda metus nuntia dira noui.
Vrbs antiqua iacet, *ferri vocat incola montem*,
 Tyrigetum a Myſis ſeparat illa ſolum.
Ad Zephyri flatus Thuringia panditur, inde
 Solis et Eoos Myſia ſpectat equos.
Illic cum nullae cinxiſſent aethera nubes
 Et mediae Titan lucis haberet iter:
Ecce volubilibus rapidi duo nexibus angues
 Aeris obliquas corripuere vias.
Igne micant ambo, rutilant per coerula flammae,
 Fallor? an ille color ſanguinolentus erat?
Protinus aduerſas magno ſtridore per auras
 Orta repentino bella furore mouent
Implicitisque trahunt ſinuoſa volumina caudis,
 Tortilis vt nudos implicat alga pedes
Mutuoque alterno laniant ita vulnere terga.
 Sollicitì populi concutit oſſa pauor.
Adde, quod in medio funeſtos inter hiatus
 Flammea terrificae fulſit imago crucis.
Credite mortales, horrentia proelia reſtant,
 Horrida pro patria proelia proque fide.

Es hielte Marckgraf Albrecht von Brandenburg in Francken übel haus: er hatte die beiden Biſchöffe zu Würtzburg und Bamberg und die Stadt Nürnberg gezwungen, ſich gegen ihn ſchrifftlich zu verpflichten, die Städte, Schlöſſer, Flecken, ſo er ihnen abgenommen, nicht wieder zu fordern; ia er verlangte vielmehr von ihnen noch eine groſe Summe Geldes dazu. Sie ruften deswegen den König Ferdinand, Churfürſt Moritzen und Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig um Hülffe an, welche ſie ihnen auch leiſteten. Der Marckgraf fuhre mit Brandſchatzen in Francken fort, ginge durch Thüringen, woſelbſt er zwar auf des alten Churfürſten, Johann Friedrichs, Vorſtellung derer armen Unterthanen ſchonete, allein in Hertzog Heinrichs von Braunſchweig Lande fiele und deſto unbarmhertziger hieſelbſt verfuhre. Churfürſt Moritz ware im Anzuge, zu dem der Hertzog mit ſeinem Volcke ſtieſe, die dem Marckgrafen entgegen gingen, bei Sievershauſen am 9 Jul. 1553, auf einander trafen und ein blutiges Treffen lieferten. Churfürſt Moritz wurde tödtlich verwundet und ſtarb dritten Tages hernach; es blieben im Treffen ſelbſt beide Söhne Hertzog Heinrichs, Printz Philipp Magnus und Printz Carl Victor, ingleichen Printz Friedrich, Hertzog Ernſts zu Lüneburg Sohn,

nebſt

nebſt 250 von Adel und 4038 Mann, ohne die Verwundeten und die unterwegens, wie auch in ihrem Vaterlande an denen Wunden geſtorben. Die Churſächſiſchen haben aber den Sieg davon getragen, 14 Reiterfahnen und 50 Fahnen von Fusvolcke davon gebracht. Der Marckgraf hatte ſich kaum durch die Flucht retten können.

Anno 1555, im Anfange des Mertzens, ſind Chur- und Fürſten von Sachſen, Brandenburg und Heſſen zu Naumburg zuſammen kommen, haben ihre Erbvereinigung verneuert und ſich gegen den Kaiſer **Ferdinand** erklärt, daß ſie ſich mit einander gäntzlich verſtanden, bei der Augſpurgiſchen Confeßion zu bleiben und von derſelben nicht zu weichen.

Anno 1556 die cathedrae Petri wurden von denen Herren Söhnen des Churfürſten **Johann Friedrichs** dem Eiſenbergiſchen Stadtrahte die Kloſtergüter um 3000 Meiſniſche Gülden, 5 Gl. 8 Pf. überlaſſen.

Anno 1561 iſt abermals ein Fürſtentag zu Naumburg gehalten worden, dabei ſich die Fürſten, welche ſich zu der Augſpurgiſchen Confeßion bekennet eingefunden, als: Sachſen, Brandenburg, Pfaltz, Würtenberg, Baden, Heſſen, Mecklenburg ꝛc. dahin auch des Kaiſers, Pabſts, der König in Franckreich, Däne-

marck

marck und anderer Potentaten Abgeſanden gekommen.

Anno 1570, am 17 Mertz, wurde zu Eiſenberg ein Knecht von Fürſtenberg in Schwaben verbrannt: weil er ſeinem Herrn, Hanß Reutenbergern, der ihn beurlaubt, Feuer eingelegt, daß 23 Schweine, 16 Kühe, 20 Seiten Speck, 11 Schafe und aller Hausraht ſamt dem Getreide durch die Flamme drauf gegangen.

Anno 1580 wurde das Petersthor, das vor dieſen das Oberthor hieſe, unter dem Regimente Herrn Stadtſchultheiſens, Johann Pezolds, gebauet. In welchem Preiſe das Getreide damals geweſen, kan aus nachſtehender Schrifft, die von auſen am Thore zu leſen iſt, abgenommen werden:

Anno 1580 iſt dis Thor gebaut
die Zeit Johan Pezolt Schultheis
hat 1 Schfl. Weitz golten 5 flo. III gr.
1 Schfl. Korn 5 flo. III gr. 1 Schfl.
Gerſte IIII flo. 1 Schfl. Haber II flo.

Anno 1585 iſt die Peſt hier geweſen: doch ſind in der Stadt und denen drei eingepfarrten Dörffern, Saſa, Tannecke und Cursdorf, nebſt denen Mühlen nicht mehr, als 84 Perſonen geſtorben. Die Beſitzer dieſer Mühlen ſind in dem 1758ſten Jahre, da dieſes geſchrieben worden:

1) Mſtr.

1) Mſtr. Johann Chriſtian Naubold, daher ſie die Nauboldiſche Mühle heiſt und ſein eigen iſt.

2) Mſtr. Johann Chriſtoph Frölich, führt nach ihm, dem ſie eigenthümlich gehört, den Namen die Fröhlichsmühle.

3) Mſtr. Andreas Boſer, die Boſersmühle, eigenthümlich.

4) Die ſo genannte Walckmühle, in welcher Mſtr. Joh. Juſt Boſer, Pachtmüller.

5) Die Baumanniſche Mühle, ein Eigenthum des Herrn Stadtſchultheis Baumanns und deſſen Herrn Bruders, des Herrn Cammercommiſſarii, worinnen ein Pachter ſitzet.

6) Mſtr. Johann David Prüfer, die Prüfersmühle, eigenthümlich.

7) Mſtr. Johann Chriſtian Schmeiſer, dem die Mühle eigenthümlich gehört und die Schmeiſersmühle, ſonſt Robertsmühle, genannt wird.

8) Mſtr. Johann Adam Pabſt, Eigenthumsbeſitzer von der ſo genannten weiſen Mühle.

9) Mſtr. Joh. Chriſtian Eiſenſchmid, Eigenthumsmüller der ſo genannten kleinen Mühle. Hierzu kömmt

10) Die

10) Die Rahts- oder Gemeinde Mühle nebſt der alten Maltzmühle; welche letztere vom Maltzbache; die andern, von der Naubolds- bis auf die Eiſenſchmidsmühle vom Rautenbache, in den iener fällt, dieſer aber in die Elſter geht, getrieben werden.

Anno 1588, am 6 Octobr. ſtirbt **Barthel Senff**, ein Mann von 90 Jahren.

Anno 1593, am 8 Febr. wird **Span** von Etzdorf in der alten Stadt todt gefunden. Man hielte davor, daß er des Nachts erfroren ſei.

Anno 1594 am 1 Jan. bekömmt Hertzog **Johann**, der Herr Bruder Hertzog **Friedrich Wilhelms**, Altenburg, Eiſenberg und Ronneburg zum Fürſtlichen Hofſtaate ausgeſetzt, welcher 1598 dieſe Fürſtlichen Aemter ſeiner Gemahlin zum Leibgeding ausſetzte. Er iſt der Stammvater aller annoch lebenden Hertzoge der Hochfürſtl. Sächſ. Erneſtiniſchen Hauptlinie, ein Vater Eilf Fürſtlicher Printzen. Verſchiede am 31 Octobr. 1605.

In eben dieſem Jahre am 3 Auguſt iſt **Margaretha**, des Baders, **Chriſtoph Weidners** Tochter, ein Mägdgen von 9 Jahren, im Begriffe in die Schule zu gehen. Da ſie ſich im Gaubert die Hände waſchen will: verſieht ſie es, fällt hinein und ertrinckt.

Anno

Anno 1598 wurde von der Peſt hier etwas aufgeräumt. Sie fienge ſich am 8 Jun. an und hörte im Auguſt auf, nachdem ſie 85 Menſchen weggerafft hatte, auch manchen Tag 4, 5 bis 8 Perſonen, unter denen der Pfarrer, M. **Fuchs**, ware, der am 10 Jul. 2 Töchter, **Margarethen** und **Barbaren**; am 23 eiusdem **Eliſabethen**; am 26 ſein Eheweib, **Euphroſinen** und eine Tochter gleichen Namens, am 28 Jul. ſeinen Sohn, **Caſpar**, beerdigen lieſe, denen er am 6 Auguſt ſelbſt folgete.

Die Einnahme der Currente hatte ehemals der Superintendens gehabt, davon des Super. Aviani eigne Hand zeugen kan: „Anno 1598 „ſub finem iſt mihr der Currentariorum Geld „übergeben. Von hier an bis an den Tag „aller Heiligen iſt die gantze Einnahme 12 Fl. „6 Gr. 11 Pf. geweſen, welches zu Mantel, „Schuhen und Schulgeld, vor einen 6 Pf. Quar„taliter, verwendet worden. Der Reſt wurde „zum folgenden Jahre geſchlagen.„ Daraus ſich abnehmen läſt, daß die Knaben kein bar Geld bekommen.

Anno 1610, am 9 Oct. wurde unter dem Adminiſtratore der Chur-Sachſen, Hertzog **Friedrich Wilhelm**, dem Dresdniſchen Cantzler, D. Nicolao **Crelln**, der Kopff vor die Füſe gelegt. Es hatte dieſer Mann unter der

der Regirung Churfürſt **Chriſtian** des Erſten, eines Printzen des höchſtlöblichen Churfürſten **Auguſts**, der die Vormundſchafft währender Minderiährigkeit der damaligen Printzen **Friedrich Wilhelms** und **Johannis** geführt, wegen des Concordienbuchs bekannt, welcher die Worte im Munde zu führen pflegte: „Man „ſoll die Dienſte und Aemter mit Leuten und „nicht die Leute mit Dienſten und Aemtern „verſehen, „ die gröſten Troublen in der Religion erreget. Er hatte das gantze Regirungsruder in ſeinen Händen und ordnete alles uach ſeinen Gutdüncken. Die eingeſchobenen Crypto-Calviniſten nenneten ſich Orthodoxos; Lutherum hingegen den deutſchen Märten und ſeine Nachkommen, Aufrührer und ungelehrte Bachanten. Weil alles auf ihm beruhete und iedermann ſeinem Wincke folgen muſte: brachte er es in kurtzem dahin, daß aus dem Conſiſtorio der Befehl erging, den Exorcismum bei der Taufe durchgehends abzuſchaffen. Er hatte es auch durch verhaßte Vorſtellung bei dem Churfürſten dahin gebracht, daß allen Superintendenten und Pfarrern bei Verluſt ihres Dienſts anbefohlen wurde, den Exorcismum bei der Taufe wegzulaſſen. Zu dem Ende ging ein Patent durchs gantze Land, ſolches zu Bezeigung ihres Gehorſams eigenhändig zu unterſchreiben.

ſchreiben. Wer es nicht thate, wurde vom Amte geſetzt. Die wenigſten weigerten ſich der Unterſchrifft: weil aber ein gewiſſer Paſtor ein Bedencken desfalls truge: bewoge ihn ſeine Frau zur Unterſchrifft, die wegen Verluſts des Dienſts in Sorgen ſtunde, mit dieſen Worten: „Ach Herre, lieber Herre ſchreibt, daß ihr „doch bei der Pfarre bleibt.„ Es wurden noch andere irrige Meinungen von den heiligen Sacramenten, Gottes Gnadenwahl und der Perſon unſers Erlöſers nach und nach heimlich und unvermerckt eingeführt, es fehlte auch nicht viel, daß die, welche ſich darwider ſetzten, öffentlich verfolgt und veriagt wurden. Der Churfürſt ware hiebei unſchuldig, hingegen D. Crell, der das Hefft in Händen hatte, hatte alle Zugänge zu dem Churfürſten dermaſen beſetzt, daß die Ritterſchafft und Stände niemals zum Vortrage ihrer Beſchwerden gelangen konnten. Die ſchärfſten Edicte kamen heraus, da der Churfürſt am kränckſten darnieder lage; und D. Crell hatte es in Gewohnheit, daß er bei des Churfürſten geſunden Tagen ihm ſo gar bis in die Schloßkirche nachlieſſe und zwange, eine ziemliche Parthie von Ihm nicht durchgeleſner Patente und Edicte zu unterzeichnen. Hierdurch wurde der Churfürſt ſo mürbe gemacht, daß Ihn eine tödtliche Kranckheit befiele. Kurtz vor

ſeinem Todte befahle er, daß der Herr Adminiſtrator, Hertzog **Friedrich Wilhelm** I ſeine Printzen und Printzeßinnen in keiner andern, als in der unveränderten Augſpurgiſchen Confeßion erziehen laſſen ſollte. Der Churfürſt verſchiede am 25 Sept. 1591. Nach angetretener Adminiſtration beſchloſſe der Herr Adminiſtrator der Churſachſen, das Land in Ruhe zu ſetzen. Er lieſe, weil gelinde Mittel nichts fruchten dürfften, den Cantzler **Crelln** den Tag vor dem Leichenbegängniſſe des verblichenen Churfürſten unverſehens, nebſt denen beiden Hofpredigern, nicht weniger die Superintendenten zu Wittenberg und Leipzig und noch andere, in gefängliche Hafft bringen, hingegen die von ihnen Vertriebenen wieder in ihre Aemter einſetzen. Deſto gewiſſer zu gehen, wurde zu Anfange des 1592 Jahres ein Landtag nach Torgau ausgeſchrieben, um mit Zuziehung der Stände die Mittel zur Beruhigung des Landes ausfindig zu machen. Der Proceß wurde wider **Crelln** fortgeſetzt. Solcher dauerte wegen des durchtriebenen und in Rechtsſachen ſehr geübten **Crells** bis in das zehende Jahr. Endlich kame das Endurtheil von Prag, daß er enthauptet werden ſollte. Die Execution geſchahe am 9 Octobr. 1601, welche Churfürſt **Chriſtians** Frau Witwe perſönlich mit anſahe und ſich ver-

vernehmen lieſe: „Sie wollte dem Manne ſein „Recht thun ſehen, welcher ihren ſel. Herrn „ſo übel angeführt hätte.„

Anno 1604, am 19 Nov. wird Caſpar Troſts Hausfrau begraben und er am 6 Aug. im 79ſten Jahre ſeines Alters, hatten 53 Jahr in der Ehe gelebt.

Anno 1605, am 7 April, wird der alte Hanß Kieber, ein Mann von 95 Jahren beerdiget, und am 2 Octobr. wird Barbara, Blaſii Böttgers Witwe, im 90ſten Jahre begraben.

Anno 1606, am 16 April, wird Simeon Altzſchmar, der Korbträger, ein Mann von etliche und 70 Jahren ins Grab gelegt der 57 Jahr in der Ehe gelebt.

Anno 1607, am 11 Mai, fällt Veit Steinigers Weib zu Cursdorff von der Scheune ſich zu todte. Den 17 Jul. findet man eine Magd, ſo den Abend zuvor in der Weismühle eingeſprochen, früh auf dem Heu im Stalle todt. Sie ware von Jena und hatte zu Naumburg gedient, woſelbſt ſie von der Peſt angeſteckt worden. Darauf ſtarben noch 4 Perſonen, welche alle ſamt der Magd, hier begraben worden. Allein die Peſt nahme noch 9 Perſonen in der Mühle weg, die daſelbſt beerdigt werden muſten. Sie ſchliche ſich auch in Cursdorf ein, die ingleichen gehalten waren, ihre Todten daſelbſt zu begraben. Dem ohnerachtet brachte

ein Mägdgen von 8 Jahren, das bei hieſigen Todtengräber diente, die Seuche in die Stadt daran es nicht nur ſelbſt, ſondern auch der Todtengräber, ſein Weib und 2 Töchter, die ins Lazareth gebracht worden waren, verſturben. Ueberhaupt wurden 29 Perſonen weggeriſſen.

Anno 1608, am 29 Mertz, wurde **Michael Obelt**, ein Mann von etliche 90 Jahren ins Grab gelegt, der mit ſeinem Weibe, Elſa, die vorigen Jahres verſtorben, 52 Jahr in Eheſtande gelebt. **Ilgen Brombs** aber, ein Schmid von 50 Jahren wurde am 5 April wegen eines Mords, in dem er **Nic. Günthern** in ſeinem eignen Hauſe erſtochen, vom Jenaiſchen Meiſter gerichtet.

Anno 1610 am 8 Mai, bringt man **Adam Hertzogen**, der im Walde über dem Rindeſchälen von einem Baume erſchlagen worden, auf den Gottesacker. Am 14 Jun. drauf wird **Adam Seidels**, eines Schubekärners, Sohn, **Chriſtoph**, begraben, welcher in Broſii Eßigers Mühle ein Allmoſen ſuchen wollen, dem Kammrade aber zu nahe kommen, von ſolchem ergriffen und erſtoſen worden.

Anno 1613 graßirte die Peſt wiederum hieſelbſt, dauerte vom Auguſt bis in Dec. von welcher 120 Perſonen weggerafft worden.

Anno 1620 ſtiegen durch den groſen und ſchändlichen Mißbrauch des Aufwechſelns und durch das Kippen und Wippen der Müntze die

alten

alten guten gültigen Sorten geſchwinde ſehr hoch, der Reichsthaler von 5 bis auf 8 und 10 Gülden; mithin muſten auch die Victualien aufſchlagen, daß man einen Scheffel Korn mit 12 und mehr Gülden bezahlen muſte. So ware es auch an andern Orten. In Freiberg golte Anno 1622 der Scheffel Korn 20 Gülden und darüber; zu Auguſtusburg 32 Gülden. Der Scheffel Haber 12 Gülden. Ein Faß Bier 40 bis 50 Gülden. Ein Stein Unſchlit 24 Gülden. Ein Pfund Schweinefleiſch 7 bis 10 Gr. Ein Pfund Schöpſen und Rindfleiſch 7 Gr. Ferner muſte ein Scheffel Weitzen in Eiſenberg mit 44 Gülden, ein Scheffel Korn mit 40 Gülden, Gerſte mit 30 Gülden und der Haber mit 12 Gülden bezahlt werden. Eine Kanne Bier kame 8 Groſchen. Ein Hering um 1 Gülden 3 Groſchen. So verhielte es ſich auch mit der Kleidung. Vor ein Paar gemeine Mannsſchuh muſte man 9 Gülden geben, vor eine Elle Tuch, die ſonſt 4 Gr. gekoſtet, 4 bis 5 Gülden. Dieſe Kippe- und Wipperei, da man das gute Geld auswechſelte und davor leichte und ungültige Müntzen gabe, ſoll mehr Schaden gethan haben, als wenn 30000 Mann gantz Deutſchland geplündert hätten. Auf das 1621ſte Jahr wurde nachſtehender Vers verfertiget:

WIppera pLebs LVDIs peperIt trIstIsſIMa ſata.
Es MVſten HeLLer zV PſennIgen WerDen.

Auf das 1623ſte Jahr ſchickte ſich dieſer Vers:

IrVs et eſt ſVbIto, qVI MoDo Croeſus erat.

VnreCht GVt koMt geWIß nit an Dritten Erben.

Dieſem Uebel ſuchte der Churfürſt Johann Georg durch Mandate abzuhelffen, ſonderlich kam am 31 Jul. 1623 ein Befehl heraus, darinnen die leichten Müntzſorten abgeſetzt, was nicht Churfürſtlichen Gepräges, als ungültig verboten und bei hoher Strafe befohlen wurde, den Reichsthaler höher nicht, als 24 Groſchen, den Engelthaler, der ſonſt 3 bis 4 Gülden gegolten, um 8 Gr. ein Halbgüldenſtück um 15 Pf. ein Achtgroſchenſtück um 1 Gr. und einen leichten Groſchen um 1 Pfennig zu nehmen. Es ware demnach zwiſchen der Müntze dieſer verderbten Zeiten und denen aeltern ein groſer Unterſcheid. Anno 1390 wurden die alten Wilhelmsgroſchen auf Befehl Wilhelmi Coclitis, davon 80 eine Marck gewogen und an Silberwehrt 9 Loht, an Kupfferertz 7 Loth gehalten, ausgemüntzt. Noch zuvor ſind meiſt Silbergroſchen mit wenigen oder gar keinem Zuſatze geprägt worden, aus einer Marck 60 Stück, daß iedes nach dem itzigen Gehalt auf einen halben Ortsthaler oder etwas darüber gekommen. Anno 1491 ware der 20ſte Theil eines Rheiniſchen Güldens ein alter Groſchen und ein Heller. Ums Jahr Chriſti 1407 wurde vor das Silber, das in die

Freiber-

Freiberger Müntze geliefert wurde, vor iede Marck Berggewichts 64 alte gute Silbergroſchen, wie ſie damals geprägt wurden, gezahlt. Anfangs müntzte man aus einer Marck Silber mehr nicht als 60 Gr. oder 3 Talenta Misnica, daß auf ein Talent 1 Altſchock oder 20 dergleichen Stück gerechnet wurden.

Anno 1634, am 2 Mertz, wurde zu Eiſenberg von denen Hertzogen zu Sachſen, Fürſtlich-Altenburg- und Weimariſcher Linie, Johann Philippen und Wilhelmen ein Vertrag aufgerichtet, wie es mit der Nachfolge in denen damals auf den Fall geſtandnen Fürſtlich-Coburgiſchen und Eiſenachiſchen Landen gehalten werden ſollte. Hierbei dürfte eine Genealogiſche Tabelle nicht undienlich ſein, noch unangenehm, wann bis auf Marckgraf Conrad den begüterten zurück gehe:

Conrad der Begüterte † 1156.
I
Otto der Reiche † 1189.

Albrecht der Stoltze † 1195. Dietrich † 1222.
I
Heinrich der Erlaucht. † 1288.

Albrecht der Unart. † 1314. Dietrich † 1282.

Friedrich mit der gebiſſenen Wange † 1326. Dietrich † 1307.
I
Friedrich der Ernſthaffte † 1349.
I
Friedrich der Strenge † 1380.

Es

Es ſind die Printzen nicht alle angeführet worden, die ihr Geſchlechte nicht fortgepflantzt, welches auch in folgenden geſchehen wird: ſondern man wird nur bei der Hauptlinie bleiben, bis es nöhtig ſein wird, mehrerer Linien zugedencken. Von **Friedrich** dem Strengen gehen wir weiter fort und kommen auf die Churfürſten:

Friedrich der Strenge.

Friedrich der Streitbare I Churfürſt † 1426. — Wilhelm der Reiche † 1410.

Churf. Fried. der Sanfftmühtige † 1464. — Wilh. der Tapffere † 1483.

Churf. Ernſt, Stam̃vater der Erneſt. Linie † 1486. — Albrecht, Stammvater der Albert. Linie.

Churf. Fried. der Weiſe, † 1525. — Joh. Churf. der Beſtändige, † 1532.

Joh. Churf. der Grosmühtige † 1554.

Johann Friedrich II. † 1595. — Johann Wilhelm † 1573.

Joh. Caſimir † 1633. — Joh. Ernſt † 1638.
Mit denen die alte Fürſtl. Gothaiſche Linie erloſchen.

Friedr. Wilh. I. † 1602. — Johann † 1605.

Joh. Phil. † 1639. — Fried. Wilh. II. † 1669. — Wilh. † 1662. *Erneſtus Pius.*

Eliſab. Sophia, 1636 an Hertzog Ernſt den Frommen vermählt. — Fried. Wilh. III, † 1672. Mit dem die Altenburgiſche Linie ſich endiget.

Indem

Indem ſich mit Hertzog Wilhelmen die Hochfürſtlich Sachſen Weimariſche Linie anfängt und mit Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Hertzog Erneſto Pio die Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſche: ſo erfordern dieſe Linien 2 beſondere Tabellen, welche bei weiterer Veranlaſſung angeführet werden ſollen.

Anno 1636, Menſ. Septembr. wurde nach gepflogner Communication unter denen ſämtlichen Hochfürſtlichen Herren Nutritoribus der Univerſität Jena vor rahtſam und nöhtig befunden, daß ſelbige wegen der damals graßirenden Seuche theils nach Eiſenberg oder Cale, theils nach Buttſtädt zu verlegen ſei; deren aber keines bewerckſtelliget worden.

Vor hundert und mehrern Jahren ſind hier Eiſenſchläger geweſen, nicht weniger ſoll es hier ein ſchönes Victriolum gegeben haben, davon Johann Agricola, P. et Med. D. in ſeinen Commentariis und Obſeruationibus der Chymiſchen Verſuche Joh Pappii p. 302 ſchreibt: „In Eiſenberg, im Altenburgiſchen Fürſtenthume gelegen, gibt es ein Victriolum, welches „einen Spiritum Solis mit ſich führt, der wäre „zu vielen Arbeiten wohl zu gebrauchen, ſonderlich, wenn man ihn zurichtete, daß er in „dem Silberſchmeltzen zugeſetzt werden könnte. „Ich wollte etwas hohes drauf verwetten, er

 „ſollte

„ſollte ſeinen ſolariſchen Spiritum in die Lunam „laſſen und mit derſelben es corporaliſch machen, „welches denn nicht einen geringen Gewinſt „bringen ſollte.„

Anno 1637, am 8 Febr. kamen früh etliche hundert Soldaten vor Eiſenberg, in der Abſicht die Stadt zu plündern. Es wurde damals von ihnen die Schwartzfarbe und eine Scheune abgebrant. Doch wendete Gott weitern Schaden in Gnaden ab.

Anno 1640 kamen am Oſterdienſtage der Obriſte Schlangenlagk in der Vorſtadt zu Andreas Meineborn, einem Bürger und Landkärner, und nahme ſein Quartier daſelbſt.

Anno 1641, am 25 Mertz, wurde eine Brigade Fusvolck ſamt der Artillerie unter dem Obriſten Fleeſchmar in Eiſenberg einquartiret, welche Einquartierung manchen Hauswirth zu 30, 40, 50 und mehr Gülden gekoſtet. Am 7 April darauf rückte der Obriſte Roſa mit 4 Regimentern in die Stadt, ia es ſollen über 6000 Pferde geweſen ſein. Es kame aber ein Schrecken unter ſie, daß ſie plötzlich wieder aufbrachen.

Anno 1642, am Tage Gregorii, wurden Graf Sugs Stückhauptleute in die Stadt gelegt, blieben bis auf den 18 Mai hieſelbſt und koſteten der Stadt 2100 Rthaler.

Anno

Anno 1646 ware abermals eine ſtarcke Einquartierung unter denen Obriſten **Steinecker** und **Rittwin**, die der Stadt ſehr viel gekoſtet, ſo daß mancher 40, 50 und mehr Thaler contribuiren müſſen; wie dann der Rahtscämmerer **Schumann** allein 98 Thaler zu erlegen gehabt, welches er eigenhändig verzeichnet hinterlaſſen.

Anno 1647, am 15 Octobr. iſt das Churbairiſche Hauptquartier, und, am 16 darauf, das Kaiſerliche hier geweſen.

Anno 1648, am 14 Octobr. wurde zu Münſter der Friede geſchloſſen, die gantze Sache zu Nürnberg völlig vertragen und es kamen die Friedensexecutionstractaten 1650, am 16 Jun. zum völligen Schluſſe. Dannenhero wurde, wie an andern Orten Deutſchlands, alſo auch hier am 19 Auguſt und an folgenden Tagen ein Friedensfeſt gefeiert. In dieſem Jahre am 8 Novembr. fing es an zu ſchneien und zu gefrieren und der Winter hielte bis auf den 3 Mertz, 1649, einfolglich in die 16 Wochen nach einander an, die Fütterung des Viehes aber dauerte bis Himmelfahrt.

Anno 1651 fing es am 9 Sept. an zu regnen und lieſe nicht eher, als den 15 ei. zu Mittage nach, wodurch ſich die Waſſer dermaſen ergoſſen, daß man hin und wieder von groſen Schaden hörte.

Zu

Zu Schkölen wurde ein Haus aufgehoben und ſehr weit auf der Elſter mit fortgeführt.

Eod. am 19 Nov. iſt David Billing, ein Weisbecker hieſigen Orts, bei Andreas Kochs Witwe zu Biere, wohin ſein Vetter, George Merckel, ebenfalls kömmt, der ienem wegen eines heimlichen Grolls mit einem Brodmeſſer unvermerckt einen ſolchen Stich gibt, daß er am 30 ei. darüber ſterben müſſen. Am 18 Febr. 1652 iſt dieſer Merckel wieder hingerichtet worden. Er behtete fleiſig, ging beherzt zu ſeinem Tode und der Scharffrichter durffte ihn nicht anrühren, wurde auch nicht wie ein andrer armer Sünder hingeführt, ſondern kniete, ohne gehalten zu werden, nieder. Ware 33 Jahr alt und auch ein Becker.

Anno 1655, am 12 Octobr. wurde in dieſem und andern Fürſtenthümern und Landen des Hochfürſtlich Sachſen-Gothaiſchen Hauſes wegen des Paſſauiſchen Vertrags ein Freudenfeſt gehalten.

Anno 1657 iſt vom Febr. bis zum 12 April weder Regen, noch Schnee gefallen, ob ſchon der Himmel beſtändig trübe geweſen: dahero iſt eine ziemliche Dürre entſtanden. In eben dieſem Jahre lieſe ſich ein heller Stern in dem benachbarten Jena zwiſchen 10 und 11 Uhr Vormittags ſehen.

Anno 1657 hat ein hieſiges viertel Korn, welches ½ Scheffel Dresdniſches beträgt, 5, 6 bis 7 Groſchen gegolten. Anno 1659 annoch 6 und 7 Gr. doch ſtiege es hernach auf 10 Gr. 6 Pf. Anno 1660 und 1661 wurde es mit 10 bis 12 Gr. bezahlt. Aber Anno 1662 muſte man 1 Rthlr. 10 Gr. davor geben. Anno 1664 nur 10 Gr. Anno 1666 und 67 7 und 8 Gr. Hingegen iſt auch damals ein groſer Geldmangel und keine Nahrung geweſen. Anno 1668 bliebe es noch bei 6 und 7 Gr. nicht weniger iſt im folgenden Jahre in etlichen Marcktagen dieſer Preis geblieben, in andern aber auf 9 und 10 Gr. geſtiegen. Anno 1682 ware der Preis 9 Gr. Anno 1683 7 Gr. Anno 1684 ſtiege es auf 1 Rthlr. 6 Gr. Die Gerſte auf 1 Rthlr. 4 Gr. Anno 1688 kame das viertel Korn 12 Groſchen. Anno 1689 und 90 ware der Preis 11 Gr.

Anno 1658 fing es am II Weinachtsfeiertage an zu ſchneien und hörte nicht eher bis 8 Tage nach Lichtmeße auf. Dahero ſich der Schnee dermaſen häuffte, daß auf den Straſen nicht fortzukommen ware. Anbei dauerte die ſtrenge Kälte bis 8 Tage vor Oſtern. In eben dem Jahre brachte Jacobs, eines Bürgers und Glaſers, Eheweib ein Mägdlein ohne Naſe zur Welt. An ieder Hand hatte es 6 Finger und an iedem Füsgen 6 Zehen. Die Ohren

waren

waren glatt angewachſen. Es ſtarb ſo gleich nach erhaltner Nohttauffe.

Anno 1660, am 31 Mai, wurde abermals ein Danck- und Freudenfeſt gehalten: weil der Friede zwiſchen dem Römiſchen Kaiſer, Könige von Polen und Churfürſten von Brandenburg eines, und des Königs von Schweden andern Theils glücklich wieder hergeſtellt worden. Wie dann am 17 Jun. drauf gleichfalls ein Danckfeſt wegen des zwiſchen Schweden und Dänemarck geendigten Kriegs angeſtellet worden. Am 9 Decembr. gemeldeten Jahrs erhobe ſich zu iedermanns Erſtaunen, zumal da es der II Advent ware, ein entſetzlicher Sturmwind, der an Häuſern und Gebäuden groſen Schaden gethan, den gröſten im Walde. In dem etwa eine Stunde von Eiſenberg gelegenen Dorffe, Dothen, warffe er die Kirche über den Haufen, welches auch zu Teuchern mit vielen Häuſern, Scheunen und Ställen nebſt der Kirche und dem Rahthauſe geſchehen. Auch in dieſem Jahre iſt es am heil. Weihnachtsfeſte ſo warm geweſen, daß die gelben und weiſen Violen geblüht, die Fröſche und Röhrlinge in Teichen ſich hören laſſen.

Anno 1661, am 31 Jun. hat man früh um 4 Uhr einen Cometen wahrgenommen. Auch in dieſem Jahre entſtunde am St. Johannistage ein entſetzliches Wetter mit Donner und Blitzen, ſchluge

ſchluge hier bei **Jacob Heinemann**, wiewohl ohne Entzündung, ein. Im Sommer beſagten Jahrs iſt eine ungemeine Hitze und Dürre erfolgt. Am 12 Jul. fiele vor groſer Hitze ein Storch auf dem Marckte nieder, welchen ein Bürger aufhobe und in der Pferdeſchwemme ſich wieder erholen lieſe.

Anno 1663, am 30 Novembr. Vormittags zwiſchen 11 und 12 Uhr hat man hier 3 Sonnen und 2 Regenbogen wahrgenommen.

Anno 1664, am 21 April kömt des Nachts zwiſchen 9 und 10 Uhr in **Michael Bingreifs** Hauſe Feuer aus, welches ſolches völlig einäſcherte. Doch bliebe es dabei. Am 9 Decembr. und in folgenden Tagen lieſe ſich wieder ein Comete ſehen, welcher gegen Mittag ſtunde, deſſen Schweif ſich Nortwärts ſtreckte.

Anno 1665 fiele vom Neuen Jahre an bis auf die Palmwoche viel Schnee und die Kälte war gros. So wurden auch am 16 Mertz um 3 Uhr Nachmittags wiederum 3 Sonnen geſehen. In dieſem Monate erblickte man ingleichen einen Cometen. Am 4 Jun. wurde zwiſchen 11 und 12 Uhr, ferner am 6 darauf ein Halo um die Sonne geſehen. Am 4 Octobr. hatte ſich in Pöſenecker Stadtgraben zu vieler 100 Perſonen Verwunderung das Waſſer in Blut verwandelt.

Anno

Anno 1668 golte das viertel Hopffen 1 Gr. 3 Pf. aber Anno 1744 ware er allenthalben dermaſen umgeſchlagen, daß es mit 12 Gr. auch noch in folgenden mit 9, 8 und 7 Gr. bezahlt werden müſſen. Weil er in Engeland wohl gerahten: lieſen einige Kaufleute Hopffen aus dieſem Reiche bringen. In gemeldeten Jahre am 15 Auguſt trate **Bernhard Haſelmohr,** ein damaliger Hutmachersgeſelle von Landshut in Baiern, deſſen Vater **Hanß Haſelmohr,** ein Schneider daſelbſt, die Mutter **Maria Brökelin,** von der Römiſch-Catholiſchen zu der reinen Evangeliſchen Kirche und empfing am 16 darauf, als am XIII p. Trinit. zum erſtenmale das heil. Abendmahl, wie es unſer Heiland eingeſetzt. Verſtarb am 19 Oct. 1725 ſeines Alters 87 Jahr.

Anno 1669, am 22 April, verſchiede Hertzog **Friedrich Wilhelm II,** der ſeine Herren Brüder überlebt, welche ohne Nachlaſſung männlicher Erben abgegangen. Er lieſe die Erbhuldigung zu Eiſenberg Anno 1639, am 23 Jun. einnehmen, als ſein Herr Bruder, Hertzog Johann Philipp mit Nachlaſſiung einer eintzigen Printzeßin, Eliſabethen Sophien, welche an Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, Hertzog **Ernſt,** vermählt worden, am 3 April gedachten Jahrs verſchieden. Dieſes Hertzogs, Johann

Philipps,

Philipps, Frau Witwe muſte mit gehuldigt werden: weil Schloß, Stadt und Amt Eiſenberg ihr zum Leibgeding ausgeſetzt geweſen. In dieſem Jahre, am 26 Mai, thate es zwiſchen 11 und 12 Uhr Mittags nur einen eintzigen, aber ſehr harten Donnerſchlag, der in die Oberſtube des Steinhauſes, doch ohne Entzündung, ging.

Anno 1672 folgte Printz **Friedrich Wilhelm III** ſeinem Herrn Vater im Todte nach, da er nur ein Alter von 15 Jahren erlangt, mithin ware die Sachſen Altenburgiſche Linie völlig ausgeſtorben und nur die Gemahlin des Gottſeligen Herrn Hertzog **Ernſts**, Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, eine Tochter des mehrmals gemeldeten Herrn Hertzogs **Johann Philipps** noch übrig. Die Succesſion wurde dem Glorwürdigſten Herrn Hertzog **Ernſten** von Hertzog **Bernharden** aus der Hochfürſtlich Sachſen Weimariſchen Linie etwas ſchwehr gemacht: indem dieſer Hertzog in hoher Perſon Beſitz von der Stadt und Amte Altenburg nahme. Der friedliebende Herr Hertzog **Ernſt** beliebten aus freien Willen dem Hochfürſtlich Sachſen Weimariſchen Hauſe den vierten Theil von Altenburgiſchen Fürſtenthume abzutreten und in ſolchen Bürgel und Dornburg, das andere von Altenburgiſchen Fürſtenthume fiele alles an das Hochfürſtlich Sachſen Gothaiſche Haus.

Anno 1675, am 26 Mertz, wurden Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Herr Hertzog **Ernſt** aus der Zeitlichkeit in die frohe Ewigkeit verſetzt. Dieſer gottſelige Hertzog kame am 25 Dec. früh nach 1 Uhr, in der Chriſtnacht, 1601. zu Altenburg auf die Welt, welches als eine Vorbedeutung anzunehmen, daß Jhro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit das Reich Chriſti auszubreiten ſich eifrigſt angelegen ſein und davor zum Beſitz dieſes Fürſtenthums und anderer Lande gelangen würden. Die Leibesbeſchaffenheit ware nicht die ſtärckſte, die Geſchicklichkeit aber erſetzte ſolche dermaſen, daß Sie in Treibung derer einem Fürſten anſtändigen Exercitien es vielen andern zuvor thaten. Sie waren kein Liebhaber von Reiſen in fremde Länder, zumal die Zeiten damals auch allzubedencklich fielen; iedoch ſich oft gegen ihre vertrauteſten Diener vernehmen lieſen: „Daß das „Reiſen iunger Herren, wann ſie nicht mit be„ſonderer Sorgfalt geführet würden, gemeini„glich mehr Schaden, als Nutzen und leichtlich „eine unzeitige Liebe zu auswärtigen Eitelkeiten, „dieſe aber eine höchſt nachtheilige Verachtung „und Geringſchätzung der Würde des Vater„landes nach ſich zu ziehen pflegte.„ Sie trugen zwar kein ſonderlichs Belieben zum Kriege: doch nach dem Convent zu Leipzig und

Evange-

Evangeliſcher Vereinigung hielten Sie ſich im Gewiſſen verbunden, das Commando über ein Regiment zu Pferde unter dem Glorwürdigſten Könige von Schweden, Guſtauo Adolpho, anzunehmen. Ehe das Treffen zwiſchen der Königlichen Schwediſchen Armee und dem Grafen von Tilly am Lech erfolgte: wurden Selbige beordert, einen Furt durch den Lech zu ſuchen. Sie fanden ſolchen und ſetzten zu erſt durch. Sie lieſen ſich bei manchen hitzigen Rencontren finden, waren aber bei dem Schloße Rohtenberg, indem Sie das feindliche Lager recognoscirten, einer groſen Gefahr unterworffen: indem 2 Stücke auf den Platz gerichtet wurden, da ſie ſtunden. Bei Erblickung derſelbigen begaben Sie ſich einige Schritte herunter und, da dieſes kaum geſchehen, riſſe eine Kugel die Erde und den Raſen vom Platze, darauf ſie den Augenblick zuvor geſtanden, ſo daß Ihre Kleider noch davon berührt wurden. In dem blutigen Treffen bei Lützen haben ſich Ihro Durchlauchtigkeit männlich und tapffer erwieſen, daß der berühmte Feldmarſchall Pappenheim vor Dero Escadron gefallen. Nach dem Friedensſchluſſe zu Prag begaben Sie ſich des Kriegs und erwieſen ſich Ihrem älteſten Herrn Bruder, Hertzog Wilhelm, mit treuem Beiraht nützlich und behülfflich. Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit lieſen

ſich die Einigkeit in Dero Hochfürſtlichen Hauſe höchſt angelegen ſein, Sie brachten es auch dahin, daß zu Eiſenberg, 1634, bei einer Zuſammenſchickung die meiſten Zwiſtigkeiten beigelegt wurden. Als Anno 1638 mit Herrn Hertzog **Johann Ernſten**, deſſen Herr Vater, Hertzog **Johann Friedrich** II, geweſen, die Coburg- und Eiſenachiſche Linie völlig ausging: fielen die ſämtlichen Lande an Altenburg und Weimar. Als auch der weltberühmte Held, Hertzog **Bernhard**, 1639, entſchlafen: trafe man Anno 1641 am 12 Sept. einen Vergleich, nach welchem Jhro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit das Fürſtenthum Gotha mit ſeinen damaligen Aemtern, Reichs- und Creisvoto und andern Pertinentien zufiele. Nach Hertzog **Albrechts** zu Sachſen-Eiſenach Todte, Anno 1644, erhielten Sie die Helffte dieſes Fürſtenthums; Anno 1660 ein anſehnliches Stücke an der Gefürſteten Grafſchafft Henneberg; Anno 1672 wurden ſie mit allen hinterlaſſenen Altenburg- Coburg- und Hennebergiſchen Landen befället. So eine reiche Belohnung erfolgte auf die gottſelige Ausbreitung des Reichs Chriſti!

Ehe die Schloßkirche aufgeführet wurde: fuhre unſere Hochfürſtl. Gnädigſte Herrſchafft in die Stadtkirche. Ordentlich nahme damals der Gottesdienſt ſeinen Anfang Nachmittags um

halb 2 Uhr. Wann Sie aufbrachen: wurde zu lauten angefangen: dahero geſchah es, daß

Anno 1678 Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht die Frau Hertzogin **Chriſtiana** einen koſtbaren grünen ſammeten mit ſehr breiten goldenen Spitzen, ingleichen einen ſchönen grünen damaſtenen Kirchenornat in die Stadtkirche verehrten.

Eod. Anno am 9 April fällt **Hanß Langenbachs** Söhnlein, **Michael**, 5 Jahr, 18 Wochen alt in den 5 Ellen tiefen damals ſo genannten Gerbergaubert. Indem es ſich aber an einen Haken anhält und mit dem Rücken auf dem Waſſer liegt: kömmt Meiſter **Michael Krauſe**, ein Böttger, dem Kinde zu Hülffe und zieht es aus dem Waſſer heraus.

Anno 1679, am 21 April, wird **Johann Budrinsky** von **Cracau**, der im Oliviſchen Kloſter ein Mönch geweſen, ſolches aber verlaſſen, ſich in das Sächſiſche gewendet und zu Cursdorff im 70ſten Jahre verſtorben, in Eiſenberg begraben.

Anno 1680 erſchieſt ſich **George**, Meiſter **George Pfannenſchmids**, hieſigen Bürgers und Schneiders mittelſter Sohn im 20ſten Jahre ſeines Alters. Er ſtunde als Muſquetier unter des Obriſtwachmeiſter, Herrn **Caſpar Simon Polens**, Compagnie. Es wurde das Neue Jahr auf hieſigen Marckte vor dem Rahthauſe

eingeſchoſſen. Weil er in Gedancken ſteht, daß ſeine Muſquete auch mit losgegangen ſei: als bläſt er hinein. Allein die Flinte geht mit ſolcher Hefftigkeit los, daß der Kopff und das Gehirne auf dem Marckte zuſammen geſucht werden müſſen, das man in eine Schüſſel thate und hernach zum Leichnam in den Sarg legte. Am 14 April wird Mſtr. **Zacharias Tauſcher**, da er eine Schwarte aus der Mühle nach Hauſe tragen will, bei der Leimgrube im 62ſten Jahre ſeines Alters von der Hand Gottes gerührt und todt gefunden. Am 26 Sept. ware der XVI p. Tr. kame nach geendigter Predigt in dem unterſten Maltzhauſe Feuer aus, wurde iedoch ohne ſonderlichen Schaden wieder gelöſcht. Ferner wurden vom Auguſt bis in Decembr. alle Thore verſperrt und keines, als das Steinthor, wegen hin und wieder ſich geäuſerter Seuche, offen gelaſſen. Am 1 Decembr. thate **George Rudolph** von Dachröden, zu heiligen Creutz und hieſelbſt vor dem Altare wegen ſeines ärgerlichen Lebens, Verachtung Gottes und ſeines Worts, beſonders, weil er das heil. Abendmahl in 20 Jahren nicht genoſſen, öffentliche Kirchenbuſe.

Eod. Anno 1680 wurde am 24 Februar. zwiſchen Hertzog **Friedrichs** I Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit und Dero Sechs Herren Brüdern ein Vergleich getroffen, und darüber ein

ein gewiſſer Erbtheilungsreceß errichtet, nach welchem Hertzog **Friedrich** Gotha und Altenburg; Hertzog **Albrecht** Coburg; Hertzog **Bernhard** Meiningen; Hertzog **Heinrich** Römhild; Hertzog **Chriſtian** Eiſenberg; Hertzog **Ernſt** Hildburghauſen und Hertzog **Johann Ernſt** Salfeld, erhielten.

Anno 1681, am 9 Mai, wurde die Stadtkirche auf Unkoſten Hoher und Niederer renovirt; die Reparatur der Kirchſtühle hingegen muſte die Kirche tragen.

Anno 1682, am 22 Aug. wurde **George Schuſter** von Priesnitz bei Weida, ein Pferdeknecht, welcher mit des Hirten Weibe zu Boblas Ehebruch getrieben, hier enthauptet.

Anno 1683, im Jan. und Febr. ſind die Einwohner in Eiſenberg von denen Maſern dermaſen befallen worden, daß etliche hundert Kinder und Erwachſene daran gelegen: doch iſt niemand an ſolchen geſtorben. Gegentheils ware die Stadt im vorhergehenden 81 und 82ſten Jahre von der Peſt befreiet geblieben, die in ienem Jahre zu Eisleben, Magdeburg, Halberſtadt, Oſchatz, Meiſen, Mügeln und andern Orten hefftig gewütet; in dieſem zu Halle im Magdeburgiſchen, zu Lichtenſtein, Waldenburg, Zwickau, Erfurt. In gemeldeten 1683ſten, am 12 Sept. ſind Nachmittage bei der Schöſſers-

mühle in einem Teiche Herrn Tobiä Tillens, Fürſtlichen Cammerdieners und Cammermuſici Sohn, Tobias, von 13 Jahren und deſſen Magd, Maria Thiemin, von Zeitz, ertruncken, da ſie auf einer Platſchke gefahren.

Anno 1684 iſt am 6 Jul. Dom. VI p. Trin. wegen gnädiger Abwendung der Peſt ein Danckfeſt angeſtellt worden. In eben dieſem Jahre ware hier eine groſe Dürre: weil es vom 2ten Oſterfeiertage bis auf den 5 Jul. nicht geregnet hatte. Dahero erfolgte Mißwachs und theure Zeit, daß das Viertel Korn 36 Gr. die Gerſte 30, der Haber 15 bis 16 Groſchen koſtete.

Anno 1685, am 13 Sept. als am XIII p. Trinit. wurde ein Danckfeſt wegen glücklicher Eroberung der Feſtung Neuhäuſel, wie auch eines erfochtenen herrlichen Siegs gehalten. Der Text Vormittags ware aus Jeſ. 12. v. 1 bis auf den letzten, genommen; Nachmittags wurde über das ordentliche Evangelium geprediget. Auch ware ein Danckfeſt Anno 1683, am 14 Oct. Dom. XIX p. Trin. wegen glücklichen Entſatzes der Stadt Wien angeſtellet worden.

Anno 1687 am 8 Auguſt früh gegen 6 Uhr ſtürtzte der Fürſtl. Roßbereiter, Herr Friedrich Arnold, Johann Arnolds, Rahtscämmerers in Zeitz hinterlaſſener Sohn, auf der Reitbahne vom Pferde, daß er alſobald Verſtand

und

und Sinne verlohr und am folgenden Tage ſtarb. Am 16 Nov. wurde der Kriegsgefahr wegen, indem der König von Franckreich, dem Türcken Lufft zu machen, ohne Urſach Krieg angefangen, ein groſer Faſt- Bus- und Behttag gehalten. Der Text Vormittags ware aus Jerem. 6, 8 genommen; Nachmittags aus Jer. 14, 7. 8. 9. Aus der Bürgerſchafft und denen Defenſionern wurde einige Mannſchafft ausgeleſen und nebſt andern Völckern an die Grentzen zu marſchiren beordert. Am 3 Adv. gedachten Jahres empfinge **Rudolph Panſa**, Fürſtl. Reitknecht, von Berenburg bürtig, der in der Reformirten Religion erzogen und darinnen bis hieher verharret, nunmehro aber ſich zur Evangeliſch-Lutheriſchen Religion gewendet, zum erſtenmale das heilige Abendmahl.

Anno 1690 muſte **Georg Phil. Jäger**, von Bauſcha, 3 Meilen von Darmſtadt, ein Tiſchergeſelle, wegen gegebenen Aergerniſſes Kirchenbuſe thun, bekame dazu nach eingeholten Urtheile am 17 Febr. den Staubpeſen und wurde Landes verwieſen, welches er ſich aber dermaſen zu Gemühte gezogen, daß er ſich erſäufft. Am XVI p. Tr. kame, wie vor 10 Jahren, Feuer in dem unterſten Maltzhauſe aus: doch wurde es bald wieder gelöſcht. Am XXIII p. Trinit. am 23 Nov. wird Morgens nach 9 Uhr ein Erdbe-

ben verſpürt, welches man auch zu Jena, Naumburg und andern Orten bemerckt. In dieſem Jahre nahme der Churſächſiſche General, Graf **Promnitz**, mit dem Stabe hier ſein Quartier.

Anno 1691 am 2 Auguſt verlaſſen Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Friedrich** I zu allgemeinem Leidweſen mit Nachlaſſung Printz **Friedrichs** und Printz **Wilhelms** dieſe Zeitlichkeit.

Eod. Anno ſollte am IX p. Trinit. **Hanß Schencke** von Saſa, weil er ein Liebhaber des Sauffens und Schwelgens ware, ſonderlich aber harte Iniurien wider ſeine Obrigkeit und Pfarrherrn ausgeſtoſen, Kirchenbuſe thun. Er kniete auch mit 2 andern, **Niclas Tämmerich** von Königshofen, der in 5 Jahren in keine Kirche gekommen, einfolglich in ſo viel Jahren nicht zum Tiſche des Herrn gegangen, und **Bernhard Oberländern**, Bürgern und Tiſchern allhier, der im Fürſtl. Schloſſe etwas entwendet, vor dem Altare nieder. Als er aber ſeine Sünde bekennen ſollte: leugnete er alles vor der gantzen Gemeinde. Er wurde demnach wieder zum Landknechte ohne Abſolution gebracht. Endlich legte er doch noch am XIV p. Trinit. die Kirchenbuſe ab; ſollte am XIII zuvor und am XV p. Trin. mit einem weiſen Stabe vor der Kirchthür ſtehen, das ihm aber erlaſſen wurde.

wurde. Auch in dieſem Jahre muſte ſich ein gewiſſer Mann durch einen cörperlichen Eid purgiren: weil er von **Eliſabeth Fautin** beſchuldigt worden, daß er ſie in ſeinem Garten geſchwängert. Es ging ſehr ſolenn zu: die Fürſtl. Amtsſtube ware gantz ſchwartz bekleidet, die Fenſter behängt, daß es ſehr finſter ware. Es wurden 4 Lichter angezündet, ein Todtenkopff auf einen ſchwartzen Tiſch geſetzt, bei welchem ein Crucifix ſtunde, dabei lage die Bibel aufgeſchlagen. Die Thüren wurden geöfnet und einem ieden dieſe Handlung mit anzuſehen und anzuhören erlaubt. Oben an der Tafel ſaß der Herr Hausmarſchall, als Amtshauptmann, auf der einen Seite der Herr Superint. **Francke**, welcher den Beklagten die nachdrücklichſten Vorſtellungen thate, neben des Beklagten lincker Seite ſtunde die Klägerin, mit dem Kinde, das unter dem Zureden erbärmlich ſchrie; ſie ſelbſt ſagte unter andern: wann er ſchwüre, ſo führe er zum Teufel. Dem ohnerachtet kehrte ſich der Ehemann nicht daran, ſondern es wurde von ihm, es ware der 10 Oct. der Eid kniend mit aufgehobenen 3 Fingern abgelegt.

Anno 1692, gleich mit dem Anfange dieſes Jahres ware ſo eine ſtrenge Kälte, dergleichen man ſich kaum erinnern können. Es fiel ein

tiefer

tiefer Schnee, der ſich alle Wochen vermehrte, daß man mit Lebensgefahr reiſen müſſen. Die Brunnen waren in der Stadt eingefroren und das Waſſer bliebe bis gegen Pfingſten auſen. Am 9 Jan. dieſes Jahres entſtunde um 11 Uhr des Nachts im untern Brauhaus eine Feuersbrunſt, die aber bald gelöſcht wurde. Am 26 Jun. Dom. V p. Trinit. erhobe ſich gegen 10 Uhr ein gefährliches Donnerwetter und es hatte das Anſehen, als ob die gantze Stadt zu Grunde gehen ſollte. Es ſchluge in dem Fürſtl. Kornboden, unter dem der Pferdeſtall, mit ſolcher Hefftigkeit ein, daß die Pferde vor todt da gelegen. Wäre nicht ein ſtarcker Regen gefolgt: ſo würde es ohne Brandſchaden nicht abgegangen ſein. Auch in dieſem Jahre ereignete ſich am Michaelisfeſte gegen halb 3 Uhr oben am Marckte in Herrn P. P. Wolffens, Fürſtl. Sächſiſchen Steuercaßirers, ehemaligen Hauſe eine Feuersbrunſt. Es wurde eben ausgelautet und es waren die meiſten vom Volcke bereits in der Kirche, die aber wieder herauseilten. Da das Feuer bald gelöſcht wurde: konnte der Gottesdienſt noch gehalten werden.

Anno 1693, am 13 Jan. Abends halb 10 Uhr ware in eines Tiſchers Hauſe, deſſen Weib aus Unvorſichtigkeit einen Funcken in die Späne fallen laſſen, Feuer, das iedoch bald gelöſcht wurde.

wurde. Am 1 Mertz wurden ein Paar Eheleute, Tobias Friedel, ein Hufſchmidt von 82 Jahren, und ſein Weib Sibilla von 61 Jahren zugleich begraben. Solches geſchahe ebenfalls mit Johann Ellingern, einem Rohtgerber von 64, und ſeinem Weibe, Annen Magdalenen, von 63 Jahren am 21 April, 1701, die in ein Grab gelegt wurden. Ferner geſchahe es, daß Anno 1725, am 5 April, George Zecke von Cursdorff im 50ſten Jahre, und ſein Weib, Anna, die 34 Jahr alt, die Welt verlieſen, mit einander beerdigt wurden. Im Monat Jun. trugen die Weiden um Altenburg und Zeitz herum weiſe Roſen, welche blüheten, hieher gebracht und von vielen geſehen wurden. Am 25 Jul. entſtunde Abends gegen 7 Uhr ein ſchweres Gewitter, das in eines Bürgers Hauſe zweimal nacheinander einſchluge, etliche Balcken zerſchmetterte und das Stroh anzündete: es ging aber ohne ſonderlichen Schaden annoch ab. Auch in dieſem Jahre hat man wegen groſer Kriegsgefahr drei groſe Beht- Bus- und Faſttage gehalten. Am 18 Auguſt ſahe man in Hermsdorff, Lausnitz, Roda und andern Orten mehr, auch um Jena groſe Heuſchrecken von verſchiedenen Farben. Es ware eine ſolche Menge, daß es ſchiene, als wären es dicke Wolcken, wie ſie denn ſo gar die Sonne verfinſterten.

Im

Im Walde knüſterte es, als ob er im Feuer ſtünde, daß auch die Arbeitsleute davon gegangen. Wo ſie ſich niedergelaſſen, haben ſie alles weggefreſſen, daß es nicht anders gelaſſen, als ob die Gegenden vom Feuer verzehrt oder mit Senſen abgehauen worden. Sie lagen Schuh hoch. Am 13 Sept. Abends gegen 8 Uhr iſt **Johann Langenbach**, Fleiſchhauer hieſelbſt, zu Dieſchitz über Köſtritz in der Elſter ertruncken und auch dahin auf den Kirchhof mit einer Predigt begraben worden. Am 28 Nov. Abends gegen halb 5 Uhr ereignete ſich im Schloſſe eine groſe Feuersbrunſt, indem der Reitſtall in volle Glut gerahten, ehe man es gewahr worden. Es verbrannten etliche und 60 Fuder Heu und das Feuer wurde mit groſer Müh gelöſchet. Am III Advent dieſes Jahres wurde **Georg Büttner** im 63ſten Jahre in der Kirche unter der Frühpredigt vom Schlage gerührt und von der obern Emporkirche todt nach Hauſe getragen. Am 21 Decembr. aſe Mſtr. **Hanß Prüfer**, ein Müller am Rautenbache, der die Nacht über bei ſeinem krancken Weibe gewacht hatte, ſein Morgenbrod. Es rührete ihn der Schlag, daß er ſogleich Verſtand und Sinne verlohre. Sein Weib ſtarb des andern Tages, als Sonntags darauf um 1 Uhr. Sie wurden beide am 2 Weinachtsfeiertage begraben und in ein Grab gelegt.

gelegt. Er ware 79, das Weib 68 Jahr alt, hatten 48 Jahr im Eheſtande gelebt.

Anno 1694 ſchluge das Getreide, welches bereits im Herbſte verwichenen Jahres wöchentlich geſtiegen, daß das Korn 1 Rthlr. 12 Gr. der Weitze 1 Rthlr. 16 Gr. die Gerſte 1 Rthlr. 2 Gr. gegolten, noch mehr auf, daß ein Viertel Korn mit 2 Rthlr. und 4 bis 12 Groſchen, der Weitze auch mit ſo vielem Gelde, das Viertel Gerſte mit 1 Rthlr. 12 Gr. das Viertel Haber mit 22 bis 24 Gr. bezahlt werden müſſen. Im Jul. am Tage Margarethä fiele es wieder, daß man an einem Marcktage das Viertel Korn um 2 Fl. und im Auguſt um 1 Rthlr. auch um 1 Fl. kaufen können. Bei der Theurung haben arme Leute Kleien gebacken.

Anno 1695, am 12 April, gegen 12 Uhr Mittags gehet **George Krafft**, ein Nachbar in Cursdorff aus der Stadt und da er an den ſo genannten Telleracker unweit der Stadt kömmt, wird er von der Hand Gottes gerührt, ſinckt nieder und ſtirbt plötzlich, ſeines Alters 70 Jahr. Am 18 ei. hat ſich wieder ein Erdbeben ſpüren laſſen, welches ziemlich hefftig geweſen: indem Stühle, Tiſche, Schräncke und Betten in Bewegung geſetzt worden. Am 13 Auguſt wird **Anna Barbara Hoihmin**, eines Hirten Tochter von Geſtewitz, bei Eckartsberge, hier enthauptet;

enthauptet: weil ſie ihr in Unehren von dem Müller in Grosheringen, bei dem ſie gedient, erzeugtes Kind hernach zu Boblas, da ſie im Dienſte geweſen, zu einem Fenſter hinunter geworffen, welches gefunden und angezeigt worden. Sie wurde hieher gebracht und geſtunde auf der Tortur, daß es lebendig auf die Welt gekommen, von ihr aber umgebracht worden.

Anno 1696 wurde ein Hirteniunge, **Hanß George Wolff**, unweit Gotha bürtig, der ſeinen Eltern entlaufen und nachgehends die Schafe zu Boblas gehütet, am 9 Octobr. im Sechszehenden Jahre ſeines Alters hier enthauptet. Er hatte einem Naumburgiſchen Bürger in die Habermantel getrieben, wozu der Bürger gekommen und ihm unter Scheltworten mit dem Stocke gedrohet. Der Junge wirfft mit Steinen nach ihm und trifft ihn dreimal dermaſen, daß das Blut häufig darnach läuft und er umfällt. Der Junge ſchlägt ihm noch dazu dreimal mit dem Hirtenſtabe, daß der 65iährige Mann heimgetragen werden muß und am zehenden Tage darauf ſtirbt.

Anno 1701 wird ein Knabe zu Prißnitz, Namens Helm, in einer Kammer gehenckt gefunden und zwar ſo, daß der Strick in den Nacken um den Kopff herumgegangen, die Kehle aber nicht berührt worden. Deſſen Vater

kame

kame zwar in Verdacht: legete aber hier einen Eid ab, daß er weder der Thäter ſei, noch auch wiſſe, wie es zugegangen.

Anno 1702, am 18 Febr. nimmt des Silberdieners Sohn, ein Schulknabe, Mſtr. Michael Priſchmanns Sohn, Johann Chriſtian, aus der Schule um 11 Uhr mit ſich nach Hauſe, dem er ſo ſtarcken Brandewein vorſetzt, daß er ſich darinnen übernimmt und des Nachts ſtirbt. Am 28 Febr. fällt Johann Schlegel, ein Schlöſſersgeſelle von Johanngeorgenſtadt bürtig, an Faſtnachten, Nachts um 12 Uhr in den Gaubert und erſäufft. Dieſes tiefe Waſſerbehältniß zu beiden Brauhäuſern muſte ausgeſchöpfft werden, da er dann am 8 Mertz Nachmittags um 5 Uhr erſt gefunden wird. Am 10 ei. wurde bei ſeiner Beerdigung auf dem Wege: Durch Adams Fall ꝛc. Aus tiefer Noht ſchrei ich zu dir ꝛc. auf dem Gottesacker aber an ſtatt des Liedes: Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc. Auf meinen lieben Gott ꝛc. und nach der Collecte: Von allem Uebel uns erlöſe ꝛc. geſungen. Am 22 Jul. gemeldeten Jahres ſchlug ein Ungewitter an 3 Orten hier ein, ins Rahthaus, in das ehemalige Stollbergiſche Haus in der Amtsgaſſe, wo anitzo das Fürſtliche Amthaus ſteht und in des geweſenen Cämmerer Orts Hintergebäude ein, wo es auch

 gezündet.

gezündet. Es ware der Göttlichen Vorſehung zu dancken, daß es nicht auch im Stollbergiſchen Hauſe gezündet, da doch der Strahl durch den auf dem Boden liegenden Flachs gegangen. Der Hochſelige Herr Hertzog **Chriſtian** waren ſo gleich zu Pferde ſelbſt zugegen und die Anſtalt ware ſo gut, daß das Feuer in kurtzer Zeit gelöſcht wurde. Am 9 Octobr. wurde **George Sperrhacken**, ein Zimmermann, bei dem neuen Rahtsthurme, da die Glocke wieder herunter gelaſſen werden müſſen, durch ein Stücke Holtz im 57 Jahre ſeines Alters todtgeſchlagen und am 11 darauf beerdiget.

Anno 1703, Domin. Quaſimod. genoſſe **Veit Weiher**, von Paſau bürtig, der bei Hofe in Küchendienſten ware und von der Päbſtlichen zu unſrer Kirche übergetreten, nebſt ſeinen Kindern, mit denen Kindern, die zum erſtenmale zum Tiſche des HErrn gingen, das heilige Abendmahl auf Evangeliſch-Lutheriſche Weiſe zum erſtenmale.

Anno 1704, iſt ein ſchöner und koſtbarer Kirchenornat aus Damaſt und Tuche mit ſilbernen Spitzen geziert von der Frau Hausmarſchallin von **Boſe** in die Stadtkirche verehrt, Dom. Exaudi das erſtemal aufgelegt und desfalls öffentlich Danck abgeſtattet worden.

Anno

Anno 1705 am 25 Mai, fiele ein groſer Schnee; ein gleich darauf erfolgter Thauwind nahme ihn am folgenden Tage wieder hinweg. Der Schade ware geringe, hingegen folgte ein gutes Obſt- und Getreideiahr darauf, daß das Viertel Korn von 1 Rthlr. auf 10 Gr. fiele. Am 25 Sept. wird Mſtr. **Matthes Wagner**, ein Böttger, bei dem Holtzaufladen im Walde im 59ſten Jahre ſeines Alters vom Schlage gerührt, ſinckt nieder und ſtirbt. Wird am 30 eiusd. begraben.

In dem 1706ten Jahre iſt ein Brunnen aus dem Schortenthale, dazu im vorigen Jahre der Anfang gemacht worden, durch göttliche Gnade und Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, Herrn Hertzog **Chriſtians**, Verlag und Koſten glücklich hereingeleitet worden. Weil wegen des ſtarcken Drucks die höltzernen Röhren geſprungen, daß das Waſſer im vorigen Jahre weiter nicht, als bis in den untern Viehmarckt, ſonſt der Saugraben genannt, zu bringen geweſen: ſo lieſen der Hertzog 88 Centner Blei und 1¾ Centner Bergzinn zum verlöten von Naumburg bringen, davon ienes 385 Rthlr. dieſes 45 Rthlr. koſtete, das Fuhrlohn ungerechnet; nicht weniger wurden 3 Meßingene Hähne dazu erfordert, die 15 Rthlr. koſteten. Aus dem Blei goſſe **Martin Conradi**, be-

rühmter Brunnenmeiſter zu Nürnberg, 83 bleierne Röhren, iede 12 Ellen lang, hier im Fürſtl. Laboratorio. Als ſolche im Februario dieſes berührten Jahrs fertig wurden: ſo machte man am 11 Mai den Anfang mit Legung der Röhren. Sie hoben ſich oben am Kienberg an und reichten bis in den untern Viehmarckt. Am 28 Mai finge der Brunnen an dem Steinthore an zu ſpringen, woſelbſt er bis auf den 28 Septembr. bliebe. Am 9 Octobr. wurde ſolcher bis in den Schloßhof in einen achteckigten Röhrkaſten, der 529 Eimer und 44 Maas Waſſer faſſet, gebracht und iſt bis itzo noch in guten Stande. In dieſem Jahre lieſe man die Pferdepfütze ſchwemmen, und die Mauer von innen umher von Grunde neu aufführen.

Anno 1707 wurde mit dem Anfange dieſes Jahres nach dem Todte M. **Pfeiffers** und Berufung meines Vaters nach Naumburg das Miniſterium alſo wieder beſtellt. Der bisherige Hofdiaconus, Herr **Pocarus**, wurde an ienes Stelle Archidiaconus, legte am III p. Epiph. die Probepredigt ab, erhielte die Vocation von einem Hochedlen Stadtrahte und trate am IV p. Epiph. das Amt wircklich an. Im Hofdiaconate ſuccedirte ihm **Daniel Langhus**, bisheriger Vicepaſtor, der nach abgelegter Predigt zu Hofe am IV p. Epiph. die Antrittspredigt ablegte.

ablegte. Ferner fundirten des Herrn Hertzog **Chriſtians** Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit ein neues Diaconat bei hieſiger Stadtkirche wegen täglich anwachſender Gemeinde aus Chriſtfürſtlicher Abſicht, dazu das Filial Saſa, das mein ſel. Vater ſamt dem Diaconate beiſammen gehabt, geſchlagen und der dritte Beichtſtuhl vor denſelben angeordnet wurde. Solchen Dienſt erhielte der zeitherige Conrector, M. **Priſchmann.** Nach gewöhnlichen Tentamine in Altenburg thate er am Feſte Mariä Reinigung die Probepredigt. Am 1 Mertz wurde er ordinirt und ſaſe Sonnabends darauf zu Saſa und in der Stadt zum erſtenmale Beichte. Dom. Quaſimodog. wurde von ihm in beiden Kirchen die Antritspredigt gehalten. Zwiſchen dem Archidiacono und Diacono bliebe es der Beſoldung wegen zu Saſa bei dem Anno 1699 getroffenen Vergleiche, daß der Archidiaconus den Haber und die Opffergelder zu Oſtern und Michaelis allein, der Diaconus aber die Grünendonnerſtagseier nebſt denen Accidentien bekommen ſollte. Das Obſt auf dem Gottesacker wurde unter ſie beide getheilt. Am 5 Mertz dieſes Jahrs ſtarb **Peter Puſch**, Amtsſchultheiſe zu Tannecke auf der Gebind unterweges, da er mit ſeinem Weibe in die Stadt zur Beichte gehen wollte, plötzlich im 73ſten Jahre ſeines

 Alters.

Alters. Wurde am 8 ei. mit einer Leichenpredigt begraben.

In dieſem Jahre verſchieden auch der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. unſer Theureſter und gnädigſtgeweſener Landesfürſte und Herr. Jhro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit Herr Vater waren der wegen ſeiner Gottſeligkeit, Weisheit und unermüdeten Bemühung das Reich Chriſti auszubreiten, niemals gnug zu preiſende Herr Hertzog Ernſt der Fromme. Unſer gnädigſter Hertzog gingen dreimal in fremde Länder und auf der letzen Reiſe begaben ſich Selbige ſo gar bis an die Türckiſchen Grentzen. Nach verglichener Fürſtbrüderlicher Landesvertheilung erhielten Dieſelbigen nebſt andern Aemtern auch Eiſenberg, erwählten das daſige Schloß zu Dero Fürſtlichen Sitze unter dem Namen der Chriſtiansburg. Erhoben ſich dahin 1676, hielten mit Dero Frau Gemahlin Anno 1677 einen Fürſtlichen Einzug; wurden zu Dero äuſerſten Betrübniß Dero hertzlichgeliebteſten Frau Gemahlin Anno 1679 durch einen allzufrühzeitigen Hintritt wieder beraubt. Sie vermählten ſich am 8 Febr. 1681 mit einer Printzeßin von Heſſen-Darmſtadt. Jhro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit lieſen ſich das Wohl der Stadt und des Landes als ein wahrer

Landes-

Landesvater ungemein angelegen ſein. Sie zogen in Chriſtfürſtliche Erwägung, daß an wohlangelegten Schulen dem gemeinen Weſen nicht wenig gelegen ſei und ermaſen ſehr weislich, daß Schulen Pflantzgärten, aus welchen Bäume in allen Ständen zum göttlichen Preiſe gehoben werden müſten. Sie erhoben demnach die hieſige Trivial= zu einer Fürſtlichen Stadt= und Landſchule Anno 1688. Selbige trafen die gnädigſte Verfügung, daß ein neues Schulgebäude aufgeführt werden möge, das kame Anno 1690 zu Stande. Am Dienſtage nach dem XVden Trinit. gemeldeten Jahres erfolgte die ſolenne Einweihung. Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen= Gotha legirten 2000 Fl. daß der Rector jährlich davon 100 Fl. Intereſſe aus der Hochfürſtlichen Altenburgiſchen Rentcammer heben könne. Anno 1702 ſtiffteten Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Chriſtian**, einen Fürſtlichen Freitiſch, auch waren Dieſelbigen bereits Anno 1689 auf Errichtung eines Chori Symphoniaci gnädigſt bedacht geweſen: man ſahe dem erwünſchten Erfolge nicht lange entgegen und er iſt bis itzo durch göttliche Gnade und milden lobenswürdigen Beitrag vieler Hohen Perſonen, vornehmen Häuſer und einer löblichen Bürgerſchafft, die gewiß des reichen göttlichen

Seegens ſich davor wiederum zu erfreuen haben, in guten Stande. Selbige verewigten aber inſonderheit Dero Fürſtliches Andencken durch Aufbauung der ſchönen Heil. Dreieinigkeits-kirche, welche Anno 1692 fertig geworden. Die fürtrefliche mit vielen Koſten unternommene Waſſerleitung aus dem Schortenthale durch Berg und Thal in den Fürſtlichen Schloßhof Anno 1706 läſſet das Andencken dieſes glorwürdigſten **Fürſtens** niemals in einige Vergeſſenheit kommen. Wer hätte ſolchemnach dieſem Theureſten **Hertzog** nicht ein längeres Leben gewünſchet, welche am 28 April 1707 im 55ſten Jahre Dero Alters zu allgemeiner Betrübniß der treugehorſamſten Unterthanen erblaſten?

Anno 1708, am 9 Febr. wurde **Roſina**, Herrn **Wilhelm Oehmens**, Rahtscämmerers und Hofbeckers hinterlaſſene Witwe, eine Tochter **Eliä Bauers**, Rahtsverwanden und Seifenſieders, welche 1681 ſich verheirahtet, in ihres Stiefſohns, Mſtr. **Wilhelm Oehmens**, des Hofbeckers Hauſe auf dem Heuboden gefunden, daß ſie ſich an einem Halstuche erhänckt. Am 2 Febr. als an Lichtmeße vermahnt ſie ihr Stiefſohn ernſtlich, in die Kirche zu gehen. Worauf ſie um 7 Uhr fortgeht, nicht aber in die Kirche, ſondern unvermerckt an den gemel-

meldeten Ort, wo ſie endlich gefunden wird, nachdem ſie in der Stadt allenthalben, auch ſo gar auf den Dörffern geſucht worden. Herr **Pocarus**, als Vicarius Superintendentis, berichtete ſolches in das Hochfürſtliche Altenburgiſche Conſiſtorium, der Raht der Stadt aber in die Hochfürſtliche Landesregirung. Aus dieſem Hochlöblichen Collegio wurde gnädigſt reſcribirt, daß auf beſchehenes unterthänigſtes ſuppliciren man geſchehen laſſen wollte, daß, wann iemand zu finden, den Körper abnehmen möge, damit es nicht vom Nachrichter geſchehen dürffe. Wegen der Beerdigung aber wurde vom Hochfürſtlichen Conſiſtorio reſcribirt, daß der Körper zwar auf den Gottesacker, doch ohne Proceſſion unter Singung gewöhnlicher Buslieder, dazu 4 bis 6 Knaben zu nehmen, gebracht, wiewohl an einem beſondern Ort beerdigt werden ſollte. Bei der erſten Predigt ſollte von dieſem traurigen Caſu zu reden Gelegenheit genommen werden, da denn inſonderheit denen Zuhörern zu Gemühte zu führen, ſich vor Hoffart, Geitz und andern Sünden, dadurch ſie vom Satan zu ſolchen verzweifelten Vornehmen des Selbſtmords verleitet werden könnten, zu hüten. Weil keine Knaben, auch ſo gar die in der Currente nicht, bewogen werden konnten, die Buslieder zu ſingen: als wurde

der Körper am 11 darauf bei ſpäten Abend in der Stille hinausgebracht und begraben.

Anno 1709, am 5 April, ſchnitte ſich **Hanß Grieſer**, Tobackshändler vor dem Steinthore, früh in ſeinem Hofe in einer Schweinskobe mit einem Schnittemeſſer die Kehle ab. Weil er beſtändig mit Schwermuht beladen geweſen, auch das Zeugniß eines fleiſigen Kirchengängers und andächtigen Behters bekommen: ſo wurde auf hohe Verordnung der Hochfürſtl. Landesregirung und des Hochf. Conſiſtorii am 8 ei. der Körper von 6 Bauern auf den Gottesacker in der Stille getragen. Am 17 Jun. iſt des Morgens auf dem Neuen Hofe im Korne ein Knäblein weggeſetzt gefunden, vom Fürſtlichen Amte aufgehoben, in der Stadtkirche getauft und mit dem Namen Johann Neuhof belegt worden. Es hatte 7 Paten.

Anno 1710 hat ſich eine ſtarcke Räuberbande, die ſchwartze Chevalier Garde genannt, in dieſen und andern Ländern mercken laſſen, die mit Stehlen, Rauben und Morden groſen Unfug getrieben und die Straſen ſehr unſicher gemacht. Am 7 Jul. brachen etliche von dieſer Bande des Nachts in dem Gleitshauſe zu Thürſchenick oder Thierſchneck ein, bunden des Gleitsmanns **Bratfiſchens** und ſeines Weibes Hände und Füſe, erbrachen einen Kaſten

und

und brachten etwas am Gelde und Hausgeråhte davon: weil eine ohne Kleidung davon geſprungene Magd Lermen gemacht, daß die Råuber die Flucht ergreifen můſſen. Dieſer Rotte wegen erginge am 17 Decembr. ein allgemeines Aufgeboht; es wurden Wålder, Bůſche, Graben, Hölen, Gaſthöfe, Schencken, Scheuren und Stålle auf denen Dörffern durchſucht, alle fremde und verdåchtige Perſonen angehalten, auch hin und wieder einige eingezogen.

Anno 1711, am 21 Mai, entſtunden unterſchiedene ſchwere Gewitter, unter welchen eines in der Nacht gegen 12 Uhr bei Mſtr. Kanolden, dem Schneider, einſchluge und zůndete. Das Feuer wurde bald wieder gelöſcht. Des folgenden Tages hielte man eine Danckbehtſtunde. Am 24 Oct. lieſe ſich an dieſem und denen benachbarten Oertern, zu Kloſterlausnitz, Weiſenborn, Goldſchau, Tautenhain, Zeitz und mehrern ein ſtarckes Erdbeben verſpůren.

Anno 1712, am 11 Auguſt, wurden vier ſchwartze Chorröcke von Zeug vor die Knaben, welche die Litanei ſingen, verehrt.

Anno 1713 nach Exaudi iſt es des Nachts nicht nur noch ſehr kalt geweſen, ſondern es hat auch am 4 Jun. in der Pfingſtnacht Eis gefroren.

Anno

Anno 1714, am XXI p. Trinit. betraten die Zeugmachergeſellen, die auf ihr Anſuchen neuerbauete und gegen Erlegung 50 Fl. wie auch 1 Rthlr. iährlichs Intereſſe vor 20 Fl. bis ſolche bezahlt worden, ihnen erblich zugeſchriebene Emporkirche auf der Marcktſeite zum erſtenmale, dahin ſie ſich aus Mſtr. **Burckarts** Hauſe begaben. Am 27 Octobr. ware der Freitag vor dem XII p. Trinit. gehet **Niclas Heiler**, Schuldiener von Poxdorf nebſt dem Schuldiener von Gräitſchen gegen Abend aus der Stadt bis an den Köpfplatz am Saſer Wege, da der Letztere mit ſeinem Sohne annoch geredet, der erſtere aber von ihnen abkommen, daß die andern ihn nicht wieder finden können. In der Nacht ware er in dem ehemaligen Badersteiche erfroren, wurde Sonntags gegen Mittage geſehen, durch die Stadtgerichten herausgezogen, in den Siechſpital gebracht und Montags Abends in der Stille auf den Gottesacker begraben. Am 24 Nov. beichtet Mſtr. **Johann Plarre**, Leineweber hieſelbſt, gehet darauf in das Neue Thor auf die Wache. Im Schilderhäusgen rührt ihn der Schlag und wird darinnen um 12 Uhr todt gefunden. Ware 66 Jahr und 7 Monat alt.

Anno 1715, am 20 Dec. iſt **Catharina Taubertin**, die zu Tannecke auf dem Hofe ein

Kind gebohren und gleich nach der Gebuhrt er=mordet, mit dem Schwerdte vom Leben zum Todte gebracht worden. Sie iſt überaus freudig zum Todte gegangen.

Anno 1716, am 18 Jul. früh nach 7 Uhr, geſchahe ein harter Donnerſchlag, wodurch alle 4 Ecken des Dachs und faſt alle Zimmer in dem ſo genannten Steinhauſe beſchädigt wor=den. Es ging aber ohne Entzündung ab.

Anno 1717, am 14 Mai, begibt ſich der Pachtmüller, Mſtr. **Andreas Prüfer**, in der Schößersmühle, in die Oberſtube und ſpricht zu denen Seinigen, daß er aufräumen wolle, ſie ſollten in der Unterſtube desgleichen thun. Kurtz darauf wird ein Schuß gehört. Es läuft ieder=mann nach der Stube, in welcher der Müller hinter dem Tiſche ſitzt, deſſen Bruſtlatz und Hemde über und über lichterloh brennet. Er ſelbſt iſt ohne Verſtand und, da man das Feuer gedämpft, wird befunden, daß die Kugel in den Unterleib gegangen. Man vermuhtete dahero, daß er das Piſtol ausputzen wollen, aber nicht gewuſt, daß es geladen ſei und dahero auf eine unglückliche Weiſe ums Leben kommen. Er wurde am 2 Pfingſtfeiertage um 10 Uhr be=graben. Am 21 Jun. geriehte **Chriſtian Trillhoſe**, ein Schumacher mit **Johann Er=hart Kanditzen**, einem Hutmacher, welche

beide

beide im Thore gewacht, wegen eines Scheitholtzes, das einem Durchfahrenden nach Gewohnheit abgenommen werden ſollte, in einem Streit, daß ſie deswegen einander nahe Worte gaben. Jener entrüſtet ſich darüber dermaſen, daß er die Flinte ergreift und dem Hutmacher, der nach dem Thore zugehen wollen, umgekehrt gantz blutdürſtiger Weiſe ſo einen harten Schlag auf den Kopf gibt, daß er kaum nach Hauſe gehen kan. Er ſtirbt nach 28 Stunden und wird am 25 Jun. mit einer Leichenpredigt begraben, da er kaum 32 Jahr und 4 Monate zurückgelegt.

Anno 1718, am 20 Jun. thürmete ſich gegen 2 Uhr Nachmittags ein ſchwer Gewitter auf, welches ſich mit vielen hefftigen Donnerſchlägen hören lieſe. Es ſchluge an 3 Orten ein, am Marckte, in dem damals Beieriſchen Hauſe in einen Stall, auf deſſen Boden Heu lage, welches alſobald in helle Flammen ausſchluge. Das Feuer wurde aber alſobald gelöſchet, ohne daß es die nah angebauten Häuſer ergreifen können. Da die Bürger 2 Faß Bier, welches ihnen der Beſitzer des Hauſes ihrer angewendeten Mühe wegen verehrt, austrincken wollen: ginge neues Feuer auf, welches dieſes Gewitter auch verurſacht hatte: indem es in Mſtr. Johann Eckſteins, des Leinewebers Scheune

und

und Johann Webers, des Sattlers Stalle, darinnen eine Kuh todt gefunden wurde, eingeſchlagen. Das Feuer hatte ſich über 2 Stunden verhalten, ehe es ausgebrochen. Da Feuer gerufen wurde: ſtunde die Scheune in voller Flamme und aller Rettung ohnerachtet gingen 7 Häuſer auf dem Steinwege, der rohte Löwe, 4 Häuſer über demſelben und 2 unter ſolchem nebſt Ställen und Hintergebäuden im Rauche auf. Dergleichen Unglück ware der Stadt Eiſenberg in 112 Jahren nicht begegnet. Tags darauf, ware ein Dienſtag, wurde in der Stadt- und Schloßkirche eine Busrede gehalten. Vor ſolcher wurde: **Wenn wir in höchſten Nöhten ſein** rc. geſungen, nach der Rede das 37 Capitel aus dem Hiob verleſen und mit dem Liede: **Nun dancket alle GOtt** rc. geſchloſſen.

Anno 1719, am 19 Mai, ware gegen 6 Uhr Abends ein ſchwer Gewitter, das hinter den Scheunen in einen Birnbaum des Gartens, der damals dem Cämmerer Ort zuſtändig ware, eingeſchlagen. Durch dieſen Donnerſchlag wurde eine Magd in der Frau Witwe des Herrn Archidiaconi Pocari, ſel. Andenckens, die das iüngſte Töchtergen auf dem Schoſe hatte, dermaſen betäubt, daß ſie vom Stuhle über das Kind fiele, welches man unter der Magd friſch und

geſund

geſund hervor zoge, das Menſch aber ſchleppte man vor todt ins Haus. Sie erhohlte ſich aber nach gebrauchten Mitteln wieder, iedoch konnte ſie wegen der Ohnmachten am folgenden Tage noch nicht aufbleiben. Am Halſe erblickte man einige rohte Striemen. Am 31 Octobr. wurde das Reformationsfeſt, welches Jhro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Friedrich** II iährlich zu feiern anbefohlen, zum erſtenmale gefeiert. Am 30 Novembr. ereignete ſich ein Schrecken, wozu eine Unachtſamkeit Veranlaſſung gegeben. Es hatte Mſtr. **Beier**, der Tiſcher am Petersthore Tages vorhero geſchlachtet. Weil der Feuerheerd an der Stubenwand ſtunde, die in der Küche nur mit einer Ziegelmauer bekleidet geweſen: ſo hatten ſich die Ziegel vom Feuer erhitzt und die Bohlen in der Stube angezündet, daß nicht nur viel breterne Tiſcherarbeit verbrannt, ſondern auch die Stubendecke, halbenglieds tief Kohlen gehabt. Die Nachbarn wurden des Rauchs früh um 2 Uhr noch gewahr und machten Lermen: ſonſt würden nicht nur die Leute im Hauſe verbrannt, ſondern es würde wegen derer alten Wohnungen eine groſe Feuersbrunſt entſtanden ſein.

Anno 1720, ware in Eiſenberg eine groſe Theurung: der Scheffel Korn muſte mit 9 und 10 Rthlr. bezahlt werden. Am 24 Septembr.

wurde

wurde George Thieme, von Groſendietrichs-dorff bei Meiſen bürtig, gehenckt, zu welcher Execution ein neuer Galgen gebauet wurde. Er ware ſeines Handwercks ein Wagner und 12 Jahr Bürger und Meiſter in Leipzig geweſen, durch ſein böſes Weib aber, ſeinem Vorgeben nach in das Unglück gerahten, daß er ſich unter böſe Rotten begeben. Er wollte ſich nicht gerne hencken laſſen: ſcrupulirte über 5 Moſ. 21, 23: **Ein Gehenckter iſt verflucht bei GOtt:** doch gabe er endlich ſich zufrieden: wiewohl er meinete, daß er vielmehr das Schwert wegen allzuvielen Ehebruchs verdient habe. Wie dann mit Erſtaunen anzuhören ware, daß er ſeiner unzüchtigen Thaten an die 100 und etliche 70 nach der Reihe her erzählen konnte. Als nach publicirten Urtheile die Geiſtlichen zu ihm gingen: ſtunde er, da ſein Beichtvater kame, in einem weiſen Hemde da und, als er ihn zur Thür hineintreten ſahe, fiele er ſogleich auf ſeine Knie und bate, **man möge ihm den Himmel ia nicht leichte machen: weil er viel Thränen und Seufzer Witwen und Waiſen, die er beleidiget, vor Gottes Gerichte finden würde.** Er ging freudig zu ſeinem Todte. Nachmittags um 3 Uhr wurde er wieder vom Galgen genommen und nach Jena in die Anatomie geliefert.

Anno 1721, am 6 Auguſt wurde **Johann Michael Hammer**, von Erffurt bürtig, ein Dragoner von dem löblichen Printz Johann Auguſtiſchen Regimente, von **Johann Rohmann**, einem Corporal, auf der Badergaſſe erſtochen. Der Entleibte wurde in den Siechhoſpital geſchafft und nach geſchehener Section am 7 Aug. Abends in der Stille auf den Gottesacker begraben. Der Thäter, ein Ruße von Gebuhrt, wurde am 10 Octobr. darauf hinter dem Schießhaus auf dem Felde arquebouſirt und gegen Abend auch auf den Gottesacker begraben.

Anno 1723 ſtarb Herr **Carl Auguſt Hübner**, auf Breitenhain, Fürſtlich Sächſich-Merſeburgiſcher Landraht, Cammeraſſeſſor und Domherr daſelbſt, in Eiſenberg und wurde am 29 Mai im Gange unweit der groſen Kirchthür begraben.

Anno 1724 ſtarb Herr D. **Engelbrecht Andreas Otto**, Sr. Königl. Maieſtät in Preuſen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg Raht und Regirungsmedicus zu Magdeburg, auch Fürſtl. Sachſen-Weiſenfelſiſcher Raht und Leibmedicus, des daſigen Auguſtei P. P. ingleichen Phyſicus prouincialis daſelbſt, auf ſeinem Gute in Tannecke und wurde am 27 Febr. in der hieſigen Stadtkirche beigeſetzt.

Anno

Anno 1726, am 10 Mertz, Dom. Invocavit, entzweiten ſich Abends 2 Dragoner und gingen ſo hitzig mit den Degen auf einander los, daß ſie beide blieben. Sie wurden folgenden Tages in der Stille auf den Gottesacker gebracht.

Anno 1727 wurde im Sommer der neue Brunnen bei dem Rahthauſe gegraben. Am 6 Auguſt wurde mit dem Vogelſchieſen auf dem Bleichplane der Anfang gemacht. In dieſem Jahre graßirte hier die rohte Ruhr: doch ſturben in allen nur 163, 81 mehr als vor dem Jahre.

Anno 1729 lieſe ſich zu ihrem unvergeßlichen Andencken und andern zu einer rühmlichen Nachfolge, ſich um Kirchen und Schulen zum Preiſe göttlichen Namens verdient zu machen, Frau **Maria Magdalena**, Herrn Superint. **Franckens** Frau Witwe, ſo freigebig finden, daß ſie die Stadtkirche durchaus mit neuen Fenſtern verſehen lieſe. Die Koſten mochten bei nahe 100 Fl. betragen. Am 20 Jun. wurde das neue Schieshaus mit einer dreïmaligen Salve eingeweihet. Am 2 Septembr. kame bei einem Kannengieſer auf der Oberberggaſſe des Nachts um 10 Uhr Feuer aus, dadurch ſolches nebſt noch drei andern niederbrannte. Auch entſtunde in dieſem Jahre in einer Scheuer unweit der Neugaſſe eine gefährliche Feuersbrunſt. Die Flamme ware um ſo viel hefftiger: weil viel

Getreide darinnen lage. Es bliebe aber doch bei ſolcher nur und des Nachbars Stalle, von deſſen Hauſe das oberſte Stockwerck abbrannte. Darauf wurde Busbehtſtunde gehalten.

Anno 1730 wurde das Augſpurgiſche Confeßionsiubelfeſt feierlich begangen. Tages vorher, als am Johannisfeſte beſteckte man faſt alle Häuſer und Gaſſen mit Maien, ſetzte auch groſe Maien auf beide Seiten des Altars. Alle Scholaren und Knaben gingen alle 3 Feiertage Paar und Paar nebſt ihren Herren Praeceptoribus aus der Schule, welches auch nebſt ihrem Herrn Informatore die Schulmägdgen thaten und aus der Mägdgenſchule in die Kirche gingen. Dieſe gingen alle in Kräntzen einher und viele Jungfrauen hatten ſich auch mit Kräntzen geſchmückt. Die Schule ging über den Marckt um das Rahthaus und den Brunnen zur groſen Kirchthür hinein, denen der gantze Raht nebſt der Bürgerſchafft nach ihren Zünfften und Handwerckern folgte. Währender Proceßion wurden alte vom ſeligen Luthero verfertigte Lieder geſungen und die Glocken gelautet.

Damals befanden ſich im Fürſtl. Amte

Herr Chriſtian Albrecht von Meuſebach, Oberaufſeher.

Herr D. Chriſtian Friedrich Keiſer, Hofraht und Amtmann.

Herr

Herr Johann Chriſtoph Lincke, Amtsvoigt.
- Johann Andreas Triller, Amtsactuar.
- Friedrich Freiesleben, Landrichter.
- Chriſtian Fried. Freiesleben, Vicelandr.
- Chriſtian Albrecht Lincke, Amtſchreiber.

In dem Geiſtlichen Miniſterio

Herr Elias Tömlich, Superintendens.
- Friedrich Ernſt Fabritius, Archidiac.
- Johann Friedrich Lincke, Diaconus.
- M. Chriſtian Friedrich Stranz, Collab.

In der Schule.

Herr M. Friedrich Gotthelf Gotter, Rector.
- M. Bartholomäus Welcker, Conrector.
- Johann Conrad Lindemann, Coll. III et Cantor.
- Joh. Chriſtoph Kanold, Baccal. infer.

Der vierte Collega, Johann Michael Knüpffer, ware am 6 Jun. und demnach kurtz vorher verſchieden.

Im Rahte

Herr D. Johann Andreas Heſſelbahrt, Stadtſchultheis und Oberſteuereinnehmer.
- Joh. Chriſtian Baumann, Stadtſchulth.
- Johann Jacob Feldhaus, Syndicus.
- Johann Ernſt Freiesleben,
- Juſt Hiob Pietſch, - -
- Oßwald Heiland, - -
- Joſeph Chriſtoph Werner,

} Cämmerer.

Herr Beniamin Halecius, - - Johann George Langhus, - Johann Auguſt Hering, - Carl Friedrich Perſch,	des Rahts und Gerichtsbeiſitzer.

Mittewochs nach dem Feſte wurde Nachmittags auf dem Marckte vor dem Rahthauſe eine Tanne und eine Bircke geſteckt, um welche die Schulknaben und Schulmägdlein, die Paar und Paar mit klingenden Spiele aus der Mägdleinſchule kamen, herumtantzten und vom Rahte aus dem Rahtskeller zu trincken bekamen. Nach geendigten Tantze wurden ſie gegen Abend unter dem Schalle der Trompeten durch die Hauptgaſſen der Stadt geführt, da ein ieder Knabe ein Mägdlein bei der Hand hatte. Zuletzt wurde von ihnen vor dem Rahthauſe: **Nun dancket alle GOtt** rc. geſungen.

Anno 1732, am 23 Mertz, erfolgte der frühzeitige Hintritt aus dieſer Zeitlichkeit zu Altenburg des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrichs II, Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen rc. zu des gantzen Hochfürſtlichen Hauſes innigſter Betrübniß und der getreuſten Unterthanen äuſerſten Beſtürtzung. Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit hatten ſich um die Kirche Chriſti ungemein verdient gemacht und man konnte von Denenſelben zum gröſten Ruhme

Ruhme ſagen, daß Höchſtdieſelben mehr Kirchen neuerbauet, als Jhro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit Jahre regirt und mehr Kirchen reparirt, als Sie Lebensiahre gezählt. Anno 1709 lieſen auf den 24 Jan. Dieſelbigen Dero getreueſten Landſtände zuſammen berufen. Es wurde ein Medaille in Silber a 2 Rthlr. 8 Gr. und in Engliſchen Zinn a 12 Gr. gefertiget, auf deren einer Seite das Bildniß Jhro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit mit dieſer Umſchrifft: FRIDERICVS, D. G. D. Sax. I. C. M. A. et W. zu ſehen. Ferner, Jhro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit, als eines ſo liebreichen und weiſen Landesvaters Deviſe, die zur Wohlfahrt ſeiner getreuſten Unterthanen geruhen wollen, Dero getreuen Landſtände der Fürſtenthümer Gotha und Altenburg an Grafen, Ritterſchafft und Städten zu convociren und hierbei zum Obiect Regem, Gregem, Legem genommen. Die zwei erſten Stücke ſind in dieſem Chronoſticho enthalten:

ReX regVM ConsVLta DeVs fortVnet VbIqVe,
QVo patrIae pater et par ſIbI greX ſatagant.

Auf der andern Seite wurde das dritte Stück LEX aus der alten Weiſen Axiomate politico: Salus Reipublicae ſuprema Lex eſto, erläutert, welches das auf einer Ovaltafel liegende Buch mit 2 Blätteen zeigete, auf deſſen

 erſten

erſten Blatte: Lex Suprema, auf dem andern: Salus Reipublicae zu leſen. Hinter ſolchem ware eine Pyramide, ſo auf dem Gipffel das Sächſiſche Wappenſchild, zwiſchen beiden Seiten aber und zwiſchen der einen den Friedensreichen Palm, als das Pannier der Liebe gegen die Unterthanen nach des Hochfürſtl. beigefügten Wahlſpruchs erſten Worte: AMORE; und der andern Seite den Rautenzweig, als das Zeichen der Klugheit, nach den beigefügten folgenden Worten des Hochfürſtlichen Symboli: ET PRVDENTIA, eigentlich zu erkennen gab. Zwiſchen beiden Worten ware auf dem Sächſiſchen Wappenſchilde der Fürſtenhut in der Mitte enthalten, über welchen und denen 3 Worten: REX, GREX, LEX, der Dreieinige GOtt ſeine Gnadenſtralen im Seegen ausſchüttete. Unten ſtunden folgende Worte: In Convocatos Status Provinciales Saxo-Gothaicos, menſe Ianuario, et Altenburgenſes, menſe Februario. An ſtatt der Jahrzahl ware wegen der damaligen harten Winterszeit vom Verfaſſer dieſe Klage geführt worden:

VIX noVa zeMLa ſVo noCet orbI frIgore, DVra
Terrae nos aVrae VeXat Vt aſperItas.

Es führten Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit das Recht der Erſtgeburt in Dero Hochfürſtlichen

fürſtlichen Hauſe ein, welches auch von Jhro Kaiſerlichen Maieſtät, Leopoldo I, glorwürdigſten Andenckens, Anno 1705 beſtätigt wurde. Selbige lieſen Anno 1714, am 1 Jun. den Handſchlag unterthänigſt von den getreuſten Vaſallen und Unterthanen annehmen, nachdem Jhro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit das Eiſenbergiſche Fürſtenthum von Kaiſerlicher Maieſtät, Carln VI, glorwürdigſten Gedächtniſſes, zuerkannt worden ware. Die von Dero Herrn Grosvater angelegte und Dero Herrn Vater Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl. vermehrte Friedenſteiniſche herrliche und zahlreiche Bibliothec iſt von dieſen ruhmwürdigen Fürſten durch die Fürſtl. Altenburgiſche, Fürſtl. Eiſenbergiſche, Fürſtl. Römhildiſche, Fergeniſche, Thumshirrniſche, Feuſtkingiſche ꝛc. Bibliothequen ſehr vermehrt worden. Das von dem Gottſeligen Herrn Hertzog Ernſt angelegte Müntzcabinet gediehe durch Erkaufung des berühmten Schwartzburg-Arnſtädtiſchen Müntzſchatzes zu einer ziemlichen Vollkommenheit. Die Anlegung eines Zuchthauſes auf der Leichtenburg und eines Waiſenhauſes zu Altenburg ſind überzeigende Beweisthümer theils eines Chriſtfürſtlichen Mitleidens und Erbarmens, theils einer unumgänglich-nothwendigen Gerechtigkeit. Solchemnach mag man

über das Bildniß dieſes Theureſten Hertzogs ſchreiben:

Semper honos nomenque TVVM laudesque manebunt.

Nach dem Ableben des Durchlauchtigſten Landesfürſten und Herrn nahmen des Herrn Erbprintzens Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit Primogeniturae iure von geſamten Fürſtenthümern und Ländern alſobald Beſitz und es haben unſer Gnädigſter Landesfürſt und Herr Dero Landesregirung mit einer bei nahe unnachahmlichen Weisheit und der weiſeſten Vorſichtigkeit bis dieſen Tag geführet, daß das gantze Land Urſache hat, den Herrn des Lebens um Verlängerung der Hochfürſtlichen Lebensiahre eines derer Glorreichſten und Löblichſten Regenten täglich auf das inbrünſtigſte anzugehen!

In oben gemeldeten 1732ſten Jahre wurde am 6 Jul. Dom. VI poſt Trinit. von allen Cantzeln im gantzen Lande eine Collecte vor die Saltzburger abgekündiget. Der Herr Superintendens Tömlich ſtellete aus dem Evangelio Chriſti Vorſpruch vor die Saltzburgiſchen Emigranten vor, dabei er theils zeigete, wie wir uns gegen ſie verhalten ſollen; theils was man davor zu erwarten habe. Am 31 Auguſt ſtarb und wurde am 1 Septembr. Balthaſar, ein Söhnlein eines Saltzburgers,

Ruprecht

Ruprecht Fellöchers, aus den Amte Wagrau vom untern Viehhofe, 22 Wochen alt, beerdiget. Auch in dieſem Jahre lagen an der epidemiſchen Seuche, die in Schnupffen, Bruſtweh und Huſten beſtunde, ebenfalls die Eiſenbergiſchen Einwohner. Wie ſolche ſich in dem Jahre in Deutſchland ausgebreitet: alſo geſchahe es im folgenden in Franckreich und Italien. D. Ioh. de Gorter lieſe eine Diſſertation im Drucke davon ausgehen, die den Titul führte: Morbi epidemici breuis deſcriptio et curatio per Diaphoreſin. Am 21 Mai, Donnerſtags nach Exaudi, an einem halben Bustage, thate **Eva Maria Knobelin**, die am 1 Jan. wegen ihres in Unehren gebohrnen und hernach ermordeten Kindes eingezogen worden, unter der Marter aber nichts geſtehen wollen, Kirchenbuſe.

Anno 1734, am 7 Jul. ſtarb **Caſpar Thieme**, ein Zeugmacher, im 84 Jahre ſeines Alters. Er hatte mit ſeinem Weibe 59 Jahr in der Ehe gelebt und mit ihr 7 Kinder gezeugt, von denen er 19 Kindeskinder und von dieſen 15 Urenckel geſehen. Sie, **Dorothea** Namens, folgte ihm in einem Alter von 77 Jahren und 7 Monaten am 13 Mertz, 1736 und ſahe 2 Urenckel mehr, zuſammen 43 Nachkommen.

Anno 1736, am 19 Febr. Dom. Inuoc. verunglückt ein hieſiger Bürger und Weisgerber,

Mſtr.

Mſtr. Johann Adam Meier zu Croßen in der Mühle, da er gewalckt. Er will ein Stück Eis, welches auf die Mühle zu geſchwommen kommen, mit einem Haken wegſtoſen, wird aber vom Rade ergriffen, kömmt darunter, daß es auch ſo gar ſtehen bleibt. Wurde Mittewochs darauf mit einer Leichenpredigt begraben. In beſagten Croßen wurde Jahrs vorher am 7 Febr. Anna Krauſin geſäckt, welche 1734, am 3 Auguſt zu Coßwa unweit Pötewitz einen grauſamen Mord an ihrer erwachſenen Tochter verübt: indem ſie ſelbige des Nachts im Schlafen todt geſchlagen und, damit dieſe abſcheulige That nicht heraus-kommen möchte, in Stücken zerhackt und in die Elſter geworffen. Auch in dieſem 1736 Jahre, am 13 Mertz, am Sonntage Judica wurde nicht weit vom Wettercreutze am Königshofer Wege ein hieſiger Zimmermann, Gottfr. Schmidt, ein Verächter göttlichen Worts und des heil. Abendmahls, das er in 8 Jahren nicht genoßen, todt gefunden. Abends vorher geht er von Königshofen hinweg, wo er den gantzen Tag gezecht und geſoffen hatte. Am 22 Jun. begegnet einem hieſigen Bürger und Weisgerber, Mſtr. Christian Geiern, einem Manne von 79 Jahren, das Unglück, daß er gegen Abend auf dem Rückwege nach Eiſenberg, ohnweit Pudebeltz, im Flösgraben ertrinckt. Wird des

folgen-

folgenden Tages hieher geſchafft und am Johannisfeſte am 24 ei. beerdiget. Am 7 Jul. ſtarb auch ſein Weib andrer Ehe, die ſich den Todesfall ſo ſehr zu Gemühte gezogen, daß ſie ſinn- und ſprachlos 4 Wochen über geweſen. Sein Leichentext ware aus Jon. 2, 4-8, des Weibes Hiob 19, 21 ſq. In dieſem Jahre wurde am 3 Auguſt ein Dieb, der im Gefängniſſe geſtorben, unter den Galgen begraben. Ferner, in der Nacht zwiſchen den 20 und 21ſten Oct. erhobe ſich ein gewaltiger Sturmwind, der bis am folgenden Mittag dauerte: wodurch in der Stadt und auf dem Lande, ſonderlich im Walde, groſer Schade geſchahe.

Anno 1737 wurde von Hochfürſtlich Gnädigſter Landesherrſchafft unter dem 7 Jan. eine Proviſionalverordnung des Müntzweſens wegen ertheilt, damit denen durch den letzten Reichskrieg und der daher entſtandenen Durchzüge und Einquartierungen ohnedem ſtarck mitgenommenen Unterthanen nicht mehr und mehr Schade zuwachſen möge. Viele geringhaltige güldene und ſilberne Müntzſorten wurden theils abgewürdiget und herunter geſetzt, theils gäntzlich verrufen. Am 22 Nov. erhenckt ſich der alte Gänſehirte auf dem Boden unweit des Bettes. An eben dem Tage bittet ihn das Weib, mit ihr des Tages darauf zur Beichte zu gehen.

Er

Er gibt ihr aber die Antwort: „Dohin käme er nicht wieder.„ Sonntags darauf gegen Abend wird er durch den Schinderknecht auf den Schinderkarne nach dem Schindanger gebracht und daſelbſt eingeſcharrt. Am 27 Nov. fällt **Michael Francke**, ein Tagelöhner, in einer Scheune, indem ihm Stroh zugelangt wird, vom Balcken herab und bricht den Hals. Kurtz zuvor hat die **Lehmannin**, eine Hoſpital-ſchweſter, gleichen Lebensausgang: indem ſie die Treppe herabgeſtürtzt.

Anno 1739 fällt Mſtr. **Bergners**, eines Schneiders Kind, in einen Stutz, darinnen ſiedendheiſe Farbe iſt und ſtirbt nach wenigen Stunden.

Anno 1740, am 14 Jan. iſt Mſtr. **Paul Völckner** auf dem Wege, nach Bürgel zu gehen. Er kömmt kaum übers Schieshaus, da er gegen ſeine Reiſegefertin, des Fleiſch-hauers, Meiſter **Freitags** Eheweib, über Hertzensangſt und Kopfwehe klagt. Setzet ſich nieder und ſtirbt plötzlich. Auch in dieſem Jahre war ſo ein harter Winter, dergleichen man ſich bei Menſchen Gedencken nicht zu er-innern gewuſt. Er finge ſich bereits um Mar-tini, 1739, an und daurte bis in die erſten Tage des Jun. Obſchon die Kälte am 19 Jan. ingleichen am 13 Mertz, zu Reminiſcere abſchlu-

ge

ge und am 15 ei. das Wetter völlig aufgehen zu wollen ſchiene, dennoch fande ſich hierauf Schnee und groſe Kälte wiederum ein. Die grimmige Kälte lieſe ſich ſonderlich in denen Mitternächtigen Königreichen mercken. Denn man ſchriebe aus Stockholm vom 18 Febr. daß einige Bauren, die mit Schlitten und Pferden dahin gekommen, in ſolchen mit offnen Augen und Munde todt gefunden worden. Es wären 1000 Wölffe, 400 Bäre und eine groſe Menge Füchſe erlegt worden, dergleichen Anzahl man noch nie bekommen. Von Koppenhagen meldete man, daß der Belt mit Eis belegt geweſen: daher die Bauren aus Schonen mit Brennholtz zum Verkauf allda angekommen; hingegen wären die Hirſche und anderes Wild aus Seeland übers Eis nach Schonen gegangen, an deren Stelle ſich Wölffe aus Schonen in Seeland eingefunden. Doch wuſte man in Deutſchland auch davon zu ſagen. Denn es wurde ans Wien vom 27 Febr. geſchrieben: daß die Hirſche, weil ſie in den Wäldern wegen des groſen Froſts und vielen Schnees zu ihrer Nahrung nichts finden können, für Hunger an den Linien ſich haufenweiſe ſehen laſſen und es wären 2 ſo gar in die Stadt gelaufen. Man empfande auch die Folgen dieſes Winters mehr als zu wohl. Denn weil die Saat in den meiſten

Feldern

Feldern zu Grunde gangen und ausgewintert: als muſte man das Viertel Korn im Octobr. mit 1 Rthlr. 13 Gr. die Gerſte mit 1 Rthlr. den Weitzen mit 2 Rthlr. 3 Gr. bezahlen. Einfolglich ſchlugen auch die Victualien mehr und mehr auf. Es wurde auch überhaupt alles theurer: das Pfund Licht koſtete 3 Gr. 6 Pf. ſonſt 2 Gr. 9 Pf. der Stein Seife 2 Rthlr. 8 Gr. ſonſt 1 Fl. Die Kanne Oel 4 Gr. ſonſt 3 Gr. ꝛc. In dieſem Monate kame wegen Einrichtung der Trauer ein gnädigſter Befehl (x) heraus. Am 13 und 14 Nov. war ein gewaltiger Sturm, den der entſetzliche Orcan am 20 Dec. noch übertrafe. Er riſſe viel 1000 Stämme im Walde aus der Erde, ſtarcke Aeſte von denen Bäumen in den Gärten, Ziegel von denen Dächern, warffe nicht wenige Feuermauren herunter, anbei liefen die Waſſer ſehr an. An einigen Orten, dergleichen in Dresden und Leipzig geſchehen, hatte es bei dieſem Sturme hefftig geblitzet und gedonnert. Deutſchland bethränte das Ableben des Allerdurchlauchtigſten Oberhaupts, Caroli VI, glorwürdigſten Andenckens, welche Kaiſerliche Maieſtät im 51ſten Jahre Dero mit Sieg und Ruhm gekrönten Alters zwiſchen dem 19 und 20 Nov. dieſes

(x) Vid. No. XIX unter den Beilagen.

dieſes 1740ſten Jahrs dieſe Zeitlichkeit verlieſen. Es wurde desfalls ein Gebeht (y) in der Kirche abgeleſen. Die Kälte fande ſich auch dieſesmal bald wieder ein, daß man ſich im Anfange des Octobers ſchon zum Ofen halten muſte. Durch dieſen frühzeitigen Froſt ging der gröſte Theil vom Wein und Obſte verlohren und der Wein ſtiege daher ziemlich im Preiſe.

Anno 1741 ware im Febr. ſo eine liebliche Witterung, daß der Schnee gäntzlich zerging. Weil ſie einige Tage anhielte: konnten die Thüringer im Walde ihre Gerſte, von welcher über 100 Schock wegen des im October tief-gefallenen Schnees nicht einzubringen möglich geweſen, zum Vergnügen einſammeln. Sie gabe ſchön weiſes Mehl. Am 16 Mertz ſahe man ein ſtarckes Phaenomenon. Des Tages zuvor ware warm und liebliches Wetter; nach ſolchen folgte Nebel, Kälte, Schnee und Eis. Der Froſt hielte bis den 29 ei. an. In dieſem Jahre ware eine ungewöhnliche Menge von Raupen zu ſehen und im Jul. darauf entſtunden aus dem Geſchmeiſe ſo viel Schmetterlinge, daß die Bäume, an welche ſie ſich des Abends hingen, nicht anders ausſahen, als ob ſie blüheten.

Am

(y) Vid. No. XX unter den Beilagen.

Am 8 October bekame man ein Phaenomenon zu ſehen, dergleichen wenige zu Geſichte zu kommen pflegen. Anfangs ware es gegen Mitternacht etwas dunckel und es kamen finſtere Wolcken zum Vorſcheine. Weit davon gegen Oſten erblickte man 2 Streife, die in gleicher Weite von einander ſtunden und feuerroht ausſahen, auch einige Zeit ohne Aenderung ſtehen blieben. Nachdem ſich ſolche verlohren: fuhren aus den dunckeln Wolcken weiſe Strahlen und bald darauf, als ſie näher gezogen waren und über der Stadt zu ſtehen kamen, lieſe ſich ein unaufhörliches mit Rauch vermiſchtes Feuer zum Erſtaunen ſehen, daß die Leute aus den Häuſern liefen, und in nicht geringen Sorgen der Entzündung wegen waren. Als es auf eine Stunde lang alſo, doch ohne einen Donnerſchlag zu hören, gewittert hatte: wurden die Wolcken gegen Mitternacht wie ein Schnee ſo weis. Es dauerte dieſes nicht gar zu lange: ſo geriehten die Strahlen gegen Morgen, Mitternacht und Abend in weit hefftigere Bewegung als zuvor und es lieſe nicht anders, als wenn ein Ort in Brand gerahten, da die Flamme durch den Rauch dringen will. Um Mitternacht erreichte dieſes entſetzliche Phaenomenon ein Ende.

Anno 1742, am 3 Mertz, lieſe ſich wieder ein Nordlicht ſehen, welches eine Vorbedeutung

anhal=

anhaltender Kälte, die auch dieſen gantzen Monat hindurch mit ziemlicher Strenge dauerte.

Anno 1743, am 8 April, ware ein ſo hefftiger Sturm, daß die Häuſer davon in Bewegung geſetzt wurden, dabei nicht unwahrſcheinlich eine Erſchütterung der Erde geweſen. Am 18 Nov. wurde wieder ein Nordlicht geſehen, welches bis früh um 1 Uhr angehalten. Des folgenden Tages erhobe ſich ein ſtarcker Wind und die Kälte wurde hefftiger.

Anno 1744 wurde am Neuen Jahrstage von denen Cantzeln bekannt gemacht, daß auf den 29 Mertz das Oſterfeſt gefeiert werden ſollte. Die Römiſchcatholiſchen celebrirten ſolches 8 Tage, die Reformirten 4 Wochen hernach. Wegen der Oſterfeier iſt in dem erſten Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt ſchon in der Morgen- und Abendländiſchen Kirche deswegen eine Zwiſtigkeit entſtanden. Jene feierte Oſtern mit denen Jüden, dieſe aber bediente ſich der Chriſtlichen Freiheit und ging von iener ab. In dem Nicäniſchen Concilio vereinigten ſich beide Kirchen, ſolches niemals mit denen Jüden (z) zu gleicher Zeit zu feiren. Im Januar. lieſe ſich ein groſer Comete ſehen, der nicht nur in

(z) Vid. Micraelii Hiſtor. eccleſiaſt. L. II Sect I. p. 263. ſſ.

Deutſchland, ſondern auch in Schweden, Dänemarck, Franckreich und andern Reichen und Ländern bemerckt worden. An hieſigem Orte wurde man ihn ſonderlich am 15 Jan. gewahr. Er ſtunde in gerader Linie zwiſchen dem Kopffſterne Andromedae und dem Sterne Algenib in Pegaſi Flügel. Am 20 und 24 ei. ware er mercklich fortgerückt. Ein Nebel und trüber Himmel, der einige Tage währete, entzoge ihn bis auf den 5 Febr. dem Geſichte. An dieſem Tage ware er der Erde ſo nahe, daß er heller, als ein Stern der erſten Gröſe ſchiene. Am 12 ei. übertrafe er die Venus am Glantze. Die Theilung des Schweifes wurde gantz mercklich wahrgenommen, welche von dem Sterne der ſechſten Gröſe, Zitta, verurſacht worden. Am 18 ei. lieſe er ſich bei dem helleſten Mondenſcheine erblicken, wobei merckwürdig, daß er ſich hin und wieder bewegte, nicht anders als ein Licht, welches vom Winde hin und her bewegt wird. Dieſes geſchahe auch am 22 ei. zu iedermanns Verwunderung. Anbei leuchtete er ſo helle, wie eine Fackel und der Lauf ware nicht mehr gegen Norden gerichtet, ſondern gegen Weſten. Er kame täglich ſpäter zu Geſichte. Endlich verlohr er ſich gar gegen Weſten: hingegen lieſe er ſich am 24 und 25 früh vor 6 Uhr, da ſich der Himmel etwas aufgeklärt gegen Oſten erblicken:

aber wegen der Morgendämmerung gantz blaß. Der Schweif richtete ſich nach Norden. In dieſem Jahre wurde die Einſammlung der Collecte, womit bereits vor dem Jahre der Anfang gemacht worden, fortgeſetzt, da alle und iede, ſie mochten Adlichen oder Bürgerlichen Standes, Geiſtliche oder Weltliche ſein, Häuſer haben oder nicht, 2 Gr. zu erlegen hatten, die Schulden des Gottesackers zu tilgen. Sothane Collecte dauerte einige Jahre und bis 1755. Im Sept. iſt die Reparatur der alten Schulwohnung fertig worden. Man muß es ſämtlichen Herren Inſpectoribus mit Ruhme nachſagen, daß dieſelben alles mögliche beizutragen geruhen wollen, daß ſolche ein feineres Anſehen bekommen und bequehmer eingerichtet werden möge. GOtt erhalte die noch Lebenden in Dero Wohnungen ſehr viele Jahre bei ſelbſt beliebigen Wohlweſen! von denen Schulgebäuden aber, wie nicht weniger der gantzen lieben Stadt wolle der HErr alle Gefahr in Gnaden abwenden! Aber in eben gemeldeten Jahre am 10 Sept. bethränte das Land und unſer Muſenſitz den Hintritt des weil. Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **Chriſtian Albrecht** von **Meußbach**, Hochfürſtl. Sächſiſchen würcklichen Geheimdenrahts und Oberaufſehers. Es würde als ein Merckmal der ſchändlichſten Undanckbarkeit anzuſehen

 ſein,

ſein, wenn man in Vergeſſenheit ſtellen wollte, daß Ihro Excellence zu Errichtung neuer Stellen am Fürſtlichen Freitiſch **vier Hundert Gülden** legirt. Wie gros mag die Liebe und Hochachtung des alleinſeligmachenden Worts Gottes bei dem Herrn Geheimdenrahte geweſen ſein, da Dieſelben allen Dero Unterthanen, deren in Dero 5 Ritterſitzen eine anſehnliche Zahl zu finden, Bibeln zum Inuentario in die Häuſer geſchafft!

Sit TIBI terra leuis! coeleſtia gaudia ſugas
Dulcis post IESV ſuauibus ex labiis!

Anno 1745, am 13 Jan. fiele ein ſo tiefer Schnee, daß man nicht aus den Häuſern kommen konnte. Am 1 Advent a. p. hatte es bereits einen groſen Schnee gelegt, gegen Weihnachten wurde es gelinde und regnete gewaltig, ſonderlich am 5 Jan. nicht anders, als wie die Güſſe um Peter Paul zu ſein pflegen, hielte auch damit bis auf den 11 hui. an. Am 13 darauf ware ein entſetzlicher Sturm, des Nachts darauf kame der Schnee, der am 14 anhielte. Im Mertz ſucht ein fremder Tiſchergeſelle von Königsberg, in Preuſen, Friderici Namens, hier Arbeit, bekömmt auch ſolche. Er fällt in eine hitzige Kranckheit und, ehe man ſich es verſieht, ergreift er das Schnittemeſſer, gibt ſich mit ſolchem drei Stiche, unter welchen der eine tödlich ware.

ware. Verſtarb am 27 Mertz und wurde auf Unkoſten der Tiſchergeſellen begraben. Im Jun. wurden die Differentien zwiſchen dem Hochfürſtl. Amte und Hochedlen Stadtrahte glücklich (a) beigelegt. Im Auguſt flüchteten aus dem Churſächſiſchen nicht wenige von Adel, wie auch andere anſehnliche und bemittelte Perſonen hieher: weil ſie ſich eines gewaltſamen feindlichen Einbruchs von Königl. Preuſiſchen Völckern beſorgten. Kaum hatten ſie ſich wieder wegbegeben, ſo ginge das Flüchten von neuen an: indem Ihro Königliche Maieſtät von Preuſen wircklich mit Dero Armeen in Sachſen einrückten und ſtarcke Contributionen ausſchrieben. In Fürſtlichen Altenburgiſchen Landen wurden Grentzſeulen aufgerichtet, auf denen die Worte zu leſen: **Fürſtl. Sachſen-Gotha- und Altenburgiſches-Territorium.** Es kame aber nach einem ſehr blutigen Treffen, in welchem des Herrn Printzens, Johann Adolphs, Hochfürſtl. Durchl. ihren Heldenmuth ſehen laſſen, unweit Dresden am 24 Dec. ei. an. zum erwünſchten Frieden.

In dem 1746ſten Jahre erzeigte Gott **Joh. Adam Billingern** die Gnade, daß er die Papiſtiſchen Irrthümer erkannte, ſich zu unſrer

(a) Vid. Num. XXI, unter den Beilagen.

Kirche mit ſeinem Weibe wendete und am IX p. Trin. unter 244 Communicanten zum erſtenmale nach unſers Herrn und Heilandes Einſetzung das heilige Abendmahl genoſſe. Es erhenckte ſich ein Pitſchierſtecher von Gera, Rätz Namens, welcher einem fremden Kerl das Rahtsſiegel geſtochen und deswegen eingezogen worden, am 18 Jul. im Gefängniſſe. Am 20 darauf wurde er auf den Schinderkarn geworffen und unter den Galgen begraben. Am 27 Sept. wurde Mſtr. **Ungar**, ein Zimmermann beerdiget, der am 24 ei. zu Klengel von einer Scheune einen ſo gefährlichen Fall gethan, daß er wenig Stunden darauf ſeinen Geiſt aufgegeben. Am 19 Novembr. wurde des Schuhmachers, **Trillhoſens**, Eheweib, die ihren Mann mit Gifte in Weine vergeben, gefänglich eingezogen. Weil er wenig davon genoſſen, wurde er durch dienliche Artzeneien noch bei dem Leben erhalten, das böſe Weib aber bekame einen derben Staupbeſen und wurde auf ewig des Landes verwieſen, nachdem ſie zuvor Kirchenbuſe thun und hernach an Pranger ſtehen müſſen.

In dieſem 1746ſten Jahre ereignete ſich eine beſonders merckwürdige Abwechſelung des Wetters. Des unfreundlichen Wetters an dem 1ſten Viehmarckte am 23 April, der auf 8

Tage

Tage verſchoben werden müſſen: weil kaum 3 Verkäufer da geweſen; will nicht gedencken, ſondern daß am 8 Mai von 11 bis 12 Uhr ein Halo ſich um die Sonne ſehen laſſen, der ein Kennzeichen ſehr dicker Lufft. Es erhobe ſich auch am folgenden Tage Regen und Wind. Am 16 ei. hielten die Ungewitter von 11 Uhr Mittags bis Abends um 6 Uhr an, darauf ein mit Schloſen untermengter Waſſerguß folgte, daß das Waſſer in einige Häuſer trate. Hierauf fiele im Julio eine auſerordentlich groſe Hitze ein, daß vom 6ten bis auf den 11ten hui. das Thermometron auf 123 und endlich auf 129 Grad ſtiege. Weil es binnen 12 Wochen kaum einmal geregnet: als trockneten Flüße, Bäche und Brunnen ein, wie dann ſolches von der Sale, Elbe, Donau und dem Rheine verſichert wurde. Man konnte deswegen nicht zum Mahlen kommen, obſchon am Getreide kein Mangel ware. Endlich fielen am 31 Jul. wie auch am 2 Auguſt fruchtbare Regen. Von dem Tage an bis auf den 6 Oct. fiele ſo ein trocknes Wetter ein, daß man in lauter Staube beſtellen müſſen. Dieſe bedenckliche Witterung begleitete eine ziemliche Theurung, daß am 25 Nov. der Scheffel Korn mit 6 Rthlr. der Weitzen mit 7 Rthlr. die Gerſte mit 4 Rthlr. und 8 Gr. der Haber mit 4 Fl. 4 Gr. bezahlt werden müſſen.

In dem 1747ſten Jahre erfreuete ſich die Kirche über Johann Bergers Zurückkehr von der Papiſtiſchen Kirche, welches am 16 Jul. geſchahe. Am 14 Auguſt finge man an die alte Orgel auseinander zunehmen, nachdem auf des Herrn Superintendentens liebreiche ſchrifftlich-geſchehene hier beigefügte Vorſtellung und Ermunterung unterm 4 Octobr. 1746, zu einem freiwilligen Beitrage man ſich etliche 100 Rthlr. gewiß verſprechen konnte.

II Chronicorum XXXI, v. 10.

Seit der Zeit man angefangen hat die Hebe ins Haus des HErrn zu bringen, haben wir geſſen und ſind ſatt worden und iſt noch viel übrig blieben: dann der HErr hat ſein Volck geſegnet.

Nach Stand, Geſchlecht und Würden in Chriſto JEſu
Hoch- und hertzlichgeliebteſten Seelen!

Dieſelben beſitzen von GOtt, dem Geber und Erhalter alles Guten, die Einſicht, daß die Fertigkeit, derer Höchſtbedürfftigen Zuſtand auf das möglichſte zu verbeſſern und die willige Bereitſchafft, ſolche Verbeſſerung auch mit eigner ernſter Bemühung und Beſchwerde würcklich herzuſtellen, ein ohnfehlbares Kennzeichen ungeheuchelter Gottesfurcht ſei. Wer

alſo

alſo das in denen Köpffen derer Unbarmhertzigen eingewurtzelte Cainitiſche Principium: **Ein ieder vor ſich** ꝛc. heget, mithin nur auf ſeinen vermeinten Nutzen und unmittelbare Vortheile ſiehet, hinfolglich ſich nicht gemeinnützlich werden zu mögen ſorgfältigſt bemühet, oder nach der Freigebigkeit, welche eitel Mildthätigkeit zur Gefehrdin hat, nicht um GOttes Willen beſtrebet, dagegen von der ſchnöden Unempfindlichkeit und liebloſen Gleichgültigkeit ſich dergeſtalt dahin reiſen läſt, daß er auch bey Ermangelung eigener Vermögenheiten zum wenigſten nicht zur innigſten Traurigkeit und äuſerſten Wehmuth über der Unmöglichkeit ſothaner Beyhülffs-Leiſtung auf das zärtlichſte erwecket wird: der hat ohnzweiffendlich von der Urqvelle ſeines Eigenthums nicht allein die niedrigſten Begriffe, ſondern der durch die brünſtige Liebe thätige Glaube hat gewiß ſchon Schiffbruch gelitten, was Wunder, wann ein unbarmhertziges Gerichte über ihn ergehen dürffte. Wir haben zwar allbereit Arme bey uns und wir können, wann wir wollen, Gutes thun: dieienige Dürfftigkeit aber, bey welcher wir gelegentlich dem reichen GOtt unmittelbare Dienſte leiſten können, gehet der weit vor, welche uns nur zu mittelbaren Pflichten anhält. Im letztern Fall erweiſen wir uns nur dienſt-

fertig;

fertig; der erſtere aber zeuget von unſrer höchſten Verbindlichkeit, daraus aber folget, daß der, der ſeines Nechſten Haus zu beſſern und zu behüten ſucht, vielweniger thue, als der, welcher viel Koſten auf das Haus des HErrn verwendet.

Es iſt mehr als zu ſinnlich, was bisher in unſrer lieben Stadtkirche unförmlich ausgeſehen und unangenehm zu hören geweſen. An der innerlichen Schönheit fehlet es zwar derſelben im geringſten nicht, wir müſſen deswegen ſprechen: Wie lieblich iſt dieſe deine Wohnung, HErr Zebaoth: Denn wir können die allertheureſte Perl hier einkauffen und die Waffen hohlen wider die liſtigen Anläuffe des hölliſchen Böſewichts. Dieſe heilige Stätte kömmt mir vor, wie die Höle Adullam, dahin iedermann kommen darf, wann er in Noth ſtecket und betrübten Hertzens iſt. Allhier rufet GOtt nicht nur: Ich will euch unterweiſen und den Weg zeigen, den ihr wandeln ſollet; ſondern er läſſet ſich auch tröſtlich vernehmen: Was ihr im Namen JEſu bittet, das ſoll euch gegeben werden. Es iſt ia der Beichtſtuhl ein Gnadenſtuhl, in welchem ein geängſtetes und zerſchlagenes Hertze das erqvickende Troſtwort höret: Dir ſind deine Sünden vergeben. Ziehen wir denn nicht Chriſtum an am Taufſteine?

Sind

Sind wir denn nicht bei der Tafel JEſu unſerm Seligmacher näher, als der geliebte Johannes? Werden wir denn nicht genug erfreuet in GOttes Bethhauſe? Aber was iſt das, was ſonſt in andern Kirchen die äuſerlichen Augen und Ohren ergötzet? Müſſen denn die Wände mit Staub und andern Unrath beſchmutzet ſeyn? Dultet es wohl iemand, wann er bei ſeiner Handthierung von vielen Diſſonanzen oder einem unſanfften Sauſen und ungeſtümen Brummen incommodirt wird? Solte wohl an dem Orte, wo die Lehrform beowachtet wird, was unförmliches angetroffen werden? Der Schade Joſephs liegt alſo am Tage, derer Seelen jetzo vor GOtt prangen, haben auch ſchon vorlängſt einer höchſtnöthigen Beſſerung mit Verlangen entgegen geſehen: noch gleichwohl iſt die arme Kirche nicht vermögend, ſich ſelber beſſern zu können. Ich zweiffle aber nicht, weil gleichſam derſelben Steine ſchreyen: Erbarmet euch mein, ihr meine Freunde! es werden dieienigen, die nicht hartſteinigte Leviathans Hertzen, nach Arth des mitleidigen Abrahams und der liebreichen Tabea ihre freywilligen Opffer zur Verbeſſerung freudig darbringen.

Gegenwärtig kan ich zwar noch nicht melden, wie die Einrichtung der Ausbeſſerung geſche-

geſchehen möchte: denn ich halte davor, man müſte vorhero im kindlichen Vertrauen zu GOtt dem himmliſchen Vater, doch ohne Ihn zu verſuchen, die Koſten überſchlagen, ehe würcklich Hand zum Wercke gelegt würde. Daher habe andurch nur die groſe Dürfftigkeit unſrer zu reparirenden Kirche repraeſentiren und vernehmen wollen, ob und wozu ſich Dieſelben anheiſchig machen möchten bey ſich ereignenden Fall eines vonnöthen ſeienden Beytrags. Gefället es einigen die Summa des zu gebenden freyen Geſchenckes Ihren Namen beyzufügen: ſo wird GOtt Ihren theureſten Namen davor ins Buch des Lebens einzeichnen. Wollen aber andere nicht die Lincke wiſſen laſſen, was die Rechte thut und mir davon ingeheim erfreuliche Nachricht ertheilen: ſo wird es Ihnen der reiche GOtt öffentlich zu vergelten wiſſen. Summa, Sie leihen bey der Gelegenheit dem HErrn, und wiſſen, daß diejenigen, welche im Seegen ſäen, auch in Seegen erndten ſollen. Gleichwie ich eben am Schluſſe hertzlich wünſche: Mein GOtt wolle alle Ihre Nothdurfft erfüllen nach ſeinem Reichthum in der Herrlichkeit in Chriſto JEſu: alſo verſichere ich mich, mein Unterfangen, welches lediglich die Ausbreitung der Ehre GOttes zum Endzweck hat, werde beſtens vermerckt werden. In ſolcher Anhoff-

Anhoffnung gebe ich auch die gewiſſeſte Verſicherung, bis an meine Aſche mit aller Hochachtung und Ehrerbietigkeit unabänderlich verharren zu wollen,

Meiner in Chriſto JEſu

Hoch und hertzlichgeliebteſten Seelen

Eiſenb. am 4 Oct.
1746. treueſter Vorbitter bey GOtt

M. Joh. Chriſtoph Serffling.

Der Beitrag fiele auch zum theil ſehr reichlich: indem zu funfzig, zu zwantzig, zu zehen ꝛc. Reichsthalern einliefen, daß die Reparatur vorgenommen und zum neuen Orgelbau Anſtalt getroffen werden konnte.

Ein Hochedler Raht der Stadt machte ſich nicht weniger um die Stadt ſehr verdient: indem auf deſſen löbliche Veranſtaltung der Plan um die St. Peterskirche herum in dieſem Jahre gepflaſtert wurde, welches mit den gantzen Marckte Anno 1745 geſchehen. Etwas betrübtes ware es hingegen, daß ſich eine Sechswöchnerin am 15 Jul. in der Schöpffe, einem Teiche nicht weit vom Gaſthofe zum Mohr erſäuffte, welche gerichtlich aufgehoben und am 18 eiusd. unter den Galgen, zum Abſcheu vor den Selbſtmord, davor die Natur erſchüttert, eingeſcharret wurde. Eines geweſenen Gardereuters Weib,

die

die dem Brode nachgehen müſſen, wird auf dem Königshofer Wege am 24 Decembr. todt gefunden, dem noch lebenden Manne geſchenckt, der ſie auf Obrigkeitlichen Befehl auf dem Gottesacker bringt, woſelbſt ſie begraben wird. Am 16 Jul. Dom. VII p. Trinit. hatte man in der Stadt ein Schrecken, daß, als auf der Cantzel das Gebeht um gnädige Abwendung ſchädlichen Ungewitters, Feuer- und Waſſersnoht verleſen wurde, man Feuer ſchrie und ſtürmete. Das Feuer war in eines Böttgers Hauſe auſerhalb der Stadt am Steinthore durch Verwarloſung ausgekommen. In einer halben Stunde ware es durch rühmliche Anſtallt der Obrigkeit wieder gelöſcht. Am 30 Jul. fande man in der Neugaſſe in einem Hauſe Feuer angelegt, das man wieder gelöſcht hatte.

Auch in dieſem 1747ſten Jahre bemerckte man eine auſerordentliche Witterung. Im Februario fande ſich ein ungemein warmes Wetter ein: es fiele ein warmer Regen, das Gras kame ſtarck heraus, daß Körbe voll abgeſichelt werden konnten, das Vieh wurde auf die Weide getrieben, der Ackermann zoge ins Feld, die Weiden trieben ſtarck, daß auch ſogar Blüten in Geſtallt der Roſen, welche denen Feldroſen einiger Maſen gleichten, zum Vorſcheine kamen. In der Mitten zeigte ſich der Saame,

alsdenn

alsdenn waren 4 Reihen Blätter hinter einander, ie eine Reihe in weitern Umfange, als die andere. Die Blätter waren ſpitzig und die Farbe bräunlich. Auf dieſe ungewöhnliche Witterung ereignete ſich einiges Sterben und man hörte von plötzlichen Fällen. Die Ernde ware immittelſt geſegnet, das Getreide ſchluge unter der Sichel ab. Am 29 Auguſt wurde der Scheffel neuen Korns um 4 Fl. Gerſte 2 Fl. 18 Gr. der Haber um 2 Fl. 6 Gr. eingekauft. In der Nacht zwiſchen den 12 und 13 Decembr. erhobe ſich ein ſchrecklicher Orcan, der nicht wenig Schaden verurſachte.

Am 13 Jan. 1748, kamen die 2 kleineſten Glocken der Stadtkirche, welche zu Zwickau umgegoſſen worden waren, von da wieder zurücke und wurden auf den Kirchthurm am 16 ei. gewunden, auch am 17 und 18 etliche Stunden geläutet. Am 18 April wurden Fürſtl. Patente von der Cantzel verleſen, das eine betrafe die Gevatterſchafften, daß binnen einem halben Jahre nicht 2 Gevatterbriefe in ein Haus (b) gebracht werden ſollten; das andere verbote, daß Perſonen, die in Fürſtlich Sachſen-Gothaiſchen Landen wohnhafft, in andrer Herren Landen ſich trauen laſſen (c) ſollten. Am IIX p. Trin. wurde

(b) Beil. No. XXII. (c) Beil. No. XXIII.

wurde als etwas beſonders hieſigen Orts ange-
merckt, daß 252 Communicanten von der Cantzel
abgekündigt wurden. Am 3 Mertz will ein
Soldate die Flinte putzen und hält die Hand
über den Lauf. Weil er zuvor nicht darnach
geſehen, ob ſie geladen ſei; zudem der Hahn
nicht niedergelaſſen worden: geht ſie los, die
Kugel durch die Hand, daß die Flechſen zer-
riſſen worden. Er wurde zwar wieder curirt,
aber zu Kriegsdienſten vor untüchtig befunden.
Die Viehſeuche, welche in vielen Ländern in
und auſerhalb Deutſchland einige Zeit ſtarck
graßirt, fande ſich auch in dem benachbarten
Köſteritz ein. Herr Hofraht **Cothenius**,
Landphyſicus in der Priegnitz, hatte dawider
dieſes Mittel erfunden: „Man ſollte ein Pul-
„ver von Salpeter, rohter Enzianwurtzel,
„Cardobenedictenkraut und mit zuckerzerriebe-
„nen Kampfer machen und dem Vieh eine ge-
„wiſſe Doſin eingeben.„ Am 8 Jan. finge
es an hefftig kalt zu werden, da der Weſt- und
Südwind ſich gelegt und nunmehr der Nord-
wind wehete. Der erſte Schnee ware wegen
anhaltender ſtrengen Kälte im Mertz noch nicht
wegkommen, er wurde vielmehr durch das
offtmalige Schneien ſehr vermehrt. Ob ſchon
am 7 April das Wetter etwas gelinder wurde:
fiele doch am 29 und 30 wieder ein ſtarcker
Schnee,

Schnee, ohnerachtet am 25 April zuvor, als am 2 Oſterfeiertage ein hefftiges Gewitter ware und am folgenden 26 es ſo gewaltig goſſe, daß durch das angelaufene Waſſer die feſteſten Steige mit fortgeriſſen wurden. Am 19 Mai, Dom. Rogate, entſtunde ein hefftiges Unge= witter, welches Schloſen mit ſich führte, die denen Fenſterſcheiben ſehr nachtheilig waren. Die iungen Zweige wurden von denen Bäumen geriſſen, die Tulipanen, Aurikeln nebſt andern Erdgewächſen zu Boden geſchlagen und die Gärten in einen betrübten Stand verſetzt. Das Regenwetter hielte im Herbſte ziemlich lange an, ia von Martini bis Weihnachten bliebe faſt kein Tag ohne Regen. In eben dieſem Jahre wurden durch das Ableben des Excellentisſimi, Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **Chriſtian von Uffel**, Ihro Hochfürſt= lichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen = Gotha und Altenburg Hochbetrauten würcklichen Ge= heimdenrahts, des Hochwürdigen Domcapituls zu Naumburg Hochanſehnlichen Probſts, des Fürſtlichen Eiſenbergiſchen Kreisamts Höchſt= beſtallten Oberaufſehers ꝛc. Amt, Stadt und Schule äuſerſt gerührt. Das Gedächtniß des Hochſeligen Herrn Geheimdenrahts bleibt in unvergeßlichruhmvollen Andencken: indem ſich der Fürſtliche Freitiſch eines anſehnlichen Legati

 von

von zwei hundert Thalern zu erfreuen hat. Wie gros iſt die Mildthätigkeit dieſes Theureſten Mäcenatens gegen arme Kinder geweſen, welche Sie auf Dero Koſten die hieſigen Schulen beſuchen laſſen; anbei hundert Thaler vor das Armuht nach Dero Hochſeligen Hintritt ausgeſetzt haben! Der HErr, HErr, vor dem Freude die Fülle und liebliches Weſen zu ſeiner Rechten immer und ewiglich, ſei Deroſelben ſehr groſer Lohn!

Das 1749ſte Jahr lieſe uns am IX p. Tr. 250 Communicanten zählen. Bei welcher Gelegenheit nicht Umgang nehmen kan, dieſes mit beizufügen, wie ein gnädigſter Befehl bekannt gemacht worden: daß man ſich ohne Noht nicht priuatim abſpeiſen (d) laſſen ſolle. Wie man die Stadtkirche renoviren laſſen: ſo iſt gleichfalls eine Reparatur mit denen Kirchen zu Saſa und Rauta vorgenommen, an dieſer auch ein neuer Kirchthurm aufgeführt worden. Zu Caaſchwitz wurde die alte Kirche eingeriſſen und hinwiederum eine neue ſamt einem feinen Thurme erbauet, womit bis 1752 zugebracht worden. In der Abſicht wurde eine Collecte mit Ausſtellung derer Becken vor denen Kirchthüren in der Stadt und auf dem Lande geſammelt.

(d) S. Beilage, No. XXIV.

ſammelt. Die Gaſſen bekamen zum Theil neue Namen, einige Namen aber wurden verändert, nicht weniger 2 Thore mit neuen Namen belegt, das obere Thor erhielte den Namen des Peterthors, das Viehthor aber ſollte in Zukunfft das Leipzigerthor und die auf ſolches ſtoſende Gaſſe die Leipzigergaſſe heiſen. Jenes wurde von Grunde auf von neuen gebauet, dazu im September verwichenen Jahrs der Anfang gemacht worden ware. Auf ſolchem läſt ſich ein Thurm ſehen, der bewohnt werden kan. Von auſen erblickt man daran das Wappen eines Hochedlen Rahts in Stein eingehauen und ſchön gemahlt; von innen nach der Leipzigergaſſe wird nachſtehende Schrifft geleſen:

Sub
Regimine feliciſſimo
Sereniſſimi Principis ac Domini,
DOMINI FRIDERICI III,
Ducis Saxoniae, Iuliaci, Cliviae,
Montium, Angariae, Weſtphaliae,
Reliqu.
Sancti Patris patriae
A. O. R. M DCCL.
Portam hanc pecunia publica exſtruendam curavit
Senatus Eiſenbergenſis.

Ein Inquiſit, Chriſtoph Opffermann, der mit ſeinem Weibe in ſtarcken Verdachte des Diebſtahls wegen ſtande, ſtarb am 16 Sept. im Gefängniſſe: drum fande er ſeinen Platz auf dem Gottesacker unter denen armen Sündern. In dieſem Monate bekame man ein Hochfürſtlich Mandat, der Unordnung in den Wäldern (c) zu ſteuren, zu ſehen. Die Viehſeuche breitete ſich um Leipzig herum ſehr aus, daß groſe Hornviehſtälle in kurtzer Zeit leer wurden: von welcher Seuche der gütigſte Gott, dem wir es zu dancken, unſere Grentzen annoch in Gnaden verſchont. Wie man denn auch von Heuſchrecken nichts zu ſehen bekommen, die in dieſem Jahre mit ſtarcken Zügen in Siebenbürgen ſich aufgemacht, ihren Zug in die Oberſächſiſchen Lande und bis in Niederſachſen fortgeſetzt. Die Witterung dieſes 1749ſten Jahrs kan nicht unbemerckt laſſen. Im Ausgange des verwichenen und Anfange des berührten Jahrs ware es ſehr gelinde. Am 13 Decembr. des verwichenen Jahrs zeigte ſich ein ſchöner Regenbogen, dergleichen ſich auch in dieſem am 21 Jan. ſehen lieſe und zwar Nachmittags zwiſchen 2 und 3 Uhr. Am 27 ei. zoge der Ackermann bereits ins Feld und man brachte

(c) Vid. No. XXV unter den Beilagen.

brachte Körbe voll Gras aus denen Gärten. Allein im Anfange des Febr. fiele eine ſtrenge Kälte ein, die bis zum Anfange des Aprilis anhielte. Der Mai ware noch ſehr kalt und der Brachmonat von deſſen 5ten bis auf den 4ten des Heumonats ſo naß und kalt, daß man warme Stuben vertragen konnte. Das Waſſer ware dahero ſo angelaufen, daß die Elſter aus ihren Ufern getreten und die um ſolche herumliegenden Wieſen zu nicht geringen Schaden der Beſitzer gäntzlich überſchwemmt und verſchlemmt hatte. Es gefrore anbei des Nachts, daß die Aehren um $\frac{2}{3}$ drauf gingen: weil das Korn gleich in der Milch gelegen. Am 5 Jul. hingegen fiele eine ungemein anhaltende Hitze ein. Am 14 Auguſt lieſe ſich ein Halo ſehen, auf den trübes Wetter und Regen bis am 16 ei. einfiele. Am 17den darauf ſahe man abermal einen Kreis um die Sonne, der aber ſchön Wetter bis den 23ſten mit ſich brachte: alsdann kamen Gewitter. Inſonderheit ware am 31 Auguſt frühe ein gefährliches, das in der Leipzigergaſſe bei einem Schumacher einſchluge. Der Schlag ging durch des Nachbars Gipffel, ſo dann durch ienes ſeinen Boden, wo noch 2 Kinder ſchliefen, die unbeſchädigt blieben, ferner in die Stube, ſo dann in Keller. Es erfolgete zu gleicher Zeit ein gewaltiger Guß, daß dieſer

Schlag ohne betrübte Folgen abging. Am 23 Sept. erblickte man ein Phaenomenon: die Wolcken waren um 8 Uhr des Abends gantz helle, welches gemeiniglich der Anfang zu ſein pflegte; hierauf überliefe den Himmel eine Röhte, die ſich gegen Abend zoge und um 9 Uhr verlohre.

Im 1750ſten Jahre am I p. Trin. wurde, die Explorations- und Catechiſationsſtunden fleiſiger abzuwarten, ernſtlich befohlen. Die Donnerstägige Vorbereitungsrede wurde in eine öffentliche Prüfungsſtunde denen zum Beſten, welche zum Tiſche des HErrn zu gehen ſich entſchloſſen, ſehr löblich verwandelt. Die Inquiſit. **Opffermannin** purgirt ſich mit einem Eide und geht am XII p. Trinit. mit zum heil. Abendmahle. Es iſt noch etwas weniges von der Witterung dieſes Jahrs zu melden. Im Febr. waren bereits Sommertage: die Sonne lockte die Abricoſen- und Pfirſchblühten heraus. Durch die folgende Kälte gingen ſie alle wieder drauf: ia es litten die Blühten andrer Obſtbäume groſen Schadeu, als am 29 April ein harter Froſt einfiele. Die bekannten Hausregeln: „Wann der Nußbaum heraus iſt, der „Weinſtock Augen gewonnen, der Schwartz„dorn zu blühen angefangen, der Gucguck ſich „hören laſſen und die Schwalben da ſind, iſt

„die

„die ſtrengſte Kälte vorüber;„ bekamen vor dieſesmal eine Exception. Am 24 Jun. waren ſo heftige Gewitter, dergleichen man ſich bei Menſchengedencken nicht zu erinnern wuſte. Um 5 Uhr Abends ware der Anfang, um 8 Uhr folgte Blitz auf Blitz und ware nichts als Feuer zu ſehen, nicht weniger war ein Schlag nach den andern. Und obſchon um 9 Uhr ein Wolckenbruch zu ſein ſchiene: continuirte dennoch das Blitzen und Donnern nicht ohne Erſtaunen. Hätte ſich nicht ein gewaltiger Sturm noch erhoben: ſo würden die Waſſer noch mehr angelaufen ſein, welche ſo bereits der Steige nicht geſchont, über alle Teiche gegangen und zum wenigſten 2 Ellen hoch in der Friedrichstameckiſchen Flur bis an die weiſe Mauer und ſo weiter geſtanden haben.

In dem 1751ſten Jahre, am XXII p. Trin. geſchahe die Einweihung der neuen Caaſchwitzer Kirche. Die Predigt hielten der hieſige Herr Superintendens, M. **Serffling**. Die Kirchenmuſic bei dergleichen Einweihungen pflegte ſonſt denen hieſigen Cantoribus aufgetragen zu werden. Als der zeitherige Landkircheninſpector, Herr **Richter**, die durch den ſel. Hintritt Herrn **Tittels** ledig gewordene Ronneburgiſche Superintendentur erhielte: ſo kame Herr M. **Werner**, Stadtdiaconus hieſelbſt an deſſen Stelle,

welche Landkircheninſpection er nach der am XXIII p. Trin. gehaltenen Abzugspredigt antrate. Das verledigte Stadtdiaconat bekame Herr Johann George Brendel, S. S. Theol. Candidatus. Die Probepredigt geſchahe am XXIV p. Trin. Wie ohne göttlichen Willen keine Veränderungen in Kirchendienſten vorzugehen pflegen: alſo hält er es auch mit denen Sterblichen, daß ſie ihr Leben, und zwar offt plötzlich, mit dem Tode verwechſeln müſſen, welches am 7 Auguſt mit einem hieſigen Bürger und Schneider ſich begabe. Mſtr. Dentſch will an nur gemeldeten Tage einigen Hausraht nach Petersberg ſchaffen laſſen. Am rohten Berge wird er von der Hand Gottes gerührt und bleibt plötzlich todt. Am 12 Auguſt hilfft George Körner, ein Tagelöhner, einen Verſtorbenen beerdigen. Da er nach eingeſenckter Leiche den Strick unter dem Sarge hervorziehen will: ſinckt er plötzlich nieder und bleibt todt. Wird am 15 darauf begraben. Am 20 Octobr. reiſet ein hieſiger Strumpfwircker, Namens Reich, nebſt ſeinem Schwiegervater, in ſeinen Verrichtungen nach Gera, wo er ſeinen Geiſt unvermuhtet aufgibt. Am 1 Nov. wird in der Stadtkirche vor ihn gedancket. Zu denen ſchrecklichen und abſcheulichen Fällen gehöret dieſer, da ſich Suſanna Kötteritzſchin ſelbſt ums

Leben

Leben gebracht. Es hatte dieſes Weib 2 Müller nach einander gehabt und ſich endlich an einen Tagelöhner verheirahtet. Einer ihrer Töchter leihet ſie 50 Rthlr. die, ihr ſolche wieder zugeben ſich weigert: weil ſie bei ihr ein gantzes Jahr freie Wohnung und Beköſtigung genoſſen. Dieſes ziehet ſie ſich dermaſen zu Gemühte, daß ſie etlichemal und nur noch 8 Tage vor ihrem unſeligen Ende ſich erſäufen wollen. Ob ſie nun wohl iederzeit durch göttliche Vorſehung gerettet worden: ſo erſieht ſie doch endlich die Gelegenheit, da iedermann von ihr hinausgegangen, und erhenckt ſich an den Bettſtollen. Den Körper wollte niemand losſchneiden: muſte alſo vom 4ten, da die That geſchehen, bis auf den 7den hangen, als endlich des Nachrichters Knecht es verrichtete, den Körper in einen Sarg legte und ſolchen vernagelte. Nun lieſe ſich niemand finden, der den Sarg mit tragen helffen wollte: dahero wurde der Knecht gemüſiget, den Sarg wieder aufzumachen, die Erhenckte auf den Schinderkarn zu bringen und auf der Schindergrube in ein gemachtes Loch zu werffen. Am 8 Nov. da die Bäume ihres Laubs noch nicht beraubt waren, fiele ein tiefer Schnee. Die häufigen Dünſte, welche er mit ſich führte, konnten die Zweige der Kirſch- und dergleichen Bäume nicht tragen: dannen-

hero

hero beugten ſich einige faſt bis auf die Erde, andere, die faſt Daumens dicke waren, brachen gar ab. Am 17 ei. fiele gelind Wetter ein, welches ſeinen Abſchied beförderte.

Anno 1752, am 6 Aug. ware der X p. Tr. wurde eine Hochfürſtliche Verordnung (f) von der Cantzel verleſen, daß die Kinder, welche zum erſtenmale zum Tiſch des HErrn gehen würden, ein gantzes Jahr zuvor die öffentliche Schule beſuchen ſollten; vornehmer Leute Kinder aber ſich zu Hauſe von einem derer Herren Geiſtlichen im Chriſtenthume gründlich unterweiſen laſſen und ſodann dieſe ſo wohl, als iene auf den 3ten Oſterfeiertag das Examen in der Kirche in Gegenwart der Chriſtlichen Gemeinde abwarten ſollten; doch wäre keinem Kinde erlaubt zum heiligen Abendmahle zu gehen, es habe dann das dreizehende Jahr völlig zurückgelegt. Aus der Hochfürſtlichen Rentcammer erginge ebenfalls ein Gnädigſter Befehl, daß mit dieſem Jahre die Quartale von 3 Monaten zu 3 Monaten beſtimmt ſein und die Beſoldung nicht eher, als am Ende des dritten Monats in iedem Quartale gehoben werden ſollte. Bei andern Einnahmen richtet man ſich nach denen Calenderquartalen: als bei der Kaſteneinnahme, welche

(f) Vid. Beilage, No. XXVI.

welche nach dem Ableben des Herrn **Oßwald Heilandes**, Rahtscämmerers und Kaſtenſchreibers, eines redlichen Mannes, der ſich ſein Amt bemüht angelegen ſein laſſen; der Herr Amtsadvocat **Rehme** am 18 Dec. 1750, das iener am 6 Oct. c. an. mit dem Todte niedergelegt, erhalten hatte. Den Rahtsſtuhl hingegen betrate Herr **Joh. Gottfried Heiland**, E. Hochedlen Rahts Weinſchencke, am 21ſten Dec. dieſes 1752ſten Jahrs zum erſtenmale. Die Kirchen zu repariren und neue aufzubauen iſt man in hieſigen Fürſtlichen Landen aufs löblichſte befliſſen: dahero wurde am I Advent zur Erbauung einer neuen Kirche zu St. Ganglof vor denen Kirchthüren eine Collecte vermittelſt Ausſetzung derer Becken geſammelt. Jhro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, Printz **Johann Adolph**, entſchloſſen ſich gnädigſt, hier zu reſidiren: deswegen wurde im Auguſt mit Niederreiſung derer erkauften Häuſer am Marckte und in der Amtsgaße der Anfang gemacht, auf ſolchem Platz ein Fürſtliches Palais ſetzen zu laſſen. Die ſchöne Orgel in der St. Peterskirche ware immittelſt zur Vollkommenheit gelangt, daß am Michaelisfeſte die Einweihungspredigt vom Herrn Superintendent, M. **Serffling**, gehalten werden konnte.

Vor der Predigt wurde geſungen:
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen ꝛc.
Der CXXXV Pſalm verleſen,
Eine beſonders darzu verfertigte Muſic aufgeführt, darauf
Liebſter JEſu wir ſind hier geſungen.
Das Exordium der Predigt ware aus Epheſ. 5, 19: Singet und ſpielet dem HErrn in eurem Hertzen, genommen.
Der Text aus dem Luc. 1, 46: Meine Seele erhebet den HErrn.
Propoſ. Das dem HErrn ſingende und ſpielende Hertz.

Nach der Predigt wieder Muſic. Alsdenn Collecte und Seegen; der Beſchluß wurde mit dem Liede: Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum ꝛc. gemacht.
Die Becken ſtunden Vor- und Nachmittags vor denen Kirchthüren: indem in die 1800 Fl. auf dieſe Orgel verwendet worden.

Unter die Unglücksfälle iſt in dieſem Jahre zu zählen, daß ein Bauer aus dem Weiſenfelſiſchen nach Weiſenfelß Schindeln zu holen fährt. Als er am 2 Jun. den Kieshügel herunter fährt: fangen die Schindeln an aufs Pferd zu ſchieſen, davon es ſcheu wird und, ob er es ſchon ſcharff mit dem Zügel anhält, dennoch durchgeht, der Bauer unter das Rad mit

dem

dem Kopffe kömmt, daß das Gehirne heraus fällt. Er wurde gerichtlich aufgehoben, nach Saſa gebracht und daſelbſt mit einer Predigt begraben. Das Pferd bekame man auf einer Wieſe wieder, der Karn hingegen ware in Stücken zerriſſen. Es ereignete ſich auch ein andrer betrübter Fall, indem Meiſter **Herrmann**, ein Rohtgerber, in der Rückkehr von einer Reiſe auf dem Thiemendorffer Wege am 26 Oct. niederſinckt, hierauf in die Stadt gebracht wird, um 1 Uhr des Nachts verſtirbt und am 29 ei. öffentlich begraben wird. Am 2 Febr. entſtunde nach der Mittagspredigt ein Feuer in eines Tagelöhners Oberſtube vor dem Steinthore, welches iedoch in einer halben Stunde wieder gelöſcht ware. Die Raupen verurſachten in denen Gärten groſen Schaden: ſintemal die Bäume wie Beſenreiß da ſtunden, daß man ſich keine Hoffnung auf Gartenfrüchte machen konnte. Das Angeſchmeiſte erfüllete die Lufft mit ſo einer ungeheuren Menge Schmetterlinge, daß, wenn ſie ſich des Abends ſetzten, es nicht anders lieſe, als ob die Bäume blüheten. Sollte man demnach den Hochfürſtlichen Landesväterlichen ſo wohlgemeinten gnädigſten Befehl (g) aus der Achtung laſſen?

(g) Vid. Beilage, No. XXVII.

laſſen? Die Witterung ware ſehr bedencklich. Vom 26 Jul. bis den 31 Auguſt hatten wir bei nahe alle Tage die hefftigſten Gewitter mit erſtaunenden Donnerſchlägen und gewaltigen Güſſen. Des Morgens waren dicke Nebel, die zogen bei brennender Sonnenhitze in die Höhe, daß man ſich nichts anders, als Gewitter und Regen vermuhten konnte. An einigen Orten fielen Schloſen, auch Hagel von 2 bis 5 Pfund ſchwer. Die wilden Waſſer, welche Steige und Brücken wegriſſen, die Erde von den Bäumen wegſpülten, daß ſie mit denen Gipffeln auf der Erde lagen, verurſachten nicht geringe Unkoſten. Man ſchriebe von Wiede, einem unweit Naumburg gelegnen Dorffe, daß 11 Häuſer von Waſſer mit fortgeführet worden. Zu Bärenburg habe die Sale 7 Ellen höher, als das Ufer, geſtanden. Die Gewitter gingen auch ohne Brandſchaden nicht ab. In Rütersdorff brannten 2 Häuſer weg. Die neue Caaſchwitzer Kirche wurde übel zugerichtet. Anbei habe als etwas ungewöhnliches beobachtet, daß dieſe Gewitter ihren Zug von Mittag gegen Mitternacht genommen; da ſonſt der gewöhnlichſte von Abend gegen Morgen. Die anhaltende Näße, da in 5 Wochen und länger kaum 5 Erndentage geweſen, verzögerte die Ernde und, weil dabei kein Lüftgen zu ſpüren, wuchſe das Korn auf den noch ſtehenden

Halme

Halme aus. Endlich erſetzte Göttliche Güte das durch fortdaurende Näſſe verhinderte Einernden mit einem rechtangenehmen Herbſte, welcher denen Feldfrüchten und dem Weinſtocke zu ſtatten kame. Am 5 und 15 Nov. fiel einiger Regen; am 26 ei. wurde das Wetter ſehr unfreundlich und am 30 Nov. fiele der erſte Schnee. Am 14 Dec. fing es Abends um 10 Uhr an zu Blitzen, um 12 Uhr erhobe ſich ein gewaltiger Sturm mit Schlagregen und Graupeln, anbei lieſen ſich 2 Donnerſchläge hören, davon letzterer ſehr hart ware. Das Leuchten währete bis früh um 2 Uhr. Von Dortmund, einer Reichsſtadt in Weſtphalen, wurde gemeldet, daß von dieſem Sturme der Kirchthurm auf die Kirche geworffen, wodurch ſolche ſehr zerſchmettert worden. Es ſchluge in der Nacht auch in Gera ein, doch ohne Schaden. Der Sturm daurete noch des folgenden Tages. Hierauf fiele ein ſanffter Regen, das Wetter wurde lieblich, daß man noch das übrige Feld beſtellen konnte. Am 27 ei. lieſe es ſich völlig zum Winter an.

Anno 1753 am Trinitatisfeſte, wurde eine Hochfürſtliche Conſiſtorialverordnung von der Cantzel abgekündiget, daß die Examina des Catechiſmi von allen fleiſig abgewartet, auch von Herren und Frauen Kinder und Geſinde angehalten werden ſollten, die zur Exploration gewidmeten

widmeten Stunden nicht zu verſäumen. Es ware nicht weniger vom Hochlöblichen Conſiſtorio mit gnädigſter Begnehmigung Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit vor nützlich gehalten worden, daß die Kinder, welche zum erſtenmale zum Tiſche des HErrn gehen würden, nach gehaltenem Examine ihres Taufbundes ſolenniter und öffentlich erinnert und confirmirt werden ſollten, das auch am 24 April als am dritten Oſterfeiertage zum erſtenmale in der Stadtkirche nach geendigter Predigt geſchahe. Herr Amtscommiſſarius Wolff wird am 21 April, ware der Freitag vor Oſtern, da er ſich vorgeſetzt, am folgenden Tage wieder nach einer lang angehaltenen Unpäßlichkeit in dem Hauſe GOttes zu erſcheinen und dem HErrn ſein Lob- und Danckopffer zu bringen, von einem heftigen Schlagfluße um Mittagszeit befallen, daß er niederſinckt und todt bleibt. Am 22 eiusd. beſchloſſe Herr **Plarre**, Schol. Colleg. IVtus nach einer 15tägigen Kranckheit ſein mühſeliges Leben. Am 13 Mai darauf reiſete auf ergangenes Gnädigſtes Reſcript aus obgemeldeten hohen Collegio und beſchehener Notification vom Herrn Superintendenten der zeithero geweſene Collega Vtus, Herr **Schröter**, als denominirter Collega IVtus, mit dem Candidato Theolog. Herr **Börnern**, der ſein Nachfolger

folger in Claſſe Vta, nach Altenburg, das Examen abzuwarten. Herr Materialiſt Schultze erhielte im Jul. das Praedicat eines Handlungscommiſſarii. Am 28 Nov. ſtirbt ein hieſiger Weisgerber, Geier, in der Walckmühle zu Roda plötzlich. Am 23 Dec. verſchiede der Herr Obriſte von Weißenbach, deſſen entſeelter Leichnam mit 50 Fackeln bei ſehr ſtürmiſchen Wetter, daß dieſelben gröſtentheils verlöſchten, anbei die Funcken nicht ohne Furcht in und über die Häuſer flogen, beigeſetzt wurde. Seine Gemahlin folgte ihm am 30 ei. nach, die man mit 50 Laternen zu ihrer Ruhe begleitete. Endlich verurſachte eine zwiſchen einigen Bauren am 8 Auguſt entſtandene Schlägerei zu Hermsdorff einen gewaltſamen Todesfall. Einige Buchheimer Bauern fuhren nach Bretern ins Holtzland. In der Hermsdorffer Schencke gerahten ſie mit einigen Hermsdorffer Bauern in ein Wortgezäncke, von Worten kömmt es zum Schlägen alſo, daß ein Buchheimer Bauer auf der Stelle bleibt, einer tödtlich verwundet wird und noch einem andern die Arme entzwei geſchlagen worden. Viere von denen Thätern kamen davon, ſechſe wurden gefänglich eingezogen, von denen ſich 4 im Hochfürſtlichen Amte in Dec. 1757 losſchwuren. Dieſer unglücklichen Begebenheit iſt an die Seite zu ſetzen, daß Dölſchütz, ein etwas

über eine Stunde von Eiſenberg gelegnes Amts=dorff am 25 Febr. auf einmal wegen hefftigen Windes und derer mit Schoben und Schindeln belegten Häuſer im Feuer ſtunde und nicht mehr als eine mit Ziegeln gedeckte Scheune nebſt dem Hirtenhauſe ſtehen bliebe. Nicht weniger iſt auch Utenbach, ein hieſiges Amtsdorff, am 18 Mertz Abends um 7 Uhr durch Feuer verunglückt und zwar beide durch Unvorſichtigkeit. Beider Dörffer wegen wurde eine Collecte abgekündiget. Die Ernde lieſe ſich ſehr wohl. Die Felder waren nicht, wie in andern Jahren ſo reich an Schocken: allein die Körner erſetzten den Mangel des Strohs reichlich. Das Schock gabe zu 6 und mehr Vierteln. GOtt hatte auch einen beſondern Seegen ins Mehl gelegt: indem es trefflich quolle. Dem ohnerachtet ſchluge das Korn auf: weil mancher Acker, der ſonſt 6 Schock gegeben, dieſesmal nur halb ſo viel getragen. Das Viertel Korn muſte mit 28, 30 bis 32 Gr. bezahlt werden; der Weitze mit 2 alten Schocken; die Gerſte mit 22 bis 24 Gr. der Haber mit 16 Gr. Weil der Hopffen nicht gerahten ware: als ſtiege das Viertel von 8 bis auf 12 Gr. Das Herbſtwetter ware ungemein gut und man wuſte in Weinländern von ſo einer geſegneten Weinleſe zu ſagen, daß das alte Gefäſe lange nicht zureichte.

Wir

Wir wollen auch einen Blick an den Himmel thun. Am 27 Jun. Abends nach 7 Uhr lieſe ſich ein Stern gegen Mittag in Geſtalt eines der erſten Gröſe ſehen. Er ſetzte ſeinen Lauf ungewöhnlich ſchnell fort, konnte aber kaum 3 Tage bemerckt werden. Es fehlte nichts als der Schweif, daß man ihn nicht vor einen Cometen halten können. Am 17 Febr. blitzte und donnerte es in der Nacht. Es fiele auch ein Regen, wodurch der ſeit Weihnachten gelegne Schnee, der bereits am 15 und 16 zu ſchmeltzen angefangen, völlig fortging. Am 23 Febr. lieſe ſich ein ſtarckes Phaenomenon ſehen: worauf eine hefftige Kälte folgte. Auf einen im Mai erblickten Halonem kamen ſtarcke Winde und Kälte. Am 27 Dec. ware das Barometron 18 Grad gefallen: darauf ein gewaltiger Guß fiele, welcher verurſachte, daß Flüße und Bäche aus ihren Ufern traten.

In dieſem 1753ſten Jahre erging aus dem Hochfürſtl. Hochlöblich-Altenburgiſchen Conſiſtorio ein gnädigſter Befehl an die geſamte Prieſterſchafft, daß aufgeſetzet werden ſolte, wie viel jährlich eingenommen und was ausgegeben würde. Die Einrichtung wurde zugleich mit gnädigſt vorgeſchrieben, wornach man ſich unterthänigſt zu richten. Als

Im erſten Capitel ſollte die Einnahme bemerckt werden, und zwar

1) Wie viel an baaren Gelde zu heben;
2) Was an Gebühren;
3) Was an Garben;
4) Was an Getreide;
5) Was an Broden;
6) Was an Eiern einzunehmen;
7) Ob man Aecker, Wieſen, Gärten und und Holtzflecken habe;
8) Wie die Wohnung beſchaffen ſei;
9) Was vor Nutzen an Viehe.

Im andern Capitel ſollten die Ausgaben und Praeſtationes gemeldet werden.

Der erſte Artickel betrafe inſonderheit das Inuentarium;

Der andere Artickel den Hirtenſchutt.

Die Benamten waren:

Herr M. Joh. Gottfried Altwein, Archidiac.
Herr Johann George Brendel, Diaconus,
Herr M. Beniamin Ludwig Schumann, Schloßcollaborator,
Der Rector,
- M. Barthol. Welcker, Conrector,
- Johann Conrad Lindemann, Cant. et Colleg. III,
- Matthäus Plarre, Baccal. ſuper.
- Chriſtian Schröter, Baccal. infer.

Die

Die Prieſter auf dem Lande ſtunden in folgender Ordnung:

Herr Chriſtian von Rhoda, Paſt. und Adi. zu Seifartsdorff und Caaſchwitz,
- M. Heinrich Kretzſchmar, Paſt. und Adi. zu Caſekirchen,
- Chriſtian Immanuel Trautmann, Paſt. zu Rüdersdorff,
- Johann Gottfried Orth, Paſtor zu Krafftsdorff,
- M. Gottfried Gleitsmann, Paſtor zu Hermsdorff,
- M. Quod vult Deus Matthaeus Franciscus Berlet, Paſt. in Kloſterlausnitz,
- M. Johann Friedrich Dreſe, Pfarrer und Adiunct. in Hainſpitz,
- M. Ernſt Friedrich Böttiger, Pfarrer in Serba,
- Johann Caſpar Avenarius, Pfarrer zu Hohendorff,
- Johann Michael Loßius, Pfarrer zu Gräitſchen an der Gleiſa,
- Johann Chriſtian Leberecht Seidel, Pfarrer in Etzdorff und Rauta,
- Anton Chriſtoph Zeidler, Pfarrer zu Buchheim,
- Ernſt Elias Gerſtenberg, Pfarrer zu Walperhain und Thiemendorff,

Herr Carl Friedrich Tömlich, Pfarrer zu Königshofen und Göſen,
- Chriſtian Friedrich Schatz, Pfarrer zu Aue und Seitewitz,
- Johann Chriſtian Wolf, Pfarrer zu Neidſchütz und Boblas,
- M. Johann Andreas Weiſe, Pfarrer in Priesnitz und Janisroda,
- Johann Chriſtian Welcker, Pfarrer zu Molau und Thirſchneck,
- M. Johann Andreas Schmidt, Pfar. in Sieglitz und Schleuskau,
- Chriſtian Ernſt Reim, Pfar. Subſtit. in Leislau und Kleingeſtewitz,
- Johann Chriſtian Reiher, Pfar. zu Löbſchütz, Duldewitz und Heil. Creutz,
- Theophilus König, Paſt. und Adiunct. in Camburg,
- M. Salomo Dietrich, Pfarrer zu Schmiedehauſen,
- M. Carl Auguſt Wolf, Pfarrer in Mönchengoſſerſtädt und Würchhauſen.
- M. Johann Chriſtoph Stern, Pfar. und Adiunct. zu Eckelſtädt,
- Gottfried Schneider, Paſtor zu Vierzehnheiligen,
- Jacob Chriſtian Geuſenheiner, Pfar. in Wichmar und Rademeuſchel,

Herr

Herr Gottlieb Greller, Pfar. in Petersberg und Tüntſchütz,

- Johann Ludewig Dentſch, Subſtitutus daſelbſt.

Endlich bekamen auch Nachgeſetzte dieſe Gnädigſte Verordnung zu ſehen:

Herr Johann Michael Gerlach, Mägdleinſchulmeiſter,

- Johann Chriſtoph Baumgarten, Stadtorganiſt,

- Johann Chriſtoph Püſchel, Stadtkirchner,

- Johann Gottlieb Schmidt, Schloßkirchner, ſamt allen Schuldienern auf dem Lande.

Wie der Herr Superintendens dieſe Miſſive denen obgenannten zuſtellen zu laſſen geruhen wollen: als haben Dieſelbige um ſämtliche Geiſtlichkeit und Schulbediente zu Dero unvergeßlichen Ruhme ſich höchſtverdient gemacht: indem mit Genehmhaltung des Hochfürſtlichen Hochlöblichen Altenburgiſchen Conſiſtorii von Ihnen 2 Fisci errichtet, zu deren Behuf gewiſſe Leges ausgefertiget (h) worden.

Anno 1754, am 3 Febr. wurde von der Cantzel verkündiget, daß eine Collecte vom Hauſe zu

(h) S. Beilagen, No. XXIIX.

Hauſe vor Ohrdruf, das ein gottloſer Bube angeſteckt, eingeſammelt werden ſollte: ſintemal durch dieſen Brand an die 200 Häuſer eingeäſchert worden. Dergleichen Unglück betrafe auch Bürgel: denn am 7 Mai, gegen Abend, kömmt durch Unachtſamkeit eines Schmids Feuer aus. Dieſer läſſet Holtzkohlen, die noch gantz friſch und nicht völlig ausgeglimmt, in ein nur mit Bretern im Hofe verſchlagnes Behältniß ſchütten. Durch dieſes ſtreichet der damals hefftige Wind, bläſt die Kohlen mehr und mehr an, daß ſie in Flammen ausſchlagen, das darüber liegende Reisholtz ergreiffen, da denn bei dem ſtarcken Winde ſich das Feuer dermaſen plötzlich ausbreitet, daß das Städtgen binnen einer halben Stunde über und über in Feuer ſtehet und 216 Häuſer, worunter Kirche, Schule, Rahthaus nebſt andern öffentlichen Gebäuden befindlich, erbärmlich drauf gehen, daß nicht mehr als 3 Häuſer von der wütenden Flamme verſchont bleiben. Am 18 Jan. ſahe man das Lebenslicht Herrn Steuercaßirer Behrs nicht gerne verlöſchen. Doch geſchahe dieſes nicht ſo unvermuhtet, als es mit dem Rahtsverwanden Herrn Schröter erfolgte. Dieſer hatte ſich vorgeſetzt, nach geendigten Vormittags Gottesdienſte am 3 Oſterfeiertage, ware der 16 April, eine Reiſe anzutreten. Er befindet

det ſich kurtz zuvor friſch und geſund, macht ſich auch gantz reiſefertig, er ſpeiſt mit. Kurtz darauf wird es ihm ſchlimm, man bringt ihn ins Bette, um ¼ auf 12 Uhr iſt er vorüber. Ihm folgte Herr D. **Gehr**, berühmter Stadt- und Landphyſicus hieſelbſt, der aber einige Zeit her ſich nicht zum Beſten befunden, am 28 Auguſt mit nicht geringen Bedauren wegen ſeiner Erfahrenheit. Am 19 Oct. machte Herr Rehm, Amts-Aduocatus ordinar. und zugleich Kaſtenſchreiber ſeinem Nachfolger, Herr Wernern junior. Platz, der den Kaſtenſchreiberdienſt am 11 Nov. ei. an. erhielte. Das Stadt- und Landphyſicat bekame Herr D. **Kürtzner**, deſſen Herr Vater Gleitsinſpector, wegen ſeiner glücklichen Euren in groſen Ruhme ſtehet. Herrn **Schröters** Stelle wurde durch den Viertelsmeiſter, Herr **Zeinen** wieder beſetzt. Die Getreideernde ſchiene ſich nicht zum Beſten anzulaſſen: denn am 7 Auguſt fiele Regenwetter ein, welches bis auf den 25 ei. anhielte, da man zwar etwas einſammeln konnte, hierauf aber kame ſogleich Regenwetter wieder, welche naſſe Witterung bis den 5 Sept. währete. Die Gerſte muſte ſehr darunter leiden, als welche auswuchſe. GOtt hatte einen ſolchen Seegen im Felde gezeigt, dergleichen man ſich in vielen Jahren nicht zu erinnern gewuſt: den

Er

Er uns iedoch; ohnerachtet des naſſen Wetters, zu ſeinem Preiſe gröſtentheils gelaſſen, daß man am 6 Dec. das Viertel Korn um 1 Rthlr. 6 Gr. das Viertel Weitzen um 1 Rthlr. 14 Gr. die Gerſte um 22 bis 24 Gr. den Haber um 16 Gr. einkaufen konnte. Gegentheils hat man ein ſo reiches Obſtiahr in vielen Zeiten nicht gehabt. An Aepffeln, Birnen, Pflaumen ware eine unbeſchreibliche Menge, daß die Bäume ihre Laſt nicht ohne Stützen tragen konnten. Ein Schock Borsdorffer, die man in andern Jahren mit 6 Gr. bezahlen müſſen, kamen um 6 Dreier und ein Schock Streiflinge um 6 Pfennige.

In dem 1755ſten Jahre geſchahe eine Veränderung im heil. Miniſterio. Nachdem der Herr Inſpector in Roda, M. Schumann, aus dieſer Zeitlichkeit gegangen: wurde an deſſen Stelle der zeitherige Diac. daſelbſt, Herr Marckmüller erhoben, dem das Prädicat eines Adiuncti beigelegt wurde. Hingegen wurde der hieſige Schloßdiaconus, Herr Löber, an deſſen Stelle zum Diacono dahin berufen, der die Probepredigt daſelbſt am I p. Trin. ware der erſte Junius, ablegte; des ſel. Inſpectoris Herr Sohn M. Beniamin Ludwig Schumann, deſſen geweſener Subſtitutus, hielte die Probepredigt am II p. Trin. als am 8 Jun. in der Fürſtlich-Eiſenbergiſchen Schloßcapelle und bekame das

Prä-

Prädicat eines Schloß = Collaboratoris. Die Abzugspredigt Herrn Löbers geſchahe am III p. Trin. und am IX darauf Herr M. Schumanns Antritspredigt. Am XIV p. Trinit. als am 31 Auguſt, wurde von Herrn Chriſtian Gottlieb Köhlern, S. S. Theol. Candid. die Probe zu hieſigem Cantorate abgelegt. Waren die verledigten Stellen am Hauſe des HErrn wieder beſetzt: ſo wurde auch dem Mangel des Aerarii eccleſiaſtici durch ein beträchtliches Legatum an 1200 Fl. abgeholffen. Es geſchahe am 13 Mai in dem Lebenslaufe der Frau Gritzlerin, des Scharff = und Nachrichters hinterlaſſenen Witwe, Meldung, daß ſie ein feines Legatum der Kirche vermacht habe. Sind die Geſetze eines Hiſtorici: Nequid falſi dicere, ne quid veri omittere debeat, ne qua ſuſpicio gratiae ſit, ne qua ſimultatis: als habe dieſes mit anführen müſſen. Immittelſt bedauerte man den Hintrit Herrn David Freieslebens, Advoc. ordin. eines gottſeligen Rechtsgelehrten. Am erſten Pfingſtfeiertage ſahe man ihn den Vor = und Nachmittagsgottesdienſt andächtig abwarten, welches auch am andern Vormittags geſchahe; am dritten früh um 4 Uhr wandelt ihm eine Unpäßlichkeit an, die es mit ihm halb 12 Uhr des Nachts ausmachte; ware der 18 Mai. Noch geſchwinder

kame

kame Herr Conrad Lindemann, Cant. und Colleg. III, aus der Welt. Am 28 Mai begibt er ſich friſch und geſund über Land, geht auch nach abgeſtatteten Beſuche vergnügt wieder fort. Eine halbe Stunde von Eiſenberg verwandelt er ſich, ſetzt ſich auf den Raſen nieder, man muß ihn in die Stadt fahren laſſen. Kaum wird er in ſeine Wohnung gebracht: ſo iſt er hin. Die Blattern wühteten hefftig, daß im Mai und Jun. etliche 70 Kinder ihr junges Leben beſchlieſen muſten. Hatte am 1 Nov. die omnium Sanctorum ſich zu Liſſabon ein dergleichen niemals erhörtes Erdbeben geäuſert: immaſen dieſe unvergleichliche Stadt zu ſein aufgehört oder zum wenigſten ſich nicht mehr gleich ſieht; daß 30000 Menſchen elendiglich verſchüttet worden: ſo lieſe ſich ſolches auch am 18 Febr. 1756 früh halb 9 Uhr zu Gotha mercken: indem das Fürſtliche Schloß und der Margarethenthurm ſtarck erſchüttert wurden. Auf gehaltene Rahtswahlpredigt am 13 Nov. Da die Wahl Herrn Chriſtian Gottlob Wernern, iun. wohlverdienten Kaſtenſchreiber zum Vicecämmerer und Herrn Joh. Michael Zeinen zum Rahtsverwanden trafe: ſo wurde darauf am 18 Dec. die Rahtspredigt, nach welcher der im vorigen Jahre am Regimente geweſene Raht ſolches dem neuen Rahte abtrate, in deſſen Gegenwart gehalten.

Die

Die Ernde ſchiene Anfangs ſich nicht wohl anzulaſſen: ſintemal es vom 27 Jul. bis den 9 Auguſt beſtändig regnete. Dahero muſte ſich das Wintergetreide legen, der Halm mürbe, einfolglich das Stroh zum Seilen untauglich werden. Am 18 Auguſt klärte ſich der Himmel auf: man konnte ſich aber nicht ſo fördern, daß nicht das völlige Einernden ſich bis in Sept. verzögert haben ſollte. Wie dann die Witterung überhaupt bedencklich. Am 3 und 11 Jan. fiele ein Schnee und an eben demſelben Tage Thauwetter ein, das aber nicht anhielte, ſondern von 14 bis 25 ſich in ſehr ſtrenge Kälte verwandelte, die auch ſich dermaſen vergröſerte, daß man bemerckt, dieſer Winter ſei noch härter als Anno 1709 und 1740 geweſen. Im Febr. fiele ein ſo tiefer Schnee, daß Leuten von 70 Jahren, dergleichen geſehen zu haben, nicht beiging. Derer erfrornen Menſchen waren eine ſolche Menge, daß man in denen Anatomien keine mehr verlangte. Die von Hunger getriebne Wölffe wagten ſich ſo gar bis an die Städte und andres Wild liefe in die Dörffer. Vom kleinen Wildpret erfrore nicht wenig; das rohte Wild bekame dicke Köpffe und man beſorgte, daß vieles drauf gehen dürfte. Am 5 Mertz fing es wieder an zu ſchneien und zu gefrieren. Ferner fiele am 8 ci. ein tiefer Schnee, daß

Schnee

Schnee mit Schnee gehäuft wurde. Die Nachtfröſte hielten mit vieler Hefftigkeit an, bis endlich am 26 Mertz das Wetter völlig aufging. Die folgenden Monate waren ſehr veränderlich: der April ware ein lieblicher Mai, der Mai ein ſtürmiſcher April. Dieſer Veränderung ſetze einen Umſtand wegen der Schulferien an die Seite, der eine Veränderung in ſolchen zu geben pflegt. Wann der letzte Jahrmarckt in die Woche vor Martini fällt: ſo kommen die Schulferien erſt 14 Tage drauf; wo aber in die Martinswoche: ſo ſind 8 Tage darauf die gewöhnlichen Feiertage: denn um dieſe Zeit werden die Kirchweihen in denen der Stadt nahe gelegenen Dörffern gehalten.

Im 1756ſten Jahre iſt anzumercken, daß der Herr Conr. M. Welcker um einen Subſtitutum Anſuchen gethan, den er auch in der Perſon Herrn Chriſtoph Friedrich Brauers, geweſenen Collaboratoris an dem Hochfürſtlichen Friedrichs-Gymnaſio zu Altenburg, erhielte. Am 14 Jan. Mittwochs nach dem I. p. F. Epiph. ginge die Introduction vor ſich. Um 9 Uhr begaben ſich der Herr Superintendentens, Herr D. Freiesleben und der Herr Archidiaconus in die Schule. Als man aus Prima Claſſe ſich in den Saal erhoben: blieben der Ephorus nicht weit vom Catheder ſtehen, hielten eine deutſche

deutſche Rede des Innhalts: **Ein Schulmann müſte eine lebendige Bibliothec ſein.** Damit ſolches geſchehen möge: müſte er in dem Buche der Natur und im Buche der heil. Schrifft wohl beleſen ſein. Die Vocation nebſt denen ergangenen Verfügungen aus dem Hochfürſtlichen Conſiſtorio wurden vom Herrn Oberſteuereinnehmer und Syndico ſelbſt vorgeleſen; vom Rahtscopiſten: was die Beſoldung ſein ſollte, nämlich der dritte Theil von der Einnahme des Herrn M. **Welckers.** Nach ausgehändigter Vocation fuhren der Herr Ephorus in der Rede fort, machten die Application auf Herr **Brauern**, überreichten ihm zugleich die Schullectiones. Hierauf lieſe man ſich nieder, es wurde eine Motette angeſtimmt. Der Herr Subſtitutus laſe eine Lateiniſche Rede: De gentilium virtutibus ab, und **Pfeiffer**, ein Primaner, gratulirte ihm lateiniſch zu ſeinem Amte. Die obern 3 Claſſen ſtipulirten, verſprachen obedientiam und reuerentiam. Alsdann wurde wieder eine Motette angeſtimmt und hierauf legte der Herr Senior in einer kurtzen Lateiniſchen Rede ſein Amt nieder. In der Kirche wurde der GOtt des Friedens, daß er dieſes theure Kleinod uns wieder ſchencken wolle, andächtig angerufen: denn in dem Kirchengebete: **O gütiger treuer GOtt** ꝛc.

wurden an ſtatt derer Worte: Befeſtige und beſtätige ; ; Reichsfrieden: folgende zu verleſen und zu beten gnädigſt anbefohlen: **Dämpffe o du GOtt des Friedens das in dem Deutſchen Reiche wieder aufgegangene Kriegsfeuer, erhalte dagegen, beſonders in dieſen Fürſtenthümern und Landen den edlen Frieden und ſeegne** ꝛc. Der zeitherige Oeconomus, Herr Hoftraiteur **Pforr**, gabe den Fürſtlichen Freitiſch auf, den auf ſein Anſuchen Mſtr. **Langenbach**, ein Fleiſchhauer, bekame, auch am 13 Jun. 1756, Feſt. Trinitat. zum erſtenmale die Alumnos ſpeiſete. In denen 20 Jahren, da in Eiſenberg Rector geweſen, haben über 100 Alumni dieſe Fürſtliche Wohlthat genoſſen. Die Geſetze des Fürſtlichen Freitiſches ſind desfalls merckwürdig: weil Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, Herr Hertzog **Chriſtian**, Glorwürdigſten Gedächtniſſes, ſolche (h) ſelbſt zu entwerffen geruhen wollen. Am 16 Mai wurde des Nachts ein Feuergeſchrei gehört, da in der Ober-Berggaſſe durch Verwahrloſung in eines Beckers Hintergebäude das Feuer bereits zum Fenſter herausgeſchlagen hatte. Da es aber ſogleich wahrgenommen und gute Anſtalt vorgekehret worden:

(h) S. Beilage, No. XXIX.

worden: wurde gröſerm Schaden vorgebeugt. Jedoch wurde das Schrecken verneuet, da man am Sonntage Rogate, am 23 Mai, unter der Communion Feuer rufte. Die Leute liefen häufig aus der Kirche, und es hörte Klang und Geſang auf. Da man aber genaue Nachricht erhielte, daß zu Friedrichstannecke in einem Schlunde nur Feuer ausgekommen: kehrete man in die Kirche zurücke und konnte den Gottesdienſt völlig auswarten, zumal das Feuer bald gedämpfft worden. Allein das Schrecken ware weit gröſer, als am Trinitatisfeſte mit äuſerſter Betrübniß von der Cantzel abgekündiget wurde, daß der Allerhöchſte nach ſeinem allein weiſen und unerforſchlichen Rahte und Willen den Durchlauchtigſten **Erbprintzen** von Sachſen Gotha und Altenburg, Herrn **Friedrich**, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen rc. am 9 Jun. zwiſchen 4 und 5 Uhr Nachmittags aus dieſer Zeitlichkeit abgefordert. Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit erblickten das Licht der Welt am 20 Januar. 1735 zu Gotha, traten Dero Reiſen in fremde Lande 1744 an, da dann am 30 Aug. ſ. a. der Anfang des Kirchengebehts genommen wurde, daß die Reiſe glücklich ſein möge. Am Sonntage Quaſimodogeniti 1749 communicirten Ihro Hochfürſtl. Durchlauch-

tigkeit zu Paris im 14den Jahre Dero Alters zum erſtenmale, als Höchſt Dero Glaubensbekenntniß und Beichte zuvor von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Reiſeprediger angehört worden. Wegen dieſes höchſtbetrübten Todesfalls muſte die Muſic in Häuſern und auf denen Gaſſen eingeſtellt bleiben; wiewohl die Kirchenmuſic ausgenommen; die Glocken wurden in Städten und Dörffern drei Wochen lang geläutet, die tiefe Trauer am Hochfürſtl. Hofe, wie auch von denen hohen Collegiis angelegt und iedermann bezeugte ſein unterthänigſtes Beileid. Eiſenberg verlohre an dem Fürſtlichen Oberſteuereinnehmer, Stadtſchultheiſen und Syndico, Herrn D. Freiesleben, einen redlichgeſinnten Patrioten am 12 Jul. und mit ihm verdorrete abermals ein Zweig von dem anſehnlichen Freieslebiſchen Stamme. Der entſeelte Leichnam wurde am 15. ei Abends um 9 Uhr in die Marcktkirche gebracht und bei einer ungemein anſehnlichen Verſammlung nach einem gehaltnen Sermon in die Gotteriſche Capelle, als ſeines Herrn Schwiegervaters, beigeſetzt. Das Syndicat wurde Herrn Chriſtian Gottlieb Tömlichen, Fürſtl. Amts-Aduocato Ordinario, aufgetragen, welcher am 22 Jul. den Rahtſtuhl betrate; das Stadtſchultheiſenamt nebſt der Oberſteuereinnahme

erhielte

erhielte der Herr von Rhoda. Der Winter ware im Anfange gelinde: dannenhero bliebe der Schnee nicht liegen, ſondern der Jenner ſchiene ein April zu ſein: weil es bald graupelte, bald regnete. Das Barometron ware ſtets veränderlich. Es befremdete demnach nicht, wenn man im erſten Monate von hefftigen Gewittern hörete, im Mertz ſtarcke Güſſe fielen, auch Regen und Schnee abwechſelte. Wie es denn ſo gar im Mai nicht an Schnee fehlete und die Kälte in dieſem Monate auſerordentlich ware. Dennoch aber konnte ſolche die Spannen nicht abhalten, daß ſie nicht die Bäume ihres Schmucks gäntzlich beraubt hätten und der Winter ſeinen Anfang erſt genommen zu haben ſchiene. Im Julio hingegen fiele ſo ein trocknes Wetter ein, daß man in einigen Wochen keinen Tropffen Regen ſahe. Deswegen ſtiege der Preiß des Korns mit Gewalt. Am 29 Jun. wurde bereits das Viertel Korn mit 2 alten Schocken in Batzen bezahlt. Zur Theurung mochten die Gewitter etwas beitragen, welche Schloſen und Hagel mit ſich führten, die an vielen Orten groſen Schaden an Feldfrüchten, ingleichen auch an Fenſtern thaten. In Magdeburg waren die Schloſen wie Taubeneier, daß der Schade an Fenſtern 10000 Rthlr. geſchätzt wurde. Immittelſt

kan eines mit dem andern zur Theurung verhelffen: denn im Herbſte 1755 thaten die Schnecken und 1756 im Frühiahre die Mäuſe im Felde nicht geringen Schaden. Die Preuſiſche Armee mochte dazu am meiſten thun: weil man das Getreide, die Magazine anzufüllen, in groſer Menge aufkaufte. Deswegen golte am 19 Octobr. der hieſige Scheffel Korn 8 Rthlr.

Anno 1757.

§. I. Die Hochfürſtliche Landesregirung erlaubte auf unterthänigſtes Nachſuchen gnädigſt: weil das Viertel Gerſte im Mai auf 2 Fl. geſtiegen; daß die Kanne Bier um 5 Pf. verzapfft werde. Einfolglich wurde auch der Zober theurer bezahlt und kame um 16 Gr. 8 Pf. da er zuvor 12 Gr. 6 Pf. gegolten. Das Ableben derer Amtsadvocaten, Herrn Rehmens, Herrn Freieslebens und nachdem Herr Advocat Tömlich das Syndicat im Rahtscollegio bekommen, gabe Gelegenheit, daß unterſchiedliche Iuris Candidati mit Gnädigſter Begnehmigung Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Admiſſionem bei dem Hochfürſtlichen Amte erhielten und auch anderswo ſich in Praxi hervor thun durfften. So hatte bereits Herr Chriſtian Auguſt Keiſer Acceſſ bei dem

Hoch=

Hochfürſtlichen Amte und deſſen Herr Bruder, **Chriſtian Gottlieb Keiſer**, konnte vor E. Wohlweiſen Stadtrahte ſeine Geſchicklichkeit hören laſſen. Herrn **Chriſtian Friedrich Freiesleben**, der ein Sohn des ſeligen Herrn Forſtcommiſſarii, hatte das Hochlöbliche Amt einige Jahr als einen geſchickten Advocaten bei ſich geſehen. Der iüngere Herr Advocat **Baumann** wurde in dieſem Jahre mit dem Prädicate eines Cammercommiſſarii; Herr Amtsadvocat **Johann Friedrich Meiſner** eines Grentzcommiſſarii am 14 Oct. und Herr Amtsadvocat **Thomä** eines Policeicommiſſarii von Hochfürſtlicher Landesherrſchafft begnadiget. Zu dieſen kame Herr **Chriſtian Gottfried Freiesleben**, der einige Jahre in Rußland bei Hochgräflichen Herrſchafften einen Hofmeiſter abgegeben und am 26 Jul. h. a. glücklich in ſeiner Vaterſtadt wieder eingetroffen; welcher die Zahl derer Herren Amtsadvocaten vermehrte. Dem Herrn Steuereinnehmer **Cramer** wurde im Junio das Prädicat eines Steuercaſſirers gnädigſt ertheilt. Wie aber der Herr Raht und Amtmann **Keiſer** nebſt dem Herrn Superintendenten wichtige Commißionen zum öfftern auf ſich haben: alſo lage ihnen ob, eine beſondere Commißion Menſ. Sept. wegen der Lagſteine, über deren Wegnehmung einige

Pfarrherren Klage zu führen veranlaſſet worden, über ſich zu nehmen.

§. II. Von vielen unvermuhteten Todesfällen kan man in dieſem Jahre nicht ſagen, als nur, daß am 31 Octobr. ein hieſiger Bürger, **Hamiſch**, der in guten Rufe geſtanden, ſich zwar geſund aus ſeiner Wohnung begeben, ſein Leben aber in einer andern plötzlich beſchloſſen. Zuvor noch verwechſelte die Frau Steuercaßirer **Kloſin**, welche **Funfzig Gülden** zur Orgel legirt, die Zeitlichkeit mit der Ewigkeit unvermuhtet. Sie befande ſich am 17 April in leidlichen Zuſtande, am 18 darauf ware ſie verſtorben.

§. III. Am 10 Sept. bekamen wir auch fremde Völcker zu ſehen: denn es naheten ſich unſrer Stadt in die 900 Mann von Huſaren und Croaten. Sie kamen von Croßen und lagerten ſich vor der Stadt auf den Feldern. Inzwiſchen muſten ſie von 2 Uhr Nachmittags bis gegen Abend, da ſie nach Bürgel und ſodann weiter nach Erffurt marſchirten, wo die Reichsarmee ſich verſammelte, mit Speiſe und Tranck, auch Haber nnd Heu vor die Pferde, von der Stadt verſorgt werden. Es ware gleich Viehmarckt, der unterbrochen wurde: weil ſich die Leute wieder mit den Vieh fortmachten, daß er auf den 1 Oct. als 8 Tage darnach, ware Sonnabends vor den XVII p. Trin.

verlegt

verlegt werden muſte. Es wäre aber ſolchem bei nahe eben das Schickſal begegnet: denn der Oeſterreichiſche Herr General Laudon rückte um 1 Uhr Nachmittags mit etlichen Hundert Huſaren und Croaten in die Stadt, die nicht nur an dieſem, ſondern auch am folgenden Tage Raſttag hier hielten. Es wurde gute Manns-zucht gehalten. Weil man gleichwohl nicht wuſte, was ſich ereignen möchte und bei einer Einquartierung von mehr als 1000 Mann die Bürgerſchafft den Gottesdienſt nicht ohne Sorgen würde haben abwarten können: als wurde vor gut befunden, dem Höchſten in der Stille ſeinen Dienſt zu leiſten. Zwar ſtelleten ſie ſich, als ſollte der Aufbruch um 8 Uhr ge-ſchehen: es wurde abgefüttert, die Bürger-ſchafft verſahe ihre Gäſte reichlich mit Speiſe und Tranck, ſie nahmen auch Abſchied von ih-ren Hauswirten und verſammelten ſich auf dem Marckte: aber unvermuthet kehreten ſie zu die-ſen wieder zurücke und lieſen ſichs, den gantzen Tag noch da zu bleiben, gefallen. Montags wurde mehrerer Ernſt zum Aufbruche bezeigt. Sie kamen auf dem Marckte zuſammen, zogen um 8 Uhr Vormittags zum Leipziger Thore hinaus, ſchlugen ſich oben auf der Höhe nach Zeitz. Hierauf wurde gegen 9 Uhr im Schloße und bald darauf in der Stadt zur Behtſtunde

 geläutet,

geläutet, welche ohnedem ſonſt um 8 Uhr von Michaelis bis Oſtern gehalten zu werden pflegt. In der Stadtkirche wurde das wohl ausgeſuchte Morgenlied, welches p. 29 oder No. 21 in dem beliebten Eiſenbergiſchen Geſangbuche angetroffen wird, geſungen. Ueber die Worte Hoſeä 14, 3: **Vergib uns alle unſere Sünde und thue uns wohl**, hielte der Herr Diaconus **Brendel** eine rührende Rede. Anbei wurde gemeldet: weil der Sonntägliche Gottesdienſt ausgeſetzt werden müſſen, daß des folgenden Tages nach der Predigt Communion ſein würde, die Schule Vormittags eingeſtellt und wie ein Apoſteltag es gehalten werden ſollte. Am XIIX p. Trin. wurden diejenigen, welche vor 8 Tagen zum erſtenmale aufzubieten geweſen wären, zum erſten und andernmale; und die damals zum andernmale, an dieſem Sonntage zum andern und drittenmale zugleich aufgebohten. Wegen der Kriegsunruhe ergingen aus der Hochfürſtlich Altenburgiſchen Landesregirung gnädigſte Befehle und Verordnungen, wie man ſich desfalls gebührend (i) zu verhalten habe. Am 27 Octobr. rückte eine Compagnie Anſpachiſcher Curaßiers in die Stadt, die der aus 50000 Mann beſtehenden Reichsarmee folgte.

(i) S. Beilage, No. XXX.

folgte. Die Auffůhrung ware růhmlich. Am 3 Nov. kamen ſie um 6 Uhr frühe wieder zurůcke, blieben kaum eine Stunde da: weil ſie wegen Verfolgung der Preuſen weiter gingen. Am 7 Novembr. um 8 Uhr ware der Herr General **Laudon** mit einigen Hundert Huſaren und Croaten auch wieder da. Sie waren bei dem am 5 Nov. in der Gegend St. Michel gelieferten blutigen Treffen mit geweſen. Der Herr General **Laudon** bliebe nur bis um 2 Uhr Nachmittags hier ſtille liegen: alsdann beſchleunigte er ſeinen Marſch nach Gera. Hatten wir unterſchiedliche fremde Vőlcker zu ſehen bekommen: ſo ware es ein ſehr betrůbter Anblick, da am 3 Nov. Abends gegen 6 Uhr ein hefftiges Feuer in Prietzſch, einem fůnf viertel Stunden von Eiſenberg gelegnen Dorffe, aufginge, wo zwar nur 5 Bauergůter in die Aſche gelegt wurden: weil aber die Scheuren voll Getreide lagen, auch die Flamme mehr als 100 Schock verzehrte: konnte man das helle Feuer in der Stadt ſehen. Man will gantz glaubwůrdig angeben, daß, indem das Feuer in einem unbewohnten Hauſe ausgekommen, es von einem Landſtreicher angelegt worden.

§. IV. Am 9 Jan. zeigte zwar der Thermometron die Kålte mit 100 Graden an, daß ſie alſo harte gnug; man konnte auch im Mai

eine

eine warme Stube noch wohl vertragen: dennoch thate die Kålte denen Obſtbåumen nicht ſo viel Schaden, als die Spannen und der Honigthau. Der groſe Hof um den Mond am 1 Jun. lieſe uns ſicher ein trůbes Wetter vermuhten, welches auch am folgenden Tage nicht wegbliebe; der Halo am 13 Jun. um die Sonne zeigte ebenfalls ein trůbes Wetter und Wind an. Der Erfolg beſtåtigte ſolches: indem wir Gewitter und Regen hatten. Die Witterung ware immittelſt ſo beſchaffen, daß man ſie nicht beſſer wůnſchen kȯnnen. Dannenhero konnte man ſich eine geſegnete Ernde verſprechen. Dieſe finge ſich bereits nach dem VI p. Trinit. an und die heitern Erndentage, dergleichen man ſich nicht erinnerte, lieſen die Feldfrůchte trocken in die Scheuren bringen. Am 21 Jul. ware ein ſchweres Gewitter, es ſchluge im Schortenthale in eine Eiche: man wuſte aber GOtt zum Preiſe! ſonſt von keinen Wetterſchaden. Deswegen ſich dieſes Jahr nicht nur hierinnen denckwůrdig macht, ſondern auch, weil der Erndenſeegen ſo reichlich ausfiele, daß man an Schocken dreimal mehr, als im vorigen Jahre bekommmen, und auch ein Schock noch einmal ſo viel ſchůttete. Die reiche Seegenshand lieſe ſich beſonders auch daraus erkennen: indem von Nieder-Dorla geſchrieben wurde, daß am 11 Jul. der

Beſitzer

Beſitzer des Crayngutes daſelbſt auf einem ſeiner Felder eine Kornſtaude gefunden, in der er 21 Aehren und in ſolchen 1472 Körner gezählt. So lieblich das Wetter bisher geweſen, zeigte dennoch am 13 Novembr. das ſehr ſtarcke Nordlicht an, daß eine gewiſſe Aenderung folgen werde. Denn da ſich bereits Tages vorhero ſehr helle Wolcken des Nachts ſehen lieſen, die Vorbohten von demſelben waren: ſo wurde man um 10 Uhr des Nachts dieſes Nordlicht völlig gewahr. Es ware anzuſehen, wie wann von weiten an einem Orte ein Feuer aufgehet; um halb 11 Uhr ware es ſo hefftig, daß die Strahlen aus denen Wolcken, dem Wetterleuchten nicht ungleich, fuhren, die alles ſo helle machten, daß man die Bäume auf denen um die Schulwohnung herum liegenden Bergen ſehen konnte. Es dauerte bis 12 Uhr des Nachts. Des Morgens darauf fande ſich die Kälte ein, daß man dieſes Phaenomenon nicht ohne Grund ein unvollkommenes Gewitter nennen konnte. Es fiele etwas Schnee und die folgenden Tage waren abwechſelnd.

§. V. Nach dem reichen Erndenſeegen hatte man ſich eine ſehr wohlfeile Zeit verſprochen, zumal in allen Provintzen Deutſchlands die Frucht im Felde unvergleichlich ware. Man bedurffte auch ſolche: weil im Jan. der Schffl.

Korn

Korn mit 8 Rthlr. 8 Gr. der Weitze mit 8 Rthlr. 20 Gr. bezahlt wurde; im Febr. der Scheffel Korn um 16 Gr. geſtiegen ware, der Scheffel Gerſte 6 Rthlr. 8 Gr golte; im April man den Scheffel Korn mit 10 Rthlr. den Scheffel Gerſte mit 7 Rthlr. bezahlen muſte; obſchon im Churſächſiſchen, wo 2 Dreßdniſche Scheffel einen Eiſenbergiſchen betragen, um 8 Rthlr. 2 Dreßdniſche Scheffel zu bekommen waren. Am 10 Jun. ware der Preis des Korns noch 10 Rthlr. des Weitzens 12 Rthlr. Ja am 15 ei. ſtiege der Scheffel Korn auf 10 Rthlr. 12 Gr. Wegen der unerhörten Theurung, bei guten Gelde, waren arme Leute im Holtzlande gezwungen worden, Brod aus Kleien und Erdbirnen zu backen; nicht wenige muſten ſich hungrig zu Bette legen. Es fiele iedoch der Preis noch am 17 gemeldeten Monats von 10 Rthlr. 12 Gr. auf 8 Rthlr. 16 Gr. Am 28 Jun. hingegen muſte man ſchon wieder vor den Scheffel Korn 10 Rthlr. zahlen. Weil demnach ein Hochfürſtl. Amt ſo wohl, als ein Hochedler Stadraht mit denen armen Leuten ein billiges Mitleiden trugen: ſo bemühete man ſich rühmlichſt, der Theurung, ſo viel menſchmöglich, ein Ziel zu ſetzen. Es wurde denen Landbecken von Lausnitz, Petersberg, Hermsdorff, Cursdorff ꝛc. die Erlaubniß ertheilt, Hausbacken-

brod

brod öffentlich auf dem Marckte feil zu haben, welches aber erſt geſchätzt und das Pfund vor 1 Gr. gegeben wurde. Dennoch wollte die Theurung nicht ſo gleich nachlaſſen: weil die Landbecken mit denen Bürgern den Vorkauf hatten. Der Scheffel Korn bliebe bei 10 Rthlr. Am 12 Jul. aber finge es an abzuſchlagen: der Schffl. Korn golte 9 Rthlr. 16 Gr. am 15 Jul. 8 Rthlr. die Gerſte 6 Rthlr. am 19 Jul. das Korn 6 Rthlr. 16 Gr. am 19 eiusd. das alte Korn zwar annoch 6 Rthlr. 16 Gr. das neue 6 Rthlr. Am 5 Auguſt fiele der Preis weit mercklicher: denn der Scheffel Korn wurde mit 5 Rthlr. 8 Gr. die Gerſte mit 4 Rthlr. 16 Gr. bezahlt; endlich ware der Preis des Scheffel Korns 4 Rthlr. der Gerſte 4 Fl. Wegen der ſtarcken Armeen ſtiege das Getreide nach und nach wieder, daß am 26 Auguſt der Scheffel Korn 7 Rthlr. 12 Gr. auch nur 6 Rthlr. golte; der Weitze hingegen am 18 Novembr. nicht um 10 Rthlr. 8 Gr. zu erkaufen ware.

Ende des vierten Buchs.

Das

Das fünfte Buch.

Vom Lande.

Zu der Eiſenbergiſchen Ephorie gehören die Kirchen in der Ober- und Unterpflege. In der Oberpflege ſind die Kirchen, welche in das Fürſtl. Eiſenbergiſche Amt; in der Unterpflege, die in das Fürſtl. Camburgiſche Amt gehören.

Aue.

Die Paſtores ſind alſo auf einander gefolget:

Gottfried Eichler, Pfarrer daſelbſt, hatte einen Sohn gleiches Namens, der ihm Anno 1684, am 16 Nov. ſubſtituirt, Anno 1689, am 24 Nov. zum Pfarramte in Bremsnitz, Rodaiſcher Dioeces, berufen, und daſelbſt 1698 wegen ſeines unordentlichen Wandels des Dienſts entlaſſen wurde.

M. Chriſtoph Oettler, von Cala aus Thüringen, reſpondirte 1688 unter D. Hebenſtreiten in Jena in einer Disput. de Theologiae naturalis natura et conſtitutione. Wurde hieher berufen, nach einigen Jahren wegen verdächtigen Umgangs ſeines Amts 1714 entſetzt.

M. Johann Chriſtian Freiesleben kam hierauf an deſſen Stelle. Wurde zu Eiſenberg am 3 Nov. 1684 gebohren. Sein Herr Vater war David Freiesleben, Stadtſchultheis,

Syndicus

Syndicus und zur Fürſtl. Sächſ. Steuerober-
einnahme zu Altenburg Deputatus. Beſuchte
die Eiſenbergiſche Stadt- und Landſchule, wor-
auf er ſich nach Jena erhobe und daſelbſt Ma-
giſter wurde. Nach **Oettlers** Abtritte kam er
an deſſen Stelle. Am 5 Jan. 1719 verwechſelte
er das Pfarramt mit dem Ronneburgiſchen
Rectorate, endlich wurde er zur Würde eines
Landkircheninſpectoris im Altenburgiſchen Für-
ſtenthume erhoben. Starb 1733.

Johann Chriſtoph Abt, ein Ronnebur-
ger, am 27 Jun. 1677 gebohren, hatte zum Vater
Johann Chriſt. Abten, Organiſten daſelbſt.
Er ſtudirte erſt zu Eiſenberg, darauf zu Leipzig,
wo er einige Jahre geblieben. In Ronneburg
wurde er am 4 Jul. 1708 Rector und Anno
1719 Pfarrer zu Aue. Verlieſe dieſe Zeitlich-
keit Anno 1732. Deſſen Nachfolger

Herr Chriſtian Friedrich Schatz, ein
Sohn **Johann George Schatzens**, Pfar.
in Ottendorf. Hielte Anno 1733, am 22 Febr.
Dom. Inuocauit, die Probepredigt, Deſſen hei-
liges Amt der HErr ferner ſegnen wolle!

Buchheim.

M. Iacobus Buchhemius ware 1603 Pfar-
rer hieſelbſt.

Daniel Richter, 1636, welcher um das
1641 Jahr nach Goldſchau gekommen.

Erhard Hoffmann 1655. Paſtor et Adjunct. 1664.

Zacharias Eberhardt, 1684.

Johann Dreſe 1700, kame von hier 1714 nach Cloſterlaußnitz, allwo er bis 1723 gelebt.

Daniel Auguſt Langhuß, bürtig von Eiſenberg. Deſſen Herr Vater ware M. Daniel Langhuß, Archidiaconus zu Eiſenberg. Er iſt zuvor 4 Jahr Subſtitutus bei dem ſel. Hern Superint. Apelio geweſen, nachher aber 1714 anhero nach Buchheim translociret worden, Dom. XIII p. Trin. that er ſeine Probepredigt, und den XIX p. Trin. darauf ſeine Anzugspredigt. Hat über 15 Jahr dieſer Gemeinde vorgeſtanden, iſt auch den 2 Jan. hor. 11 vespert. 1730 allhier verſtorben, ſeines Alters 50 Jahr.

M. Johann Friedrich Dreſe, ware bürtig von Gräitſchen an der Gleiſe, Johann Dreſens, in die 16 Jahr allhier in Buchheim geweſenen Paſtoris iüngſter Sohn. Zuvor war er 6¼ Jahr Pfarrer und zugleich Informator in dem Hochadel. Frey = Weltl. Magdalenenſtiffte zu Altenburg. Den 16 April 1730 als Dom. Quaſimod. that er ſeine Probe und den 9 Jul. als Dom. V. p. Trinit. ſeine Anzugspredigt, wurde 1743 Paſtor und Adiunctus in Hainſpitze.

Johann

Johann Julius Marckmüller, war bürtig von Cahla, Georg Daniel Marckmüllers, in die 25 Jahr geweſenen Diaconi zu Stadt Roda älteſter Sohn, zuvor war er an die 25 Jahr Baccalaureus oder Collega tertius bei der Stadtſchule zu Cahla. Anno 1743 wurde er zum hieſigen Paſtorat vociret: that ſeine Probepredigt Feſto Michaelis und Dom. I Adv. ſeine Anzugspredigt. Anno 1753 iſt er nach Neuſitz in die Orlamündiſche Inſpection translociret worden.

Herr Anton Chriſtoph Zeideler, der Zeit Pfarrer allhier, der 4te Sohn M. Simon Zeidelers, erſt an die 12 Jahr Rectoris bei der Stadtſchulen in Roda, nachhero an die 33 Jahr Paſtoris und Adiuncti in Gleina und Albersdorf. Unſer Herr Paſtor erblickte das Licht dieſer Welt den 7 Auguſt 1717 in Roda. Nachdem ihn ſein ſel. Vater ſelbſt unterwieſen, beſuchte er von Anno 1733 bis 1736 das Gymnaſium academicum in Weiſenfels, von Anno 1736 aber bis 1740 die Academie Jena. Von der Zeit an iſt er an die 13 Jahr in Adelichen Informationen geweſen, bis er endlich Anno 1753 hierher nach Buchheim vociret wurde. Seine Probepredigt hielte er den 4 Febr. d. a. oder den V p. Epiph. und Domin. Quaſimod. darauf ſeine Anzugspredigt. Der HErr wolle

Ihm ſein heiliges Amt nicht mit Seufzen führen, noch ſeine frommen Wünſche unerhört ſein laſſen!

Auf den 10 Auguſt iſt zu Buchheim ein gewöhnlicher Jahrmarckt, welcher den Namen des Lorentz Marcks führet. Es wird an ſolchen iedesmal eine Predigt gehalten, weil vor Zeiten im Pabſtthume der heilige Laurentius in dieſem Dorffe beſonders verehrt und vor den Patron gehalten worden. Man merckt von ihm an, daß, nachdem der heilige Biſchoff zu Rom, Sixtus, durch den Tyrannen Decium zum Tode verdammt worden, er vorhero dieſen Laurentium zum Diacono beſtellt und ihm die Kirchenſchätze anvertrauet. Dieſe ſollte Laurentius dem Decio aushändigen, er wegerte ſich aber: deswegen ließ ihn der Tyranne auf dem Roſte braten. Das gabe Veranlaſſung zu ſeiner Canoniſation und zugleich an ſeinem Gedächtnistage im Pabſtthume zu vielen Aberglauben. Es wird von ihm gemeldet, weil er in ſeinem Amte viel Meſſen gehalten, habe er ſich beklagt, da er zur Marter geführet worden, daß er einige Zeit her nicht Meſſe leſen können.

Eckelſtädt.

Beſage der Eckolſtädtiſchen Pfarrbücher, ſeit der ſeligen Reformation ſind folgende Prediger hier geſtanden:

Herr

Herr Peter Schnetter, welcher 1576 mit Philippi Jacobi allhier, bis 1581 das Amt eines Predigers verwaltet, da er am 2ten Jul. beſagten 1581ſten Jahrs hieſelbſt ſelig verſchieden.

Herr Johann Müller, oder wie er ſich ſelbſt ſchreibet: Möller, von Bürgel bürtig, welcher im Jahr 1581 Domin. I Adv. angetreten und nachdem er 40 Jahr allhier gelehret im 73ſten Jahre ſeines Alters entſchlafen. Herr Adiunct. zu Camburg: Michael Meisſius hat ihm die Leichenpredigt über die Worte Pſ. 116, 7. 8. 9. gehalten. Dieſer Mann iſt in Aufzeichnung aller damals vorgekommenen Merckwürdigkeiten ſehr fleißig geweſen, und hat von 1584 bis 1619 viel beſonderes aufgezeichnet, in einem alten hieſigen Pfarrbuche hinterlaſſen.

Herr Michael Meisſius, Pfarrer und Adi. zu Camburg, welcher 1621 von Camburg hieher berufen worden. Bei deſſen Beförderung iſt der Streit zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Altenburg und der Domprobſtei Naumburg wegen hieſigen Pfarrlehns dergeſtallt entſchieden und beigelegt worden, daß die Pfarrei hieſelbſt alternatiue beſetzet wird und pflegen daher die Subſtituti iedesmal ſub expresſa ſpe ſuccedendi allhier beſtellet zu werden.

Herr M. Daniel Piscator oder Fiſcher, welcher Anno 1630 am 4 Octobr. von Eißleben hieher berufen worden. Es iſt dieſes der erſte Prediger, der von dem damaligen Herrn Domprobſte von Burckersrode die Vocation erhalten und iſt dadurch das alternirende Ius patronatus von Seiten der Domprobſtei zu Naumburg in Anfang kommen. Es iſt derſelbe Anno 1640 am 13 Novembr. allhier im HErrn entſchlafen.

Herr Friedrich Rüling, aus Roßla bürtig, welcher an die 50 Jahr allhier gelehret, doch hat er 4 Jahr einen Subſtituten gehabt, der ihm in ſeinem 72ſten Jahre zugeordnet wurde. Er wurde von dem Hochfürſtl. Conſiſtorio zu Altenburg 1641 hieher geſetzt, und da er 26 Jahr die Adiunctur begleitet, iſt er 1690 am 28 Oct. hieſelbſt ſelig verſchieden.

Herr M. Chriſtian Loſſius, welcher 1686 von dem Herrn Domprobſt zu Naumburg, Herrn von Pöllnitz Dom. II p. Trinit. die Vocation erhalten. Er war bürtig von Naumburg, woſelbſt ſein Herr Vater M. Petrus Loſſius 39½ Jahr Paſtor B. Mar. Virg. und 6½ Jahr Domprediger geweſen. Ward daſelbſt gebohren 1659 am 19 Febr. Im Jahr 1715 wurde ihm die Adiunctur conferiret. 1727 am 21 Sept. wurde er mit einem Subſtituto verſehen. 1728

am

am 5ten April iſt er im 69 Jahre ſeines Lebens, da er 42 Jahr im Amte geweſen, ſelig entſchlafen.

Herr M. Johann Chriſtoph Stern, aus Niedercroſſen, orlamündiſcher Inſpection, bürtig; trat an das Licht dieſer Welt 1699 am 22 Jun. wurde den 24 ei. getauft. Sein Herr Vater war, Herr M. Heinrich Jacob Stern, aus Salfeld, Pfarrer und Adi. zu Niedercroſſen. 1705 am 10ten Sept. kam derſelbe nach Orlamünda und genoſſe in dem Hauſe des damaligen Herrn Diaconi M. Müllers daſelbſt nebſt deſſelben 2 Söhnen eines Privatunterrichts. 1706 bis 1709 wurde er durch Privatpräceptores zu Hauſe unterrichtet. 1709 am 2 Dec. beſuchte er die Stadtſchule zu Pösneck, 1710 den 30 Jun. bezog derſelbe die Schule zu Neuſtadt an der Orla unter dem berühmten Rector M. David Wendlern. Nach 5 Jahren begab ſich derſelbe 1714 den 13 Nov. auf das Gymnaſium illuſtre zu Gotha in die Unterweiſung des berühmten Rectoris M. Gottfried Vockerodts. Als er daſelbſt bis ad Selectam fortgerücket, begab er ſich 1718 am 8 Febr. von Gotha weg und bezog am 6 Mai eiusd. an. die Univerſität Jena, woſelbſt er die berühmteſten Profesſores hörte. 1718 Domin. XXII p. Trin. that er unter göttlichen Beiſtand den erſten Verſuch mit Predigen in ſeinem Va-

terorte, quittirte nach vierthalb Jahren die Jenaiſche Univerſität, bekame durch Recommendation des Herrn Kirchenraht, Cyprians, des damaligen Herrn Rath und Amtmanns, auch Adſeſſoris Conſiſtorii zu Altenburg, Moritz Wilhelm Haberlands, 3 Herren Söhne zur Unterweiſung. Am 9 Febr. 1725 nahme er zu Jena die Magiſterwürde an. Am 21 Sept. 1727 legte er die Probepredigt zu Eckelſtädt zur Subſtitution daſelbſt ab und als am 5 April 1728 der Herr Senior verſchiede: übernahme er am XXIII p. Trin. ware der 30 Oct. das völlige Paſtorat. Anno 1736, am 28 Febr. wurde ihm die Adiunctur conferirt und Anno 1742 derſelbe vltro durch ein ausgefertigtes Diploma zum Ehrenmitgliede der Lateiniſchen Geſellſchafft zu Jena erklärt. Der gütigſte GOtt laſſe es dem Herrn Adiuncto iederzeit ſehr wohl gehen und erhalte deſſen Hochwehrtes Prieſterhaus in ſeiner Gnade!

Etzdorf.

Von denen Erb- Lehn- und Gerichtsherren.

Friedrich von Etzdorf, der ältere Sohn Johann Ludwigs von Etzdorf, Erbſaſſens daſelbſt, wurde 1637 bei den ſchweren Kriegszeiten in ſeinem Hauſe erſchoſſen. Denn es wollte

wollte eine räuberiſche Parthei einbrechen: da er ſich ſolcher widerſetzte, öffnete ſie ſich den Weg mit Gewalt. Er liegt in der Etzdorfiſchen Kirche vor dem Altare begraben. Die Wohnung wurde hierauf einem Bauer überlaſſen und ein neuer Edelhof aufgeführt. Deſſen Sohn hieſe

Gottfried von Etzdorf, auf Rauta, Rittmeiſter. Deſſen Sohn

George Ehrenfried von und auf **Etzdorf**, hatte Frau Agneſen, geb. **Pflugin**, zur Ehe, die 1673 verſtorben. Ihr Herr Vater war **Andreas Pflug**, auf Gröbitz und Goldſchau, die Frau Mutter, **Rahel von Frieſen**, des ehemaligen Geheimdenrahts, Hofmarſchalls und Amtshauptmanns von Altenburg, Eiſenberg und Ronneburg, Herrn **Carln** von Frieſen, Tochter.

George Friedrich von Etzdorf, Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Etzdorf und Raute, beider Kirchen Patron, Sr. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen Gotha und Altenburg hochbeſtallter Oberſter, Oberſteuereinnehmer und Kriegscommiſſarius, ſtarb 1733, am 28 Jul. auf dem Rückwege von Eiſenberg an der Ecke ſeines Holtzes; wurde Freitags darauf am 31 ei. mit einer Standrede nach Kriegsgebrauch ſolenniter beerdigt, ſeines Alters 70 Jahr 1 Tag. Sein Herr Sohn ware

Herr Friedrich Auguſt von Etzdorf, Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Etzdorf und Nauta, Hochf. Sächſ. hochbeſtallter Schloßhauptmann zu Merſeburg ꝛc. Patron beider Kirchen, deſſen Hochadliches Geſchlecht ſehr alt iſt; wie denn der Herr von Gleichenſtein in ſeiner Bürgeliſchen Hiſtor. p. 19, ad an. 1225 des Herrn George von Etzdorf gedenckt. Auch iſt eines Herrn von Etzdorf unter denen Herren Amtshauptmännern bereits Meldung geſchehen, welcher Anno 1594 Amtshauptmann zu Eiſenberg geweſen. Obgedachter Herr Schloßhauptmann verſchiede am 5 Oct. 1748.

Die itzigen Beſitzer des Hochadlichen Ritterguts ſind des Hochſeligen Herrn Schloßhauptmanns Herren Söhne, als

Herr Carl Friedrich Meinhart von Etzdorf, Hochfürſtl. Heſſencaſſeliſcher Lieutenant und

Herr Friedrich Ludewig Otto von Etzdorf, Hochfürſtl. Würtembergiſcher Lieutenant, welche der Höchſte in ſeinen mächtigen Schutz nehmen, auch Ihnen Glück und Seegen angedeien laſſen wolle!

Von denen Pfarrherren.

Valentinus Schwartz iſt der älteſte unter denen Evangeliſchen Pfarrherren zu Etzdorf.

Hat

Hat ſich noch 1580 daſelbſt befunden. Die Formulam Concordiae unterſchriebe er mit dem Namen: Valentinus Niger. Deſſen Nachfolger ware

Abraham Gottſchalck, welcher bis 1590 lebte.

David Eberhardt kam 1590 in das Amt und finge in ſolchem Jahre die beiden Kirchenbücher daſelbſt an. Unter ſeinen 14 Kindern iſt Samuel, der 1596 gebohren worden, Pfarrer in Hohendorf geweſen. Er verlohr in ſeinem Alter das Geſichte, daß 1631, am 10 Dec. ſeine Hand zum letzten male in Kirchenbüchern gefunden wird. Doch verwaltete er ſein Amt bis 1638, da ihm Sutorius ſubſtituirt wurde. Er ſelbſt ſtarb in Eiſenberg 1641 und wurde am 1 Mai im 77 Jahre ſeines Alters beerdiget.

M. Michael Sutorius, iun. ein Sohn Michaelis Sutorii, Paſt. und Superint. zu Eiſenberg. Er wurde zu Roſchitz, wo ſein Vater erſt Pfarrer geweſen, 1610, am 19 Nov. gebohren. Sein Bruder ware Chriſtianus Sutorius, Rector in bemeldeten Eiſenberg. Er wurde 1638 Paſtor und Adiunct. zu Etzdorf. Anno 1661 zoge er als Paſtor und Adiunctus nach Teckwitz, Altenburgiſcher Inſpection.

Chriſtoph Erhardi, von Gera, ſtarb als 42 iähriger Paſtor und Adiunct. am 1 Mai,

1703,

1703, ſeines Alters 70 und ein halbes Jahr, zu Etzdorf.

Herr **Gottfried Thienemann**, am 10 Febr. 1679 zu Röpſen gebohren, hörte nach zurückgelegten Schuliahren die berühmteſten Profeſſores zu Jena. Anno 1701 wurde er Informator bei der Hochadlichen Etzdorfiſchen Jugend und Paſtor 1703. Bei herannahenden Alter lieſe er ſich ſeinen älteſten Herrn Sohn, **M. Johann Gottfried Thienemann** ſubſtituiren, welcher aber Anno 1738, am 20 April, nach Grosaga zur Subſtitution berufen und Anno 1744 nach des Senioris Tode daſelbſt Paſtor wurde. An ſeines Herrn Sohns Stelle kame als Subſtitutus im 25 Jahre des Alters, **Herr Johann Chriſtian Leberecht Seidel** im Jahre Chriſti 1738, welcher am 20 April praeſentirt, am 30 Mai examinirt, am 29 Jun. Dom. IV poſt Trinit. die Probepredigt hielte, am 10 Jul zu Altenburg ordinirt wurde und am 20 Jul. Dom. VII poſt Trinit. die Anzugspredigt ablegte. Anno 1753 verſchiede der Herr Senior, alsdann gelangte der Herr Subſtitutus zum völligen Pfarramte. Die Praeſentation geſchahe am 22 April, das Colloquium wurde am 1 Mai zu Altenburg angeſtellt, am 27 ei. Dom. Rogate die Probepredigt und am 2 Sept. Dom. XI poſt Trinit.

1753 die Anzugspredigt gehalten, Deſſen heilige Amtsverrichtungen der HErr ferner ſegnen, anbei Geſundheit und Leben verleihen wolle!

Raute.

Das Dorf Raute, ein Filial von Etzdorf, hat nicht ohne Grund ſeinen Namen von dem bekannten Kraute gleiches Namens, welches von ſo fürtrefflichen Eigenſchafften, daß es dem Giffte widerſtehen, auch denen Augen ſehr zuträglich ſein ſoll. Plinius Sen. meldet in des XIX Buch 8 Cap. p. 359, daß Mithridates in Ponto ſeine Gäſte mit Giffte vergeben wollen. Weil ſie aber Raute zu ſich genommen, wären ſie bei dem Leben geblieben. Man pflegt deswegen zu ſagen:

Saluia cum ruta faciunt tibi pocula tuta.

Der Sächſiſche Rautenkrantz wird nicht weniger von ſolchem Kraute hergeleitet, von welchem Kranzius in Hiſt. Sax. Lib. I Cap. 25 ſchreibet: „Als Hertzog **Bernhard** ſich nach „erhaltener Belehnung vor dem Kaiſer **Frie**„**drich**, welcher einen Rautenkrantz auf dem „Haupte gehabt, niedergelaſſen und den Kaiſer „erſucht, daß er ſein Wappen mit etwas, ſich „von ſeinen Brüdern zu unterſcheiden, vermeh„ren wolle: habe der Kaiſer den Krantz vom „Haupte genommen, an des Hertzogs Schild

„geworf-

„geworffen und damit zu verſtehen gegeben, „daß er den Rautenkrantz um das Sächſiſche „Wappen führen möge.„ Vid. Spenerus in opere herald. Sagittarius in Hiſtor. Bardewicenſi.

Daß aber das Dorf auch Rauda geſchrieben und Hartmannsdorf Hartzendorf ausgeſprochen wird, iſt bekannt. Rauda könnte es desfalls genennet worden ſein: weil es vor Zeiten gar **Rauh da** ausgeſehen haben mag. Hingegen iſt die Gegend am Rautenbache heut zu Tage ſo angenehm, daß ſie einer immer grünenden Raute nicht ungleich.

Gräitſchen an der Gleiſa.

§. I. Es wird dieſes Eiſenbergiſche Amtsdorf auf verſchiedene Art geſchrieben gefunden, bald Graitſchen, bald Greutſchen, auch auf einem Epitaphio daſelſt Grautſchau, ferner Gräitſchen, welche letztere Schreibart die gebräuchlichſte. Damit man es nicht mit Groitſchen bei Schkölen vermengen möge; ob ſchon beide Oerter ſich bereits im Schreiben unterſcheiden könnten; ſo ſetzt man die Gleiſa einen kleinen Bach, daran es liegt, dazu.

§. II. Vor der Reformation ware es eine Filia von der Matre Löberſchütz, einem eine kleine halbe Stunde davon gelegenen Eiſenachiſchen Dorffe, iſt aber 1443 davon ſeparirt worden.

§. III.

§. III. Unter das Fürſtlich-Eiſenbergiſche Kreisamt mögen 24 Einwohner, als Unterthanen, gehören, hingegen ſind darinnen 43 Weimariſche und unter des Herrn von Wangenheim Iurisdiction befindliche Einwohner und Unterthanen. Der Herr Gerichtsdirector iſt Johann Friedrich Kirchner, Bürgermeiſter in Dornburg.

§. IV. Von denen Herren Pfarrern daſigen Orts, iſt

Philipp Schnetter 1659 zu Gräitſchen als Paſtor geſtorben.

M. Joh. Roſt, der vermuhtlich Schnetters Subſtitutus geweſen.

Johann Colerus, aus Ronneburg bürtig, iſt 1671, dahin als Paſtor Subſtitutus berufen worden.

Johann Dreſe, des itzigen Herrn Paſtoris und Adiuncti in Hainſpitz Vater, aus Borna gebürtig, iſt 1691 nach Gräitſchen kommen, bald aber weiter befördert worden.

Johann Gottfried Brüger, aus Beutnitz bürtig, iſt 1699 Herr Dreſens Nachfolger geweſen. Dem ſuccedirte

Elias Oertel 1706, wurde Anno 1719 nach Hermsdorf berufen.

Gottfried Koch, bürtig von Altenburg, kame 1719 hieher, wendete ſich in ſeinem hohen

Alter

Alter, da er einen Subſtituten bekommen, wieder in ſein Vaterland und verſtarb daſelbſt 1750, den 25 Auguſt, im 81ſten Jahre ſeines Alters. Dieſem folgte

Herr Johann Friedrich Hoffmann, aus Altenburg, welcher von 1732 des vorigen Subſtitutus bei nahe 11 Jahr geweſen. Anno 1743 wurde er nach Groslöbichau, in Caliſcher Inſpection, zum Paſtorat berufen, wo er durch Gottes Gnade noch lebet. Ihm ſuccedirte

Herr Johann Michael Loſsius, dahin er zu Michael 1743 zoge und ſein heiliges Amt antrate, auch ſolches bis itzo unter vielen Seegen zum Preiſe des HErrn rühmlich verwaltet, dem ferner GOttes Gnade, Geſundheit und Leben auf viele Jahre hertzlich wünſche!

Hainſpitz.

§. I. Hiebevor ware der Beſitzer dieſes ſchönen Rittergutes der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Chriſtian Wilhelm von Jagemann, weiland Ihro Röm. Kaiſerl. Maieſtät hochbeſtallter Hauptmann, Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen Gotha und Altenburg hochbeſtallter Marſchcommiſſarius, Erb- Lehn- und Gerichtsherr, auch Kirchenpatron in Hainſpitz und Leimbach; der Herr Vater ware Hantz Ernſt von Jagemann,

Fürſtlich-

Fürſtlich-Sächſiſcher Cammeriuncker zu Eiſenberg, woſelbſt er Anno 1690 verſtorben. Der Herr Capitain verkauften das väterlichererbte Rittergut Hainſpitz Anno 1755, Donnerſtags vor den XII p. Trin. ſo der 14de Aug. ware,

Ihro hohen Excellence, dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **Dietrich Auguſt von Adlebſe**, Ihro Königl. Maieſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen, hochbeſtallten Generalmaior, welche Erb-Lehn- und Gerichtsherr, auch Kirchenpatron zu Adlebſen, Barterode, Gunterſen, Eberhauſen, Erbſen, Lödingſen, Fehrlingſen, Wibbeck, Schieben, Heil. Creutz und Hainſpitz ꝛc. ſind, Denen von dem HErrn aller Herren eine ſehr lange Reihe vergnügter und glücklicher Lebensiahre erbitte! Der Gerichtsdirector iſt

Herr **Chriſtian Gottlieb Tömlich**, E. Hochedl. und Wohlweiſen Stadtrahts zu Eiſenberg, Syndicus.

Von den Pfarrern.

Der älteſte unter denen Pfarrern, welcher der Zeit nach gefunden wird, iſt Joh. Fortſch, deſſen hinterlaſſene Witwe Anno 1586 am 2 Mai, mit Johann Schumannen, Schultheiſen, aufgeboten worden.

Ambroſius Stock iſt zu Hainſpitz als Pfarrer 1604 verſtorben.

M. Andreas Rhege ware 1599 noch Diaconus in Eiſenberg; Anno 1604, Menſ. Nou. wurde er nach Hainſpitz berufen, allwo er noch 1621 gefunden wird.

M. Johann Forberger kame Anno 1586, am 9 Nov. zu Altenburg auf die Welt. Sein Vater, Veit Forberger, ware daſelbſt ein Buchbinder. Er beſuchte anfangs die Altenburgiſche Schule unter M. Hammerichen, Rect. M. Rößnern, Conr. und Balthaſar Thaun, Cant. Hierauf thate ihn ſein Vater nach Dreßden, wo er 6 Jahr bei einem Gaſtwirthe informirte. An D. Chriſtoph Richtern, Churfürſtl. Sächſiſchen Rahte, fande er einen groſen Patron, welcher ihm Vorſchuß an Gelde thate. Ging im 22 Jahre ſeines Alters nach Wittenberg mit Vertröſtung, daß er die Churfürſtl. Stipendia erlangen ſollte. Es verſtarb aber ſein groſer Patron: dannenhero muſte er ſich wieder in ſein Vaterland, 1614, wenden, wo ſein Vater auch die Welt verlaſſen. Anno 1615 zog er nach Jena, nachdem er ein Fürſtl. auch vom Rahte das Kaſtenſtipendium erlangt, ſetzte ſeine Studia fort und wurde daſelbſt im Jubeliahre 1617 Magiſter, thate ſich mit diſputiren bis 1622 hervor; in welchem Jahre er nach

nach Hainſpitz zum Pfarramte berufen wurde, in welchem er mit Erduldung groſer Widerwärtigkeiten bis 1633 geſtanden, da das Fürſtl. Conſiſtorium in Altenburg ihn aus erheblichen Urſachen zum Pfarramte nach Cribitſch und Wintersdorf berufen. Starb daſelbſt am 5 Mai, 1652.

M. Georg Philipp Fiſcher, Paſt. und Adiunct. ein Sohn des Eiſenbergiſchen damaligen Herrn Superintend. Fiſchers, ſtarb in Eiſenberg und wurde auch da am 20 April 1677, im 67ſten Jahre ſeines Alters begraben. Dieſer M. Fiſcher machet in ſeiner Matricul von der Rauſchwitzer Capelle folgende Anmerckung: „Dieſe Capelle hat ſonſt vor uralten Zeiten „unweit von dem Kloſter Lausnitz geſtanden, „wohin tempore Papatus die Rauſchwitzer „zur Predigt gehen müſſen; poſt Reformatio„nem aber iſt ſie erſtlich nach Terpla und von „dar nach Rauſchwitz propter ſeniores trans„ferirt worden.

M. Noa Dreßer, wird von Serba als Pfarrer nach Hainſpitz darauf berufen, verſtirbt 1682. Seine hinterlaſſene eintzige Tochter Johannam Mariam Sabinam heirahtete 1683 Johann Peter Cramer, Paſt. Subſtit. in Wetzdorff, Johann Coſmi Cramers, Pfarrers Sohn.

Martin Beuthner, aus der Oberſchleem an Schneeberg, 1692. Es begegnete ihm das Unglück, als er am 19 Jan. 1702 zu Petersberg in Abweſenheit Herrn M. Meiers eine Kindtaufe verrichtet und daſelbſt geblieben, daß er um 9 Uhr Abends von einer Treppe, indem man ihn in die Schlafkammer gewieſen, den Hals gebrochen und alsbald todt geblieben. Von Petersberg wurde er nach Hainſpitz gebracht und ihm von Herrn Superintend. und Hofprediger Francken am 25 Januar. über 1 Samuel. 4, 18. die Leichenpredigt gethan. Vorgemeldeter Martin Beuthner hat mit eigner Hand in dem Anfange des Evangelien- und Epiſtelbuchs nachgeſetztes aufgezeichnet:

Egi ego, quod valui, valui, quod CHRISTE dediſti:
 Poſt me, plus, melius qui valet, alter agat.
Sit, licet alter agat plus, non meliora capeſſet
 Praemia, quam cuculi: talia mundus habet.
Tale mihi retulit precium, Tu tale tenebis
 Succeſſor meus es Quisquis in officio.
Aſt coelo merces nobis eſt magna repoſta:
 Ergo fungamur iugiter officio.

Martinus Beuthner, Schneeberga M.
Hainſpiz. emeritus aet. 61.

Ihm folgte

Andreas Meiſter, Friemario Thuringus, deſſen Sohn, Chriſtian Wilhelm Meiſter,
am

am 3 Jan. 1734 die Probepredigt zu Bodnitz abgelegt. Jener ſtarb den 22 Febr. 1743. An deſſen Stelle kame Herr M. Johann Friedrich Dreſe, von Buchheim, woſelbſt er 14 Jahr als Paſtor geſtanden. Hielte Dom. XI p. Trin. 1743 die Probepredigt, zoge am Donnerſtage poſt XVIII Trin. hieſelbſt an und legte Sonntags darauf mit iedermanns Zufriedenheit und Erbauung die Anzugspredigt ab. Dem Herrn Adiuncto, meinem wehrteſten Gönner, wünſche alles ſelbſt beliebige Wohl von Hertzen!

Hartmannsdorf.

Der Beſitzer dieſes Ritterguts iſt der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Ludewig Heinrich, Freiherr Bachoff von Echt, Miniſtre an dem Königlichen Däniſchen Hofe. Deſſen älteſter Herr Bruder

Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Joh. Friedrich, Freiherr Bachoff von Echt, Königlicher Däniſcher würcklicher Etatsraht und gevollmächtigter Miniſtre auf dem Reichstage zu Regensburg; der andere,

Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Joh. Auguſt, Freiherr Bachoff von Echt, Prälat des Stiffts Camin und Königl. Preuſiſcher Cammerjuncker; der vierte

Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Carl Auguſt, Freiherr Bachoff von Echt, Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Amtshauptmann zu Ziegenrück im Voigtlande.

Der Herr Vater dieſer Herren Söhne ware Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Joh. Friedrich, Freiherr Bachoff von Echt, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Dobizſchen, Schletwein und Hartmannsdorff, Sr. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Gotha und Altenburg Hochbetraut geweſener Geheimder Raht und Oberconſiſtorialpräſident, ein Sohn des in groſen Anſehen geſtandenen Staatsminiſters und Geheimdenrahts Directoris zum Friedenſtein, des Hochſel. Herrn Freiherrn Bachoff von Echt.

Hermsdorf.

Bei denen Kirchen, Hermsdorf, Oberndorf und Reichenbach ſind nach der Reformation von 1538 folgende Prieſter aufgezeichnet zu leſen:

Balthaſar Pohle	von	1538	bis	1569.
Valentin Brenner	=	1569	=	1574.
Johann Kemmerer	=	1575	=	1592.
Caſpar Sturm	=	1593	=	1635.
Martin Sturm	=	1636	=	1648.

Ware erſt ſeines Vaters Subſtitutus. Wird

von

von 1628 Diaconus genannt, der Vater aber Pfarrherr.

M. **Heinrich Eſchenbach**, von Eiſenberg, von 1648 bis 1665, in welchem Jahre er translociret und Adiunctus im Thal Bürgel wurde; der Subſtitutus daſelbſt,

Lazarus Elias Heubler, kame hingegen an deſſen Stelle, 1665, nach Hermsdorf. St. 1687.

Martin Leonhard Rochſer muſte ſeine Vaterſtadt, Cremnitz in Ungarn Anno 1673 als ein Exulant verlaſſen. Lebte in Exilio bis 1679. In dieſem Jahre wurde er Pfar. in Königshofen bis 1687, in welchem die Translocation nach Hermsdorf geſchahe. Im 29ſten Jahre ſeines Alters ware er ſchon in ſeinem Vaterlande zum heiligen Predigtamte rechtmäßig berufen und ordinirt worden. Er hatte ſolches aber kaum angetreten, ſo muſte er es wieder niederlegen. Anno 1711, am 16 Auguſt ware der XI p. Trin. wurde ihm ſein Sohn, **Joh. Daniel Rochſer**, ſubſtituirt. Anno 1713, am 29 Jan. Domin. IV p. Epiph. rührte dieſen der Schlag auf der Reichenbachiſchen Cantzel in währenden Exordio, daß er halb todt in die Schule, hernach auf einem Schlitten nach Hauſe gebracht worden, wo er in wenig Stunden ſeinen Geiſt aufgegeben. Die 3 Gemeinden thaten nach deſſen Hintritte bei Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit

uud dem Hochlöbl. Altenburgiſchen Conſiſtorio unterthänigſt Anſuchen, daß deſſen dritter Sohn, **Johann Gottlieb Rochſer**, ſubſtituirt werden möchte: welches auch gnädigſt beliebt wurde. Die Vocation erhielte er am 16 Jul. 1713, legte die Antrittspredigt am 6 Auguſt ſo der VIII p. Trin. glücklich ab und aſſiſtirte ſeinem Vater bis an deſſen 1719 erfolgtes Ende. Worauf eine Translocation geſchehen, indem er nach Gauren befördert worden.

Elias Oertel, von Eiſenberg, ware 14 Jahr Paſtor zu Gräitſchen an der Gleiſa geweſen. Am 20 Sonntage p. Trin. als am 22 Oct. 1719, bekam er die Vocation; am I Adv. hielte er die Anzugspredigt, lebte in dieſem Amte bis 1730. Bei deſſen Leben iſt 1726 die Reichenbacher Kirche vom Grunde neu aufgeführet worden.

Herr M. **Johann Gottfried Gleitsmann** ware erſt Paſtor in Dienſtädt Caliſcher Inſpection, in die 6 Jahr. Hierauf wurde er durch göttliche Vorſehung und Vorſchlag des Hochlöblich-Altenburgiſchen Conſiſtorii von Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen Gotha und Altenburg nach Hermsdorf, Oberndorf und Reichenbach am 4 Dec. 1731 berufen. Hielte die Gaſtpredigt zu Altenburg am 7 Jan. 1732 über das erſte Gebot, worauf das Colloquium folgte. Die Probepredigt wurde am

Sonn-

Sonntage Miſericordias Dom. als am 8 April abgelegt. Nach gehaltener Predigt wurde ihm vom Herrn Superintend. Elia Tömlichen und in Abweſenheit des Herrn Oberaufſehers von Meußbach, von dem damaligen Amts-Adiuncto, Herrn Chriſtian Auguſt Keiſer, die Vocation übergeben. Hielte am I Pfingſt-feiertage, ware der 13 Mai, 1731, ſeine Anzugs-predigt. Am 10 Nov. 1735 wurde vom Hoch-fürſtlichen Conſiſtorio ihm die durch Herrn Elia Kretſchmarn in Rüdersdorf verledigte Adiunctur aufgetragen. Meinem redlich-ge-ſinnten academiſchen Freunde und Gönner wünſche aufrichtig, daß es ihm ſehr wohl gehe!

Hohendorf.

§. I. Wo die Dörfer Schmörſchwitz, oder Schmeerſchwitz, Rauſchwitz, Nitzſchwitz, Pretz-ſchwitz, Dölſchütz ꝛc. über Petersberg anzutref-fen, dieſe Gegend hat den Namen der Abtei, die vor der heilſamen Reformation unter die Iurisdiction eines Römiſchcatholiſchen Abts gehörig geweſen.

§. II. Die Reformation mag hier etwas ſpäter, als an andern Orten, angegangen ſein: dann

Bartholomäus Scheffler wird als Pfarrer zu Hohendorf Anno 1580 erſt gefun-

den, welcher die Formulam Concordiae unterſchrieben. Dem

Blaſius Hartwich gefolgt ſein mag. Nach deſſen Anno 1609 geſchehenen Ableben ſoll deſſen Succeſſor

Theophilus Orlinus vom 3 Mertz 1609, der dem Seniori 1607 ſubſtituirt worden, geweſen ſein. Dieſem ſuccedirte Anno 1621

Victorinus Müller, der bis 1630 als Pfarrer daſelbſt gefunden wird, in welchem Jahre er nach Rüdersdorf gezogen.

Samuel Eberhardt, ein Sohn David Eberhardts, der unter denen Etzdorfiſchen Pfarrern angetroffen wird, iſt alsdann zu Hohendorf bis 1639 geweſen und an der Peſt geſtorben, welche 52 Perſonen in dem Kirchſpiele hingerafft haben ſoll.

Chriſtoph Sonntag, von Ronneburg bürtig, ware der Nachfolger und verwaltete das Pfarramt von 1640 bis 1655. Bei den damaligen heftigen Kriege, als die Kirche und Pfarrwohnung verwüſtet worden, iſt er bei entſtandener Vacanz zu Petersberg mit Erlaubniß des Hochfürſtl. Hochlöbl. Altenburgiſchen Conſiſtorii nach Petersberg gezogen und hat beide Pfarren, Petersberg und Hohendorf, zuſammen gehabt und meiſtens zu Rauſchwitz in der Capelle das Amt verrichtet; das Filial Tüntſchütz hat immit-

immittelſt der Pfarrer zu Hainſpitz gehabt, bis 1655 die Pfarren wieder zertheilt worden und Sonntag zu Petersberg geblieben,

Gottfried Pfeiffer, S. Theol. St. ein Sohn des Paſtoris zu Kaſekirchen, kame 1656 nach Hohendorf, woſelbſt er das Pfarramt in die 44 Jahr verwaltet. Dem

Michael Chriſtian Pocarus 1694 ſubſtituirt worden bis 1699, am 5 April, Pfeiffer geſtorben. Bei annoch währenden tempore gratiae wurde Herr Pocarus nach Eiſenberg vocirt, da denn

Johann Heinrich Meiſer, geweſener Subſtitutus bei dem Herrn Superint. Heinrich Julio Brager in Ronneburg Anno 1699 ſuccedirte, der nach dieſem anderweit berufen worden. Sein Succeſſor war

Jacob Greller von 1716 bis 1727, da er ſelig verſtorben. Hierauf gelanget

Herr Joh. Caſpar Avenarius zu dieſem Dienſte, in welchen Er von 24 Febr. 1728 an ſich als einen treuen Knecht ſeines JEſu finden laſſen, der ihm ferner Stärcke, Gnade und Seegen zu ſeinen heil. Amtsverrichtungen geben wolle!

Kaſekirchen

Ware vor dieſen ein Rittergut, wie denn 1237 in einem Diplomate Henricus de Caſe-kirchen

kirchen genennet wird. Ferner hat es denen von Harſtall gehört, woſelbſt Antonius und Hanß George von Harſtall 1590 ſich befunden haben. Die letzten Beſitzer ſind die Herren von Tümpling geweſen. Anno 1740 haben die Bauern das Rittergut an ſich gekauft, daß es nunmehro ein Amtsdorf geworden.

In denen alten Urkunden wird dieſes Dorf nicht Caſekirchen geſchrieben gefunden. Was die Pfarrer anbelangt, ware

Petrus Pithonius oder **Büttner** 1524 an der daſigen Kirche Pfarrer, worauf er nach Cala als Diaconus kame, wurde da noch 1529 gefunden.

Johann Kirmeß, Sen. iſt von 1580 bis 1613, da er hier ſelig verſtorben, an dieſem Orte Paſtor geweſen. Dem folgte

Iuſtus **Orlamünda**, von 1589 Pfar. in Reinſtädt, von 1612 zu Kaſekirchen Pfarrer. Hingegen wurde **Johann Kirmeß**, Iun. der ſeinem Vater ſubſtituirt worden, nach Reinſtädt translocirt.

M. **Paul Illgen** trate ſein Amt Anno 1618 an, wurde 1642 nach Camburg berufen. Deſſen Succeſſor ware

Gottfried Pfeiffer, erſt Paſtor zu Pfarrkeſſel, kame 1642 nach Kaſekirchen, ſtarb ſelig 1667. Sein Sohn wurde hingegen nach Hohendorf

hendorf berufen, woſelbſt weiter nachzuſehen. Weil der Sohn gleichen Namen, Gottfried, führet: ſo wird der Vater auch zum Pfarrer zu Hohendorf gemacht.

Thomas Seidewitz, Pfeiffers Sen. Subſtitutus, wurde nach deſſen Ableben nach Wichmar translocirt: hingegen

M. Thomas Heinrich Albinus, der Paſtor zu Wichmar geweſen, wurde 1668 nach Kaſekirchen berufen, von dieſem Orte Anno 1671 nach Sultza. Von dieſem Orte rufte man

M. Nicolaum Sengewein, Anno 1672. Es begegnete ihm das Unglück, daß Anno 1691 die Pfarre abbrannte: deswegen wurde Dom. Cantate eine Collecte in Eiſenberg geſammelt. Sein Subſtitutus ware

M. Gottfried Döſſel, der ſein Amt 1701 antrate und, als der Senior 1712 ſelig verſtarb, ſuccedirte er ihm Anno 1713. Auch dieſer bekame an

Jacob Chriſtian Geuſſenheinern, einem Sohne des Pfarrers zu Schmiedehauſen, einen Subſtituten. Am 16 Oct. ware der XIX poſt Trinit. 1735, wurde von ihm die Probepredigt abgelegt, am 1 Advent die Anzugspredigt gehalten. Von hier wurde er Anno 1736, da der Senior verſchieden, nach Wichmar translocirt, von hier kame er 1754 nach Eitersdorf,

Caliſcher

Caliſcher Inſpection, wo er 1757 entſchlafen. Gegentheils wurde

Herr M. Heinrich Kretzſchmar von Sereniſſ. aus Rüdersdorf hieher vocirt, welches 1736 Dom. II Adv. geſchehen. Dieſes heilige Amt wurde von Jhm, Adiuncto der Eiſenbergiſchen Inſpection, am Miſericordias Domini Sonntage, 1737, angetreten, Dem GOtt Geſundheit, Leben und Seegen noch ſehr viel Jahre ſchencken wolle!

Königshofen.

Von denen Pfarrherren.

Lorentz Häckner, 1564.

M. Bernardus Dundorf, 1585.

Benedictus Schnetter, 1608 - 1618.

Johann Lamprecht, 1637. Vor Hundert Jahren, 1537, ſtarb zu Leipzig Nicol. Appel, Art. Liber. Magiſter, S. Theol. Licent. Maioris Colleg. welcher von Königshofen bürtig geweſen.

Peter Freiesleben, 1652, gebohren zu Weida 1623, ein Vetter Peter Freieslebens, Amtſchöſſers in Eiſenberg.

Martin Leonhard Rochſer. S. Hermsdorf, von 1679 - 1687. Zu deſſen Zeiten, 1685, hat eine Frau daſelbſt im Advent 5 Söhne zur Welt gebracht, unter welchen 2 bereits todt waren,

waren, 3 erhielten die Nothtaufe, ſtarben aber bald darauf und wurden mit einer Leichenpredigt begraben.

George Baumgarten, ware Rochſers Nachfolger. Er verheirathete ſich zum erſtenmale 1688 mit **Marien Eliſabethen, Gottfried Frieſens**, Cantzelliſtens zu Altenburg, Tochter; nach ihrem Tode mit **Johannen Margarethen Zewickerin** von Naumburg, 1711. Er ſtarb am 29 Nov. 1730. Da er im Amte ware, kame Anno 1716, am 20 Mai, Tags vor Himmelfahrt durch Verwahrloſung Feuer aus und wurden 6 Häuſer in die Aſche gelegt. Er überlebte ſeinen Subſtituten, **Müllern**, der die Probpredigt am 31 Jul. 1719 ablegte, die Zeitlichkeit am 12 Auguſt 1726 verlieſe.

Johann Graumüller, Paſtor Subſtit. hielte am 27 Mai, 1731, Dom. I poſt Trin. ſeine Abzugspredigt und zog am 31 ei. nach Bornshain.

M. **Johann George Terne**, Paſtor in Bornshain, Altenburgiſcher Inſpection, thate am 11 Febr. 1731 die Probpredigt als Paſtor in Königshofen und Göſen. Starb im 1750 Jahre. Er hat einige wohlausgearbeitete Schrifften hinterlaſſen, ſonderlich eine Erklärung des Proph. Hoſeä, unter dem Titel: **Safft und Krafft des Propheten Hoſeä.**

Sein

Sein Hintritt verhinderte die völlige Ausgabe. Deſſen Nachfolger iſt

Herr **Carl Friedrich Tömlich**, welcher erſt Collaborator zu Altenburg geweſen. Er iſt ein würdiger Sohn des ſehr beliebt geweſenen Herrn Superint. **Tömlichs**. GOtt laſſe es dem Herrn Paſtori iederzeit ſehr wohl gehen!

Kraftsdorf.

§. I. Zum Kirchſpiele Kraftsdorf gehören die Kirchen Harpersdorf und Niederndorf. Kaltenborn, welches keine eigne Kirche hat, iſt bei Harpersdorf eingepfarrt.

§. II. Die Paſtores von Zeit der Reformation ſind:

An. 1524, Pater **Johann Hoffmann**, welcher der alte Pfarrer genannt worden.
- 1528, **Andreas Büttner**, der neue Pfarrer.
- 1540, Heinricus **Stapß**.
- 1561, Heinricus **Eitelkloß**.
- 1600, **Johann Nehrling**, Eiſenbergenſis d. 15 Ian. Subſtitut.
- 1614, M. Barthol. Aulicus, oder **Hoffmann**, Gaberndorffenſis.
- 1640, Daniel Füchſelius, Boweccenſis ſucceſſit Dom. ſocero, M. Barthol. Aulico circa Feſt. Purif. Mar. Obiit d. 5. Sept. 1667.

An.

An. 1668, Joh. Dentzſch, Salfeld. d. 21 April.
- 1686, M. Daniel Orth, Eiſenb. ſucceſſit als Subſtit. den 5 Dec. als Pfarrer d. 11 Sept. 1687.
- 1725, Herr Johann Gottfried Orth, Krafftsdorf. Par. Subſtitutus d. 5 Dec. Succeſſit als Pfarrer Dom. II p. Epiph. 1727. Dieſer gelehrte Herr Paſtor gabe Anno 1733 einen Mathematiſchen Tractat zu Eiſenberg unter die Preße, welcher von der gelehrten Welt mit vielen Beifall aufgenommen worden. Der Titul iſt: **Offt verſuchter und meiſt richtig befundener Witterungs-Schlüſſel.** Die Vorrede, welche von vieler Beleſenheit, groſer Einſicht in die Phyſique zeuget und einen feinen Vorſchmack von dem Innhalte des gantzen Wercks gibt, iſt nicht wohl auf die Calenderaſpecten zu ſprechen: „Hingegen bin, ſchreibt „der Herr Autor, der völligen Meinung, wenn „viele bei dem Wercke Hand anlegten, fleiſig „und accurat anmerckten und auch Leute hier „mit arbeiteten, die ſehr weit von einander „wohneten, man ſollte durch Zuſammenhaltung „ſolcher Obſeruationen in hundert Jahren, ia „vielleicht noch eher, etwas ausfindig machen, „daran man ſich in Vorerkänntniß des Wetters viel ſicherer halten könnte, als an die betrügliche Planeten Influenz.„ Es ergibt

ſich aus denen bemühten Obſeruationibus, daß die Oeconomie dabei nicht übel fahren würde und dahero geleſen zu werden verdient. Um ſo vielmehr habe den Höchſten angehen wollen, daß Er ſeinen Seegen, wie zu ſeinem Geiſtlichen Pflantzen und Begieſen, alſo auch zu Fortſetzung dieſer gegründeten Obſeruationen, nebſt guter Geſundheit und langen Leben, dem Herrn Autori ſchencken wolle!

Lausnitz.

§. I. Iſt ein altes Wendiſches Wort und wird bald Luſitz, bald Lauſitz, bald Lausnitz geſchrieben gefunden und heiſt nach unſrer Sprache Wäldiſch, das im Walde liegt. Die Luſici, von denen dieſer Ort angelegt worden, waren Sorbenwenden, welche vor vielen 100 Jahren in Meiſen eingefallen, die alten Einwohner Hermunduros Sueuos theils vertrieben, theils unterthänig gemacht und das Land Sorabiam genannt, bis Kaiſer **Heinrich** der Vogler die Wenden gedemüthiget und über die Elbe getrieben, die ſich da niedergelaſſen, wo die Ober- und Niederlauſitz iſt.

§. II. Nachdem die heidniſche Finſterniß vergangen, wurde nicht lange darauf zur Lausnitz ein Kloſter angelegt. Ob ſolches aber Anno 1253 geſtifftet worden, wie der Herr von **Gleichenſtein** in ſeiner Bürgeliſchen Hiſtorie

p. 13

p. 13 und 118 darthun will, und es dadurch erweislich zu machen ſuchet, daß Abt Hugo von Bürgel bei der Einweihung des Kloſters geweſen, ſolches iſt etwas reiflicher zu überlegen. Denn ad annum 1140 wird Luippoldi, eines Probſts in Lausnitz in einem Diplomate bei dem Pertuchio L. I, c. 2, p. 26, gedacht, welcher in einem Concambio und Schreiben Vdonis I, Krafft deſſen er die ietzige Gegend des Kloſters Pforte gegen Schmölle auswechſelt, angeführt wird. Ja es muß die Stifftung vor 1116 geſchehen ſein, weil **Beyer** in Geograph. Ienenſi p. 175 ſchreibt, daß **Wilhelm**, Graf zu Kamberg, ietzt Camburg, in gemeldeten Jahre dem Kloſter Lausnitz viel zugewendet. Nicht weniger geſchiehet in Dipp. 1174 und 1185 Hildebrandi, Probſts zu Lausnitz, Meldung. Davon Schamelius **von Georgenkloſter zu Naumburg**, p. 57 und 59 ſchreibt: „Monaſterium S. Mariae in Luſenitz gehörte „ehemals auch in den Kirchſprengel des Biſchoffs zu Naumburg, und muſte nebſt andern „Klöſtern dem Biſchoffe iährlich ein ſo genanntes Subſidium Charitatiuum vor ſeine Aufſicht geben.

§. III. Nach der Zeit ſind unterſchiedliche Abte und Aebtißinnen hier geweſen, als **Adelbert**, welcher die Güter des Kloſters durchge-

bracht und mit denen Nonnen, auf die er doch ſelbſt hätte Aufſicht haben ſollen, ſich allzu bekannt gemacht. Dannenhero er von Bertholdo, dem 2 Biſchoff zu Naumburg abgeſetzt, an deſſen Stelle Marquardus, Canonicus zu Lauterberg, welches Kloſter dem heiligen Petro geweihet und daher auch der Petersberg genannt wird, bald hernach erhoben worden. Vid. Chron. Port. p. 36 ſſ. Ferner wird in Lang. Chr. Citiz. p. 811, **Heinrichs**, des Abts in einem Dipl. Conradi, Abts in Boſin ad an. 1263 gedacht, daß einer Namens **Herbort** vom erſtern einen auf dem Berge Glisberg gelegenen Weinberg gekauft. **Mechtildis II**, Aebtißin in Michaeliskloſter zu Jena, kaufte Anno 1317 ein Vorwerck zu Löbſchitz vom Probſt Herrmanno und Iutta, Priorin in dieſem Kloſter. Beier Archit. c. 38, p. 454. Anno 1334 entſtunde unter Mechtilde III, Aebtißin in gemeldeten Michaeliskloſter und der Priorin dieſes Kloſters und ihrem Probſte, **Johann Purtzt**, ein Streit wegen etlicher Güter: deswegen wurden vom Päbſtlichen Stuhle zu Richtern folgende erwählet: Abt Otto von Goſeck, Albertus von Pegau, Bertholdus von Reinsdorf. Der Abt von Pegau ſchickte ſeinen Probſt als Gevollmächtigten, welcher denen andern zu nahe trate, die denn alſobald die Lichter auslöſchen, die Glocken

lauten

lauten lieſen und ihn durch ihre Sprengel und Stiffter excommunicirten und in den Bann thaten. Id. ib. p. 456.

§. IV. An ſchönen Vermächtniſſen kan es dieſem alten und berühmten Kloſter nicht gefehlt haben. Nur dieſes zu gedencken, ſo meldet der um die Kloſterhiſtorie ſo hochverdiente Herr Schamelius, ehemaliger Oberpfarr in Naumburg in der Hiſtorie von Moritzkloſter, daß Anno 1253 Volckmarus zu Camburg, der in dem Gerichtshofe ohnweit Sköhlen praeſidirt, dem Nonnenkloſter zu Lausnitz gewiſſe Güter vermacht. Welche denen Klöſtern vor alten Zeiten vermachte Güter nach erfolgter Reformation mehrentheils ſeculariſirt worden. Doch ſoll Herr Heinrich von Witzleben, nach des Herrn von Seckendorffs Hiſtorie vom Lutherthume L. I, f. 239, der eintzige ſein, der zu Roßleben eine Schule aus dem Kloſter gemacht.

§. V. Ihro Hochfürſtl. Durchl. unſer Gnädigſter Hertzog, haben die Gnädigſte Verfügung getroffen, daß auch, wie vor dieſem, der Herr Oberforſtmeiſter Ihre beſtändige Wohnung zu Kloſterlausnitz haben können. Der itzige Herr Oberforſtmeiſter iſt der Hochwohlgeb. Herr, Herr Joh. Friedrich von Keßel, Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſch hochbeſtallter Cammerherr, über Denen die Güte des HErrn walten wolle!

§. VI. Die Pfarrherren ſind alſo auf einander gefolget:

Joh. Tippel ſtarb 1554, in Viſitatione.

Chriſtoph Thour, wurde von Bobeck hieher berufen 1555, verſchiede 1560.

Samuel Röder iſt 40 Jahr hier Prieſter geweſen, indem er 1561 dahin berufen worden, Anno 1601 aber verſtorben.

Jacob Schumann trate ſein Amt Anno 1602 an, welchen GOtt am 3 Nov. 1612 durch die Peſt wegnahm. Dem folgte

Gottfried Zorn, der zuvor Cantor und hernach Rector in Eiſenberg geweſen, von 1612 bis 1617 Pfarrer, in welchem Jahre er ſtirbt.

M. Andreas Steiner, Salfeldenſis, wurde am 21 Dec. 1617 hieher befördert, Anno 1624 zum Pfarramte nach Regenſpurg berufen. Schriebe in denen damals betrübten und kummervollen Zeiten, indem die Peſt hier graßirte und theure Zeit eingefallen, ein Buch, welches bei dieſen Umſtänden, wie auch bei Kranckheiten nützlich zu gebrauchen. Es iſt zu Jena bei Johann Weidnern, 1622, in Octav gedruckt und von ihm bei ſeinem Abzuge ſeinen Zuhörern verehrt worden.

M. Ieremias Schröter, von Görnwitz aus Thüringen, kam zum hieſigen Pfarrdienſte am 23 Mertz, 1624, ſtarb 1627.

M. Ca-

M. Caſpar Günther, Eiſenbergenſis, wurde daſelbſt am 13 Dec. 1597 gebohren, hieher am 9 April 1628 vocirt, verlieſe dieſe Zeitlichkeit 1681, im 83ſten ſeines Alters und im 53 ſeines Predigeramts.

M. Chriſtian Flößer wurde 1678 dem vorigen ſubſtituirt, ſtarb 1712, nachdem er im Miniſterio 33 Jahr geſtanden.

M. Gottfried Schumann kame 1712 an deſſen Stelle, zu deſſen frühzeitigen Ableben am 8 April 1714, der Tod ſeines Sohnes, Chriſtoph Gottlieb Schumanns, S. Th. Stud. welcher am 17 Auguſt 1712 in einem Studentenlermen des Bieres wegen, dabei er zwar nicht geweſen, ſondern nur in der Hausthür geſtanden, von einem Grenadier erſchoſſen worden; nicht wenig beigetragen haben mag. Damals kam noch ein Studioſus unſchuldig ums Leben. Doch iſt in dieſem Auflaufe nicht ſo viel Blut, als 1660, am 6 Auguſt vergoſſen worden, in welchem 6 Studenten erſchoſſen und 12 verwundet worden.

Joh. Dreſe kame von Buchheim hieher 1714, ſtarb 1723, ſeines Alters 62 Jahr 1 Mon. 3 Tage. Hat am Worte Gottes 33 Jahr gearbeitet, als 8 Jahr in Gräitſchen an der Gleiſa, 16 Jahr in Buchheim und die übrigen Jahre in Lausnitz als Paſtor und Adiunctus.

Heinrich Friedrich wurde von Sieglitz 1723 an dieſem Ort berufen, legte ſein Amt durch den zeitlichen Tod 1726 wieder nieder. Hierauf kame

Herr M. Johann Chriſtoph Serffling, 1727, von Coſma hieher, welcher aniezo in Eiſenberg als Superint. annoch verehret wird.

Samuel Friedrich Müller wurde von Stadt Roda, woſelbſt er einige Jahre bei ſeinem Herrn Vater Subſtitutus geweſen, hieher translocirt, 1733, ſtarb 1741.

Johann Franciſcus Berlett, Lina-Gothanus, kame von Walperhain, wo er ſeit 1716 als Paſt. und Adi. geſtanden, nach Lausnitz. Er lieſe ſich ſeinen älteſten Herr Sohn, deſſen Vornamen Quod vult Deus Franciſcus Matthaeus, wenige Jahre vor ſeinem 1751 erfolgten Ende ſubſtituiren; welcher auch ſeinem ſeligen Vater ſuccedirte und am XXI p. Trinit. 1752 von Herrn Superintend. M. Serffling inueſtirt wurde; die Adiunctur aber kame nach Seifartsdorf. Der Herr Paſtor M. Berlett, verwaltet ſein heiliges Amt mit vielen Seegen, den der Höchſte auch in Zukunfft mit ſeinem Beiſtande und mit erwünſchten Wohl begnadigen wolle!

Anno 1693 hat die Gemeinde zu Kloſterlausnitz und Weiſenborn ein Brauhaus bekommen und iſt ein Receſſ zwiſchen der Stadt und beiden

beiden Dorſchafften aufgerichtet worden, daß beide jährlich 220 Faß Bier noch in der Stadt holen, und wann die Gerſte über 14 Gr. gelten würde, ein Faß um 3 Fl. baar Geld bezahlen ſollten; wäre aber die Gerſte wohlfeiler, ſollte auch der Preiß des Biers darnach eingerichtet werden.

Mönchengoſſerſtädt.

M. **Chriſtoph Gaudich** ware 1608 Pfar. hieſelbſt; Anno 1612 Pfar. in Bürgel und 1630 Pfar. und Superint. zu Orlamünda.

M. **Adam Köhler** von Eiſenberg, hielte 1610 am Michaelistage Nachmittage in Jena in Auditorio publ. eine Rede de Angelorum natura et officio, worzu der Decanus in der Phil. Facult. in einem Programmate eingeladen. Unter D. Alberto Grauero diſputirte er de officio Chriſti. Wurde hierauf Pfar. an dieſem Orte. Wird 1622 daſelbſt gefunden.

Peter Tſchirpius ware 1640 Cantor zu Allſtädt, nachmals Pfar. zu Landgraf-Roda im Amte Allſtädt, hierauf kam er hieher. Sein älteſter Sohn ware **Simon Peter Tſchirpe**, Paſt. Subſtit. in Nuttersdorf, woſelbſt er am 14 Jun. 1695 geſtorben. Der jüngere **Georg Friedrich**, Pfar. in Oſterfeld.

Heinrich Weidenſee. S. Archidiac. zu Eiſenberg. Zoge 1683 von da nach Eiſenberg.

Johann Erhard Michaelis, ware erſt Pfar. in Sieglitz, darauf an dieſem Orte, wo er 1706, Menſ. Apr. geſtorben.

Johann George Michaelis, ein Sohn des vorigen, ware erſt Subſtitutus daſelbſt.

Johann Gottfried Stein, thate am 11 Dec. 1735 die Probepredigt. Ware zuvor Pfar. auf der Leuchtenburg geweſen, wohin nach erfolgter Translocation M. Caſpar Frölich, von Weiſenborn bei Lausnitz bürtig, berufen wurde. Der Nachfolger iſt

Herr M. Carl Auguſt Wolf, Pfarrer in Mönchengoſſerſtädt und Würchhauſen, dem es der Höchſte iederzeit wohl gehen laſſen wolle!

Molau.

Chriſtoph Heinrich Wolf ware vom 21 Jan. 1714 Collabor. in Eiſenberg bis 1718, da er nach Molau als Paſtor gezogen. Starb am 1 Mertz, 1731. An deſſen Stelle kam

Herr Chriſtian von Rhoda. Es iſt derſelbe zu Zſchernitzſch bei Altenburg Anno 1697, am 25 Mai gebohren, allwo ſein ſeliger Vater, Herr M. Wolffgang Friedrich von Rhoda, Paſtor und Adi. in die 30 Jahr geweſen Die Frau Mutter Anna Eliſabetha, gebohrne Albrechtin aus Altenburg, deren Vater, Herr Johann Chriſtian Albrecht, Hoch=

Hochfürſtl. Sächſ. Cammerſchreiber ware. Deſſen Hochwehrte Eltern, von denen der Herr Vater 1721, die Frau Mutter am 4 Dec. 1745 in die frohe Ewigkeit eingegangen, bemühete ſich eifrigſt, daß er in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen werden möge. Zu dem Ende wurden ihm Priuat-Informatores bis in ſein 18 Jahr gehalten, die ihn in Chriſtenthum und guten Wiſſenſchafften treulich unterrichteten, daß er 1715 daß Fürſtliche Altenburgiſche Gymnaſium rühmlichſt beſuchen konnte. Er bliebe auf ſolchem nicht länger als bis auf das 1717 Jahr, da er mit Genehmhaltung derer Herren Inſpectorum ſich auf die berühmte Univerſität Jena erhobe. Hier hörete er die fürtrefflichſten Profeſſores der damaligen Zeiten in Theologicis, Ebraicis, Philoſophicis und in der Hiſtorie. Anno 1719 wendete er ſich nach dem Willen ſeines Herrn Vaters nach Leipzig und ſetzte auf dieſer Weltberühmten hohen Schule unter Anführung derer gelehrteſten Männer ſein Studiren fort. Ein Fieber nöhtigte ihn 1720 ſolche wiederum zu verlaſſen und nach Hauſe zu eilen. Nach erlangter Geſundheit ging er abermal nach Jena und abſolvirte ſeine academiſchen Studia 1721. Nach des Herrn Vaters Tode zoge ſeine Frau Mutter mit ihm und deſſen lieben Ge-

ſchwiſter

ſchwiſter nach Altenburg. Hier hielte er ſich 10 Jahr als Candidatus Miniſterii auf. Anno 1731 wurde er unter göttlicher Fügung zum Pfarramte nach Molau und Thierſchneck auf Hochf. Befehl, Herrn Hertzog Friedrichs II, vom Hochlöbl. Altenburgiſchen Conſiſtorio befördert; Anno 1743 aber nach Seifartsdorf translocirt, allwo er ſein Amt unter göttlichen Beiſtande treulich und fleiſig abwartet. S. Seifartsdorf.

Herr Johann Chriſtian Welcker, iſt von 1743 des Herrn von Rhoda Nachfolger. GOtt verleihe dem Herrn Paſtori Geſundheit und Leben, laſſe auch ſeine heiligen Amtsverrichtungen geſegnet ſein!

Neidſchütz.

Der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Chriſtian Gottlob von Tümpling ſind nicht nur Beſitzer von dieſem Rittergute, ſondern auch von Boblas, nicht weniger Erb- Lehn- und Gerichtsherr in Aue, ingleichen haben Jhro Gnaden die Mitbelehnſchafft auf Boſewitz, Tümpling, Blöſen, Ober- und Niederdorna, welche der Allerhöchſte mit fortwährenden Hochadlichen Wohl begnadigen wolle! Vor ſehr langen Jahren her ſind die Herren von Portzig Beſitzer derer Ritter güter, Boblas und Neidſchütz, geweſen.

Jn Neidſchütz, welches auch Neitſch, ingleichen Neitſchitz geleſen wird, iedoch Neidſchütz

belie-

beliebiger, werden nachſtehende Prediger im Amte gefunden:

Conrad Bierling von 1590.

M. David Eberhardi, Senior, Paſt. und Adiunct. 1649.

M. Elias Eberhard, 1656.

George Köhler, 1690, welcher nach Petersberg, als auf eine ſchlechtere Pfarre wegen einiger Maluerſation translocirt wird.

Johann Ernſt Treiſe wurde Paſtor 1701. Deſſen älteſter Sohn, Herr Friedrich Auguſt, nahme zu Jena, 1720, den Gradum Medic. Doctor. an. Deſſen Herr Vater wurde Adi. Verſchiede am 31 Mertz, 1746. Jhm ſuccedirte ſein 17 iähriger Subſtitutus Herr Johann Chriſtian Wolf. Dem folgte

Herr Chriſtian Ernſt Reim. Dom. XX poſt Trinit. erhielte er nach abgelegter Probepredigt die Vocation und bald darauf Dom. I Adv. 1754 trate er ſein heilig Amt im Namen des HErrn an. Der Herr Paſtor iſt über achthalb Jahr Subſtitutus in Leißlau und Kleingeſtewitz geweſen, wo er Dom. Palmarum 1747 nach gehaltener Probepredigt die Vocation angenommen und Feſto Adſcenſ. Chriſti das heilige Amt angetreten. GOtt erhalte dieſen treuen Arbeiter in ſeinem Weinberge bei unverrückten Wohlſein ſehr viele Jahre!

Peters=

Petersberg.

§. I. Es iſt dieſer Ort vor Zeiten berühmt geweſen, indem er ein Nonnenkloſter gehabt, das nach Kloſterlausnitz gehört. Wo anietzo das Fürſtl. Cammergut iſt, da hat es geſtanden. Die Kirche befande ſich auf dem Berge gegen Abend über dem Dorffe, ware dem heil. Petro geweihet: daher der Name Petersberg. Die Rudera ſind allda noch zu ſehen, obſchon ein Acker aus dem Grunde der Kirche gemacht worden. Die Gegend heiſt bis auf dieſen Tag die Peterskirche.

§. II. Es iſt bei nahe an die 200 Jahr, daß nebſt dem Kloſter, ſo damals ſeculariſirt geweſen, das gantze Dorf weggebrannt, auch das Gebäude, wo anietzo Kirche gehalten wird, das ein Kornhaus oder Dormitorium ehemals geweſen. Nach dem Brande iſt es etwas wieder reparirt worden, immittelſt ſehr baufällig. Dieſes iſt die Hauptkirche, wohin das Filial Tüntſchütz, die beiden Dörffer Pretſchwitz und Terpla nebſt der Stüntzmühle gehören.

§. III. Die Filialkirche iſt im Pabſtthume eine kleine Capelle geweſen in die Ehre S. Wendelini, dahin die umliegenden Schäfer Schafe gebracht und das Capellgen damit beehrt, daß ihr Vermögen urſprünglich von Schafen und

Bienen

Bienen erwachſen, wie ſolches die alten Kirchenregiſter ausweiſen.

§. IV. Der Petersbergiſche Pfarrherr hat vor Zeiten auch die Saſa zum Filial gehabt, wie dann Gryphius annoch daſelbſt gepredigt und jährlich 10 Scheffel Haber zur Beſoldung empfangen. Jngleichen iſt Kühſchlitz, ein Weiſenfelſiſch Dorf, nach Petersberg gepfarrt geweſen, wie ſolches der Kirchweg durchs Holtz annoch bezeugt, der aber anietzo nach Dothen ins Tautenburgiſche geht. Ferner iſt Hänichen, das zur Zeit von Sköhlen aus durch den Caplan beſorget wird, ein Filial von Petersberg geweſen, welches die Urkunden in der Kirche zu Hänichen bezeugen.

§. V. Vor dieſem ware Petersberg ein Rittergut derer Herren von Plauſigk, einfolglich waren ſie auch Collatores der Kirchen. Allein Gnädigſte Herrſchafft trafen einen Tauſch auf das Rittergut Hainſpitz: mithin ſind Selbige Collator und es iſt nunmehro ein Cammergut, das durch einen Gerichts- und Cammergüterverwalter verſehen wird.

§. VI. Jn dem ſechzehenden Jahrhunderte gehörte dieſer Ort unter die Jenaiſche Ephorie, wie davon die Subſcription des Petersbergiſchen Pfarrers in der Deutſchen Formul. Concordiae zeuget. Da aber Eiſenberg ſeine Super-

Superintend. bekommen: iſt auch dieſer Pfarrherr an ſolche Inſpection gewieſen. In der Vacanz beſorgen die benachbarten Prieſter zu Hainſpitz, Serba, Hohendorf und Königshofen den Gottesdienſt allda.

§. VII. die Prieſter ſind folgende:

Sebaſtian Lauterbach, 1553.

Stephan Rohr.

Stephan Gryphius, oder Greif, 1595. 1601. deſſen Name unter der Form. Concord. anzutreffen.

Lucas Tondorf, 1622.

Johann Rhege ſtarb im Mertz, 1646. In der Vacanz predigten M. George Philipp Fiſcher, Paſtor und Adiunctus zu Hainſpitz, Caſpar Schwabe, Pfarrer zu Serba, Chriſtoph Sonntag, Pfar. zu Hohendorf; Johann Müller, Pfar. zu Dothen, predigte aus guten und nachbarlichen Willen; Johann Lamprecht, Pfarrer zu Königshofen.

Chriſtoph Sonntag wurde nach Rhegens Tode hieher berufen, welcher in Hohendorf Pfar. geweſen. Es trafe ihn das Unglück daß er am 25 Jul. 1656 zu Rauſchwitz erſtochen wurde.

M. Gabriel Schumann wurde zu Altenburg 1627 am 2 Dec. gebohren. Sein Vater gleichen Namens, Bürger und Hutſchmücker daſelbſt,

daſelbſt, ware ein Sohn Mich. Schumanns, Pfarrer in Reuß bei Ronneburg, welcher nach nach der Reformation der erſte Ordinandus mit geweſen. Obgedachter beſuchte in ſeiner Jugend die Altenburgiſche Schule, Anno 1647, am 1 Jul. zoge er auf die Jenaiſche Univerſität. Weil es ihm an Mitteln fehlte, konnte er nicht länger als etwas über ein Jahr ſich daſelbſt aufhalten. Hierauf präceptorirte er einige Zeit. Er zog aber am 16 Jan. 1650 zum andern mal nach Jena, als er ein Stipendium erhalten hatte. Nach einem halben Jahre ging er wieder in Condition. Die letzte ware zu Göllnitz, bei M. Philipp Zeiſolden, Pfarrer. Hier verlohre er ſeine Bibliothec am 28 Octobr. 1652, welche nebſt andern Sachen im Rauche aufſloge. Am 17 Septemr. 1654 erlangte er zu Jena den Gradum eines Magiſtri, woſelbſt damals M. Johann Zeiſold Decanus ware. Anno 1656 wurde er am 13 Jul. Dom. VI p. Trin. nach abgelegter Probepredigt zum Pfarrer in Petersberg berufen. Am 3 Aug. Dom. IX p. Tr. hielte er ſeine Anzugspredigt. Anno 1667 kame er nach Uhlſtädt, wo er am 1 Sept. XIII p. Trin. die Probepredigt ablegte und am 9 Oct. dahin zoge. Endlich wurde er Adiunctus der Orlamündiſchen Inſpection Anno 1688 und ſtarb am 7 Jan. 1692.

Heinrich Köhler, von Ronneburg bürtig, bekame die Vocation Anno 1667 von der Gemeinde und ſämtlichen Petersbergiſchen Kirchſpielen nach gehaltner Probepredigt, welche im Namen Herrn Hertzog Friedrich Wilhelms das Hochfürſtl. Altenburgiſche Conſiſtorium ihm aufgetragen, in Beiſein Herrn M. Chriſtoph Richters, als damaligen Vicar. Super. und Herrn Friedrich Freieslebens Amtsverwalters in Eiſenberg am XVI p. Trin.

M. Jeremias Meier, Paſtor und Adi. Melchior Meiers, Weisgerbers in Eiſenberg Sohn, erhielte 1686 die Pfarre. Heirathete 1670 Jungfer Sabinen Roſinen, Peter Freieslebens, Pfar. in Königshofen Tochter. Starb am 12 Febr. 1716.

M. Gottfried Meier wurde ihm ſubſtituirt, welcher am 13 Febr. 1703 ſeine älteſte Tochter anderer Ehe, Johannen Eliſabethen, geheirathet. Am 13 Mertz, 1710, erhielte er die höchſte Würde in der Weltweisheit zu Jena. Verſchiede am 11 Auguſt, früh um 2 Uhr, 1727, im 25 ſeines Prieſteramts und 55 ſeines Alters.

Gottlieb Greller, am 2 Jan. 1697, gebohren, legte am 2 Nov. Dom. XXI p. Trin. 1727 die Probepredigt in Petersberg ab und verwaltete ſein Amt unter Göttlicher Gnadenverleihung treulich und fleißig. Anno 1750

lieſe

lieſe er ſich Herr Johann Ludewig Dentzſchen, S. S. Th. Candid. einen geb. Eiſenberger ſubſtituiren, der am II p. Trin. ei. an. ſeine Probepredigt in Eiſenberg ablegte und nach erfolgten Ableben des Senioris, 1755, die Pfarre erhielte. Deſſen frommes Wünſchen der HErr erfüllen wolle!

Rüdersdorf.

Johann Arnold ware ſchon Anno 1503 hier im Amte. Indem aber die Reformation ihren geſegneten Anfang 1517 genommen: ſo iſt dieſer noch als ein Papiſtiſcher Pfarrer anzuſehen, welcher Anno 1520 verſtorben.

Joh. Kretzſchmar folgte ienem und befande ſich bis 1543 am Dienſte, da er verſtorben.

Bartholomaeus Heineccius, von Neuſtadt an der Orla, iſt vom ſeligen Herrn Luthero ſelbſt ordinirt worden, mithin iſt unter dieſem Pfarrherrn an dieſem Orte das reine Wort des HErrn völlig bekannt gemacht worden. Sein Ableben geſchahe 1575. Noch in ſolchem Jahre war

Balthaſar Götze, von Neuſtadt an der Orla, ſein Nachfolger. Er wurde vom Löblichen Conſiſtorio zu Jena vor tüchtig befunden, eine Probepredigt abzulegen und dieſes Amt zubekleiden. Anbei ware er ein erfahrner Medicus. Er legte ſein Amt 1614 freiwillig nieder.

Johann Beilſchmid übernahme in eben dieſem Jahre daſſelbe, wurde aber wegen ſeines unordentlichen Lebens des Dienſts entlaſſen. Ihm folgte

Victorinus Müller, der Anno 1630 von Hohendorf hieher gezogen und nach 3 Jahren das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt.

Chriſtoph Schade, von Schmölle bürtig, ware zuvor zu Gauren, Ronneburgiſcher Ephorie, im Amte geweſen, worauf er Anno 1633 an dieſen Ort berufen worden, wo er auch 1653 geſtorben. Solchen Dienſt erhielte

Bartholomaeus Schultze, der von Blittendorf im Amte Altenburg, 1653, anhero befördert worden, und 1681 nach Camburg gekommen. Dieſes verledigte Amt wurde

M. Jacob Günthern, bisherigen Pfarrherren zu Ottendorf, aufgetragen, welches er auch in eben ſolchem Jahre über ſich genommen. Anno 1706 lieſe er ſich ſeinen Sohn George Chriſt. Günthern ſubſtituiren. Starb 1713.

Elias Kretzſchmar, der Pfarrer zu Heilingen geweſen, kame im gemeldeten Jahre nach Rüdersdorf, ſtarb am 4 Nov. 1735. Er lieſe ſich ſeinen Herrn Sohn

M. Heinr. Kretzſchmarn Anno 1720 ſubſtituiren, welcher 1737 nach Kaſekirche berufen wurde. Sein Nachfolger von dieſem Jahre an iſt

Herr

Herr **Chriſtian Immanuel Trautmann**, welcher zuvor zu Wichmar im heiligen Predigamte geſtanden, dem Gott ferner Seegen, Geſundheit und Leben verleihen wolle!

Saſa.

Iſt ein Filial der Eiſenbergiſchen Stadtkirche, welches der Diaconus iederzeit zu beſorgen. S. Eiſenb. Stadtminiſterium. Der ietzige Oberförſter daſelbſt iſt Herr **Johann Michael Meiſner** den der Höchſte erhalten wolle!

Schmiedehauſen.

§. I. Weil in dem dreiſigiährigen Kriege nebſt der Schulwohnung alle Documenta, wie auch noch zuvor, beſage einer alten Matricul, die Pfarrwohnung gäntzlich abgebrannt, daß **Johann Zettnitz** bei ſeinem Anzuge ein Hausgenoſſe ſein müſſen: ſo kan weder von Erbauung der Kirchen, noch was merckwürdig vorgefallen, etwas gemeldet werden. So iſt es auch mit vielen andern Orten beſchaffen, daß in ſolchem Kriege die Urkunden verlohren gangen. Demnach wird der **Geneigte Leſer** ſich daran begnügen laſſen, was aufzubringen geweſen.

§. II. Die Ordnung der Evangeliſchen Prediger hieſelbſt, bei deren wenigſten gemeldet wird, wann ſie angezogen oder verſtorben, iſt folgende:

Antonius Fiedler.
Martinus Kopf.
Johann Zettnitz, Calenſ.
M. Erhard Koch, kame 1590 an den Dienſt.

Johann Strigenitius, Paſt. und Adiunct. zu Schmiedehauſen, wurde am 30 Dec. 1589 zu Teutleben, im Amte Hardisleben, gebohren. Sein Vater gleiches Namens, aus der Stadt Meiſen bürtig, ware daſelbſt Pfarrer geweſen. Der Grosvater Gregor. Strigenitius, Super. und Domprediger, auch Conſiſtorialasſeſſor in Meiſen, hatte 5 Söhne, M. Gregorium, Paulum, Fridericum Wilhelmum, Iohannem und Martinum, hinterlaſſen. Obgedachten Iohannem unterwieſe ſein Vater zu Hauſe bis ins 16 Jahr, da er ihn nach Weimar gethan, von dannen er ihn nach 6 Jahren weggenommen, mit dem Vorſatze, ihn nach Jena zu ſchicken; woran er aber wegen der daſelbſt eingeriſſenen Peſt verhindert worden. Doch geſchahe ſolches Anno 1612. Allhier hörte er Albertum Grauerum und trigam illam Iohannem, wie man ſie damals nennete, Ioh. Maiorem, Ioh Gerhardum und Ioh. Himmelium. Anno 1618 wurde er zum Pfarrer in Bergſultza berufen, nach 12 Jahren aber, nemlich Anno 1630, nach Schmiedehauſen.

Anno

Anno 1626 ſchickte ihm GOtt zu Bergſultza die Peſt, welche damals graßirte, ins Haus, woran eine Tochter und zwei Mägde ſtarben. Er hinterlieſe vier Söhne und verſchiede zu Schmiedehauſen am 24 April 1658. Sein Nachfolger hat dieſes eigenhändig hinterlaſſen: „Anno 1658 bin Ich

„M. Gregor. Strigeniz meinem Vater ſel. „ſuccedirt, bin von Berg-Sultza, zuvor ein „Jahr Paſtor in Wichmar geweſen.„

M. Daniel Ernſt Langhus, gebohren am 19 Mertz, 1675, wurde 1706 M. Gregor. Strigenitii, Paſt. und Adi. daſelbſt Subſtit.

Chriſtian Geuſſenheiner, von Roda bürtig, kame 1670 auf die Welt, wurde 1694 Cantor daſelbſt, 1706 Paſt. Subſtit. auch allda, 1709 Collaborator in Schmiedehauſen, Anno 1712 Paſtor an dieſem Orte, ſtarb 1743, im Novembr.

Herr M. Salomo Dietrich, von Grimma, ware erſt Paſt. Subſtit. zu Röpſen in Ronneburgiſcher Inſpection von 1725, Paſtor daſelbſt von 1740, wird nach Schmiedehauſen 1744 berufen, der Anzug geſchahe Montags poſt Dom. II p. Feſt. Trin. Dem GOtt Geſundheit und langes Leben, nebſt ſeinen Seegen in Geiſt- und Leiblichen reichlich verleihen wolle!

Seifartsdorf.

§. I. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Kirche dieſes Orts dem heil. **Seifart** geweihet geweſen. Ob aber der ſelige Lutherus in dieſer Kirche geprediget, wie vorgegeben werden will, davon iſt zwar nichts ſchrifftlich aufzuweiſen; immittelſt gehet nicht leichtlich der Ruf von einer Begebenheit, daß nicht auch etwas daran ſein ſollte, zumal dieſes gewiß iſt, daß er in der ſo nahe gelegenen Stadt Eiſenberg geweſen, auch über der Hausthür der alten Pfarrwohnung man die Buchſtaben eingehauen geſehen: V.D. M.I.Æ. 1556: wiewohl Lutherus am 18 Febr. 1546 zu Eisleben ſelig verſchieden.

§. II. Die Hauptkirche dieſes Orts, deren Collator die Hochfürſtl. Herrſchafft, hat allein das Filial Caaſchwitz, welches durch Reformation der Hauptkirche darzu kommen. Solches Caaſchwitz erkennet Hochgräfliche Reuß-Plauiſch-Geraiſche Hoheit und hatte den Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn **George Bernhard von Schauroth**, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. Landcammerraht zu Zeitz, wie auch Cammerraht des Stiffts Naumburg, zu ſeinen Erb- Lehn- und Gerichtsherrn, welcher von dem HErrn über Leben und Tod 1750 aus dieſer Zeitlichkeit abgefordert wurde.

§. III.

§. III. Nach der Reformation kan man keinen ältern Prediger dieſes Orts, als Valentinum **Brunnern** nennen, der 1581 hier geweſen, daraus aber nicht zu ſchlieſen, daß dieſer der erſte Evangeliſche Prediger hier geweſen. In nur gemeldeten Jahre wurde er nach Gera berufen, wie ſolches aus dem Vergleiche erhellet, den er mit ſeinem Nachfolger

Jacob Günthern aufgerichtet, der am 31 Oct. 1602 begraben wurde. Dem folgte

M. **Clemens Schwabe**, kame 1603, zu Walpurgis ins Pfarramt, ſtarb im Nov. 1613.

Johann Eberhard ware 1604 noch Diaconus in Eiſenberg; 1614 wurde er hieher berufen. Von ihm iſt ein Kirchen- und Seelenregiſter in beſagtem Jahre angefangen worden. Nachdem er 23 Jahr hier Pfarrer geweſen, verlieſe er dieſe Zeitlichkeit am 22 April, 1637, aet. 63. Er hat ſo wohl, als ſein Sohn

M. **Abraham Eberhard** im dreiſigjährigen Kriege viele Drangſalen erleiden müſſen. Sein Amt trate er im Octobr. 1637 an, verwaltete es 35 Jahr und ging zu ſeiner Ruhe am 15 Nov. 1672, aet. 65. Die Parentation hielte ihm Herr Mich. Sutorius, Super. Eiſenb. Sein Nachfolger ware

Andreas Käſtner, von Altenburg, eines Weisbeckers Sohn, ein gelehrter, geſchickter

und exemplariſcher Mann. Wurde zu Altenburg am 3 Jun. 1673 ordinirt. Er führte ſein Amt mit vielen Seegen, ware ordentlich und ſetzte alles in gute Richtigkeit, was zuvor ſehr unrichtig geweſen. Anno 1701 lieſe er ſich ſeinen älteſten Sohn

Johann Andreas Käſtnern vom Hochf. Altenburgiſchen Conſiſtorio ſubſtituiren, welcher a. d. Dom. XII poſt Trinit. in Caaſchwitz und hernach auch in Seifartsdorf die Probepredigt mit guten Beifall abgelegt. Am 29 Novembr. wurde er ordinirt und am III Aduent hielte er ſeine Anzugspredigt. Sein Vater ſtarb am 21 Jun. 1713, nachdem er in die 40 Jahr Paſt. und Adi. hier geweſen. Hierauf ſuccedirte er ihm nach gnädigſten Befehl Sereniſſimi und Hochfürſtl. Conſiſtorii. Er trate völlig in die Fustapffen ſeines Vaters. Dieſer Herr Käſtner Iun. erlebte 1728 die in Caaſchwitz entſtandene groſe Feuersbrunſt, welche die ſo genannte Vicareigebäude mit verzehrte, dadurch ihm und ſeinen Nachfolgern groſer Schade zugezogen worden. Anno 1732, am 8 Decembr. machte ihn GOtt nach dem zeitlichen Hintritte der ewigen Herrlichkeit theilhafftig, nachdem er ſein Amt als Paſtor Subſtit. 13 Jahr und als völliger Paſtor 19 Jahr rühmlich verwaltet. Dieſen verledigten Dienſt erhielte

M. Jo-

M. Johann Gottfried Böttiger, 1733. Bei ſeiner Zeit iſt die hieſige Pfarrwohnung von Grunde aus neu erbauet worden. Anno 1737 wurde damit der Anfang gemacht und 1739 der gantze Bau glücklich geendigt. Doch genoſſe er das Vergnügen nicht allzulange in ſolcher zu leben, ſintemal ihn am 22 Oct. 1742 ein Schlagfluß rührte, an welchem er Abends halb 10 Uhr im 47 Jahre ſeines Alters ſelig verſchieden. Wurde in hieſige Kirche gleich ſeinen Vorfahren beerdiget. Er behält den Ruhm eines frommen und geſchickten Predigers. Ihm folgte

Herr Chriſtian von Rhoda, welcher von Molau, woſelbſt er 12 Jahr ſeinem GOtt treulich gedient, auf gnädigſten Befehl Ihro Hochf. Durchlaucht. Herrn Hertzog Friedrichs III vom Hochlöbl. Altenburgiſchen Conſiſtorio hieher translocirt wurde. Nach gehaltener Probepredigt am 28 Jul. Dom. VII p. Trin. 1743 erhielte er die Vocation, welche die Hochf. Herren Kirchencommiſſarii zu Eiſenberg und der Herr Landcammerraht von Schauroth unterſchrieben, mit Anwünſchung göttlicher Gnade und Seegens aushändigten. Dom. XI poſt Trinit. hielte er ſeine Abzugspredigt in Molau und Thierſchneck, zoge am 27 Auguſt 1743 an und Dom. XII poſt Trin. legte er die Anzugs-

Anzugspredigt mit allgemeiner Approbation ab. Erhält Anno 1752, nach Ableben Herrn Adi. Berlets in Kloſterlausnitz, die Adiunctur. GOtt mache ihn ferner durch ſeinen Geiſt geſchickt und treu, daß er das ihm anvertraute Amt eines Evangeliſchen Predigers redlich ausrichten möge!

Serba.

§. I. Dieſes Dorf iſt ein Andencken von denen Sorbenwenden, wurde ſonſt Sörbaw, gleichſam Sorbenau geſchrieben. Man hat ſolches in einer Miſſive bemerckt, da der Herr Superintend. Sutorius am 1 April 1646 Sorbaw geſetzt und noch zuvor am 3 Januar. 1613 ſchriebe ſich Herr Johann Georg von Schauroth Herr von Sörbaw.

§. II. Die Kirchfahrt Serba beſteht aus dem Hauptorte Serba und denen beiden eingepfarrten Oertern und Gemeinden, Klengel und Droſchkau, zu welchem letztern auch das Silberthal gehört. Serba iſt eine Schrifftſäßige Gemeinde, beſteht aus etliche 60 Häuſern.

§ III. Die Hochwohlgebohrnen Herrn Gebrüdere von Stutterheim, Herr Friedrich Wilhelm, Herr Carl Heinrich, die in würcklichen Königl. Preußiſchen Kriegsdienſten ſtehen und Herr Wilhelm Adolph, würcklicher Hoch=

Hochfürſtl. Sächſ. Gothaiſcher Cammeriuncker und Oberforſtmeiſter zu Kleintabarz bei Gotha ſind Erb- Lehn- und Gerichtsherrn auf Serba. Ingleichen ſind obgedachte Herren zu Droſchkau Erb- Lehn- und Gerichtsherren: das Rittergut Serba aber hat allein das Ius patronatus und Collaturae; Droſchkau hingegen und Klengel, woſelbſt Erb- Lehn- und Gerichtsherr, Herr **Johann David Perlt** iſt, concurriren weder bei der Praeſentation, noch Vocation des Pfarrers und Schuldieners. Der Gerichtsdirector zu Serba iſt Herr **Chriſtian Wilhelm von Roda**, Oberſteuereinnehmer zu Altenburg und Stadtſchultheis zu Eiſenberg; zu Klengel Herr **Chriſtian Gottlieb Tömlich**, Syndicus zu Eiſenberg.

§. IV. Die Herren Pfarrer werden in nachſtehender Ordnung gefunden:

Mauritius Kelner, 1554. Er hat ſeine Lebensiahre auf 100 gebracht. Da er um ſeine Dimiſſion angehalten:/ſind ihm 16 Fl. zugelegt worden.

Petrus Weber, von 1559 bis 1562, da er von Serba nach Roßla gezogen.

Antonius **Scharff**, von 1562 bis 66, da er nach Bahren gezogen.

Wolffgang Schumann ſubſcribirte 1580 der Form. Concord. deſſen Name Wolfgangus Schu-

Schumannus unter denen Paſtoribus der Jenaiſchen Ephorie ſteht, iſt der 17 in der Ordnung. Von Gebuhrt war er ein Ronneburger, lebte noch 1596. da ſein Sohn George Schumann in Eiſenberg aufgeboten worden.

Johann Schäfer, hat Serba und Walperhain etliche Jahr zuſammen gehabt und iſt endlich 1606 nach Walperhain gezogen.

Stein bis 1616. So viel man Anno 1681 von alten Leuten Nachricht gehabt, ſoll er nach Kaſekirchen gezogen ſein und viele Serbaiſche Documenta mit genommen haben. Deſſen Succesſor

Dietrich Kirchner von Niederroßla, 1617, der hernach zur Pfarre nach Köſtritz an der Elſter deſignirt worden, aber noch vor ſolchem Anzuge, 1629 zu Serba verſchieden. Der Nachfolger ware

Caſpar Schwabe, ein Exulant von Aſch, 1629, der zu Serba in den Weinachtsfeiertagen 1661, von einem Schlagfluße auf der Cantzel befallen wurde und bald darauf in der Pfarrwohnung, dahin man ihn getragen, verſchiede und am 26 Decembr. a. d. beerdigt worden iſt. Ihm folgte

M. Noa Dreßer am 17 Nov. 1634, in Eiſenberg gebohren, hielte im Jul. 1662, ſeinen Anzug. Anno 1664 gabe er wider D. Scheff-

lern,

lern, den auch D. Chemnitius, Prof. Theol. und Superint. zu Jena, ingleichen Licentiat Scherzer widerlegt, eine Schrifft unter der Rubric heraus: D. Iohan. Scheffleri Currus triumphalis confractus. Dieſer Scheffler, ein Apoſtata, ware Biſchöfflicher Breßlauiſcher Raht und Prieſter der Römiſchen Kirche, von deſſen Leben, Streit und Schrifften die fortgeſetzten Sammlungen v. A. u. N. 1727 p. 31 ſqq. handeln. Da Dreßer von Serba auch zugleich die Subſtitution zu Hainſpitz gehabt: ſo iſt er nach Abſterben M. Philipp Fiſchers als Paſt. und Adiunctus daſelbſt nach ordentlicher Vocation am 22 April 1678 dahin gezogen.

Martin Beutner, von Schneeberg, der Schule zu Cala an der Sale, zeheniähriger Tertius, welcher am 17 Mertz 1678 auf gnädigſten Befehl des Hochfürſtlichen Conſiſtorii zu Altenburg die Probepredigt abgelegt, und am 22 April ei. an. zu Serba angezogen, aber 1683 auch nach Hainſpitz vocirt worden.

Johann Art, vorher Diaconus in Crölpe, Salfeldiſcher Inſpection, wurde 1683 im Febr. hieher nach Serba berufen, wo er am 27 Jun. 1711 geſtorben. Deſſen Succeſſor ware

Chriſtoph Herch, aus Wichmar an der Sale, wurde Pfarrer 1712 mit dem Anfange dieſes Jahrs. Er bekame wegen Alter und

Schwach-

Schwachheit einen Subſtituten, der auch ſein Succesſor wurde, ſtarb am 9 Febr. 1742, nachdem er über 30 Jahr daſelbſt Pfarrer geweſen. Ihm ſuccedirte

Herr M. **Johann Chriſt. Ritter**, aus Quesnitz, im Stiffte Zeitz, wurde als Subſtit. 1740 hieher berufen, hielte zu Michaelis ſeinen Anzug und bekame nach des Emeriti Ableben Menſ. Auguſt 1742 die völlige Pfarre, wurde hierauf zum Domprediger und Inſpector der Domſchule nach Naumburg an der Sale berufen, wohin er nach der Dom. IV p. Trin. 1752 hieſelbſt gehaltnen Abzugspredigt zoge. Deſſen Nachfolger iſt

Herr M. **Ernſt Friedrich Böttger**, aus Schmölla bürtig, wo er am 16 Dec. 1724 das Licht der Welt erblickte. Indem ſein Herr Vater würcklicher Lieutenant unter einem Hochf. Sachſen - Gothaiſchen Dragoner Regimente ware: als ging er auf deſſen Befehl 1734 mit an den Rhein, bliebe 1735 noch bei der Armee: ſetzte aber ſein Studiren unter den Zeltern fort. Anno 1742 zoge er nach Jena. Hierauf erhielte er eine Condition bei den Herrn Oberhofmeiſter von Beilwiz zu Gera. Er ging hierauf mit ſeiner gnädigen Herrſchafft und anvertrauten Hochadlichen Jugend nach Stuttgard, woſelbſt ſein Principal würcklicher Cammerherr wurde.

Unſer

Unſer Herr Paſtor beſuchte ferner die hohe Schule zu Tübingen, wo er mit dem Gradu eines M. Phil. am 28 Auguſt, 1747, würdigſt beehrt wurde. Am 16 Jan. 1748, wurde er zum Pfarrer nach Thusdorf, Eckartsbergiſcher Inſpection, berufen und Anno 1752 folgte er dem Rufe nach Serba, wo er am VIII p. Trin. die Anzugspredigt hielte, zu deſſen gottgefälligen Amtsſorgen der HErr ferner ſeinen Seegen verleihen und dem Herrn Magiſter alles erſprießliche Wohl angedeihen laſſen wolle!

Tannecke.

Anno 1731, am 30 Jul. ſind in dieſem Dorffe, das ein Filial der Eiſenb. Stadtkirche, und Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit, der Höchſtſelige Herr Hertzog **Friedrich** II, zu einem Rittergute gemacht, dem Herrn Oberforſtmeiſter von **Moſel** in Beiſein Eiſenbergiſcher Stadt- und Amtsgerichte die Untergerichte übergeben und das Dorf von der Zeit an auf Hochfürſtl. Befehl Friedrichs-Tannecke genannt worden. Anno 1751 wird dieſes Rittergut Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, Herrn Prinz **Johann Adolphen**, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. Ihro Königl. Maieſtät in Pohlen und Churfürſtl. Durchl.

zu Sachſen General - Lieutenant ꝛc. vom Herrn D. Spindlern, der es der Frau von Moſel abgekauft, käuflich überlaſſen. Ihro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit haben daſelbſt ein prächtiges Luſt = Palais aufführen laſſen. Der Erhabne laſſe es Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit nach Dero Hochfürſtlichen Wunſche ergehen und erfreue Höchſtdieſelben mit allem Hochfürſtlichen Wohl bis auf die ſpäteſten Lebensiahre!

Von dieſem Rittergute war ehemals Herr **Heinrich** von Moſel, erſt Oberforſtmeiſter zu Kloſterlausnitz, darauf Oberhofiägermeiſter zu Altenburg, Beſitzer. Nach dem Tode des Höchſtſeligen Herrn Hertzog **Friedrichs** II begabe er ſich auf dieſes Rittergut, wo er auch verſtorben.

Walperhain.

Johann Schäfer ware hier Pfarrer im Anfange des ſiebenzehenden Jahrhunderts, und wird 1635 noch allda gefunden. Starb in Eiſenberg und wurde auch da am 26 Febr 1637 im 66 Jahr ſeines Alters begraben. Ihm folgte

Johann Eberhard, 1637.

Johann Schwabe, 1680, oder noch einige Jahre zuvor.

Chriſtoph

Chriſtoph Roſt, Paſtor Senior, 1690. Sein erſter Subſtitutus ware Adrian Trautmann, welcher 1679 deſſen dritte Tochter heirathete. Nach ihm ware der andere Subſtitutus von 1703 bis 1706 Joh. Joſeph Jnnmiſch geweſen, der nach Corbußen befördert worden, als nach Roſtens Hintritte

Daniel Härtel, Paſtor. zu Corbußen an dieſen Ort berufen worden. Solches geſchahe 1706, ſtarb 1707 am 6 Sept. Hierauf erhielte

Johann Friedrich Huß dieſen Dienſt. S. Eiſenberg Archidiac. Deſſen Nachfolger

Joh. Franciſcus Berlett. S. Lausnitz.

Herr George Gabriel Grießhammer ware von 1728 Conrect. in Roda und nach Adiuncti Berletts Translocation hier Paſtor. Wird hierauf nach Niſchwitz translociret. Deſſen Nachfolger iſt

Herr Ernſt Elias Gerſtenberg. Er lieſe wegen der am 31 Mai, als am dritten Pfingſtfeiertage Abends, 1757 daſelbſt entſtandenen Feuersbrunſt eine Predigt, unter dem Titul: Die Feuersbrunſt, als eine erweckliche Buspredigerin, die er am Feſte der heiligen Dreieinigkeit aus dem gewöhnlichen Feſtevangelio, Joh. 3, 1 = 15 gehalten, in Eiſenberg drucken. Der HErr wende von dem lieben

Walperhain dergleichen und alles andere Unglück in Gnaden in künftigen Zeiten ab und überſchütte hingegen den Herrn Paſtorem und die gantze Gemeinde mit ſeinen reichen Seegen!

Camburg.

§. I. Camburg liegt zwiſchen Jena und Naumburg an der Sale. Es hatte vor dieſem ein Gräfliches Schloß auf welchem **Gero**, Marckgraf zu Eulenburg, Burggraf zu Sorbeck, Graf zu Wettin, Brene und Camburg, reſidirte. Dieſer ware ein Sohn Dieterici, Marckgrafens zu Landesberg, Burggrafens zu Sorbeck, Grafens zu Wettin und Brene. Wie dieſer **Gero** der mittelſte Sohn: ſo ware **Dedo**, Marckgraf zu Landesberg, der erſtgebohrne und **Thimo**, der iüngſte. **Dedo** verſtarb ohne Erben; **Gero** aber zeugete Dietericum, Grafen zu Brene, als welcher ſolche Grafſchafft zu ſeinem Antheil bekommen, der aber 1079 ohne Erben verſtorben; ferner Wilhelmum, welcher nach ſeines Vaters und Bruders Tode von denen Grafſchafften Brene und Camburg den Titul führte; und der dritte ware **Günther**, der den Geiſtlichen Stand erwählte und der ſiebende Biſchoff zu Naumburg wurde. Nachdem dieſe alle ohne Erben verſtorben: fiele dieſe Grafſchafft an ihren

ihren Vetter, Conrad. Nachſtehende Tabelle kan ſolches deutlich vor Augen (k) legen.

§. II. Von Graf Wilhelms Gemahlin wird gemeldet, daß ſie vom Teufel beſeſſen geweſen: ſei aber in einem Orte unter der Erden des Kloſters zu Goſeck in Gegenwart des Naumburgiſchen Biſchoffs Anno 1094 von ſolchem wieder befreiet worden. Vid. Chron. Montis Sereni; it. Lucae Grafenſaal, P. II, p. 871 ſſ.

§. III. Die Paſtores ſind alſo auf einander gefolget:

Michael Meiſius, Paſt. Eccleſ. Camb. et Adiunct. 1615.

M. Paul Jlgen, Pfarrer und Adiunct. localis, 1659, ware zuvor 1618 Pfarrer in Kaſekirchen geweſen.

M. Peter Paul Cramer, ein Sohn Thomae Cramers, Bürgermeiſters in Dornburg, ware erſt M. Peter Paul Wolffens Subſtit. in Dornburg. Anno 1665 wurde er nach Camburg befördert.

(k) Dietericus, Marchio Landesberg.

Dedo, March. in Landesb.	Gero, Com. in Brene et Camb.	Thimo, March. in Landesb.

Dieter. Com. in Brene.	Wilh. Com. in Brene.	Gunther. Episc. Ciz.	Conr. March. Miſn. et Luſat.

M. Nathanael Mylius, Paſtor und der daſigen Dioeces Inſpector. Hiebevor ware er bei dem Fürſtl. Sächſiſchen Alliance - Regimente zu Pferde, deſſen Oberſter, Herr Caſp. **Heinrich Stange**, auf Ober - Lödlau und Zſcheldiz ꝛc. beſtallter Feldprediger; nachhero von 1679 bis 84 Pfarrer zu Ober - Lödlau; alsdann Paſtor und Adiunctus zu Camburg; endlich erhielte er die Inſpection nach Herrn Superintend. **Tömlichs** Tode. Anno 1701, am 28 Jul. an einem monatlichen Bustage, da er auf der Cantzel ſtunde, erhobe ſich ein Ungewitter, welches unter einem hefftigen Regenguſſe in die Kirche einſchluge, 4 Manns- und 2 Weibsperſonen alſobald tödtete, an denen man nichts mehr, als von dem Blitze gebrannte rohte Flecken ſahe; noch eine Mannsperſon verſchiede eine Stunde darauf; anbei wurden mehr als 20 Perſonen beſchädiget. Ihm wurde

Theophilus **König**, welcher zuvor Collaborator in Altenburg geweſen ſubſtituirt, der ihm auch nach deſſen Tode, Anno 1729 in dem Pfarramte und Adiunctur ſuccedirte; die Inſpection aber fiele wieder an die Eiſenbergiſche Superintendur zurücke. Stirbt plötzlich 1755. Er erhielte zum Nachfolger

Herrn

Herrn M. Chriſtoph Lorentz Mattheſium, welcher zuvor Pfarrer zu Tröbnitz und Untergneuß geweſen. Die auf das Ableben des Hochſeligen Herrn Geheimdenrahts von Meußbach und dem Drucke zu Eiſenberg unter dem Titul; Die zu einer himmliſchen Betrachtung eilende Seele, gehaltene Standrede gibt dem Herrn Adiuncto nicht geringen Ruhm. Ihm wurde der Candidatus S. Theolog. Herr Reim, vom Hochfürſtl. Hochlöblichen Conſiſtorio zum Collegen unter dem Prädicate eines Diaconi gegeben. GOtt rüſte Sie beiderſeits ferner mit denen Gaben ſeines Geiſtes aus, ſein theuer wehrtes Wort mit Freudigkeit zu predigen und ſich nicht nur, ſondern auch alle, die Sie hören, ſelig zu machen!

Ende des fünften Buchs.

Das ſechſte Buch
Von denen gelehrten Eiſenbergern, auch andern Gelehrten in der Stadt und auf dem Lande.

Herr Johann Chriſtoph Abt. S. Aue.
- M. Johann Gottfried Altwein. S. Diac. et Archidiac.
- M. Chriſtian Friedrich Apel. S. Diac.
- Joh. Caſpar Auenarius. S. Hohendorf.
- Johann Auianius. S. Superint.
- Immanuel Auianius, ein Enckel Iohannis, diſputirte an. 1663 in Jena unter M. Georgii Goezii, Fac. Philoſ. Adi. praeſidio. Der Titul der Disput. iſt: Dilucidatio Quaeſtionis: An Deus ſit in Praedicamento Subſtantiae? Ingleichen: Quomodo Deus in Praedicamento Subſtantiae, an, vti Species eſt, an vero, vti Indiuiduum? Wird Pfar. in Wichmar, deſſen Sohn, Gottfried, 1695, in Eiſenberg frequentirte.
- Johann Art. S. Serba.
- Johann Friedrich Jacob Bauer, F. S. Hofadvocat, ein Sohn des Herrn Stadtſchultheis Bauers.

Herr

Herr George Baumgarten. S. Königshofen.
- Johann Chriſtoph Baumgarten. S. Organiſt.
- Friedrich Ernſt Baumgarten. S. S. Theol. Candid.
- Johann Baumann. S. Amtſchreiber.
- Joh. George Baumann. S. Amtsvogt.
- Joh. Chriſtian Baumann. S. Stadtſch.
- Johann Friedrich Baumann, F. S. Policeicommiſſ. und Amtsadvoc. Ordin. † 1748.
- Chriſtian Gottlob Baumann, S. Stadtſchultheis. Deſſen Herr Bruder
- Johann Auguſt, F. S. Cammercommiſſarius und Amtsadvocat.
- Johann Heinrich Behr. S. Steuercaſſ.
- Johann Beilſchmidt. S. Rüdersdorf.
- Johann Franciscus Berlett. S. Walperhain und Lausnitz.
- M. Quod vult Deus Matthaeus Franciscus Berlett. S. Lausnitz.
- M. Johann Elias Friedrich Berlett, Paſtor in Carlsdorf.
- Martin Beutner. S. Serba und Hainſpitz.
- Johann Beyer. S. Schultheis.
- George Beyer. S. Schultheis.
- Chriſtoph Beyer. S. Schultheis.

Herr Johann George Beyer. S. Schulth.
- Johann Friedrich Beyer, F. S. Regirungs-Conſiſtorial- und Amtsadvoc. zu Weiſenfels, nachhero F. S. Secretarius, gebohren am 15 Auguſt 1678, verſtarb zu Eiſenberg 1741 ohne Erben.
- Johann Chriſtian Beyer, F. S. Amtsadvocat Ord. wie auch verſchiedner von Adel Gerichtsdirector, ein Bruder des vorſtehenden und Sohn des Herrn Stadtſchulth. Johann Georgens, wurde 1683, am 4 Oct. gebohren ſtudirte hieſelbſt und in Jena. Verheirathete ſich mit Jungfer Johannen Dorotheen, geb. Wolfin, aus welcher Ehe Herr Friedrich Wilhelm, der auch hier und in Jena dem Studiren obgelegen, nach zurückgelegten Studiis Auditeur Anno 1644 unter dem F. S. Gothaiſchen Leibregiment worden. Geb. 29 Nov. 1720. Geht mit dieſem Regiment in Holländiſche Dienſte, wird gefangen und ſtirbt in Franckreich.
- Conrad Bierling. S. Neidſchütz.
- Chriſtian Jacob Börner. S. Amtsact.
- Johann Chriſtian Börner. S. Annales p. 482.
- Michael Börner, F. S. Amtsadvocat,

ſtarb

ſtarb 1702. Deſſen Vater und Grosvater ſind hier Stadtſchultheiſen geweſen.

Herr M. Ernſt Friedr. Böttiger. S. Serba.

- M. Johann Gottfried Böttiger. S. Seifartsdorf.
- Chriſtoph Friedrich Brauer. S: Annales p. 496.
- Martin Broms. S. Landrichter.
- Valentinus Brunner. S. Hermsdorf und Seifartsdorf.
- M. Jacob Buchhemius. S. Buchheim.
- D. Ianus Cornarius, Medic. 1584.
- M. Peter Paul Cramer. S. Camburg.
- George Crauſer. S. Superintend.
- Joh. Ludewig Dentſch. S. Petersberg.
- M. Salom. Dietrich. S. Schmiedehauſ.
- Joh. George Dietrich. S. Cantor.
- Johann Dreſe. S. Buchh. und Lausnitz.
- M. Joh. Friedrich Dreſe. S. Hainſpitz.
- M. Noa Dreſſer, geb. 1634, diſputirte Menſ. Febr. 1658 in Jena ſub Praeſidio M. Johann Knopffs, Altenbroca-Hadelenſis, de conſcientia recta et erronea. Dedicirte ſolche dem Herrn Super. Sutorio, den er Seniorem in Duc. Sax. Altenb. nennete. Ware kurtz zuvor Magiſter worden. Anno 1662 wurde er zum Pfarramte nach Serba

Serba berufen. Heirathete Jungfer Sabinen, Johann Neumeyers, Stadtſchulth. und Stadtrichters Tochter allhier. Schriebe ſich Eiſenbergenſ. Miſnic. S. Serba und Hainſpitz.

Herr Martin Dreſſer, wurde als Rector in Neuſtadt mit Jfr. Catharinen Eliſabethen, M. Michael Stemmlers, Superint. Tochter daſelbſt Anno 1670 aufgeboten. Iſt ein Bruder Noae.

- Johann Wilhelm Dreſſer, ein Sohn Noae, ging 1696 von Eiſenberg auf die Jenaiſche Univerſität.
- M. Bernh. Dundorf. S. Königshofen.
- David Eberhard, Sen. S. Etzdorf. Hat 14 Kinder gezeugt.
- Johann Eberhard, ein Sohn Davids. S. Diac. und Seifartsd. Deſſen Sohn
- M. Abraham Eberhard. S. Seifartsdorf.
- M. David Eberhard, Iun. ein Sohn Dav. S. Rect. und Neidſchütz. Deſſen Sohn
- M. Elias Eberhard. S. Neidſchütz.
- Samuel Eberhard, ein Sohn Davids. S. Hohendorf.
- Johann Eberhard. S. Walperhain.
- Zacharias Eberhard. S. Buchheim.
- Chriſtian Friedrich Eck, erſt Pfarrer zu Arnsdorf bei Franckfurt an der Oder, nach-

nachhero Diaconus in Franckfurt. Sein Vater ware an dem F. S. Eiſenbergiſchen Hofe Fourier und Trompeter, aus Nürnberg bürtig.

Herr M. Lorentz Eckhard, Stadtmedicus in Eiſenberg, 1634.

- Andreas Eichelbrenner. S. Cantor.
- Gottfried Eichler. S. Aue.
- M. Johann Chriſtian Einigk. S. Conr.
- Beniamin Encke, Pfar. zu Endſchitz, ein Eiſenberger.
- Chriſtoph Erhardi. S. Etzdorf.
- M. Chriſtoph Eſchenbach. S. Diacon. und Rector.
- M. Heinrich Eſchenbach. S. Hermsdorf.
- Johann Eſchenbach diſputirte 1670 ſub Praeſidio D. Ioh. Rikemanni, Luneb. de Satyriasmo et Priapismo. Zuvor hatte er auch de Ebrietate disputirt.
- Friedrich Ernſt Fabritius. S. Archid.
- Johann Jacob Feldhaus. S. Schulth.
- Johann Chriſtian Felſch, ein Sohn des Fürſtl. Kellerſchreibers, Johann Abrahams, geb. am 15 Nov. 1680, wird Conrector zu Halle.
- Antonius Fiedler. S. Schmiedehauſen.
- M. Michael Fiſcher. S. Superintend.
- M. George Phil. Fiſcher. S. Hainſpitz.

Herr

Herr M. Chriſtian Flöſſer. S. Lausnitz.
- Johann Förtſch, oder Fortis, wurde 1582 Pfar. zu St. Moritz vor Naumburg. Darauf kame er nach Keutzſchen und wurde 1588 als Pfar. in Croßen gefunden. Ware ein Eiſenberger.
- M. Johann Forberger. S. Hainſpitz.
- Joh. Jacob Forndran. S. Landrichter.
- Johann Fortſch. S. Hainſpitz.
- M. Johann Nicol. Francke. S. Super.
- Elias Frantz, ein Sohn Joh. Frantzens, Iuris Pract. allhier, und Stiefſohn Jeſaiä Gerhards, Landmedici hieſelbſt, diſputirte Anno 1674 unter dem Praeſidio George Wolfgang Wedels als Autor und Reſp. de Ægro, Colica laborante, nahme die Würde eines Licentiati an, ging nach Colditz, woſelbſt er practicirte.
- David Freiesleben. S. Stadtſchreiber, iſt der Stammvater der ältern Linie.
- David Freiesleben. S. Stadtſchulth.
- Chriſtian Friedrich Freiesleben, Amtſchreiber zu Dobrilugk.
- M. Johann George Freiesleben, erſt Pfar. zu Dobitſchen, Altenb. Inſpection, 1697, nachhero Archidiac. in Schmölle und endlich Adiunctus localis daſelbſt.

Starb

Starb plötzlich an 15 Jan. 1735, Sonnabends vor dem II p. Epiph. Abends um 6 Uhr, da er 2 Stunden zuvor vom Beichtſitzen aus der Kirche nach Hauſe kommen.

Herr L. Johann David Freiesleben. S. Stadtſchultheis.

- D. Chriſtoph Heinrich Freiesleben, Hochf. Sachſen-Gothaiſcher hochbeſtalt-geweſener Cammer- und Bergraht, ein Mann, der ſich um das Hochfürſtliche Sachſen-Gothaiſche Haus, nicht weniger auch um die gelehrte Welt ſehr verdient gemacht. Er hat nicht wenig Bücher unter die Preße gegeben, als das Corpus Iuris Ciuilis und Canonici, mit einer beſondern Erfindung, ieden Legem in dem Augenblicke finden zu können, da er citirt worden. Ingleichen Lauterbachii Iuris Compendium in 2 Quartbänden mit ſo deutlichen Erläuterungen, daß ein ieder Anfänger ohne weitere Anweiſung das Compendium verſtehen kan. Ferner das Neue Teſtament in Italieniſcher Sprache, welche Er vollkommen redete. Noch weiter des berühmten Spaniſchen Gracians L'Homme de Cour aus dem Italieniſchen

lieniſchen in das Deutſche überſetzt, mit gelehrten Anmerckungen; u. a. m. Ehe der Herr Cammerraht dieſe wichtige Bedienung erhalten: ſtudirte Er auf der berühmten Tübingiſchen Academie, woſelbſt Ihm die hohe Würde eines Doct. angetragen wurde. In Holland hielte Er ſich einige Zeit auf und gelangte in die Bekantſchafft der gelehrteſten Männer. Von hier wendete Er ſich nach Sachſen zurücke, bliebe einige Jahre in Leipzig, von dannen Ihro Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Gotha und Altenburg, Herr Hertzog **Friedrich** II, Selbigen zu Dero Cammer- und Bergraht beruften. Altenburg pranget mit prächtigen, nützlichen und ſchönen von Ihm aufgeführten Gebäuden, welche Deſſen Andencken unvergeßlich machen. Seine Mildthätigkeit gegen die Armen überhaupt, als inſonderheit gegen 12 arme Gymnaſiaſten, die Er täglich ſpeiſete, läſſet GOtt an Seiner Vornehmen Nachkommenſchafft, beſonders in dem Hauſe Ihro Wohlgeb. des Herrn Vicecammerdirectoris **Gotters**, nicht ohne Seegen. Sein eiffrigſtes Beſtreben ging dahin,

ſeiner

ſeiner Pflicht nachzuleben und Stadt und Land, ſo viel ihm oblage, in einen floriſantern Zuſtand zu ſetzen. Dannenhero annoch bedauret wird, daß dieſer Hochverdiente Mann im 56ſten Jahre ſeines Alters die Zeitlichkeit verlaſſen, welcher zwar zu ſeiner Reputation lange gnug, vor Stadt und Land aber allzu kurtze Zeit gelebt.

Herr L. **Johann Jacob Freiesleben**, am 20 Sept. 1682 geb. genoſſe in ſeiner Jugend theils einer priuat, theils einer öffentlichen Unterweiſung. Er frequentirte unter M. **Adam Gſchwenden**, Rect. und M. **Noa Pezolden**, Conr. Anno 1701 erhobe er ſich nach Jena, woſelbſt er in Philoſoph. **Joh. Phil. Treunern**; Matheſi **George Albr. Hambergern**; Iure D. **Heinrich Ernſt Flörcken**, nebſt andern berühmten Profesſoribus Iuris und Doctoribus, als **Schrötern**, **Wildvogeln**, **Frieſen**, **Brücknern**, **Beyern** hörete. Als er 1704 am 3 Oct. ſich auf einige Zeit nach Hauſe begeben, ſeine Studia zu repetiren: ſo ging er im folgenden Jahre nach Leipzig und lieſe ſich fleißig in den Collegiis D. **Menckens**,

D. Schachers und D. Gottlieb Gerhard Titii finden. Nach geſchehener Rückkunſt am 10 Sept. 1706 fing er zu practiciren an. Anno 1712, am 28 Oct. diſputirte er unter D. Joh. Bernhard Frieſen, als Decano, de famoſis Libellis, pro Licentia, welchen GOtt noch viel Jahre geſund erhalten wolle!

Herr M. Johann Chriſtian Freiesleben. S. Aue.

- D. Chriſtian Gottfried Freiesleben. S. Stadtſchultheis.

- M. Johann Jacob Freiesleben, ein Bruder Herrn David Freieslebens, des jüngern und Stadtſchulth. hieſelbſt, am 26 Jul. 1634, geb. hielte Anno 1662, im April als Praeſes eine Diſputation de Forma Crucium, in qua ſedile crucifixorum potiſſimum aſſeritur.

- D. Johann Freiesleben, des F. S. geſamten Hofgerichts zu Jena Adu. Ord. und Conſulent in Altenburg, 1618 am 22 Jul. geb. hatte Pet. Freiesleben, F. S. Amtſchößern zu Eiſenberg zum Vater. Anno 1634 ging er bereits auf die Univerſität, doch unter Begleitung eines Hofmeiſters, Juſt. Schellhaſens, welcher nachhero D. Conſulent und Hofge-

Hofgerichtsadvocat in Jena worden. In Phyſicis hörte er M. Daniel Stahlen, unter deſſen Praeſidio hat er priuatim und publice diſputirt, auch Specimina ſeines Fleiſſes heraus gegeben. In Iure unterwieſe ihn in Begleitung ſeines Hofmeiſters D. Ungebauer, D. Richter, D. Zacharias Prühſchenck von Lindenhofen, welcher nachmals zu der Würde eines Geheimdenrahts in Weimar und Statthalters des Eiſenachiſchen Fürſtenthums gelangete. Unter deſſen Praeſidio hielte er in einem Collegio Lectorio und Disputatorio ad Treutlerum eine Diſp. de Procuratoribus; ingleichen de Succeſſione allodiali Iuris communis et Saxonici. Gegen das Ende des 1641 Jahres habilitirte er ſich pro capeſſendo Iure in vtroque honore ſupremo durch ſeine Lectionem curſoriam de termino vitae humanae, qui eſt centum annorum, nach Anleitung L. 56, de Vſufr. und durch eine Diſp. Inaug. de Succeſſione ab inteſtato feudali, I. communi et Saxonico. In ſelbigen Jahre trate er eine Reiſe nach Holland und in die Spaniſchen Niederlande an, von dar nach Franckreich. Auf der Rückreiſe ging er durch die Schweitz,

Burgund und kame nach 4 Jahren wieder zurücke. Bald nach ſeiner Zurückkunfft wurde er Aduocatus Ord. des Hofgerichts in Jena, nachdem er zuvor noch Anno 1646 ſich nach Altenburg, um daſelbſt zu aduociren, erhoben. Er ſtarb, ohne Kinder zu hinterlaſſen, am 18 Auguſt, 1670.

Herr Friedrich Freiesleben. S. Amtsverwalter.

- Johann Friedrich Freiesleben, F. S. Verwalter im Kloſter Boſau.
- Johann Gottlieb Freiesleben, F. S. Amtsadvocat, geb. 1689, am 6 Jan. Ware der mittelſte unter Herrn Friedrich Freieslebens, F. S. Forſtcommiſſarii ꝛc. Kindern männl. Geſchlechts.
- Peter Freiesleben. S. Königshofen.
- Peter Paul Freiesleben. S. Schulth.
- David Friedrich Freiesleben, F. S. Amtsadvocat. Ordinar.
- Friedrich Freiesleben. S. Landrichter.
- Chriſtian Friedrich Freiesleben. S. Landrichter.
- Martin Frentzel. S. Organiſt.
- M. Johannes Frey. S. Paſtor. Eiſenb.
- Chriſtian Freygang, ein Sohn Sigismund Freygangs, der F. S. Laquay, geb.

geb. am 3 Dec. 1692, wird des F. S. gemeinſchafftl. Hennebergiſchen Amts, Thamar, Actuarius.

Herr Heinrich Friedrich. S. Lauenitz.

- Chriſtian Heinrich Friedrich, ein hieſiges Stadtkind, kame nach Löbitz, Weiſenfelſiſcher Pflege, allwo er am 13 Mertz, 1735, die Probpredigt abgelegt.
- M. Caſpar Fuchs. S. Paſt. Eiſenb.
- Tobias Gäbler. S. Rector.
- Nicolaus Galle, N. P. C. und F. S. Cammercantzelliſt, von Erfurt bürtig, ware in Hertzog Chriſtians Hochf. Durchl. Dienſten bis an Dero Ende.
- Paul Gander. S. Cantor.
- M. Chriſtoph Gaudich. S. Mönchengoſſerſtädt.
- D. Ernſt Auguſt Gehr, Medic. berühmt geweſener Practicus, wie auch Stadt- und Landphyſicus allhier.
- D. Joh. Friedrich Gerhard. S. Super.
- Johann Gerhard. S. Landrichter.
- M. Eſaias Gerhard, Medic. Practicus, erblickte das Licht der Welt am 16 Sept. 1614, ſtarb am 22 Oct. 1682, liegt nebſt ſeiner Eheliebſten in der Kirche zu Simeons Friedefahrt vor dem Altare

 begraben.

begraben. Er hat ſich um Kirche und Schule durch ſeine milde Stifftungen wohlverdient gemacht.

Herr M. **David Friedrich Gerlach**, am 2 April 1693 gebohren, zog 1714 von hier nach Jena. Anno 1728 wurde er nach Coßma, Altenburg. Inſpection, berufen, woſelbſt er geſtorben.

- **Chriſtian Geuſenheiner.** S. Schmiedehauſen.

- M. **Johann Gottfried Gleitsmann.** S. Hermsdorf.

- L. **Friedrich Gotthelff Gotter.** S. Rect. und Superint.

- **Abraham Gottſchalck.** S. Etzdorf.

- **Johann Gottwalt.** S. Rect. und Paſt. Eiſenb. Von deſſen Söhnen, M. Joh. Gottwalt, Superint. zu Ronneburg; und Caſpar Gottwalt, Pfarrer zu Corbuſſen, Ronneburgiſcher Inſpection, ſ. Ronneb. Hiſtorie.

- M. **Tobias Gottwald**, Eiſenb. P. L. C. diſputirte in Jena 1648 2 mal. Die eine Diſput. handelte de Subſtantia praedicamentali; die andere führte den Titul: Problematum Philoſophicorum ἑξάς.

- **Balthaſar Götze.** S. Rüdersdorf.

Herr L. Johann Heinrich Grams, ein Sohn Johann Gramſens, F. S. Mundſchenckens allhier, wurde 1682 am 27 Jun. gebohren. Ging von hieſiger Schule nach Jena, promouirte, und practicirte in Eiſenberg als Hofadvocat, 1707. Hierauf begab er ſich nach Coburg, woſelbſt er **Claren Dorotheen, Reinhard Adrians, F. Cob. Mundſch.** Tochter heirathtete.

- L. **Chriſtoph Graumüller**, Eiſenb. ware über 6 Jahr Adiunctus und bei ſeines Vorfahren in Superintendentenamte, M. **Friedrich Wilhelm** Zeuſchii Tode Decanus der Löbl. Philoſoph. Facultät zu Wittenberg. Hielte ſeine Probepredigt Dom. XIX poſt Trinit. 1655 und wurde am 18 Oct. darauf nach Glaucha vocirt. Er zoge ſchon am 25 Jul. e. a. dahin, deswegen er den Actum Magiſterialem zu verrichten am Tage Bartholomaei von Glaucha ſich nach Wittenberg erhobe. Er ſtarb 1685, nachdem er ſein Amt 30 Jahr eifrig geführet hatte.

- **Joh. Graumüller.** S. Königshofen.

- **Gottlieb Greller.** S. Petersberg.

Herr George Gabriel Grieshammer. S. Walperhain.

- Paul Grünebaum, von Eiſenberg, geb. 1564, Menſ. Mart. kame 1607 von Tautendorf nach Rüttersdorf, Rodaiſcher Inſpection.

- Carl Rudolph Gryphiander, Herrn Heinrich Gryphianders, F. S. Pagenhofmeiſters, der Menſ. Aug. 1716 geſtorben, iüngſter Sohn, gebohr. am 14 Sept. 1699. Zoge 1720 nach Jena, wurde Doct. Medic. heirathete Fräulein Rahel von Schauroth, aus dem Hauſe Caaſchwitz, und lieſe ſich zu Nordhauſen nieder.

- Stephan Gryphius, S. Petersberg.

- M. Adam Gſchwend, S. Rect. und Diac. Deſſen iüngſter Sohn von Frau Annen Chriſtinen, einer geb. Freieslebin, die ſich nunmehro in dem 89ſten Jahre Ihres Ehrenwehrten Alters befindet, welcher der HErr Ihr Troſt, Schutz und Hülffe ſein wolle! iſt Herr M. Gottlieb Friedrich, Ihro Hochgräflichen Excellenz, des Höchſtlöbl. regirenden Herrn Grafens zu Gera Beichtvater, Hofprediger, auch des Hochgräfl. Reußplauiſchen Conſiſtorii

daſelbſt

daſelbſt Aſſeſſor, den GOtt mit Heil, Seegen, Leben und erwünſchten Wohl begnadige!

Herr Johann Chriſtian Gſchwend, S. Miniſt. Candid.

- M. Caſpar Günther. S. Rüdersdorf und Lausnitz.

- D. Johann Caſpar Günther ſtudirte nebſt ſeinem Bruder anfangs zu Gera. Von hier begaben ſie ſich nach Eiſenberg, ſodann nach Jena. Der Herr Vater ware damals Pfar. in Rüdersdorf, Eiſenb. Inſpection. Nach zurückgelegten Univerſitätsiahren wurde er Conrector zu Jlefeld, ferner Landkircheninſpector des Altenburgiſchen Fürſtenthums, endlich Superintendens in Cala, allwo er den Gradum Doct. Theol. angenommen.

- M. Jacob Günther. S. Rüdersdorf.

- Jacob Günther. S. Seifartsdorf.

- Lorentz Häckner. S. Königshofen.

- Daniel Härtel. S. Walperhain.

- D. Adam Hahn, F. S. Leibmedicus hieſelbſt, wie auch Stadt- und Landphyſicus, welcher zuvor Phyſicus zu Camburg geweſen, ſtarb am 20 Mai, 1714. Deſſen Söhne waren

Herr D. **Ludwig Auguſt Hahn**, gebohren zu Camburg am 14 Nov. 1675, wurde zu Hauſe erſt priuatim unterwieſen, alsdann beſuchte er die Eiſenb. Schule, deſſen Praeceptores **Tittel**, **Pfeiffer** und **Gſchwend** geweſen. Zu Jena ſtudirte er von 1695 bis 1699 und hörete nach geſchehener Inſcription unter D **Veltheims** Proreꝯ. die berühmten DD. und Profeſſores **Treunern**, **Krauſen**, **George Wolfgang Wedeln**, **Johann Adam Slevogten**, **Ernſt Heinrich Wedeln**. Anno 1701 diſputirte er pro Licentia, welcher Diſput. Titul ware: Puerpera ſuffocationis hypochondriaco-hyſtericae periculo expoſita; und 1710 wurde er Doctor. Zu Ronneburg ware er Phyſicus, woſelbſt er 1736 verſtorben.

- **Adam Friedrich Hahn**, ware Stadtſchreiber in Ronneburg vom 3 Mai, 1704 bis 17 Dec. 1711, an welchem Tage er verſchiede.

- **Johann Gottlieb Hahn**, gebohren am 10 Nov. 1690 zu Eiſenberg. Hielte ſich auch zu Ronneburg auf, wo er ebenfalls das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt.

Herr

Herr D. Joh. Auguſt Halecius, am 4 Mertz, 1705, hier gebohren, ging 1727 nach Jena, hörte Lehmannen, Reuſchen, Köhlern, Schmeizeln, Ditmarn und Herteln; ferner Wedeln, Hilſchern, Teichmeiern, Hambergern. Diſputirte unter D. Teichmeiern de Analogia morborum internorum eorumque curatione polychreſtica, erlangte hierdurch die Würde eines Doctoris. Starb Menſ. Febr. 1732.

- Matthäus Hauſchild. S. Cantor.
- Johann Michael Heineccius. S. Bacc. Deſſen Söhne ſind Johann Michael, Johann Andreas und Johann Gottlieb.
- D. Johann Michael Heineccius, Kön. Preußiſcher Conſiſtorialraht im Hertzogthum Magdeburg, Inſpector des Miniſterii zu Halle und im Salcreiſe, Paſt. Prim. zu U. L. F. und des Gymnaſii Scholarcha, hielte bei ſeinem Abzuge von der Eiſenbergiſchen Schule eine Rede de Palma Saxonica - Haſſica, ging nach Jena, ſtudirte daſelbſt vom F. Stipendio Herrn Hertzog Chriſtians Hochfürſtl. Durchl. Philoſophiam und Theologiam. Wurde Magiſter und

begabe ſich nach 4 Jahren zum berühmten Hiob Ludolf nach Franckfurt am Main, in Orientaliſchen Sprachen ſich feſte zu ſetzen, und von da auf die Univerſität Gieſen. Hier hielte er Anno 1707, im Mai einen Panegyricum auf das Höchſtſelige Ableben Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzog **Chriſtians**, darzu der damalige Rector, **Michael Bernhard** Valentini, Med. D. und Phyſic. P. P. in einem Progr. inuitirte. Bald darauf wurde er nach Goßlar zum Bergprediger berufen; Anno 1709 aber nach Halle als Paſtor an der St. Ulrichskirche und Gymnaſii Scholarcha. Ferner bei zunehmenden Alter Herrn D. **Stißers** wurde er Inſpector. Adiunctus daſigen Stadt-Miniſterii und im Salcreiſe. Diſputirte pro Gradu zu Helmſtädt unter Herrn Abt **Schmidt** de Abſolutione mortuorum excommunicatorum, ſ. tympanicorum in Eccleſia Graeca. Nach D. **Stißers** Tode wurde er Conſiſtorialraht und Superintendens, wie auch Oberpfarr an der Marcktkirche. Starb am 11 Sept. 1722, im 48 Jahre ſeines Alters. Er hat ſein Andencken durch unterſchiedliche Schrifften verewigt. Anno 1700 edirte er eine Epiſt.

davon

davon der Titul: Epiſtola ad virum inter maximos Summum, inter Summos Eruditisſimum, inter Eruditisſimos Celeberrimum, Dom. Godofredum Guiliel-mum Leibnitium, ſeculi, patriae, aulae, literarum inſigne lumen, qua ſimul prodromum mox ſecuturi Tractatus de Probabilitate menſurata, h. e. primas graduum probabilitatis lineas aphorismis philoſophicis deſcriptas dat, dicat, dedicat huius nunquam intermorituri nominis perpetuus cultor M. Ioh. Mich. Heineccius, in imperiali ad Goſam civitate V. D. M. Goslariae, ipſ. Cal. Febr. 1700. It. **Abbildung der alten und neuen Griechiſchen Kirche.** Leipzig, 1711. Disſert. de Miniſtris Cauſarum gentilium Chriſtianis, 1712. **Prüfung der neuen Propheten.** Halle, 1715. **Leich-Abdanckungs-Reden.** Halle, 1721, „von welchen die U. N. urtheilen, „daß eines der ſchönſten Muſter einer „geiſtlichen Beredſamkeit in dieſer Samm„lung anzutreffen.„ Ferner: **Denckmal der Reformation.** Halle, 1718. **Des** Cardinals **von** Noailles Appellations-Inſtrument. Halle, 1718, mit gelehrten Anmerckungen, u. a. m.

Herr

Herr Johann Andreas Heineccius, Hochf. Braunſchw. Lüneb. Forſt- und Jagd-Secretarius zu Wolffenbüttel.

- D. Johann Gottlieb Heineccius, zählte unter die erſten ſeiner öffentlichen anſehnlichen Aemter, daß er Phil. P. P. O. zu Halle, wie auch Bibliothecae Marianae publ. Bibliothecarius wurde. Von hier folgte der Beruf nach Franecker, von dieſem berühmten Orte nach Franckfurt an der Oder, als Kön. Preuſ. Hofraht, wie auch Pandectarum, Philoſ. Ration. auch Moral. Prof. Ord. Trate am 16 Oct. 1731 ſein erſtes Rectorat zum ungemeinen Vergnügen ſo wohl der Academie, als auch der gantzen Stadt an. Folgenden Tages liefe mit der Poſt eine Königl. allergnädigſte Beſtallung ein, worinnen er zu Ihro Königl. Maieſtät Geheimdenraht unter vielen Gnadenverſprechungen ernennet wurde. Hier erhielte er abermals den Beruf nach Halle als P. P. O. und Anteceſſor, woſelbſt er auch am 31 Oct. Anno 1741 verſtorben.

- Barthol. Heineccius. S. Rüdersdorf.
- Chriſtoph Hergt. S. Serba.
- George Herpurg. S. Paſt. Eiſenb.

Herr

Herr D. Johann Andreas Heſſelbart. S. Stadtſchultheiß.
- D. Johann Carl Gottlieb Heſſelbart. Medic. Pract. ſtirbt nach einer Alteration am 9. Aug 1745.
- M. Johann Haeckner. S. Paſt. Eiſ.
- Lazarus Elias Heubler. S. Hermsdorf.
- Melchior Höfer. S. Stadtſchreiber.
- Johann Chriſtian Hofmann, ein Sohn Joh. Bernhard Hofmanns, Materialiſt. wird 1744 zum Rectorate nach Camburg berufen.
- Joh. Friedrich Hofmann. S. Gräitſch.
- Ehrhard Hofmann. S. Buchheim.
- M. Johann Friedrich Huß. S. Archid.
- Johann Joſeph Immiſch, ein Sohn Johann Michaels, Oberförſters in Tautenhain, am 10 Auguſt 1672 geb. frequentirt zu Gera und Eiſenberg; geht 1693 nach Jena. Anno 1703 wird er Paſt. Subſtit. zu Walperhain und 1706 Paſt. zu Corbuſſen, Ronneburgiſcher Inſpection.
- Johann Jubeland, wurde hier am 21 Febr. 1649 gebohren. Anno 1678, am 22 Auguſt, erhielte er den Beruf zur Subſtitution nach Bremsnitz bei Roda, wo ſein Senior, Johann Thiem.

Nach

Nach deſſen Hintritte gelangte er am 20 April 1682 zur Pfarre. Anno 1689 kame er nach Aue und der Subſtitut, **Gottfried Eichler**, wurde nach Bremsnitz translocirt.

Herr **Andreas Käſtner.** S. Seifartsdorf.
- **Joh. Andreas Käſtner.** S. Seifartsd.
- **Joh. Chriſtoph Kanold.** S. Bacc. inf.
- Mauritius **Kellner.** S. Serba.
- **Johann Kemmerer.** S. Hermsdorf.
- **Johann Kermes.** S. Kaſekirche.
- D. **Chriſtian Friedrich Keiſer.** S. Hofraht und Amtmann.
- **Chriſtian Auguſt Keiſer.** S. Raht und Amtmann.
- **Chriſtian Friedrich Keiſer**, wird Menſ. Aug. 1745 zu Altenburg examinirt, und erhält hiermit die Erlaubnis als Aduocatus practiciren zu dürffen. Stirbt am 15 Febr. 1749.
- **Chriſtian Auguſt Keiſer**, F. S. Amts-Acceſſiſte.
- **Chriſtian Gottlieb Keiſer**, Adu. et I. Pr.
- **Dietrich Kirchner.** S. Serba.
- **Joh. Michael Knüpffer.** S. Bacc. Sup.
- **Chriſtian Gotthold Knüpffer.** S. Baccal. Super.
- **Joh. Ehrhard Koch.** S. Schmiedehauſ.

Herr

Herr D. Johann Gottlob Koch, Hochfürſtl. S. Weiſenfelſiſcher Leibmedicus, auch hochanſehnlicher Medicinae Practicus zu Eiſenberg.
- M. Adam Köhler. S. Mönchengoſſerſt.
- Caſpar Köhler. S. Stadtſchreiber.
- Chriſtian Gottlob Köhler. S. Cant.
- George Köhler. S. Neidſchütz.
- Heinrich Köhler. S. Petersberg.
- Theophilus König. S. Camburg.
- Martin Kopff. S. Schmiedehauſen.
- Johann Kramer. S. Organiſt.
- Salomon Friedrich Kratſch, geb. am 9 Mai, 1681, wird 1716 Rector in Roda, woſelbſt er geſtorben am 3 Sept. Anno 1752, aet. 74.
- Elias Kretzſchmar. S. Rüdersdorf.
- M. Heinrich Kretzſchmar. S. Rüdersdorf und Kaſekirche.
- Johann Kretzſchmar. S. Rüdersdorf.
- Johann Matthäus Krippendorff, Pfarrer zu Vierzehnheiligen, ein Sohn Joh. Krippendorffs, Schulmeiſters zu Hainſpitz, ſtarb am 27 Mertz, 1720. Währender Vacanz truge ſich folgendes zu: Es ware dem Schulmeiſter aufgetragen worden, zuweilen geübte Magiſtros und Studioſos zu Ueberneh-

mung einer Predigt anzuſprechen. Er hatte demnach einen auf den dritten Pfingſtfeiertag zu predigen erſucht. Aber an deſſen Statt ſtellete ſich Herr **Hermann Burckhard Rösler** ein, beſtieg die Cantzel, legte die Predigt glücklich ab und ging nach Jena wieder zurücke. In den 2 Filialen, Groß- und Kleinranſtädt, die nach Weimar und unter Dornburgiſche Ephorie gehören, lieſe er einen Studioſum Theologiae predigen. Dieſer **Rösler** ware nach einigen andern Bedienungen zu letzt Hochgräfl. Reußplauiſcher geſamter Hofraht, wie auch Cantzlei- und Lehn-Director in Köſtritz. Begabe ſich Anno 1717 nach Jena und erhielte von der Juriſtenfacultät Erlaubnis Collegia zu leſen. Obgedachte Predigt wird unter ſehr vielen Schrifften, die er in MST. liegen gehabt, alſo angeführt: Der Schafſtall des groſen Haus-Vaters aus dem Feſt-Evangelio Ioh. X, 1-11 am III Pfingſt-Feyert. an. MDCCXX zu Vierzehenheiligen von offener Cantzel vorgeſtellt. 5 Bogen. S. Samml. von A. und N. 1728. p. 232.

Herr

Herr D. Joh. Gottlob Daniel Kürtzner, Eiſenberg. Stadt- und Landphyſicus, diſputirt pro Gradu Doctoris am 19 Oct. 1753. Die Rubric der Diſp. iſt: Cautelae quaedam circa Chemicam remediorum explorationem obſervandae.

- Johann Lamprecht. S. Königshofen.
- Johann George Langenbach, Michael, des Hofſchlächters Sohn allhier, geb. am 12 Mertz, 1705, ſtudirt Theologiam und wird in der Altenburgiſchen Inſpection befördert.
- Chriſtian Jacob Langenberg, F. S. Amtsadvocat hieſelbſt, wurde hierauf Bürgermeiſter und Stadtſyndicus in Zeitz, woſelbſt er 1735 verſtorben.
- M. Daniel Langhus. S. Archidiac.
- Chriſtian Daniel Langhus. S. Hof-Diaconus.
- Daniel Auguſt Langhus. S. Buchh.
- M. Daniel Ernſt Langhus. S. Schmiedehauſen.
- Jeremias Lanzenberger. S. Baccal.
- Sebaſtian Lauterbach. S. Petersberg.
- Tobias Lincke, ein Sohn George Linckens, Paſt. und Adi. zu Zerbſt, N. P. C. erſt Verwalter in Goldſchau,

 hernach

hernach Iuris Practicus allhier, endlich F. S. Hof- und Amtsadvocat.

Herr Johann Chriſtoph Lincke, geb. am 2 Oct. 1664, ware erſt F. Canzeliſt, nachhero Iuris Practicus, ferner Fürſtl. Witthums-Hofverwalter und Amts-voigt. Er heirathete Anno 1698 Jfr. Gertrud, Johann Halls, der löbl. Holländiſchen Oſtindiſchen Compagnie Oberbarbiers, hinterlaſſene Tochter, deren Mutter Cammerfrau am hieſigen Hofe geweſen. Starb den 12 Mai, 1741.

- Chriſtian Albrecht Lincke. S. Amtſchr.

- Johann Friedrich Lincke. S. Diac.

- Carl Friedrich Lincke. S. Amtsvoigt.

- Johann Conrad Lindemann. S. Organiſt und Cantor.

- Chriſtian Abraham Lindemann. S. Organiſt.

- Wilhelm Chriſtian Löber. S. Collab.

- Joh. Michael Loſsius. S. Gräitſchen.

- Johann Magk. S. Organiſt.

- Michael Liebegott Marggraf. S. Hofkirchner.

- M. Johann Friedrich Mattheſius. S. Collaborator.

- D. Johann Gottlieb Maul, Medic. Practicus, ſchriebe Anno 1754 eine Diſſ.

de

de Lithiaſi ex humano rene dextro in materiam lapidoſam degenerato.

Herr M. Gottfried Mayer. S. Petersberg.
- Johann Mays. S. Rector.
- M. Jeremias Meier. S. Petersberg.
- Heinrich Meier, des Baders, Heinrich Meiers, Sohn geb. am 6 Jan. 1684, wurde 1723 Paſt. Subſtit. zu Königshofen. Starb am 12 Auguſt, 1726.
- Michael Meiſius. S. Camburg.
- Johann Heinrich Meiſner, Paſtor zu Seitenroda bei Cala.
- Johann Friedrich Meiſner, Amtsadv. und Grenzcommiſſarius.
- Andreas Meiſter. S. Hainſpiz.
- Johann Wilhelm Merckel, Iur. Pract. geb. am 2 Jun. 1702.
- Johann Erhard Michaelis. S. Mönchengoſſerſtädt.
- Johann George Michaelis. S. Mönchengoſſerſtädt.
- Johann Motſchmann, Generalauditeur und Iuris Practicus hieſelbſt.
- Victor. Müller. S. Rüdersdorf.
- Samuel Friedrich Müller. S. Lausniz.
- M. Nathanael Mylius. S. Camburg.
- George Neumeyer. S. Amtſchöſſer.

Herr Elias Oertel, ein Sohn des hieſigen Hofglaſers gleichen Namens, geb. am 20 Oct. 1677, zoge 1697 nach Jena. Wurde erſt Pfarrer zu Gräitſchen, nachmals zu Hermsdorf, wo er am 20 Nov. 1730 verſchieden.

- Marcus Oertel. S. Cantor.
- M. Chriſtoph Oettler. S. Aue.
- Iuſtus Orlamünda. S. Kaſekirche.
- L. Johann Chriſtoph Orth, des Pfar. in Kraftsdorf, M. Daniel Orths, Sohn, ſtudirte Medicinam und diſputirte am 6 Sept. 1720 in Erfurt ſub Praeſidio D. Joh. Andr. Fiſchers pro Licentia de Sambuco eiusdemque natura, vſu et noxa.
- Joh. Gottfried Orth. S. Kraftsdorf.
- D. Engelbertus Andreas Otto ſtirbt am 22 Febr. 1724.
- Joh. Chriſtian Oſchatz, S. M. Candid.
- Joh. Friedrich Petri, ſtirbt als Cand. S. Miniſt. 1757.
- David Pezold. S. Diac. † 1562.
- David Pezold. Iun. S. Diac. † 1599.
- Joh. Pezold. S. Kirchner und Baccal.
- M. Martin Pezold. S. Diac. † 1633. In ſeinem Tr. Nauicula vitae p. 312 ſchreibt er: „Anno 1618 habe eine vor=

„nehme

„nehme Perſon, welche Herr Bartho-
„lomaeus Gräfenthal, Amtſchöſſer
„geweſen, Febr. hypochondriaca heff-
„tig laborirt, auch endlich darüber das
„Leben laſſen müſſen. Dieſer habe
„öffters vor ſeinem Ende von den An-
„weſenden Chriſtliche Geſänge zu ſin-
„gen begehrt, und nach deren Endi-
„gung bekannt, daß er kräfftigen Troſt
„der Seelen empfunden. Endlich ſei
„er, nachdem die Currentaner einige
„Grabgeſänge kniend vor dem Todes-
„Bette geſungen, ſanfft und ſelig ein-
„geſchlafen.

Herr M. Noa Pezold. S. Conrector.
- Chriſtian Pezold, deſſen Sohn, geb. am 23 Oct. 1697 ſtudirte Theolog.
- M. Gottfried Pfeiffer. S. Rector und Archidiacon. Sein Vater ware Herr Gottfried Pfeiffer, von Kaſekirche, verordneter Pfarrer zu Hohendorf.
- M. Chriſtian Gottfried Pfeiffer, geb. am 19 Jul. 1694, ſtudirte in Eiſenb. und Jena. Hielte ſich hierauf einige Jahre zu Altenburg auf. Beſchloſſe ſein Leben als Archidiac. in Schmölle.
- Conradus Pierling. S. Cantor.
- Petrus Pithonius. S. Kaſekirche.

Herr Matthäus Plarre, S. Baccal. Sup.
- Michael Chriſtianus Pocarus. S. Archid.
- Wilhelm Gottlob Pocarus, vorſtehenden iüngſter Herr Sohn, geb. am 24 Oct. 1709, ſtudirte in Eiſenberg und Jena, wurde 1738 nach Steltzendorf berufen und am VII p. Tr. das Amt von Ihm angetreten. Er lieſe ſich ſolches dermaſen angelegen ſein, daß Ihn GOtt in ſeinen Weinberg nach Steinsdorf rufte, allwo er ſeine Anzugspredigt Dom. Septuag. 1744 hielte und Dom. II poſt Tr. 1745 geſchahe der Antritt des Amts zu Münchenbernsdorf, an welchem Orte Er annoch unter vielen Seegen als Oberpfarrer ſein heil. Amt ſich aufs ſorgfältigſte angelegen ſein läſt.
- Balthaſar Pohle. S. Hermsdorf.
- Johann Pohle, von Eiſenberg, wurde 1606 Cantor zu Stollberg.
- Zacharias Priſchmann. S. Rector.
- M. Johann Michael Priſchmann. S. Conrector und Diac.
- Chriſtian Prüfer, geb. am 29 Dec. 1683, eines hieſigen Schuhmachers Sohn, ſtudirte hier und in Jena.
- M. Johann Rambuſch. S. Rector.
- Samuel Reuthe. S. Rector.

Herr

Herr D. Ambroſius Rheme, Medic. Pract. F. S. im Amte Arnshaugk und Ziegenrück, auch in der Creisſtadt Neuſtadt an der Orla Stadt- und Landphyſicus. Stirbt 1731.

- Johann Chriſtoph Rheme, N. P. C. F. S. Naumburgiſcher Amtſchreiber und Steuercaßirer zu Arnshaugk und Ziegenrück, geb. zu Eiſenb. am 8 Jan. 1650, deſſen Vater, Herr Johann Rheme, Rahtscämmerer und Apotheker hieſelbſt geweſen, ſtirbt Menſ. Apr. 1690.

- Johann Heinrich Rheme, F. S. Landrichter in Arnshaugk, auch Amtsactuar. Accis- Gleits- und Steuereinnehmer zu Neuſtadt an der Orla, geb. am 25 Jun. 1657, ſtirbt am 6 Jul. 1698. Seine Söhne ſind

- Johann Ambroſius Rheme, F. Schwartzburgiſcher Regirungs- und Conſiſtorial-Actuarius zu Franckenhauſen. † 1744.

- Johann Gottlieb Rheme, F. S. Amts-Aduocatus, auch Kaſtenſchreiber von 1752 an. Studiren beide in Eiſenberg und Jena, dahin ſich dieſer 1719, iener ein Jahr zuvor erhoben.

- M. Andreas Rhege. S. Diaconus.

Herr Johann Rhege. S. Cant. und Rect. it. Petersberg.
- Chriſtian Wilhelm von Rhoda. S. Stadtſchultheis.
- Chriſtian von Rhoda. S. Molau und Seifartsdorf.
- M. Chriſtoph Richter. S. Diacon.
- Jacob Richter. S. Rector.
- George Gottfried Richter. S. Landrichter und Forſtcommiſſarius.
- Gottlob Lorentz Rüttersdorf. S. Org.
- Martin Leonhard Rochſer. S. Königshofen und Hermsdorf.
- Joh. Daniel Rochſer. S. Hermsdorf.
- Joh. Gottlieb Rochſer. S. Hermsdorf.
- Samuel Röder. S. Lausnitz.
- Stephan Rohr. S. Petersberg.
- Joh. David Rolle. F. S. Amtsadvoc.
- Chriſtoph Roſt. S. Walperhain. † 1748.
- Elias Rudolph. S. Organiſt.
- Chriſtoph Schade. S. Rüdersdorf.
- Johann Schäfer. S. Serba und Walperhain.
- Antonius Scharff. S. Serba.
- Chriſtian Friedrich Schatz. S. Aue.
- Matthäus Schlag. S. Cantor.
- Jonas Schneider. S. Diaconus.
- Benedictus Schnetter. S. Königshofen.

Herr

Herr M. Johann Wilhelm Schorch, geb. am 3 Nov. 1712 zu Seifartsdorf, wo ſein Vater Schuldiener ware, legt ſich Anfangs auf die Muſic, darinnen er, wie im Lateiniſchen, in Croſſen unterwieſen wird; geht 1730 nach Gera; weil es ihm an nöhtigen Unterhalte fehlt, begibt er ſich nach Ronneburg, wo er den Chorum Symphoniacum dirigirt; 1734 wieder nach Gera; 1737 nach Jena; erhält von Jhro Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit, unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, ein Stipendium, ſein Studiren fortſetzen zu können; hieſelbſt dirigirt er ebenfals den Chor. Geht 1741 in Condition bei Weiſenfelß; desgleichen hierauf in Weiſenfelß, 1743; wird Schloßcatechete und 1746 Magiſter zu Wittenberg. Erhält die Vocation nach Langenorla und Schweidnitz im Salfeldiſchen, legt 1747 Dom. XV poſt Trinit. die Gaſtpredigt, Dom. Sexag. 1748 die Probepredigt und Dom. Oculi die Antrittspredigt ab, welche dem Drucke überlaſſen worden.

- M. Jeremias Schröter. S. Lausnitz.

- Chriſtian Schröter. S. Baccal. Infer. et Super.

- Bartholomaeus Schultze. S. Rüdersd.

Herr

Herr M. Beniamin Ludwig Schumann. S. Schloßcollaborator.
- M Gabriel Schumann. S. Petersberg.
- M. Gottfried Schumann. S. Lausnis.
- Jacob Schumann. S. Lausnitz.
- Wolff Schumann. S. Serba.
- Johann Chriſtoph Schütze, von Saſa, geb. 1704, wurde 1731 Pfarrer zu Altenwarpe, in dem Amte Ueckermünde und Diac. zu Neuwarpe und legte am Sonntage Rogate die Probpredigt ab.
- Caſpar Schwabe. S. Serba.
- M. Clemens Schwabe. S. Seifartsdorf.
- Johann Schwabe. S. Walperhain.
- Chriſtian Seidel. S. Cantor.
- Joh. Chr. Leber. Seidel. S. Etzdorf.
- Valentinus Schwartz. S. Etzdorf.
- George Seidemann. S. Baccal. und Kirchner.
- M. Nicolaus Sengewein. S. Kaſekirche.
- M. Johann Chriſtoph Serffling. S. Superintend.
- Heinrich Ernſt Sonnhof, ein Sohn Herrn Friedrich Sonnhofs, F. S. Geheimden-Cammerdieners, welcher auf der Inſul Falſter, des Königreichs Dänemarck, am 37 Jul. 1641 gebohren worden und am 4 Mertz, 1716 geſtorben, ſtudirte

ſtudirte in Eiſenberg und Jena, wurde Fürſtl. S. gemeinſchafftlicher Amts-Secretarius zu Neuſtadt und Amtsvoigt zu Sonneberg.

Herr Chriſtoph Sonntag. S. Petersberg und Hohendorf.

- D. Gottlob Friedrich Spindler, Medic. berühmter Practicus. Scripſit Diſp. medic. inaugural. de Nuce iuglande, eiusque vſu medico, habitam ſub praeſ. Dom. Doct. et Prof. Büchneri. Erford. d. XIV Menſ. Mart. 1743.

- Johann Gottfried Stein. S. Mönchengoſſerſtädt.

- L. Johann Chriſtian Steinberger, erſt Königl. Pohln. und Churf. S. Steuer-Procurator des Neuſtädtiſchen Creiſes, auch F. S. Naumb. Advoc. hernach Kön. Pohl. und Churf. S. Raht.

- M. Joh. Chriſtoph Stern. S. Eckelſtädt.

- Johann George Stollberg, F. S. Hof- und Amtsadvoc. ſtarb allhier am 8 Oct. 1710, im 80 Jahre. Sein Vater ware Herr Johann Wilhelm Stollberg, F. S. Rentſchreiber in Altenburg, endlich Buchhalter und Steuereinnehmer hieſelbſt.

- M. Chriſtian Friedrich Strantz. S. Collaborat.

Herr

Herr D. Joh. Chriſtoph Strauß, berühmter Conſulent, ſtirbt plötzlich am 5 Oct. 1753.
- Gottfried Wilhelm Strauß, Paſtor zu Loitzſchitz bei Zeitz.
- M. Gregorius Strigenitius. S. Schmiedehauſen.
- Johann Strigenitz. S. Schmiedehauſ.
- Caſpar Sturm. S. Cant. it. Hermsdorf.
- Martinus Sturm. S. Hermsdorf.
- David Sturm. S. Baccal. Super.
- M. Michael Sutorius. S. Superint.
- M. Michael Sutorius. S. Etzdorf.
- Chriſtian Sutorius. S. Rector.
- Michael Telonius. S. Organiſt. Deſſen Sohn,
- Johann Friedrich Telonius, wurde Hollſtein-Plöniſcher Capelldirector.
- M. Joh. George Terne. S. Königshof.
- Gottfried Thienemann. S. Etzdorf.
- M. Johann Gottfried Thienemann, unter 9 annoch lebenden Geſchwiſtern das älteſte Kind und unter denen im heil. Predigtamte ſtehenden Brüdern der älteſte, wurde 1708, am 23 Jul. gebohren, kame 1720 auf die Eiſenbergiſche Schule. Anno 1725 begabe er ſich nach Jena. Anno 1729 zoge er wieder zu ſeinem Vater, ſeine jüngern Geſchwiſter zu unterrichten, hat

hat auch die jüngern Brüder zur Schule zubereitet. Nahme 1731 zu Jena den Gradum eines Magiſtri an. Hatte das Glücke den itzo zu Gera regirenden Herrn Grafen, **Heinrich** den XXX, zu unterweiſen und da ſein Vater mit Staarblindheit heimgeſucht wurde, welcher 21 Jahr des Lichts ſeiner Augen beraubt blieben, berufte ihn der Herr Obriſte von **Etzdorf** zum Subſtituten des blinden Vaters; erhielte nach abgelegter Probepredigt 1733 Dom. Sexag. die Vocation. Anno 1738 berufte ihn der Herr Graf **Heinrich** XXV zum Subſtituten des Pfarrers in Grosaga und 1744 wurde er nach Ableben des Senioris würcklicher Pfarrer und dienet GOtt in ſeinem heil. Amt annoch treulich. Bei der Verheirathung ſeines Bruders, des Herrn Hofpredigers zu Altenburg, ſchriebe er Anno 1751 über Sirach am 6, 17: **Von dem vorzüglichen Rechte der Blutfreundſchafft zu guter Freundſchafft.** 1½ Bogen.

Herr M. Chriſtian Auguſt Thienemann, am 7 April 1717 zu Etzdorf gebohren, geht nach treulicher Unterweiſung zu Hauſe 1732 auf das Gymnaſium nach Gera.

Zieht

Zieht hierauf nach Eiſenberg. Begibt ſich 1736 nach Jena und hört die berühmteſten Profeſſores. Anno 1739 erhält er die wohlverdiente Würde eines Magiſtri, in welchem Jahre er des Kirchenrahts und Superint. D. **Speichers** zu Freiburg an der Unſtrut 2 Söhne zu unterrichten bekömmt. Anno 1742 wird von dem Hochfürſtl. S. Gothaiſchen Herrn Vice-Cammerdirector, **Gotter**, zu Altenburg ihm Deſſen wehrteſte Jugend zu unterweiſen anvertrauet. Wird zu Oſtern, 1744, von Ihro Hochf. Durchlauchtigkeit, unſerm Gnädigſten Landesfürſten und Herrn, zu einem Feldprediger bei Dero löbl. Leibregimente zu Fuſe berufen, welches in Dienſten derer Herren General-Staaten ſtunde, geht mit beſagten Regimente in gemeldeten Jahre nach Maſtricht und wohnt dem Feldzuge, 1745, mit bei. Sieht die Solennité im Felde nach geſchehener Wahl Ihro Königl. Hoheit, Franciſci, zum Deutſchen Kaiſer mit an. Findet Gelegenheit mit gelehrten Männern bekannt zu werden, ſonderlich mit dem berühmten **Hottinger**. Bekömmt nicht wenige Städte am Rheine und in denen Niederlanden zu ſehen.

Anno

Anno 1747 wird er zum Hofprediger nach Altenburg berufen, als er aus Liebe zu ſeinem Regimente den Beruf zum Predigtamte bei der Evangeliſchen Lutheriſchen Gemeinde zu Aachen anzunehmen angeſtanden. Am 31 Oct. tritt er ſeine Rückreiſe an und ſieht am 6 Dec. Altenburg wiederum. Es äuſert ſich daſelbſt das Fieber wieder, welches ihn in Seeland befallen und kan 1748 im Frühiahre erſt ſein Amt antreten. Er verwaltet ſolches mit vielem Ruhm und Seegen 8 Jahr. Anno 1755 wird er zum Superintend. nach Orlamünda berufen, wo er am XXII poſt Trin. ſeine Antrittspredigt ablegt. Ueberläſt der Preſſe 1750 eine Traunngsrede über 1 B. Kön. 8,56. Handelt de Praeſtantia beate morientium Senum über des 102 Pſ. 25 v. Eröffnet ſeine Gedancken über 1 Cor. 7,29. In Orlamünda läſt er 2 Predigten drucken; die eine über das Evang. am XXVI poſt Tr. 1657 handelt davon, daß Kinder GOttes dem Wechſel der Zeit, nicht allein um der Menſchheit, ſondern auch um des Chriſtenthums willen, unterworffen ſein müſten, 2 ½ Bogen; die andere iſt eine

Leichenpredigt über Pſ. 27, 13. 14, **von der männlichen Stärcke eines jungen Lehrers bei ſeinem Blicke ins frühe Grab.** Der Herr Superintendens genieſt viele Liebe bei ſeinem Pfarr- und Superintendentenamte.

Herr George Chriſtian Thienemann, geb. am 30 Jun. 1718, legt den Grund ſeines Studirens zu Hauſe; geht 1732 auf das Gymnaſ. nach Gera, 1737 nach Jena, 1741 wieder nach Gera in Condition; 1744 bekömmt er an ſeines mit in das Feld gegangnen Herrn Bruders Stelle die Vornehme Gotteriſche Jugend zu unterweiſen; erhält die Vocation nach Carlsdorf am 18 Sept. 1746, wird ordinirt am 6 Oct. e. a. Anno 1755 wird er nach Unter- und Oberbodnitz berufen; ſchreibt bei Verheirahtung ſeines vierten Bruders über 1 Tim. 3, 2: **Daß es einem Evangeliſchen Prieſter rahtſam ſei ſich zu verehligen.** 1 ½ B.

- M. Samuel Theodor Thienemann, zu Etzdorf geb. am 20 Nov. 1720. Von 1729 bis 1734 wird er zu Hauſe unterwieſen, beſucht alsdenn bis 1737 die Eiſenbergiſche Schule, wird noch vor ſeinem 17 Jahre vor tüchtig befunden die berühmte

rühmte Jenaiſche Academie zu beſuchen, wo er die fürtrefflichſten Profeſſores nicht ohne Nutzen höret. Anno 1740 erlangt er den Gradum eines Magiſtri. Erhält die Condition bei dem Herrn Oberlands-hauptmann von Grone zu Ronneburg, wo er 5 Jahr geblieben. Kömmt darauf bei dem Herrn Vicecammerdirectore Gotter zu Altenburg in Condition. Wird daſelbſt 1750 Collaborator, dirigirt aber annoch die Studia deſſen Herrn Sohns bis 1753. Wird zu Ende des beſagten Jahrs zum Pfarramte bei dem Hochadlichen freien weltlichen Magdalenenſtiffte auch daſelbſt berufen, wo er noch ſein Amt treulich verrichtet. Er ſchreibt de Deo clypeo in Pſ. III, 4, 1747, 1 Bogen. Eine Trauerrede, 1750, 1 ½ B. **Von Ehen, welche göttliche Vorſehung ſtifftet**, 1757, über 1 B. Moſ. 24, 50. 2 ½ Bogen. De diuina Saluatoris noſtri Ieſu Chriſti, qua natura humana pollet, maieſtate in Col. I, 15. 3 Bogen, 1753. 10 Tabellen aus der Politiſchen Kirchen- und Gelehrten Hiſtorie A. und N. Teſt. in fol. 1757.

Herr Chriſtoph Thour. S. Lausnitz.

- Johann Tippel. S. Lausnitz.

Herr Salomon Tittel. S. Rect. und Diac.
Deſſen Söhne

- Johann Friedrich Tittel, geb. zu Eiſenb. am 27 Jul. 1679, bliebe auf der Eiſenb. Schule von 1695 bis 1700, in welchem Jahre er ſich nach Jena begab. Wurde 1703 nach Ronneburg zur Subſtitution ſeines Vaters berufen. Am XVI p. Tr. hielte er die Anzugspredigt, und Montags darauf ſtarb ſein Herr Vater, ſo daß er nicht länger, als nur einen eintzigen Tag Subſtitutus geweſen. Succedirte demſelbigen völlig und thate 1704, Dom. Quaſimodog. die Probpredigt, Miſeric. Domini darauf die Anzugspredigt. Nach des Herrn Superint. Wilhelm Chriſtian Löbers Tode erlangte er die verledigte Würde.
- Johann Jacob Tittel, am 2 Febr. 1682 hier gebohren, ſtudirte in Eiſenberg und Jena; wurde am 13 Nov. 1719 Daniel Bieners, des Conrectoris, Subſtitut und nachhero Conrector.
- Johann Titzſcher. S. Organiſt.
- Elias Tömlich. S. Superint. Deſſen Herren Söhne
- Chriſtian Gottlieb Tömlich, F. S. Amtsadv. Anno 1756 aber Syndicus.

Herr

Herr Carl Friedrich Tömlich. S. Königs-
hofen.
- Johann Auguſt Heinrich Tömlich,
Candid. Miniſt. ſtirbt zu Etzdorf.
- Simon Tondorf. S. Superint.
- Lucas Tondorf. S. Petersberg.
- Adrian Trautmann. S. Walperhain.
- Chriſtian Immanuel Trautmann.
S. Rüdersdorf.
- Johann Ernſt Treiſe. S. Neidſchütz.
Deſſen Sohn
- D. Friedrich Auguſt Treiſe wurde in
Jena 1720 von der Mediciniſchen Fa-
cultät zu der Würde eines Doctoris
erhoben, nachdem er de Sambuco
diſputirt.
- Joh. Andreas Triller. S. Amtsact.
- Tobias Tzſchille. S. Organiſt.
- Peter Tſchirpius. S. Mönchengoſſerſt.
- Johann George Ubelein. S. Organiſt.
- Samuel Vogel. S. Baccal. Infer.
- M. Johann Heinrich Vulpius. S. Diac.
- Hiob Wagner. S. Amtmann, deſſen
Sohn, Herr Chriſtian Heinrich
Wagner, am 6 Mertz, 1690 gebohren,
ware zu Altenburg F. S. Steuer-
Secretarius. Starb am 1 Jul. 1727.
- Peter Weber. S. Serba.

Herr Heinrich Weidenſee. S. Mönchengoſſerſtädt, it. Archidiac.
- M. Daniel Weimar. S. Hofdiacon.
- Vitus Weiſe. S. Landrichter.
- Andreas Weiſe. S. Baccal. Infer.
- M. Chriſtoph Weiſenborn. S. Rector.
- M. Bartholomaeus Welcker. S. Conrect.
- Joh. Chriſtian Welcker. S. Molau.
- M. Daniel Gottfried Werner, am 2 Febr. 1695 hier gebohren, ſtudirte in Eiſenberg und Jena, allwo er am 10 Dec. 1718 promouirte. Diſputirte hierauf pro Loco und wurde in die Hochlöbl. Philoſophiſche Facultät als Adiunctus aufgenommen. Als Anno 1728 Herr M. Chriſtian Schöttgen zum Rectorate an der Creutzſchule in Dreßden berufen wurde, kame er nach Stargard an deſſen Stelle und wurde als Rector und Prof. in das Gröningiſche Collegium ſolenniter introducirt. Anno 1744 erginge daſelbſt der Beruf an ihn zum Paſtorate.
- M. Joſeph Chriſtoph Werner, Landkircheninſpector. S. Diacon.
- Tobias Winckler. S. Landrichter.
- Hieronymus Winter. S. Stadtſchreib.
- Melchior Wippel. S. Organiſt.

Herr

Herr Chriſtian Friedrich Wolf. S. Collab.
- Chriſtian Jacob Wolf. S. Amtsact.
- Chriſtoph Heinrich Wolf. S. Collab.
- M. Friedrich Wolf, S. Th. Stud. ſtirbt am 4 Dec. 1707.
- Joſeph Chriſtoph Wolf. S. Stadtſchultheis.
- Joſeph Chriſtoph Wolf, Amtsvoigt in Oſtheim in Francken an der Straſe vor der Röhre.
- Michael Wolf, F. Schwartzburgiſcher Amtſchöſſer in Könitz, auch Steuer- und Acciscommiſſarius der Aemter Leutenberg und Könitz.
- Jacob Wunder. S. Rector.
- Anton Chriſtoph Zeideler. S. Buchheim.
- Friedrich Zeidler. S. Stadtſchreiber.
- Johann Zettnitz. S. Schmiedehauſen.
- Johann Zincke. S. Stadtſchreiber.
- Gottfried Zorn. S. Cantor, Rector, it. Schmiedehauſen.

Ende des ſechſten Buchs.

Beilagen.

DIPLOMA I.

Ad Libr. I Cap. IV §. V. p. 16.

Inhalt:

Friedrich, Landgraf in Thüringen, beſchenckt das Kloſter mit 4 Hufen Landes und 5 Bauerhäuſergen zu Kaſekirchen, 1346.

In nomine Domini Amen. Bonum pium ac iocundum ſperatur Deo exhiberi obſequium, dum his innititur, per que diuini cultus ampliatio efficax ſortitur incrementum. Hinc eſt, quod nos Fridericus Dei gratia Thuringie Landgravius Misnens. et orient. Marchio Comes in Orlamunde Dominusque terre Plyſnenſis ad Univerſorum preſentium et futurorum pervenire cupimus mentionem, quod ad laudem omnipotentis Dei appropriavimus dedimus et donavimus Sanctimonialibus et clauſtro S. Crucis *extra muros Iſenberg reſidentibus 4 manſos* in campis ville Kaskirchen ſitos et *5 curias* ſeu domunculas in dicta villa diſtrictus Iſenbergenſis iacentes. Quos honorabilis Vir *Theodericus* t. t. ibidem prepoſitus apud *Henricum de Slyniz* fidelem noſtrum juſto emptionis titulo comparavit, facta reſignatione per Henricum de Kothewiz militem nec non Henricum de Slyniz, quorum intererat et recepta manuali memoratos 4 manſos et curias deſcriptas in numero et eo jure utilitate attinentiis et pertinentiis quibus iam

dictus

dictus Dn. Theodericus prepoſitus eosdem comparavit propriamus appropriamus damus et condonamus eidem claustro iuſto proprietatis titulo futuris et perpetuis temporibus posſidendas *ob reverentiam S. ipſius crucis, per quam ſalus mundo apparuit et que nobis etiam in alia vita poſt mortem lucem dabit glorioſam.* Vt autem hec noſtra appropriatio perpetuo maneat inconvulſa, hanc literam noſtram fecimus noſtro ſecreto ſigillo, quo propter abſentiam majoris ſigilli utimur communiri. Teſtibus ac preſentibus Nobilibus Bodone de Ilburg Marſchalco Friderico de Schonenberg juniore, Ulrico de Slatebach, Alberto de Maltiz Judice curie. Militibus Henrico dapifero de Burnis noſtris ſecretariis predilectis ad hoc ſpecialiter evocatis. Actum et datum in caſtro Wyſinvels anno Domini 1346. fer. tert. poſt Dominic. Quaſimodogeniti.

DIPLOMA II.

Ad Libr. I Cap. IV §. V. p. 16.

Inhalt:

Albrecht, Landgraf in Thüringen, beſchenckt das Eiſenbergiſche Nonnenkloſter mit 4 und ½ Hufe Landes in der Lypiſchen Flur, ingleichen mit 2 Höfen bei der Capelle des heil. Nicolai in der alten Stadt Eiſenberg. 1274.

Nos Albertus Dei Gratia, Thuringie Landgrafius et Saxonie Comes Palatinus notum facimus univerſis Chriſti fidelibus, quod *quatuor Manſos*, et

dimidium ſitos in villa Lype, quos Dominus Theodoricus, Miles dictus de Lowitz, Dominus Ottho, Miles de ISENBERCH et frater ſuus, Dominus Theodoricus Miles, a nobis feudaliter tenuerunt et *duas curtes* ſitas apud Eccleſiam Beati *Nycholai* in *antiqua ciuitate Iſenberch*, quas Dominus Heinricus, Miles dictus de Ezzelnstorph a nobis eodem jure predicto tenuit, post liberam et voluntariam Reſignationem ipſorum in manus noſtras, ob remedium anime noſtre, Coenobio Sanctimonialium in Iſenberch dedimus in proprium perpetuo posſidendas, nolentes, vt aliqui Succeſſorum noſtrorum idem Coenobium ſuper prefata donatione noſtra moleſtet aliqualiter vel infestet. In cuius rei teſtimonium preſens ſcriptum dedimus noſtri Sigilli munimine roboratum. Teſtes huius donationis ſunt Comes Fridericus de Bichelingen, Dominus Matthias, Notarius, Dominus Conradus de Liznic, etiam Notarius, Dominus Alexius, Miles de Wildenburnen, Dominus Guntherus de Liznie et alii quam plures. Datum in Iſnachio, A. Dom. M. CC. LXXIIII. VII Id. Ianuar. Indict. II.

Albrecht, deſſen im II Diplomate Meldung geſchehen, ſoll drei Söhne gehabt haben, Heinrich den Elenden, Friedrich und Dietrichen. Die Scribenten ſind aber nicht einig, ob der Heinrich ein Bruder oder Sohn Landgraf Albrechts geweſen.

Equidem ſupra p. 30, vbi *Alberti* Degeneris vitae morumque conſuetudo expoſita, duos eidem filios

filios fuiſſe relatum legimus: verum enim vero *Fabr.* ſaepe numero laudatus *Origg.* p. 589 tertium addit. „Sic quippe eius verba habent: Albertus ex Margaretha Svevica, Friderici II. Imperatoris filia, „genuit tres: HENRICVM, FRIDERICVM, „DICEMANNVM. Et paulo poſt p. 596: „Altenburgum oppidum Misniae certa pecunia oppigneratum fuerat HENRICO munifico, Alberti „patri, id HENRICVS Marchio, Alberti *frater* „tunc poſſidebat. Rex (Romanorum Rudolphus) „forte per Miſniam iter faciens oppidum reppetit; „renumerataque pecunia id redimit atque imperio „reſtituit. Arcem tamen eius poſſeſſioni relinquit, „qui praeterea tenebat ditionem Pleiſenſem, matris „olim ſuae fundos dotales; eum primum aggreditur „*Albertus*, vel quod is eius facinoribus reſiſteret, „vel vt aditum ad Miſniam vexandam expeditum „haberet: quem cum ditione ſua facile eieciſſet in„cautum et viribus ſe multo inferiorem: HENRI„CVS cum nusquam ſedem certam haberet et „vagari cogeretur, *Exulis* nomen accepit.„ Et *Reusnero* recenſente in ſtemmate Wittekindeo p. 35 haec habentur:„ Henricus pacis ſtudioſus, Altenburgum et ditionem Pleiſenſem tenuit: a patre eiectus in exilium obiit An. C. 1289. De quo HENRICO etiam *Petrus Albinus*, Niuemontanus canit:

ALBERTO HENRICVS bellis a fratre petitus
Cum nato ferax Exulis omen habet.

DIPLO-

DIPLOMA III.

Ad Lib. II Sect. II Cap. II §. II. p. 32.

Inhalt:

Vom Landgraf Albrechten wird denen Bürgermeiſtern der Stadt Eiſenberg und der geſamten Bürgerſchafft das Schultheiſenamt ſamt denen Grentzen des Weichbildes anvertraut. 1274.

In nomine Domini, Amen. Ad vitandum futura litigia, que cupiditas mater litigiorum germinat inceſſanter, conſilio ſane providencie eſt inductum, Quod ea que rite et rationabiliter ordinantur, ſcriptis autenticis et viva voce teſtium roborantur NOS ſiquidem Albertus Dei gracia Thuringiae Landgraphius et Saxonie Comes Palatinus recognoscimus, et tam preſentis qvam futuri evi Criſti fidelibus cupimus eſſe notum, Quod penſatis plurimorum ſervitiorum generibus, nec non ad cavendam preſſuram futurorum advocatorum forſitan emergentem, Noſtris fidelibus et dilectis *conſulibus* et univerſis civibus noſtris in Iſembergk *officium Sculteti noſtre civitatis in Iſembergk cum terminis Wigbilde antique civitatis*, prout Rivuli protenduntur et diffluuntur, in eadem, pro conſervatione civitatis et Muri emendatione proprietatis titulo duximus ex certa conſcientia conferendum, ut ipſo perpetuo ſine omni infeſtatione et impedimento noſtra civitas et civitatenſes gaudeant pleno jure, Super quo preſens ſcriptum dedimus Sigilli noſtri appendiculo roboratum Actum

et

et datum Anno Incarnationis dominice Milleſimo ducenteſimo Septuageſimo quarto, In craſtini ſancti Iacobi Apoſtoli. Hujus noſtre donationis et Appropriationis teſtes Guntherus de predill Guntherus de Lunckvviz Otto ante valvam in Iſemberg, Altiſides noſtri Milites et Otto de Caduwiz Guntherus et Conradus fratres Inſtitores cives Henricus dictus Imceps Theodoricus de Vialibus et quam alii fide digni.

DIPLOMA IV.

Ad Lib. II Sect. II Cap. II §. II. p. 32.

Inhalt:

In dieſem Stücke gibt der freigebige Landgraf Albrecht zu verſtehen, daß der Grund ſeiner Freigebigkeit darinnen beſtanden habe, dadurch ſeine Seele zu retten. 1280.

Nos Albertus Dei gracia Thuringie Landgraphius et Saxonie Comes Palatinus - - - ſpem firmam et certam inde habemus, quod qui Chriſti fidelibus benefecerit et manum adjutricem porrexerit: et ad utilitatem domus Dei operam impenderit, in coeli palatio ſibi praeparet manſionem: atque etiam mercedem recipiet ſine fine manſuram. - - Teſtes Guntherus et Henricus Comites de Svarzberch, Guntherus uterque de Keverberch - - - Datum in Botenſtete, 4 Kal. Iun. cIↄ CC LXXX.

DIPLO-

DIPLOMA V.

Ad Lib. II Sect. II Cap. III §. II. p. 37.

Inhalt:

Landgraf Friedrich beſtätiget auf des Kloſters Anſuchen alle Freiheits-Briefe und Beſchenckungen, die ſie von ſeinen Vorfahren oder andern milden Händen, erhalten. 1360.

In nomine Domini Amen. Fridr. Dei gracia Thuringie Landgr. Myſnen. Orientalis et in Landesberg marchio Comes in Orlamund. dominusque terre Plyſnenſ. Religioſis Abbatiſſe et conventui Stimonialium Monaſterii in Iſenberg ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Ex parte veſtri nobis extitit humiliter ſupplicatum, ut quascunque donationes gratuitas, libertates appropriationes Jura et privilegia hactenus ſalvo iure et ſine qvorumlibet juſta impetitione pacifice et qviete habitas et poſſeſſas a quibuscunque Progenitoribus noſtris, ſive ab aliis donatoribus, vobis et dicto monaſterio veſtro conceſſas et indulta innovacione et confirmatione dignaremur. Veſtris igitur in hac parte petitionibus iuſtis et honeſtis divine remuneracionis intuitu favorabiliter annuentes, donaciones, gracias, libertates appropriaciones Jura et privilegia quecunque vobis et prefato monaſterio veſtro ſub quocunque tenore et expreſſione verborum per quoscunque progenitores noſtros ſeu alios donatores factas conceſſas et indultas, facta conceſſa et indulta, ſalvo jure ut premit-

premittitur Laudamus, confirmamus et in Dei nomine approbamus Volentes hujusmodi noſtras innovaciones confirmaciones, ratificaciones, approbaciones et privilegia eundem habere effectum tantasque exiſtere firmitates, ac ſi ipſarum et ipſorum tenores de verbo ad verbum eſſent preſentibus interſerte. In premiſſorum omnium evidens teſtimonium preſentem literam noſtri principatus majoris Sigilli appenſione duximus firmiter roborandam Preſentibus et teſtibus Nobilibns Vlmanno Comite in Honſtein, Fridr. de Schonburg dno in Gluckow, nec non ſtrenuis Kriſtiano de Wizleybn Judice curie Heinr. de Kothewiz Cancell. Arnoldo Judemanno Jan de Langenveld, nec non Theod. de Honſperge, militibus et ſecretariis noſtris fidelibus dilectis pluribusque aliis fide dignis Datum Leiptzig: Anno Dni. clↄ CCCLX. die Vti Nycol. Epiſcopi atque Confesſoris.

DIPLOMA VI.

Ad Lib. II Sect. II Cap. VI §. III. p. 80.

Letzter Wille Jhro Hochfürſtl. Durchl. Hertzogs Erneſti.

Dieweil unſere liebe Söhne, vermöge des kundbahren Herkommens, in Unſerm Fürſtl. Hauſe, an Unſern hinterlaßenen Fürſtenthümern u. Landen alle mit einander zu gleichen Theilen interesſirt ſeyn, und keiner vor dem andern, außer welchen die Direction des Aelteſten, und die darauf verordnete Recompenſirung

penſirung, nach Art und Inhalt obbemeldetes Unſers Fürſt-Brüderlichen Haupt-Erbvertrags, nach ſich ziehet, einigen Vorzug hat, ſo ſollen ſie, bevorab ſo lange ſie beydes in ihrer Minderiährigkeit, als auch nach ihren erlangten Vogtbaren Jahren, in der Communion und Gemeinſchafft der Lande verbleiben, ſich Chriſtlich, friedlich und brüderlich, ſonderlich, wenn es zu denen Heyrathsfällen kommen ſolte, gegen einander verhalten, und mit rechter Treu und Liebe die Wohlfahrt des Landes befördern, inſonderheit aber einander nicht neiden, und da einer von dem lieben Gott mehr Gaben empfangen, derſelbige ſich deren nicht überheben, oder auch die andern derentwegen ihn anfeinden. Und zwar zu ſolchem Ende inſonderheit die Jüngern dem Aelteſten, der in ihren gemeinen Sachen die Direction hat, ſeinen gebührenden Reſpect und Ehre gönnen und geben; derſelbige aber gegen den Jüngern gleichwohl mit aller Brüderlichen Beſcheidenheit ohne ſonderliche Uberhebung wegen des Alters, verfahren, vielweniger aber denſelben gar zu unterdrücken ſuchen, und ein ieder unter ihnen die Regul unſers Heylandes und Erlöſers wohl betrachten ſolle, daß, gleichwie er es gerne von dem andern haben wolte, er ſich auch gegen den andern erzeige. Würde es aber nach dem Willen

Gottes

Gottes und Beſchaffenheit derer Umſtände, die in dem Erbvertrage, den Wir mit unſern Herren Brüdern Lbd. Lbd. ſub dato Gotha den 12 Septembr. Anno 1641 ufgerichtet, befunden werden, zur Landes-Theilung kommen, ſo ſollen dieſelbige ohne Praerogativ und Vortheil in gleiche Theile geſetzet, und dabey von Unſern Söhnen Unſers Groß-Herrn Vaters, Johann Wilhelms zu Sachſen ꝛc. Chriſtſeliger Gedächtniß hinterlaſſenes Teſtament, daß S. Gnaden zu Weymar den 19 Febr. An. 1573. ufgerichtet, im §. **Damit nun ſolche Chriſtliche und rechtmäßige Gleichheit** ꝛc. Wie nichts wenigers was Unſerer Hochgeehrten Frau Mutter Gnaden in ihrem letzten Willen, de dato Weymar am 3 Oct. Anno 1611 §. **Wie Wir Uns denn auch verſehen wollen** ꝛc. davon beyderſeits zu Ende dieſes Teſtaments Extracta beygelegt ſeyn, in gebührliche Obacht genommen, und dann Hiernechſt auch dem am 19 Mart. Anno 1629. Dißfalls zwiſchen Uns, und vormehr Hocherwehnten Unſerer Herren Brüdere Lbd. zu Weymar ufgerichteten Vertrag, im §. **Und damit was iezo abermahls der Regierung** ꝛc. in allem nachgelebet werde, deßen, wie ingleichen Unſers allhier zu Gotha am 12 Novembr. Anno 1640. revidirten Fürſt-Brüderlichen Erbvertrags im §. **Zum Sechſten**, ſo ſoll

über vorgeſetzte ꝛc. und denen nachfolgenden §. §. ſie ſich denn auch bey währender Landes-Gemeinſchafft zu verhalten, und in Krafft derſelben, die Anſtalt zu machen haben, daß dem Aelteſten die Landes-Adminiſtration und Direction uff Maß und Weiſe wie in iezt angezogenen beyden Verträgen mit mehrern enthalten iſt, überlaßen werde: Doch ſoll denen jüngern Brüdern, wenn ſie ſich im Land befinden, ungewehret ſeyn, unbeſchadet des älteſten Bruders übernommener Landes-Adminiſtration und Direction einer etwa in Cammer-der andere in Conſiſtorial-Sachen und in der Hofſtatt bey Abhörung die Rechnungen oder auch wohl nach gelegenheit Wechſels-weiſe, zu mehrerer Erleichterung des älteſten Bruders Regierung, und mehrerer Forttreibung der Sachen, mit Uffſicht haben, und alles wie ſie es befinden, treulich zu referiren, vor ſich aber alleine ſolten ſie keine Anordnung zu thun Macht haben: Welches Wir dahero vor nützlich und gut achten, damit auch die jüngern Brüder des Landes gelegenheit, und deßelben Beſchaffenheit, und darinnen vorfallenden Sachen kündig, und ſolcher geſtalt vom Müßiggang und andern vergeblichen Actionen und Fürnehmen abgezogen werden.

Dieſem

Dieſem Teſtamente, wie ſolches in **Lünigs Reichsarchiv** zu finden, fügte er in der Anno 1672 von Ihm gemachten Regiments-Ordnung noch dieſe Erklärung hinzu.

So viel dann die Landes-Regierung und Direction in gemeinen Sachen betrifft, ſo haben wir Uns zwar guter maßen zu erinnern, welchergeſtalt in Unſerm Fürſtl. Hauß vor langen Jahren hergebracht, auch von Uns ſelber als practicirt worden, daß alle Gebrüdere an den Väterlichen und andern Landen, ſo ihnen etwa zufallen können, außer, was der Chur-Fürſtl. Dignität, und was derſelben anhänget, nach Ereignung künfftiger bloß und allein in des lieben Gottes Händen ſtehenden Fälle betrifft, gleich intereſſirt, und dahero auf gewiße Maße theilbar ſeyn. Dieweil aber jedoch aus ſehr vernünfftigen Urſachen in Unſerm Fürſt-Brüderlichen Erbvertrag de Anno 1641 klärlich verſehen, daß ſolches nicht alſo bloßer Dinge hin, ſondern nur von denen Fällen zu verſtehen, wenn die Lande alſo beſchaffen, daß daraus ſolche Theile zu machen, darauf von einem ieden Fürſtl. Succeſſoren ein Fürſtl. Stand mit guter Reputation geführet, auch wohl darauf ein Reichs votum erlanget werden könne: So werden unſere Söhne und Nachkommen bey der gegenwärtigen Anzahl, und wenigen Fürſtenthümern,

thümern, auch ietzo noch ferner daßelbige in gute Conſideration ziehen und biß zur fernern der Landes Vermehrung, oder biß ſonſten Fürſtl. Portiones gemacht werden können, zu keiner Erb-Theilung zu ſchreiten, ſondern ſich in Freund-Brüderlicher-Geſamtſchafft beyſammen halten und mit einander ihren Fürſtlichen Stand nachdrücklich führen, und zwar um ſo viel deſto mehr, dieweil auch viel Unſerer löblichen Vorfahren, wann deren gleich nicht ſo viel geweſen, bey weit gröſern und anſehnlichern Landen und Leuten, nicht leicht zu gäntzlicher Erbſonderunge geſchritten, ſondern nach Gelegenheit ſich nur auf gewiſſe Jahre, vermittelſt richtiger Aſſignation den Intraden in die Lande geörtert haben.

DIPLOMA VII.

Ad Libr. II Sect. III Cap. I §. IIX. p. 123.

Inhalt:

Fabian Lebe, der Schößer zu Eiſenberg, kaufft vom Kloſter einige Güter an Wieſen, Acker und Holtz in und bey dem Schortenthale: doch wird vom Kloſter der Born im Schortenthale ausgezogen. 1494.

Ich Fabian Lebe Schößer zu Iſenbergk für mich, alle myne Erben und Erbnehmen bekenne in dieſen offin Brieffe, für iedermanniglich die

die in ſehen oder hören leſen. Nachdem ich den Erbarn andächtigen und Innigen Otto Keller Vorſteher und gantzen Samlungen des Jungfrauen Kloſters zu Iſenbergk eine Wieſe mit Acker und Holtz darzu gehörend, die Burnwieſe genant im Schortenthale gelegen mit einen groſchen Erbzinſes und ein Acker bey der Straße an den Thanacker ſtoßende mit ſeinen Wieſenflecke bey dem Halsgerichte mit zehen Groſchen Erbzinſes erblich abgekaufft habe lauts meines Kaufbriefes von genanten Jungfrauen mir darüber gegeben. In welchen Kauffe benanter Vorſteher und Jungfrauen ihn und allen ihren Nachkommelingen den Burn auf der Burnwieſe im Schortenthale ausgezogen und behalten haben, wenn ein Vorſteher oder Probſt bemeldes Kloſters den Brun oder Röhren fertigen wollen, das ich, meine Erben oder Erbnehmen, oder wer die Wieſe inne haben wird ihn dartzu zu gehen oder zu fahren das gönnen ſollen. Gerede und gelobe in Krafft ditz Briefes für mine Erben und Erbnehmen yn einen freyen Zugangk oder auf der Wieſen zum Burn Röhren zu fahren und auf der Wieſe zu graben ſo offt der Wiederfertigung halben not ſeyn wird unwiderſetzlich nachzulaßen on geverde. Zu Urkund und mehrer Sicherheit habe ich genanter Fabian Lebe benanten Jungfrauen und

ihrem Kloſter mein eigen Handſchrifft mit meinen anhangenden Inſiegel geben und befeſtet. Geben nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt tauſend vier hundert darnach im vier und neuntzigſten Jare auf den Sontag nach Cantate.

DIPLOMA VIII.

Ad Lib. II Sect. III Cap. II §. IV. p. 128.

Inhalt:

Conrad, der Abt zu Hildesheim, vertauſcht ein Gut mit einem andern, bei welcher Handlung zwei von Adel, die Geismare, als Zeugen angeführt werden. Dieſes Diploma iſt Anno 1186 gegeben, daraus das Alter dieſes Adlichen Geſchlechts abzunehmen.

In nomine Sancte et individue trinitatis amen. CUNRADUS DEI Gratia *Hildenſis* Abbas. Paſtoralis diſcretio exigit eccleſiarum negocia tali tenore determinari vt nulla imposterum calumniatoris iniuria queant irritari. Ea propter preſentium et futurorum noticie commendamus commutationem quam cum fideli eccleſie noſtre BORBONE DE IRMINOLTTHUSIN, cambivimus, villulam, que dicitur Windelkinjugerit poſſederat a nobis, jure beneficii, cujus erant reditus duo talenta et V ſolidi. Hanc ab eo receptam in proprietatem ei pro altero predio delegavimus. Ejus predii cenſus ſunt I I talenta et VI ſolidi quod ſuum in Burchhaſin ad

ad XXVIII ſolidos et in Gernatis ad XVIII ſolidos. Hec patrimonio ab ipſo nobis tradita cum loco prioris beneficii rite infeudavimus, id autem quod ipſe nobis commutaverat idem Eccleſie Dei genetricisque dicitur VESCERE vendere ſtuduit et legitima donatione tradere. Ut rata hec memori evo teneantur preſens teſtimonium placuit nempe conſcribi et Sigilli noſtri expresſione firmari. Acta dominice Incarnationis ao MCLXXXVI Indictione IIII ao imperii Domini Friderici XXXV. Erant quoque hujus rei teſtes. Cunradus Fuldenſis Decanus, Berngoz cellerarius, Bertholdus portarius, de miniſtralibus vero Crayboto er frater Eggehardus do GEISMAR. Bertholdus et Gerhardus frater ei9 de GEISMAR Hertvidus et frater ejus Gerlacus de Sleitahe. Heinricus de Muwelere. Gerlacus de Rokkinſtuhl, Albertus Scrimphe, Helmwigus de Kettle et alii multi.

DIPLOMA IX.

Ad Lib. III Sect. II C. II §. I. p. 208.

Inhalt:

Dietrich, Marckgraf zu Meiſen und im Oſterlande ſchenckt dem Kloſter zu Eiſenberg die Capelle zu Camburg, ferner die Pfarrkirche daſelbſt, nebſt 2 Hufen Landes, einen Holtze in der Vorſtadt und einem Holtze in Prißnitz. Ferner 20 Hufen zu Schleiskau ſamt einem Weinberge; 12 Hufen zu

Schmidehauſen mit einem Weinberge und Holtze; drei Hufen zu Clinzau; noch 2 in Prißnitz. Noch weiter, die Kirche zu Heringen mit 4 Hufen Landes; eine Hufe in Riſen; die Kirche zu Otterſtädt mit 6 Hufen, wovon 2½ in eben dem Dorffe, 1½ in Wickerſtädt, 1 zu Apolda, 1 in Muren. Endlich die Pfarrkirche in Eiſenberg mit 1 Hufe Landes und 8 Häuſern.

Theodericus Dei gratia miſnen. et oriental. marchio omnibus Chriſti fidelibus preſentibus et futuris ſalutem ejus, qui ſalus eſt omnium. Notum facimus univerſis hanc litteram inſpecturis quod nos de bona voluntate fratris noſtri marchionis alberti miſnie beate memorie et conſangvinei noſtri marchionis Conradi de landisberch, et fratris ejus comitis Theoderici de groiz et aliorum noſtrorum conſangvineorum de proprietate noſtra Kamburg pertinente clauſtrum regularis ordinis in oppido noſtro Iſenberch conſtituimus et eidem clauſtro hec bona contulimus, ut pia anteceſſorum noſtrorum et noſtra in eodem loco habeatur memoria, *capellam* in urbe Kamburch et ejusdem loci *parochiam* cum *duobus manſis*, et *una ſilva* in ſuburbio et *altera ſilva* in bruſſene. *Viginti manſos* in Sluskowe cum *una vinea*. *Duodecim manſos* in Smidehuſen cum *una vinea* et *ſilva*. *Tres manſos* in Clinzowe. *Duos in briſene*. *Eccleſiam in heringen* cum *quatuor manſis*: *unum manſum* in *riſem eccleſiam* in Ottenſtete cum *ſex manſis*. quorum duo et dimidius ſunt in eadem villa, unus

et

et dimidius in wikerſtete, unus in Appolde. Unus in muore. In Roſla unum ſolidum. *Parochiam* in Iſenburch cum *uno manſo* et *octo areis*. Et ne hec rationabiliter facta auſu temerario alicujus infringantur, ſigilli noſtri impresſione praeſentem paginam roboravimus. Teſtes autem hujus ſunt: Epiſcopus Engelhardus nuenburgenſis. Epiſcopus Theodoricus Merſeburgenſis. Epiſcopus bruno miſnenſis. Comes Fridericus de brenen. Albertus de drozic. heidenericus de Langenbach. heinric9 de korun. Irnvridus de Culſowe. hartmannus de lovedeburch. fridericus de groiz. Meinherus burggravius miſn. bertramus prepoſitus de Wurcisz.

DIPLOMA X.

Ad Lib. III Sect. II C. II. §. III. p. 209.

Inhalt:

Marckgraf Dietrich verlegt das Kloſter zu Triptis nach Zwickau: weil die Nonnen ſich am erſten Orte gar kümmerlich behelffen müſſen; anbei ſchenckt er ihnen die Pfarrkirche zu Oſtirwein und die Kirche zu Zwickau.

In nomine ſancte et individue Trinitatis Engelhardus Dei gracia Nuenburgenſis Epiſcopus Univerſis preſentem paginam inſpecturis. Noverit univerſitas fidelium tam Preſentium qvam futurorum, qvod cum inter *fidelem noſtrum* Theodoricum, Marchionem Miſnenſem ex una parte, et eccleſiam Puzaugenſem ex altera, ſuper oppido Zwickowe et eccleſia ejusdem oppidi, et villa, qve dicitur vallis ſancte Marie,

et qvibusdam aliis, que abbas Puzaugenſis a jam dicto Marchione petebat, longo tempore queſtio moveretur tandem nobis et aliis honeſtis viris mediantibus talis hinc inde compoſitio interceſſit, ut abbas andreas ſuper omnibus predictis liti renunciaret ex toto, et inſuper parrochiam Oſtirweine Quam diu poſſederat marchioni dimitteret abſolutam Et marchio ducentas qvinqvaginta marcas ſolveret ecclesie Puzaugenſi. Cum itaque marchio ſepe dictus per fidejusſores idoneos cavisſet abbati de pecunia perſolvenda, abbas pro ſe et eccleſia ſua præſentibus quibusdam de ſuis fratribus in conſpectu multorum adſtantium juri ſiquid habebat in bonis prenominatis renuncians *eccleſiam Oſtirweine* in noſtris manibus reſignavit, conferens Marchioni jus, quod habebat in illa. Marchio vero *eandem parrochiam* et *eccleſiam in Zwickowe* contulit conventui ſanctimonialium, qvem de Triptes ob nimiam paupertatem, quam patiebantur ibidem, transtulit in Zwickowe. p. p. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis cIↃ cc xii. V Idus Maji, proximo die poſt diem ſervatii episcopi.

DIPLOMA XI.

Ad Lib. III Sect. II Cap. II §. III. p. 210.

Inhalt:

In dieſer Urkunde, welche Lateiniſch und Deutſch hier zu leſen, wird eine Freigebigkeit des Marckgraf Dietrichs angetroffen, die ihres gleichen kaum haben dürffte. Es handeln

handeln davon nach dem Eingange faſt alle Zeilen. Zuförderſt wird gemeldet, daß das Nonnenkloſter von Zwickau nach Eiſenberg verlegt worden. Dieſem läſt er die Kirche zu Zwickau mit allen ihren Gütern und Rechten. Damit die Nonnen keinen Mangel leiden möchten: ſchenckt er ihnen die Pfarrkirche zu Eiſenberg und was dazu gehörte: als eine Hufe Landes, 9 Häuſer und eine Wieſe; den Zehenden von 4 ½ Hufe; 4 Capellen, eine in der Stadt Eiſenberg, die St. Niclascapelle, die Capelle zu Raute und die zu Beinſchnette. Uber dieſes noch andere Güter in dem Becirck der Alten Stadt; gegen Morgen die Eichen ſamt dem Buſchholtze; 2 Wieſen mit dem Weidig; eine Mühle; ein Vorwerck in Buchheim; eine Wieſe in Aubitz. Ferner, eine Capelle in Camburg und was dazu gehört. Eine Hufe Landes in Göſen. Noch weiter die Kirche mit 2 ½ Hufe Landes, 6 Häuſern und dem Buſchholtze an zweien Orten. Die Kirche zu Schleuskau nebſt 3 Hufen Landes und dem Gebüſche daſelbſt. Auch das Vorwerck in benannten Dorffe mit 16 Hufen Landes. Zwei Hufen, in Prißnitz. Einen groſen und kleinen Weinberg am Zwinger. Bei dem obern Schloße zu Camburg das Buſchholtz.

In

In nomine ſancte et individue trinitatis. Theodericus Dei gracia miſnenſis et orientalis marchio et Jutta conſors ejus Univerſis preſentem paginam inſpecturis Qvoniam fallax eſt gracia et vana hujus ſeculi pulchritudo, preterienſ velut umbra et ſicut ros mane pertranſiens. Ideo felices multumque beati qui ponentes in Domino Deo ſpem ſuam ſeminant in preſenti qvod metant in futuro, de temporalibus ſibi concesſis a Deo taliter diſponentes, ut et merces copioſa eis apud Deum cumuletur in celis et apud homines eorum memoria in benedictione ſit perennis, qvod qvidem nulla via competentius fieri eſtimamus, qvam ſi in eccleſia Dei cultus amplietur divinus et Deo ſervientium numerus augeatur. Cujus rei diligenti ſpeculatione permoti, ut in aeterna patria electorum numero mereamur aſſcribi, ad augendum numerum ſervitorum Dei de proprietate noſtra *conventualem eccleſiam in Iſenberc conſtruximus* ad honorem Dei altisſimi, et glorioſe genitricis ejus et venerande crucis, ut qvi crebro et in multis delinqvimus, crebra inveniamus ibidem multiplicatis intercesſoribus peccatorum remedia: et tam noſtra qvam progenitorum noſtrorum et carorum ſit memoria ſempiterna. Et prima qvidem inſtitutio „canonicorum regularium facta fuit. Sed cum ſub „eis eadem plantatio nullum in ſpiritualibus vel „temporalibus reciperet incrementum, de conſilio „et autoritate dioceſani epiſcopi conventum ſancti„monialium, qvi iniciatus fuerat in Zwicowe in „Iſenberc transpoſuimus, eccleſiam in Zwicowe „cum omnibus ſuis posſesſionibus et juribus eccleſie in

in Iſenberc unientes. Verum quia ſpiritualia ſine temporalibus non posſunt ſubſiſtere. Ipſam eandem eccleſiam accedente conſenſu et voluntate omnium qvi nobis futuri ſperabantur heredes, de rebus patrimonii ſive proprietatis noſtre dotavimus competenter qvas res ad removendam impoſterum omnem occaſionem calumpnie huic ſcripto duximus inſerendas. Sunt autem hec: Ipſa parrochia in Iſenberc cum dote ſua manſo ſcilicet et IX areis et prato. Decima qvoqve de qvatuor manſis et dimidio. Capelle quatuor. una in civitate. altera, ad S. Nicolaum. Tertia in Ruda. qvarta in beinſchnette. Alie qvoqve res ſuperaddite, qvas continet ambitus aggeris et muri veteris. Ad orientem arbores glandifere cum virgulto. Duo prata cum ſaliceto et molendino. predium quoque in pichne et pratum in ubiz. Capella in Kamberg cum dote ſua. Manſo uno in Giſen ad luminaria ſolvente 10. ſolidos et 4. modios tritici. Eccleſia forenſis cum dote ſua duobus manſis et dimidio cum V. areis et arbuſta in duobus locis. Eccleſia in Sluskowe cum dote ſua tribus manſis et arbuſta ibidem. Predium quoque in eadem villa XVI manſorum tres manſi in Klinzowe, duo manſi in Priſen. Vinea major et minor juncta pomerio. Apud Superius caſtrum Camberc arbuſta et aliud arbuſtum in Rovelez. Decima qvoqve vinearum trium in Benizkaſchin et in Heringen. Area qvoque in ſuburbio Kamberc qui erat primus locus fundationis prepoſiture. Eccleſia in Heringen dotata tribus manſis et decima IX manſorum. Manſus unus ibidem attinens congregationi. Eccleſia in Smidehuſen dotata

dotata duobus manſis et decima de villa. Allodium ibidem cum 16 manſis et ſylva 358. agrorum ibidem et alia in duobus locis arbuſta ſex aree in eadem Villa pro cenſu locate et vinea ibidem, area in ſtube Eccleſia in Gozerſtete cum dote ſua 4. manſis ſub aratro. Decima frumenti de villa decima de vineis. tres maldrate frumenti in Rosla. De qvatuor manſis et dimidia in doberſcen V. maldrate frumenti. De molendino ad luminaria predicte eccleſie in Gozerſtete, item decime de duobus manſis in doberſcen. Ager lignorum de ſilva marchionisſe annuatim. Eccleſia in Zotenſtete cum dote ſua VIII manſi cum areis ſuis, 3 aree in eadem villa, 1. in Apolde, 2 in Wikkerſtete 1. in Munre et 1 in Meller. parrochia in Oſterwegen ſ. in Zwikowe cum dote ſive decima frumenti de 11. villis: quarum oſterwegen eſt prima, alie his nominibus nuncupantur; Hoendorff, Bucmen, Schetwiz, Belwiz Crozne et ejusdem ville capella dotata 20 modiis frumenti duo Slunz. Nuendorff Grabbowe. 18 aree in Zwikowe, qvibus dotate ſunt eccleſie S. Marie et S. Catharine. In ſuburbio aree et ſalictum, vbi primum habuit congregatio reſidentiam. predium qvoqve ſolvens ſingulis annis dimidiam marcam, quod tenetur jure francorum. Harum utiqve rerum donationes quasdam in ipſo fundationis exordio. qvasdam poſtea factas preſenti cyrographo ad poſteritatis notitiam deducentes ipſam plantationem novellam ſub dioceſani epiſcopi protectione poſuimus. Datum et donatum M. CC. decimo nono, indictione 7. preſidente venerabili Domino Engelhardo Nuenbergenſis eccleſie epiſcopo.

Idem

Idem Diploma vernaculo idiomate.

In dem Namen Der heiligenn eynlichen Drivaldigkeith Ditterich von gotz gnaden zu Meßen vnd in dem oſterlandt Marcgrave und Jutta Seine Gmalle allen die dißen kegenwertigen Briffe ſehen, Wenn diſer welt ſchone vnd behegeligkeith vngewis vnnd eytell iſt, Vorgencklichenn alzo eyn ſchatte vnd wegk gehet als ein Morgenthaw; Hyrumb ſeindt seligk vnd gar ſeligk die Ire Hoffnungn ſezenn zu gotte vnſern Hern die do ſehen In dieſer kegenwertigen zeith das ſie nochen, in zukünfftigkeith, die von Irem zeitlichen güttern die ön got volyhen hat alzo in Dingk beſtelln, das ir vollkommen lon gehawfft werde bey Gotte in dem hymel vnd ir gedechtnis bey den lewtten Bleybe ewiglichen In gebenedeyung, dasſelbe wir meynen nicht beqvemlicher geſchen mege Dann das man im Göttl. Kirchenn mere göttl. Dinſt vnd die Zcahl Der göttl. Diner, Hirumber von fleißicher Betrachtnis ſollichen Dinge ſeindt wir beweget vff das, das wir mügen angeſchrieben werden, in dem ewigen Lande yn der erwehlten Zcahl zcu merung der Göttl. Diner, Haben wir gebaweth von vnßerm Egen guthe, Die convent Kirche zcu Eyßenbergk zcu eren dem allerheyligſten Gothe vnd allerhochgeehrten ſeyner gepererin vnd des wirdigen H. Kreuczes uff

das

das wir Vil geſündiget haben, fynden mügen doſelbigſt von Villen, die vor vns Bitten vnſer Sünde Vorgebungen Und das vns vnßer eldernn vnd vnſſer Lieben frinde bleybe eyn Ewigk gedächtnis. II. was zcu dem erſtenn Doſelbſt zcu Eyßenbergk ausgeſaczte Eyne ſamlunge der Thümhern, die da vergeben hißen, aber die Außaczung nam nicht zcu yn geiſtl. noch werkl. Dingen Dorumb mit rathe vnd macht des Biſchoffs der Leyenfarth den Convent der Nonnen der angehoben was zcu Zcwickau haben wir geſchlagen Kann Eyßenbergk vnd darzcu die Kirche zcu Zcwickau mit allen iren guttern vnd rechten geeynth zcu der Kirchen zcu Eyßenbergk. Wenne nu die geiſtlichkeith an ſeine zeytliche nottorff nicht gebern magk haben wir dieſelbige zcu Eyßenbergk mit vollwort vnd willen aller der die mann hoffte zcu ſeynde vnſere zcukünfftigen erben haben wir begabet von unſern erbgüttern vnd von unſer Eygenſchafft dieſelbigen gütter, uff daß hiernachyn keyne vnwarheit oder yrnis dorinne kommen müge, haben wir die laßen ſchreiben an dyßen Briff und ſind ſolliche Gütter die Pfarrkirchen zcu Eyßenbergk mith ihren wonung einer Huffen newe hoffſtete vnd eyne wißen dazcu den zcenden von vier Huffen vnd ein halben vier capellen Eine in der ſtat die andern

quod omne ius meum, quod mihi et heredibus meis in agris *ville Hart prope Güſeden* huc vsque competebat, vel in futurum competere poſſet, cedens actioni et liti ad arbitrium et iusſionem ſtrenuorum Virorum dni Rudegeri militis de Ezelsdorff, Caſtellani in Crosſene, Rulofionis de Predele, fratris mei, Ottonis de Kothewiz advocati in Iſenberg, et Ottonis dicti Rappen, Caſtellani Ibidem, in qvos discretus vir, *Dominus Conradus de S. Ottmaro Prepoſitus Monaſterii S. Crucis in Iſenberg* pro ſe et conventu Monaſterii eiusdem proprietatem predicte ville ſibi venditantibus ex vna et ego pro me et heredibus meis ex parte altera tanquam concordatores promiſimus, dedi, tradidi et donavi Monaſterio ſupra dicto - - Profiteor etiam me a Prepoſito et conventu predictis accepisſe vnam Marcam argenti et dimidiam, qvas ex arbitrio predictorum concordatorum in reſtantiis cesſionis et donationis premisſe mihi dare et ſolvere tenebatur, exceptioni non date, non ſolute, non numerate pecunie renunciationis expresſe promitto coram eodem arbitrio, quod Prepoſito et conventui ſupra dictis dimisſi, et in antea dimittam omne ius, quod in villis meis, *Ruda et Beinſchnette* ſiue parochiali eidem Monaſterio ſubiectis hactenus habuerunt, et de iure habere debent, ſuis qviete et pacifice vſibus vt antea profuturum, reſtituens ipſis, que de Capella Beinſchnette deportavi, calicem, libros et alia eiusdem Capelle utenſilia et eccleſiaſtica ornamenta - - - Actum et datum in Iſenberg Anno Domini clↄ ccc xxiv. Cal. Maji.

Nos Ludovicus D. g. Prepoſitus - - - in Priſeniz recognoſcim9 tenore preſentium literarum quod *mediam vineam ſitam prope Wechmar*, que Dyzowen dicitur, nobis et aliam medietatem monaſterio S. crucis legatam a ſtrenuo viro, Ottone de Cothawiz caſtellano quondam in Iſenberg felicis memorie, *cum proprietatem conſequi poſſe non ſperaremus*, conventui monaſterii in Iſenberg predicti de conſenſu et voluntate totius noſtri conventus vendidimus pro tribus fartonibus argenti, quos nos recepiſſe et in utiles uſus monaſterii convertiſſe profitemur, exceptioni non date et non ſolute pecunie renunciantes, dantes etiam diſcreto viro Domino Conrado de S. Ottmaro prepoſito in Iſenberg, nomine dicti monaſterii poſſeſſionem ejusdem vinee corporalem - - datum anno 1325 Idibus Martii.

Conradi illius ſucceſſor *Theodoricus de Bennendorf* de augendis coenobii reditibus non parum ſolicitus fuiſſe legitur. In Diplomatibus locum merentur literae 1330 ab illo datae:

Nos Fridericus de Wyneke, Fridericus de proprio plebanus fratres, Albertus et Conradus fratres morantes in Lowyz. Hermannus de Wyneke cum fratre morante in Slebene recognoscimus tenore preſentium literarum. Quod cum dilecta noverca noſtra Adilheydis Domina de Wyneke viam vniverse carnis fuiſſet ingreſſa honorabilem virum Dominum *Theodericum* dictum *de Bennendorff* tunc *prepoſitum Monaſterii in Iſenberg* acceſſimus, ad qvem ratione dicti monaſterii collatio duorum manſorum ſitorum in villa Clynſchowe, Domina Adilheydis

heydis noverca noſtra predicta iure dotalicii poſſederat, ab antiqvo pertinuit et adhuc pertinet, petentes, vt eadem bona, quæ nos ex iusta poſſeſſione contingunt ſub onere cenſus, videlicet XII ½ ſolidi denariorum Nuenburgenſis monete, qui eidem Monaſterio de eisdem manſis ſingulis ſolvantur, nobis dignaretur conferre. Verum prepoſitus ipſe eosdem manſos ad Monaſterium in Iſenberg pertinere dicebat titulo teſtamenti. Tandem ſtrenuis et diſcretis viris *Dno Conrado de S. Othmaro quondam ejusdem ecclesie prepoſito*, ſtrenuo milite, Domino Heinrico de Stolzenhain advocato in Oſtervelt, Ottone dicto Rappe et Hermanno de Heſeler mediantib9 inter nos ex una, et Monaſterium in Iſenberg, ex parte altera intercesſit amicabilis concordiæ in hunc modum, quod prepoſitus predictus ex parte monaſterii eosdem manſos nobis jusſus eſt conferre ex concordatorum arbitrio predictorum et nos ex eodem arbitrio juſſi promiſimus et promittimus tenore preſentium literarum, quod annis ſingulis in feſto beati Michaëlis XV. grosſos, et in feſto beate Walburgis virginis XV. grosſos de eisdem bonis ſolvemus ſepe dicto monaſterio, quamdiu grosſi in uſu fuerint, vel dimidiam Marcam argenti, cum grosſi cesſerint, ab uſu, et quod perpetuis temporibus de eisdem bonis ad judicia in Camburg procurabimus Seniorem et reſpondebimus pro oneribus quibuscunque eisdem bonis incumbentibus in futuro. Item ex eodem arbitrio villam *Hart* quam ab olim ſtrenuus miles Dominus Fridericus de Wynecke pater noſter felicis memorie ex teſtamento pro ſalute anime ſue obtulit, nos ſimi-

liter eidem monaſterio obtulimus et cum omnibus juribus ſuis et pertinentiis offerimus videlicet agris cultis et incultis, Siluis pratis paſcuis et aliis quibuscunque renunciantes pro nobis et heredibus noſtris omni juri quod nobis aut illis in futurum in eadem villa *hart* et in ſuis pertinentiis competere videtur. Teſtes hujus rei concordatores ſunt predicti. Dominus Theodericus plebanus in Kaskerchen, Dm: Johannes plebanus in Culschowe, Frater Theodoricus Ordinis minorum dictus de Wynecke et ſtrenui viri Heinricus filius comitis Caſtellanus in Oſterweilt Ernfridus de Culſchowe, Reguboto de Lyzene. Guntherus de Manaxdorf Hermannus Schorge. Albertus de Markewerben dictus Kunt, et plures alii Clerici et Laici fide digni. Actum et datum anno Domini 1330, 15 Kalend: Julii.

DIPLOMA XIII.

Ad Lib. II Sect. II Cap. IV §. IV. p. 217.

Inhalt:

In dieſer Urkunde läſt der Pabſt Clemens an den Abt zu Goſeck ſeinen Befehl ergehen, daß er ſich des Eiſenbergiſchen Kloſters annehmen möge: maſen die Aebtißin ſamt dem gantzen Convent ſich bei ihm beklagt, daß ihnen groſer Schade und viel Unrecht zugefügt werde.

Clemens Epiſcopus ſervus ſervorum Dei dilecto filio Abbati Monaſterii in Goſek Halberſtadienſis Dioeceſis ſalutem et Apoſt. bened. Pium eſſe dinoſcitur,

tur, ut gloriantibus in malitia per nos taliter obſi-ſtatur, qvod represſis ipſorum inſultibus vacantes divino cultui liberius posſint in obſervantia mandatorum Domini delectari. Cum itaque dilecte in Chriſto filie *Abbatisſa et conventus Monaſterii in Iſenberg Ciſtertienſis ordinis Nuenburgenſ. diœceſis*, a nonnullis, qui nomen Domini in vacuum recipere non formidant, *gravibus*, ſicut asſerunt, *affligantur injuriis et jacturis*, nos earundem *Abbatisſe* et conventus providere qvieti et malignantium maliciis obviare volentes diſcretioni tue per Apoſtolica ſcripta mandamus, qvatenus eisdem *Abbatisſe* et conventui contra praedonum raptorum et invaſorum audaciam efficacis praeſidio defenſionis asſiſtens non permittas eas in perſonis et bonis ſuis a talibus moleſtari, Moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Attentius proviſurus ne de his ſuper qvibus lis *eſt forte jam mota ſeu que cauſe cognitionem exigunt et qve perſonas et bona hujusmodi non contingunt te aliqvatenus intromittas nec in Epiſcopum aliosve ſuperiores prelatos excommunicationis vel ſuspenſionis aut in univerſitatem* aliqvam ſeu collegium interdicti ſententiam promulgare preſumas. Nos enim ſi ſecus preſumſeris tam preſentes literas qvam etiam procesſum qvem per te illarum autoritate haberi contigerit omnino carere viribus ac nullius fore decernimus firmitatis. Hujusmodi ergo mandatum noſtrum ſic prudenter et fideliter exeqvaris qvod ejus fines qvomodo libet, non excedas præſentibus poſt triennium minime valituris. Datum Avennione

 Non.

Non. Octobr. A. C. 1348. Pontificatus noſtri anno ſexto.

DIPLOMA XIV.

Ad Lib. III Sect. II Cap. IV §. V. p. 217.

Inhalt:

Die Pröbſtin Adelheid nebſt dem Convent thut kund und zu wiſſen, daß ſie einmühtig dem Probſte, Herrn Heinrich von Moſin 3 Schock und 3 Mandel Groſchen verkauft, welches Geld ihnen das Freigut zu Scortowe iährlich abwerfe. Hierauf habe der Herr von Moſin (Moſel) ſein Teſtament zum Vortheil des Kloſters geſtifftet: darinnen gedenckt er zuförderſt, daß Dietrich Weber und Heinemann von Predele das Schortenthal an Holtz und Felde von dem Kloſter um 50 Schock ſchmale Groſchen gekaufft, daß ſie ein Schock Groſchen Zinß dem Kloſter davor iährlich entrichten ſollten. Dieſes Schock Groſchen ſolle in gleiche Theile unter die Nonnen vertheilt werden und zwar auf iedes Vierteliahr ein Mandel Groſchen, davor ſie iährlich 4 Meſſen noch bei ſeinen lebenszeiten, iedes Vierteliahr eine Meſſe zu leſen hätten; das ſie auch nach ſeinem Hintritte nicht ausſetzen ſollten. Das andere von den obigen 3 Schocken und 3 Mandeln

möchte

möchte zu Lichten und andern nöhtigen Gebrauch derer krancken Nonnen verwendet werden. Das dritte Schock ſollte der Prieſter bekommen, der iährlich zu Michaelis die Meſſe mit dem Amte halten werde; die drei Mandel Groſchen ſollte die Niclascapelle bekomen und zwar an dem Feſttage des heiligen **Levini**, daß der Prieſter die Hiſtorie dieſes heiligen Märtyrers an dieſem Tage vorleſe. Dieſem Probſte, der Vicarius des Naumburgiſchen Stiffts ware, ordnete weiter die Pröbſtin und der Convent noch 6 Schock Groſchen, ſolche zu ſeinem Genuſſe, ſo lange er leben würde, zu haben: die aber nach ſeinem Tode wieder an das Kloſter zurück fallen ſollten. Die eine Helffte wäre iährlich von Terpla, die andere von Kaſekirchen zu heben.

Dieſes wird auch von dem Probſte **Eberhard** im folgenden Diplomate beſtätiget. Davor verſprachen die Nonnen Seelmeſſen zu leſen.

Probſt **Eberhards** Nachfolger ware Johannes **Pfründener**, der nebſt dem Kloſter mit dem Stadtrahte in einen Streit verfallen, den Fridericus Strenuus durch ſeinen Geheimdenraht den von Ottendorff und andere beilegen laſſen.

In nomine Domini amen. Actus humani labiles ſolent ut ſtent ſtabiles vocibus teſtium et literarum ſerie perhennari. Hinc eſt, quod nos Adilheidis Priorisſa - - totusque conventus Sanctimonialium in Yſinberg ordinis S. Benedicti recognoscimus, et ad notitiam omnium, quorum interest ſeu interesſe poterit quomodolibet in futurum, cupimus et volumus preſentibus pervenire, quod conſenſu vnanimi vendidimus - - - honeſto viro, *Domino Henrico de Moſin* prepoſito noſtro redditus trium ſexagenarum cum vno mandalo grosſorum Pragenſium uſualium de bonis infra ſcriptis ſolvendos et ſolvendo in certis terminis annuatim quinquaginta ſexagenas minus 1 ½ ſexagen. dictorum grosſorum nobis integraliter perſolutis - - - Sunt autem hec bona, de quibus predicti redditus ſolvi debent, ut ſuperius eſt expresſum, videl. dimidium allodium dictum Zcortowindal, ſitum prope oppidum Yſinberg, cuius dimidii allodii mediam partem colunt Theodoricus Textor, et Henricus de Predill oppidani ibidem in Yſinberg et ſolvent nomine cenſus ½ ſexagen. in feſto B. Walburgis ½ ſexag. in feſto B. Michaelis annis ſingulis expedite, reliqvam vero partem mediam dicti dimidii allodii colit Conradus Heyneri - - - de hys redditibus Dominus Heinricus ſuum condidit teſtamentum taliter, vt ſequitur in monaſterio noſtro perpetuo obſervandum. Quos quidem Priorisſa noſtri conventus que pro tempore fuerit colliget, ac eos diſtribuet in hunc modum dividet enim equaliter inter dominas monaſterii noſtri ſexagenam - - ita quod in ſingulis quatuor temporibus anni unum manda-

mandalum eqvaliter dividendo ut predicitur miniſtrabit, pro qua adminiſtratione ſeu conſolatione omnibus quintis feriis dictorum quatuor temporum miſſa pro ſalute vivorum cum officio: ſalus populi per totum ipſo Domino Henrico vivere et post mortem ſuam miſſa pro defunctis, ſextis feriis predictorum temporum in remedium et ſalutem anime ſue et progenitorum ſuorum et etiam in anniverſario ſuo perpetue peragetur. Secundam ſexagenam - - exponet dicta Prioriſſa pro luminaribus, pro curandis in infirmaria Dominabus infirmis, ac aliis neceſſariis corporis eis ordinandis. Tertiam vero ſexagenam - - Prioriſſa pro tempore dabit in Feſto Michaelis omnibus annis ſacerdoti celebranti miſſam cum officio: ſtatuit. De ſancto Nicolao ſingulis quartis feriis in capella S. Nicolai predicta nomine precii de ſervicio ipſum quoque mandalum de predicta curia ſolvendum in die B. Levini inter dominas noſtras per prioriſſam eqvaliter dividetur, pro quo feſtum eiusdem S. Livini decollationis hyſtoriam eam per octavam cum legenda ſolemniter peragemus. In quorum firmiorem evidentiam ſigillum etc. Datum Anno 1359.

Wir Her Heynrich von Moſin probiſt Adelheyt von Kathuwitz Priorinne unde dy Sammunge des gantzen Kafentes zume heylygen creuze tzu Yſinberg gemeyne Bekennen - - daz wir daz gut daz vorwylin Juckin Kögelers waz egyntlichen un tzumale als ſy es von uns unde unſirin gotshuſe an Holtze unde an agkere

gſchortowintayl geheyſin hatte - - Thytzemanne Webers unde Heynemann von predil Borgern tzu Yſenberg umme tzehyn ſchog ſmalre Groſchen y eylff Hellere vor eyne groſchin recht un redlich, unde tzu eyne rechtin erb verkauft habin - - daß ſy Jerlich uf ſeynte michils tag eyn halb ſchog geyldes, unde uf Seynte Walpurg tag neſt darnach auch alſo vil desſelbin Jars eyn halb ſchog y eylff Hellere vor eynen Groſchin oder andyrs geyldes alſo vil uf ytzliche genaynte tzins tzyt als ſich y vor eyn halb ſchog gehörte ob andir müntze wörde unſirre Sammenuge ynnewendig unſirs vorgenayntin gotshuſes tzu Selegerete daß ich vorgeſchrebiner Her Heynrich von Moſin probiſt Luthirlichin gote zu Lobe unde ſeiner Lyibin Muthir mir und alle mynen eyldirn unde allin vor vorſcheydin gloybigin tzu troyſte unde gnadin met eyntrechtigenne willin des gantzin Kofentes habe gemachit unde geſchigkit met mynes ſelbis gute redelichin gekouft daß geyntzlichin tzu eynre ewygin ſtetin Blybunge - - nicht eyntziln ſundirn met eynandir tzu ſulchin gnayntin tzins tzytin als vor geſchrebin iſt unvortzöglich tzu tzinſe ſchöllin betzalin met vollinkommyner andirn aberichtunge allir andire rechte - - darvon der dick gnaynte tzins unſirre Sammenunge unde egnaytenne gotshuſe keyne wyes vorrugkit

oder

oder entfroymdit möchte werdin met umbpfahunge zu duldene unbillichis ſchadin unde den ſchal man jerlichen zu allin vyer Wichfaſtin von der Priorinnen ymme Cloſtere den frowin theylin itzlicher frowin gleich theyl ſunderlichin zu gebene zu Gedechtniße myn unde alle myner eyldirn met allin andirn gotsglobigen, unde y myn Jargezyte met Vigilien unde met meßin yenneklichin unde ewiglichin met zu begeyne - Darobir iſt naymhafftlichin hir yn gnömyn ob der vorgnaynten zwene Thyzemann Webers unde Heynemannes von predil unde auch irre erbin ding unde gelegen unde alſo gut odir alſo boze wördin daz ſy dis gekoufte gut wedir verkoufin muſtin odir wöldin. So ſchöllin ſy (odir ihre erbin daz digke gnaynte gut uns unde unſumme Gotshuſe odir wer denne des Gotshus vormundin ſin wedir bythin zu kouffe unde umme redeliche ware wedir gebin unde laſin als gemeyne Luthe kyſin ob es daz Gotshus wil und mag wedir zu ihm loſin. - - - Yſinberg, im deme 1349 Jare.

E*idem* Episcopalis eccleſiae Numburgenſis Vicario perpetuo, vendidit conventus Eiſenbergenſis ſex ſexagenas groſſorum preciſorum trecenorum annuatim in duabus villis Tirpelau nim. qvintam dimidiam ſexagenam et in Kaſekircha alteram dimidiam, ea ratione, ut Henricus iis frueretur ad dies vitae, coque

eoque defuncto reditus ad monaſterium Eiſenbergenſe reverterentur, ut hoc velut pretio devinctus conventus ipſi9 Heinrici, patris porro aliorum progenitorum memoriam cum vigiliis et miſſis defunctorum ſingulis calendis omnium menſium per totius anni curriculum perageret atque in vigilia B. Martini et conceptionis Mariae idem fieret cum officiis horis canonicis nocturnis pariter et diurnis.

Quibus annectimus EBERHARDI litteras.

In Nomine Domini Amen. Actus humani labiles ſolent ut ſint ſtabiles literarum ac fide dignorum teſtimoniis perhennari, hinc eſt, quod nos Eberhardus prepoſirus Sanctimonialium in Yſenberg Adilheyd de Cottewitz Priorisſa Gertrud de Drelleybin; ſub Priorisſa Mechthildis dicta Porzkin Sacriſta totusque conventus Sanctimonialium ibidem Ordinis Sancti Benedicti Nuenburgenſis dyoeceſeos tenore preſentium recognoſcimus Quod magna nos arctante necesſitate, et perſpectis commodo et utilitate noſtris et monaſterii noſtri bona et matura inter nos deliberatione prehabita ac unanimi accedente conſenſu petita etiam et obtenta licentia fauore et conſenſu venerabilis in Chriſto patris ac domini Domini noſtri Gerhardi Eccleſie Nuenburgenſis Electi honorato Viro domino Heynrico de Moſin perpetuo Vicario Eccleſie Nuenburgenſis predicte quondam noſtro prepoſito vendidimus et harum ſerie literarum vendimus ſex ſexagenas groſſorum preciſorum currentium annui cenſus in duabus villis videlicet in Tirppelou quintam dimidiam ſexagenan et in Kaſekirchin,

kirchin, alteram dimidiam ſexagenam de bonis quos colunt dicti Ripprecht ut premittitur preciſis in diſtrictu Iſenbergenſi ſituatis ſingulis annis et perpetuis temporibus perſolvendas cum omni jure, utilitate, commodo et honore pro ſexaginta ſexagenis preciſorum grosſorum nobis per dictum Dominum Heynricum integraliter et imperato numeratis et perſolutis et in noſtram noſtrique monaſterii utilitatem et necesſitatem evidenter converſis. Easdem vero ſex ſexagenas dominus Heynricus ante dictus dum vivit colligere debet et intendit, ipſo vero de medio ſublato predictus cenſus ſex ſexagenarum ad noſtrum monaſterium revolui debet, et redire cum omni jure ſub conditionibus et oneribus infra ſcriptis. Cum quibus videlicet ſex ſexagenis prenotatus Dominus Heynricus ſaluti anime ſue conſulere et providere ſic intendit. Primo prefatus Dominus Heynricus quatuor ſexagenas predicti cenſus poſt obitum ſuum noſtro Conventui taliter deputavit. Quod Domine et conventuales noſtri monaſterii que preſunt infirmarie que pro tempore fuerint nomine conventus noſtri cum conſenſu Prioriſſe easdem ſex ſexagenas colligere debent et posſunt ac memoriam domini Heynrici memorati obitus ſui, patris, matris ſuorumque progenitorum cum vigiliis et misſis defunctorum in ſingulis Kalendis omnium menſium per totius anni circulum perpetuis temporibus peragendas et in eisdem Kalendis viginti grosſos preciſos currentes conventualibus ad conventum noſtrum pro pietantia facienda etiam tres grosſos Domino prepoſito et ſuis ſociis ad menſam qui pro tempore fuerit, tribuent et miniſtrent

miniſtrent difficultate et dilatione quibuslibet amputatis. Reſiduam vero partem ſex ſexagenarum, in hunc modum diſtribuent et miniſtrent: Videlicet in feſtis commemorationis quod peragitur in vigilia beati Martini et conceptionis. Beate et glorioſe virginis Marie, in quorum quolibet dimidia ſexagena groſſorum preciſorum dominabus noſtri conventus pro pietantia, miniſtrentur, que feſta ſingulis annis perpetuis temporibus per noſtrum conuentum ſolemniter peragi debent cum officiis et horis canonicis nocturnis pariterque diurnis. In feſto vero annunciationis viginti quatuor groſſi precisi pro pietantia dabuntur. Per cujus octavam ſingulis diebus finito complectorio auth. Hec eſt dies cum genuflexionibus verſiculo et collecta Dominus qui de beate marie virginis debet a toto conventu noſtro devote et ſolempniter decantari. Eſt etiam condictum quod cenſuales predictarum ſex ſexagenarum domino Heynrico ſepe dicto nec non poſt ipsius obitum priorisſe et conventualibus que preſunt monaſterii noſtri infirmarie predicte pro tempore OMAGIUM facient ore manuque promittant tanquam eorum hereditarii cenſuales. Inſuper eſt condictum, quod predictos cenſuales protegere et defenſare una cum ipſo Domino Heynrico debemus et tenemur tanquam noſtros. Hec omnia premisſa et ſingula premisſorum obſervare volumus inviolabiliter et bona fide. Et ad ipſorum obſervantiam certiorem ſi remisſi vel negligentes in premisſis vel aliquo premisſorum reperti fuerimus, quod abſit, ſummam ſuspenſionis ab ingresſu Eccleſie ipſo facto volumus incidisſe. Nos ad ipſam poenam

benivole

benivole preſentibus obligantes. Quam quidem penam ſi ad quindenam animo indurato ſuſtinuerimus domino avertente ex tunc dominus noſter Nuenburgenſis Episcopus pro tempore exiſtens poteſtatem habeat gravius nos cohercendi. In cujus rei teſtimonium et evidentiam pleniorem omnium premiſſorum ſigilla noſtra cum ſigillo venerabilis in Chriſto patris ac domini, domini noſtri Gerhardi Neuenburgenſis Electi predicti duximus et obtinuimus preſentibus appendenda. Teſtes hujus rei ſunt Honorati Viri, Dominus Johannes de Novo foro Scholaſticus Eccleſie Nuenburgenſis. Dominus Theodoricus Lympach Canonicus Eccleſie Cyzenſis. Dominus Albertus officialis curie Epiſcopalis Nuenburgenſis et dominus Vlricus de Lychtenhayn prepoſitus Sanctimonialium in Luſenitz et alii quam plures fide digni. Datum anno domini 1363 In Craſtino beatorum Philippi et Jacobi Apoſtolorum.

Et nos Gerhardus Dei gratia Electus Nuenburgenſis predictus. Recognoscimus per preſentes quod ad petitionem et ad inſtantiam prepoſiti Iſenbergenſis nec non Priorisſe et conventus dilectorum noſtrorum predictorum. Predicto contractui et obligationi cenſus per dictum de Moſyn predictum Sti. ad uſus monaſterii et miniſterium ut premittitur deputatum ſigillum noſtrum preſentibus appendi fecimus auctorizantes nihilominus cum munimine noſtri ſigilli omnia et ſingula ſupra ſcripta. Datum quo ſupra.

Iohannes Pfrundener, Eberhardi ſucceſſor, et Monaſterium litem creaverat Senatui oppidano: quae tamen, delectis ad hoc negotium nomine Principis, *Friderici* ſtrenui, diremta. Qua de cauſa legi merentur:

Ich

Ich Hole von Ottendorff Heymelicher unſir Herrn der Marcgerefen, Rudolpf von Lengenveit Vogt tzu eckerlberg tun kunt allen getruwen Kryſtyn Luyten, daz unſe Herren die Marcgkerefen in ur rat uns geheyſin haben der Zcweytracht und yrrungen zcwiſzchen dem Probiſte vnd des heylichen cloyſters, tzu Yſenberg uf eyne ſyte vnd zcwyſzchen dem rate vnd der ſtat gemeynlich doſelbyns uf die andere ſyte - Nun bekenne wyr offentlych daz wir met Fruntzſchaft geſunt und berycht haben dy beyde Partyge met ume wol beſprochen bedachten mute des uns gevolget haben met guten wyllen der Probyſt und dy ſammenunge der rat und die ſtat gemeynlich als hirnach gezcrewen ſteyt - - - - By der vorbezcrebyn rede und berichtunge ſynt weſt dy erbern Luyte Her Vlrich von Lichtenhoyn Probyſt tzu der Luyſennytz: Her Johannes **Pfrundener** yn den cloſter zu Yſenberg her Nyclaus ryche Vicarius zu Peygow Her Borgolt von Moyſyn, Borkart von Kerchdorf. Tyterich von Etzelsdorf, Cunrad ſyn Bruder, Hanns von Selewitz und andere beyderber Luyte gnug: Des heynge wir vorgenanten ſunluyte unſe ingeſigele vor deſen bryef, der do gegeben es nach Kryſtis Gebort tuyſend Jar dryhundirt Jar, in dem achten und ſeytzigſten Jare an den erſten Frytage nach unſys Herren Lichams tage.

Der

Der Nachfolger Probſt Pfrundeners ware Gerhard von Lübſchwitz, welcher ſamt dem Convent bekennet, daß ſie ihr eigenes Gut zu Walperhain verkaufft, doch ſo, daß der Beſitzer dem Kloſter 1 Schock ſchmale, das iſt leichte groſchen, einen zu 11 Hellern gerechnet, iährlich davon entrichten ſollten. Dieſe Zinſen ſolten inſonderheit an 3 in der Urkunde benannte Nonnen abgetragen werden; nach deren Ableben ſolle der Zinß an die Beſitzer des Guts zurück fallen. Gegeben Anno 1378.

Ich Gerhart von Lubſchwitz Probſt, Agnes von Kothewitz priorin, Katherin Roubers undirpriorin und dy Sammung gemeyn des Kloſtirs tzu Iſenberg bekennen offentlich in dyſem brif allin dy in ſehn hörin odir leſen, daz wir mit gutem vorbedachtin und einträchtigen Willin und mit wizzin des ehrwirdigen in Gott vatir und Herren, Herrn Witken Byſchofz zu Naumburg verkauft habin unde verkaufin in dyſen brife unſer eygin gutes tzu Walpurghayn ein ſmal ſchock yerlichiz tzynſes halp tzu geben uf Sende Walpurge tag und halp uf ſende Michahels-tag alſo gevölich iſt in ſolchin were, alſo genge und gybe iſt des tzins ſchall gebin, der alte Symon tzwentzik ſchmale groſchin, Hentze Buchheim tzwentzig ſmale Groſchin, der Krechzmar

mar daſelbins zu Walpurghayn tzwentzig und alle ir erbin, odir wer dy gut noch yn beſitzt, dy ſy itzund beſeſin habin den Geyſtlichin Jungfrawin vnſir Kloſtirſchweſtirn Elzebethin grabatzſch Katherin von Muchel Criſtin grabachz tzu irn lybin alſo ob ir ein oder zwu abegyngen doch ſchal der tzins gentzlich an dy lebinden gevallin, wer abir daz dy dry vorgenantin Jungfrawin abegingen, da got lange wende, ſo ſchal der tzins gantz an Katherin von doberſchau gevallin dy=wil ſie lebt wen dy verſcheydit, ſo ſchall der tzins Elzebethin Wizgin gåntzlich gevallin wen aber dy vorgenanten Jungkfrauin alle abegegangen, ſo ſchal der tzins wider hindir ſich vallin, da=rumme haben ſy gegebin tzehin ſmale ſchok, da mitte wir erlôſt habin den tzins von dem von Orlamůnde dem der tzins ewiglich blebin were hatten die Jungfrauen daz Gelt nicht dar ge=legt. Ouch iſt geret ob ſich ein Probſt tzu Iſin=berg adyr ymant von ſinen weyn in dy tzinſe legte adir hinderte, daz den Junkfrauin der tzins nicht wůrde, ſo ſchal und mag wer ein Vogt tzu Iſinberg iſt in den tzins uf den odir uf andirn unſer gotzhuß gutem tzu Walpurghayn wen her von den obin geſchribin Junkfrauin gebetin wird pfendin und in irn tzynß ſchaffen, des ſchal her und dy ſinen von uns und den unſirn geiſt=lich und wertlich unbeleydygt blyblin. Ouch iſt

iſt geret ob dy vorgenante zins luyte verhert verbrant adir verderbit wůrdin, ſo daz den Junkfrauin ir zins da nicht gevilen ſo wolle wir und ſchullen yn alzo vil zins alz vorbeſchribin iſt an beſatztin gůter zu Walpurghayn bewiſin. Und wir Witke von Gotis und Båbſtlicher Gnadin Biſchoff zu Nůenburg vorgenantir bekenne daz diſir Kauf mit unſirm wizzin und willin geſchen iſt und daz er ganz und ſtete met allin vorgeſchribin ſtůkkin geholdin werde dry habe wir unſer Inſigel mit Inſiegeln des Probſts und ſammung zu Iſinberg vorgenant an dyſen Brif gehangen Der gegeben iſt nach Gotis geburt dryzenhundirt Jar ym acht und ſybinzigſtin iare an dem tage der bekőrunge Sende Paulum des heiligin zwelfbotin.

Weil mit den Kloſtergůtern nicht zu des Convents Vortheile verfahren wurde: als ſetzete es einen Capelan nach Zwickau, **Marqvarden**, daß ſolche beſtens verwaltet werden möchten', auch er davor ſtehen und Rechenſchafft geben ſollte: 1380.

Martinus *Mennewiz*, praepoſitus, Agnes de Kotewiz, prioriſſa Elizabeth de Sleyniz ſubprioriſſa totusque conventus monaſterii S. crucis extra muros Eiſenberg ordinis S. Benedicti recognoſcimus coram Univerſis, ad quos preſentes noſtre litere per-

 venerint,

venerint, qvod honorabili viro Domino Marqvardo Capellano noſtro devoto Eccleſiam noſtram B. Marie virginis in Czwickau vna cum capellis ſuis ille connexis Menſe monaſterii noſtri unitam et incorporatam in divinis officiis regimen et de ipſius fructibus obventionibus et emolumentis nobis reſpondendum, prout nobis incumbit, committendam duximus et committimus per preſentes, donec ipſum ad liberum noſtrum arbitrium revocandum decreverimus aut ipſe ſponte ceſſerit eidem iuſtitia Archidiaconi ſemper ſalva. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtri conventus preſentibus appendendum fecimus et iuſſimus Date Anno Dni 1380. feria quarta poſt feſtum Sancti Gregorii martyris.

DIPLOMA XV.

Ad Lib. III Sect. II C. IV. §. VII. p. 259.

Inhalt:

Probſt Johannes ſamt dem Convent beklagten ſich bei Marckgraf Wilhelm, daß der Pfarrer zu Zwickau nicht die Zinßen richtig an das Kloſter abgetragen. Nachdem der Pfarrer ſeine Entſchuldigung beigebracht: wurden die Partheien in der Güte alſo verabſchieden, daß der Pfarrer dem Kloſter jährlich 5 Schock neue Groſchen geben ſollte.

Wir Wilhelm von Gotes gnaden Landgrave in Doringen, Marcgrafe zu Mißen, und Pfalzgrave zu Sachſen. Bekennen und thun

kund

kund öffentlichin, mit dieſem Brive allen den, die in ſehen oder hören leſen, das vor uns komen ſind die erbarn Herrn, er Johanns izund Probiſt zu Iſenberg von ſynes und der Pryorinnen und der gantzen Sampungen wegen, und er Johanns Schemelpfennig Pfarrer zu Zcwikkaw und habin uns vorzalt, etzliche Schellunge und irrthumb, die ſie undir einandir gehabet habin von der Penſion wegen die ein Pfarrer zu Zwikkaw der Pryorinnen dem Convente und Jungfrauen cloſter zu Iſenberg alle Jar pfleget zu reichen und zu geben, ſolchen Schellungen und irthumbs zu entſcheiden ſie off uns gegangen und den gentzlichen by uns blebin ſind. Nun habin wir ir beeden red und antwort verhört, indem wir vernehmen daß der genandte Pfarr den Pfarrhoff verbrant und zumale ungebuet und den akker ſere verwüſt funden habe, den er neugebuwet und den akker auch wohl gebeßert, als ſich das in der Wahrheit wol erfunden hat, und ſichtiglichin vor augen ſteht. Nach ſolcher rede und antwort, und auch erfindung der Beßerunge am gebuwe und Acker geworchte habin wir ſie güttlichin us inander gericht und geſazt, geſcheiden und eine Ordnunge zwiſchen ihnen gemacht, als hier nachgeſchreben ſtehet. Zum erſten ſo ſoll er Johanns vorgenant yzund Pfarrer zu Zwikkaw der Priorinnen und

ſampungen zu Iſenberg die itzund ſind, und alle ihr nachkommen fünf ſchock nuwe groſchen alle Jar halb uf ſente Michelstage und halb uf ſente Walpurgen von der Penſion reichen und gebin alle die wille er Pfarrer zu Zwikkaw iſt, und die inne hat und beſizzet, wann er aber mit dem Tode abgehet, ſo ſollen die Priorinne und ſampunge von Iſenberg ire alte Penſie als die vor alters drauf geſezt iſt uf der Pfarren haben, und die von einen Pfarrer, der zu gezyten do Pfarrer wird, fordern, ufnehmen und ynnehmen one alle wederrede und one allis geverde. Auch ſoll ein Pfarrer zu Zwikkaw, der nach Ern Johanns vorgenant tode keme, und die Pfarre zu Zwikkaw hette und beſeßze, ſich mit dieſer unſer ſcheidung behelffen. Gegebin zu Iſenberg nach Chriſts geburt vierzehen hundert Jahr, darnach in dem vier und zwenzigſten Jare am Midtewochin nach Johannis decollation.

DIPLOMA XVI.

Ad Lib. III Sect. II Cap. IV §. VII. p. 220.

Inhalt:

Probſt Cempffe verwilliget, daß der Caplan in der Stadtkirche S. Peter alle Donnerſtage frühe eine Meſſe leſen und eine Proceſſion anſtellen möge. Gegeben 1498.

Wir

Wir Johannes Cempffe, Probiſt Anna Hagkin Priorinn, Agnes Greffin, unter Priorin, Sibilla von Bůhenaw Kellnerynne, Anna Kollers Sengering, Eva Frigers Cůſterin mit Bewilligunge der gantzen Samlunge des Jungfrawen Cloſters zcu Iſenbergk Bekennen und thun chunt, das durch gute Betrachtunge vnde gehalten Rathe, vor uns alle vnde vnſere Nachkomelinge Bewilliget In vnd mit Crafft ditzs Briffes, Bewilligen, das vnſere Capplane alle Dornſtage frůe eyne Meße, von dem heiligen fronen Leichnam Jheſu Chriſti vnſers Seilichmachers ſingen vnd das Sacrament In der Stadt der Kirchen S. Peters mit einer procesſion der Brůderſchafft des heiligenn waren Leichnams vmbetragen, des Anfanges der Caplan homo qvidam fecit zcu ſingen anheben ßoll, daruff der Schulmeuſter mit den Schůlern In ſolcher procesſion des angezeigete reſponſorium vollende uß ſingen darnach die Meße Erlichen geſungen, vnd vollbracht werden ßolle, vnd nach deme Beſchluß derſelbigen Meße ſoll man das Sacrament mit dem Geſange diſtribuit Jheſus von dem Altar, doruff die Meße geſungen, wider ins cibarium tragen In der Geſtalt das mit ſolcher Meße eyne Meße, wie ſich der Kirchner Nemlichen neun Meßen wochlich zu halden, gebůrt, erfůllet vnd vergnů-

get werde, Darumbe ſollen die Vorſtehere der bemelten Brůderſchafft vmbe die Mühe, das der Caplan das Sacrament tragende die proceſſion vnd ſo früe Meße zuhalten Jherlich zehen Groſchen halb Walpurgis, vnde die andere helffte Michaelis Reichen vnd geben Bißolang die Brůderſchafft ßzo Stadthafftig möchte werden, vnd eine eigene Meße ſtifften vnd beſtetigen laßen. Das ſolche Beredunge durch den Ehrnveſten Geßtreng Ehrn Hanßen Mönnich Ritter die tzeit zcu Jhene vnd Iſenbergk ꝛc. Amtmann mit Vorwilligung vnde Jowordt vnſer obgemelten, der Priorin vnde ganzen Samlunge Bewilligung geſchehen, alſo ſtete vnde vnwiederrufflichenn zu halden zugeſagtt zcu vrkundt vnde glawbwirtigen Bekentnis haben wir ſeine Geſtrengkeyth ſein Siegel neben des Probſts, der Sammlunge auch der Stadt zu Iſenbergk Sigillen, vnden an dißen Briffe zu hengen das deme alßo geſchen, gebeten, der gegeben Iſt Nach Criſti Vnſers Herren Geburt tauſend vierhundert vnde des acht vnd newnzigeſten Jhares Dienſtag nach Oculi In der heyligen Vaſten.

DIPLOMA XVII.

Ad Lib. III Sect. II Cap. V §. III. p. 222.

Inhalt:

Dieſe Urkunde giebt zu verſtehen, daß der Landgraf

graf Friedrich mit dem Nonnenkloſter ein Mitleiden getragen: weil es in groſe Armuht gerahten: deswegen er es mit 2 Freigütern in Schmidehauſen und mit dem wegen groſer Theurung wüſte gelegenen Dorffe Schluthau beſchenckt habe. Eiſenberg, 1313.

In nomine Domini Amen. Cum oblivio ſit mater calumpnie qvietis discidium et licium ſustitatrix non arbitramur improvidum vel ſupervacuum reputamus, ſi geſta, quae ex principum pia affectione procedunt literarum et teſtium patrocinio perhennentur. Proinde nos Fridericus Dei Gratia Thur. Landgravius Miſnenſis et Orientalis Marchio dominusque terre Plisnenſis tam preſentis qvam futuri evi Chriſti fidelibus cupimus esſe notum. Quod ob Dei et reverentiam S. Crucis in noſtre ac noſtrorum Progenitorum animarum ſalutem inopie et defectui Sanctimonialium in Iſenberc miſere deficientium volumus conſilio et auxilio ſuccurrere, prout posſumus et valemus, ne fundatio antipatrum noſtrorum inſtinctu divino fundata omnino deſinere videatur. Cum proch dolor in inſtanti pro maxima ſui parte fere ſit ad declivitatem inclinata, pro competentiori incremento utriusque proſperitatis ipſi fundationi predicte diligentius providebimus in futuro. Indulgentes ipſis Sanctimonialibus, quae nobis multum ſunt cordi pre ceteris clauſtralibus, ut duo allodia ſita in villa Smidehuſen et villa Sluthawe heu per nimiam cariſtiam deſolata ad ipſas Sanctimoniales jure proprietatis pertinentia. Accolis vel incolis

pro annuo cenſu ſublatis omnibus oneribus ſeruitiorum et aliorum donorum nobis et coheredibus noſtris ab inde preſtandorum poſſint et valeant exponere et locare. Dat. in Iſenberg. A. C. 1313. 5 Idus Aprilis.

Num. XIIX. ad p. 316.

Schulgeſetze.

Eingang.

Ein iedweder Schüler, welcher ſich, ſeiner Gebühr nach, GOtt und allen rechtſchaffenen Leuten gefällig aufzuführen gedencket, der ſoll vor allen Dingen wiſſen, daß er mit nichts, als einem gottſeligen Leben und anſtändigen Sitten, erweiſen könne, er habe ſeinen von Natur verderbten Verſtand und ſeinen zu allen ſchändlichen Laſtern geneigten Willen durch die von ſeinen Praeceptoribus aus guten Büchern gefaſte Lehren verbeſſert und von denen angebohrnen Unarten geſäubert. Da ihm nun nicht nur die mündliche Unterweiſung der Praeceptorum und Bücher, ſondern auch inſonderheit die ſummariſche Wiederholung aller empfangenen guten Lehren, das iſt, die von denen Obern vorgeſchriebene Schul-Geſetze guten Anlaß hierzu geben: als hat ieder Schüler, ſo lange er ſich unter der Aufſicht derer Praeceptorum bei hieſiger Hochfürſtlichen Stadt- und Land-Schule befindet, nachſtehendes zu beobachten.

Das

Das erſte Capitel.

Von der Aufführung gegen GOtt.

I.

Vor allen Dingen ſollen die Schüler der Gottſeligkeit ſich befleißigen, dieſelbe vor den Anfang der wahren Weißheit halten, und den groſen und heiligen GOtt in allen ihren Vornehmen nach der Vorſchrifft ſeines geoffenbahrten Willens und Wortes und derer ſymboliſchen Bücher verehren.

2. Den öffentlichen Gottesdienſt ſollen ſie zu gewöhnlicher Zeit abwarten, denſelben niemahls ohne ſonderbahre Urſachen verſäumen, auch bei Zeiten wohlbereitet in dem Gottes-Hauſe erſcheinen, in der Kirche nicht lachen und plaudern, ſondern GOttes Wort fleißig und andächtig anhören, auf die Diſpoſition und vornehmſten Sachen der Predigt Achtung geben, ſolche aufzeichnen, und vor geſprochenen Seegen, wie bisher öffters geſchehen, nicht aus der Kirche gehen, oder aber, daferne ſie bei harter Winterszeit die langen Communionen nicht völlig auswarten können, doch wenigſtens, ſo lange, bis die Conſecration des heiligen Abendmahls vorbei iſt, in der Kirche bleiben.

3. Unter

3. Unter den Beten ſollen ſie inſonderheit um die Erhaltung der reinen Evangeliſchen Lehre und des edlen Friedens, wie auch des Durchlauchtigſten Nutritoris, derer Herren Inſpectorum und Praeceptorum, ia aller Wohlthäter und Freunde der Schulen, zu GOtt inbrünſtig ſeuffzen.

4. Sollen ſie keine Urſache aus der Kirchen zu lauffen erdichten, und ohne vom Praeceptore erhaltene Erlaubnis nicht hinaus gehen, vielweniger unter währenden Gottesdienſte auf den Gaſſen herum ſtreichen.

5. Sollen ſie ſich zu rechter Zeit im heiligen Beichtſtuhle und beim heiligen Abendmahle mit gebührender Vorbereitung und heiliger Andacht, auch ernſtlichem Vorſatze eines neuen und beſſern Lebens, einfinden, vorher aber den drei obern Herren Praeceptoribus ihre begangenen Fehler in einer lateiniſchen Rede abbitten, und ihre Pflicht künftig beſſer zu beobachten verſprechen.

6. Sollen ſie ihre Lectiones und alle löbliche und anſtändige Unternehmungen mit andächtigen Gebet anfangen, fortſetzen und beſchließen, mithin GOttes Ehre überall den Hauptzweck ihrer Verrichtungen ſein laſſen.

7. Sollen ſie nicht nur die heilige Schrifft, ſondern auch anderer gottſeligen und geiſtreichen

Gottes-

Gottes-Gelehrten bewährt befundene Schrifften zur Erbauung ihres Chriſtenthums täglich und fleißig leſen.

8. Wenn ſie beiſammen ſind, ſollen ſie den Nahmen GOttes nicht aus liederlicher Gewohnheit durch Fluchen und Schwören oder liederliche Reden mißbrauchen, auch keine Bibliſche Sprüche auf liederliche und unheilige Dinge ziehen.

Das andere Capitel.

Von der Aufführung gegen Eltern, Praeceptores und Wohlthäter.

1.

Nebſt der Gottſeligkeit ſollen ſie ſich guter und löblicher Sitten befleißigen und alles beobachten was Erbarkeit und Wohlanſtändigkeit erfordert. Daher ſie ihren Eltern alle erſinnliche Liebe, Gehorſam und Dienſtfertigkeit zu erzeigen.

2. Die Ehrwürdigen Diener GOttes, ſo ihnen durch heilſame Lehren und exemplariſche Sitten den Weg zur Seligkeit zeigen, haben ſie zwiefacher Ehren werth zu halten, und gegen die Herren Inſpectores und Patronos ſich ehrerbietig, gehorſam und gefällig zu erweiſen. Insbeſondere ſollen ſie die Herren Praeceptores, welche ſie in der Gottesfurcht, Chriſtlichen und

und anſtändigen Tugenden, guten Aufführung und Wiſſenſchafften unterrichten, mehr lieben, als fürchten, ſie nicht verachten, nichts nachtheiliches und ſchimpfliches von Ihnen untereinander oder gegen andere reden, vielmehr ihre Perſon und Anſehen, ſo wohl in ihrer Gegenwart, als Abweſenheit, hoch achten, und die Verweiſe ſo wohl, als auch die Beſtrafungen gedultig annehmen; anderer geſtalt und daferne einer oder der andere zu trotzen und halsſtarrig ſich zu bezeigen, oder wohl gar zu dräuen und zu ſchmähen ſich unterſtünde, ein ſolcher wird als ein Feind und Beleidiger der Schul-Geſetze, aller Beneficien nicht nur verluſtig, ſondern hat auch ſcharffe Diſciplin und nach Beſchaffenheit der Umſtände die Relegation zu gewarten.

3. Sollen ſie ſo wohl gegen hohe als niedrige Wohlthäter bei aller Gelegenheit nach Vermögen ihre Erkäntlichkeit zu erkennen geben, derſelben Wohlfahrt GOtt in fleiſigen Gebeht anbefehlen, alle Wohlthaten in danckbaren Andencken behalten, und durch das Geſichte, Worte und Minen, ia, wo möglich, in der That ſelbſt ſolche Dancknehmigkeit ſehen laſſen. Wie ſie denn auch

4. Ihren Hoſpitibus alle Treue, Höflichkeit und Ehrerbietung zu erweiſen, und nichts was ihnen nachtheilig, oder zuwieder ſein möchte, zu reden, oder vorzunehmen haben.

Das

Das dritte Capitel.
Von
der Aufführung in der Schule.

Vor allen Dingen ſollen ſie ſich wohlanſtändiger Sitten ſo wohl in, als außer der Schule befleißigen, inſonderheit

I.

So offt die Herren Inſpectores, Geiſtliche und andere vornehme und gelehrte Leute, beſonders auch die Herren Praeceptores in das Auditorium oder in die Kirche kommen, oder ſie ihre Lection recitiren und gefragt werden, ſollen die Schüler aufſtehen, und vor keinen ohne Bezeigung ihrer Höflichkeit und Ehrerbietung vorbei gehen.

2. In der Schule ſollen ſie die Zungenlaſter, als Waſchen, Lügen, Läſtern, Höhnen, Durchziehen, Ruhmredigkeit, Schmeicheln, Zancken, Spotten und dergleichen nach allen Vermögen fliehen und meiden.

3. Sollen ſie nichts aus der Schulen klatſchen, noch was ſchimpfliches von ihren Mitſchülern zu den Eltern oder andern Leuten ſagen.

4. Sollen ſie nicht fremder Sünden und Verbrechen ſich theilhaftig machen, noch dasjenige verhehlen, was ſie mercken, daß es der Schulen Aufnahme zuwieder lauffe, ſondern denen Praeceptoribus im Vertrauen anzeigen.

5. Sollen

5. Sollen ſie ſich nicht zuſammen verſchwören, Schaden oder Unglück anzurichten.

6. Sollen ſie ſich nicht zancken, ſchlagen und zunahmen.

7. Sollen ſie die Tafeln, Fenſter, Oefen, Stühle, Tiſche, Bäncke, Catheder, Wände, Schnitz-Wercke und Gemählde nicht durchbohren, ſchneiden, brechen, beſudeln oder auf eine andere Art verderben oder verunehren; auch nichts, was die Praeceptores anſchreiben, ohne Befehl auslöſchen.

8. Sollen ſie unter ſich nichts verkauffen, vertauſchen oder verſchencken, ſondern das ihrige vor ſich behalten.

9. Sollen ſie alles, was unter dem Dociren von allerhand Wiſſenſchafften und aus der Philoſophie vorgetragen wird, und nicht nur etliche nach Beliebung, ſondern alle und iede Lectiones publicas fleißig anhören, ins Gedächtnis faſſen, das dictirte nachſchreiben, die beſten Phraſes und Realia in die ſtets bei ſich zuführende Diaria aufzeichnen, zu Hauſe in die Locos communes eintragen und durch repetiren zu behalten ſuchen, damit ſie in Examinibus und bei andern Gelegenheiten ſolche wieder anwenden können.

10. Sollen ſie im Herſagen laut, langſam und deutlich reden, die Vocales nicht verwechſeln, die lezten Sylben nicht verbeißen noch verdrehen,

drehen, ſich auch nicht auf die Bücher oder aufs Einblaſen verlaßen.

11. Sollen ſie vor ſich nicht in unterſchiedlichen Auctoribus herum blättern, auch die ordentlichen Studia nicht liegen laßen, und etwas anders, das nicht tractiret wird, vornehmen; ingleichen währender Lection weder etwas anders ſchreiben, noch in einem andern Buche leſen; anbei in allen Stücken ihre Praeceptores um Rath fragen und ihnen gerne folgen.

12. Sollen ſie auf die ordentlichen Schul-Diſciplinen, als auf den Grund der Lehre und Wiſſenſchafften, feſtiglich bauen, und gewiß glauben, daß ſolches durch fleißiges Frequentiren, Aufmercken, Aufzeichnen, und repetiren am beſten zu erhalten.

13. Sollen ſie im Winter und Sommer früh um 7 nachmittags aber um 1 Uhr fleißig in die Schule gehen, und ohne wichtige Urſachen, weder publicas, noch priuatas Lectiones verſäumen.

14. Haben ſie eine unumgängliche und wichtige, aber nicht erdichtete Hinderniß oder Urſache, aus der Schule zu bleiben: ſo ſollen ſie dieſelbige entweder ſelbſt mündlich, oder, wo dieſes nicht geſchehen könte, ſchrifftlich in lateiniſcher Sprache höflich zu erkennen geben, ſich entſchuldigen und um Erlaubnis beſcheidentlich anhalten.

15. Sollen ſie, wenn ſie vor das Auditorium

kommen, ihre Hüthe und Mützen ab- und ihre Oerter ohne Tumult einnehmen, auch nicht Aepfel, Birn, Nüſſe, oder ander Genäſche, mitbringen.

16. Sollen ſie das viele und unnöthige Weglaufen, wie auch das unnütze, öfftere und lange verreiſen, gäntzlich unterlaßen, auch keine Urſache aus der Schule zu lauffen oder zu bleiben, erdencken, und wo ſie ia urgente neceſsitatis caſu hinaus gehen müſſen, um Urlaub bitten, und gleich wieder kommen.

17. Sollen ſie ihre erforderten Bücher, Diaria, Feder, Dinte und Papier allezeit bei ſich haben.

18. Sollen ſie bis ans Ende in der Schule bleiben, und wenn der Praeceptor hinaus gerufen wird, ſtille und ruhig ſein, nicht von ihren Oertern weglauffen, noch ein Geräuſche machen.

19. Sollen ſie ſich auf ihre Lectiones publicas und priuatas zu Hauſe fleißig praepariren, damit ſie dasienige, was in der Schule vorgebracht wird, deſto beſſer verſtehen lernen, und ſehen, wie weit ſie es vor ſich haben bringen können.

20. Sollen ſie auf die Examina publica fleiſſig dencken, ſich darzu recht vorbereiten, und dahin ſehen, daß ſie denen Praeceptoribus auf alle Fragen fertig antworten können, bei Strafe der Zurückſetzung oder öffentlichen Beſchimpfung.

21. Soll ein iedweder Schüler Selectae Claſsis Zeit ſeines Hieſeins wenigſtens einmahl ein

ein Specimen publicum bei Anſtellung eines Actus ſolennioris ablegen, priuatim aber zum öfftern lateiniſche und teutſche Reden memoriter halten, damit er immer mehr und mehr Muth zu peroriren, und Geſchicklichkeit, das erlernte wieder an Mann zubringen, bekomme.

22. Sollen alle und iede Schüler die dictirten Exercitia und Verſ-Materien nach den Grammaticaliſchen Reguln, die oberſten aber nach Art dererienigen, die ſchöner geſchrieben haben, mit höchſten Fleiß elaboriren, das elaborirte fleißig durchſehen, in reine und ſaubere eingebundene Quart-Bücher ſo zierlich, als es möglich iſt, einſchreiben, und zweimahl in der Woche dem Praeceptori zu Corrigiren überbringen.

23. Sollen ſie ſchändliche Bücher nicht einmahl anſehen, geſchweige denn gar leſen.

Das vierte Capitel.
Von der Aufführung außer der Schule.

1.

Sollen ſie ſich außer der Schule und ſonderlich zu Hauſe nicht geitzig und freßhafftig, ſondern fein mäſig und nüchtern aufführen, damit ſie deſto beſſer ſtudiren und ihre Tiſche nicht verliehren mögen.

2. Sollen ſie, wie alle Laſter, alſo inſonderheit, die ſchändliche, als ſchädliche Wollüſte, welche insgeſamt der wahren Gottesfurcht und Erbarkeit zuwieder ſind, fliehen, und ſich disfals auch vor allen böſen Verdacht hüten.

3. Sollen ſie weder zu Hauſe, noch außerhalb, denen Sauf-Gelacken und Schmauſereien zu Tag und Nacht beiwohnen, und ſich davor bei Strafe der Carcerir- und der öffentlichen Beſchimpfung äuſerſt hüten.

4. Sollen ſie von allen närriſchen Poßen, unzüchtigen Reden und Liedern, garſtigen und unverſchämten Gemählden, Ohren, Augen und Gemühter gäntzlich abwenden.

5. Sollen ſich die Schüler ſo wohl in Kleidern, als in Exercitiis, wie auch Worten und Geberden der Erbarkeit und Anſtändigkeit befleißigen.

6. Sollen ſie ſich in der Kleidung, ſo viel möglich iſt, erbarlich und reinlich aufführen, aber nicht übernehmen oder närriſche Moden aufbringen.

7. Sollen ſie keines weges mit einem zerlumpten und verächtlichen Kleide, oder auch wohl gar, wie ſonſt geſchehen, im Schlaf-Rocke oder Caſaquen zerrißenen Strümpffen, ungekämmten Kopfe, oder liederlichen und verächtlichen Perruquen, ungewaſchenen Angeſicht und Händen ausgehen.

8. Sollen

8. Sollen ſie im Gange nicht affectiren, noch ſonſt was gezwungenes an ſich nehmen, auch durch närriſche Verſtellung des Leibes, oder durch einen gezwungenen grauitaetiſchen Gang ſich nicht verächtlich machen.

9. Sollen ſie auch nach Maßgebung der Fürſtl. Landes-Ordnung keine Degen, außer auf der Reiſe, auch keine Dolche und andere Waffen, Flinten und Tercerole bei ſich tragen, bei Verluſt derſelben und harter Beſtrafung.

10. Wenn ſie zur Ermunterung des Gemühts und Erfriſchung des Leibes zuſammen kommen und anſtändige Exercitia, als Spatzier-Gänge an unverdächtige und unverbotene Oerter, Ballon-Spielen und dergleichen vornehmen, ſollen ſie darbei nichts unanſtändiges mit untergehen laßen, und ſonderlich die Umſtände der Zeit, des Ortes, und ſo weiter, wohl in acht nehmen; darüber aber weder die öffentlichen, noch Priuat-Stunden, auch die nöthige Vorbereitung zu denen Schul-Lectionibus keinesweges verabſäumen.

11. Sollen ſie die liederlichen und unanſtändigen Spiele mit Würffeln und Charten bei harter Strafe gäntzlich meiden.

12. Sollen ſie in Teichen und Flüſſen wegen Leibes und Lebens-Gefahr, nicht baden oder ſchwimmen, auch zur Winters-Zeit ſich durch

Schnee-Ballen und Schlittenfahren nicht verächtlich machen.

13. Sollen ſie zwar niemanden verachten, aber doch nur mit ihres gleichen, und nicht mit denen, die nicht ſtudiren, als Handwercks-Geſellen und Jungen, Soldaten, und liederlichen Geſinde, umgehen, als durch deren Geſellſchafft ſie nicht verbeſſert, ſondern wohl gar geärgert werden, oder um ihre Reputation kommen.

14. Sollen ſie in Discourſen mit vornehmen und alten erbarn Leuten ſich allezeit der Kürtze, Beſcheidenheit, Verſtändlichkeit und Klugheit befleißigen.

15. Sollen ſie ohne des Herrn Rectoris und ordentlichen Praeceptoris Vorbewuſt und Erlaubnis auf keine Hochzeit gehen, und wo ſie Erlaubnis bekommen, ihre Pflicht in der Aufführung wohl wahrnehmen.

16. Sollen ſie bei Leich-Proceſſionen ihre Humanité und Mitleiden, ſo wohl in der Stimme, als dem Angeſichte und denen Minen bezeigen, und in der Predigt bleiben, auch auf der Gaſſe fein Paar und Paar, und nicht ſo enge zuſammen, oder auf einen Hauffen gehen.

Das fünffte Capitel.
Von der Auffführung bei der Reception und Dimiſſion.

I.

Dieienigen Schüler, welche von Landes-Kindern oder Fremden auf hieſiger Schule frequentiren wollen, ſollen ſich erſt bei dem Herrn Rectore gebührend anmelden, und examiniren laßen.

2. Die Fremden, ſo Beneficia bei ihren Informationibus genießen, ſollen ihren Discipulis zu Hauſe mit höchſten Fleiße und nach Gewiſſen treulich vorſtehen, und ohne Vorbewuſt des Herrn Rectoris ihre Hospitia nicht mutiren.

3. Die Landes-Kinder, und ſonderlich die Beneficiarii, ſollen ohne wichtige Urſachen und geſchehene Communication mit denen Herren Inſpectoribus und Rectore, auf keine fremde Schule ziehen, wo nicht gantz beſondere Umſtände ſich darbei finden.

4. Dieienigen, die wegziehen wollen, ſonderlich wenn es Landes-Kinder und Beneficiarii ſind, ſollen es zum wenigſten 6 Wochen zuvor dem Herrn Rectori anzeigen, und ſattſame Urſachen vorbringen, und, wenn ſie wegzuziehen beurlaubet worden ſind, mit einer öffentlichen Oration in Praeſentia der hierzu ſolenniter

und per Programma eingeladenen Herren Inſpectorum und Patronorum, zu Bezeigung ihrer erlangten Profectuum und Danckbarkeit valediciren, oder, wo ſie wegen notoriſcher Armuht keine Unkoſten auf ein Programma wenden kônnten, entweder priuatim vor dem Herrn Rectore, oder in Gegenwart derer Herren Praeceptorum und Commilitonum mit einer feinen und wohl memorirten lateiniſchen Rede Abſchied nehmen, vor alle genoſſene Wohlthaten gebûhrenden Danck abſtatten, dem Herrn Rectori vor die gûtige Dimiſſion und bisherو gehabte Mûhe nach Vermôgen ſich realiter danckbar erweiſen, und nach erhaltenen und genommenen Abſchied, zumahlen wann derer Eltern nicht einheimiſch ſind, ſich zum lângſten nicht ûber 8 Tage mehr in der Stadt aufhalten. ꝛc.

Von G. G. Friedrich Hertzog zu Sachſen,

Unſern Wûrdigen, Hoch- und Wohlgelahrten L. A. und Getreuen!

Ihr ſeid erinnert, was Wir wegen des bei unſerer geſ. Uniuerſitaet zu Jena wahrzunehmen geweſenen Verfals des Disciplin-Weſens und des unter den Studioſis von Zeit zu Zeit vorgefallenen mancherlei Unfugs ſo wohl

wohl im Jahr 1750. als 1732. an Euch reſcribiret haben. Allermaſen nun in dieſem Jahre abermahls zu unſerm ſehr groſen Mißfallen zu vernehmen geweſen, daß unter den Jenaiſchen Studenten neuerlich ein algemeiner Aufruhr und Lerm, worinnen viele Unfertigkeiten und That-Handlungen verübet, die öffentliche Ruhe geſtöhret, und viele ſtrafbare Begünſtigungen zu Schulden gebracht worden, entſtanden ſei; Als ſehen wir Uns, auf gepflogene freund-vetterliche Cummunication mit denen andern Fürſtl. Herrn Nutritoribus gemüßiget, hierdurch Unſere vorangezogene Verordnungen nicht allein auf das nachdrücklichſte zu erneuern und einzuſchärfen, ſondern auch noch weiter dieſe ernſtlichſte Verwarnung hinzuzufügen, daß die aus Unſern Gothaiſchen und Altenburgl. Landen gebürtige Studioſi, welche ſich bei dergleichen unerlaubten Händeln und ſträflichen Unternehmungen betreten laßen, oder wohl gar dazu mit Anlaß geben werden, über die in dem von Unſers Herrn Vetters des Herrn Herzogs zu Sachſen Weimar und Eiſenach Lbd. unterm 26ten Jul. c. a. emanirten Landesfürſtl. Patent, angedrohete Strafen und außer des Verluſts ihrer genieſenden Stipendien, Freitiſche und anderer Beneficiorum, auch auf ihre Lebenszeit von allen Beförderungen gäntzlich ausgeſchloſ-

ſen bleiben ſollen und iſt dahero Unſer gnädigſtes Begehren, Ihr wollet dieſe Unſere gemeſſene Willens Meinung allen und ieden ciuibus academicis, inſonderheit aber Unſern Gothaiſchen und Altenburgiſchen Landeskindern mittelſt gewöhnlichen öffentlichen Anſchlags, bekant machen und ihnen dabei zum Behuf ihrer eigenen zeitlichen Wohlfahrt die aus dergleichen unanſtändigen Unternehmungen unausbleiblich entſtehende üble und äuſerſt nachtheilige Folgen zu Gemüthe führen und ſie zugleich zu Beobachtung allen Fleißes in ihren Studiis und einer Regulmäſigen Lebensart wohlmeinend ermahnen. An dem ꝛc. und Wir ꝛc. Datum Friedenſtein den 15ten Sept. 1756.

Friedrich.

An
die geſ. Uniuerſitaet Jena.

Num. XIX. p. 448.

Hochfl. Gnädigſtes Trauermandat.

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich, Hertzog zu Sachßen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna ꝛc.

Fügen

Fügen hiermit zu wiſſen: Nachdem zwar in Unſerer Landes-Ordnung wegen Einrichtung der Trauer, bereits Vorſehung geſchehen, jedoch aber wahrzunehmen geweſen, daß theils verſchiedenes davon, wegen geänderter Kleider-Tracht, oder anderer Umſtände halber, heutiges Tages nicht wohl mehr ſtatt haben kan, theils auch, bey ſich überall gemehrter Pracht, faſt gar aus den Augen geſetzet worden; Als haben Wir Uns genöthiget geſehen, anderweitige Verfügung zutreffen, auf daß ein jeder hierinnen ſowohl, als in andern Sachen ſeinen Stand und Vermögen in Acht habe, und ſolche Maaß halte, damit andern ſeines gleichen oder auch geringerer Condition, ſie mögen es in Vermögen haben oder nicht, hierdurch kein Beyſpiel der verderblichen Nachfolge gegeben werde; Befehlen dannenhero, daß es bey allen Trauer-Fällen hinführo folgender Geſtalt gehalten werden ſoll.

§. 1. Daß iedermann, er ſey wes Standes oder Weſens er wolle, alles Gepränges und unnöthiger Koſten, ſowohl bey Einkleidung der Leiche, (welche auch denen Pathen, auſſer bey dürfftigen Leuten, künfftighin nicht mehr erlaubet ſeyn ſoll,) als bey Ausſtellung des Sarges, deſſen Eröffnung in der Kirche hiermit zugleich unterſaget wird, ſo dann beſonders

auch

auch der Bekleidung und Behängung der Gutſchen, Pferde und Geſchirre, mit ſchwartzen Boy oder Tuch, desgleichen die Ausſchlagung der Zimmer und Gemächer, auch Kirchen-Stühle mit Trauer-Tuch oder Zeug, nicht nur bey dem Begräbniß, ſondern auch nachher, gäntzlich bey **Funffzig Thaler** Straffe ſich enthalten ſolle. Jedoch bleibet bey Begräbniſſen, wo ſolches üblich, eines Leichen-Wagens mit behängten Pferden ſich zu bedienen, unverwehret.

§. 2. Und weiln auch bey Leichen mit denen Kräntzen und dergleichen öffters viel unnützes Gepränge pfleget getrieben und vergebliche Koſten verurſachet zu werden: So wollen Wir zwar geſchehen laſſen, daß die Leichen und Särge derer Kinder und unverheyratheten Perſonen damit gezieret werden mögen, es ſoll aber aller Uberfluß und groſſer Auffwand dabey alles Fleißes vermieden werden, und dergleichen allein denen Eltern oder andern, welche die Leiche zur Erde beſtatten laſſen, anzuſchaffen, frey verbleiben, denen Pathen aber, Verwandten und andern Frembden ſolches zu thun nachdrücklich und bey der im folgenden 4ten §pho geſetzten Straffe hiermit unterſaget seyn.

§. 3.

§. 3. Sodann ſollen Ehe-Leute einander länger nicht, als Ein gantzes, Kinder aber ihre leibliche, ſowohl auch Stief-Groß- und Schwieger-Eltern, Ein halbes Jahr betrauren, dabey auch die Pleureuſen, und ſo viel das weibliche Geſchlecht betrifft, flohrne Ueberhänge, ſogenannte Stürtze, oder doppelte Flohr-Kappen niemand, als denen von Adel und Unſeren würcklichen Räthen, zu tragen erlaubet ſeyn, auch dieſe Trauer-Zeit über die Kleidung nur einmahl geändert werden, dergeſtalt, daß, nachdem die Helffte derſelben verfloſſen, die tiefe Trauer gemindert werden könne.

§. 4. Kinder ſollen von ihren leiblichen, auch Stief-Groß- und Schwieger-Eltern, ſodann Geſchwiſter, wie auch Vater oder Mutter, Brüder und Schweſtern, nicht weniger die im erſten Glied der Schwägerſchafft, wenn ſolche allerſeits das vierzehende Jahr ihres Alters erreichet gehabt, länger nicht, als Ein Viertel Jahr, wenn die Verſtorbene aber jünger, oder nicht ſo nahe verwandt geweſen, nicht über Sechs-Wochen, in ordentlicher ſchwartzer Kleidung, ohne daß dabey einige Veränderung erlaubet, betrauret werden. Welches alles, was ſowohl in dieſem, als vorherſtehenden §pho geordnet, bey Vermeidung Zehen Thaler Straffe, zu beobachten iſt. Ferner

§. 5.

§. 5. Soll bey allen Sterb-Fällen, ohne Ausnahme Standes und Würde, gäntzlich, und bey **Dreyßig Thaler** Straffe verbothen ſeyn, Bediente und Geſinde, von was Gattung dieſelben ſeynd, in Trauer zu kleiden, oder auch nur mit Flöhren, Schleyern, oder andern dergleichen Trauer-Zeichen zu verſehen, welches denn von denen Krancken-Wärtern und Wart-Frauen, wie auch von denen, welche den Todten aus- und ankleiden, ſich umb ſo mehr verſtehet, dieſen auch inſonderheit unterſaget wird, von des abgelebten hinterlaſſener Kleidung, oder denen Betten, worauf derſelbe gelegen, ſich das mindeſte zu zueignen, ſondern diesfals mit billiger Belohnung ſich zu begnügen. Denen Todten-Gräbern aber, Marſchällen, Leichen-Bittern und Bitterinnen ſoll ſtatt der Flöhre und Schleyer, als mit welchen ſie ſich ſelbſt zu verſehen haben, ein gewiſſes an Gelde davor gereichet werden. Dahingegen was zeithero an Flöhren denen Geiſtlichen, Schul-Bedienten und Creutz-Trägern zu geben üblich geweſen, es bey der ieden Orts hergebrachten Gewohnheit gelaſſen wird.

§. 6. Es ſoll hiernächſt alles Gaſtiren mit Eßen und Trincken, wenn es auch gleich allein mit Vorſetzung einiges Confects oder Kuchen und Gebackenes geſchehen wolte, dadurch denen Leid-

Leid-Tragenden nur vergebene Koſten zugezogen werden, in Städten und Dörffern gäntzlich und bey Straffe **Zehen, Funffzen**, biß **Zwantzig Thaler** verbothen ſeyn, auſſer nur, daß, wenn von denen weit entſeſſenen Anverwandten einige ſich bey der Leich-Begängnüß einfinden, ſelbige, desgleichen auch die Leichen-Bitter und wer ſonſt bey der Leiche aufwartet, wohl nach Nothdurfft geſpeißet werden mögen. Hingegen wird hierbey die Austheilung an Gelde und Victualien vor Arme zwar nicht verbothen, iedoch ſoll ſolches nicht an dem Tage des Begräbnüſſes, ſondern an einem andern beliebigen geſchehen.

§. 7. Insgemein iſt wegen der obgeſetzten Geld-Straffen in Acht zu nehmen, daß mit denenſelben, wider die Vermögende, ohne Nachſicht verfahren, die andern aber, ſo ſelbige nicht entrichten können, nach Gelegenheit derer Perſonen und Uebertretungen, mit Gefängniß oder Hand-Arbeit beleget werden ſollen. Falls es ſich über dem zutrüge, daß jemand, wer er auch ſey, eine von denen geſetzten Straffen, zwar zu erlegen bereit wäre, dennoch aber mit der unterſagten Trauer fortzufahren, ſich unterſtünde; So befehlen Wir hierdurch, daß die Straffe verdoppelt, oder auch nach Beſchaffenheit der Umſtände, nach mehr erhöhet werden ſolle.

§. 8.

§. 8. Soll von denen Beamten auch andern Unter-Obrigkeiten mit Ernſt hierüber gehalten, und gegen die Uebertreter mit der angedroheten Straffe verfahren werden, inſonderheit Unſer Fiscal, ſo dann auch die Schultheißen und andere Gerichts-Perſonen, welche ins beſondere künfftighin auf dieſe Ordnung mit zu verpflichten, ſowohl in Städten als Dörffern, wenn ſie in Erfahrung bringen, daß dawider gehandelt würde, ſolches bey Gerichte anzuzeigen nicht unterlaſſen, oder, bey Verſchweigung, zu gewarten haben, daß ſie ſelbſt ſowohl, als die Uebertreter mit der Straffe, ſo bey jeden Articul verordnet, beleget werden, wie denn auch allen denen, die dergleichen Uebertretungen entdecken und denunciren werden, der dritte Theil der Straffe angedeihen und nur die übrigen zwey Drittel, als fructus iurisdictionis, angeſehen werden, auch derer Denuncianten Nahmen, wenn man es verlanget, verſchwiegen bleiben ſollen. Wir wollen auch Unſern Beamten, welche an denen Orten, wo Uns die Gerichte ſelbſt eigen ſind, gedachte zwey Drittel uns zu berechnen hätten, zu deſto mehrerer Aufmunterung ihres Fleißes in Beobachtung dieſer Ordnung, die Helffte davon, als ein accidens, beylegen, daß ſie alſo, wenn der Denunciant ein Drittel

bekom-

bekommet, Uns nur einen Drittel berechnen mögen.

§. 9. Dieſe Ordnung ſoll nicht nur ſogleich allenthalben publiciret, ſondern auch wenigſtens alle Jahre an ieden Ort der Gemeinde öffentlich auf einen gewiſſen Sonntag von denen Cantzeln vorgeleſen, und deren ſchuldige Nachlebung von denen Pfarrern denen Zuhörern eingeſchärffet werden.

Wie Wir nun des ungezweiffelten Vertrauens leben, es werde ein ieder Unſerer Unterthanen, durch genaue Beobachtung derſelben, den Uns ſchuldigſten unterthänigſten Gehorſam zu erweiſen, auch ſein eigen Beſtes zu befördern, ſich willig finden laſſen: Alſo werden Wir wider dieienigen, ſo ſolche in ein oder andern Stücke zu übertreten kein Bedencken tragen, nach deren Inhalt, ohne einiges Anſehen der Perſon, mit der Strenge verfahren laſſen. Wornach ſich jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten wiſſen wird. Zu Uhrkund mit Unſern Fürſtl. Cantzley=Secret bedrucket und gegeben zu Altenburg den 7den Octobris, Anno 1740.

(L. S.)

Num. XX. p. 449.

Gebet, das nach dem Ableben des Glorwürdigſten Kaiſer Carl des Sechſten 1740 von denen Canzeln verleſen worden.

Allmächtiger, ewiger GOtt, weil du nach deinem allein weiſen Rath und Wohlgefallen, Unſern Weyland Aller-Gnädigſten Käyſer und Herrn, aus dieſem elenden vergänglichen Jammerthal abgefordert, dadurch dem Heiligen Römiſchen Reich und gemeinen Vaterlande teutſcher Nation bey dieſen ohne dem gefährlichen Conjuncturen und beſorglichen Zeiten, und da daſſelbe allenthalben mit verderblichen Krieges-Flammen umbgeben, ein ſchmertzlicher Riß geſchehen: So thun Wir Uns zwar dieſes betrübten Falls halber deiner Göttlichen Verordnung mit Gedult billig untergeben, bitten aber von Hertzen, Du wolleſt mit deiner Güte über uns walten, und Unſer geliebtes Vaterland, wie auch das gantze Heilige Römiſche Reich für aller Gefahr, Aufruhr, Empörung und Widerwärtigkeit Väterlich behüten, allen böſen Rath und Willen unruhiger Leute, wie auch allen widerwärtigen und zu Unfried und Blutvergieſſen gerichteten Rathſchlägen ſteuern

und

und wehren, und Gnade verleihen, daß daſſelbe in Friede, Ruhe und guter Einigkeit erhalten, und bald nach deinem Willen mit einem andern Chriſtlichen, Dir in Gnaden gefälligen, und Uns allen heilſam- und erſprießlichen Ober-Haupt und Succeſſore verſehen, und dadurch allem ſchädlichen Unweſen und langwierigen Interregno in Zeiten vorgebogen werden möge. Und weil immittelſt die Verwaltung und Vicariat an denen Orthen, wo man ſich des Sächſiſchen Rechtens gebrauchet, Inhalts und Vermöge der güldenen Bulla auf Sr. Königl. Majeſt. in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, ꝛc. kommen iſt, ſo bitten Wir Dich gleichfalls, Du wolleſt Deroſelben mit deiner Gnade und Heiligen Geiſte beyſtehen, damit Sie dieſes hohe und ſchwere Ammt alſo verwalthen mögen, daß es gereiche zu deines allerheiligſten Nahmens Lob, Ehr und Preiß, zu Ausbreitung deines allein ſeligmachenden Worts, auch Erhaltung Friede und Ruhe im Heiligen Römiſchen Reich, und zu deſſelben gedeylichen Aufnehmen. Weil auch dem euſſerlichen Vernehmen nach ein Wahl-Tag ansgeſchrieben ſeyn ſoll, ſo wolleſt Du hierzu ſelbſt von oben herab Gnade und Seegen verleihen, damit ſolcher ſeinen erwünſchten Fortgang gewinnen, und in der Furcht des HErrn, auch guter Harmonie

glücklich und zu derer geſammten Reichs-Stände ſo wohl, als unſerm beſondern Troſt, Heil und Wohlfahrt vollbracht, und nebſt denenſelben Wir mit einem Chriſtlichen, tapffern, gütigen und gerechten Ober-Haupt bald wiederum erfreuet werden mögen; Und ſolches wolleſt Du thun umb deines lieben Sohnes unſers HErrn und Erlöſers JEſu Chriſti willen, Amen.

Num. XXI. pag. 455.

Betrifft die beigelegte Differentz zwiſchen dem Hochfürſtl. Amte und E. E. Stadtrahte.

Zuwiſſen, daß von Anno 1734. bis hieher zwiſchen dem Fürſtl. Creyß-Amte Eiſenberg und dem Stadt-Rathe alda verſchiedene Irrungen, als

1. der Iurisdiction auf denen Straſſen, und beſonders auf der, ſo von Cloſter Lausnitz herein nach der Stadt, und vor dieſer vorbey nach Königshofen zugehet;

2. der Weichbilds Steine und Iurisdiction;

3. des Geſchoſſes und Bürger-Rechts auf denen Cloſter Lausnitzer Bürger-Feldern, und

4. der Verſchreibung derer einzelnen zu denen 4 Höfen zu Königshofen gehörigen Grund-Stücken halber

vorge-

vorgewaltet, und dieſe vor Fürſtl. Sächßl. Hochlöbl. Landes = Regierung zu Altenburg in verſchiedenen Proceſſen ventiliret, dadurch aber das Raths = Aerarium ſehr erſchöpffet, und zu fernerer Vermeidung deſſen von beyden litigirenden Theilen vor dienlicher erachtet worden, ſolche Irrungen in Güte durch Vergleich zu heben, zu dem Ende etliche Tage zur Beſichtig = und Beylegung ausgeſezet, und ſodann mit guten Bedacht, bis auf gnädigſte Adprobation **Ihro Hochfürſtl. Durchl.** Unſers Gnädigſten Fürſtens und Herrns, ſich dahin obiger Proceſſe wegen verglichen, nemlich

I. Soll zur Beendigung des occaſione des Schlichtegroll = und Riehliſchen Vorgangs entſtandenen Proceſſus, das Straſſen Regale beym Anfange derer Vorſtädte abgeſchnitten, und bey Johann Michael Diezens Hauße ein groſer Stein auf der innern Seite **Raths Fahrweg**, und äußern, **Land=Straße**, eingehauen, und bei der in der alten Stadt ſtehenden Gleits = Tafel wiederum dergleichen Stein geſezet werden, mithin dem Fürſtl. Creyß=Amte auf der Straße und dabey weggehenden Fußſteigen auſſerhalb ſolcher Steine Ober = und Erb = Gerichte, hingegen innerhalb nach der Stadt zu dem Stadt = Rathe dieſe Gerichte verbleiben. Dargegen erbiethet ſich das Fürſtl.

Creyß-Amt vermöge des Fürſtl. Chriſtianeiſchen Begnadigungs-Briefes de Anno 1689. die Straße von der ſüſſen Eiche herein nach der Stadt bis zu dem Wetter-Creutz wiederum zu eröfnen, und die Straße nach der Saaſa zu mittelſt Hebung verſchiedener Gräben gäntzlich zu ſchlieſſen, auch dem Gleits-Reuter Hopfen ſo wohl, als dem Amts-Frohn, genaue Aufſicht darüber zu führen, nachdrücklich anzubefehlen, der Stadt-Rath aber jene Straſſe in guten baulichen Weſen zu erhalten verſpricht.

II. In Anſehung derer Weichbildes Gerichte und des darüber erwachſenen Proceſſus iſt ſolcher maßen die Abrede genommen worden, daß der an dem Fahr-Wege, nach dem Gößner Steinbruch zugehend, rechter Hand ſtehende Stein an einem Waſſer-Loche auf der darunter liegenden Wieſe: (weil ſelbiger nach dem Privilegio des Landgrafens Alberti de ao 1274. von der alten Stadt Eiſenberg der Terminus ad quem von dem Steine ohnweit des Keſſel-Teichs am Sande zu ſeyn anſcheinet) ſtehen bleiben, von dieſem gerade hinüber über den beſagten Fahrweg nach dem ſo genannten Kochs-Acker zeigen, an dieſem gerade hinunter gehen und von dem Ende dieſes Ackers herein nach der Stadt ein neuer Weichbilds-Stein geſetzet, hiervon in dem Fahrwege, der zwiſchen ſolchen

Acker

Acker rechter- und Herrn Cämmerers Werners Teiche lincker Hand weggehet, hinauf gerade gegen den auf gedachten Herrn Cämmerers Wieſe ſtehenden Stein ein neuer Stein eingeſencket, dieſe beyde auf einander in einer geraden Linie weißen und beyde vor quer über auf die mitlere Gebünd, die gantz in die Weichbilds-Gerichte fällt, zeigen, und allda noch ein neuer Mittel-Stein geſetzet, der denn vor über die Schöppe weg zu den alten Stein und dieſer herein nach der Stadt an einen genau an einem Garten-Zaun befindlichen Stein weiſen, die übrigen alten Steine auf der Fürbringeriſchen Wieſe, untern Schloſſe und am Cursdorffer-Wege oder Maltzbache, ſo dann wieder hinauf nach der neuen Raths-Mühle, des Amts-Frohns Wieſe, nach dem Sande unter der ſteinernen Brücke und über den Sand hinüber zu dem Keſſel-Teiche verbleiben, jedoch an deren ſtatt lauter neue Weichbilds-Steine auf der Seite nach der Stadt zu St. E. Weichbild und auf der andern A. E. bezeichnet, zum Unterſcheid der weiten Trifft-Steine, geſetzet, darüber auch eine ordentliche Gerichts-Beziehungs-Regiſtratur unter beyder Theile Unterſchrifft gefertiget, und dieſem Vergleiche annectiret werden und in ſolchen Bezirck dem Stadt-Rathe die Ober- und Erb-Gerichte,

dem Fürſtlichen Creyß-Amte hingegen die Lehn außer und die Erbzinßen in- und außer der Stadt, wie bishero verbleiben ſollen; Ferner

III. Wird dem Stadt-Rathe, zu Abkommung des Proceſſus ratione des Geſchoſſes und Bürger-Rechte von denen Eiſenbergiſchen und Lausnitzer Closter-Güthern der Geſchoß (der ſich nach der letztern Raths-Rechnung de anno 1743. bis 1744. unter der Rubric

Geſchoß von auswärtigen Bürgern

auf 26 Fl. 20 Gr. 1½ Pf. belaufft, iedoch auf dieſes Quantum, indem der Geſchoß durch die Mutationes, wenn er in und außer die Stadt durch Käuffe kommt, ſteiget oder fällt, nicht zu ſehen iſt,) benebſt denen Bürger-Rechten, deswegen ſolche Güther zu Vermeidung künfftiger Irrungen in eine accurate Specification gebracht, und dieſem Vergleiche anhängig gemachet, auch bey Abnahme der Raths-Rechnung unter ſolcher Rubric von dem Commiſſario der Ab- und Zuwachs cum ratione atteſtiret werden ſoll, überlaſſen. Dagegen der Stadt-Rath, auf das Rechtsbeſtändigſte vor ſich, ſeine Succeſſores und die gantze Bürgerſchafft, auch deren Nachkommen über das oben beym Weichbilds-Gerichten abgegebene die **Vier Höffe** in Königshoffen mit denen bisher gehabten Nieder-Gerichten, Lehn- und

Erb-

Erbzinßen, welche jährlich 4 Fl. 8 Gr. betragen und iedesmahl Michaelis gefällig ſind, iedoch ausgenommen den zum Eiſenbergiſchen Cloſter gehörigen Schaaf-Zinß, den Michael Hendreich und Michael Metze allda, wegen übernommener Capitalien auf ſich haben, und von beyden die Capitalia dem Stadt-Rathe wiederum abzutragen ſind, dem Fürſtl. Creyß-Amte in perpetuum abtritt und zu keiner Zeit davon einigen Anſpruch weiter machen will; wodurch alſo

IV. Der Proceſſ, wegen Verſchreibung derer eintzelnen Grundſtücke zu Königshofen ſich von ſelbſten erlediget, und künfftig dieſelbe dem Fürſtl. Creyß-Amte verbleibet.

Ubrigens aber das Privilegium des Land-Grafens Alberti de anno 1274. der Kauff über die Eiſenbergiſchen Cloſter-Güther de anno 1556. und Commiſſariſche Receſſ de anno 1701. außer in denen obſtehenden verglichenen Puncten in allen übrigen Puncten und Clauſuln bey vollkommener Integritaet verbleiben, und nach ſolchen ieder Theil bey denen daraus zuſtehenden Rechten gelaſſen werden ſoll.

Wie nun, bis auf Ihro Hochfürſtl. Durchl. Unſers Gnädigſten Fürſtens und Herrns, Hohe Ratification, die beyden litigirten Theile, benebſt der gantzen Bürgerſchafft

mit obſtehenden allen vollkommen zufrieden, und dadurch alle zeitherige Differenzien zwiſchen dem Fürſtl. Creyß-Amte und dem Stadt-Rathe allhier von Grund aus gehoben, zugleich auch eine gute Harmonie zu beſſerer und ungeſtörter Juſtiz-Adminiſtration unter beyden Theilen etabliret worden: Alſo haben auch die Intereſsenten zu Vermeidung künfftiger Disputen ſich dahin gegen einander reverſiret, daß weder der obverglichenen Puncte, noch künfftiger, wiewohl ohne Vorſatz und Fleiß, ſich etwa äußernden Eingriffe halber ein oder der andere Theil eine Exception, Limitation, Poſſeſs, Praeſcription oder andere Einwendung diesfalls machen und opponiren, ſondern alle Entgegenhandlungen ſo gleich null und nichtig ſeyn und kein Proceſs ſolcherwegen verhenget werden ſoll, geſtalt denn auch zu mehrer Feſthaltung dieſes Vergleichs beyde Theile allen und ieden Exceptionibus, in ſpecie Perſuaſionis, rei non ſic, ſed aliter geſtae, et non ſatis intellectae, reſtitutionis in integrum, ac regulae generali: quod renunciatio generalis non valeat, niſi ſpecialis praeceſſerit, hierdurch auf das rechtsbeſtändigſte zugleich renunciiren. Urkundlich iſt dieſer Vergleich zu Pappiere gebracht, und von denen Partheyen, nebſt denen Viertelsmeiſtern und Ausſchuß-

Perſonen

Perſonen im Namen der gantzen Bürgerſchafft unterſchrieben und beſiegelt worden. So geſchehen Eiſenberg den 15 Junii 1745.

(L.S.) (L.S.)

Chriſtian Auguſt Keyſer.

Johann Chriſtian Baumann, p. t. Praetor regens.

D. Chriſtian Gottfried Freiesleben, Propr. et Synd.

Oßwald Heiland,
Joſeph Chriſtoph Werner,
Johann Georg Falckner,
} Raths-Cämmerer und Gerichts-Schöppen.

Johann Andreas Falckner,
Johann Michael Böhme,
Johann Jacob Feller,
George Friedrich Schröter,
} Raths-Verwande.

Johann Michael Zeune,
Johann Chriſtian Schaller,
Johann Paul Loße,
Chriſtian Ehrhardt,
} Viertels-Meiſter.

Michael Beierlein,
Johann Friedrich Schaller,
George Melchior Schweicker,
Johann Wilhelm Zeiße,
Chriſtian Lorentz,
Johann Chriſtian Geier,
Johann Friedrich Chriſt,
Chriſtian Friedrich Francke,
Wilhelm Müller,
Joſeph Chriſtoph Herrmann,
} Ausſchuß-Perſonen.

Num.

Num. XXII. p. 465.

Hochfürſtl. Verordnung wegen der Gevatterſchafften.

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Land-Graf in Thüringen, Marg-Graf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit jedermänniglich kund, daß ob wohlen wider die Mißbräuche, ſo bey Beför-derung derer Kinder zur heiligen Tauffe mit denen Gevatterſchafften ſich mehrmahlen ge-äuſſert, in der publicirten Landes-Ordnung, heilſame und billige Vorſehung vorgekehret worden, doch leyder die Erfahrung bißher ge-lehret, daß mancherley ſothanen heilſamen Lan-des-Geſetzen entgegen lauffende, und an ſich unbillige Unordnungen eingeriſſen, immaſſen unter andern Gebrechen, inſonderheit dieſes ſich veroffenbahret, daß Perſonen höhern und ge-ringern Standes mit Gevatterſchafften allzu offt beſchwehret, auch zuweilen kleine und un-verſtändige Kinder zu Tauff-Zeugen erwählet worden, wobey denn mehrmahlen nicht nur an einem Theile ungleiche, mehr auf Geld, als andäch-

andächtige Vorbitte und Chriſtliche Pathen-Sorgfalt vor die zarten Kinder abziehlende Abſichten vorwalten, ſondern auch andern Theils Chriſtliche Gemüther andurch zur Ungebühr beſchwehret werden, woraus nicht nur mancherley heimlicher Verdruß, ſondern auch einige Unwilligkeit zu Uebernehmung der Chriſtlichen und hochwichtigen Pathenpflicht entſtehen möge. Wann Wir dann ſothaner Ungebühr zu ſteuern und abzuhelffen ernſtlich gemeynet, und ein ſolches von denen Cantzeln öffentlich abzuleſen, gnädigſt befohlen: Als werden hiermit folgende Puncte zu männigliches Wiſſenſchafft gebracht:

1. Soll niemand, er ſey gleich höhern oder geringern Standes, erlaubet werden, bey der Tauffe eines Kindes die Stelle eines Gevatters oder Vice-Gevatters zu vertreten, daferne nicht von der Zeit an, da ein ſolcher oder ſein Weib, oder auch deſſen an ſeinem Brod ſich noch befindende Kinder, das letzte mahl zu Gevatter geſtanden, bereits ein halbes Jahr, 26. Wochen gerechnet, völlig verſtrichen, zu welchem Ende denn diejenigen, denen die Aufſicht darüber oblieget, ſorgfältig in Acht zu nehmen haben, daß ſie weder aus Unbedachtſamkeit, noch weniger gefliſſentlich, hierunter conniviren, damit ſie nicht ſelbſt zu ſchwehrer Verantwortung gezogen werden.

2. Wollte

2. Wollte aber jemand einen andern vor Ablauff ſothaner 26. Wochen, zu einem Gevatter oder Vice-Gevatter, aus beſonderm Vertrauen erbitten, und dieſer, der darzu erwählet wird, willigte nicht nur drein, ſondern ſuchte auch ſelbſten gehörigen Ortes um Erlaubniß nach, ſo wäre dißfalls zu condeſcendiren auf ſolche Maße zwar ohnbedencklich, daß wegen eines rechten Gevatters Zwey Gülden, und wegen eines Vice-Gevatters Ein Gülden Meißniſch ad pios uſus pro diſpenſatione gezahlet werde, anderer Geſtalt aber, und ehe die Zahlung dahin würcklich geſchehen, wird darzu keine Conceſſion ertheilet, ſondern es bleibet bey der im vorigen §. enthaltenen Verordnung unveränderlich.

3. Im Gegentheil, wenn einer weder Pathen-Geſchencke anzunehmen, noch auch ein Kind-Tauff-Eſſen anzuſtellen gemeynet, immaſſen dergleichen Ausrichtungen ohnedem zu einer gantz unbequehmen Zeit, und meiſtentheils mit der Kind-Betterin gröſten Beſchwehrde geſchehen, auch deßhalb ſchon in der Landes-Ordnung heilſame Vorſehung gethan worden, ſo ſtehet dem Kindes-Vater frey zu Tauff-Zeugen, Vice- und rechte Gevattern auszuſuchen, welche er will, ohne dafür einige Diſpenſations-Gelder erlegen zu dürffen, ob gleich bey einem

und

und dem andern, nach der letzten Gevatterſchafft die ausgeſetzten 26. Wochen nicht völlig verſtrichen wären; jedoch, daß dabey keine Gefährde gebrauchet, und nicht etwan von denen Gevattern das Pathen-Geld heimlich oder unter einem andern Nahmen gereichet, noch von des Kindes Vater, die Tauff-Mahlzeit nur zum Schein auf einige Tage oder Wochen verſchoben werde, geſtalten in dieſem Fall das Verboth auf die völlige 6. Wochen zu extendiren iſt, und da hierunter von dieſem oder jenem betrüglicher Weiſe gehandelt, und ſolches offenbahr werden würde, ſoll ein jeder ſchuldig befundener Theil in **Sechs Gülden** Straffe ad pios uſus verfallen ſeyn.

4. Weilen auch die Wichtigkeit der heiligen Tauffe erfordert, dabey ſolche Mittels-Perſonen zu gebrauchen, die wenigſtens zu einiger Erkenntniß und Verſtand gelanget ſind, um deßwillen denn, nach obangezogener Fürſtlichen Landes-Ordnung alle diejenigen Kinder, welche nicht über 12. Jahr, mit Gevatterſchafft gäntzlich verſchonet bleiben ſollen, mithin die Intention hierbey auf Kinder zielet, die ſchon zum heiligen Abendmahl gegangen, als welchen bey der Praeparation dazu, nach Möglichkeit nöthiger Unterricht von allen Stücken der Chriſtlichen Lehre gegeben wird: So iſt von dieſer guten

Ver-

Verfaſſung durchaus nicht abzuweichen, und alſo kein Kind, das noch nicht zum heiligen Abendmahl gelaſſen worden, zu einen Tauff-Pathen zu erkieſen, und zu admittiren. Wie nun alle, ſo wohl in Städten, als auf dem Lande, ſich hiernach gehorſamlich zu achten haben: Alſo ſollen die, bey welchen die Gevatterſchafften angegeben werden müſſen, ihres Orts darüber unverbrüchlich halten, und ohne Anſehen der Perſon, bey Vermeydung ſchwehrer Verantwortung und Strafe, vorgeſchriebener maßen verfahren. Datum Altenburg, den 30. Januar. Anno 1748.

Num. XXIII. p. 465.

Verboht, ſich in andern Landen trauen zu laſſen.

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Land-Graf in Thüringen, Marg-Graf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna ꝛc. ꝛc.

Thun hiermit männiglich kund, welchergeſtalt einige mahl mißfällig wahrzunehmen geweſen, daß ſich hieſige Landes-Unterthanen und

Per-

Perſonen, beyderley Geſchlechts, welche entweder den elterlichen Conſens zu ihren heimlich unternommenen Verkuppelungen nicht erlangen können, oder bey denen ſich ſonſt ein anderer Anſtand findet, nicht geſcheuet, mit Vorbeygehung ihrer ordentlichen Prediger und Weglaſſung der öffentlichen Proclamationen auſſerhalb Landes, und beſonders in denen Fränckiſchen Ritterſchaffts-Orten, bey daſigen Pfarrern die Copulation zu ſuchen und anzunehmen, nachmahls aber mit denen ausgeſtellten Trau-Scheinen in loco ſich vermeyntlich zu legitimiren. Wann aber dieſem einreiſſenden Unweſen in Zeiten vorzubeugen, um ſo mehr die Nothwendigkeit erfordert, da dergleichen nach der Kirchen-Verfaſſung hieſiger Lande, durchaus nicht zu dulten, auch nicht zu verſtatten iſt, daß ein jeglicher eigenen Gefallens dargegen handle: Als werden hiermit allen und jeden Unſern Unterthanen ſolcherley eigenmächtige auswärtige Copulationes in Krafft dieſes ernſtlich unterſaget und verbothen. Sollte aber dem ohngeachtet einer oder der andere, dieſer heilſamen Verordnung zuwieder, etwas zu unternehmen ſich gelüſten laſſen: ſo ſetzen und ordnen Wir hiermit, daß denen auſſerhalb Landes wegen ermanglender elterlichen Einwilligung oder anderer bey der Ver-

lobung vorgegangenen Unordnung ſich copuli⸗ ren laſſende Perſonen in Unſeren Landen, da⸗ ferne ſie nicht etwa aus beſondern bewegenden Urſachen von Uns hierunter begnadiget wer⸗ den, weiter nicht geduldet, gleichwohl aber zu Abtragung derer Jurium Stolæ, die ſie denen Paſtoribus ſchuldig geweſen, angehalten werden ſollen; Wornach ſich ein jeder zu achten, und vor Schaden zu hüten hat. Datum Altenburg den 6ten Februar. 1748.

Num. XXIV. p. 468.

Hochfürſtl. Verordnung, welche die Abſtellung der Privatcommunion betrifft.

Nachdem Hoch⸗Fürſtliche gnädigſte Landes⸗Herrſchafft mißfällig vernommen, welcher geſtalt viele Perſonen und Familien, das heilige Abendmahl, nicht in der öffentlichen Kirch⸗Verſammlung, mit andern Chriſtlichen Commu⸗ nicanten, ſondern, und zwar ohne nothdringende erhebliche Urſachen, Priuatim, in denen Sacri⸗ ſteyen, oder ſonſt, genieſſen wollen; Und aber höchſt⸗Dieſelbe, ſothane Chriſtlicher Kirchen⸗ Ordnung und Verfaſſung entgegen ſtehende Unordnung, Uebelſtand und Gebrechen, ferner⸗ hin zu dulten keinesweges und um ſo weniger

gemeynet,

gemeynet, da höchſt-Dieſelbe Selbſt mit Dero eigenen löblichen Exempel andern vorleuchten, auch das gnädigſte Zutrauen hegen, es werden diejenigen, welche ſich dergleichen Privat-Communion zu gebrauchen verlangen, bey reiffer der Sache Ueberlegung, wohl ermeſſen, wie dergleichen in viele Wege bedencklich; angeſehen die öffentlich gemeinſame Communion derer Glieder der Kirche, der Einſetzung unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der Gewohnheit der erſten Chriſtlichen Kirche, und derer ihnen zur Zeit der Reformation nachgefolgten theuerſten Bekenner der Evangeliſchen Wahrheit gemäß, auch der dermahlige Zuſtand der Evangeliſchen Kirche erfordert, daß man die Hochachtung vor unſere wahre Evangeliſche, durch den Dienſt des ſeel. D. Lutheri wieder ans Licht gebrachte Religion, durch die Gemeinſchafft des öffentlichen Genuſſes des heiligen Abendmahls an den Tag lege; nicht weniger einem rechtſchaffenen Chriſten oblieget, den Schein ſo wohl eines ſchändlichen Hochmuths, als auch etwa eingebildeter ſelbſterwählter Heiligkeit, und daher geſuchter Abſonderung, ſorgfältig zu vermeiden:

Als iſt höchſt-Deroſelben Landes-Fürſtliches gnädigſtes Begehren, Verordnung und Willens-Meynung:

I. Es ſollen in allen Kirch-Gemeinden, alle zu denenſelben gehörige und dahin eingepfarrte, auch Kirchen-Patroni ſelbſt, und überhaupt Hohe und Niedere, männ- und weiblichen Geſchlechts, ſo wohl Adelichen- als Bürger- und Bauern-Standes, das heilige Abendmahl öffentlich und in der Gemeinſchafft anderer Chriſtlicher Communicanten genieſſen, und ſich keinesweges hierinne abſondern.

II. Gnädigſte Landes-Herrſchafft behält Ihro jedennoch vor, wenn etwa bey einer oder andern Perſon, beſondere erhebliche Umſtände vorwalten möchten, und mit Anführung auch Beſcheinigung derſelben, bey höchſt-Deroſelben unmittelbar um Diſpenſation angeſuchet würde, befundener Bewandniß nach, und beſonders daferne weder Hochmuth, noch abgezielte Abſonderung hierunter vorſcheinen möchte, deßfallſige gnädigſte Perſonal-Conceſſion zu ertheilen.

III. Es bleibet aber der Nothfall ohnehin ausgenommen: und iſt in ſolchem die Privat-Communion, ohne, daß deshalber abſonderliche Diſpenſation nöthig, unverwehret: jedoch daß hiebey keine Mißdeutung ſtatt finden könne, ſo wird die wahre Meynung vom Nothfall hiermit umſtändlich erkläret: Nemlich

1.) Denen Bett-lägerigen Krancken wird die Privat-Communion zu Hauſe allerdings verſtattet.

2.) De-

2.) Denen Verlebten und Alters halben Unvermögenden, welche den öffentlichen Gottesdienſt bey der Communion gäntzlich abzuwarten, und mit andern um den Altar herum zu gehen, nicht im Stande ſind; item: denen, welche Schwach- und Kranckheit halber dergleichen zu praeſtiren, unvermögend, und doch lieber in der Kirche, als zu Hauſe, communiciren wollen, mag die Privat-Communion auch nicht verſaget werden: jedoch nur vor ihre Perſonen, und ohne daß ihre Ehe-Gatten oder andere von ihrer Familie, welche geſund ſind, zugleich mit ihnen Privatim cnmmuniciren dürffen; wie denn auch ſo viel die Krancken betrifft, ſolche dergleichen Privat-Communion nur zu der Zeit, wenn ſie obbemeldeter maſſen ſich unvermögend befinden, ſuchen dürffen. Und eben dieſe Bewandniß hat es auch mit hoch ſchwangern ſich übel befindenden Weibern.

3.) Gebrechliche Perſonen, welche entweder mit andern um den Altar herum zu gehen nicht vermögen, als Krüpel und Lahme, item: Blinde, oder wegen anhafftender Kranckheit und üblen Angeſichts, als mit Krebs, Epilepſie und dergleichen Zufällen beladene, welche andern Chriſtlichen Communicanten Eckel und Abſcheu machen könnten, mögen ebenfalls privatim communiciren. Und wird hierbey der

Prieſterſchafft anheim geſtellet, wo dergleichen Perſonen etliche ſind, und ſichs füglich thun läſſet, ſolche etwa Buß-Tags, oder auch an andern Kirch-Tagen, nach Endigung des von ihnen zu beſuchenden öffentlichen Gottesdienſtes, in eine Communion zuſammen zu nehmen.

IV. Welcher Prieſter auſſer der oben ſub Num. II. gedachten beſondern Conceſſion, oder aus denen ſub Num. III. beſchriebenen Nothfällen, jemand die Privat-Communion adminiſtriret, der ſoll nach Bewandniß der Umſtände um 1. 2. 3. biß 5. Thaler geſtraffet, und dieſe mulcta ad pios uſus verwendet werden.

V. Damit aber auch das Obſtaculum der Præcedenz, dadurch leider! unterſchiedene zu Suchung der Privat-Communion mögen veranlaſſet worden ſeyn, removiret werde: Als verordnen, ſetzen und wollen gnädigſte Landes-Herrſchafft hiermit, daß bey der heiligen Communion keine Rang-Ordnung ſtatt haben, und wenn eine geringere Perſon der Vornehmern vorgehet, ſolches weder der erſtern ein Recht, noch der letztern ein Præjudiz machen ſolle. Man verhoffet auch, Chriſtliche Gemüther werden ſich bey dieſer heiligen Handlung, in rechtſchaffener Demuth finden laſſen, und ſo wohl das ehrſüchtige Weſen von Hertzen verabſcheuen, als auch ſich der Billigkeit hierbey von ſelbſt

beſcheiden,

beſcheiden, und Ehrbarkeit und gute Ordnung beſtmöglichſt zu beobachten, befliſſen ſeyn.

Unſer HErr und Heyland JEſus Chriſtus bereite durch ſeinen hochwerthen Heiligen Geiſt, die Hertzen Chriſtlicher Communicanten jedesmahl zu würdigen Gebrauch dieſes hochheiligen Gnaden- und Liebes-Mahls, daß ſie im Glauben geſtärcket, zur Liebe erwecket und ermuntert, in der Hoffnung befeſtiget, und inſonderheit durch das Band der brüderlichen Liebe, mehr und mehr vereiniget, auch endlich aus Gnaden ewig ſelig werden!

Num. XXV. p. 470.
Betrifft die Unordnungen in denen Wäldern.

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Land-Graf in Thüringen, Marg-Graf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna ꝛc. ꝛc.

Fügen hiermit unſern ſämtlichen Ober-Jäger- Oberforſt- Forſt- und Wild-Meiſtern, Forſt-Beamten, Ober-Förſtern, Förſtern und allen Forſtbedienten, auch ſämtlichen Unſern

Unterthanen und Schutzverwandten hiermit zu wiſſen: welchergeſtalt Wir zeithero vernehmen müſſen, was maſſen bey der, denen Forſtbedienten, anvertrauten Adminiſtration Unſerer Fürſtl. Waldungen, in Anſehung der denenſelben davon verwilligten Forſt-Accidenzien, ſehr große Unordnung eingeriſſen, dergeſtalt, daß ſolche Gebühren nicht nur in vielen Stücken, der Forſt-Ordnung entgegen, geſteigert, ſondern auch ganz neuerlich dergleichen Abgaben zur Ungebühr eingeführt, mithin dadurch Unſer durch die deshalb ergangenen vielfältige Verordnungen zur Conſervation der Waldungen, und zum Beſten Unſerer getreuen Unterthanen abgezielter Endzweck keinesweges erreichet, vielmehr durch dieſe Anmaſungen Schaden, Unordnung und in Betracht derer bey verſchiedenen Forſten eingeſchlichenen vielen diesfalſigen Neuerungen, große Ungleichheit veranlaſſet, auch nicht weniger Beſchwehrungen, und der Jägerey ſelbſt nachtheilige Unterſuchungen und Weitläuftigkeiten verurſachet worden. Wann dann dieſem Uns und denen getreuen Unterthanen höchſt nachtheiligen Gebrechen die abhelflige Maaße zu geben, die unumgängliche Nothdurft erfordert, hierunter aber und zu Herſtellung guter Ordnung kein anderes zulängliches Mittel, als die gänzliche Einzieh- und Abſchaffung der ſämtlichen Forſt-

Forſt-Gebühren und Wald-Accidenzien ausfindig zu machen geweſen: Als befehlen, ordnen und gebiethen Wir hiermit, daß von nun an Unſere ſämtliche Forſt- und Jägerey-Bedienten, da ihnen zuförderſt ſtatt dieſer aufgehobenen Gebühren durch Auswerfung zureichiger Beſoldung ſattſame Vergütung geſchehen, auſer den hergebrachten und in eines ieden neuausgefertigten Beſtallung ſpecifice ausgeworffenen Gebühren, von abzugebenden Gerechtigkeits- und Gnaden-Holtz, ferner von der ihnen übertragenen Aufſicht über Privat-Gehöltze und der bey vorzunehmenden Holzſchlag in ſelbigen vermöge Unſerer den 9. May 1740. und 3. Febr. 1749 publicirten Mandaten vor die Anweiſung geordneten Abgabe, ſich aller Erhebung der bisher in Brauch geweſenen Gebühren vor Holtz-Schreibe-Abzahl oder Anweiſungen, item der Ritt-Einnahme Zehrungs- oder Schlag- auch Trink-Gelder, und wie ſonſt die bishero eingeführten Accidenzien Nahmeu haben mögen, gäntzlich enthalten, und ſolche, oder ein anderes Douceur davor, bey Vermeidung Unſerer ernſten Ungnade, und unausbleibender harter Beſtrafung, auch nach Befinden der Caſſation führohin weder fordern, noch, wenn es ihnen angebothen wird, annehmen, vielweniger neue Abgaben dargegen aufbringen, und

demnächſt ſich keines Accidentis, von ſo genannten Lauf- und Schleußen-Bäumen, Abgängen, Brüchen, Windfällen, alten Stöcken, Wurtzeln, Gipfel- und Schnettelholtz, Reißig, Lohe, Gräſerey, auch allem, ſo in Unſeren Fürſtlichen Waldungen erwächſet, und einem oder dem andern derſelben, in denen neuentworfenen Beſtallungen, nicht beſonders und nahmentlich nachgelaſſen worden, es mag Nahmen haben, wie es wolle, ſich anmaſen, oder etwas davon in ihren Nutzen verwenden, vielmehr alles, was davon ins Geld zu ſetzen iſt, pflichtmäßig berechnen ſollen; Geſtalt Wir denn, damit durch dieſe Unſere, in ſorgfältiger Rückſicht, auf das gemeine Beſte gefaßte ernſte Meynung, der geſuchte Endzweck um ſo mehr erreicht werden möge, die Holtz-Taxe aller Forſt-Aemter hieſigen Fürſtenthums zu Nachachtung derer Unterthanen, und daß durchgängig nichts mehr, als dieſe beſagen, mit Einſchließung derer vormahligen Jägerey-Gebühren, und überhaupt vor alles, ſo bisher zu bezahlen geweſen, entrichtet werden dürfte, durch Unſere Renth-Cammer allhier entwerfen laſſen, dieſelben gnädigſt confirmiret, und davon hinlängliche autoriſirte und beglaubte Abſchriften denen Juſtiz- und Forſt-Aemtern zu männigliches Wiſſenſchaft und eines ieden daraus ver-

langender

langender gnugſamer Nachricht und Beſcheidung zuzufertigen, befohlen, auch daher allen Holtz-Käuffern ernſtlich und nachdrücklich verbiethen, über dieſe, an die Forſt- und Rechnungs-Beamten, allein gegen iedesmahlige Quittung zu bezahlende Tax-mäßige Holtz-Gelder einem Forſt-Bedienten, wer derſelbe nur ſey, oder unter was vor Vorwand es geſchehen möge, einige beſondere Abgabe, Douceur oder Geſchencke zu verſprechen und zu entrichten, und denſelben dadurch auf eine oder andere Art zur Entgegen-Handlung ſothaner Unſrer ernſten Willens-Meynung zu verleiten, bey Strafe **Eines Thalers** von iedem Groſchen, der ſolchergeſtalt abgegeben, und **Zwoer Thaler** von iedem Groſchen, der alſo angenommen wird. Und ob Wir zwar zu Unſeren ſämtlichen Forſt- und Jägerey-Bedienten des gnädigſten Zutrauens leben, es werden dieſelben dem allen die ſchuldige Folge leiſten, mithin dasjenige, was auf vorgängige Anweiſung des Forſt-Amts, und mit deſſen Vorbewuſt auf ihren Revieren abzugeben, und ſonſt diesfalls zu beſorgen iſt, mit gebührender Application und Erweiſung beobachten, und niemand vorſetzlich, am allerwenigſten aber, einigen verbothenen Genuß zu erzwingen, verhinderlich ſeyn, oder ſonſt ungebührlicher Weiſe zu drucken und zu benachtheiligen

theiligen ſuchen: So befehlen wir doch hiermit Unſern ſämtlichen Forſt-Aemtern hieſigen Fürſtenthums alles Ernſtes, deßhalb fleißig zu invigiliren, und denen etwa hierbey anzumerkenden Mängeln, und einlaufenden Beſchwerden ſonder einigen Verzug, wo möglich, die abhelffliche Maaße zu geben, oder deßhalb und zu Beſtrafung derer Verbrecher an Unſere Renth-Cammer alhier, ſchleunigen Bericht zu erſtatten, immaßen dann dieſe alle vorkommende gegründete Beſchwerden abzuſtellen, und behörige Remedur zu treffen, auch die Uberfahrer dieſer Unſerer nachdrücklichen Verordnung nach Beſchaffenheit der Umſtände zur Verantwortung zu ziehen, und da ſie ſachfällig befunden worden, behörig zu beſtrafen wiſſen wird. Wir befehlen auch zu nochmaliger Feſthaltung dieſes Mandats, und damit einſeitige Anweiſung und alle Unterſchleiffe deſtomehr unterbleiben mögen, daß iederman, welcher Bau- Feuer- Werck- oder Kohlholz benöthiget iſt, ſich in denen Aemtern, Eiſenberg, Roda, Leuchtenburg und Orlamünda bey denen geordneten Frühlings- und Herbſt-Waldgedingen, in denen Aemtern, Altenburg, Ronneburg und Camburg, aber, reſp. bey denen Abzahlen, und kundzumachenden Holzanweiſungen zu gehöriger Zeit deßhalb melden, folglich derjenige,

ſo

ſo auſer dringenden Nothfall, welcher bloß von Feuer- Waſſer- und Wetterſchäden, ingleichen Mühl- Hammer- und dergleichen keinen Verzug leidenden Wercken zu verſtehen, und keinesweges auf Handwercker, als Wagner, Böttiger, und dergleichen, die ſich der Nothdurft zu geſetzter Zeit erhohlen können, zu erſtrecken iſt, nach der gehörigen Zeit, oder gar nach denen Haupt-Anweiſungen und Waldgedingen ſich meldet, ſchlechter Dings ab- und auf nachfolgenden Termin verwieſen werden ſoll, wie denn auch denenjenigen, ſo wegen voriger Holtz-Anweiſungen noch nicht Richtigkeit getroffen, und in Reſt verblieben, weiter nichts an Holtz zu verabfolgen iſt.

Und nachdem auch hiernechſt verſchiedentlich vorkommen, daß theils Forſtbediente, wenn ſie Brennholtz an andere verkaufet, und ſolches in der Forſt-Rechnung nicht zu befinden geweſen, daſſelbe von ihrem Deputat verlaſſen zu haben, vorgewendet, Wir aber auch dieſem, zu mancherley Verdacht und Unterſchleif, Anlaß gebenden Behelf vorzubauen, Uns bewogen gefunden: Als verordnen Wir hiermit, daß Unſere Forſt-Beamte und Forſt-Bediente in Zukunft ihr Deputat-Holtz, ſo ſie in ihrem eigenen Hausweſen nicht conſumiren, entweder gar zurücke laſſen, und den Preiß davor aus der Forſt-

Caſſe

Caſſe annehmen, oder da ſie ſolches, als ein Beſoldungs-Stück, ſelbſt zu nutzen, ausbringen wollten, ſie bey Verluſt des Holtzes ſelbiges nicht im Walde verkaufen, ſondern gleich nach der Abzahl in ihre Wohnungen anfahren, und alsdenn verhandeln, auch über dieſes den vorhabenden Verkauf dem Forſt-Amt, an wen und wie viel ſie verkaufet haben, nahmentlich anzeigen ſollen, immaßen denn auch denen Handwercksleuten, Creißern und Bothen, ſo zu Verſchickung in Forſt-Angelegenheiten gebrauchet werden, keinesweges mit Holtz oder Stöcken zu lohnen, oder einiger anderer Aufwand mit Holtz zu beſtreiten, demnächſt auch von denen Forſt-Aemtern, an Gerechtigkeits-Gnaden-Deputat oder dergleichen Holtz, nicht das mindeſte, ſo nicht entweder in vorigen Rechnungen, als ein paſſirliches Ordinarium, verſchrieben, oder mit ſpecialen Befehl beleget worden, abzugeben, nicht weniger das Kauf-Holtz ohne Zahlung oder auf Zurechnung durchaus nicht zu verabfolgen iſt, es ſey denn in Nothfällen und zu Unſerer Aemter und Vorwercke Behuf, auch an ſolche Perſonen, an welche ſich hernach wegen Beybringung ſchriftlicher Verordnung, oder ſonſtiger Richtigkeits-Leiſtung gehalten und erhohlet werden kann. Gleichwie Wir nun ſchlüßlich Unſern ſämtlichen Forſt- und Jägerey-

Bedien-

Bedienten, und überhaupt allen Unſern Unterthanen die ſtreckliche Nachlebung dieſer Unſerer Willens-Meynung hiermit nachdrücklich einſchärfen, und dieſelben im Fall der Entgegen-Handlung vor unnachbleiblicher und nach Befinden harter Beſtrafung zugleich verwarnen, annebenſt aber auch Unſere vormahls emanirte Forſt- und Wald-Ordnung und andere in Druck und ſonſt ausgegangenen Reſolutiones und Verfügungen, ingleichen die Inſtructiones und Beſtallungen, derer Forſt-Verwandten, in ſo ferne dieſe Stücke hierdurch nicht geändert worden, nochmals beſtätigen: Als haben Wir dieſes Unſer Mandat, damit es zu männigliches Wiſſenſchaft kommen möge, zum Druck bringen, auch behöriger Orten öffentlich anſchlagen zu laſſen, befohlen. Uhrkundlich und gegeben zu Altenburg den 27ſten Septembris, 1749.

(L. S.)

Num. XXVI. p. 476.

Abkündigung der gnädigſten Fürſtl. Verordnung, die erſte Communion der Kinder betreffend.

Ew. Chriſtlichen Liebe iſt hierdurch zu wiſſen zu thun, daß der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich, Herzog zu Sachſen,

ſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, unſer gnädigſter Fürſt und Herr, aus Landsväterlicher Chriſtlöblichſten Vorſorge für die Beförderung der Gottſeligkeit, auf unterthänigſten Antrag des Fürſtlichen Conſiſtorii, eine neue Verordnung wegen der Chriſtlichen Jugend, die zum erſten male zum Tiſche des Herrn gelaſſen wird, zu machen geruhet hat. Kraft dieſes gnädigſten Befehls, ſollen 1) alle Kinder gemeiner Leute wenigſtens ein Jahr vor ihrer erſten Commuuion die öffentliche Schule beſuchen. 2) Diejenigen aber, welchen wegen des Standes ihrer Eltern hierinn eine Ausnahme geſtattet wird, ſollen ferner zu Hauſe durch ihren künftigen Beichtvater in der Erkänntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit fleißig und treulich unterrichtet werden. 3) Alle und jede, ohne Ausnahme des Standes oder der Bedienung ihrer Eltern, ſollen am Palm-Sonntage, oder auf denjenigen Tag im Jahre, an welchem ſonſt jedes Orts das Examen der Catechumenen gehalten wird, vor der Chriſtlichen Gemeine in der Kirche ihr Glaubensbekänntniß ablegen, von der Hoffnung die in ihnen iſt, Rechenſchafft geben, auch ihren Taufbund erneuern, und öffentlich verſprechen, daß ſie bey der reinen Evangeliſchen Wahrheit bis an ihr ſeliges Ende beharren, und durch

Fleiß

Fleiß in guten Wercken die Lehre GOttes, unſers Heilandes, in allen Stücken zieren wollen: worauf dieſelben ſodann mit einander auf einen Tag zum heiligen Abendmahle gehen ſollen. Und ſoll endlich 4) kein Kind künftighin vor dem völlig zurückgelegten dreyzehenden Jahre zur heiligen Communion gelaſſen werden; es ſey dann, das beſondere, von dem Superintendenten jedesmal reiflich zu überlegende, Umſtände hierinn eine Ausnahme veranlaſſen. Wie nun dieſe heilſame Hochfürſtliche Verordnung offenbar zu mehrerer Beſtärkung der lieben Jugend in der ſeligmachenden Erkänntniß GOttes und unſers Heilandes JEſu Chriſti, und zu einem kräftigen Antriebe dem Evangelio würdiglich zu wandeln, abzielet: ſo verſiehet man ſich zu Ew. Chriſtlichen Liebe, dieſelbe werde ihres Orts ſich gedachtem gnädigſten Befehle nicht nur willigſt unterwerfen, ſondern auch die hieraus hervorleuchtende preiswürdigſte Vorſorge Sr. **Hochfürſtl. Durchl.** für die geiſtliche Wohlfahrt Ihrer Kinder mit unterthänigſter Dankbarkeit erkennen, und auch um derſelben willen tauſendfachen leiblichen und geiſtlichen Seegen für die fromme und gnädigſte Landesherrſchaft von dem Höchſten zu erbitten beflißen ſeyn. Der GOtt aller Gnade aber laſſe durch dieſe Anſtalt das Werk des Glaubens

und der Gottſeligkeit in der Kraft unter uns und unſern Nachkommen wider die leider überhand nehmende Gleichgültigkeit und Nachläſſigkeit im Chriſtenthume herrlich befördert werden, um JEſu Chriſti, des Anfängers und Vollenders unſers Glaubens, willen. Amen.

Num. XXVII. p. 479.

Wegen des Raupengeſchmeiſes.

Von GOttes Gnaden, Wir Friederich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marckgraf zu Meiſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna ꝛc.

Machen Krafft dieſes allen und ieden Unſern getreuen Unterthanen kund und zu wiſſen, daß, weil zum öfftern das Raupen-Geſchmeiß ſo wohl in denen Gärten, als auch auf dem Felde an denen Bäumen und Hecken, groſen Schaden zu thun pfleget: ſo haben Wir zu Unſerer Unterthanen und des gantzen Landes Beſten, Uns gnädigſt entſchloſſen, durch ein offenes Patent ſolche Veranſtaltungen zu treffen, daß dieſes ſchädliche Gewürme, ſo viel möglich ausgerottet und vertilget werde. Setzen und ordnen auch demnach, daß alle Unſere Unterthanen,

wes Standes oder Condition dieſelben ſein mögen, welche Feldgüther beſitzen, die tragenden, und Obſt- ſo wohl, als die wilden Bäume und Hecken, ſo in dem Felde und bei denen Gärten befindlich, ſo gleich, als es möglich, im Frühiahre und Herbſt von denen ſichtbaren Raupen-Neſtern und Geſchmeiß ſaubern, ſelbige aber nicht etwan in ſtehendes oder flieſendes Waſſer oder auf Raſen werffen und liegen laſſen, als woſelbſt und wann ſie angeſpühlet werden, die Raupen dennoch auskriechen, ſondern, ſo bald ſolche abgenommen worden, zuſammen an einen abgelegenen Ort tragen und daſelbſt verbrennen ſollen, wie denn, damit ſolches um ſo zuverläßiger alſo in acht genommen werde, alle Aemter und Gerichte ernſtlich, Krafft dieſes, angewieſen ſind, des Frühlings, längſtens mit Ausgang des Monats Aprilis, und in dem Herbſte mit Ausgang des Monats Novembris, fleiſig, und auf denen Dörffern von denen Richtern und Schultheiſen viſitiren zu laſſen, und dieienigen, ſo dieſen Unſern Befehl nicht nachgelebet haben, dergeſtalt zu beſtrafen, daß ſie die Koſten, welche ſogleich von der Obrigkeit zur veranſtaltenden Abraupung verwendet werden müſſen, zu bezahlen angehalten werden. Und weiln auch die Sperlinge an denen Feldfrüchten und in denen Gärten groſen

Schaden verurſachen, der meiſte aber den Landmann, und die in denen Städten Feldgüther beſitzende Inwohner betrifft, und alſo auch hierbei der Nothdurfft zu ſein ſcheinet, ſolche Veranſtaltung dargegen gnädigſt vorzukehren, wodurch dieſem ſchädlichen Vogel und deſſen Fortpflantzung, aller nur möglicher Abbruch geſchehe: als befehlen Wir, daß in allen Unſern Aemtern und Gerichten ieder Anſpanner 15 Köpffe oder 30 Eier; ieder Handgüthler oder Müller 10 Köpffe oder 20 Eier und ieder Häußler 5 Köpffe oder 10 Eier von gedachten iährlich vor Michaelis in die Gerichte, und inſonderheit in denen Amtsdörffern denen Schultheiſen oder Richtern liefern, oder ieden ermangelnden Kopf mit 4 Pfennigen bezahlen, niemand iedoch derer Feuerröhre, wodurch leichtlich Schaden geſchehen kan, zu Töd̈tung gedachter Sperlinge ſich gebrauchen ſolle, maſen denn auch von bei denen Städten und in derſelben Fluren Feldgüther beſitzenden Bürgern und andern Einwohnern, ohne Unterſcheid, ob einer viel oder wenig Art Feld innen habe, iedweder iährlich 5 Köpffe oder 10 Eier vor Michaelis zu Rahthauſe einzuliefern, oder den Abgang ieden Kopfs mit 4 Pfennigen gut zu thun hat.

Wie Wir nun Unſern getreuen Unterthanen zutrauen, ſie werden dieſer gemeinnützigen zu ihren

ihren eigen Beſten gereichenden Verordnung die willige und ſchuldigſte Folge leiſten und ſich vor Schaden und Strafe zu hüten wiſſen: Als haben Wir, damit niemand der Unwiſſenheit halber ſich entſchuldigen könne, dieſes, Unſer offenes Patent an ordentlicher Amts- und Gerichts-Stelle zu publiciren, auch daſelbſt, und an denen Thoren öffentlich anzuſchlagen befohlen. Zu Urkund mit Unſerm Fürſtl. Cantzlei-Secret bedrucket und gegeben zu Altenburg, den 27ſten Jun. Anno 1740.

(L. S.)

Num. XXIIX. p. 489.

Des Eiſenberg- und Camburgiſchen Prieſter-Wittben-Fisci Leges.

I.

Alle diejenigen, welche in der Eiſenbergiſchen und Camburgiſchen Inſpection, ſo wohl in Städten als Dörfern, nach geſchehener Ordination, das heil. Prieſter-Amt übernehmen, ſind ſchuldig dieſen Fiscum mit zu halten; auf der Superintendur zu Eiſenberg ſich darzu zu bekennen, auch 2. Fl. 6 G. pro eceptione zu erlegen. Die Subſtituti ſollen ebenfalls gleich Anfangs ihrer Beförderung dem Fisco beytreten.

II. Würde ſichs begeben, daß einer aus dieſer Societaet durch göttliche Fügung außer Landes befördert würde, ſtehet es ihm frey, in dieſem Fisco zu verbleiben, in welchem Fall er aber 1) 1. Fl. pro translocatione zu erlegen, und hiernechſt 2) einen von der Societaet oder ſonſt ſichern Caventen zu beſtellen hat, welcher die Beyträge auf dem vorgeſchriebenen Termine bezahlen könne; daferne er aber abzugehen ſich entſchlöſſe, bekömmt er nur ſeine würkliche Einlage wieder zurück: allein diejenigen, ſo zwar translociret, aber doch entweder in der hieſigen Inſpection oder ſonſt im Lande bleiben, bezahlen 1. Fl. zum Fisco und ſo dann die Beyträge gantz.

III. Nachdem beſonders daran gelegen, daß bey ſich ereignendem Todes-Fall eines Membri mit der Abreichung des lucri fiscalis nicht geſäumet werde: als ſoll hinführo ein jeder von der Societaet außer denen 9. Gr. ſo er aus denen Kirchen-Aerariis jährlich der ergangenen gnädigſten Verordnung gemäß, und zwar aus der Mutter-Kirche 6. Gr. aus der Filia 3. Gr. oder daferne letztere im beſſern Vermögen als erſtere ſtehet, aus der Matre 3. Gr. und der Filia 6. Gr. erhält, auch 3. Fl. Mßl. jährlich, als 1½. Fl. in der Woche nach Oſtern, und 1½ Fl. in der Woche nach Michaelis zahlen, und damit ſo lange continuiret werden, biß ein

zu

zu Befriedigung zweyer Wittben hinlängliches Quantum vorhanden; worauf ſo dann ein mehrers nicht als 1 Fl. in obbeſagten zweyen Friſten, jedoch excluſive des Kirchen Zuſchuſſes, abzutragen iſt, biß ſich der erſtere Caſus wiederum ereignet.

IIII. Weil die öfftere Veränderung mit denen Einnehmern gar leicht zu verſchiedenen Beſchwerlichkeiten Anlaß geben kan, als ſoll hinführo dieſelbe einem aus dem Eiſenbergiſchen Stadt-Miniſterio beſtändig anvertrauet, gegenwärtig aber der Eiſenbergiſche Stadt-Diaconus erwehlet werden, und vor ſeine diesfallßige Bemühung jährlich 1. Fl. Mßl. bekommen.

V. Die Membra haben die im §. III. determinirte Beyträge zu geſetzter Zeit dem Rechnungs-Führer zu überlieffern, bey welchem die ſämtlichen Gelder in einer darzu anzuſchaffenden Lade, unter doppeltem Beſchluß, davon der jedesmalige Superintendent in Eiſenberg den einen, und der Rechnungs-Führer den andern Schlüſſel hat, bis zur Auszahlung verwahrlich aufgehoben werden. Davon aber nichts auszuleihen iſt, es wäre denn, daß der Caſſen-Vorrath, das zu Befriedigung zweyer Wittben benöthigte Quantum überſtiege, in welchem Fall einem oder andern Membro, jedoch nicht über 25. Fl. und gegen hinlängliche

Verſicherung und Landübliche Verzinnſung, mit einem Vorſchuß an die Hand gegangen werden kan.

VI. Gleichwie nun die Aufſchwellung derer Reſte förderſamſt zu vermeiden, als wird hierdurch verordnet, das woferne innerhalb 4. Wochen, poſt terminum praefixum, einer von denen Intereſſenten mit der Zahlung zurück bleibet, wird er mit ½ Fl. Strafe beleget, und woferne ſolcher ſo dann das ſchuldige Quantum benebſt der Strafe nicht alſo fort einſchicket, ſoll er der Rechnungs-Führer ohngeſäumet es dem Superintendenten melden, dieſer eine Erinnerung an den Reſtanten mit Setzung einer Friſt von 14. Tagen ergehen laſſen, und wenn die Zahlung noch nicht erfolget, diesfalls Bericht an das Conſiſtorium erſtatten; da hingegen, wenn ſolches von dem Rechnungs-Führer unterlaſſen wird, hat er den Reſt ſelbſt zu entgelten.

VII. Die Wittben und Kinder derer, ſo dieſen Fiscum mit halten, ſollen ſo gleich nach Endigung des Gnaden halben Jahres 50. Fl. Mßl. in unzertrenter Summe erhalten; es wäre denn, daß die Beyträge des verſtorbenen, dieſe Summe überſtiegen, in welchem Fall deſſen Relicten annoch 10 Fl. zugeleget werden. Nicht weniger ſollen denenſelben diejenigen 2 Fl. ſo, nach Diſpoſition dieſer verneuerten Legum,

von dato an, jährlich mehr als vorhero zum Fisco gegeben werden, über obige 50. Fl. nach Anzahl der Jahre, da der Beytrag geſchehen, zurück bezahlet werden. Jedoch gelangen in einem Jahre nur zwey dergleichen zum Genuß, und zwar iſt keines dem andern aus Gunſt vorzuziehen. Würden ſich aber mehr Todes-Fälle ereignen, werden die Percipienten auf das andere und dritte Jahr und ſo weiter, der Ordnung gemäß, verwieſen.

VIII. Dieſes Beneficium genieſen die Wittben und ſämtlichen Kinder, ſie mögen aus einer oder mehrern Ehen ſeyn, auch in erſtern oder folgenden Gradibus Lineae rectae deſcendentis ſich befinden, jedoch ſuccediren letztere in ſtirpes; da hingegen Stief-oder zugebrachte Kinder, nicht weniger als Bluts-Freunde oder Collateral-Verwandte davon ausgeſchloſſen ſind. Gleichwie auch die Prieſter-Wittben, ſo ſich unehrlich verhalten und zu Falle kommen, oder die Kinder, welche die reine Lutheriſche Lehre verlaſſen oder ſonſt inquiſitions-mäſige Laſter begehen ſolten, gäntzlich abzuweiſen ſind.

VIIII. Eine Wittbe, ſo nur ein Kind hat, bekömmt die Helffte des determinirten Quanti und das Kind die andere. Sind zwey biß drey Kinder vorhanden, krieget die erſtere $\frac{1}{3}$. und

letztere $\frac{2}{3}$. hinterläſſet aber der Verſtorbene 4. oder mehr Kinder, nehmen ſie $\frac{3}{4}$. und kömmt auf die Wittbe nur $\frac{1}{4}$. davon. Wären hingegen die Kinder klein und unerzogen, oder hätten das 14. Jahr noch nicht erreichet, nimmt die letztere benebſt ſolchen Kindern $\frac{2}{3}$. und die erzogenen $\frac{1}{3}$.

X. Daferne der Verſtorbene keine Wittbe, noch Kinder, ſo von ſolchen Geldern participiren könnten, verläſſet, fält das gantze Quantum dem Fisco anheim, jedoch ſoll, wenn das verſtorbene Membrum kein Vermögen hat, mit Einwilligung der Confraternitaet und Verordnung des Superintendentens zum Begräbniß, oder vor diejenige Perſon, welche bey deſſen Kranckheit, Alter und Schwachheit ihn treulich gewartet, wenn von dem Defuncto bey ſeinem Leben darauf angetragen worden, etwann 12. Fl. verabreichet werden.

XI. Es ſoll keinem Creditori, wenn der Verſtorbene bey ſeinem Leben etwann Schulden gemacht hätte, einigen Arreſt und Anſpruch auf ſolche Gelder zu ſchlagen oder zu machen geſtattet werden.

XII. Wenn ein Membrum, welches doch GOtt in Gnaden verhüten wolle, ſeines Amts grober Verbrechen wegen entſetzet worden, ſo iſt er zu excludiren; allein derſelbe oder

die

die Seinigen erhalten dasjenige, was eingeleget worden, zurück.

XIII. Die Auszahlung derer Fiscal-Gelder geſchiehet auf der Superintendur in Eiſenberg, nachdem vorhero der Todes-Fall von denen Relicten gebührend gemeldet worden und zwar ſollen die Wittben vor ſich und desgleichen die Kinder mit gehöriger Legalitaet und Unterſchrifft derer Curatorum, oder Tutorum, wo letztere vorhanden, die Quittungen ausſtellen.

XIIII. Die Direction dieſes Fisci hat der jedesmalige Superintendent zu Eiſenberg, und werden über dieſes zwey Curatores, einer aus der Ober-der andere aus der Unterpflege, per Vota majora, auf 3. Jahr erwehlet, ſo jedoch dieſe Function ohne Entgeld über ſich zu nehmen haben.

XV. Alle 3. Jahr kommen die ſämtlichen Prieſter gegen Bartholomaei zuſammen, auf welchen Convent die Rechnung in pleno durchgegangen, moniret und berichtiget, der Rechnungs-Führer auch darüber von dem Superintendenten quittiret wird.

XVI. Die zu ſolchen Convent kommende Prieſter erhalten aus denen Kirchen-Aerariis zu einer Mahlzeit 4. Gr. keiner aber von denenjenigen Prieſtern, welche um Eiſenberg wohnen, ſoll ohne erhebliche Urſache, welche gebührend

an

an den Superintendent zu melden, ausbleiben, oder ½. Fl. Strafe in den Fiscum zu erlegen, ſchuldig ſeyn. Da hingegen denen über eine Meile entferneten frey gelaſſen iſt, dabey ſich einzufinden, ohne mit obbemeldter Strafe beleget werden.

Membra des Fisci:

M. Johann Chriſtoph Serffling, Paſtor Primarius und Superintendens. Eiſenberg, den 3. November 1753.

M. Johann Gottfried Altwein, Archidiaconus. Eiſenberg, den 3. November 1753.

Wilhelm Chriſtian Loeber, Fürſtl. Sächß. Schloß-Diaconus in Eiſenberg, den 5. Nov. 1753.

Johann George Brendel, Stadt-Diaconus in Eiſenberg und Pfarrer zu Saaſa, den 5. Nov. 1753.

Chriſtian à RHODA, Paſtor et Adjunctus zu Seyfartsdorf und Caſchwitz, den 6. Nov. 1753.

M. Heinrich Kretzſchmar, Paſtor in Kaſekirchen.

Chriſtian Immanuel TRAVTMANN, Paſtor zu Rüdersdorf, den 6. Nov. 1753.

Johann Gottfried Orth, Paſtor zu Krafftsdorf, den 6. Nov. 1753.

M. Gottfried Gleitsmann, Paſtor in Hermsdorf, den 6. Nov. 1753.

M. QVOD VVLT DEVS MATTHAEVS FRANCISCVS Berlet, Paſt. in Kloſterlaußnitz, den 6. Nov. 1753.

M. Johann

M. Johann Friedrich Dreſe, Pfarrer und Adjunctus in Häynſpitz, den 7. Nov. 1753.

M. Ernſt Friedrich Böttiger, Pfarrer in Serba, den 7. Nov. 1753.

Johann Caſpar AVENARIVS, Pfarrer zu Hohendorf, den 7. Nov. 1753.

Johann Michael LOSSIVS, Pfarrer zu Gräitſchen an der Gleiſa, den 7. Nov. 1753.

Johann Chriſtian Leberecht Seidel, Pfarrer in Ezdorf und Rauda, den 8. Nov. 1753.

Anton Chriſtoph Zeideler, Pfarrer zu Buchheim, den 8. Nov. 1753.

Ernſt Elias Gerſtenberg, Pfarrer zn Walperhayn und Thiemendorf, den 8. Nov. 1753.

Carl Friedrich Tömlich, Pfarrer zu Königshofen und Göſen, den 8. Nov. 1753.

Chriſtian Friedrich Schatz, Pfarrer zu Aue und Seitewitz, den 8. Nov. 1733.

Johann Chriſtian Wolff, Pfarrer zu Neidſchütz und Boblas, den 8. Nov. 1753.

M. Johann Andreas Weiſe, Pfarrer in Prißnitz und Janisroda, den 8. Nov. 1753.

Johann Chriſtian Welcker, Pfarrer zu Molau und Tirſchneck, den 9. Nov. 1753.

M. Johann Andreas Schmidt, Pfarrer in Sieglitz und Schleußkau, den 9. Nov. 1753.

Chriſtian Ernſt Reim, Pfarr-Subſtitutus in Leißlau und Kleingeſtewitz, den 9. Nov. 1753.

Johann Chriſtian Reyher, Pfarrer zu Löbſchütz, Duldewitz und Heiligen Creutz, am 9. Nov. 1753.

THEOPHILVS König, Paſtor und Adjunctus zu Camburg, eod. die et anno.

M. Salomo Dietrich, Pfarrer zu Schmidehaußen, eod. die et anno.

M. Carl Auguſt Wolff, Pfarrer in Münchengoſſerſtädt und Wirchhaußen, den 9. Nov. 1753.

M. Johann Chriſtoph Stern, Pfarrer und Adj. zu Eckelſtädt, am 9. Nov. 1753.

Gottfried Schneider, Paſtor zu Vierzehnheiligen, den 10. Nov. 1753.

Jacob Chriſtian Geußenheiner, Pfarrer in Wichmar und Rodemeuſchel, den 10. Nov. 1753.

Gottlieb Greller, Pfarrer in Petersberg und Tüntſchütz, den 10. Nov. 1753.

Johann Ludwig Dentzſch, Pfarr-Subſtitutus in Petersberg und Tüntſchütz, den 10. Novembr. 1753.

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friederichs, Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Land-Grafens in Thüringen, Marg-Grafens zu Meißen, Gefürſteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenſtein und Tonna ꝛc. Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn; Wir verordnete Praeſident und Räthe des Conſiſtorii allhier, thun hiermit kund gegen männiglich, daß ſämtliche Membra des Prieſter-Wittben-Fiſci Eiſenbergiſcher Inſpection gehorſamſt zu ver-

vernehmen gegeben, welchergeſtalt ſie die Leges ihres Fisci vidualis revidiren, und was ſie zu Aufrechterhaltung deſſelben vor nöthig zu ſeyn erachtet, einrücken laſſen, mit dem ebenmäſſigen Erſuchen, Wir möchten ſolche, zu deſto mehrer Verſicherung und Feſthaltung deſſen, was darinnen enthalten, zu confirmiren geruhen.

Wann ſich dann hierunter, da allerſeits Mitglieder ſich dazu, vermöge eigenhändiger Unterſchrifft, bekennet, kein Bedencken gefunden; Alß confirmiren und beſtätigen Wir dieſelben hiermit und in Kraft dieſes Briefes, und wollen, daß denenſelben in allen Puncten, Clauſuln und Inhalten, wie ſie vorſtehend zu befinden, ſtrecklich und unverbrüchlich nachgegangen, und darwieder in keinem Stücke gehandelt, noch etwas verhenget werden ſolle. Alles treulich, ſonder Gefährde. Urkundlich mit dem Fürſtl. Conſiſtorial - Innſiegel bedrucket und gegeben zu Altenburg den 27. November 1753.

(L.S.) Friedrich Freiherr von Wollzogen.

Johann Wilhelm Hoffmann.

Ad

Ad Num. XXIIX. p. 489.

Leges des Fisci vor die in der Eiſenb. und Camburgiſchen Inſpection hinterlaſſenen Wittben und Waiſen derer ſämtlichen Schul-Collegen, Organiſten, Kirchner, und Schulmeiſter.

I.

Alle und iede in der Eiſenbergiſchen und Camburgiſchen Inſpection ſtehende Schul-Collegen, Organiſten, Kirchner und Schulmeiſter, auch deren Subſtituti ſollen verbunden ſein, dieſen Fiscum mit zu halten.

II. Ein ieglicher von denen vorhergenannten ſoll pro Introitu einen halben Gülden und iährlich auch ½ Fl. als ein Ordinarium erlegen. In Anſehung aber derer bisher eingeſchlichenen ſehr ſchlechten Müntzen, ſollen die allzu geringen Sorten in der Caſſe nicht paſiren; daher dahin zu ſehen, daß gute Sechſer, Groſchen und Zweigroſchen Stücke iedesmal pro Introitu und zur Einlage dargebracht werden.

III. Aus dieſem Peculio ſollen die Wittben und Descendenten, deren Männer und Väter nach der erſten ordinairen Einlage ſterben, 2 Fl. nach der andern 3 Fl. nach der dritten 4 Fl. bis nach der neunten 10 Fl. und alſo noch einmal ſo viel, als die Einlage betragen hat, bekommen.

kommen. Nach denen neunmal praeſtirten Einlagen aber und denen zu hoffen habenden 10 Fl. ſollen die weiter hinaus geleiſteten Einlagen denen relictis einfach reſtituiret werden, alſo, daß dieſelben nach der zehenden Einlage und des darauf erfolgten Todesfalls 10 Fl. 10 Gr. 6 Pf. nach der eilfften 11 Fl. nach der zwölfften 11 Fl. 10 Gr. 6 Pf. mithin nach der dreiſigſten ein Beneficium von 20 Fl. 10 Gr. 6 Pf. einheben ſollen.

IV. Damit es aber ſo wohl ratione der Einlage, als auch Auszahlung ordentlich zugehe: ſo ſoll iedesmal der Rector zu Eiſenberg und der Rector zu Camburg als Inſpectores angeſehen werden, welche bei zweifelhafften Fällen, oder einer ſich ereignenden Unordnung mit dem Superintendenten zu communiciren haben.

V. Es ſollen auch 2 Curatores oder Rechnungs-Führer, und zwar einer aus der Ober- und einer aus der Unter-Pflege, welche Einnahme und Ausgabe zu beſorgen, beſtellet werden, und ſoll ihnen iährlich vor ihre Mühe die Helffte ihrer ordentlichen Einlage zu gute gehen. Doch dieſe itzt genannte Helffte der iährlichen ordentlichen Einlage derer Curatorum vor ihre Mühe, ſoll am Anfange und bis zu beträchtlicher Erhöhung der Caſſe, noch ausgeſetzt bleiben; daher die Curatores, gleich denen In-

ſpectoribus ihre Officia einsweilen ohnentgeltlich zu verrichten ſich nicht entbrechen werden. Und damit man auch wegen Sicherheit des vorråhtigen Geldes hinlånglich ſich proſpicire: ſo ſollen die Curatores Cautions-Scheine auf einige 100 Fl. mit ihrer, ihrer Weiber und deren Vormůnder Unterſchrifft und Siegel an den Rector in Eiſenberg, welcher die Leges verwahrlich aufbehalten wird, bis wieder andere Curatores erwåhlt werden, ausſtellen.

VI. Der zur ordinairen Einlage geſetzte alljåhrige Terminus ſoll die Woche, in welcher Martini gefållig, ſein, da denn die Einlagen an die Curatores gezahlt und von denenſelben in die Qvittungs-Bůcher qvittiret werden ſollen.

VII. Wůrde ein Membrum von einem Orte zum andern, oder von einer Station zur andern berufen: ſo ſoll es gehalten ſein, 5 Gr. 3 Pf. pro Translocatione in den Fiscum ůber das Ordinarium zu zahlen.

VIII. Wåre iemand in Entrichtung des Ordinarii ſaumſelig: ſo ſoll er nach dem erſten Termine 3 Gr. nach dem andern 6 Gr. nach dem dritten 9 Gr. Strafe erlegen; lieſe er aber 4 Einlagen vorbei gehen: ſo ſoll er ſich die gåntzliche Excluſion, und daß ſeine Witwe und Kinder

der nach ſeinem Tode nichts zu fordern haben, gefallen laſſen.

IX. Wenn ſich ein Todesfall zugetragen: ſo ſoll derſelbe denen Inſpectoribus gemeldet werden, damit ſie ſodann mit Zuziehung der Curatorum die Auszahlung beſorgen können.

X. Die Auszahlung des zuerhaltenden Beneficii ſoll in Beiſein eines derer Inſpectorum am Ende der Gnadenzeit geſchehen; da denn die Qvittungen über die zu hebenden Gelder ſo wohl von Witwen und Kindern, als auch denen Vormündern unterſchrieben ſein müſſen. Da aber in einem Jahre mehr nicht, als drei Witwen befriediget werden können: ſo ſind die folgenden, denen erſtern bis auf das kommende Jahr nachzuwarten, gehalten.

XI. Bei ſich ereignenden Schulden oder Concurſu Creditorum ſoll auf das Beneficium kein Arreſt angenommen werden, ſondern die Wohlthat denen Witwen und Erben baar bezahlet werden.

XII. Die Curatores haben auch Sorge zu tragen, daß nach einem ieden Zahlungs-Termine, wenigſtens die Helffte des vorrähtigen Geldes, mit Vorwiſſen derer Inſpectorum, an gewiſſe Leute gegen gerichtlichen Conſens ausgeliehen und das Intereſſe eingerechnet werde.

XIII. Die Rechnungen ſollen von denen beiden Curatoribus alle 3 Jahr abgelegt und denen beiden Inſpectoribus zur Unterſuchung und Unterſchrifft übergeben, auch, wenn ſie ſämtlichen Membris in einem Umlaufe communicirt worden, von dem Rectore zu Eiſenberg verwahrlich aufgehoben werden.

XIV. Ein neues Membrum ſoll ſich bei dem Rectore zu Eiſenberg melden, ſeinen Nahmen denen Legibus unterzeichnen, und ½ Fl. pro Introitu zugleich erlegen, welcher ½ Fl. dann von dem Rectore dem in der Ober-Pflege wohnenden Curatori zugeſtellt werden wird.

XV. Gegen Ablauff des dritten Jahrs, in welchem die Rechnungen abgenommen werden ſollen, werden die Curatores mit einander communiciren, damit beides Einnahme und Ausgabe in eine richtige Rechnung gebracht werde.

XVI. Es wird auch iedweden Membro dieſes Fisci anheim gegeben, ob derſelbe, wenn er nach GOttes Willen ohne Witwe und Kinder abgehen ſollte, von ſeiner Verlaſſenſchafft, zu Bezeugung Chriſtbrüderlicher Freigebigkeit, wie auch zu immerwährenden guten Nachruhm, etwas dieſem Fisco legiren wolle, welche Mildthätigkeit der reiche GOtt mit allerlei geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum reichlich erſetzen wird.

XVII.

XVII. Endlich behalten ſich ſämtliche Membra hierbei vor, nach Gelegenheit derer Zeiten und Bewandnis derer Umſtände dieſe gemachte Verfaſſung zu verbeſſern und zu vermehren. Indeſſen approbiren ſie vorherſtehende Articul als beſtändige Leges dieſes Fisci und machen ſich durch ihre eigenhändige Unterſchrifft itzt und allezeit verbindlich, dieſelben in allen Puncten und Clauſuln genau zu beobachten, mit der unterthänigſt gehorſamſten Bitte: Ein Hochfürſtl. Hochlöbl. Conſiſtorium wolle ſolche Leges ratificiren und confirmiren. Gegeben zu Eiſenberg, den 16 Octobr. 1749.

M. Johann David Gſchwend, Rect. Schol. Eiſenb.
M. Bartholomäus Welcker, Conrector.
Johann Conrad Lindemann, Cantor.
Matthäus Plarre, Collega IV.
Chriſtian Schröter, Collega V.
Johann Michael Gerlach, Mägdl. Schulmeiſter.
Johann Chriſtoph Baumgarten, Stadtorganiſt.
Chriſtian Abraham Lindemann, Hoforganiſt.
Georg Chriſtoph Püſchel, Stadtkirchner.
Johann Gottlieb Schmidt, Schloßkirchner.
David Schütze, Schuldiener zu Etzdorf.
Chriſtian Ehrenfried Ludwig, zu Thiemendorf.
Johann Immanuel Avianus, zu Buchheim.
Andreas Graul, zu Walperhain.
Johann Conrad Haaſe, zu Königshofen.
Michael Gräfe, zu Kaſekirchen.

George Toepffer, Schuldiener zu Neidſchütz.
Johann Barthol. Großmann, zu Prießnitz.
Johann Ernſt Machrauch, zu Aue.
Johann Chriſtoph Sommerwerck, zu Molau.
Johann Friedrich Schade, Cantor in Sieglitz.
Chriſtian Gottfried Apffelſtiehl, in Kleingeſtewitz.
Johann Gottfried Büchner, in Löbſchütz.
Johann Chriſtian Hoffmann, Rect. Schol. Camburg.
Wendel Chriſtoph Seyffarth, Cantor in Camburg.
Johann George Werther, in Schmiedehauſen.
Caſpar Heinrich Börner, in Vierzehnheiligen.
Chriſtian Ernſt Hartmann, in Eckelſtädt.
Johann David Mylius, in Münchengoſſerſtädt.
Johann Andreas Nötzel, in Wichmar.
Joſeph Kneuſel, in Graitzſchen an der Gleiſe.
Simon Krauße, in Hohendorff.
Johann Tobias Prüffer, in Petersberg.
Johann Gottfried Hildebrand, in Hainſpitz.
Johann Friedrich Hitzſchold, in Serba.
Jacob Wilhelm Irrgang, in Schleifreiſen.
Johann Gottfried Zinck, in Hermsdorf.
Johann Chriſtian Gabler, in Laußnitz.
Johann Gottfried Blümel, in Reichenbach.
Gottlieb Schade, in Oberndorf.
Johann Chriſtian Schubert, in Krafftsdorf.
Johann Chriſtoph Hederich, in Harpersdorf.
Andreas Schütze, in Rüdersdorf.
George Ernſt Feller, in Tautenhain.
George Friedrich Grüber, Subſtit. in Tautenhain.
Chriſtian Friedrich Weyrauch, in Seyffartsdorf.
Johann Friedrich Clauder, in Saaſa.

Von

Von vorherſtehenden Membris ſind zu ihrer Ruhe gegangen:

Herr Johann Gottfried Blümel, in Reichenbach, am 16 April, 1750.
- Johann George Werther, in Schmiedehauſen, am 22 Jun. 1750.
- Matthäus Plarre, in Eiſenb. am 21 Apr. 1753.
- Chriſtian Friedrich Weirauch, in Seiffartsdorf Menſ. Novembr. 1754.
- Johann Conrad Lindemann, in Eiſenberg, am 28 Mai, 1755.
- Johann Gottfried Zincke, in Hermsdorf, Menſ. Dec. 1756.
- George Ernſt Feller, in Tautenhain, Menſ. Nov. 1757.

Hingegen iſt der Abgang wieder erſetzt worden und ſind auch neue Membra dazu gekommen:

Herr Chriſtoph Friedrich Brauer, Conr. Subſt. 1756.
- Chriſtian Gottlieb Köhler, Cant. et Coll. III, 1755.
- Chriſtian Schröter, Colleg. IV, 1753.
- Johann Chriſtian Börner, Colleg. V, 1753.
- Chriſtian Friedrich Gerlach, Subſtit. des Herrn Püſchels, 1755.
- Johann Gottfried Sergel, Cant. in Schmiedehauſen, 1751.
- Johann Tobias Heuchling, Schuldiener in Hermsdorf, 1757.
- Friedrich Auguſt Ludewig, Schuldiener in Reichenbach, 1750.

Herr Johann Friedrich Köber, Schuldiener in Seifartsdorf, 1756.

- Johann Auguſt Seidel, Schuldiener in Tautenhain, 1758, vor welchem Subſtit. daſelbſt Herr George Friedrich Grüber ware, auf deſſen Beruf nach Ruttersdorf, 1753, wurde Herr Seidel deſſen Nachfolger als Subſtit. zu Tautenhain.
- Johann Gottlieb Schade, Subſtit. in Oberndorf, 1752.
- Gabler, Subſtit. in Lausnitz, 1755.

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn **Friedrichs**, Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgrafens in Thüringen, Marckgrafens zu Meiſen, Gefürſteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck und Ravensberg, Herrns zu Ravenſtein und Tonna ꝛc. Unſers Gnädigſten Fürſtens und Herrns, Wir zum Conſiſtorio anhero verordnete Praeſident, Räthe und Aſſesſores bekennen hiermit und thun kund gegen männiglich, welchergeſtalt Uns von dem Superintendenten, Herrn M. Johann Chriſtoph Serffling zu Eiſenberg, bei vorſeiender Errichtung eines Kirchen- und Schuldiener Fisci vidualis der Eiſenbergiſchen Inſpection gewiſſe darzu abgefaßte Leges gehorſamſt überreichet worden, mit dem ebenmäſigen

ſigen Erſuchen, Wir möchten ſolche zu meh-
rerer Verſicher- und Feſthaltung zu confirmiren, Uns entſchlieſen. Wann dann dieſes Vorhaben löblich und billig, auch denen hinterlaßnen Witben und Kindern nützlich, nicht weniger die abgefaßten Leges wohl eingerichtet befunden worden, mithin ſothanen Suchen ſtatt zu geben, ſich kein Bedencken geäuſert: Als confirmiren und beſtätigen Wir obangeregte Leges, wie ſie vorherſtehend zu befinden, hiermit und Krafft dieſes Briefs und wollen, daß Denenſelben in allen ihren Puncten, Clauſuln und Inhalt gebührend nachgelebet, auch darwider in keinem Stücke gethan oder gehandelt werden ſolle. Treulich ſonder Gefährde. Urkundlich mit dem Fürſtlichen Sächſiſchen Conſiſtorial-Secret bedruckt und gegeben zu Altenburg, den 18den Novembr. 1749.

(L.S.) F. W. von Eiſenberg.

Johann Auguſt Döhler S.

Num. XXIX. p. 498.

Freitiſch-Geſetze.

Im Nahmen JEſu, Amen!

An das Fürſtl. Amt, Herrn Hofprediger und Raht allhier.

Gleichwie die gantze Erhebung des Freitiſches ein Werck göttlicher Direction und Prouidenz vor hieſige Schule iſt, auch lediglich zu dem Abſehen anzielet, daß wahrhafftig arme und nohtdürfftige Kinder zur Ehre GOttes und Fortpflantzung ſeines heiligen Worts in Kirchen und Schulen erzogen, und Unſer Chriſtfürſtliches Abſehen ſowohl bei Unſerm Leben, als auch dereinſt nach GOttes unerforſchlichen Raht erfolgten ſeligen Ableben erhalten werde: Alſo wird göttliche Providenz zwar noch ferner Wege finden, dieſes gute Vorhaben zu erweitern, iedoch wird durch klügliche Adminiſtration und rechtmäſige Verwendung die gantze Sache mehr und mehr geſteigert und zur Vollkommenheit gedeihen, bevorab wenn folgende Leges in ſchuldiger Treue von allen beobachtet werden.

I. Dahero werden die verordneten Inſpectores, geiſtliche und weltliche, dahin zielen, daß ohne Anſehen, Freundſchafft und Geſchencke, fromme und gottſelige, auch mit gutem Ingenio und

und Fleis begabte Subiecta recipirt, die untüchtigen, tummen, verſoffenen und liederlichen Geſellen ausgeſchloſſen werden.

II. Sollen ſie dahin bedacht ſein, daß, wie wir unſerer Reſidenz-Stadt

Eiſenberg Zwei Stellen,
Zwei deſſen Amte,
Zwei dem Amte Roda,
Zwei dem Amte Ronneburg,
Zwei dem Amte Camburg und
Zwei fremden Schülern

verliehen haben: Alſo ſoll auch, da qualificirte Subiecta vorhanden, keiner ausgeſchloſſen, oder andere in mehrerer Zahl vorgezogen werden. Wann aber

III. Von einem Orte itzo keiner vorhanden: ſo mag wohl aus einem andern Orte einer angenommen werden, iedoch, wenn ein Subiectum ſich meldet, ſoll der an deſſen Statt bishero geſpeiſte ienem weichen.

IV. Wenn Fremde oder auch Einheimiſche angenommen werden und den wenigen ordinairen Zuſchuß, oder wenn es ein Secundanus wäre, die Helffte an 15 Thlr. nicht zu erlegen hätte: ſoll er Caution der Zahlung wegen ſtellen, damit der Tiſch, wenn ſie, wie bishero die Exempla gegeben, ſchuldig bleiben, nicht in merckliche Decadenz geſetzt werde. Dahero auch

V. Die

V. Die Rechnung jährlich von denen Commiſſairen ordentlich abgelegt, auch wo Mängel vorfallen, demſelben ſträcklich abgeholffen werde.

So viel den Oeconomum betrifft

VI. Hat er vor allen Dingen auf Reinlichkeit zu ſehen, an Speiſe und Tranck, Tiſch-Geräthte und dergleichen, ſonderlich, daß nechſt der guten Ordnung das Eſſen zu rechter Zeit gereichet, und die Schüler nach dem Tiſche alſobald wieder an ihre Arbeit gehen können.

VII. Soll er ſich auch befleißigen, ſo viel bei itzigen Umſtande immer möglich, abzuwechſeln mit Suppen, ingleichen mit Fleiſch, Geſchlincke, Gallerten, Inſter, Füſſen, Heringen, Siedeheringen, Stockfiſch, Eierkuchen, Eiern, ingleichen mit Zugemüſen, ſonderlich, wie ſie die Jahrszeit trägt, Erbſen, Linſen, Kraut, Rüben, Hafer- und Heidegrütz, Obſt, friſch und gebacken, Gerſten- und Weitzen-Graupen, auch in Mangel deſſen, Käſe und etwas Butter.

VIII. Bosheiten der Schüler ſoll er nicht verhelen, ſondern gebührend dem Superintendenten anzeigen, der ferner ſein Amt zu thun wiſſen wird.

IX. Die Inſpectores werden den Oeconomum bei ſeinem Wohlverhalten auch ſchützen, und wider die Läſterer vertreten, darbei auch, wenn die Victualien hoch ſteigen ſollten, in denen

Speiſen

Speiſen anderwärtige hinlängliche Verordnung machen.

So viel die Schüler betrifft

X. Sollen ſie zur beſtimmten Zeit, als Mittags um 11 Uhr und Abends um 6 Uhr mit einander erſcheinen, ihr Gebeht andächtig verrichten und erbaulich zu Tiſche ſitzen, auch der aufgetragnen Speiſen ohnfräßig und vergnüglich genieſen.

XI. Es ſoll ſich auch keiner unterſtehen, Hunde zu halten, und ſelbige weder mit zu Tiſche bringen, noch Brod einzuſtecken, vielweniger

XII. Die Tiſchtücher oder Teller zerſchneiden, oder dieſelben ſonſt unſauber halten.

XIII. Das Quartal-Geld ſollen ſie bedacht ſein richtig abzuführen, und auch hierinnen ſich nicht undanckbar erweiſen.

XIV. Den Oeconomum ſollen ſie lieben, da er ihnen etwas nach den Legibus unterſagt, gehorchen und danckbar ſein.

XV. Uber Tiſch allezeit etwas nützliches leſen und alles unerbarn Geſchwätzes, Zotten und dergleichen ſich gäntzlich enthalten.

XVI. Was dem Oeconomo zum An- und Abtritte von denen Commiſſariis geordnet, ſollen ſie gebührend entrichten. Im übrigen aber in allen Stücken ſich denen Legibus Scholaſticis gemäs erzeigen. Wie denn

XVII.

XVII. Denen Tiſch-Knaben nach Gefallen umzulaufen und zu verreiſen nicht verſtattet werden ſoll, und da ſie endlich Urſachen zu verreiſen haben, ſollen ſie ſelbige nicht allein dem Rectori, ſondern auch denen Commisſariis des Freitiſches anzuzeigen, ſchuldig und gehalten ſein.

An dieſen Tiſch ſoll ein ieglicher Primaner drei Jahr verbleiben, ſollte er über ſolcher Zeit daran zu ſein gedencken, hat er die Helffte des Tiſchgeldes, wie ſonſt ein Secundaner, wieder zu bezahlen.

Kurtzes Verzeichniß alles Beitrags, ſo zu dem allhier in Eiſenberg geſtiffteten Fürſtl. Freitiſche bis dato den 17 May, 1702, würcklich einkommen, angewieſen und erlegt worden.

Cap. I.

Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Chriſtian**, Hertzog zu Sachſen ꝛc. wie auch Dero hertzgeliebteſte Gemahlin, die Durchlauchtigſte Fürſtin und Frau, Frau **Sophia Maria**, Hertzogin zu Sachſen ꝛc. nebſt Dero ſämtlichen hohen Miniſtres und andern Bedienten, haben aus Hochfürſtlicher Milde und guten freiwilligen Hertzen zur Ehre GOttes geſtifftet 1724 Thlr.

C. II. Aus den Fürſtl. Aemtern:

Eiſenberg 191 Thlr. 21 Gr. 8 ½ Pf.

Camburg 100 Thlr.

Roda

Roda 79 Thlr. 4 Gr. 6 Pf.
Ronneburg 112 Thlr. 16 Gr. 7 ½ Pf.

C. III. Aus denen Städten:

Eiſenberg 273 Thlr. 9 Gr.
Camburg 23 Thlr. 9 Gr. 2 Pf.
Roda 72 Thlr. 9 Gr. 6 ½ Pf.
Ronneburg 91 Thlr. 9 Gr.

C. IV. Die Kirchen und Prieſterſchafft in Eiſenberg und Camburg:

484 Thl. die Kirchen. 192 Thl. die Prieſterſch.
Roda 123 Thlr. 7 Gr. 8 Pf. die Kirche und Prieſterſchafft baar.
Ronneburg 123 Thlr. 19 Gr. die Kirche und Prieſterſchafft baar.

C. V. 62 Thlr. 12 Gr. ſo der Durchl. Fürſt und Herr, Herr Chriſtian, Hertzog zu Sachſ. ꝛc. an fünf Quartal. als Luciae 1700, Reminiſc. Trinit. Crucis und Luciae 1701 von 1000 Thlr. zum Zinß baar gnädigſt erlegen und voraus bezahlen laſſen und ſolches nicht verwendet, zum Hauptſtamme geſchlagen worden.

Iſt alſo alle Einnahme

3653 Thlr. 22 Gr. 2 ½ Pf. davon ſind
1992 Thlr. 9 Gr. Verzinſung blieben,
1661 Thlr. 13 Gr. 2 ½ Pf. baar beigetragen und auf Verzinſung theils verliehen, theils noch zu verleihen. Sign. Eiſenberg, den 17 Mart. 1702.

Herrn

Herrn Joh. Martin Köhlers, S. S. Th. D. und Canon. Magdeb. unterm 28 Nov. 1709 zu Hartmannsdorf verfertigter und den 10 Jan. 1710 dem Stadtraht allhier übergebner letzter Wille, nach welchem er 1000 Fl. zu dem Eiſenbergiſchen Freitiſche legirt, welche 1000 Fl. ſo fort der Stadtraht zu gedachten Eiſenberg in Empfang nehmen und darüber ſo wohl, als ratione der Intereſſe davon beſtändiger Adminiſtrator ſein und verbleiben, und nicht zugeben ſoll, daß ſolch Capital und Intereſſe davon anders, als wozu es legirt, verwendet werden; iedoch ſoll iedes Jahr, ſo bald die 1000 Fl. gezahlt, und alſo der conditionirte Fall geſchehen, ein Schüler Claſſis Selectae, und der bei dem Freitiſche iſt, zu gedachten Eiſenberg, in honorem meiner, eine lateiniſche Oration halten.

Daß nun vorſtehender Extract in allen mit dem Original, nach fleiſiger Collationirung, gleichlautend befunden worden, ſolches wird hierdurch Rathswegen unter dem kleinen Inſiegel und Unterſchrifft atteſtirt. Eiſenberg den 29 Dec. 1740.

(L.S.) Stadtſchultheiß und Rath daſ.

Num.

Num. XXX. p. 506.

Wie man ſich bei der itzigen Kriegs-Unruhe zu verhalten.

Praeſ. den 16 Aug. 1757.

Es ſtehet zu beſorgen, daß das im Römiſchen Reiche leider ausgebrochne Kriegsfeuer ſich noch weiter ausbreiten dürffte, und das hieſige Fürſtenthum mit Durchmärſchen und Einquartierung fremder Kriegs-Völcker nicht werde verſchont bleiben. Nachdem nun der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Friedrich**, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. Unſer Gnädigſter Fürſt und Herr nach Dero vor die Conſervation ſämtlicher Unterthanen tragenden Landesväterlichen und unermüdeten Vorſorge ſolche Anordnungen treffen zu laſſen vor nöhtig erachtet, wodurch das beſorgliche Ungemach, ſo viel möglich, zu erleichtern ſein dürffte, und in ſolcher Abſicht auch unter andern eine Inſtruction, wornach ſämtliche Gerichte und Stadt-Rähte hieſigen Fürſtenthums bei etwan vorfallenden Durchmärſchen und Einquartierungen ſich zu achten, ertheilen laſſen, wie ſolche beigefügt zu finden iſt: Als werden in höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. hohen Namen nach verzeichnete andurch bedeutet, ihres

Orts denen vorgeſchriebenen Puncten eveniente Caſu getreulich nachzuleben, und hierunter nichts zu vernachläßigen, oder ſonſt zu Schulden kommen zu laſſen. Es haben auch die Gerichte denen Unterthanen bei Zuchthaus Strafe zu intimiren, daß keiner deren reſpectu des Botſchafftlaufens und Reitens ſich verweigern ſolle. Hierdurch wird Sr. Hochfürſtl. Durchl. Gnädigſter Wille und Meynung vollbracht und iſt dieſem Umlauf der richtigen Inſinuation halber das Præſentatum beizufügen. Urkundlich mit dem Fürſtl. Cantzlei-Signet bedruckt und gegeben zu Altenburg, den 8. Auguſt, 1757.

(L.S.) Fürſtl. Sächſ. verordnete Cantzler, Vice-Cantzler, Räthe, und Aſſeſſores daſelbſt

A. A. v. Rüxleben.

J. A. Pfeiffer.

Inſtructions-Puncta.

Wornach ſämtliche Gerichte und Stadträthe des hieſigen Fürſtenthums bei dermahlen beſorgenden Durchmärſchen und Einquartirungen fremder Trouppen ſich sträcklich und auf das genaueſte zu achten.

1. Wer-

I.

Werden diejenigen Gerichtshalter, welche an denen Gerichts-Orten wirckl. wohnhafft, nachdrücklich und mit Verweiſung auf ihre geleiſtete Pflicht erinnert, ſich bei denen dermahligen gefährlichen Zeitläufften bei der ſchwerſten Verantwortung ohne ſpecielle Erlaubnis, von dem Orte ihres itzigen Aufenthalts nicht zu entfernen; diejenigen aber, welche ſich mit weſentlicher Wohnung in ihren Gerichtsbezirck nicht aufhalten, haben ſich, ſobald ſie durch die Gerichts-Schultheiſen, oder ſonſten von Annäherung fremder Kriegs-Trouppen Nachricht empfangen, alsdenn ſo fort und zwar bei Strafe, daß ihnen auf den Contraventions-Fall die Gerichts-Verwaltung abgenommen werde, in Perſon an ihre Gerichts-Orte zu begeben und das erforderliche nach Masgebung gegenwärtiger Inſtructions-Puncte zu veranſtalten und zu beobachten; Geſtalt denn auch die Bürgermeiſter, Stadtſchultheiſen und Syndici und Stadtſchreiber in denen Städten ſich beſtändig einheimiſch finden zu laſſen, und ohne Vorwiſſen und Erlaubnis Fürſtl. Landes-Regierung keine Reiſe zu unternehmen, nicht weniger dieſen Inſinuations-Puncten gemäß ſich zuverhalten und das nöhtige zu veranſtalten haben. Gleichwie man nun

2. Zu nur erwehnten Unterobrigkeiten das Zutrauen hat, daß ſelbige überhaupt alles nur mögliche vorzukehren, äuſerſt bemühet ſein werden, was zur Conſervation derer Unterthanen abzielen kan, immaſen auch die March-Commiſſarii ihnen ohnehin hierunter treulich zu aſſiſtiren angewieſen ſein: So haben ſie

3. Wenn fremde Kriegs-Völcker ſich nähern, ſolches durch expreſſe Bothen an hieſige Landes-Regierung einzuberichten, ſodann aber bei deren wircklichen Einrückung mit denen commandirenden Officiers, unter einer freundlichen Betragung gegen ſelbige, die nöhtige Abrede zu nehmen, wobei dieſelben überall vor die Verſchonung ihrer Unterſaſſen, ſo viel möglich, ſich zu bearbeiten, und zu ſolchem Ende, die dermahlen durch vielen Miswachs, Wetterſchlag und andre Unglücks-Fälle entſtandene ſchlechte Umſtände derer Unterthanen, nach beſten Wiſſen und Vermögen vorzuſtellen, übrigens auch mit Offerirung alles guten Willens gegen die fremden Officiers, dieſe bei guter Geſinnung erhalten zu ſuchen, und dahin Einleitung zu machen haben, damit von ihnen gute Ordre geſtellt, und ſo viel als nur möglich Unheil und Schaden von denen Unterthanen abgewendet, vornemlich aber die noch ſtehenden Feld-Früchte conſerviret werden mögen, als derenthalben ins beſondre vorzubitten iſt.

4. Solte

4. Solte nun die Einquartirung nicht abzuwenden ſein: ſo müſſen die Unterobrigkeiten bei deren Mitveranſtaltung pflichtmäßig darauf ſehen, daß die Unterthanen nicht über Vermögen beſchweret, ſondern ſolche Einquartirung vermittelſt billigmäßiger Beobachtung einer proportionirlichen Gleichheit denenſelben erträglich gemacht werden möge, wie denn bei einer ſolchen Einquartirung, die Frei-Güter und Frei-Häuſer auch zur Mitleidenheit zu ziehen, mithin der Billigkeit nach ebenfals zu belegen ſind. Da hingegen, woferne ſich die fremden Trouppen, wie man nicht wiſſen kan, von ſelbſt Quartier nehmen, und ohne daß man der Quartier-Veranſtaltung halber freye Hand behielte, ſo fort einrücken würden, ſolchenfals beſagte Unterobrigkeiten durch dienſame und bewegliche Vorſtellung bey denen Officiers wenigſtens ſo viel zu effectuiren, ſich angelegen ſein laſſen werden, daß ratione der Einquartierung eine Proportion und Gleichheit gehalten werde.

5. Sind Dorfrichter, Schultheiſen und Heimbürgen zu inſtruiren, denen einrückenden Trouppen allen guten Willen zu erzeigen, und daß ſelbige, ſo viel in ihren Vermögen, alle etwan beſorgende Deſordres durch glimpfliche und beſcheidene Vorſtellung abzuwenden ſuchen ſollen, wie denn auch dasjenige, was überhaupt

wegen des Verhaltens derer Unterthanen bey dergleichen Fällen unterm heutigen Dato verordnet worden, zu deren ebenmäßigen Nachachtung förderſamſt zur Publication zu bringen iſt.

6. Wenn Vorſpannungen anverlangt werden, ſo ſind zwar ſolche ohne Weigerung zu præſtiren, und derenthalben das nöthige förderſamſt zu veranſtalten, jedoch iſt dabei ebenfals drauf zu ſehen, daß auch hierunter, ſo viel möglich, eine Gleichheit beobachtet, und ein Unterthan vor dem andern nicht alzuſehr mitgenommen werde; würde man aber alzuviel Vorſpannung fordern, ſo haben erwehnte Unterobrigkeiten die zu fertigen vorhin anbefohlnen Deſignationes derer in ihren unterhabenden Dorfſchafften und Städten vorhandenen Pferde und Zug-Viehes denen Officiers vorzulegen, und denenſelbigen begreifliche Vorſtellung zu machen, daß man nach Beſchaffenheit derer Unterthanen über deren Kräffte hinaus zu gehen, gäntzlich unvermögend ſei, da denn hoffentlich von Anforderung übermäßiger Vorſpannung von ſelbſt abſtrahiret werden möchte. Hierbei iſt auch allen Fleiſes dahin zu ſehen, und wo möglich eine ſolche Einrichtung zu treffen, damit die Unterthanen von Einerndung derer Feldfrüchte, ſo wie an der drauf folgenden Beſtellung der Winter-Saat, nicht allzuſehr gehindert werden mögen.

7. Bei

7. Bei ſich ereignenden Durchmärſchen ſowohl, als Einquartirung iſt zu veranſtalten, daß die zur Verpflegung erforderlichen Portiones und Rationes ohnweigerlich abgegeben, und auf deren Bezahlung, wenn ſolche in Güte nicht zu erlangen, und ſonſt gute Mannszucht gehalten wird, eben nicht beſtanden werde. Es werden auch die Unterthanen zu Vermeidung beſorglicher Exceſſe beſſer thun, wenn ſie ſo, wie es die Kräffte verſtatten, auf die Anſchaffung des zum nohtdürfftigen Unterhalt erforderlichen ſich in Zeiten auf die von dem March-Commiſſario oder ihrer Obrigkeit ihnen gegebenen Nachricht gefaßt halten, jedoch ſind ſolchenfals, wenn keine gütige Zahlung erfolgt, ſo fort legale Liquidationes von dem gehabten Aufwande zu verfertigen, und an hieſige Landes-Regierung einzuſchicken, da man denn nach Befundenheit ſothane Liquidation, und wenn ſich darbei ergeben würde, daß ein oder der andre Unterthan ein mehrers praeſtiren müſſen, als ihm nach Proportion ſeiner Vermögens-Umſtände obgelegen, wegen billigmäßiger Reſtitution der Übermaße Vorſehung zu treffen wiſſen werde.

8. Dafern von fremden Kriegs-Völckern, wieder Verhoffen, extraordinaire Contributiones, entweder mittelſt Anforderung einer Summe Geldes, oder auch ſtarcke Fourage-

Lieferungen, welches doch die Göttliche Allmacht verhüten und gnädiglich abwenden wolle, zu erpreſſen geſucht würden: ſo haben bemeldete Unterobrigkeiten von denen dißfalßigen Poſtulatis ſo fort an hieſige Landes-Regierung ſchleunigſten Bericht zu erſtatten, und wegen der drauf zu thuenden Erklärung, Verhaltungs-Befehle zu erwarten, immittelſt aber denen Officiers, ſo die etwan eingekommene Trouppen führen und commandiren, von denen dermahligen ſchlechten Umſtänden derer Unterthanen, und daß ſelbige durch obgedachte wiedrige Umſtände, worunter hauptſächlich die zeitherige groſe Theurung mit zu rechnen, vorhin ſehr mitgenommen, nach beſten Wiſſen und Vermögen einleuchtende Vorſtellung zu machen, auch mit Beobachtung deſſen, was §. tertio bereits in genere vorgeſchrieben, dergleichen übermäßige Contribution unter Vorſchützung der wahren Unmöglichkeit, und daß ſolche die Kräffte ihrer Unterthanen und nach Beſchaffenheit der Anforderung des gantzen Amts-Bezircks und Landes überſteigen würden, ſo viel ſie nach ihren Pflichten, und Treue vermögen werden, abzulehnen, oder allenfalls wenigſtens die Verminderung derſelben, und daß ſolche nur einiger maſſen erträglicher gemacht, auch allenfalls hinlängliche Friſten accordirt werden, auszuwircken.

Würden

Würden aber alle gütliche Vorſtell- und Erklärungen keinen Platz greifen und vielmehr dergleichen extraordinaire Contributiones mit der hefftigſten Gewalt und unter harten Bedrohungen, etwa mit Beſtimmung einer kurtzen Zeit, ſchleunig praeſtirt werden müſſen: ſo ſollen ſie zwar ſogleich ſich nicht intimidiren laſſen, ſondern, als ob ſie es auf das äuſerſte ankommen laſſen würden, Mine machen. Jedoch überläßt man der Unterobrigkeiten Sorgfalt, Pflicht und Gewiſſen, wie etwa auf den Fall, wenn ſie gewiſſe Vermuthung haben, daß zu extremis werde geſchritten, und die geſchehene Drohung in die Erfüllung gebracht werden, nach Beſchaffenheit derer Vermögens-Umſtände, derer ihnen anvertrauten Unterthanen in der Geſchwindigkeit auf thunliche Art Rath zu ſchaffen wäre, und hätte freilich bei einem ſolchen groſen Unfall keiner derer Unterthanen, wenn es über dasjenige, was er nach Proportion ſeines Vermögens beizutragen ſchuldig, einen Vorſchus zu thun im Stande iſt, bei harter Strafe ſich deſſen zu entziehen, noch mit dem Seinigen zurück zu halten, damit nicht etwan durch Werckſtelligmachung derer beſchehenen harten Androhungen, das Unglück gröſer werde. Worgegen wie überhaupt, alſo auch beſonders auf dieſen äuſerſten Fall, die Landesfürſtliche Verſicherung er-

theilet wird, über die unvermeidlichen Laſten zu ſeiner Zeit eine dergeſtalltige Eintheilung und Peraequation treffen zu laſſen, damit ſolche durch eine allgemeine Mitleidenheit erträglicher und keiner derer Unterthanen vor dem andern gegen Recht und Billigkeit praegravirt werde; wie denn in ſolcher Abſicht oft erwehnte Unter-obrigkeiten hiermit angewieſen werden, über alle und jede praeſtationes ſo fort legale Liquidationes zu fertigen und ſolche ſodann an hieſige Landes-Regierung einzuſenden. Sign. Altenburg, den 8ten Auguſti, 1757.

Demnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachſen, Jülich ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, bei der im Röm. Reiche entſtandenen, und ſich mehr und mehr ausbreitenden Kriegs-Unruhen nach Dero vor die Conſervation derer hieſigen Unterthanen und Lande tragenden unermüdeten Vorſorge ſolche Anordnungen bereits treffen laſſen, oder auch noch vorzukehren gemeint ſein, wodurch das beſorgliche Ungemach zwar nicht gäntzlich abgewendet, doch aber verhoffentlich erleichtert werden dürffte: Als werden in Hochgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht hohen Namen nachverzeichnete Beamte, Gerichte und Stadt-Rähte andurch bedeutet, denen ihnen

anver-

anvertrauten Unterthanen ſolches zu erkennen zu geben und ſelbige treulich zu ermahnen, daß ſie ihre Häuſer und Wohnung nicht verlaſſen, ſondern ſich darinnen ruhig und ſtille halten, demnechſt aber dieſelben ſamt und ſonders alles Ernſtes erinnern, daß ſie auf den Fall, da auch fremde Trouppen bei ihnen einrucken und entweder durchmarſchiren oder Quartier nehmen würden, ſelbigen ſich nicht zu wiederſetzen, und zu Thätlichkeiten keinen Anlaß zu geben, ſondern vielmehr zu Vermeidung noch gröſſern Unglücks dieſelben friedlich und wohl aufzunehmen, ihnen auch allen guten Willen zu erzeigen haben, geſtallt denn Hochgedachte Se. Hochfürſtl. Durchl. gnädigſt gemeinet ſein, über die etwann unvermeidlichen Laſten zu ſeiner Zeit eine dergeſtalltige Eintheilung und Peraequation treffen zu laſſen, damit ſolche durch eine allgemeine Mitleidenheit erträglicher gemacht und kein Unterthan vor dem andern gegen Recht und Billigkeit praegravirt werde, wannenhero über alle Praeſtationes ſo fort legale Liquidationes zu fertigen und anhero einzuſenden ſein. Es haben auch ſämtliche Unterobrigkeiten eines glimpflichen und beſcheidentlichen Betragens gegen die etwa eintreffende Völcker ſich zu befleißigen und dahin zu bemühen, daß alle nachtheilige Desſordres, ſo viel möglich, vermieden werden. Dieſe vollbringen

bringen hierdurch Höchſtgedachter Sr. Hochſl. Durchl. gnädigſten Willen und Meynung. Urkundlich mit dem Fürſtl. Canzlei-Signet bedruckt und gegeben zu Altenburg, den 8 Auguſt, 1757.

(L. S.) Fürſtl. Sächſ. verordnete Cantzler, Vice-Cantzler, Räthe, und Aſſeſſores daſelbſt

A. A. v. Rüxleben.

J. A. Pfeiffer.

Bei Fürſtl. Landes-Regierung allhier iſt vorgekommen, als ob viele derer Unterthanen ihre heuer erbaute und durch Gottes ſonderbahre Gnade mehrentheils reichlich eingeerndete Feld-Früchte, aus einer ungleichen Beſorgnis ſo fort zu Gelde zu machen ſuchten, und mit deren Losſchlagung allzuſehr voreileten. Nachdem aber gleichwohl bei itzigen Kriegsläufften zu beſorgen, daß auf ſolche Weiſe die Vorräthe im Lande, zumahl, wenn Durchmärſche und Einquartirungen ſich ereignen ſollten, gar ſehr wiederum zuſammen gehen, mithin alsdenn mancher das, was er in dermaligen Preiß weggiebet, in deſto höhern ſelbſt wiederum werde einkauffen müſſen, einfolglich dadurch ſolchenfalls der allgemeine Nohtſtand nur mehr vergrößert werden dürfte: Als iſt in des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn,

Herrn, Herrn Friedrichs, Hertzogs zu Sachſen, Jülich ꝛc. Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Hohen Namen an nachverzeichnete Beamte, Gerichte und Rähte in denen Städten andurch unſer Begehren: Dieſelben wollen denen ihnen anvertrauten Unterthanen ſolches begreiflich machen und ſelbige zugleich dahin erinnern, daß ſie, dasjenige ausgenommen, was zu ihrer eigenen und ſelbſt des Landes Bedürfnis verkaufet werden muß, auf möglichſte Beibehaltung ihrer bereits eingeſcheuerten und unter dem Seegen ferner noch einzuerndten Früchte bedacht ſein und ſelbige nicht etwan gar zum auswärtigen Verkauf fortſchaffen, ſondern das zur höchſten Nohtdurfft zu verkaufende Getraide jedesmahl in die Städte behörig zu Marckte bringen, worbei denn denenſelben ſamt und beſonders bekant zu machen iſt, daß, fals auch die hieſigen Fürſtl. Lande mit Durchmärſchen und Einquartirungen fremder Trouppen betroffen werden ſolten, ſodann einem jeden Unterthanen deſſen vorräthige Früchte, nach Abzug deſſen, was er bei einer dergleichen allgemeinen Calamitaet nach Proportion ſeines Vermögens beizutragen ſchuldig, mittelſt billigmäßiger baarer Bezahlung vergnüget werden ſoll, als weshalber denn Höchſtgedachte Se. Hochfürſtliche Durchl. Landesfürſtliche Verſicherung zugleich ertheilen laſſen.

Es

Es haben alſo ſämtliche Unterobrigkeiten, daß Sr. Hochfürſtl. Durchl. gnädigſter Wille und Meinung hierunter in allen vollkommne Gnüge geſchehe, beſorgt zu ſein und keine Contraventiones dieſerhalb zu geſtatten, nicht weniger dieſem Umlauf der richtigen Inſinuation halber das Praeſentatum beizufügen. Urkundlich mit dem Fürſtlichen Cantzlei = Secret bedruckt und gegeben zu Altenburg, den 8 Auguſt, 1757.

(L. S.) Fürſtl. Sächſ. verordnete
Cantzler, Vice-Cantzler, Rähte
und Aſſeſſores daſelbſt.
A. A. v. Rüxleben.
J. A. Pfeiffer.

Demnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich, Hertzog zu Sachſen, Jülich 2c. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, bei gegenwärtig weit ausſehenden Zeitläufften ihre Landesväterliche Sorgfalt vornehmlich dieſe ſein laſſen, daß Dero Fürſtl. Lande und Unterthanen, wann ſelbige, wie einigen benachbarten Landen bereits wiederfahren, von fremden Kriegs-Völckern heimgeſucht werden ſollten, die unvermeidliche Laſt nicht allzuſchwer fallen möge, und denn Hochgedachte Sr. Hochfürſtl. Durchl. in ſolcher gnädigſten Abſicht unter andern auf den Fall, wenn Vorſpannung in beträchtlicher Anzahl erfordert werden möchte, wie viel Zug- und Anſpanne-Vieh an Pferd und Ochſen im hieſigen Fürſtenthum und Lande vorhanden, zu wiſſen verlangen, auch deſſen Speci-

Specificationes ſchleunigſt einzuſenden, denen Aemtern und Gerichten anbefehlen laſſen, bei dergleichen erforderlichen Vorſpannungen auch, ſo viel an Höchſt Deroſelben, und möglich zu machen iſt, Dero Vaſallen und ihre Ritter-Güter zu verſchonen gnädigſt geſonnen ſein, gleichwohl der hierunter ſich ereignen könnende Nohtfall nicht voraus geſehen werden mag, und daferne etwann eine unerſchwingliche Anzahl von Zug-Vieh zur Spannung über kurtz oder lang prætendiret würde, die Unmöglichkeit wegen deren Anſchaffung anders nicht, als durch Vorlegung eines vollſtändigen Verzeichniſſes von allen im gantzen Lande befindlichen Zug-Vieh remonſtriret und begreiflich gemacht werden kan: Als iſt in Höchſt erwehnter Sr. Hochfürſtl. Durchl. hohen Namen an ſämtliche Vaſallen und Ritterguts-Beſitzere des hieſigen Fürſtenthums andurch Unſer Begehren: Dieſelben wollen ihr ſämtlich Zug-Vieh, oder dafern ſie dergleichen nicht ſelbſt halten, ſondern ihre Güter verpachtet haben, derer Pachtere Pferde und zum Zug brauchbare Ochſen ſpecificiren laſſen, und ſolche Specificationes anhero einſenden, voritzo aber dieſem Umlauf der richtigen Inſinuation halber das Praeſentatum beifügen. Sig. Altenburg, den 8 Auguſt, 1757.

(L. S.) Fürſtl. Sächſ. verordnete Cantzler, Vice-Cantzler, Rähte und Aſſeſſores daſelbſt

A. A. v. Rüxleben.

J. A. Pfeiffer.

Nachdem

Nachdem der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr **Friedrich**, Hertzog zu Sachſen, Jülich ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr, benachrichtiget zu ſein verlangen, wie viel Zug-Vieh an Pferden und Ochſen im hieſigen Fürſtenthum allenthalben wircklich vorhanden ſein: Als werden in Höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. hohen Namen nachverzeichnete Beamte, Gerichte und Stadt-Rähte andurch bedeutet, ſogleich nach Verleſung dieſes zu verfügen, daß ſämtliches Zug-Vieh an Pferden und Ochſen von jedem Orte ihres anvertrauten Amts- und Gerichts-Bezircks mit Benennung derer Eigenthümer accurat aufgezeichnet werde und die darüber gefertigte Deſignationes längſtens binnen 8 Tagen zu hieſiger Landes-Regierung ohnfehlbar einzuſenden. Man verſichert ſich deſſen genaueſter und ſchleunigſter Befolgung und hat ein jeder dieſem Umlauf der richtigen Inſinuation halber das Praeſentatum beizufügen. Sign. Altenburg, den 8 Auguſt, 1757.

(L. S.) Fürſtl. Sächſ. verordnete Cantzler, Vice-Cantzler, Rähte und Aſſeſſores daſelbſt

A. A. v. Rüxleben.

J. A. Pfeiffer.

Regiſter.

Regiſter.

A.

Abendmahl in 20 Jahren nicht genoſſen wird beſtraft pag. 406
Abendmahls Verächter wird todt gefunden 444
Abtritt von der Papiſtiſchen zu der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirche 400, 418, 455, 458
- Von der Reformirten zu der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirche 409
Adliche Dames und Fräulein 117 ſq.
- Sitze im Eiſenbergiſchen Fürſtenthum 121
- Wohnung in Eiſenberg 171
Adolph, der Kaiſer, kauft Thüringen 32
Aemter werden wieder beſetzt 420
Age, Probſt 220
Albrecht der Stoltze lebt mit ſeinem Bruder in Feindſchafft 23
- vermählt ſich mit Margarethen von Oeſterr. 29
- - mit Cunigunden nach der erſten Gemahlin Ableben 31
- - - mit einer Gräfin von Arnshaug 32
- wird mit Giffte vergeben 362
Albrecht, Hertzog zu Coburg, ſtirbt ohne Erben 81

Albrecht, der letzte Churfürſt von Sachſen Anhalt 40, 371
Allmoſencaſſa errichtet 128
Alte Leute 382, 388
Amt, das Wort hat mancherlei bedeutung 118
Amthaus, ein neues aufgeführt 123
Amtmann, der erſte 139
Amtsdörffer 121
Amtshauptmänner 124
Amtsſchöſſer 125, 137
Amtsverwalter, der erſte 138
Amts-Voigt, woher der Name 120
Amtsvögte zu Eiſenberg 153
Anſchlagen unter dem Vater Unſer 233
Archidiaconi in ältern und neuern Zeiten 254
Attila fällt ins Oſterland ein 346
Aufwand der Geiſtlichen wird vergütet 278
Auguſts, Churfürſt. Vertrag mit Churfürſt Johann Friederichen 63

B.

Baccalaureus, was es vor eine Würde 314
Bauren müſſen, was den Kloſter entwendet, wieder erſtatten 225
Beichtſtuhl, ein neuer in der Stadtkirche 274
Bennendorff, Probſt 216
Behtſtunde geht vor Zeiten um 12 Uhr an 177
Beier, Stadtſchultheis, verſäumt keine Predigt 177
Bereiter ſtürtzt vom Pferde 408
Bergwercke zu Freyberg entdeckt 358
Bernhard, Hertzog nimmt Altenburg in Beſitz 73
Bernhardi, des Heiligen, Reguln 212

Beſoldung der Schullehrer wird verbeſſert 322
Beſtändigkeit der Chur- und Fürſten bei der Augſpurgiſchen Confeßion 379
Bettelfrau wird tod auf dem Wege gefunden 464
Bibel führt Hertzog Ernſt auf der Reiſe mit ſich 78
Bibeln werden den Unterthanen geſchenckt 454
Bibliothec zum Friedenſteine wird vermehrt 441
Bier darf auf den Dörffern um Eiſenberg nicht gebrauet werden 47, 49, 172, 373
- muß auch zum Theil von Lausnitz in der Stadt genommen werden 553
- wird theuer gegeben 389, 502
Blattern nehmen viel Kinder weg 494
Böhmiſche Kriegsvölcker 358
Bogen, ein weiſer, um die Sonne 399
Boſe, Hausmarſchall 111
Bruderkrieg wird hitzig geführet 43, 371
Brunnen bey dem Rahthaus gegraben 435
Brunnen im Schloſſe aus dem Schortenthale 419
Buchheimer Pfarrer 513
Buchwald, Oberaufſeher 134
Bürgel fält an Weymar 74
Bürgeliſcher groſer Brand 490
Bustage wegen Kriegsgefahr 409

C.

Camburg hatte ehemals ein Schloß 580
Camburgiſche Paſtores 581
Canonici leben etwas frei 204
Capellen in der Peterskirche 231
Carl V bekriegt Churfürſt Johann Friedrichen 59

Carl VI ſtirbt 448
Centgrafen Statthalter der Gowgrafen 18
Charfreitags Gottesdienſt um 7 Uhr 169
Chorröcke in die Kirche verehrt 427
Chorus Symphoniacus nimmt ſeinen Anfang 322
Chriſtian, Hertzogs Landesportion 82
- - 2 Gemahlinnen 84
- - ſtirbt 92, 422
Chriſtiana, Prinzeßin, vermählt ſich nach Holſtein 89
Chriſtiansburg 83
Ciſtertienſerordens Nonnen 211
Claſsis Selecta geſtifftet 318
Claſſen Veränderung 316
Clemens, der Pabſt ertheilt dem Kloſter eine Bulle 217
Coburg kömmt an Thüringen 37
Collaboratores kommen im Vorſchlag 277
Collecte, allgemeine, wegen des Gottesackers 453
- wegen der Feuersbrunſt zu Ohrdruf 490
Collecten zu der Simeons Friedefahrts Kirche 286
Comete, der ſehr gros iſt 451
Cometen 398, ſq.
Communitäten, woher die Benennung 202
Comödie beſchleunigt den Tod Frid. Adm. 34
Conrad, der Begüterte 22
- begibt ſich ins Kloſter 22
Conrad Probſt 216
Crell wird enthauptet 69, 383
Cunigunda, eine Hofdame 30, 343
Currente 383

D.

Danckfeſt, wegen Entſetzung Wiens 408
- - wegen wiederhergeſtellten Friedens 395
Diaconi älterer und neuerer Zeiten 262
Dieb, ein, ſtirbt im Gefängniſſe 445
Dietrich, Probſt 217
Dietrichs, Marckgrafens Vermählung 23
Dietrich zu Eiſenberg in Lebensgefahr 25
- - wird mit Giffte vergeben 363
- Frid. Adm. Bruder wird erſtochen 363
Diſputationes Synodal. zu Eiſenberg 247
Dörffer, welche Matres haben 122
Donnerſchlag ein ſehr gewaltiger 429
Donnerwetter gefährlich 412
Dornburg fällt an Weimar 74
Dragoner bleiben in einem Duell 435
Dreieinigkeitskirche 292, 307
Dürrung 396, 399, 408

E.

Eberhard, Probſt 218
Eckelſtädt Pfarrer 516
Ehebruch mit dem Kopffe bezahlt 407
Eheleute, die viel Jahre gelebt 387, 443
- - werden mit einander beerdiget 413
Eheweib vergifftet ihren Mann 456
Eichelbrenner 53 jähriger Cantor 334
Eid, ein cörperlicher, abgelegt 411
Eilf Printzen Hertzog Johannis 71
Einnahme wird aufzuſetzen anbefohlen 485
Einquartirung kömmt der Stadt hoch 394
- - - ſtarcke in Eiſenberg 505

Einſiedel erſter Probſt des Magdalenen Stiffts 101
Einwohner der alten Stadt ſollen in der Ernde hier bleiben 170
Eis zu Pfingſten 427
Eiſenberg, den Namen führen viele 342
Eiſenberg, die Stadt, bleibt 8 Jahr bei der Albertiniſchen Linie 64
- das Heidniſche 199
- - Papiſtiſche 202
- - Evangeliſche 224
- eine Grafſchafft 17
- empfindet die Laſt des 30 iährigen Kriegs 267
- erhält die Beſtätigung der Freiheitsbriefe 35
- fällt Wilhelm dem Tapffern heim 42
- rühmt die Freigebigkeit Landgraf Albrechts und Friedrichs 32, 33
- huldigt Hertzog Friedrichen II 101
- kömmt an die Marckgrafen von Meiſſen 21
- - - Wilhelm dem Reichen 38
- Leibgeding derer Gemahlinnen 71, 72, 401
- ein offner Ort 162
- ſoll geplündert werden 394
- ſoll 2 Stipendia von der Bürgeliſchen Abtei haben 59
- wird zu einem Flecken gebauet 342
- wird in die alte und neue Stadt eingetheilt 15
162
Eiſenberg wird vom Oſterlande getrennt 28
- - woher es den Namen 12
- zu, wird ein Vertrag aufgerichtet 72
- zu, werden Differentien beigelegt 75

Eiſenberger Treue und Tapfferkeit wird belohnt 49
- - halten ſich wohl im Kriege 37
Eiſenbergs Beſchreibung 13
Emigranten werden mit einer Collecte bedacht 442
Ende, Schloßhauptmann 115
Erbvereinigung zwiſchen Thüringen und Heſſen 28
Erdbeben 409, 415, 494
Ernde, reiche 508
Ernſts, Hertzogs, Vermählung 72, 401
Ernſt, Hertzog, iſt in der Hiſtorie wohl erfahren 74
- beſchenckt Kirchen- und Schuldiener 78
- wird mit Fürſtenthümern befällt 75
- - der Zeitlichkeit entzogen 402
Ernſt, Churfürſt Stammvater der Erneſt. Linie 49
Ernſts und Albrechts Landestheilung 50
Errettung eines Kindes aus dem Gaubert 405
Etzdorfiſche Lehn- und Gerichtsherren 520
- - Pfarrer 522
Examina fleißig abzuwarten 481
Execution eines Mörders 433
Explorationsſtunden nicht zu verabſäumen 472
- - - werden veranſtaltet 78

F.

Fall, der unglücklich gerathen 370, 456
Faſt- Bus- und Behttage wegen Kriegsgefahr 409
Fegfeuer der Lutheraner 140
Fenſter der Stadtkirche auf Unkoſten einer Gottſeligen Matrone verfertiget 249, 435
Feſttage im Pabſtthum 221
Feuer 406, 409, 479

Feuersbrunſt 373, 412, 414, 430, 435, 464 483, 484, 490
Feuerſchrecken 412, 432, 498
Firmelung der Kinder 482
Fisci errichtet 489
Fleiſchhauer, ein, ertrinckt in der Elſter 414
Fluchen wird hart beſtraft 374
Flůchten aus Chur-Sachſen 455
Freiesleben, David, erhält zuerſt das Praedicat eines Syndici 180
Freiheitsbriefe werden confirmirt 37
- - brief ein neuer gegeben 373, 374
Freitiſch bei der Schule geſtifftet 323
- - bekömmt einen neuen Oeconomum 498
Friede zwiſchen Kaiſer Carln V und Churfürſt Johann Friedrichen 62
Friedensfeſt nach dem 30 jährigen Kriege 395
Friedenſtein vom Hertzog Ernſten gebauet 77
Frid. Adm. bekömmt alle Länder ſeiner Vorfahren 33
- - ware ein tapfferer Held 368
- - verläſt die Welt 369
Friederich der Ernſthaffte wird zum Kaiſer erwählt 35, 370
- der Lahme wird erſchoſſen 35
- der Sanfftmühtige vertheilt ſich 42
- - will ſeinen Bruder nicht erſchieſſen laſſen 44
- der Streitbare erhält das Oſterland in der Theilung 38
- - wird Churfürſt zu Sachſen 40
- - liegt zu Meiſſen begraben 41

Friedrich

Friedrich der Strenge führt eine gemeinſchafftliche Regierung 35
- führt Kriege 36
- der Weiſe genieſt das Heilige Abendmahl unter beiderlei Geſtalt 51
- - will die Kaiſerl. Würde nicht annehmen 57
Friederichs des Erſten Printzen 410
Friederichs, Erbprintzens, frühz. Ableben 108, 499
Friedrich Ludwig, Printz von Wallis 104
- Wilhelm I regiert mit ſeinem Bruder gemeinſchafftlich 68
- - iſt der Chur-Sachſen Adminiſtrator 68
- - hat Printzen 71
- - II läſt die Erbhuldigung zu Eiſenberg einnehmen 72
- - geht aus der Zeitlichkeit 400
- - III der letzte der Altenb. Linie 73, 401
- II Hertzog erhält aetatis veniam 98
- - läſt prächtige Gebäude aufführen 99
Friedrichs des II Printzen und Printzeßinnen 102
- - Ableben 438
Friedrichs des III preiswürdige Regierung 106
- - Printzen und Printzeßinnen 108
Friedrichs Tannecke ein angenehmes Luſtſchloß 577
Fürſtentag zu Naumburg 379

G.

Gaſſen bekommen Namen 469
Gau, was es heiſſe 17
Genealogie vom Könige Wittekind 362
- - von Conrad dem Begüterten 391
- - von Friedrich dem Strengen 392

Geismars Geſchlechte iſt ſehr alt 128
Gelübde Kaiſer Heinrichs 356
Gera wird eingeäſchert 44, 371
Gerichtsſtuhl in Eiſenberg 165
Geſchichte des Vaterlandes ſollen fleißig aufgezeichnet werden 137
Gevatterſchafften werden eingeſchränckt 465
Gewitter ein entſetzliches 473
- - häufige und ungewöhnliche 480, 481
Glaubensbekenntnis der Evangeliſchen 58
Glocken auf dem Petersthurme 372
- - werden umgegoſſen 465
Gotha fällt an Hertzog Friederich I 81
Gothaiſche Linie, die alte, ausgeſtorben 67
Gothaiſchen Hochfürſtl. Hauſes Abſtammung 359
Gottesdienſts Veranſtaltung 233
- - - Einſtellung 268
- - - Aenderung 234
Götzendienſt von Carolo M. abgeſchafft 201
Gowgrafen Amtspflicht 18
Grabſchrifften 288
Grafen der Eiſenb. und Yſenb. Verwandſchafft 20
- - haben ihren Urſprung von Römern 17
Gräfliche Amtswürde wird erblich 18
Gräitſchen an der Gleiſa, Pfarrer 526
Grund zu einem Fürſtlichen Palais gelegt 477

H.

Hainſpitz, ein Rittergut, Pfarrer 528, 529
Halo um die Sonne 399, 508
Handwercksleute dürffen eine Meile um Eiſenberg ſich nicht niederlaſſen 47

Hans,

Hans, Graf von Eiſenberg 19, 353
Heinrich der Vogler, woher der Name 347
- - Hertzog zu Römhild ſtirbt ohne Erben 81
Heinrich der VI fällt in Thüringen ein 24
Heinrich, ein Sohn Herrmanns, letzten Landgrafens in Thüringen 26
Heinrich bemächtigt ſich des Thür. Landes 27
- - führt Krieg mit Heinrichen dem Kinde 27
- - - merckwürdiges Teſtament 29
Heinrich Probſt 213 216
Heinrichs des Erlauchten Vermählung mit der Prinzeßin Conſtantia 26
Hermsdorffer Pfarrer 534
Hermundurer, alte Einwohner des Oſterlandes 7
Hertzog wird von einem Baume erſchlagen 388
Hertzogin, die verwitwete, vom Schlage gerührt 92
Heuſchrecken 413
Himmelspforte bei Naumburg 207
Hirteniunge wird enthauptet 416
Hitze die ungemein iſt 399, 480
Hofbediente bekommen ihre Verordnung 308
Hofmann, Vice-Cantzler zu Altenburg 191
Hofprediger, Hofdiaconi 308
Hohendorf, Pfarrer, 537
Hopffen wohlfeil 400
Hund, ein ſchäbichter, wird ſtatt des Tributs gegeben 351
Hungersnoht, welche entſetzlich 33
Hunnen Einfall 347
- - werden geſchlagen 352

J.

Jagd, die niedere, hatte der Eiſenb. Raht 173
Jahrmarckt, ein neuer angelegt 167
Jahrmärckte wenn ſie fallen 169
Jenaiſche Univerſität geſtifftet 65
Jena wird zum Thüring. Haupttheil geſchlagen 6
Inquiſit ſtirbt im Gefängniſſe 470
- purgirt ſich mit einem cörperlichen Eid 411
Ioh. Conſt. proteſtirt wider das Speieriſche Edict 58
Johannes, Printz, ein frühzeitiger Waiſe 70
Johann Friedrich, Churfürſt nimmt ſich der Religion eifrig an 59
- wird in Freiheit geſetzt 375
- legirt zu Stipendien eine groſe Summe Geldes 59
- wird in die Acht erklärt und zum Todte verurtheilt 60, 61
- muß dem Kaiſer als ein Gefangener folgen 62
- Friedrichs Ehrenmal 63
Johann Friedrich II regirt mit ſeinem Bruder gemeinſchafftlich 64
- - - III ſtirbt 66
Johann Philipps Vermählung und Todt 72
- Wilhelm Stammvater der Sächſichen Erneſtiniſchen Häuſer 67
Irrungen zwiſchen Amt und Raht beigelegt 455
Jubelhochzeiten 158
Jubelhochzeit wird unterbrochen 244
Jubelfeſt wegen der Augſpurgiſchen Confeßion 436
Ius Primogeniturae im Hochfürſtlichen Sächſiſchen Gothaiſchen Hauſe eingeführt 101

K.

Kälte iſt dem Obſte ſehr ſchädlich 472
- ungemein 411, 495
Kaſekirchner Pfarrer 539
Kaufbriefe wegen der verkaufften Kloſter Güter confirmirt 173
Käufer und Verkäufer haben im Kloſter eine beſondere Bedeutung 217
Keiſer wird Hochfürſtl. Raht 144
Kempfe, Probſt 220
Keuſchberg, ein Dorff 355
Kind, ein, fält in ſiedendheiſes Waſſer 446
- weggeſeztes 426
Kinder bleiben von Wetterſtrahle unverſehrt 471
Kinder ſollen vor dem 13 Jahre nicht zum heiligen Abendmahle gelaſſen werden 476
Kindesmörderin wird enthauptet 428
Kipper- und Wipperei dem Lande nachtheilig 388
Kirche eingeweihet 473
- eine neue zu Sanct Gangloff 477
Kirchen im Pabſtthume 220
Kirchenbuſe eines verſtockten Weibesbildes 443
- muß 2 mal gethan werden 410
Kirchengebeht wegen des Kriegs geändert 498
Kirchenornat in die Kirche verehrt 405, 418
Kirchenreparatur 468
Kirchenviſitation 65, 224
- - zu Kloſterlausniz 226
Kloſter, das, wird reichlich beſchenckt 216
- des heiligen Creuzes 222
Kloſtereinkünffte vermehren ſich 213

Kloſtereinkünfte wohl anzuwenden 375
Kloſtergüter werden an den Raht verkauft 65, 379
Kloſterjungfrauen, woher der Name 210
Kloſterſtifftung 205
Klöſter waren ehemals Behthäuſer und Schulen 204
Knabe, ein, ſäufft ſich im Brandewein zu todte 417
- wird erhenckt gefunden 416
Knecht, ein, wird verbrannt 380
Königshofen, in, Pfarrer 542
Korn von geſegneter Güte 484
- wächſt auf dem Halme aus 480
Kraftsdorff, Pfarrer 544
Krieg, der Smalkaldiſche 375
Kröte, woher das Wort komme 200

L.

Landeskinder des Eiſenbergiſchen Fürſtenthums ſollen daſige Schule beſuchen 332
Landkircheninſpection angeordnet 78
Laßwieſen, was es damit vor eine Beſchaffenheit habe 161
Lausnitz deſſen Urſprung und Pfarrer 546
Legata und Beſchenckungen 235
Legatum vor die Mägdleinſchule 341
Legatum, welches ſehr beträchtlich 493
- zu der Orgel 504
Leichenbegängnis Hertzog Chriſtians 92
Leichname in der Peterskirche 231
Leipzig bekömmt eine Univerſität 38, 371
- wird mit Mauren umgeben 358
Leipzig wird geplündert 25
Lorenzmarckt zu Buchheim 516

Lucka, bei, werden die Schwaben geſchlagen 368
Ludwig, Ertzbiſchoff, ſtürtzt die Treppe hinab 36
Ludwig, Kaiſer, ſtirbt 370
Lübſchwitz, Probſt, 218
Lutherus ein reiner Theologus 69
- hält zu Rosla die erſte Evangeliſche Predigt 76
- reiſet durch Eiſenberg 232

M.

Mägdleinſchule 340
Magdalenenſtifft zu Altenburg 99
Maien in der Kirche werden abgeſchafft 325
Maiorennitätserklärung im Hochfürſtl. Sächſiſchen Gothaiſchen Hauſe 99
Marckt wird von neuen gepflaſtert 463
Maſern befallen alte und iunge Leute 407
Mauer wird um die Schwemme geführt 420
Meiſnerlandes Eintheilung 5
Mennewitz, Probſt 218
Metzſch Amtshauptmann zu Eiſenb. und Roda 126
- Obermundſchenck 111
- Landcammerraht 112
Meußbach, ein Mann von groſen Verdienſten 129
- legirt zum Fürſtlichen Freitiſche 131
- ſchafft denen Unterthanen Bibeln 131, 454
Mißgebuhrt 397
Mißwachs verurſacht Therung 448
Mönch, aus dem Olivenkloſter hier begraben 405
Mönche, woher der Nam 202
- führen keine gute Wirthſchafft 209
Mönchengoſſerſtädt, Paſtres 553
Molau, Pfarrer 554

Mord einer Mutter an ihrer Tochter begangen 444
- wegen eines Scheites 429
- wird beſtraft 388, 396
Mordbrenner wird verbrannt 380
Moritz, erſter Churf. der Albert. Linie, ſtirbt 62, 378
Moſin, Probſt 217
Mutſchierung 38, 66
Mühlen am Rautenbache 380
Müntze auf das Magdalenenſtifft 100
Müntzcabinet 441
Müntzen dem Lande ſehr nachtheilig 389
- Hertzog Chriſtiens 85
Müntzſorten geringhaltige werden abgewürdigt 390
445

N.

Näße, die einige Wochen anhält 480, 491, 495
Nail, Nagel, Probſt 219
Naumburgiſche Dioeces erſtreckt ſich weit 226
Neidſchütz, ein Rittergut, Pfarrer daſelbſt 556
Niederlage der Hunnen 357
Nordlicht 451, 472
Noſtitz, Obriſter 112

O.

Oberaufſeher 124
Obſtiahr, ein ſehr reiches 492
Orcan 448
Orgel wird auseinander genommen 283, 458
- die neue wird eingeweihet 477
Oſterfeſt wird wegen der Jüden verlegt 451
Oſterland woher der Name 3
Oſterlands Grentzen 4

Oſter=

Oſterlands Lage 2
- - Name bei nahe verloſchen 1, 5
Oſtern von Oſter 3
Otto der Reiche umgibt Eiſenberg mit Mauren 23 162, 358
- baut das Kloſter Celle und die Pforte 23, 358
- hat Feinde 23

P.

Parochie, Urſprung dieſes Worts 209
Perſonen, die den Hals gebrochen 36, 446
Peſt 241, 243, 370, 380, 383, 388
Petersberg, woher der Name, die Pfarrer 558
Peterpaulskirche 222
Peterscapelle wird erweitert 229
Peterskirche, Beſchreibung 229
- Thor wird gebaut 380
Pfalzgraf, woher die Benennung 18
Pfarrer nach der Reformation 237
Pflege, wie das Wort zu verſtehen 119
Pflug, Jul. ein Feind des Evangelii 227
Pforte bei Naumburg geſtifftet 358
Pfründener, Probſt 218
Phaenomena 449, 450, 485, 509
Preis des Getreides 380
Prieſterſchafft der Stadt und Eiſenb. Diöces 486
Printzen Hertzog Ernſts vertheilen ſich 81
Printzenraub 45, 372
Privilegia der Stadt Eiſenberg confirmirt 172
Pröbſte des Eiſenbergiſchen Nonnenkloſters 213
Proteſtantenname, woher 58

Q.

Quartale werden gleich eingetheilet. 476

R.

Rahthaus, wenn es gebauet 165, 167
Rahthausthurm aufgeführt 166
Rahtseintheilung 163
Räuberbande muß die Flucht ergreifen 426
Raupen in unbeſchreiblicher Menge 479
- thun groſen Schaden 479
Raute, ein Dorf 525
Reformation zu Eiſenberg 228
Reformationsfeſt wird jährlich gefeiert 432
Regenbogen im Januar. und Decembr. 470
Regen, der lange anhält 467
Regen fällt in langer Zeit nicht 457
Regirung, gemeinſchafftliche derer Durchl. Printzen Hertzog Ernſts 80
Rittergüter 121
Römer hatten mancherlei Schöſſer 135
- Eintheilung der Länder 120
Römerin, eine Hochadliche Dame 117
Roſen auf den Weiden 464
Rückkehr von der Papiſt. zur Evang. Kirche 418, 455
Rüdersdorffer Pfarrer 563
Ruhr 435

S.

Sabbahtsentheiligung hart beſtraft 51
Sachſen, woher der Name 359
Saſa, ein Filial von Eiſenberg 272, 565
Scortowa, ein verwüſtetes Dorf 122
Schlagflüſſe 414, 415, 419, 428, 474, 479
Schlangen, feurige, in der Luft 376
Schloß, das Eiſenbergiſche, uralt 90
Schlöſſergeſelle erſäuft im Gaubert 417

Schloſen thun viel Schaden 467, 480, 501
Schmertzing, Freiherr 112
Schmetterlinge, eine unzähliche Zahl 479
Schmiedehauſen, Paſtores 565
Schnee, groſer und von langer Dauer 397, 454
466, 495
Scholaſtica, Stiffterin des Benedictiner Nonnen-Ordens 211
Schortenthal, ein Kloſterholtz 122
Schöſſeramt 116 Jahr bei einer Familie 139
Schularbeit geht um 6 Uhr an 317
Schuldiener erfriert 428
Schuleinweihung 319
Schule, was davon überhaupt zu ſagen 311
- wird mit einigen Claſſen vermehrt 314, 315
Schulenwachsthum im Anfange ſchlecht 321
Schulfuchs, wo der Name herkomme 327
Schulmeiſter ein ehrenwehrtes Wort 313
Schulmeiſters Prädicat, wie lange es hier gebraucht worden 326 ſq.
Schultheiſen 174
Schulwohnung wird reparirt 453
Sechswöchnerin erſäufft ſich 463
Seifartsdorf, Pfarrer 568
Selbſtmord 405, 409, 424, 429, 445, 454, 474
Serba, ein Rittergut, Pfarrer 572
Seuche, eine epidemiſche 443
Simeons Friedefahrtskirche 285
Soldat wird arquebouſirt 434
Sonnen, drei 399
Sorben fallen in Meiſen und ins Oſterl. ein 10, 346
- woher der Name 349 ſq.

Spannen freſſen alles Laub ab 501
Stadtkirche wird reparirt 407
Stadtraht zahlreich 176
- geht in ſchwartzer Kleidung 163
Stadtſchultheis ein altes Wort 164
Stadtſchultheiſen 3 in Eiſenberg 164
Stern am hellen Mittage 396
- ein ungewöhnlicher 485
Steuercaßirer 157, 161, 503
Steuren auf dem Rahthauſe eingenommen 167
Stiffter des Eiſenbergiſchen Kloſters 208
Stifftungen vor die Schule 323
Strafe der Weibsbilder, die den Raht ſchimpffen 170
Sturmwinde thun groſen Schaden 398, 445, 451
Superintendentenprädicat von Luthero aufgebracht 242
Superintendenten 242
Superintendenten leſen die Theologie 259

T.

Talent, Meiſniſch, wie viel es betragen 391
Tannecke 577
Theodoſii Hof einem Kloſter gleich 79
Theurung 415, 432, 457, 501, 510
Thor, das Leipziger, gebauet 469
Thore werden geſperrt 406
Thüringen iſt einer Veränderung unterworffen 7
- wird an Kaiſer verkauft 32
Thüringer Urſprung 2, 7, 9
Tiſchergeſelle erſäufft ſich 409
Todesfälle, plötzliche 152, 382, 388, 406, 414, 415, 421, 444, 446, 479, 482, 483, 490, 493, 494

Translocation auf gewiſſe Jahre geſetzt 330
Trauerverordnung 448
Traum Hertzog Johann Wilhelms 67
Trauungsverboht 465
Treßkau, Creishauptmann 126
- Urheber der Allmoſencaſſe 128
Triller, woher der Name entſtanden 149
Trillers beſcheidene Bitte 149
Trilleriſche Freitiſch in Leipzig 152
Trivialſchule wird erhöhet 248
Troyf, Hofcammerraht 111

U.

Uffel, Cabinetsminiſter und Domprobſt 132
Uffeliſche Legatum zum Freitiſche 133, 467
Ungewitter erſtaunliches 473
Ungewitter, die eingeſchlagen 417, 427, 431
Unſche, Probſt 219

V.

Veilgen blühen zu Weihnachten 398
Vertrag zwiſchen Altenburg und Weimar 72
Victriolum zu Eiſenberg 393
Viehmärckte 169
Viehſeuche 466
Vogelſchieſens Anfang 435
Voigt, der erſte Prediger in Eiſenberg 228
Voigtei, dieſes Worts Urſprung 120

W.

Wagner, ein, wird gehenckt 433
Walperhainiſche Pfarrer 578
Wappen der Grafſchafft Eiſenberg 194
- des Hochfürſtl. Amts und Stadtrahts 196

Waſſer in Blut verwandelt 399
Watzdorf, Amtshauptmann 110, 126
Weichbild, was es ſei 170
Weinverehrung bei Schulſolennitäten 316, 335, 338
Wetter, trocknes, hält lange an 45, 501
Wilhelm der Einäugige erhält einen Theil von Meiſen 38
Wilhelm der Reiche theilt ſich mit ſeinem Bruder 37
- der Tapfere reiſt ins gelobte Land 48
- Printz bleibt vor Toulon 101
Wilhelmsgroſchen, die alten 390
Winter der harte iſt und lange anhält 440, 446
Winter, Lutheri Famulus, ſoll enthauptet werden 185
Wipperei, die, iſt dem Lande ſchädlich 388
- der, wird Einhalt gethan 390
Wittekind, Stammvater des Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Hauſes 93, 359
Witterung, gelinde, im Februar. 449, 464
- - merckwürdige 470
Wochenmarckt, ein freier, angelegt 167
Wolf celebrirt ſein Iubilaeum gamic. 158

Z.

Zänckerei, Urſache zum Todtſchlage 483
Zeugmachersgeſellen betreten ihren neuen Stand 428
Zeit, ſehr wohlfeile 77, 397, 419
Zimmermanns plötzlicher Tod 418, 456
Zuchthaus auf der Leuchtenburg 441
Zweitauſend Gülden legirt 322.

Staats-Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gschwend, Johann David,

Eisenbergische Stadt- und Land-Chronika darinnen von der Lage des Osterlandes, besonders der Fürstl. Sächs. Residenz- und Creisstadt Eisenberg, von denen hohen Landesregenten älterer und neuerer Zeiten, vom Fürstl. Creisamte, von E. E. Rahte, vom Kirchenstaate vor und nach der heilsamen Reformation, von der Schule, von gelehrten Eisenbergern, nicht weniger von sehr vielen Begebenheiten und Fällen in der Stadt und auf dem

Eisenberg 1758

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Top.o.71
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11754645-0
VD18 10564756-006